



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 08758506 7

MICROFILMED

Aratus

(Aratus)

OML

Digitized by Google

Astronomy-History, Greece, (Aratus)

Poetry, Greece

ΑΡΑΤΟΥ

861
96

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ ΚΑΙ ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

DES

ARATOS

STERNERSCHEINUNGEN

UND

WETTERZEICHEN.

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

JOHANN HEINRICH VÖSS.

HEIDELBERG

BEI CHRISTIAN FRIEDRICH WINTER.

1824.

ms

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY



ROY WALKER
1914
WALKER

V O R R E D E.

Wir wissen aus Homers und Hesiods Volksgefängen, daß die Griechen vor dem Zeitalter der beginnenden Weltweisheit die Jahrgeschäfte des Ackerbaus, der Viehzucht und der Seefahrt nothdürftig nach wenigen Naturbeobachtungen geordnet. Sie bemerkten theils die Auf- und Untergänge vorstrahlender Gestirne, worin sie Bilder der Jagd und des Landlebens sahn, die Erscheinungen der sommernden und winternden Plejaden mit den frühlingsschauernenden Hyaden, des fürmlichen Jagdhelden Orion mit dem hizigen Hunde Seirios, des zum Orion blickenden großen Bären und des auflaurenden Bärenhüters, oder, wie der Landmann sagte, des Rinderwagens mit dem treibenden Bootes; theils hatten sie unseren Baurenregeln äbliche Wetterzeichen an Sonne und Mond, am Wolkenhimmel, an Berghöhn, auf dem Meer, in der Haushaltung, an Thieren, an Gewächsen.

Seit Anaximander, im Ablauf der funfziger Olympiaden, ward in der jährigen Sonnenbahn zwischen den Wendekreisen des Sommers und des Winters der schräge zwölftheilige Thierkreis bestimmt, und allmählich mit bedeutenden Sternbildern für der Monate Natur ausgeschmückt. Zuerst bildete man den Widder und den Schützen, als Zeichen der Schafbegattung und der Winterjagd; die Wage zur Bezeichnung der

Herbstgleiche verdrängte kurz vor Julius Cäsar die vorragenden Scheeren des Riesenfalkions. Auch außer der Sonnenbahn faßte man seit den Sechzigern mehr und mehr Sterngruppen in Bilder, zu Wahrzeichen für kühneren Meerhandel und sorgsamere Feldwirtschaft. Solche Sternkenntnisse wurden für des gewerbsamen Volks Bedarf durch schlichte Anweisungen verbreitet.

Großen Ruhm erhielt das belehrende Sternverzeichnis des Gnidiers Eudoxus, der, ein Schüler Platons und des Pythagoräers Archytas, mehrere Sternbilder, nicht nur des griechischen und italischen Himmels, sondern auch des ägyptischen, zuerst gezeichnet. Des Eudoxus Werk von den Erscheinungen, nebst Metons und anderen Sterntafeln, fand noch Columella für den römischen Landmann brauchbar als Hauskalender; und noch unter Justinian durfte der Lydier Joannes mit des Eudoxus Ansehen den Auf- und Untergang einiger auf die Witterung einwirkenden Sternbilder beschreiben.

Ein so allgeachtetes Hülfsbüchlein in dem lebhaften, durch Anlage und Erziehung poetischen Hellenenvolke ward dem Aratus der Stoff seines Lehrgedichts von den Sternerscheinungen, welches er mit dem begeisternden Gedanken, wie der Gottheit Macht rathlosen Sterblichen auf Land und Gewässer beistehe, im erhabenen Tone der Tragiker sang. Zu des Sternwandels Vordeutungen fügte er die in anderen Bezirken der Natur von dem Weltgeiste geoffenbarten Anzeigen nahender Luftveränderung, bei welchen er meistens dem Theophrast folgte.

Dies vielgelesene, selbst dem Apostel Paulus ehrwürdige Gedicht ward von berühmten Astronomen und Grammatikern

des ptolemäischen Zeitalters erklärt, mit Fabelchen aufgezuzt, nach späteren Sternlehren berichtigt, und in Rom theils übersezt, theils nachgeahmt. Noch die spätesten Byzantiner benutzten es zum Schulunterricht, nur daß sie mitunter dem veralteten System ihr neuestes anzupassen sich verstatteten. Auch in den Abendländern, sobald das römische Pfaffendunkel am verjüngten Lichte der Weisheit sich aufzuhellen begann, ward dem erwachenden Fleisse das Aratistische Gedicht, wie entstellt durch Änderer und Abschreiber es war, in häufigen Drucken vervielfältigt.

Nach manchem lobwürdigen Versuche, die ursprüngliche Schrift herzustellen und zu verständlichen, erschien die Buhlsche Ausgabe, welche die zerstreuten Hülfsmittel der Herstellung vereint, und aus Handschriften vermehrt, darbot. Dazu kam die dem Vatikanischen Verschloß entronnene, und Heidelbergs geplündeter Bibliothek zurückgegebene alte Handschrift, deren Abweichungen mit zweifacher Sorgfalt enträzelt wurden, für Matthiä's schäßbare Ausgabe von zwei Zöglingen unseres philologischen Seminars, und für die meinige von D. Paulsen aus der Schule des gelehrten Jacobs.

Meine Absicht war anfangs keine andere, als durch die gesammelten Hülfsmittel mir zu eigenem Gebrauch einen Text auszuforschen, der den behandelten Gegenständen des Aratus und der poetischen Sprache des Zeitalters etwa gemäß schiene. Was ungefähr, war die Frage, hat Eudoxus von den Sternverhältnissen gelehrt, nach der Aussage Hipparchs und anderer bei Petav? und was Theophrast von den Wetterzeichen des Landmanns und des Schiffers? wie ward Beider alltäglichem Ausdrücke festlicher Schmuck verliehn? welcher-

lei Lesart wol hatten die Astronomen, die Mythologen, die römischen Dolmetscher, und die Grammatiker, deren Trümmer in dem Scholienwust durch einander liegen?

Dem wahrscheinlich erachteten Haustexte versuchte ich die neulateinische Übersetzung anzumodeln, in etwas besserem Latein, wenn auch nicht für Virgils Gehör, oder Cicero's. Es ging nicht, ohne Umschreibungen, worin der gediegene Sinn verschwamm. Und wo blieb die poetische Farbe des Urbildes? der vielfagende Mitausdruck des Klangs, der kecke Schwung fröhlicher, die langsame Würde weitschreitender Wortfüsse, die überall harmonische und entsprechende Versbewegung? Kein Künfteln half; die lateinische Prosa lautete wie einer feurigen Rede kaltblütiger Vortrag, wie von entzückten Gefangwendungen ein trockener Bericht. Der Geist foderte Nachbildung in unserer vieltönigen Ursprache, die, der griechischen verwandt, Bestimmtheit mit Kraft und Anmut zu vereinigen weifs. Zweckmäfsig schien: dem Urbild zur Erklärung das Nachbild, und hinten ein Wort der Rechtfertigung.

Größere Kühnheit weckte der Mannheimer Astronom Schumacher, der den Ernst seiner Wissenschaft durch Liebe zu griechischen Musenkünsten aufheiterte. Wir verabredeten gemeinschaftliche Sacherklärungen; er selber verhiess, eine Eudoxische Sterntafel zu entwerfen. Mir war, bei der lebhaften Theilnahme des Sachkundigen, wie einst im schönen Eutin, wo ich Virgils astronomische Aufgaben mit Trede und mit Helweg, meinem Rathgeber in mehreren Kenntnissen, durchsprach, und der unverdroffene Nachbar Helweg mir rechnen half, und zeichnete. Aber Schumacher ward von seinem Könige nach Kopenhagen zurückgerufen, und ich

Einsamer verlor den Mut. Endlich rief mir der verlässene Aratus: Kannst du nicht, was du willst; so wolle, was du kannst! Vorwärts! Andere werden nachhelfen, und die That mit dem Willen entschuldigen.

Zum Verstehn der Arat'schen Sternbeschreibungen gehört eine altgriechische Himmelskarte, worauf die Musterung der Sternbilder ein Spiel ist. Am nächsten kommt der Eudoxischen die sorgfältige bei *Schaubachs Geschichte der griechischen Astronomie bis auf Eratosthenes*, einem unentbehrlichen Buche für die alte Kosmografie: weshalb auf die Schaubach'sche Karte zu verweisen mir rathfamer schien, als den Aratus durch deren Nachsich zu vertheuern. Wo der Dichter nach Eudoxus die Sternbilder anders angiebt, fügen die Anmerkungen. Aushelfen kann schon die von Bode für das Jahr der Geburt Christi berechnete Himmelskarte, die Schaubach früher der Ausgabe von *Eratosthenis Catasterismi*, und seit dem Buhle und Matthiä dem Aratus beigelegt. Indess erwarten wir sehnfuchtsvoll von dem trefflichen Schaubach die neu berichtigten *Aratea Ciceronis, Germanici et Avieni*, und hierbei die eigentlich Eudoxische Himmelstafel ohne spätere Umgestaltung.

Weil die Sprache des Aratus viel eigenes, und für die poetische Grammatik der Zeit merkwürdiges hat, so ward ein vollständigeres Wortregister besorgt, welches auch zu dem mannigfaltigen Sachinhalt führen kann.

Möchte doch in gelehrten Schulen das lehrreiche Werk des Aratus, nicht weniger als Virgils lehrreiches Landgedicht, mit altväterischem Fleiß erklärt werden! erklärt durch Entwicklung der Dichtersprache, und der besungenen Kenntnisse und Vorstellungen. Möchten die Jünglinge, wie hier

A R A T O T
Φ Α Ι Ν Ο Μ Ε Ν Α.

Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, τὸν οὐδέποτ' ἄνδρες εἴωμεν
 Ἀρρῆτον. Μεσται δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγνιαι,
 Πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί· μεστή δὲ θάλασσα,
 Καὶ λιμένες. πάντα δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.
 5 Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμὲν· ὁ δ' ἥπιος ἀνθρώποισι
 Δεξιὰ σημαίνει· λαοὺς δ' ἐπὶ ἔργον ἐγείρει,
 Μιμνήσκων βιότοιο. λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη·
 Βουσί τε καὶ μακέλησι· λέγει δ', ὅτε δεξιαὶ ὄραι,

1 — 18. Eingang. Hesiodus in den Hauslehren gab dem Landmann und Seefahrer auch Anweisung, die Zeiten der Geschäfte nach damals beobachteten Sternen und anderen Merkzeichen zu bestimmen. Jetzt hatte man schon genauere Stern tafeln und Naturanzeigen zu öffentlichem und besonderem Gebrauch. Aratus von Solô in Kilikien, ein Freund Theokrits, faßte des Eudoxus Sternlehren in ein Gedicht; bei den Wetterzeichen folgte er meist dem Theofraft. Er sang in erhabenem Ton, nicht wie Hesiodus dem Volk, sondern wie Virgil den Kennern. Wort und Wendung hat alterthümliche

Feierlichkeit, und der Vers homerischen Gang. Gleich Hesiodus und anderen Sängern begann er mit Zeus und Anrufung der Mufen. Weil das Gedicht in die Schulen ging, so ward es an mehreren Stellen nach neueren Sternlehren umgeformt, theils ohne Eingang, theils mit mancherlei anderen, wovon die Lebensbeschreibung bei Petav p. 272 Proben giebt.

1. Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, alt für ἀπὸ Διὸς ἀρχώμεσθα, ward von Nüchternen getadelt.

2 — 4. Zeus, durch würdigere Begriffe zum Weltgeist erhöht, füllte mit Allmacht Land und Meer, und schirmte die Geschäftigkeit überall.

DES ARATOS STERNERSCHEINUNGEN.

Zeus sei unser Beginn, und niemals bleib' er uns Männern
Ungelobt. Voll wahrlich des Zeus sind alle des Wandels
Weg', und alle Versammlung der Welt; voll jegliche Meerflut,
Jeglicher Port; ringsum ja des Zeus bedürfen wir alle.
Seines Geschlechts auch sind wir; und Er, mildherzig den Menschen,
Zeichnet, was frommt, rechtsher; und zu Thätigkeit weckt er die Völker,
Mahnend an Lebensbedarf: Er sagt, wann besser dem Pflugtier
Fuge die Scholl', und dem Karst; er sagt, wann schickliche Jahrszeit,

Od. III, 48, πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἄν-
θρώποι.

5. Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμέν, nicht
ἐσμὲν aus der gemeinen Sprache. Für
jenes, das keines Zeugnisses bedarf,
zeugen vier Handschriften. So hat
gewiss auch der Apostel Paulus, Act.
XVII, 28, den Spruch angeführt.
Der Scholiast erinnert an Homers
Πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. So Od. XX,
201, Ζεῦ πάτερ — Οὐκ ἐλθαίρεις ἄνδρας,
ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός. Vaterliebe be-
zeichnet durch ἥπιος Homer, Od. II,
47; Πατὴρ δ' ὡς ἥπιος ἦεν.

6. Dem Wahrsager, der nach
Norden blickte, kam das Zeichen des
Heils *rechtsher* von Osten, dem An-

fang der Lichtseite: deshalb ward
δέξιος für *heilvoll* gebraucht. S. bei
Il. I, 471, A. L. Z. 1803. N. 133.
Zeus segnet die Menschen, nicht mehr
wie Kronos durch seligen Müßiggang,
sondern durch Arbeitsamkeit, und
durch Gedeihn ihrer Arbeit, indem
seine rechtsher wandelnden Gestirne
die Zeiten gehöriger Bestellung an-
zeigen. Vergl. Virg. Lb. I, 121.
Anm.

7. Λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη Βουσι-
τε καὶ μακέλῃσι, wann die *Scholle*,
scholliges derbes Land, *am besten* sei
zu beackern *den Stieren* und *den*
Karsten, jenen zum Saatzpflügen im
Herbst, diesen zum Zerschlagen der

Καὶ φντὰ γυρῶσαι, καὶ σπέρματα πάντα βαλέσθαι.

10 Αὐτὸς γὰρ τάγε σήματ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν,

Ἄστρα διακρίνας· ἐσκέψατο δ' εἰς ἐνιαυτὸν

Ἀστέρας, οἳ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνουιν

Ἀνδράσιν ὥράων, ὅφρ' ἔμπεδα πάντα φύωνται.

Τῷ μιν αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον ἰλάσκονται.

15 Χαῖρε, πάτερ, μέγα θαῦμα, μέγ' ἀνθρώποισιν ὄνειαρ,

Αὐτὸς καὶ προτέρη γενεή! χαίροιτε δέ, Μοῦσαι

Μειλίχαι, μάλα πᾶσαι! ἐμοί γε μὲν ἀστέρας εἶπεῖν,

Ἡ δέ μιν εὐχομένῳ, τεκμήρατε πᾶσαν ἀοιδήν.

Οἱ μὲν ὁμῶς πολέες τε, καὶ ἀλλυδις ἄλλοι ἑόντες,

20 Οὐρανῷ ἔλκονται πάντ' ἤματα συνεχὲς αἰεὶ.

Klöße, daß die Einfaat bedeckt werde: Virg. Lb. I, 104. Anm. p. 78. Hef. Erg. 470. Die Lesart ἀροστή, vom alten ἀρόσσειν, könnte bei μακέλῃ durch ein Zeugma bestehen; aber poetischer ist ἀρίστη, wie Virgils *optima frumentis, facilis pecori*. Hef. Theog. 439, Ἑσθλή δ' ἱππῆσσι παρ-εστάμεν.

9. Und welche Zeiten dem Bau der Reben und der Bäume günstig sein. Γυρῶσαι, die Reben auflockern, womit Räumung der Thauwurzeln und Behäufung verbunden war: Geop. V, 20; und bei Virg. Lb. II, 354. Der Wortsinn ist *aufbuckeln*, weil man die lockere Erde um den Stamm als Buckel häufte. Σπέρμα heißt, wie *semen*, nicht bloß *Samen*, sondern überhaupt *junger Anwachs*, Pflänzling, auch von Weinstöcken und Bäumen; und σπέρματα βαλέσθαι hier, der Kornsaat entgegengesetzt, *junge Reben und Baumpflänzlinge einsetzen*, wie *semina jacere*, Virg. Lb. II, 317.

Plin. XVIII, 34. f. 77. Jenes geschah im Sommer bis zum Herbst, dies meist im Frühling.

10. Die Fixsterne, in verschiedene Bilder abgetheilt, schienen an der äußersten Himmelsfläre befestigt sich umzudrehn. Zeichen hießen sie, weil sie die Wechsel des Jahrs und der Witterung bezeichneten. Die alte Lesart τάγε, die mit Stobäus der Scholiast und die Pfälzische Handschrift erkennt, hat vor τὰδε den Vorzug. Einige, sagt der Scholiast, schreiben σημάτα, und deuten δηλούμενα. Wie verflattete das der Vers? Sie schrieben, Αὐτὸς γὰρ σημαντά γ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν Ἄστρα διακρίνας, und wollten bezeichnende Sternbilder verstehen. Ἐσκέψατο, er *ersah*, *merkte aus*; εἰς ἐνιαυτὸν, *für den Jahrlauf*: wie v. 740. 1152.

12 — 13. Wir behalten die alte von Arats Lebensbeschreiber und zwei Handschriften bezeugte Lesart, Ἀστέρας, οἳ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνουιν

Dafs man die Pflanze behäuf', und einfenk' allerlei Anwachs.
 Denn selbst hat er die Zeichen am oberen Himmel befestigt,
 Und Sternbilder vertheilt; er hat fürsehend dem Jahrlauf
 Sterne bestimmt, die den Menschen zumeist annahende Wechsel
 Deuteten jeglicher Zeit, dafs in Völligkeit alles erwachse.
 Drum ihn immer zuerst, und zuletzt ihn, führen sie feiernd.
 Heil, anstaunlicher Vater, den Sterblichen mächtiges Labfal,
 Du auch, selbst des Geschlechts Ursprung! Heil, freundliche Mufen,
 Heil euch allen gefamt! doch mir, der, die Sterne zu melden,
 Euch, wie geziemt, anfleht, bringt allen Gefang zur Vollendung.
 Jene zugleich, so viele zerstreute, andere anders,
 Ziehn mit dem Himmel einher in ewigem Zuge beständig.

'Ανδρῶν ὥρῳν, die vorzüglich das Bereitete der Jahreszeiten bezeichnen sollten. Τετυγμένα, wie v. 756, die bereiteten, bevorstehenden Wechsel, Sommer und Winter, Klarheit und Ungestüm. *'Ωραίῳν, mit dem folgenden verbunden, giebt Verwirrung.*

15 — 16. Alles bis zu γενεῇ ist Aurede an Zeus, wie der eine Scholiast es erklärt. Heil dir, Vater, du großes Wunder an Macht, du großer Segen den Menschen, *Αὐτὸς καὶ προτέρῃ γενεῇ, selbst auch erster Geschlechtsursprung*, d. i. Urahn des Menschengeschlechts, in Beziehung auf v. 5: du, der allmächtig und allgütig uns erhält als erster Stammvater! So grüßt der Orfiker, H. XIII, 7, den Kronos: Γέννα, Φυὴ μείωσι, . . . γενάρχα. Für *Ursprung, Anbeginn*, steht γενεῇ auch v. 259, γενεῇθεν ἀνούμεν.

16 — 17. Χαίρειτε δὲ, Μοῦσαι Μειλίχιαι, μάλα πᾶσαι! So las und fügte auch der Lebensbeschreiber. Der

Scholiast las falsch, wie die Wiener: μάλα πᾶσιν, welches er mit μειλίχιαι verband, πρὸς πάντας καὶ καθόλου εὐμενεῖς.

19 — 23. Des Himmels Sphäre mit den Fixsternen dreht sich um ihre Axe, die, durch den Erdball in der Mitte, von einem Pole zum andern reicht. *Ἑόντες*, nicht *ἰόντες*: denn die Fixsterne sind hier nicht frei wandelnde, sondern vom Himmel umhergezogene; doch übersezt Germanicus *vaga sidera*. *Αὐτὰρ ὅγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται* bezieht man natürlich auf οὐρανῷ, wovon eben die Rede war, und versteht: dafs der Himmel in seinem Umlauf nie abweicht, nie schwankend den Drehpunkt verrückt. Und warum das nicht? *'Αλλὰ μάλ' αὐτως ἄξων αἰὲν ἄγρεν, sondern ganz auf die selbige Art ist die Axe immer gefügt.* Richtiger *οἱ ἐνἄγρεν, ihm eingefügt*, wie v. 452, πάντα μάλ' αὐτως οὐρανῷ εὐ ἐνἄγρεν, wo auch αἰὲν ἄγρεν verfahren ward. Sollte ὅγ' auf ἄξων im folgen-

Αὐτὰρ ὃγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται· ἀλλὰ μάλ' αὐτὼς
 Ἄξων οἱ ἐνάρηεν· ἔχει δ' ἀτάλαντον ἀπάντη
 Μεσσηγὺς γαῖαν, περὶ δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ.

- Καί μιν πειραίνουσι δὺς πόλοι ἀμφοτέρωθεν·
 25 Ἄλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐπίοπτος· ὁ δ' ἀντίος ἐκ Βορέας,
 Ὑψόθεν Ὀκεανοῖο. Δύω δέ μιν ἀμφὶς ἔχουσαι
 Ἄρκτοι ἅμα τροχόωσι· τὸ δὲ καλέονται Ἀμαξαί.
 Αἶδ' ἦτοι κεφαλὰς μὲν ἐπ' ἰξύας αἰὲν ἔχουσιν
 Ἀλληλέων· αἰεὶ δὲ κατωμάδιαί φορέονται,
 30 Ἐμπαλιν εἰς ὤμους τετραμμένοι. Εἰ ἐτεὸν δὲ,
 Κρήτηθεν κεῖναι γε, Διὸς μέγαλοιο ἔκητι,
 Οὐρανὸν εἰσανέβησαν, ὃ μὴν ποτε κουρίζοντα

den Saxe sich beziehen, wie der Scho-
 liaft will, so würde der Hörende ge-
 teuscht, und der Gedanke, die Axe
 sei unbeweglich, zu sehr ausgedehnt.
 Ἐχει δ' ἀτάλαντον ἀπάντη Μεσσηγὺς γαῖαν,
 sie hält den von allen Seiten der Sphäre
 gleich weit abstehenden Erdball in
 seiner Mitte, grade im Mittel ihn
 durchborend. Περί δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγι-
 νεῖ, und umher führt sie den Him-
 mel selbst; in Prosa, sie läßt den
 Himmel sich drehn. Germanicus:
et cardine firmo Orbem agit, wo or-
 bis der kreisende Himmel ist. Und
 Manilius: *Ipsa videt circa volitantia
 cuncta moveri*. Auch Avienus: *Con-
 sistit, et ferri se circum cuncta remi-
 sit*, die fest stehende Axe läßt alles
 um sich herumgehen. Unwissende
 Grammatiker verderbten, περὶ δ' οὐ-
 ρανὸς αὐτὸν ἀγινεῖ, und unpoetische
 Mathematiker, περὶ δ' οὐρανὸς αὐτὸν
 ἀγινεῖ.

24. Von den zwei Polen ist der
 südliche uns unsichtbar, der nördliche

steht uns hoch über dem Horizont:
 in alter Sprache, über dem Okea-
 nos, der die Erdscheibe umströmte,
 v. 565.

26. Um den Nordpol, innerhalb
 des arktischen Kreises, der damals
 die stets sichtbare Polarkreisung bis
 zum 54 Grad bezeichnete (s. bei Virg.
 Lb. p. 120 — 123), drehn sich die
 zwei Bärinnen, auch Lastwagen ge-
 nannt. Jede bestand nur aus sieben
 vorstrahlenden Sternen (Hipparch I,
 10), die der Landmann sich auch als
 Wagen mit zwei Rindern vorstellte:
 Virg. Lb. p. 627. Beide Benennun-
 gen hatte das größere dieser Gestirne
 schon in Homers Tagen. Von Berg-
 hirtten stammte das Bild einer Bärin,
 die, den Jäger Orion mit dem Hunde
 anblickend, rückwärts floh; von
 Ackerern das eines Fruchtwagens,
 dessen Rinder Bootes lenkte. Später
 witzelte man, beide Bärinnen hießen
 Ἀμαξαι von ἅμα ἄρσσαι. Dies Wort-
 spiel hob Aratus durch τροχόωσι, wel-

Doch nie schwanket er selbst um ein wenig; sondern durchaus so
Bleibt ihm die *Axe* geheftet; die hält gleichschwebend vom Umfang
Hier in der Mitte die Erd', und umher dort dreht sie den Himmel.

Sie dann hat zween Pol' an jeglichem Ende gerichtet:

Unsichtbar ist jener; doch hier um den Boreas ragt er

Ob dem Okeanos hoch. Zwo dem zu den Seiten gestellte

Bärinnen rollen umher: drum auch Rollwagen benamet.

Diesen fürwahr ist immer das Haupt zu den Hüften einander

Hingewandt; und immer bewegen sie sich um die Schultern,

Rückwärts gegen die Schulter gekehrt. Wenn wahr das Gerücht ist,

Beid' aus Kreta vordem, nach Zeus des erhabenen Fügung

Wandelten himmelempor, weil beid' ihn, welcher ein Kind war,

ches an *τροχός*, *Rad*, erinnert: ein ähnliches bietet uns *rollen* und *Rollwagen*. Schaubach gab zum Eratosthenes von der grossen Bärin das spätere Sternbild, bei der Geschichte der Astronomie aber das ältere des Eudoxus.

28. Als Bärinnen gedacht, kehrt jede das Haupt nach der Hüfte der anderen. Nicht, als ob sie in der Eudoxischen Sterntafel das Haupt aufrichteten. Die grosse Bärin hat v. 160 das Haupt nach dem Fuhrmann hin, bei Homer nach dem jagenden Orion. Aristarch wollte, daß beide das Haupt nach der eigenen Hüfte streckten: welches mit *ἀλλήλων* nicht besteht. Vielleicht bemerkte er nur, daß auf einigen Sterntafeln die rückwärts gehenden Bärinnen sich umfassen, wie nach dem Wege. Statt *αἱ δὴ τοι* hat der Scholiast *αἱ δὴ τοι* mit der Moskauischen. Wir schreiben *αἱδ' ἦτοι*, überzeugt mit Hermann, Hom. H. in Ven. 226, daß *δὴ τοι* meistens

aus *δ' ἦτοι* erwuchs, wie v. 403. 436. 476; wenn gleich *δὴ τοι* bei Späteren, wo *δὴ* versicherte, unleugbar ist: Apollon. I, 727, *Δὴ γάρ τοι μέσση μὲν* —. Die gemeine Betonung der weiblichen *ἄλλων*, *μεγάλων*, *ἀγίων*, *ἐς χομένων*, ist fehlerhaft; die Poesie hatte *ἀλλέων*, die Prosa *ἀλλῶν*: H. in Cer. 363.

30 — 32. Die von der gewöhnlichen abweichende Sage ist: Kynosura und Helike, zwei Nymphen, pflegten den neugeborenen Zeus ein Jahr lang in einer Höhle des Ida, indem die Kureten, die ihn vom Dikte gebracht, sein Gewimmer durch raselnden Waffentanz übertönend, den Kronos tauschten; und zum Lohn wurden sie an den Pol versetzt. *Εἰ ἐτεδόν δὴ*, mit gedachtem *ἐστὶ*, wie Apollon. II, 209, *εἰ ἐτεδόν δὴ Οἴδ' ὕμεις*; Homer fügt es immer zum folgenden. *Κεῖναι γὰρ*, welches Buhle statt *κεῖναι δὲ* aufnahm, erkennt auch die Wienerische. Für *ἔτρητι* giebt die Moskauische das seltnerne *ἐκρητι*, ohne ihm *μεγάλου*

- Δίκην ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίῳ,
 Ἄντρον ἐνὶ κατέδεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἐνιαυτὸν,
 35 Δικταῖοι Κούρητες ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο.
 Καὶ τὴν μὲν Κυνόσουραν ἐπὶ κλησὶν καλέουσι.
 Τὴν δ' ἑτέραν Ἑλίκην. Ἑλίκη γε μὲν ἄνδρες Ἀχαιοὶ
 εἰν ἅλλ' τεκμαίρονται, ἵνα χρὴ νῆας ἀγινεῖν.
 Τῇ δ' ἄρα Φοῖνικες πίσυνοι περόσσι θάλασσαν.
 40 Ἄλλ' ἡ μὲν καθαρὴ καὶ ἐπιφράσσασθαι ἐτοίμη,

anzupassen. Wahrscheinlich nahm der Dichter von Hesiodus, Erg. 4, Διὸς μεγαλοῖο ἔκρητι. So Od. XV, 318, Ἐρμείας ἔκρητι. XIX, 86, Ἀπόλλωνός γε ἔκρητι. XX, 42, σέθεν τε ἔκρητι. Apollon. I, 116, Διωνύσοιο ἔκρητι. 934, Πελίαο. IV, 1087, σείο: wo also I, 134 und überall τοῖο ἔκρητι, nicht γ' ἔκρητι, wie Brunnk änderte, zu lesen ist.

32 — 35. Man liest jezo; ὃ μὲν ποτε κουρίζοντα Δίκην ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίῳ, Ἄντρον ἐγκατέδεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἐνιαυτὸν Δικταῖοι Κούρητες, ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο. Als ob die Kureten, wie ein Scholiast deutete, den Zeus gepflegt hätten. Diesen Fehler zwar besserten schon alte Ausgaben, die nach ἐνιαυτὸν abtheilten, und vor ὅτε das Komma tilgten. Aber obgleich eine Sage die Grotte, wo Zeus seine Pflege empfing, dem Berge Dikton oder Dikte zueignete, wie konnte die diktaische Grotte nahe dem Ida sein, der vom Dikte, wie Strabo sagt, tausend Stadien entfernt war? Dem abzuhelpen, verwandelten alte Grammatiker Ἰδαίῳ in Αἰγυῖο; weil nach Hesiodus, Theog. 484, Zeus in einer Höhle am ägäischen Berge gepflegt wurde, nicht weit von Lyktos, welches samt Dikte im östlichen Kreta lag. So hätte Aratus den bekannten

Berg durch die Nähe des verschollenen bezeichnet, den diktaischen Pflegeberg seiner Sage durch den ägäischen einer fremden. Nein, rief Zenodot, Dikton ist hier nicht der Berg, sondern das Kraut Diktamon, welches mit Recht εὐώδες heisst; den Beweis für Δίκτον, Diktamon, blieb er schuldig. Der Scholiast dreht heraus, dass Zeus, der als Kind auf dem Dikton spielte, von dort nahe dem Ida in eine Höhle versetzt und gepflegt worden sei. Man soll κουρίζοντα für νέον γεγαῶτα nehmen, und durch eine tüchtige Pause vor ὄρεος die Veränderung des Orts bezeichnen. Indess mit der Fabel selbst hat er Recht. Aratus nimt an, Zeus sei auf dem Dikte geboren, gleich nach der Geburt aber von den diktaischen Kureten oder Korybanten in eine idäische Grotte gebracht worden, wo ihn die dortigen Nymphen Kynosura und Helike pflegt. Die selbige Fabel im Wesentlichen berührt Eratosthenes 2, und Diodor V, 70. Die selbige meint Kallimachus, H. in Jov. 46: Ζεῦ, σὲ δὲ Κυρβάντων ἔταραι προσεπηχύματο Δικταῖαι Μελῖαι, σὲ δὲ κοίμουν Ἀδρήστεια Δίκην ἐνὶ χρυσέῳ. Und Apollonius III, 133: τὰ οἱ ποίηκε Φίλη τροφὸς Ἀδρήστεια Ἄντρον ἐν Ἰδαίῳ ἐνὶ νήπια κουρίζοντι.

In wohlduftender Wanne, zunächst dem Gebirge des Ida,
 Unter die Grotte gelegt, und aufgenähret ein Jahr lang,
 Als die Diktäer Kureten mit Trug wegteuschten den Kronos.
 Sie nun wird Kynofura genannt in des Volkes Benennung;
 Und sie Helike dort. An der Helike nehmen Achaia's
 Männer im Meer ihr Gernerck, wie es rath sei Schiffe zu steuern;
 Jener vertraun die Föniker, den Schwall zu durchfahren mit Kühnheit.
 Aber die grössere glänzt dem betrachtenden leichter erkennbar,

Nur statt Kynofura und Helike sind hier mitgekommene Waldnymphen vom Dikte und die Korybantin Adrastra zur Pflege des Gottkindes in der idäischen Felsenkluft. Man sieht, wie leicht Δίκτω einschleichen konnte, und für welches Wort. Nämlich: Δίκτω ἐν εὐώδει . . . κατέβητο, in wohl-
 duftender Wanne, der Wiege des Heldenthums, die von würzigen Kräutern schwoll, hatten sie das Kind gebracht, und in die Höhle gelegt, nicht, wie die verdorbene Lesart sagt, schlechtweg auf den Grund der Höhle. Diese wiegende Wanne fand in der Handschrift Germanicus, und übersetzte: *Quod fidae comites prima incunabula magni Foverunt Jovis*. Wie hier unter Zeus, so unter Virgils Wunderknaben, Ecl. IV, 23, sprosst die Wiege von selbst: schmeichelnde Blumen. Ähnlich im Ausdruck ist H. in Merc. 358, 'Ἐν Δίκτῳ κατέβητο, μελαίνῃ νυκτὶ βοιωτῇ, "Ἀντρω ἐν ἡερῶντι κατὰ ζάφρον: wo dem homerischen Versbau gemäßer wäre, Δίκτῳ ἐν κατέβητο. Hier wenigstens ist nothwendig, "Ἀντρω ἐν κατέβητο. Zur Änderung Δίκτῳ rieth schon Lennep, verband aber: Δίκτῳ, ἐν εὐώδει σχεδὸν οὐρεὸς Ἰδαίου "Ἀντρω, ἐγκατέβητο. Welches Wortstellung!

36. Καὶ τῇ nahm Buhle aus zwei Handschriften, denen die Pfläzische beistimmt. Οἱ τῇ verderbte man in der Meinung, die Kureten hätten sie so genannt. Die kleine Bärin Kynofura, eigentlich Hundeschwanz, war nach einer anderen Sage vordem Jagdhündin der Kallisto, die als große Bärin oder Helike (Dreherin) um den Pol sich dreht.

37 — 39. Nach der größeren Bärin richtete schon der Achaier Odyseus seine Fahrt von Ogygia; und nach der kleineren schon damals die Föniker ihre Fahrten in den Okeanos, woher sie den Achaiern Zinn und Sonnenstein (Elektron) mit graulichen Sagen zuführten. Ihren verheimlichten Leitstern, sagt man, empfahl den Griechen zuerst Thales; doch ward die fönikische Bärin, wie man sie nannte, von wenigen benutzt. Anakreon, Od. XVII, 8, gedenkt schon beider Wagen oder Bärinnen, neben den wenigen Sternbildern, die Homer kannte; und Euripides im Pirithous singt, wie der Bärinnen Paar mit geflügeltem Schwung hinfährt um den Pol. Die Bindung γὰρ μὲν, Il. II, 703. 709, wird häufig verderbt γὰρ μὲν oder γὰρ μὴν, auch als Ein Wort. Ἐν ἄλλ, im salzigen Weltmeer. Das äußere

Πολλὴ φαινομένη Ἑλίκη πρώτης ἀπὸ νυκτός.
 Ἡ δ' ἑτέρα ὀλίγη μὲν, ἀτὰρ ναύτησιν ἀρεῖων.
 Μειοτέρη γὰρ πᾶσα περιστρέφεται στροφάλιγγι.
 Τῇ καὶ Σιδόνιοι ἰδύντατα ναυτίλλονται.

- 45 Τὰς δὲ δι' ἀμφοτέρας, οἷη ποταμοῖο ἀπορρώξ,
 Εἰλεῖται, μέγα θαῦμα, Δράκων, περὶ τ' ἀμφὶ τ' ἐαγῶς,
 Μυρίος· αἱ δ' ἄρα οἱ σπείρης ἐκάτερθε φέρονται
 Ἄρκτοι, κυανέου πεφυλαγμένοι Ὠκεανοῖο.
 Αὐτὰρ ὃγ' ἄλλην μὲν νεάτη ἐπιτείνεται οὐρῇ,
 50 Ἄλλην δὲ σπείρη περιτέλλεται· ἥ ρά οἱ ἄκρη
 Οὐρὴ παρ' κεφαλὴν Ἑλίκης ἀποπαύεται Ἄρκτου.
 Σπείρη δ' ἐν Κυνόσουρα κάρη ἔχει· ἥ δὲ κατ' αὐτὴν
 Εἰλεῖται κεφαλὴν, καὶ οἱ ποδὸς ἔρχεται ἄχρης.
 Ἐκ δ' αὖτις παλίνορσος ἀνατρέχει. Οὐ μὲν ἐκείνη
 55 Οἶοθεν, οὐδ' οἶος κεφαλῇ ἐπιλάμπεται ἀστήρ.
 Ἀλλὰ δύο κροτάφοις, δύο δ' ὄμμασιν, εἷς δ' ὑπένερθεν

ward seit Herodot unter θάλασσα mit-
 begriffen, aber auch als strömendes
 Weltmeer, wie der alte Okeanos,
 süß gedacht: welches der Maffilier
 Euthymenes selbst erprobt haben
 wollte.

41. Πολλή, viel, stark, nicht
 nur an Umfang, sondern an Macht:
 v. 952. Eben so μυρίος.

44. Ἰδύντατα ναυτίλλονται, in der
 gradesten Richtung steuern sie das
 Schiff. Od. V, 270, Αὐτὰρ ὁ πηδάλῳ
 ἰδύνετο τεχνηγέντως. Das homerische
 ναυτίλλεσθαι ward von künstlicher Schif-
 fenkung um Landspitzen und durch
 offene See gebraucht.

45. Der Drache war vielen,
 schon dem Panyasis, wo nicht dem
 Erekydes, der Wächter der hespe-

rischen Goldäpfel, und der Knieende
 über ihm Herakles. In Kreta fabelte
 man, Zeus habe vor dem annahen-
 den Kronos sich selbst in einen Dra-
 chen verwandelt, und seine Ammen
 in Bärinnen, und nach des Vaters
 Entthronung die Geschichte durch
 Sternbilder im stets sichtbaren Pol-
 kreise verewigt. Unverschmelzbare
 Vokalendungen wie οιο stellte man
 gern vor Vokale, nicht nur im weib-
 lichen Abschnitt, sondern auch im
 Ausgang: Od. I, 135, ἀπογχομένοιο
 ἔχοιτο. S. Herm. Orf. p. 726.

47. An beiden Seiten der Win-
 dung, d. i. des gewundenen Schwan-
 zes: welches Hipparch tadelt. Das
 lebendige φέρονται, statt φύονται, ver-
 bürgt Hipparch, der Moskauer Scho-

Helike, mächtiges Glanzes, sobald Nachtdämmerung aufsteigt.
 Jen' ist winziger zwar, doch mehr Seefahrenden nützlich;
 Denn kurz drehet sie völlig in kleinerem Wirbel den Umschwung;
 Auch lenkt grader nach ihr der sidonische Segler die Laufbahn.
 Zwischen die beiden hindurch, dem entstürzenden Bache vergleichbar,
 Wälzet sich, groß anstaunlich, der Drach' in gebrochenen Ringeln
 Endlos fort; ihm aber an jeglicher Seite der Windung
 Schweben die Bärinnen, scheu vor Okeanos dunkeler Bläue.
 Er dort streckt zu der einen die unterste Strecke des Schwanzes,
 Und mit der Windung umrollt er die andere: siehe, gespitzt ihm
 Gehet der Schwanz an das Haupt der Helike-Bärin zum Ausruhn;
 Drinnen hält in der Windung ihr Haupt Kynofura; hinweg dann
 Schlängelt sie über die Scheitel, zum äußersten Fuß ihr gelangend;
 Wieder zurück dann fahrend erhebt sie sich. Aber fürwahr nicht
 Einsam dort, noch einzeln beglänzt ihm die Scheitel ein Sternglanz;
 Nein, zween Stern' an den Schläfen, und zween in den Augen, und einer

liast, die Bresslauer Handschrift und die Pfälzische.

49 — 50. Der Drache streckt sich zur großen Bärin mit dem Schwanz herab, und umrollt die kleine mit der Windung. Germanicus: *Caudā Helicen supra tendit, redit ad Cynofuram Squamigero lapsu.* Ἐπιτείνεται οὐρῇ erhielt Hipparch und der Scholiast; das halb verdorbene ἀποτείνεται hat mit mehreren die Pfälzische. Ganz entstellt sind ἀποτείνεται, ὑποτένεται, περιτένεται, dies aus dem folgenden. Denn hier stand ursprünglich περιτέλλεται, welches der Moskauer Scholiast περιλαμβάνει erklärt, und andere wieder in περιτένεται verunstalteten.

50 — 51. Statt ἡ μὲν οἱ ἄκρη, wo μὲν lang wäre, lesen wir ἡ ῥά οἱ ἄκρη,

wie v. 248 οἱ ῥά οἱ αἰὲν. Dies ῥά vertritt μὲν vor δέ, z. B. II. V, 15. 16. In μὲν ward es auch v. 484 und 1017 verderbt. Ἀποκαύεται für ἀνακαύεται giebt Hipparch samt mehreren Handschriften, worunter die Pfälzische.

54. Ἐκ δ' αὐτῆς für καὶ ἐξ αὐτῆς ward verkannt. Ἐκείνη gehört zum folgenden κεφαλῇ. Wie oft eilt das ankündende Demonstrativ dem Hauptworte weit voraus!

56. Des Drachen Kopf erschien auf der Eudoxischen Sterntafel nicht von der Seite, wie auf den späteren, sondern mit vollem Gesicht, daß jede Schläfe und jedes Auge einen Stern hatte, und einen das Kinn. Hiernach werde aus den fünf hellen Sternen des Hauptes das alte Bild hergestellt.

Ἐσχατιὴν ἐπέχει γέννος δεινοῖο πελώρου.

Λοξὸν δ' ἐστὶ κάρη, νέοντι δὲ πάμπαν ἔοικεν

Ἀκρην εἰς Ἑλίκης οὐρῇν· μάλα δ' ἐστὶ κατ' ἰθὺ

60 Καὶ στέμα καὶ κροτάφοιο τὰ δεξιὰ νειάτῳ οὐρῆς.

Κεῖνη που κεφαλὴ τῇ νίσσεται, ἤχι παρ' ἄκροις

Μίσγονται δύσιές τε καὶ ἀντολαὶ Ὀκεανοῖο.

Τῆς δ' ἀγχοῦ μογέοντι κυλινδεται ἀνδρὶ εἰκός

58 — 60. Das gebogene Haupt des Drachen neigt sich auf das Schwanzende der großen Bärin, daß grade hinab Maul und rechte Schläfe auf das Äußerste des Schwanzes gerichtet find. Κροτάφοιο τὰ δεξιὰ für κροτάφος ὁ δεξιός, wie v. 278, κατὰ δεξιὰ χειρὸς, v. 706, τὰ δεξιὰ χειρὸς und τὰ ἀριστερά: s. Schäfer bei Bos p. 296. Richtig erklärt der eine Scholiast: ὥστε κατ' ἰθὺ τοῦ ἄκρου τῆς οὐρᾶς ἴσασθαι τὸ τε στέμα τοῦ Δράκοντος, καὶ ὁ δεξιὸς κροτάφος. Der Sprachfehler νειάτῳ οὐρῇ (denn der bekannte Atticismus hat Grenzen) ward in der Breslauischen und Pfälzischen durch νειάτῃ gebeffert; aber das poetische νειάτῳ οὐρῆς las der Scholiast, der es τῷ ἄκρῳ τῆς οὐρᾶς auslegt. Ähnlich ist v. 595, γαίης νειάτα. Dieser Fügung uneingedenk verderbte man auch v. 623, ἔσχατον οὐρῆς, und H. in Cer. 137, κατὰ πρῶτιστον ὀπῳτῆς, wo mehreres. Hipparchs Tadel (p. 150), daß die rechte Schläfe statt der linken sei genannt worden, weil die der Drache dem Anschauenden zukehre, ist übereilt. Der Dichter beschreibet das Eudoxische Drachenbild, woran beide Schläfen gesehen wurden.

61 — 63. Jenes Haupt des Drachen berührt oft im Umlauf den Horizont, weil es an der Grenze des arktischen Kreises schwebt, der dem

Gnidischen Beobachter Eudoxus das Stetslichtbare, nämlich 36 Grade um den Pol, abschneitt: s. bei Virg. Lb. p. 120. 612. Aber nur eben berührt es ihn dort, wo Untergehn und Aufgehn gemischt ist, wo ein Stern, der kaum sich senkte, schon wieder steigt. Die alte Lesart νήχεται, das Haupt schwimmt, ist befremdend, bis man vernommen hat, es schwimme gleichsam auf dem Okeanos. Besser ist νίσσεται, welches der gelehrtere Scholiast bei v. 497, auch Hipparch, Achilles Tatius, Homers Schol. II. X, 86 samt Eustathius, und mehrere Handschriften, mit den Abweichungen νίσσεται und νείσεται, darbieten. Aber die römischen Übersetzer deuten auf den Begriff des Hinabsinkens, des Neigens. Cicero: *Hoc caput hic paululum sese subitoque recondit*. Germanicus: *Serpentis declive caput*. Avienus: *At declive caput . . . Hac in parte sacri procumbere cernitur axis*. Vielleicht lasen sie νείσεται, das Haupt neigt sich zur Grenze der Polarkreisung; dieses νείσεται erklärten einige, es schwimmt, andere, es geht; und die seltene Form wich einer gewöhnlichen. Sicherer indeß behalten wir νίσσεται. Dem Schreibfehler bei Hipparch κείνη παρ κεφαλῇ ist nichts abzugewinnen, weil που, wo,

Unten am äußersten Kinne des schrecklichen Ungeheuers.

Schräg ist jenem das Haupt, und ganz wie ein nickender scheint er Hinten den Schweif zu betrachten der Helike; grade hinunter Stehn ihm Maul und Rechte der Schläp' auf das Ende des Schweifes. Siehe, das Haupt, manchmal dort wandelt es, wo sich am obern Rand des Okeanos mischen der Niedergang und der Aufgang.

Diesem zunächst dann kreifet, dem schwer arbeitenden Manne

und von der Zeit, *einſt, manchmal*, nicht kann entbehrt werden. Der Saz, ἥχι παρ' αὐραὶ Μίσγονται δῶςις τε καὶ ἀντολαὶ ἀλλήλοισι, ist nüchtern bis zur Mattigkeit. Der Scholiast erklärt, ἐπ' αὐροῖς τοῦ Ὠκεανοῦ ὕδασιν ἔρχεται, und wieder, νήχεται, καὶ κολυμβᾷ αὐρῶ τοῦ Ὠκεανοῦ τούτέστι τοῦ ὀρίζοντος. Auch Germanicus und Avienus haben den Oceanus. Wir lesen demnach, ἥχι παρ' αὐροῖς, und verwandeln das breit nachschleppende ἀλλήλοισι in Ὠκεανοῖο. Der Fehler ἥχι παρ' αὐραὶ stammt aus v. 230.

63 — 70. Das Bild des Knieenden ward gewöhnlich für den Herakles des Panyasis erklärt, der den Drachen bei den hesperischen Goldäpfeln erschlug. So fand es Eratosthenes auf den Stern Tafeln, das rechte Knie gesenkt, den linken Fuß auf des Drachen Haupt, mit der rechten Hand die Keule zum Schlag erhebend, mit der linken die Löwenhaut vorstreckend. In früherer Zeit dachte man das Bild auf mancherlei Art. Äschylus nahm's für Herakles, der im Kampf gegen die Ligyer, nach verschossenen Pfeilen, verwundet hinkniete, bis ihm Zeus Steine zur Abwehr schuf. Andere sahn Theseus einen Fels aufheben; dem auch die Lyra gehören sollte, nach Anakreons Wort: Nahe

fürwahr dem Theseus ist die Lyra. Noch andere sahn den geblendeten Thamyris aufjammern, oder den Orfeus unter wütenden Thrakerinnen, oder den Vater der großen Bärin; wieder andere den Tantalus unter dem oberschwebenden Fels, oder den Ixion am Rade, oder den gefesselten Prometheus. Dieses Bild, das Aratus, nach Hipparchs Zeugnis, von Eudoxus nahm, ist nicht Herakles im Drachenkampf. Arbeitend mit erhobenen Armen, sitzt er als ein Hockender, auf beide Beine sich krümmender, v. 270, so daß der rechte Fuß über dem Haupte des Drachen ruht; nicht einmal aufgestützt, wie es scheint, sondern frei schwebend. Hipparch also durfte (I, 2. 7.) die Verschiedenheit des Eudoxischen Sternbildes bemerken, nicht aber den Aratus samt seinem Vorgänger eines Verfehens beschuldigen.

63. Die Handschriften bieten τῆς δ' αὐτοῦ, zwei etwas erträglicher τῆ, welches Grotius gewünscht hatte. Das achte τῆς δ' ἐγγυῶ hält Buhle für wahrscheinlich. Wozu Scheu vor offenbaren Verderbnissen? Erklärt doch der Scholiast πλησίον τῆς κεφαλῆς, und vorher σύνεγγυς. Cicero, *id caput attingens*; Germanicus, *haud procul inde*; Avien, *inde ab usque Dracone*.

Εἰδῶλον, τὸ μὲν οὐ τις ἐπίσταται ἀμφοδὸν εἰπεῖν.

- 65 Οὐδὲ τίνι κρέμαται κεῖνος πόνφ· ἀλλὰ μιν αὔτως
 Ἐγγόνασιν καλέουσι. Τὸ δ' αὖτ' ἐν γούνασι κάμνον
 Ὀκλάζοντι ἔοικεν· ἀπ' ἀμφοτέρων δέ οἱ ὤμων
 Χεῖρες ἀείρονται· τάννυται γε μὲν ἀλλυδὶς ἄλλη
 Ὅσσον ἐς ὄργυιαν· μέσσω δ' ἐφύπερθε καρήνω
 70 Δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῖο Δράκοντος.

Αὐτοῦ καὶ κεῖνος Στέφανος, τὸν ἀγαυὸν ἔθηκε
 Σῆμ' ἔμεναι Διόνυσος, ἀποιχομένης Ἀριάδνης,
 Νώτῳ ὑποστρέφεται κεκμηότος Εἰδῶλοιο.
 Νώτῳ μὲν Στέφανος πελάει· κεφαλῇ γε μὲν ἄκρη

65. In dem verdorbenen οὐδ' ὅτινι oder ὅτιν' ahndete Skaliger οὐδ' ὅτεω oder ὅτινι, Grotius ὡτ' ἄν, Stefanus kühner οὐδὲ τίνι, welches durch mehrere Handschriften bestätigt ward. Τίς für ἤτις oder ἡ als Relativ hat Kallimachus, Ep. XXX, 2, οὐδὲ κελεύθῳ Χαίρω, τίς πολλοὺς ὥδε καὶ ὥδε φέρει; wobei Bentley noch ein Bruchstück mit τίς für δς anführt. In indirekter Frage braucht τίς das alte Orakel bei dem Scholiasten des Aristofanes, Equ. 1089, Ἥλαθ' ἐρησόμενοι Φοῖβον, τίνα γαῖαν ἱκνῶσι. Und die Batrachomyomachie v. 171, Ἡδὺ γελῶν ἐρέεινε, τίνες βατράχεισιν ἀρωγοί· Ἡ μυσὶν ἀθανάτων. Wonach hier οὐδὲ τίνι zu lesen ist. Dieser Archaismus unionischer Mundarten ward in Alexandria zuletzt wieder gemein. Wer das Pronomen in seiner Entstehung aus ὅς und ἷς wahrnahm, den wird dies und anderes der Art nicht befremden. S. bei H. in Cer. 103.

67. Statt ἐπ' ὤμων, auf den Schultern, wählen wir die Lesart ἀπ' ὤμων, die schon Buhle vorzog. Theogon.

150, Τῶν ἑκατὸν μὲν χεῖρες ἀπ' ὤμων αἴσσονται. Apoll. I, 944, ἔξ χεῖρες ὑπέμβοι ἡρεθόνται, Αἱ μὲν ἀπὸ στιβαρῶν ὤμων δύο.

69. Wir behalten die herrschende Lesart ὅσσον ἐς, vor der Abweichung ἐπ'; obgleich Homer mit ἐπὶ das Maß bestimmt, Od. XXI, 576, ὁ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο πλεθρα. XIII, 114, ὅσον τ' ἐπὶ ἡμῖσι πάσης. Aratus sagt v. 686, ὅσον ἐς περιαγῆν. Apollonius I, 603, ὅσσον ἐς ἔνδιον. Homer hat schlechtweg ὅσον τ' ὄργυιαν, Od. IX, 325. Eustathius lehrt hierbei, ὄργυιαν habe ältere Betonung, ὄργυιάν neuere. Dem Freunde des Altedlen geben wir ὄργυιαν zurück, statt ὄργυιήν, wie man ὄργυιάν verschrieb.

69 — 70. Attalus wollte durch eine künstliche Änderung, die er noch künstlicher auslegte, dem Dichter das spätere Sternbild aufdringen; ihm widerspricht Hipparch p. 181.

71 — 74. Die Krone der Ariadne, als Sternbild, fand Homers Scholiast bei Od. XI, 320 zuerst von Ferekydes erwähnt: Dionysos habe ihr

Gleich, ein Gebild, das keiner genau zu erklären geschickt ist,
Auch nicht welchem Betrieb' er anhängt; sondern nur schlechtweg
Heißt es der knieende Mann. Dies nun auf den Knien geschäftig
Liegt als hockender da; von jeglicher Seite der Schultern
Ragen die Händ' ihm empor; denn hierhin streckt es und dorthin
Weit wie zur Klafter sich aus; da gerade' auf die Mitte der Scheitel
Rechts es den endenden Fuß aufstellt dem geringelten Drachen.

Siehe, der Kranz auch dort, der leuchtende, den Dionyfos
Stellte, zu sein Denkmal der geschwundenen Braut Ariadne,
Dreht sich unter dem Rücken des mühsam schaffenden Bildes.
Nah' ist unter dem Rücken der Kranz; doch oben am Haupte

nach der Beiwohnung auf der Insel
Dia einen goldenen Kranz geschenkt,
welchen, nachdem Artemis sie wegen
verletzter Keuschheit getödtet, die
Götter dem Dionyfos zur Gunst unter
die Sterne verfezt. Bei Späteren that
es Dionyfos selbst. Denn er, wel-
chen Herodot mit Herakles und Pan
als neueren Gott anführt, hatte zu-
erst nur die untergeordnete Macht
eines Vergötterten, die auf Anpflan-
zung sich beschränkte; bis er, ein
Bacchos der frygischen Geheimlehre,
allmählich zu erhabnerer Ehre der
Weltherrschaft stieg. Durch Alexan-
ders Fabeler ward seine Gewalt über
Indien ausgedehnt. Jezo dichtete
man, den goldenen Efeukranz der
Ariadne habe Hefastos auch mit indi-
schen Edelsteinen verziert, die samt
dem feurigen Golde im Dunkeln leuch-
teten; so hell, daß, in einer anders
gewandten Fabel, der Glanz den The-
tus aus dem Labyrinth sollte geführt
haben.

71. Die Lesart *ἀγαυός* giebt für
Dionyfos ein müßiges Beiwort, *ἀγαυόν*

für die Krone ein würdig auszeich-
nendes, wegen der hellen Sterne,
worunter ein vorstralender der zwei-
ten Gröfse. Den Glanz der Krone
heben auch die drei römischen Nach-
ahmer hervor, samt Virgil und Ma-
nilius. Verschmelzung des *καὶ* in *κί-
κείνος*, und ähnlichen ist unhomerisch:
s. H. in Cer. 227.

73. *Νῶτον ὑποστρέφεται* bestimmt
genauer, als *ἐπιστρέφεται*. Häufig wer-
den beide Vorwürter vertauscht, zu-
mal im Aratus. Das gemeine *κεκμη-
νός* mied der Epiker, und wählte
von Homer nach Bedarf *κεκμημένος*,
oder *κεκμηνός*; dies hier erforderte ge-
währt die Pfälzische.

74 — 83. Der Schlangenhalter,
oder Ophiuchos, war wohl den Stern-
forschern nichts weiter, als was der
Knieende, ein beliebiges Bild, um
eine Menge nicht sehr heller Sterne
zu umfassen. Die Fabeln, die man
ihm anpaßte, gehören zu den späte-
ren. Eratosthenes nimt ihn für As-
klepios, welchen, weil er Gestorbene
erweckt hätte, Zeus mit dem Donner

- 75 Σκέπτεο πάρ κεφαλῇν Ὀφιοῦχον· ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης
 Αὐτὸν ἐπιφράσσαιο φαινόμενον Ὀφιοῦχον.
 Τοιοῖοι οἱ κεφαλῇ ὑποκείμενοι ἀγλαοὶ ὦμοι
 Εἶδονται. κεῖνοί γε καὶ ἄν διχόμηνι σελήνῃ
 Εἰσωποὶ τελέθουσιν· ἀτὰρ χεῖρες οὐ μάλ' εἴσαι.
- 80 Λεπτὴ γὰρ καὶ τῇ καὶ τῇ ἐπιδέδρομεν αἴγλη·
 Ἄλλ' ἔμπης καὶ κεῖναι ἐπόψιαι· οὐ γὰρ ἐλαφραί.
 Ἀμφότεραι δ' Ὀφιος πεπονήσεται, ὅς ῥά τε μεσσον
 Δινεύει Ὀφιοῦχον. Ὁ δ' ἐμμενὲς εὖ ἐπαρηρῶς
 Ποσσὶν ὑπο θλίβει μέγα θηρίον ἀμφοτέροισι,
 85 Σκορπίον, ὀφθαλμῷ τε καὶ ἐν θόρηκι βεβηκὼς
 Ὅρθός. Ἀτὰρ οἱ Ὀφίς γε δύο στρέφεται μετὰ χερσὶ,

erschlug, und Apollon unter die Gestirne setzte. Die Schlange war den Ärzten heilig, als ein weissagendes Erdthier, das Heilkräuter nachwies.

75. Κεφαλῇν Ὀφιοῦχον statt des verlähmenden Ὀφιοῦχου, haben mehrere Handschriften mit Hipparch p. 182, dessen p. 174 verschriebenes Ὀφιοῦχο hat auch die Pfälzische. So v. 487, Ὀφιοῦχοι ὦμοι, v. 520, Ὀφιοῦχα γούνα. Poetisch umgestellt ist κεφαλῇ γε μὲν ἄκρῃ σκέπτεο πάρ, für παρὰ κεφαλῇ. Ob die gewöhnliche Lesart ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης der Moskauischen ἄρα κείνης nachstehe? Sie hebt rhythmischer den Hauptbegriff, wie II. XI, 642, ὅππότε ἐκείνου, sogar XVIII, 188, ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκείνοι. Anders, wenn das vorige Wort wichtiger ist, wie Od. I, 212, Ἐκ τοῦδ' οὐτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἴδον, οὐτ' ἐμὲ κείνος; auch II. VII, 77. Aber II. XXIV, 90, τίπτε μ' ἐκείνος, nicht μα κείνος.

78 — 79. Die glänzenden Schultern, sagt der Scholiast, auch selbst

am Vollmond blieben sie *ισωποὶ*, gleich von *Ansehn*; aber die Hände nicht ganz gleich. Zu viel verlangt, aus Liebe des Gegenfazes. Genug, wenn im Vollmondscheine die Schultern noch *εἰσωποὶ*, *sichtbar* sind, insofern die Hände mit theils ermatteten Sternen sich nicht ganz ähnlich bleiben, nicht ihre volle Gestalt behalten. So gemäßigt ist der Ausdruck des Dichters v. 187 und 468 — 471. *Εἰσωποὶ* statt des an sich verdächtigen *ισωποὶ*, las Hipparch p. 187, und erklärt, καὶ ἐν τῇ καὶ σελήνῃ ἐκφανεῖς; und p. 183 *λαμπροὺς*; so auch ältere Ausgaben. Als offener Schreibfehler für *εἰσωπὸς* findet sich *ισωπὸς* v. 122 in einigen Handschriften. *Μάλ' εἴσαι*, welches für *μάλα ἴσαι* Hipparch und die Wienerische gewähren, hat Buhle zurückgeführt.

80. Wer mag den unerträglichen Vers, *Λεπτὴ γὰρ τῇ καὶ τῇ ἐπιδέδρομεν αἴγλη?* und was soll *εἶ?* Ein zwiefaches καὶ giebt der Scholiast: καὶ τῇ ἀριστερῇ

Gieb wohl Acht auf das Haupt des Umschlängelten; traun, und an jenem
Magst du ihn selbst wahrnehmen, den leuchtenden Held Ofiuchos.
So ihm unter dem Haupte gebreitete glänzende Schultern
Scheinen daher: ja diese, sogar am geründeten Vollmond
Sichtbar wären sie noch; nur die Händ' unähnliches Ansehns.
Denn nur schwach hat ihr und ihr sich ergossen der Schimmer;
Dennoch sind auch jene betrachtbar, nicht ja so glanzarm.
Beide zugleich um die Schlang' arbeiten sie, die Ofiuchos
Leib in der Mitt' umkreift. Doch fest anhaftendes Eifers
Zwängt er unter den Füßen mit doppeltem Drucke den großen
Skorpion, auf das Aug' und den gräßlichen Rumpf sich stemmend,
Aufrecht. Aber die Schlange durchrollt ihm die Hände geringelt,

χειρὶ, καὶ τῇ ἄλλῃ; und ἐπιδέδρομεν, ohne das vorgeflickte ἐξ, die Pfälzische mit vier ändern. Od. VI, 45, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἶγλη. Apollon. II, 670, λεπτὸν δ' ἐπιδέδρομε νυκτὶ Φέγγος.

81. Ἄλλ' ἔμπης καὶ κεῖναι ἐπόψμαι, aber gleichwohl, wenn auch nicht am Vollmond, sind auch jene dem Blicke hell; οὐ γὰρ ἐλαφραί, denn nicht sind sie von leichtem verfliegendem Glanz. Ἀμαυραὶ ist die Erklärung.

82. Πονεῖσθαι, *sich bemühen*, hat auch v. 757 den Genitiv, wie andere Wörter der Anstrengung. Der Schreibfehler πεπονείατο weiche vor πεπονήατο, zumal da in fünf Handschriften es unverderbt sich erhielt.

83 — 90. Die Fabel des ungeheueren Skorpions, der den Orion tödtete, wird unten v. 635 erzählt. Sternbild ward er erst nach der 60 Olympiade, da den Thierkreis Kallistratus zu ordnen begann. Hier füllte er zwei der Zwölftheile, eines mit dem Leibe, mit den Scheeren das

andere, dem spätere Astrologen die Wage verliehn. Sein Verhältnis zu Orion war, dafs, wenn er aufging, jener vor Angst unterging. Was der Schlangenträger mit ihm habe, wird nicht gemeldet.

83 — 86. Hipparch sagt, I, 8. p. 183, bei Aratus stehe der Schlangenträger aufrecht auf den Augen des Skorpions und der Brust; eigentlich aber stelle er nur das linke Bein absondert (oder frei schwebend) dem Skorpion zwischen Stirn und Brust, und das rechte sei aufgezogen; selbst Eudoxus stimme nicht bei, denn der rechte Fuß, sage er, ruhe über dem Leibe des Skorpions (ὕπερ τὸ σῶμα κατέσθαι), und so sei es wahr, aber nicht auf der Brust. In der Hipparchischen Sterntafel also hielt der Schlangenträger noch beide Füße über dem Skorpion, den linken zwischen Stirn und Brust, nur nicht ganz hinab, den rechten über dem Leibe gekrümmt. Nach des Eudoxus Beschreibung stellte er

Δεξιτερῇ ὀλίγος, σκαιῇ γε μὲν ὑπόδι πολλός,
 Καὶ δὴ οἱ Στεφάνῳ παρακέλνται ἄκρα γένεια.
 Νειόδι δὲ σπείρης μεγάλας ἐπιμαίεο Χηλάς.

90 Ἄλλ' αἱ μὲν φαέων ἐπιμεμφέες, οὐδὲν ἀγαναί.

Ἐξόπιθεν δ' Ἑλίκης φέρεται ἐλάοντι ἰοικῶς
 Ἀρκτοφύλαξ, τὸν ῥ' ἄνδρες ἐπικλείουσι Βοώτην,
 Οὐνεχ' ἁμαξαίης ἐπαφώμενος εἶδεται Ἀρκτου.

Καὶ μάλα πᾶς ἀρίδηνλος· ἐπὶ ζώνῃ δέ οἱ αὐτὸς
 95 Ἐξ ἄλλων Ἀρκτουῖρος ἐλίσσεται ἀμφαδὸν ἀστήρ.

den linken Fuß, wie bei Aratus, auf die Augen hinab, der rechte ruhete über dem Leibe: dies deutete Hipparch vom *Obwärtschweben*; Aratus, gewiss einer Abbildung folgend, nahm es für *Stehn*, und sagte statt *Leib* mit Auswahl *Rumpf*. Denn *σῶμα* in weiterer Bedeutung war nach Aristoteles (H. Anim. I, 7), τὸ ἀπὸ αὐχένος μέχρι αἰδοίων κύτος, was im Etymologikon auch *ἄλμος* heisst; in engerer, Brust: weshalb Hesychius es *στήθος* und *σῶμα* erklärt. So verliert sich Hipparchs Tadel in Neckerei: sein Sternbild geht den Dichter nichts an, und das Eudoxische hat er genau dargestellt. Die spätere Schule des Ptolemäus, wozu sich Maximus Planudes in der Wienischen Handschrift bekennt, zeichnete den linken Fuß auf dem Leibe des Skorpions, und den rechten außerhalb: welches Bild dem Tadler Hipparch so fremd ist, wie dem Getadelten. Des Dichters Sinne gemäß theilen wir, Ποσσὶν ἐπι-
 λήβει μέγχι θηρίον ἀμφοτέρωσι, Σκορπίον, und glauben, er schrieb, Ποσσὶν ὑπο-
 λήβει. Ähnlich verderbt ward Apollon. I, 533, καὶ οἱ ἔνεργε Ποσσὶν ὑπε-
 λήβει ἡ γῆς τροπίς, aus Ποσσὶν ὑπ' ἐκλύ-

σθῃ. Der Scholiast wünschte den Dichter mit Hipparch zu vereinigen, indem er ποσσὶν durch ein Komma zu dem vorigen zog, und ἀμφοτέρωσι über Σκορπίον hinweg zu ὀφθαλμῷ τε καὶ ἐν θώγκῃ: damit der Schlangenträger den Einen Fuß in die Mitte von beiden stellte. Und diese seltsame Abtheilung, die doch ihren Zweck verfehlt, fehlte in die neuesten Ausgaben fort.

87 — 90. In der Linken ragt sie mächtig empor, und an den Kranz lehnt sich mit dem Ende das Maul. Statt des begriffwidrigen περιέκλινται rieth Arnald παρακλίνεται, welches durch zwei Handschriften bekräftigte Wort Buhle und Matthia aufnahmen. Stände es nicht v. 280 in eben dem Sinn ohne abweichende Lesart, so dürfte man das gewähltere ποτιέκλινται vermuten. Od. VI, 308, Ἐνθάδε πα-
 τρὸς ἡμεῖο θρόνος ποτιέκλινται αὐτῇ. Unter der Windung aber, d. i. im Gegenfаз des emporbäumenden Hauptes, unter dem lang gewundenen Schlangenleibe, erforsche die großen, durch ein Zwölftheil gestreckten Skorpionscheeren. Richtig erklärt σκείλην der Scholiast τὴν τοῦ σώματος

Rechts mit minderem Theil, doch links traun bäumet sie machtvoll,
Dafs sich selbst an den Kranz anlehnt ihr äufserster Kiefer.

Unter der Windung erspähe sodann die gewaltigen Scheeren;
Wegen der Lichter jedoch sehr klagen sie, arm an Bestralung.

Hinter der Helike dann, dem treibenden Lenker vergleichbar,
Schwebt Arktófylax hin, den viel' auch nennen Boótes,
Weil zu berühren er scheint den Rinderwagen der Bärin.
Sternhell blinket er ganz; doch jener ihm vorn auf dem Gürtel,
Schau, vor den anderen kreifet der Stern Arkturos in Klarheit.

καμπήν: die Theile der Hyder v. 444 — 6 sind κεφαλή, σπείρη, und οὐρά. Germanicus, *At qua se dorso sinuavit lubricus Anguis*. Aber die Scheeren haben der Lichter wegen sich zu beklagen, d. i. wegen zu weniger Lichtsterne, sie als gar nicht strahlende, nicht ihr völliges Bild in Glanz darstellende. Deshalb heißen sie v. 606 λεπτά φάουσαι, *dünn scheinende*, die man, wie hier an der oberen Schlangenwindung, dort am glanzreichen Bootes erkennen soll. Dem recht deutenden Attalus widerspricht Hipparch p. 183, wobei er das poetische ἐπιμεμφές aufbewahrt, ohne Anzeige, dafs auch ἐπιδευές sich finde. Ἐπιμέμφεσθαι τινός, sich über etwas fehlendes beschweren, sagt Homer. Davon ἐπιμεμφής in thätigem Sinn, wie περιμεμφής v. 109, πολυμεμφής und andere. Ἐπιδευής ist Glosse.

91 — 95. Das gröfsere Drehgestirn, als Bärin gedacht, hat hinter sich den Bärenhüter Arktófylax, als Wagen vor sich den Bootes (s. bei v. 26): das selbige Bild, das die Linke gegen der Bärin Schwanz oder des Wagens Gespann ausstreckt, und in der Rechten einen Krummstab führt,

wie er zur Lenkung des Viehs und zur Jagd diene: καλαύροψ, *pedum*, Virg. Ecl. V, 88. p. 275. Ihm zwischen den Füfsen stralt Arkturos auf den neueren Sterntafeln. Wo aber auf der Eudoxischen? Arkturos, wie Arktófylax, Bärenhüter, ist der ältere Name des ganzen Gestirns. Homer nach dem Sprachgebrauch der kornbauenden Ionier nannte es nur Bootes; Hesiodus nach der Hirtenfage der askräischen Berggegend nannte es nur Arkturus, Erg. 610: jener mit dem Stierwagen es verbindend, dieser mit der gejagten Bärin: vergl. v. 26. Arkturos für Arktófylax fand Harpokration noch bei Lyfias; und Eustathius sagt p. 223, bei Od. V, 272, Bootes heiße auch Arkturos oder Arktófylax, weil der Wagen auch Bärin sei. Als die gemeinere Benennung Arktófylax herrschend ward, beschränkte man den älteren Namen Arkturos auf den hellsten Stern des Bärenhüters. Der Arktófylax, sagt Theon bei v. 94, hat lauter sehr helle Sterne; aber Einen auf der Mitte des Gürtels, ἐν μέσῃ ζώνῃ, der wegen seiner ausnehmenden Helle, besonders Arkturos heifst, gleich dem gesamten

Ἀμφοτέροισι δὲ ποσσὶν ὑπο σκέψαιο Βωῶτεω
 Παρθένον, ἣ ῥ' ἐν χειρὶ φέρει στάχυν αἰγλήεντα·
 Εἴτ' οὖν Ἀστράου κείνη γένος, ὃν ῥά τε φασιν
 Ἀστρων ἀρχαῖον πατέρ' ἔμμεναι, εἴτε τευ ἄλλου,
 100 Εὐκῆλος πεφόρητο. Λόγος γε μὲν ἐντρέχει ἄλλος
 Ἀνθρώποις, -ὥς δῆδεν ἐπιχθονίη πάρος ἦεν.
 Ἦρχετο δ' ἀνθρώπων κατεναντίη· οὐδέποτ' ἀνδρῶν,
 Οὐδέποτ' ἀρχαίων ἠνῆνατο φῦλα γυναικῶν·
 Ἄλλ' ἀναμῖξ ἑκαδῆστο, καὶ ἀθανάτη περ ἐοῦσα.
 105 Καὶ ἑ Δίκην καλέεσκον· ἀγειραμένη δὲ γέροντας.

Sternbilde Arkturos. Und der Scholia-
 list des Apollonius II, 1099: Der
 Arkturos ist ein Stern auf dem Gürtel
 des Arktosfylax, ἐπὶ τῆς ζώνης, Par.
 ἐν τῇ ζώνῃ. Offenbar las Theon im
 Aratus ἐπὶ ζώνῃ, und ὑπὸ änderte man
 nach späterer Stern tafel. Jenes um-
 schreibt Cicero, *subter praecordia*;
 Germanicus, *sinus qua vincula no-
 dant*; Manilius I, 318, *medio sub
 pectore*. Da Hipparch hier keine
 Abweichung von seiner Stern tafel
 rügt, so ergibt sich, daß auch bei
 Eratosthenes 8 die Worte, wo der
 hellste Stern Arkturos ἀνὰ μέσον τῶν
 γονάτων stehn soll, aus ἀνὰ μέσον τῆς
 ζώνης verfälscht worden sind. So las
 Hygin III, 3, der *in zona* übersezt;
 wogegen der Scholiast des Germani-
 cus dem Verfälscher mit *inter utra-
 que genua* folgt. Zuerst bei Geminus
 p. 13 finden wir ἀνὰ μέσον τῶν σκελῶν
 τοῦ Ἀρκτοφύλακος, den vorstrahlenden
 Stern Arkturos, und Proklus in der
 Sphäre p. 69 stimmt bei.

96 – 100. Das Sternbild der Jung-
 frau ward gewiß erst für die Anord-
 nung des Thierkreises erdacht, und

nachher mit unstäten Namen, bald
 Astraea oder Sternjungfrau, bald Eri-
 gone, bald Dike, oder anders ge-
 nannt. Plinius fand bezeugt, II, 8.
 s. 6, Anaximander zuerst habe in der
 58 Olympiade die Schiefe der Ekliptik
 bemerkt; dann habe Kleostratus Zei-
 chen in den Thierkreis gesetzt, und
 zwar zuerst den Widder und den Schü-
 zen. Aus der Ähre in der Hand der
 Jungfrau darf man wohl folgern,
 daß die Aufnahme des Bildes in einer
 Gegend geschah, wo damals bei dem
 Eintritt der Sonne in dies Zeichen die
 Kornerte vollendet war. Theon
 meldet bei v. 222, zum Ruhme der
 Stadt Thespeia am Helikon werde ge-
 zählt die Jungfrau am Himmel. Dort
 also lebte der Erfinder, in der kalten
 Berggegend, die Hesiodus im benach-
 barten Askra sehr tadelte. Wir lesen
 ποσσὶν ὑπο getrennt, mit der Pfälzi-
 schen, statt ὑποσκέψαιο, wie v. 84; und
 statt Βωῶτεω die poetische Form Βωῶτεω
 aus mehreren Handschriften, sowohl
 hier als v. 136. Die Jungfrau trägt
 in der Linken gesenkt die glänzende
 Ähre, einen Stern erster Größe:

Unter den Füßen sodann des Bootes erscheint dir des Himmels Jungfrau, die in der Hand herträgt die schimmernde Ähre: Ob sie nun von Asträos gezeugt, der, wie man erzählt, Vater des Sternheers war in der Urzeit, oder von sonst wem, Ruhiges Sinns hinschwebte. Der Ruf zwar waltet mit andern Unter dem Volk, wie sie einst als Erdebewohnerin dawar. Und sie erschien sichtbar vor den Sterblichen; weder den Männern Altes Geschlechts, noch den Frauen, versagte sie je die Gemeinschaft; Sondern vermischt faß jene, wiewohl unsterbliche Göttin. Dike ward sie genannt; und die Ältesten immer versammelnd,

Eratoſth. 9. Gem. p. 12. Statt des unschicklichen ἐν χειρὶ, las der Scholiast ἐν χειρὶ, und meint, die linke Hand zu bezeichnen, habe der Vers gehindert. Cicero gedenkt Einer Ähre; Avien v. 286 Einer Hand; Germanicus überſetzt *ſiniſtra manu*. Schrieb etwa der Dichter ἢ λαίῃφι φέρεῖ? Od. XV, 148, δεξιτερῇφι. Theocr. XXV, 253, ἐτέρῃφι. Hygin III, 24 und Mart. Capella II. p. 68 geben der Jungfrau Ähren; und Manetho II, 134 ſagt, στάχυάς τ' ἐνὶ χειρὶ φέρουσα Παρθένος: wo χειρὶ zu leſen iſt. Der uralte Titan Archäos zeugte mit Eos die guten Winde und die Sterne. Also die Lesart "Ἀστρων ἀρχαίων πατέρ' ἔμμενας, welche für ἀρχαίων auch die Pfälzische Handschrift hat. Nach αἴρ' οὖν, εἴτε in gegenwärtiger Zeit iſt der Optativ φερόντο unſtatthaft; der Coniunctiv wird erfordert, oder der Indicativ. Wir leſen εὐκλος παρόντο: ob ſie, von dem oder dem gezeugt, als ruhige, ſanftmütige Sternjungfrau ſich zu ſchwingen begann.

100 — 101. Die Sage, daß Dike die Sternjungfrau ſei, hat der Dichter,

wo nicht erfunden, zuerſt ausgeſchmückt. Heſiodus nennt Dike, oder Gerechtigkeit, eine der drei Horen, die Zeus mit der Themis zeugte, Theog. 901; und im eiſernen Zeitalter, ſagt er, ſei nicht mehr Gerechtigkeit noch Scham, Erg. 192, und endlich fliehe Ἀδώς καὶ Νέμεσις, Scham und Rechtsgefühl, von den Menſchen zum Götterberg Olympos zurück. Ἀόγος ἄλλος, eine Sage mit andern. Od. II, 92, Ἥ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μεμνήριζε. Das attische δῆθεν iſt nämlich, oder etwa. Die Moskanische hat ἐπὶ χθονὶ, die Pfälzische παρθένος, welches gefügt einen Freund des Gemeinen anziehen kann.

102 — 107. Im goldenen Zeitalter hatte die Göttin Gerechtigkeit mit allen Menſchen Verkehr, und ordnete ihr öffentliches und beſonderes Wohl. Noch in der Heroenwelt kamen Himmlische zu Auserwählten, oder wandelten, Gute und Böſe zu beobachten: Od. VII, 201. XVII, 484. Ἦρχετο von ἄρχεσθαι iſt gewöhnlich; von ἔρχεσθαι für *veniebat*, ſie pflegte zu kommen, finde ichs nur

- Ἡέ που εἰν ἀγορῇ, ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυίῃ,
 Δημοτέρας ἦειδεν ἐπισπέρχουσα δέμιστας.
 Οὐπὼ λευγαλέου τότε νείκεος ἠπίσταντο,
 Οὐδὲ διακρίσιος περιμεμφέος, οὐδὲ κυδοιμοῦ.
 110 Αὐτὼς δ' ἔζων· χαλεπὴ δ' ἀπέκειτο θάλασσα.
 Καὶ βίον οὐπὼ νῆες ἀπόπροθεν ἠγίνεσκον·
 Ἀλλὰ βόες καὶ ἄροτρα, καὶ αὐτὴ πότνια λαῶν
 Μυρία πάντα παρεῖχε, Δίκη δώτειρα δικαίων.
 Τόφρ' ἦν, ὄφρ' ἔτι γαῖα γένος χρύσειον ἔφερβεν.
 115 Ἀργυρέφ' δ' ὀλίγη τε, καὶ οὐκέτι πάμπαν ὁμοίη,
 Ὠμίλει, ποθέουσα παλαιῶν ἦδεα λαῶν.
 Ἀλλ' ἔμπης ἔτι κείνο κατ' ἀργύρεον γένος ἦεν.

hier und v. 118. So stammt ἠγέρθεν bei Homer von ἀγείρειν, in der orfischen Argonautik von ἔγγειρειν. Vom weiblichen ἀρχαίων v. 29. Das gemeine ἦτο, ἐκάθῃτο, lautete poetisch ἦστο, ἐκαθῆστο, selbst bei attischen Dichtern καθῆστο. Wie hier, werde die Alltagsform auch H. in Bacch. 14 veredelt, ὁ δὲ μαιδίων ἐκαθῆστο, und Il. I, 569, Καί ῥ' ἀνέουσ' ἐκαθῆστο, für den Rhythmus hergestellt, wovon bei H. in Cer. 8 geredet wird. Mit der Urzeit Menschen sals Dike vermischt, nämlich an Festmählern, wie Od. I, 26 mit den Äthiopen Poseidon, und VII, 203 mit den Phäaken andere Gottheiten. Ἀγείρομένη, verdorben aus ἀγείρομένη: nachdem sie die Ältesten zu sich versammelt hatte, sang sie ihnen, wie weiße Sänger des Alterthums, volksmäßige, Gemeinwohl ab Zweckende Gesetze. Apollonius IV, 135, Ἡ μὲν εἰταίρους Εἰς ἐν ἀγείρομένης μυσήσομεν. Nach einem männlichen Abschnitte darf, wie καί, auch ἢ vor

einem Vokal für lang gelten: ἀγορῇ, | ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυίῃ. Il. I, 150, Ἡ δὲ δὲν ἐλθόμεναι, ἢ ἀνδράσιν ἴφι μάχεσθαι.

108 — 109. Ἡπίσταντο für ἐπίσταντο nahmen die alexandrinischen Dichter von den attischen. Der Genitiv, dessen Fügung Aratus liebt, bezeichnet hier ein Theil, etwas davon. Διακρίσις, Scheidung des Streitigen, zuerst des liegenden Eigenthums, über dessen Ausgleichung Il. XII, 421 zwei Feldnachbarn zanken. Noch war alles Gemeingut; neque jam, sagt Avien, discretio campum metiri in dominos monstraverat. Περιμεμφής, wer sich sehr beschwert, viel Vorwürfe macht; πολυμαμφής kam aus Erklärung in den Text. Nichts von Hader wußten sie, nichts von auszugleichendem Mein und Dein, noch von aufrührerischem Getümmel.

110 — 113. So gleichmäßig lebten sie fort, und ließen das gefährvolle Meer unbefucht. Keinen Bedarf führten Schiffe von ferne her; son-

Bald auf dem Markte des Volks, und bald auf geräumigem Heerweg,
Sang sie Bürgergefeze mit ernst anmahndem Nachdruck.

Niemals wußten sie da von unglückseligem Hader,

Noch von der Feldabtheilung, der zänkischen, noch von Getümmel.

Einfach lebete man, und fern den Gefahren des Meeres.

Leibesbedarf pfleg nimmer ein Schiff aus der Fremde zu führen;

Sondern der Stier und der Pflug, und sie selbst, die verehrte der Völker,

Reichlich erbot sie alles, die Rechtauspenderin Dike.

So war jen', als blühte das goldne Geschlecht auf dem Erdreich.

Dann mit dem silbernen wenig und gar nicht ähnlichen Umgang
Hatte sie, nach den Gebräuchen der älteren Völker sich fehend.

Aber auch jenem Geschlechte, dem silbernen, wohnte sie noch bei.

dem Feldbau und Segen der Dike bot alles im Überfluß. *Βόες καὶ ἄροτρα* sc. *παρεῖχον* aus dem Folgenden, wo die vorgehobene Göttin den Singular fordert, den jene für sich auch behaupten könnten. *Πόρνια λαών*, die Herrscherin der Völker, wie II. XXI, 470 Artemis *πόρνια θηγῶν* heisst: vergl. bei H. in Cer. 203. Die Pfälzische hat *πόρνια θεῶν*, vielleicht aus *πόρνια θεῶν*, H. in Cer. 118, einer Benennung der mythischen Demeter, und bei Euripides, Bacch. 370, der Religion. Vollwichtig schließt *Δίκη δώρεϊα δικάζων*. Man erinnere sich, daß Dike eine der drei Horen ist, die hier durch Gesetzanordnung und Frieden auch ihre Schwestern Eunomia und Eirene vertritt, und daß die Horen allem Thun der Sterblichen, besonders dem Ackerbau, vollzeitige Reife und Vollendung bringen. Sie also, die Göttin des Rechts, ist Geberin alles Rechtsschaffenen, was dem Rechte gemäß ist, der Gebühr, der Tüchtigkeit.

Durch ihre Einwirkung leistet die Flur *δίκαια*, was Rechtens ist, einen rechtsschaffenen, nach Vermögen reichlichen Ertrag; wovon sie auch selbst *δικαιοσύνη*, bei Virgil *justissima tellus*, die gerechteste, nach Pflicht zinsende Erde heisst. Die hesiodischen Begriffe, wie die frommen Urmenschen ohne Mühe und Feldarbeit ein Jahrtausend durchschlenderten, fand Aratus gereift: den Genügsamen verlieh die Gottheit zu der Arbeit reichliches Gedeihn; langes Leben galt dem Weiseren nicht mehr für Tugendlohn, noch Sterben für Sündenfold.

115 — 117. Im silbernen Weltalter, als sich die Sitten verschlimmerten, besuchte Dike die Menschen wenig, und, wenn ja einmal, gar nicht mehr mit gleicher Vertraulichkeit; dennoch hob sie nicht allen Umgang auf. Diese Gedankenfolge entscheidet gegen *ἐποίησεν* für *ὁμαίη*; so mit Zezes, Chil. X, 325, und allen neu verglichenen Handschriften, auch der

- Ἦρχετο δ' ἐξ ὁρέων ἐπιδείελος ἡχηέντων
Μονάξ, οὐδέ τιφ ἐπερίσγετο μελιχίοισιν.
120 Ἄλλ' ὁπότ' ἀνθρώπων μεγάλας πλήσαιοτο κολῶνας,
Ἠπείλει δὴ 'πειτα καθάπτομένη κακότητος·
Οὐδ' ἔτ' ἔφη εἰσωπὸς ἐλεύσεσθαι χατέουσιν·
«Οἴην χρῦσειοι πατέρες γενεὴν ἐλίποντο
«Χειροτέρην! ὑμεῖς δὲ κακώτερά γε τέξεσθε!
125 «Καὶ δὴ που πόλεμοι, καὶ δὴ καὶ ἀνάρσιον αἶμα
«Ἔσσεται ἀνθρώποισι· κακῷ δ' ἐπικίεσται ἄλγος.»
Ὡς εἰποῦς, ὁρέων ἐπεμαίετο. τοὺς δ' ἄρα λαοὺς
Εἰς αὐτὴν ἔτι πάντας ἐλίμπανε παπταίνοντας.
Ἄλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνοι ἐτέθνασαν, οἱ δ' ἐγένοντο,
130 Χαλκίῃ γενεῇ, προτέρων ὁλωότεροι ἄνδρες,

Pfälzischen, las der Scholiast bei v. 107: μεταστάντων δὲ ἐκείνων, οὐκέτι ὁμοίως συνῆν αὐταῖς. Od. XVI, 182, "Ἄλλα δὲ εἴματ' ἔχεις, καὶ τοι χεῖρς οὐκ ἔσ' ὁμοῖος.

118 — 122. Nicht wie sonst hatte sie Verkehr, weder mit Befonderen, noch in der Gemeinde. Sie kam nur in der Abenddämmerung von den Bergwäldern, wohin sie sich entfernt hatte, einsam wandelnd, und keinem mit freundlichem Gespräche nahend. Vielmehr in Volksversammlungen, die sie auf die Hügel unter dem Gebirge berief, eiferte sie stets wegen Missethat, und drohete, ihnen nicht wieder vor das Gesicht zu kommen. Hohe Bergwildnisse wurden als Heiligthümer der Götter gescheut: *τεμένη θεῶν, ὄργαδες*. Den Hirten in den zugänglichen Bergwaldungen erschien wol, wann sie heimtrieben, die Göttin in der Dämmerung, *ἐπιδείελος*, v. 110; *ὑποδείελος* ist ein Schreibfehler.

Statt *οὐ δὴ τῷ* lesen wir *οὐδέ τιφ* nach Handschriften. In Städte kam die Göttin nicht mehr zur Berathschlangung, sondern an den Fuß ihres Gebirgs, dessen Anhöhen weniger sträfliche Hirten und Ackerer bewohnten, versammelte sie die Menschen, und hielt drohende Strafreden. Der Schreibfehler δ' ἤπειτα sündigt hier zwiefach, wo nicht einmal δὲ stehen kann. Wir schreiben δὴ 'πειτα, aus δὴ ἔπειτα, wie Πηλεΐδῃ 'Θελ' ἐρεξέμεναε und δὴ 'Φαμεν. Umständlicher bei H. in Cer. 91. Viel gewichtiger als *κατέουσιν* steht *χατέουσιν* in zwei Handschriften.

123 — 126. Die gemeldete Rede wird plötzlich Anrede, wie Nestors, II. IV, 306. Man überlieferte, *Ἵμῶς δὲ κακώτερά τ' ἐξεῖσθε*, oder *τεξεῖσθε*. Für den Gedanken wäre der Ausdruck *κακώτερα τέκν' εἴσεσθε* wol leicht genug; nur zu leicht, als daß er so

Und in der Dämmerung kam sie von rauschenden Höhn des Gebirges,
Einsam, und zu keinem in freundlichem Grufs sich gesellend.

Aber nachdem sie mit Menschen gefüllt die gebreiteten Hügel,
Drohete sie fortan, und tadelte laut die Vergehung;

Und nicht komme sie mehr vor den Blick den bedürfenden, sprach sie.

«Welch ein Geschlecht doch liefsen die goldenen Väter, wie völlig

«Schlimmerer Art! bald schauet ihr selbst noch ärgere Kinder!

«Ja nun wird ein Gefecht, ja nun aufrührischer Blutguß

«Unter den Sterblichen sein; und der Unthat folget das Nachweh!»

Dieses gesagt, zu den Bergen enteilte sie; aber die Völker,

Die ihr selbst noch fämtlich erstaunt nachfahen, verließ sie.

Jezo nachdem auch jene verlebeten, und sich emporhub.

Eherner Männer Geschlecht, weit mehr denn die vorigen heillos,

hätte können entstellt werden. Wahrscheinlicher ist κατωτέρα γὰρ τέχνη: wo des verstärkenden γὰρ Hebung vor einer Länge befremdete. Die Verwechselung γὰρ und τε ist gemein; τέχνη erklärt der Scholiast: ὡς οὗτοι οἱ ἀργυροὶ τέχονται τοὺς χαλκοῦς πολὺ χειρόν. Dafs von drei Kürzen die letzte vor einer Länge sich hebt, bestätigt II. XXIII, 244, ἐγὼν Ἄϊδι κεύθωμαι. v. 777, πλήτο στόμά τε ῥινάς τε. Od. IX, 293, ἔγκυατά τε σάρκας τε. Die alte Lesart ἔσσεται ἀνθρώποισι ist poetischer als ἔσσει' ἐν ἀνθρώποισι. Für κακοῦ δ' ἐπικρίσεται ἄλγος geben einige Handschriften κακόν, andere κακῶν. Alle umirrten κακῶ, welches dem ἐπικρίσεται gebührt. So las der Moskauer Scholiast, misdeutete aber κακῶ als Masculinum: ἐπικρίσεται ἄλγος ἐνάντιον. Der neulateinische Dolmetsch las oder vermutete recht: *malo impendebit dolor.*

127 — 128. Ἐπιμαίεσθαι mit dem Genitiv, hinfreien: Od. XII, 220, σκοπέλου ἐπιμαίσο. Zu αὐτὴν wird εἰ gedacht, weil das Subject die Göttin ist. Für πάντων die Lesart πάντας. Die Form ἐλίμπαν, von λείπω, ist altattisch.

129 — 134. Als das eherné Geschlecht noch heilloser ward, verließ die Göttin Gerechtigkeit auch die Gebirge, und flog zum Himmel. Mit καὶ τότε v. 133 beginnt der Nachsatz, wie Od. III, 132. Callim. H. in Cer. 115. Orph. Arg. 1339. Also οἱ δ' ἐγένοντο, nach der gewöhnlichen Betonung, nicht οἱ δ', oder gar οἷδ' als Nachsatz. Ἐχάλυψαντο, sie schmiedeten aus Erz, wie Hesiodus sagt, Waffen und Wohnungen und Geräte, weil noch kein Eisen war: Erg. 150. Ein so bedeutendes Wort ziehe man nicht in Verdacht deswegen, weil Maximus Tyrius ihm ἐτεκτόναντο un-

- Οἱ πρῶτοι κακόεργον ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν
 Εἰνοδίην, πρῶτοι δὲ βοῶν ἐπάσαντ' ἀροτήρων.
 Καὶ τότε μισήσασα Δίκη κείνων γένος ἀνδρῶν
 Ἑπταθ' ὑπουρανίη. Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσσατο χώρην
 135 Ἥχι περ ἐννυχίη ἐτι φαίνεται ἀνθρώποισι
 Παρθένος, ἐγγὺς εὐῶσα πολυσκέπτοιο Βοώτῳ.
 Τῆς ὑπὲρ ἀμφοτέρων ὥμων εἰλίσσεται ἀστήρ,
 Τόσσοις μὲν μεγέθει, τοίῃ δ' ἐγκείμενος αἰγλή,
 Οἶος καὶ μεγάλης οὐρὴν ὑποφαίνεται Ἄρκτου.
 140 Δεινὴ γὰρ κίνη, δεινοὶ δὲ οἱ ἐγγύθεν εἰσὶν
 Ἀστέρες· οὐκ ἂν τοὺς γε ἰδὼν ἐτι τεκμήραιο.
 Οἶός οἱ πρὸ ποδῶν φέρεται καλὸς τε μέγας τε

terfchob, oder weil Cicero, das eiserne Zeitalter hinzufügend, zum allgemeinen *fabricarierensem* genöthigt war. *Μάχαιρα εἰνοδίη*, das am Wege lauende Schwert des Straßenräubers, *ἔδοιδόκος*, *ἐνοδοῖς ληστής*. Einen Pflugstier, *βοῦς ἀροτῆρ*, *bos arator*, zu erschlagen, ward von den alten Griechen, Frygiern und Römern als ein Hauptverbrechen bestraft. Jetzt entzog Dike, nicht *ἐπουρανίη*, in den Himmel über der Veste, wo Spätere sich die Wohnung der Götter dachten, sondern *ὑπουρανίη*, unter die Himmelsveste, um dort als Sternbild, *ὑπουράνιον εἰδωλον* v. 614, noch immer milderzig herabzuleuchten. Aus *ἔπατο*, sie flog, schließt der Scholiast, die Jungfrau habe in den Sternabbildungen schon damals Flügel gehabt. Das folgte nicht einmal, wenn sie, wie die Zwillinge in dem homeridischen Hymnus an die Dioskuren, als eine mit raschen Fittigen durch den Äther stürmende beflungen würde. Sonst müßte

man auch den Bärinnen am Pol, die Euripides beflügelte, gezeichnete Flügel einräumen: Mytholog. Br. II, 1. Nach der griechischen Sage verlief Dike das ehernen Geschlecht, worauf Zeus durch die Sündflut es vertilgte, und durch Deukalion ein hartes Heroengeschlecht schuf, das aber bald in ein eisernes ausartete: Virg. Ecl. VI, 41. p. 307. Die Römer dachten sich das Entfiehn der Dike im eisernen Zeitalter: Virg. Lb. Anm. p. 460; daher diese Stelle des Aratus von Cicero und den Folgenden geändert ward.

134 — 136. Aus Liebe zu Landbau und friedfertiger Lebensart stellte sie sich am Sternhimmel dicht an Boötes, der den ländlichen Stierwagen lenkt. *Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσσατο χώρην*, für *ἄρα νάσσατο*, erhielt die Moskauische. Es heist ja, *ὡς ἄρ' ἔφη, καταβήσατο, μετεφάνε, λίγ' ἐνώκυον, μέγ' ἐγγύθεν*. Das edlere *Βοώτῳ* für *Βοώτου* aus Handschriften. Auch *πολυσκέπτοιο*

Welche zuerst aus dem Erz misthätige Klingen geschmiedet,
Schrecken des Wegs, und zuerst Festschmaus sich bereitet vom Pflugstier;
Jezo verhaßt ward ihr solch Männergeschlecht, und mit Absohen
Flog sie zum Himmel empor. Dort wählte sich Dike die Wohnung,
Wo noch jetzt in der Nacht den Sterblichen leuchtet die Himmels-
Jungfrau, nahe dem Stande des weitlichtbaren Bootes.

Obwärts ihr dann drehet ein Stern sich über den Schultern,
So in Gröfse gedehnt, und so hellfunkelndes Schimmers,
Wie der dort zu dem Schwanze der gröfseren Bärin hinauffcheint.
Denn mit Macht stralt jene, mit Macht auch stralen zunächst ihr
Sterne daher; nicht braucht, wer sie schaut, noch langer Vermutung.
O wie ihr vor den Füfsen so grofs hinrollet und herlich

möchte von περισιέπτοις, welches v. 212 vorkommt, die Erklärung sein: vergl. v. 109.

137 — 139. Den hellen Stern über den Schultern der Jungfrau wollte man als Vorwinzer, oder Ankündiger der Weinpfeife, nicht nur erklärt, sondern genannt wissen. Drum ward nach v. 137 der schwarrende Hexameter eingeflickt: Δεξιτέρῃ πτέρυγι· Προτρυγγητήρ δ' αὐτῆς καλεῖται: welchen Buhle mit Recht verwarf. Ihn übertrug weder Germanicus noch Avien, wie sehr auch der Flügel, und besonders der Vorwinzer, zu poetischer Schilderung gelockt hätte; ihn fand nicht der alte Scholiast, der, daß Aratus, wie andere, die Jungfrau als geflügelte gekannt habe, blofs aus ἔπτατο schlofs, und auch hier nur beiläufig bemerkt, der helle Stern an der rechten Schulter (vom Flügel nichts) werde προτρυγγητήρ genannt. Und wie der Flicken paßt: Über beiden Schultern am rechten Flügel!

Nach Eratosthenes 9 ist der Vorwinzer am rechten Flügel, (es fehlt, zwischen) der Schulter und dem Ende des Flügels, welches auch seine Ausschreiber wollen; nach Geminus und Proklus, neben dem rechten Flügel; nach Vitruv, über der rechten Schulter. Auf der Arat'schen Sterntafel war die Jungfrau vom Löwen weiter entfernt und flügellos, und der vorscheinende Stern über den Schultern hatte noch keinen Namen. Τόσος μὲν μεγέθει, an sich untadelhaft, v. 313, scheint in diesem Zusammenhang aus τοῖς μὲν μεγέθει verderbt, dessen Erklärung τόσος in den Text gerieth. II. XXIII, 66, Πάντ' αὐτῷ μέγεθος τε καὶ ὄμματα καλ' εἰκνύει. Avien, 351, *Talis utrumque modo simul et fulgore.*

140 — 145. Mächtig an Glanz ist die Bärin (die damals aus den sieben Sternen des Wagens bestand), und mächtig ihr nahe Sterne, die man auf den ersten Blick erkennt: einer unter den Vorderfüfsen, einer unter den

Εἰς μὲν ὑπωμαίων, εἰς δ' ἐξυόθεν κατιόντων,
 Ἄλλος δ' οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν. ἀλλ' ἄρα πάντες
 145 Ἀπλοῖ, ἄλλοθεν ἄλλος, ἀνωθυμῇ φορέονται.

Κρατὶ δέ οἱ Δίδυμοι, μέσση δ' ὑπὸ Καρκίνος ἐστὶ.
 Ποσὶ δ' ὀπισθοτέροισι Λέων ὑπὸ καλὰ φαίνει,
 Ἐνθα μὲν Ἡελίοιο θερεΐταται εἰσι κέλευδοι.
 Αἱ δέ που ἀσταχύνων κενεαὶ φαίνονται ἄρουραι,
 150 Ἡελίου τὰ πρῶτα συνερχομένοιο Λέοντι.
 Τῆμος καὶ κελάδοντες Ἐτησίαι εὐρέϊ πόντῳ
 Ἀδρόοι ἐμπίπτουσιν· ὁ δὲ πλόος οὐκ ἔτι κώπαις
 Ὀριος· εὐρεῖαί μοι ἀρέσκοιεν τότε νῆες;
 Εἰς ἄνεμον δὲ τὰ πηδὰ κυβερνητῆρες ἔχουσιν.
 155 Εἰ δέ τοι Ἡνίοχόν τε καὶ ἀστέρας Ἡνιόχοιο

hinteren, und einer an der hinteren Kniebeugung. Doch sie mit den kleineren sind alle noch einzeln, in kein Bild gefügt, und namenlos. Der Scholiast meint die Sterne, woraus Konon das Haar der Berenike bildete. Es sind aber die näheren, die man nachher in die Bärin zog. Οὐκ ἂν τοὺς γε ἰδὼν ἔτι τεκμήραιο las der Scholiast für ἐπιτεκμήραιο, nicht darfst du, jene schauend, dir noch ein Gemerk fuchen, nämlich, wo sie fein. Dies nothwendige ἔτι hat die ähnliche Stelle v. 455, Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ὁρῶν ἐπιτεκμήραιο Κεῖνων, ἥχι κένονται. Nicht bloß weil ἰδὼν manchmal einen Anhauch hatte, sondern des weiblichen Abschnitts wegen, blieb γε hier und II. I, 330 τῶγε ἰδὼν unverfchmelzt: H. in Cer. 286. Ἵπωμαίων aus ὑπ' ὠμαίων befferte Grotius, und Handschriften beflätigten. Οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν ist richtig, weil Eudoxus ὑπὸ τὰ ὀπίσθια

γόνατα hat, Hipp. I, 2. p. 174; zwei Handschriften geben ἐπὶ, worauf das Scholion paßt, μεταξύ τῆς οὐράς καὶ τῶν ὀπισθίων γονάτων.

146 — 148. Eudoxus sagt, Hipp. I, 10. p. 184: Unter dem Haupte der großen Bärin liegen die Zwillinge, mitten der Krebs, und unter den Hinterfüßen der Löwe. Dies tadelt Hipparch für das Eudoxische Bild der Bärin, welches nur sieben Hauptsterne faßte: vielleicht zu genau. Ποσὶ δ' ὀπισθοτέροισι, statt des schiefen ὑπ' ὀπισθίων, hat alles für sich, vor allem den Eudoxus und die Vernunft. Die Zwillinge, die man in dem neu erfundenen Thierkreis aufnahm, waren nach der ältesten Sage Kastor und Polydeukes, seit Hesiodus Dioskuren genannt: Myth. Br. II, 1. Der Krebs ward als Zeichen der rückgängigen Sonne gewählt, v. 284, aber verhehlicht durch eine Sage von Herakles,

Der, wo unter dem Bug, und der, wo den Hüften sie ausgehn,
Einer auch neben des Schweifs Kniebeugungen! Aber gesamt doch
Schweben sie jeder für sich, bildlos und ohne Benamung.

Ihr find unter dem Haupte die Zwillinge, unter der Mitt' ihr
Leuchtet der Krebs, und unter den hinteren Tazen der Löwe,
Dort wo dem Helios find die heißesten Wege des Sommers.
Siehe, nunmehr von Ähren entblößt glühn alle Gefilde,
Wann die Sonne zuerst dem brennenden Löwen genalt ist.
Jetzt auch wehn mit Geräusch die Etesienwinde des Nordes
Ungeßüm in das Meer; und nicht für Ruderer ist noch
Zeitig die Fahrt. Dann sein mir erwünscht weitbordige Schiffe,
Und fest halte sein Heft der Steuerer gegen den Windstoß.

So dir den Fuhrmann auch und die leuchtenden Sterne des Fuhrmanns

die Panyasis besang. Er umschloß die vielleicht früher bemerkten Efelein, denen aus einer Gigantomachie nachhesiodischer Zeit ein Märchen geliehen ward. Den Löwen, ein Bild der gewaltigen Sonnenglut, erklärte man für den nemesschen aus Pisanders Heraklee.

149 — 154. Im Löwen bringt die Sonne mit dem Aufgang des Sirius dem Lande ausdörrende Glut; und die kühlenden Etesien machen das Meer ungeßüm. Ἀσταχῶν νεύσαι φαίνονται ἄρουραι versteht man, von Ähren entblößt *erscheinen* die Gefilde. Wie matt nach dem vorigen! Ist φαίνονται acht, so bedeutet es, die von Ähren unbedeckten Gefilde *scheinen* oder *stralen* in der Sonnenglut. Aber in drei Handschriften steht φορέονται, welches, für sich ungereimt, auf ein entlegenes Wort deutet. Vom Sirius sagt Apollonius II, 516, ἔφλογα νήσους;

und Virgil, Aen. III, 141, *Tum steriles exurere Sirius agros*. Dürften wir, da φλογέθονται wol nicht so konnte verderbt werden, die Vermutung φλεύονται wagen? Herodot V, 77 hat ἐκ ταρχῶν περίεφλευσμένων πυρὶ, *e muris ambuſſis*; und Aristofanes Nub. 396 περιφλύει für περικαίει. Oder scheint weniger dreißt φρύγονται, nach Theokrit IX, 12, Τοῦ δὲ θέρους φρύγοντος, ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω? Etesien hießen die nördlichen Jahrwinde, die im Mittelmeer um den Aufgang des Sirius sich erheben, und etwa vierzig Tage anhalten. Οἱ Ἐτησίοι von ὁ ἐτήσιος, aber τῶν ἐτησίων von οἱ ἐτήσιοι *so. άνεμοι*. Bei Homer ist πῆδος oder πῆδον, des Ruders Breite, die Schaufel; πῆδον für πῆδάλιον, Steuer, fand Hesychius anderswo; vielleicht war die Betonung nach Landschaften verschieden.

155 — 161. Der Fuhrmann, der

Σκέπτεσθαι δοκέει, καί τοι φάτις ἤλυθεν Αἰγὸς,
 Αὐτῆς, ἥδ' Ἐρίφω, οἷτ' εἰν ἀλλ' πορφυρούση
 Πολλάκις ἐσκέψαντο κεδαιομένους ἀνθρώπους·
 Αὐτὸν μὲν μιν ἅπαντα μέγαν Διδύμων ἐπὶ λαῖα
 160 Κεκλιμένον δῆεις· Ἐλίχης δέ οἱ ἄκρα κάρηνα
 Ἄντια δινεύει. Σκαίφ δ' ἐπελήλαται ὦμω
 Αἰξ ἱερῇ, τὴν μὲν τε λόγος Διὶ μαζὸν ἵποσχεῖν·
 Ὀλυνίην δέ μιν Αἶγα Διὸς καλέουσ' ὑποφῆται.
 Ἄλλ' ἡ μὲν πολλή τε καὶ ἀγλαή· οἱ δέ οἱ αὐτοῦ
 165 Λεπτὰ φαίνονται Ἐριφοὶ καρπὸν κάτα χειρός.
 Παρ ποσὶ δ' Ἠνιόχου κεραὸν πεπτῆότα Ταῦρον
 Μαίεσθαι· τὰ δέ οἱ μάλ' εἰκότα σήματα κέτται·

nichts zu fahren hat, schien entweder vom Wagen gestürzt, oder ward von einem griechischen Stamm dem Polwagen zugesellt. Wie früh vor Eudoxus ihn die Sternkenner gebildet, weiß man nicht. Eine andere Volks- sage bezeichnete einen vorstehenden Stern als Geiß, wozu um Anakreons Zeit Kleostratus die Böcklein fügte. Beide Vorstellungen mischte man, wie Krebs und Eselslein, und gab Namen aus späterer Mythologie. Δοκέει, statt δοκέει, nach Handschriften. Αὐτῆς werde von Αἰγὸς durch ein Komma getrennt: H. in Cer. 2. 495. Ἐρίφος hieß ein kleines Zicklein, χίμαρος ein größeres. Weil das Mittelmeer, wenn es wogt, in dunkle Röthe des Purpurs spielt, nennen es die Dichter ἅλα πορφυρέην, auch εἰνὸκα πόντον, purpurnes, weinfarbenes Meer: Virg. Lb. IV, 873. p. 855. Daher πορφυρεῖον, mit langem v, stürmisch wogen, aufpurpurn. Ἄλλ' πορφυρεούση ist verdorben aus πορφυρούση, welches die Bress-

lauische und die Pfälzische hat. Selbst in πορφυρέειν, rötheln, bei Nonnus ist das v lang: Ἀκροφανῆς δροσεῖσι βολῆς πορφυρεῖν Ἥως. Alte Grammatiker verkannten κεδαιομένους, zerstreute Seeleute, die mit einander schiffen: σκεδάω, κεδάζω, κεδάινω, κιδνημι.

159 — 161. Eudoxus sagt bei Hipparch pag. 174: Gegenüber dem Haupte der großen Bärin hat der Fuhrmann die Schultern, ein schief liegender, über die Füße der Zwillinge haltend den rechten Fuß, der Theil hat an dem Stern (κοινὸν τῷ ἀστέρι lesen wir) auf der linken Hornspitze des Stiers. Ἐπὶ λαῖᾳ, womit λαῖη gemeint ist, ward aus ἐπὶ λαῖα für ἐπ' ἀριστέρᾳ. Dies in der Pfälzischen erhaltene λαῖα erklärt der Scholiast, παρακίσθαι τοῖς εὐωνύμοις μέρεσι τῶν Διδύμων; und Avien, pronus qui non procul in Geminorum Laeva jacet.

162 — 165. Die Geiß, welche mit Regen aufging, hatte nach einer späteren Fabel den kindlichen Zeus

Wahrzunehmen gefällt, und auch von der Geiß ein Gerücht dir,
 Und von den Böcklein kam, die im Purpurschwallen des Meeres
 Oftmal schon zufahren verfürmt úmtreibenden Männern;
 Ganz alsdann in großer Gestalt zu der Zwillinge Linken
 Magst du gelehnt ihn erfehn; und das Haupt der Helike-Bärin
 Kreift ihm entgegen gewandt. Linkshin an die Schulter sich schmiegend
 Ruht die heilige Geiß, die die Brust darbot dem Kronion,
 Und olenische Ziege von Zeus Dolmetschen genannt wird.
 Diese fürwahr hat viel und glänzenden Schimmer; jedoch dort
 Scheinen mit ärmlichem Licht am Knöchel der Hand ihm die Böcklein.
 Jezt an des Fuhrmanns Füßen den Stier, wie gehörnt er vorfinkt,
 Forache dir aus: ihm sind sehr treffende Zeichen gestellet:

gefäugt, und zwar in der achajischen Stadt *Aga* nahe bei *Olenos*, woher sie war: Strab. VIII. p. 593. So wußte man *ἀλλήρην αἶγαν*, die im Arm des Fuhrmanns ruhende Geiß, umzudeuten mit gewöhnlichem Priesterwiz. Andere vermischten sie mit der kretischen Amalthea: Kallim. H. in Jov. 49. Strabo's Lesart *ὑπόσχῃν*, statt *ἐπισχῃν*, ist außer Zweifel. Euripides sagt, Ion 1372, *Καὶ μαστὸν οὐχ ὑπέσχεν*. Quintus VI, 140 von Telephos, *Θρέψε θεὸς ποτὲ κερμαῖς, ἔφ' δ' ἴσα φίλατο νεβρῶ, Μαζὸν ὑποσχομένην*. Plutarch in Romulo, *ὑπέσχεθ' Ἀγλήν νηπίος*. Weshalb ein Säugling *ὑπομάζιος* hieß, *Καρπὸν κατὰ, für κατὰ*.

166 — 173. Das Regengestirn der Hyaden war mit wenigen andern schon in Homers Tagen dem Landmann und dem Schiffer merkwürdig. Sie wurden, gleich den benachbarten Plejaden, wie die Form des Namens zeigt, als Nymfen gedacht. Thales, nach Theons Bericht, erwähnte nur zwei,

eine nördliche und eine südliche; Euripides im Faethon drei, die er anderswo Töchter des Erechtheus nannte; ein älterer Tragiker Achäos vier; ein Aetherhesiodus fünf; der Elegiker Hippias und Erektydes von Athen sieben, welche der letztere für dionysische Pflegerinnen des zum frygischen Regengott (*Hyas*) gedeuteten Dionysos gab. Da nun des frygischen Zeus Sabazios befruchtender Sohn mit Stierhörnern, auch als völliger Stier, erschien; so ist wohl möglich, daß das Sternbild des Stiers, auf dessen Haupte die Hyaden sind, einem Anordner des Thierkreises nach Anaximander und Kleostratus v. 96. aus Frygien gekommen sei, als man östliche Weisheit, wahrscheinlich von Thapsakus her, in mythische Sinnbilder zu hüllen anfang. Möglich, aber nichts weiter; denn kein Ausleger spricht davon, selbst nicht Erektydes, wo Anlaß war. Natürlicher bezeichnete der Stier, wie sein Nachbar Widder

Τοίη οἱ κεφαλὴ διακέκριται! οὐδὲ τις ἄλλω
 Σήματι τεκμήραιτο κάρη βοῶς, οἶά μιν αὐτοὶ
 170 Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἐλισσόμενοι τυπόουσι.
 Καὶ λίην κείνων ὄνομ' εἴρεται· οὐδὲ τοι αὐτῶς
 Νήκουστοι Τάδες, ταὶ μὲν ῥ' ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
 Ταύρου βεβλέαται. Λαιοῦ δὲ κεράατος ἄκρον,
 Καὶ πόδα δεξιτερὸν παρακειμένον Ἠνιόχοιο,
 175 Εἰς ἀστήρ ἐπέχει· συνληλάμενοι δὲ φέρονται·
 Ἄλλ' αἰεὶ Ταῦρος προφερέστερος Ἠνιόχοιο
 Εἰς ἑτέραν καταβῆναι, ὀμηλυσίη περ ἀνελθῶν.
 Οὐδ' ἄρα Κηφῆος μογερόν γένος Ἰασίδαιο
 Αὐτῶς ἄρρητον κατακίσεται· ἄλλ' ἄρα καὶ τῶν

v. 224, nichts anders als die Zeit der Zulassung. In den älteren Sterntafeln hatte der Stier seine völlige Gestalt, und das Haupt gegen sich selbst gekehrt. Kalippus bei Geminus p. 69 sagt, daß elf Tage nach des Stiers Schwanz das Haupt aufgehe; auch stellt Nikander die Plejaden an des Stieres Schwanz, wie nach anderen Vorgängern Hygin, Vitruv und Plinius: s. bei v. 253 den Scholiaften. Aratus indeß erkennt v. 321 des Stiers Abschnitt. Den Zuchtstier veredelte man gewöhnlich zum Stier der Europa, welches Eratosthenes schon bei Euripides bemerkte; andere, wie Aratus, erklärten das Bild aus der Ähnlichkeit der Hyaden mit einem Stierhaupt; ja die Hyaden selbst sollten von der Gestalt des griechischen T den Namen führen. Das richtige *Τοίη οἱ*, für *ἡ*, hat mit zwei Handschriften die Pfälzische, auch die Baseler Ausgaben von 1523, 1549, und eine jahrlose. *Τυπόουσι* steht falsch für

τυπόουσι, von *τυπώω*. Homers *βεβλέαται* abgekürzt *βεβλέαται*; wie *ποθήσαι*, *ποθέσαι*.

173 — 177. Des schief liegenden Fuhrmanns rechter Fuß hat Theil an dem Stern auf der linken Hornspitze des Stiers: sagt Eudoxus bei Hipparch p. 175. *Κεράατος*, das erste *a* lang: *κεράατα* Opp. II, 494. 513; *κέραα* Orph. Lap. IV, 9; auch *κέρατα* Anacr. II, 1. Aristoph. av. 353. Eurip. Bacch. 919. Demnach lesen wir Apollon. IV, 978 *χρυσέοισι κέρασι*. Für *παρακειμένον* bietet Hipparch p. 201 *παρακειμένου*: dies malt das Eudoxische Bild des Fuhrmanns; jenes wäre ein bloßes Flickwort. Von der Betonung *ἐληλάμενος* wiederholt der Scholiast die Regel des Etymologikons, die sehr zweifelhaft scheint. *Ἄλλ' αἰεὶ* ist recht; *αἰεὶ* wird in der epischen Sprache nur als Jambus gebraucht.

178. Die Fabel, wie des Äthiopköniges Kefeus Gemahlin Kaffiepeia die Nereiden beleidigte, und auf

So ward scharf umgränzt ihm das Antliz! schwerlich aus anderm Zeichen erklärt sich einer ein Stierhaupt, so wie es jene Sterne, sich rings anreihend, in deutlichem Zuge gebildet.

Auch wird sehr ihr Name verkündiget; nicht ja so völlig Sind unerhört die Hyaden, die ganz sich über die Stirne Dort ausbreiten dem Stier. Ihm links an der Spitze des Hornes, Und rechtshin an dem Fusse des nah anliegenden Fuhrmanns, Steht ein gemeinsamer Stern; denn nachbarlich schweben sie beide, Doch ist immer der Stier eifertiger, als der Fuhrmann, Jenseits unterzugehn, da zugleich mit jenem er aufstieg.

Nicht auch des Kefeus Duldergeschlecht, des äaischen Königs, Soll so ganz ungelobt mir vorbeigehn; ihnen fürwahr auch

Poseidons Befehl zum Sühnopfer die schöne Andromeda einem Meerungeheuer ausgestellt, aber von Perseus befreit und geheiratet ward, entstand nach Homer mit etwas erweiterter Kenntnis des Morgenlandes. Bei Hesiodus war Kassiopeia, Tochter des Arabos, eines Enkels von Belos (Strab. I. p. 72), vermählt mit Agenors Sohne Phönix, dem sie den Kilix, Fineus und Doryklos gebar: Schol. Apollon. II, 178. Auch besang Hesiodus zuerst des Theseus Lustzüge mit dem Gorgohaupt, Asp. 216. Aus des Pereklydes Erzählung wissen wir, daß er über Phönix und Kassiopeia und deren Kinder einstimme mit Hesiodus, Schol. Apoll. II, 178; und daß Perseus die Andromeda nach Argos geführt, IV, 1091. Beiden demnach war Andromeda, Tochter des Phönix und der Kassiopeia, von Perseus befreit worden in der Gegend, woher Schiffersage die Namen Arabos, Belos (Baal, , Phönix und Kilix ge-

bracht hatte. Aber schon Herodot meldet VII, 61: vor Alters habe man die Perseer Kefenen genannt; seitdem aber Perseus zu Kefeus des Belos Sohne gekommen, und mit dessen Tochter Andromeda den Perseus gezeugt und zurückgelassen, sein sie nach diesem benannt worden; und VII, 150, Xerxes selbst, sage man, habe solche Verwandtschaft bei den Argeiern geltend gemacht. Vater der Andromeda war Kefeus auch bei Sophokles (Eratosth. 36); und bei Euripides Kefeus, den der ägyptische König Belos gezeugt samt Ägyptos, Danaos und Fineus (Apollod. II, 1, 4); von Belos Bruder Agenor stammten ihm Kadmos, Kilix, Phönix und Thafos (Eur. Phoen. Schol. 6). Noch immer Hindeutung auf die Gegend zwischen Kilikien und Ägypten, welche bis in die fünfziger Olympiaden, da der ägyptische König Amasis feehandelnden Griechen die miletische Pflanzstadt Naukratis übergab, nur

180 Οὐρανὸν εἰς ὄνομ' ἦλθεν, ἐπεὶ Διὸς ἐγγυῖδεν ἦσαν.

Αὐτὸς μὲν, κατόπισθεν ἐὼν Κυνοσούριδος Ἄρκτου

Κηφῆος, ἀμφοτέρας χεῖρας τανύοντι εἰοικώς.

Ἴση οἱ στάθμη νεάτης ἀποτείνεται οὐρῆς,

Ἐς πόδας ἀμφοτέρους, ὅσση ποδὸς ἐς πόδα τείνει.

185 Αὐτὰρ ἀπὸ ζώνης ὀλίγον κε μεταβλέψειας,

Πρώτης ἰέμενος καμπῆς σκολιοῖο Δράκοντος.

allmählich aus der fabelhaften Dunkelheit sich aufhellte: A. Weltk. p. V — VII. XVII — XX. Dies ganze unerkundete Morgenland, wie mans durch den umkreifenden Okeanos genügt sich dachte, hieß allgemein Äthiopia, das Land der Gebräunten; und fast eben so allgemein wurden einige besondere Volksnamen, vorzüglich Kefenen, Araber und späterhin Syrer oder Assyrier, gebraucht. In Persien oder Chaldäa, wohin Herodot und Hellanikus das Reich des Kefeus ausdehnten (Steph. *Χαλδαῖοι*), kann die Geschichte des Meerungeheuers nicht Statt finden; denn Poseidon und die Nereiden walten im Mittelmeer, und kein Erzähler spricht vom Okeanos. Selbst bei Lukian, dial. mar. XIV, wird die Begebenheit von Triton und den Nereiden an der gegenwärtigen Meerküste Äthiopia's beschwätzt. Der Äthiopenbezirk also, entweder des Fönix oder des Kefeus, stieß an das Mittelmeer nächst Fönike, und war die noch namlose Küste von Syrien, wo Menelaos bei Homer Äthiopen, und bei Lykofron v. 834 kefeische Thürme sah. Spätere glaubten die Stadt Iope gemeint (Steph. *Ἰόπη*); vielleicht weil der Name Iopia, den sie auch führte, als Äthiopia oder Schwarz-Iopia sich deuten

liefs. Zu Äthiopia ward natürlich auch die Stadt Asia oder Asiongeber am arabischen Meerbusen gerechnet: Steph. *Ἀσία*. So weit an das Mittelmeer erstreckte sich in mehreren Fabeln der Begriff Äthiopia: wenn z. B. Faethon, der Eos Sohn, also ein Äthiop in der hesiodischen Sage, in anderer ein Syrer war (Theog. 986. Apollod. III, 14, 3); wenn die Kyprier einen Theil ihres Geschlechts aus Äthiopia herleiteten (Herod. VII, 90); und dem Pisander die kilikische Sfinx fern aus Äthiopia nach Theben gefendet schien (Schol. Eur. Phoen. 1748). Es ergibt sich hieraus: die Fabel von Kefeus und dessen Familie ist keine morgenländische, worin verborgene Weisheit zu suchen sei, sondern ein griechisches, nach Hesiodus ausgebildetes Märchen vom Morgenland, wie ähnliche von anderen Wundergegenden, die man zu Sternbildern bequemer achtete; und erst, nachdem die neue Gestalt der Fabel sich besetzt hatte, um die Zeit der Tragiker, konnte die Versetzung an den Sternhimmel geschehn. Im Kalender bei Geminus wird aus älteren noch keins dieser Sternbilder angeführt. Für Sternkundige beschrieb sie zuerst Eudoxus.

178 — 180. Kefeus stammte durch

Drang in den Himmel der Nam', als Anverwandten Kronions.
 Er nun selbst ist hinter der kynosurischen Bärin,
 Kefeus, rechts und links scheinbar ausbreitend die Arme;
 Gleich nach der Linie reicht vom äußersten Schwanze der Abstand
 Ihm zu den Füßen hinauf, wie vom Fuß er zum Fusse sich ausdehnt.
 Aber vom Gürtel sodann ein wenig blicke du seitwärts,
 Dorthin wo sich zuerst umschwingt der gewundene Drache.

Fönix oder Belos von Epafos, dem ägyptischen Sohne des Zeus und der Io, deren Stammvater in Argos der uralte Iafos war: Apollod. II, 1, 3. 4. Die Fabel von den Irren der Io, wodurch Ägypten mit Argos verwandt geworden sei, entstand eine geraume Zeit nach Psammethich, seit welchem das bußrische Land des Neilos allmählich zugänglicher geworden, und zu der frygischen Geheimlehre der Demeter die argeiischen Priester auch die neugemodelte Isis der Ägypter gefügt: H. in Cer. 123. Selbst die Sage von Danaos, und früher die von Kadmos, bekamen durch mystische Religionsmengerei andere Gestalt, die den unvorsichtigen Alterthumsforscher, zumal wenn er sich Wünschen überläßt, misleiten kann.

183 — 186. Eudoxus sagt (Hipp. p. 175): Unter den Schwanz der kleinen Bärin hält Kefeus die Füße, die gegen des Schwanzes Ende ein gleichseitiges Dreieck bilden; sein Mitteles aber ist an der Beugung der Schlange, die durch die Bärinnen geht. Dies tadelt Hipparch; denn zwischen den Füßen sei der Abstand kleiner, als die Abstände von jedem Fusse zum Schwanz (τῶν ἑκατέρου τοῦ ποδὸς πρὸς τὴν οὐρὰν διαστημάτων, lesen wir, zum Theil nach Maximus bei

dem Wiener Scholiasten). In der Eudoxischen Sterntafel hielt vielleicht Kefeus den linken Fuß grade gestreckt, über des Schwanzes Ende hinweg, so daß von Fuß zu Fuß ein gleicher Abstand war, wie jeden Fuß entlang, und alle drei Linien ein Dreieck gaben. Oder soll des Schwanzes Ende die unterste Spitze des Dreiecks sein; dann mußten beide Füße so hoch über dem Schwanze stehn, daß zu jedem hinan der Abstand dem zwischen beiden glich. Dies scheint Hipparch p. 186 zu wollen; und das Bild mußte hiernach kürzer gezeichnet werden. Was Eudoxus verlangt, νεᾶτης οὐρῆς, hat Hipparch p. 175 richtig mit dem Scholiasten und Germanicus; aber p. 186 Ἀρκτοῦ, welches aus der Erklärung kam: das letzte hat auch mit der Besslauischen die Pfälzische, und der misdeutende Avien. Der Gürtel ist ohne Glanz, man merkt ihn an der benachbarten Schlangengewindung. Μεταβλέπειν, hinüberblicken; βλέπειν ist nicht ionisch. Πρώτης ἰέμενοι καμπῆς, nach der ersten Beugung gerichtet: II. XXIII, 371, Νίκης ἰεμένων. So Hipparch statt πρώτην καμπήν, welches der Scholiast mit βλέφειας fügt. Σχολιοῖο entspricht der Angabe des Eudoxus; μεγάλοιο wäre müßiger Schmuck.

Τοῦδ' ἄρα δαιμονίῃ προκυλίνδεται, οὐ μάλα πολλῇ
 Νυκτὶ φαεινομένη παμμήνιδι Κασσιόπεια.
 Οὐ γάρ μιν πολλοὶ καὶ ἐπημιδιβοὶ γανόωσιν
 190 Ἀστέρες, οἳ μιν πᾶσαν ἐπιρρήδην στιχόωσιν.
 Οἷη δὲ κληῖδι Δύρης ἔντοσθ' ἀραρυῖας,
 Δικλίδος, ἐμπλήσδων τις ἀνακρούσειεν ὀχῆας,
 Τοιοῖοι οἱ μουνὰξ ἐπικείμενοι ἰνδάλλονται
 Ἀστέρες. ἡ δ' αὖτως ὀλίγων ἀποτείνεται ὤμων

187 — 195. Kassiopeia scheint nicht mit vielfachem Glanz in einer Vollmondsnacht; denn nicht viele an einander gereihete Sterne erhellen sie, die ihr ganzes Bild deutlich ausführen; nur einzelne in Schlüsselgestalt leuchten auf ihr. Diese Vorstellung tadelt Hipparch p. 187: die meisten Sterne der Kassiopeia sein hell auch bei Vollmond. Aber genug, und so gereiht, daß das ganze Bild deutlich wird? Germanicus, durch den Tadel irre gemacht, übersetzt: *Clara etiam, pernox caelo cum Luna refulget, Sed brevis* —. Er theilte nach οὐ μάλα πολλή, und verstand, auch als nicht sehr sternreiche (*brevis*) leuchte sie hell am Vollmond. Τοῦδ' ἄρα lesen wir, das δ' ungetrennt. Die Bafelsche ohne Jahr hat Τοῦ ἄρα. Ihm zuvor, oder vor ihm, kreiselt die Unglückliche; nichts weiter, als was Eudoxus pag. 175 profaisch sagt: vor dem Kefeus ist Kassiopeia, und vor dieser Andromeda. Φανομένη für φαεινομένη ist ein Schreibfehler, den die Herausgeber längst mieden. Γανόειν, bei Homer, heiter sein, glänzen; hier heitern, glänzend machen, blänken: in welchem Sinn auch Hesychius γανόσσαι fand. Ἐπιρρήδην, ausdrücklich, be-

stimmt; profaischer διαρρήδην bei den Attikern. Στιχάειν, anreihen; v. 371 sich anreihen, wie Homers στιχάζεσθαι.

191 — 194. Kassiopeia ward auf einem Stuhle sitzend gedacht, v. 653. Ein Scholion sagt: Sie ist nicht ganz erhellt, sondern wie in Schlüsselgestalt. Ein anderes: Sie hat Sterne auf dem Leibe, die, entfernt von einander, fast in grader Linie stehn, der nördlichste auf dem Sessel, der südlichste auf dem Haupt; zwei dazwischen (in τοῦτου μεταξὺ steckt vielleicht γονάτων μεταξὺ) gehen die Gestalt eines lakonischen Schlüssels (κλειδός, nicht δικλίδος); die grade Linie ist der Leib, die Querlinie die Kniee (nach Salmafius). Ein lakonischer Schlüssel war, was wir Nachschlüssel, Haken oder Dieterich nennen, gewöhnlich mit Einem Zahn (Tib. I, 2, 18), manchmal mit drei für ein künstlicheres Schloß, wie bei Aristofanes, Thesm. 430. Den einen Zahn, jene Querlinie, bilden die zwei Sterne der zusammengefügteten Kniee, die auch Eratosthenes anerkennt: ἐφ' ἐκατέρου γόνατος λαμπρόν. Dies nun soll der Sinn folgender Verse sein:

Οἷη δὲ κληῖδι Δύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖαν

Ihm zuvor nun kreiset die Dulderin, jene nicht glanzreich
 In vollmondlicher Nacht herfscheinende Kaffiepeia.
 Denn nicht sonderlich viel und gedrängt fortlaufende Sterne
 Klären sie, welche die ganze Gestalt anreihn zur Bestimmtheit.
 Nein mit welcherlei Schlüssel der fest inwendig verschlofsnen
 Doppelthür' einstoßend zurück man drängt die Riegel,
 Gleich so scheinen die ihr einsam aufliegenden Sterne
 Anzufchaun. Sie strecket sich dort von den dürftigen Schultern

Δικλίδ' ἐπιπλήσσοντες (oder Δικλίδα πε-
 πλεγμένους) ἀνακρούουσιν ὄχῃες.

Τοῖόν τοι (oder Τοῖοί οἱ) μουνάξ ὑπο-
 κείμενοι ἰνδάλλονται

Ἀστέρες.

Welch ein Wirwar! Zuerst suchen wir Aushülfe bei dem Sprachgebrauch. Κληῖς, ein schließendes Ding, ist manchmal der Riegel, der inwendig die Thüre schließt, den man von außen mit einem Riemen vorschiebt, und, nach Aufknotung des Riemens, mit einem Haken zurückdrängt, Od. I, 412, κληῖδ' ἐπ' ἀνύσσεν ἱμάντι. Der Riegel hieß auch ἐπιβλής, Vorschub, Il. XXIV, 453. 455; und ὄχῃες, Halter, Il. XII, 121. Auch der Bolzen (βέλανος), der zwei beegnende Riegel zusammenfloß, ward κληῖς genannt, Il. XII, 456. Callim. H. in Apoll. 7. Einige Thüren waren mit künstlicher Verschließung der Riegel und des verknoteten Riemens, κληῖδι κρυπτῇ, Il. XIV, 168. Gefügt aber, wie hier, heißt κληῖς, was die Riegel oder die Thüre schließt und aufschließt, der einhakende Schlüssel: Od. XXIV, 165, καὶ ἐκλήισεν ὄχῃας. Il. VI, 89, οἷσ' αὖσα κληῖδι θύρας. Auch muß hier der Schlüssel als Hauptbegriff der Vergleichung an der Spitze stehn. Nach-

dem Penelopeia, Od. XXI, 6, κληῖδ' εὐκαμπέα, den schöngebogenen Schlüssel mit elfenbeinenem Griffe genommen hatte, löste sie v. 46 den Riemen ab, Ἐν δὲ κληῖδ' ἦκε, θυρῶν δ' ἀνέκοπτεν ὄχῃας, Ἄντα τίτυσκομένη, und es krachten die Thürflügel, v. 50, πλεγμένα κληῖδι, πετάσθησαν δὲ οἱ ὄκα. Jenes ἀνέκοπτεν erklärt der Scholiast ἀνέκρουεν, ἀνώθει. Eben so Theokrit XXIV, 49, θυρῶν ἀνακόψατ' ὄχῃας. Bei Apollonius IV, 41 weichen die Riegel (ὄχῃες) der Thürflügel von selbst, vor dem Zaubergefang zurückspringend. Endlich bezeichnet δικλὶς heftändig eine Pforte, gewöhnlich eine zweiflüglichte, mit doppeltem Verschloß: Od. II, 344, die Pforte des Kellers, Κληῖσται δ' ἔπεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυῖαι, Δικλίδες. XVII, 267, das Hofthor, θύραι δ' εὐεργέες εἰσὶ, Δικλίδες. Il. XII, 454, das Lagerthor, Αἱ δὲ πύλας εἰρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυῖαι, Δικλίδας, ὑψηλάς. So bei Apollonius I, 787, θύρας δικλίδας. IV, 26, δικλίδας σταθμούς. Aber III, 236 gehn in den inneren Hof πολλὰι δικλίδας εὐεργεῖς, wo δικλίδες den Begriff θύραι mit enthält. Elliptisch braucht Theokrit XIV, 42 den Singular δικλὶς von einer in den Vorhof gehenden Flügelthüre. Als gewöhnlichen Aus-

195 Ὀργυιαν φαίης κεν ἀνιάζειν ἐπὶ παιδί.

Αὐτοῦ γὰρ καὶ κεῖνο κυλίνδεται αἰνὸν ἄγαλμα
Ἀνδρομέδης, ὑπὸ μητρὶ τετασμένον. Οὐ σε μάλ' οἶω
Νύκτα περισκέψασθαι, ἢν' αὐτίκα μᾶλλον ἰδῆαι.

Τοίη οἱ κεφαλῇ, τοίοι δὲ οἱ ἀμφοτέρωθεν

200 Ὠμοί, καὶ πόδες ἀκρότατοι, καὶ ζώματα πάντα.

druck der Vorderthüre nimmt ein Epigram (Anal. Br. III. pag. 123) dies Wort, wie die übrigen Thürbezeichnungen, in unlauberem Sinn. Eine Verheiratete in des Manns Beisein wird vom Liebhaber gefragt: Τοῦ σοῦ ἀνακρούσαι δύναμαι πυλῶνος ὀχῆας, Δικλίδος ἡμετέρης τὴν βάλανον χαλάσας; Kann ich deines Thors Riegel aufsprengen, wann ich meiner Pforte vorn den Bolzen (die Eichel) gelöst? Noch giebt Galenus von Hippokrates δίκλεις für eine zweithellige Thüre, die unten verschlossen, und oben geöffnet sein konnte. So antwortet der Sprachgebrauch. Nun urtheile man über des belefenen Salmasius oft nachgewiesene Erklärung, Plin. Ex. p. 649 — 656, die unter anderem verlangt, in dem gedachten Epigram sei δικλὶς ein Schlüssel, wie bei Arats Scholiaften: wo τῆς λακωνικῆς δικλίδος statt κλειδός, und τὴν καθεδραν ὡς δικλῖδα statt κλειδα, verschrieben ist. Aber was uns näher angeht: Grade so wie Od. XXI, 46, heißt es p. 651, werde die Thüre bei Aratus geöffnet, wenn man die Lesart annehme:

Οἶον δὲ κληῖδι θύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖαν

Δικλῖδα πεπλήγοντες ἀνακρούουσιν ὀχῆας. Grade so wie bei Homer, dessen ἀνακρίπτειν das selbige sei, was hier ἀνακρούειν. Übrigens umgekehrt: bei Homer dränge κληῖς ὀχῆας, der Schlüssel die Riegel, hinweg; bei Aratus sein

es ὀχῆας, welche θύρην κληῖδι ἀραρυῖαν, die mit dem Riegel oder Schloß befestigte Thüre, anstoßend hinwegdrängen; folglich sein hier ὀχῆας die Zähne des altmodischen Schlüssels, der (wie ein Scholiast auslegt) die Gestalt eines Kreuzes gehabt habe. Für eine so auffallende Erklärung von ὀχῆας ist der ganze Beweis: Da κληῖς manchmal Riegel bedeutet, so darf auch ὀχῆας, der Riegel, sich die Bedeutung Schlüssel zueignen, und, wenn er mehrere Zähne hat, in der Mehrheit stehn. Jene salmasische Abhandlung scheint mir, wie die meisten von ihm, bei dankwürdiger Belesenheit, ein Muster von verworrenem, urtheillosem und prahlerischem Gewäsch. Durchgängiger Sprachgebrauch ist, daß mit dem Schlüssel, κληῖδι, den man in die verschlossene Thüre hineinthut, ἐνίρῃσι, oder hineinstößt, ἐμπλήρῃσι, man die haltenden Riegel, ὀχῆας, zurückdrängt, ἀνακρίπτει oder ἀνακρούει, und daß δικλὶς eine Doppelthüre, gewöhnlich eine zweiflügelichte, bedeutet. Hiernach muß die verdorbene Stelle geheilt werden: Οἶη δὲ κληῖδι, wie Grotius vorschlug, damit das Gleichnis dem Verglichenen, Τοίοι ἀστέρεις, entspreche; und dann:

Οἶη δὲ κληῖδι θύρης ἔντοσθ' ἀραρυίας,
Δικλίδος, ἐμπλήρῃσι τοῖς ἀνακρούουσιν ὀχῆας.

Wobei aber die Mehrheit der Auf-

Klafternd empor; du meintest, sie trauere wegen des Mägdleins.

Denn auch jenes daselbst, der Andromeda schauerlich Prachtbild,
Dreht sich der Mutter zunächst, das gedehnete. Nicht ja, vermut' ich,
Darfst du zu sehr auswählen die Nacht, daß du gleich sie erkennest:
Also glänzt ihr das Haupt, also ihr beide die Schultern,
Also ganz auch die Füße hinab, und alle Begürtung.

schließenden nicht taugt. Richtiger und poetischer:

Δικλίδος, ἐμπλήσσω τις ἀνακρούσεις
ὀχῆας.

Hierauf Τοῖοι οἱ mit Handschriften, wie v. 77. Aber das dort statthafte ὑποκείμενοι muß hier ἐπικείμενοι sein; ἐπὶ τοῦ σώματος καίμενοι erklärt der Scholiast.

194 — 195. Sie hebt die Arme, wie jammernd sich die Brust zu schlagen. Αὐτῶς und αὐτῶν, vielleicht aus αὐτοῦ verderbt. Ὀλίγοι ὦμοι, glanzarme Schultern, wie v. 187 πολλή, glanzreich. Ὁργυῖαν mit alter Betonung, s. v. 69; das neuere ὀργυιάν, statt des verschriebenen ὀργυῖν, hat die Bresslauische und die Pfälzische.

196 — 197. Kassiepeia scheint sich die Brust zu schlagen: denn da schwebt jenes für sie *schreckliche Prachtbild*, αἰὼν ἄγαλμα, ihrer Andromeda, das vor der Mutter — Man erwartet ein starkes Wort, was ihr denn vor der Mutter so schreckliches geschehe; und es folgt — *geschmückt ist*, κασασμένον. Schon die alten Ausleger stutzen bei der unzeitigen Erwähnung des Schmucks, es sei nun die Klarheit des Gesirns zu verfehlen, oder jungfräuliche Prachtkleidung, die man später dem Bilde gab, v. 200. Einige lassen κασασμένον, für καχωρισμένον, weil sie der Mutter nicht ganz nahe sei; dies überfetzte Cicero, *Andromeda*

aufugiens conspectum moesta parentis; vielleicht auch Germanicus v. 198, *relictam Andromedem*. Andere, wie es scheint, πεπαισμένον, welches τεθρυμμένον, gebrochen, eintnervt von Gram, heißen sollte. Aber ein bildliches Wort ihres Leidens, das die Mutter mit anfehn muß, wird erfordert. Eratosthenes meldet aus Euripides, Andromeda stehe unter den Sternen, durch Athene, als Andenkens an Perseus Kämpfe, die Arme aus einander gedehnt, wie sie dargestellt ward dem Meerungeheuer: διατεταμένη τὰς χεῖρας, ὡς καὶ προσέειπεν ἡ μήτηρ. Da haben wir das treffende Wort τεταμένον, in alter Form τετασμένον, welches mit τετάσθην Il. IV, 536, von τάω, τάζω stimmt. Mit gedehnten Armen an den Fels befestigt für den Rachen des Ungeheuers, stand die schöne Andromeda, ein gräßlicher Anblick der nahen Mutter! Achtlose Abschreiber verwandelten das befremdende Wort theils in κασασμένον, welches für ἄγαλμα und die hellen Sterne zu passen schien, theils in καχωρισμένον, wobei sie einsame Ausstellung sich denken mochten. Ἐπὶ μητρὶ, der Mutter nahe, *hanc propter*, wie Cicero sagt: so Il. II, 866, ὑπὸ Τμῶλῳ. XXI, 87, ὑπὸ Σατυρίωντι. 277, ὑπὸ τείχεϊ.

197 — 200. Du brauchst nicht sehr eine Nacht, nämlich ohne blen-

Ἄλλ' ἔμπης καὶ κεῖθι διωλενίῃ τετάνυσται·

Δεσμὰ δέ οἱ κεῖται καὶ ἐν οὐρανῷ· αἱ δ' ἀνέχονται
 Αὐτοῦ πεπταμέναι πάντ' ἤματα χεῖρες ἐκείνη.

Ἄλλ' ἄρα οἱ καὶ κρατὶ πέλωρ ἐπελήλαται Ἴππος

205 Γαστέρι νειαίρῃ. ξυνὸς δ' ἐπιλάμπεται ἀστήρ,

Τοῦ μὲν ἐπ' ὀμφαλίῳ, τῆς δ' ἐσχατόωντι καρήνῃ.

Οἱ δ' ἄρ' ἔτι τρεῖς ἄλλοι ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους

Ἴππου δεικανόωσι διασταδὸν ἴσα πέλεδρα,

Καλοὶ καὶ μεγάλοι. Κεφαλὴ δὲ οἱ οὐδὲν ὁμοίῃ,

210 Οὐδ' αὐχὴν, δολιχὸς περ ἐὼν. ἀτὰρ ἐσχατος ἀστήρ

Αἰθομένης γένους καὶ κε προτέροις ἐρίσειε

denden Mond, auszufuchen, daß du sie gleich völlig erfest. Mit dieser Erklärung des Scholiasten ist νύκτα bot, abgelehnt. Mάλλον für μάλιστα, gar sehr, wie v. 306. 414. Il. II, 81. XXIV, 243, und sonst häufig. Die richtige Lesart Hipparchus p. 187 (nicht 181) τοῖς οἱ, statt ἡ, haben auch die Baselschen Ausgaben 1523, 1549, 1585; aber ἡ die jahrlöse. Ζώματα poetisch für ζῶμα, nicht für ἱμάτια, womit sie ein Scholiast wegen κακασμένον schmücken will. Bei Eudoxus (Hipp. p. 175) hat Andromeda nur einen Gürtel, ζώνην, übrigens nackt für die Meerbestie. Germanicus leiht ihr ein aufgeschürztes Obergewand. Aber in Lukians Meergesprächen XIV erscheint sie wunder schön, mit gefenkten Locken, halb nackt bis weit unter die Brüste.

201 — 203. Dennoch, so herlich ihr Bild am Sternhimmel prangt, auch dort erscheint es in des Leidens schrecklicher Gestalt, ein schauerlich Prachtbild, v. 196. Das fortwährende Leiden der Andromeda

und der Eltern wird von Nonnus XXV, 123 — 139 ausgepinfelt. Πεπταμέναι, statt πεπταμέναι, von πετάειν, ausbreiten, öffnen: welches, weil es πετάσω, nicht πετήσω, hat, nach der Ähnlichkeit von ἐώ ἐσω, den Vokal auch in πέπταται kurz behält. Χεῖρες ἐκείναι, die Hände dort: das wäre nach αἱ und αὐτοῦ ein Pleonasmus, der mit dem entbehrlichsten Worte schlösse. Gewiß schrieb Aratus ἐκείνη, noch zuletzt auf die Herliche, die so unwürdiges dulden muß, zurückweisend. Eben so nachdrücklich schließt bei Kallimachus H. in Dek. 295, Εὐμοῖροι δ' ἐγένοντο, καὶ ἀκλέες οὐ ποτ' ἐκείνοι. Und Il. V, 450 τοῖο, welches die Abschreiber in ein mattes τοῖον verwandelte: Αὐτῷ τ' Αἰνεία ἱκλον, καὶ τεύχεσι τοῖο. Die selbige Fügung, wie Il. VI, 283, Τρωσὶ τε, καὶ Περίωμιν μεγάλῃσιν, τοῖό τε παισίν.

204 — 206. Das Ross, welches die Sternkundigen nur Ross nannten, erklärt der Dichter selbst für den Pegasos. Andere, sagt Eratosthenes, fanden den Pegasos unpassend, weil

Dennoch find auch dort ihr die Arm' aus einander gedehnet;
Fesselnde Band' auch am Himmel umschlingen sie; und in die Höhe
Ragen, gebreitet umher, zu ewigen Tagen die Händ' ihr.

Über das Haupt ihr stürmet das ungeheure Ross auch
Her mit dem Ende des Bauchs; und gemeinsam leuchtet ein Glanzstern,
Ihm an dem Nabel herab, und ihr an der äussersten Scheitel.
Noch drei andere stehen dem Ross auf Seiten und Schultern
Dort, und bieten zur Schau gleichmäßige Räume des Abstands,
Schön und groß. Doch zeigt das Haupt nicht ähnlichen Schimmer,
Nicht auch der Hals, so lang er sich streckt; nur des funkelnden Kinnes
Äusserster Stern wol könnte fogar mit den vorigen eifern,

das Ross ungeflügelt sei. Es stammt also schon die mythologische Deutung des Rossbildes aus dem Zeitalter, da die Beflügelung luftwandelnder Wesen noch selten war; wenn auch des Pegasos Aufnahme an Zeus olympische Krippen bei Pindar Ol. XIII, 131 wol eigentlich die längst von Hesiodus gefabelte Erhebung zum Amt eines Donnerrosses andeuten möchte: Mythol. Br. I, 36. Nur der Vorderleib scheint wie aus der Veste hervorzustürmen. Den gemeinsamen Stern, der zwischen des Rosses Bauch und dem Haupte der Andromeda stehen soll, zeigen die neueren Abbildungen auf dem Hinterhaupte, wodurch die Tochter zur Ungebähr über die Mutter anwächst. Eudoxus selbst beschreibt das Verhältnis so, Hipp. p. 175: Vor der Kassiopeia ist Andromeda, welche die linke Schulter über dem nördlichen Fische hat, und den Gürtel über dem Widder, nur daß das Dreieck dazwischen ist; den Stern aber auf dem Haupte hat sie gemeinsam mit dem Bauche des Rosses, κοι-

νὸν ἔχει τῇ κοιλίᾳ τοῦ ἵππου, nicht τῷ τῆς κοιλίας.

207 — 209. Mit dem Zwischensterne bilden drei helle auf des Rosses Seiten und Schultern ein fast gleiches Viereck. Ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους, auf Seiten und Schultern hin: das Ruhende wie bewegt. Die Baselsche ohne Jahr hat πλευράς. Hier ist δεικνύειν, zeigen, zeichnen; bei Homer δεικνύσθαι, aufnehmen. Beide Bedeutungen, die späterer Gebrauch durch δεικνύειν und δέχσθαι oder δέκασθαι schied, stammen aus dem Grundbegriff zeugen, oder schaffen: δέικω, δέκω, wovon Herodots δέξει, zeigen; härter τέκω. Auch unser zeigen, ziehn aus ziegen, zeugen; δέκα, decem, zig (zehn), Zug, ein Erzeugtes, Ganzes, alle fünf Finger. Die ältere Form tege, tehen, tügen, tig, führt zur gemeinsamen Ursprache zurück.

211. Nicht καὶ κεν προτέρους ἔρις war Dichtersprache, sondern κα προτέρους. Das letzte finde ich bei allen außer Morel.

Τέτρασιν, οἳ μιν ἔχουσι περίσκεπτοι μάλ' ἔοντες.

Οὐδ' ὄγε τετράπος ἐστίν· ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίοιο

Μεσσόθεν ἡμιτελὴς περιτέλλεται ἱερὸς Ἴππος.

215 Κεῖνον δὴ καὶ φασὶ κατ' ὑψηλοῦ Ἑλικῶνος

Καλὸν ὕδωρ ἀγαγεῖν εὐαλδέος Ἴππουκρήνης·

Οὐ γάρ πω Ἑλικῶν ἄκρος κατελείβετο πηγαῖς,

Ἄλλ' Ἴππος μιν ἔτυψε· τὸ δ' ἀδρόον αὐτόθεν ὕδωρ

Ἐξέχυτο πληγῇ προτέρου ποδός· οἱ δὲ νομῆες

220 Πρῶτοι κεῖνο ποτὸν διεφήμευσαν Ἴππου κρήνην·

Ἄλλὰ τὸ μὲν πέτρης ἀπολείβεται, οὐδὲ τοι αὐτὸ

Θεσπίων ἀνδρῶν ἐκάς ὄψαι. αὐτὰρ ὁ Ἴππος

Ἐν Διὸς εἰλεῖται, καὶ τοι πάρα δηήσασθαι.

Αὐτοῦ καὶ Κριοῖο δοῶταταί εἰσι κέλευθοι,

225 Ὅς ῥά τε καὶ μήκιστα διωκόμενος περὶ κύκλα,

Οὐδὲν ἀφανρότερον τροχάει Κυνοσούριδος Ἄρκτου.

Αὐτὸς μὲν νωδῆς καὶ ἀνάστερος, οἷα σελήνη,

Σκέψασθαι. ζώνη δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο

Ἀνδρομεδῆς· ὀλίγον γὰρ ὑπ' αὐτὴν ἐστήρικται.

213. Die Abkürzung *τετράπος* ist alt, wie Homers *ἀρτίπος* und Hesiods *τρίπος*. Mit der Bresslauerischen hat die Pfälzische die für γάρ, welches von jenem die Erklärung ist. Rhythmischer lesen wir ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίοιο.

215 — 223. Die Fabel, daß die Rossquelle Hippokrene am Abhange des Helikon gegen die Stadt TheSpeia vom Hufschlage des Pegasos entstanden sei, war wol dem Hesiodus noch unbekannt: der, da er zuerst als Anwohner im Eingang der Theogonie die helikonischen Musen und die Rossquelle rühmt, den Ruhm durch sol-

che Sage zu erhöhen schwerlich versäumt hätte. Wir schreiben Ἴππουκρήνης, wie Hefychius, als Ein Wort, weil sonst εὐαλδέος mit Ἴππου verbunden würde. Solche Namen schreibt man meistens getrennt, aber nicht immer, z. B. *Κυνόσουρα*, die kleine Bärin, und ein Ort. *Εὐαλδῆς*, wohlgenährt, angeschwollen. Οὐ γάρ πω, statt πω, und ἄκρος, statt ἄκρως, hat auch die Pfälzische; ἄκρος die meisten Baselschen Ausgaben. Αὐτόθεν ist hier *illico*, in welcher Bedeutung es oft, wie II. XX, 120, verkannt wird. Die Verse 119 — 123 hat Germanicus nur

Jenen vier, die ihm stralen in überschwänglicher Klarheit.
 Auch nicht rennts vierfüßig; denn nur vom Ende des Nabels
 Dreht, um die Mitte gehalten, sich das heilige Ross in dem Äther.
 Jenes hat, wie sie sagen, von Helikons lustigem Gipfel
 Schönes Gewässer gebracht, die geschwollene Hippokrene.
 Denn noch nicht floss oben der Helikon nieder mit Sprudeln.
 Doch ihn stampfte das Ross; und aus reichlicher Ader hervor schnell
 Strömte die Flut vom Schlage des vorderen Hufs; und die Hirten
 Nannten zuerst das Getränk weit kündigend Hippokrene.
 Dieses ergeußt sich nunmehr aus der Felskluft; nicht auch entfernt
 Wirft du es schaun vom Gebiete der Thespier. Aber das Ross nun
 Schwebet in Zeus Lichthöhn, und raget dir wohlanschaulbar.

Dorther kommt auch der Widder im hurtigsten Laufe gewandelt,
 Welcher, ob schon in so weit auskreisendem Schwung' er daherjagt,
 Nicht faumfeliger rennt, denn die kynosurische Bärin.
 Selber zwar sterndürftig und kraftlos, gleich wie am Vollmond,
 Ist er zu schaun; vom Gurte jedoch der Andromeda nim dir
 Mutmaßung; denn darunter ein wenig ward er befestigt.

abgekürzt, als freier Nachahmer. Jener, der neulich die römischen Nachbildungen für Muster des Übersetzens ausrief, verrieth Unkunde bei schlimmer Absicht. Berghirten, des Wanders Zeugen, verbreiteten den Ruf. Οὐδέποτε oder οὐδέ ποτε αὐτό ist verdorben aus οὐδέ τοι αὐτό: v. 174, οὐδέ τοι αὐτῶς. Das Ross schwebet in Zeus Lichthöhn: ist Anwendung des hesiodischen, Ζηνὸς δ' ἐν δώμασι ναίει, Theog. 285. Das Folgende des Verses gehört noch zum Ross; mit αὐτοῦ beginnt des Widders Abfaz. Diese Theilung erkannten Buhle und Mat-

thia aus Joh. Philoponus, der Wiener Handschrift und Aviens Nachahmung: *Haud tibi magni Cara laboris erit caelo spectare sereno Cornipedem*. Man lese, καὶ τοι πᾶσα θῆσσαι mit zwei Handschriften, statt θῆσσαι. Unverfälscht blieb es v. 324, wie συνέψασθαι, v. 228.

224 — 231. Der Widder und der Schütze waren die ersten Zeichen, die Kleostratus um die 60 Olympiade in den jüngst erfundenen Thierkreis setzte, v. 96. Gewiß bezeichnete er mit dem Widder die Zeit der Zulassung im wärmeren Griechenland,

230 Μεσσόδι δὲ τρίβει μέγαν οὐρανὸν, ἥχι περ ἄχραι

Χηλαί, καὶ ζώνη περιτέλλεται Ὀρίωνος.

Ἔστι δέ τοι καὶ ἔτ' ἄλλο τετυγμένον ἐγγύθι σῆμα,

Νειόθεν Ἀνδρομέδης. Τὸ δ' ἐπὶ τρισὶν ἐστάδμηται

Δελτωτὸν πλευρῇσιν, ἰσαιομένης μὲν εἰκόδος.

235 Ἀμφοτέρης· ἡ δ' οὔτι τόση. μάλα δ' ἐστὶν ἐτοίμη

Εὐρέσθαι· περὶ γάρ τ' ἁλλέων εὐάστερός ἐστι.

Τῶν ὀλίγον Κριοῦ νοτιώτεροι ἀστέρες εἰσίν.

Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προμολῇσι Νότοιο,

wie mit dem Schützen die Winterjagd. Bald aber ward der gemeine Widder zu dem goldwolligen der Mythologie veredelt, wie der Zuchtflier zu jenem der Europa, und das thespische Schnittermädchen zur Dike oder Demeter. Die Fabel von des Goldwidders Reise nach Kolchis war schon dem Hesiodus und früher samt dem Argonautenzuge bekannt. Weil nun der Goldschimmer dem Sternbild nicht entsprach, so fabelte man bei Eratosthenes: Der Widder gab dem kolchischen Könige sein Vlies zum Andenken, er selbst aber flog zu den Sternen; daher er dunkeler scheint. Als ob nicht der artige Widder zu eigenem Andenken sich hellere Sterne hätte auswählen können! Διώνεσθαι ist hier nicht gejagt werden, wie v. 338 und 676 der Hafe vom nahen Hunde gejagt wird; sondern sich selbst beschleunigen, wie v. 532, wofür v. 251 und 971 διώνειν intransitiv, jagen. Nach σελήνῃ ein Komma. Er ist matt und sternlos anzusehn, wie am Mondlicht, wie wenn der Mond ihn stets verdunkelte; d. i. auch in dunkler Nacht hat er der hellen Sterne nicht genug, die ganze Gestalt auszu-

drücken. Dieses misdeutet Hipparch p. 188 eben so, wie oben v. 187 die ähnliche Aussage von der Kassiopeia, und schilt den Attalus, der den Dichter recht deutete. Auf den Gürtel der Andromeda über dem Widder macht auch Eudoxus p. 175 bei Hipparch aufmerksam. Den Äquator, auf welchem der Widder des Himmels Mitte durchläuft, poetisch zu bezeichnen, werden die mitwandeln- den Glanzsterne, die Skorpionsscheeren und Orions Gürtel, genannt: jene als Gefirn der Herbstgleiche ihm gegenüber.

232 — 237. Das Delta oder Deltoton hieß in der Sprache der Sternkundigen schlechthin das Dreieck, τὸ τρίγωνον. So nennt es Eudoxus pag. 175: Andromeda hat den Gürtel über dem Widder, nur daß das Dreieck dazwischen ist. So auch Hipparch p. 188, und zwar wo er über des Dichters Deltoton spricht. Noch war also Deltoton ein edles Wort für das gemeine Dreieck. Da ihm Würde zu verschaffen die Mythologie nichts dreieckiges bot, so wählte man den Buchstab Δ, als Anfang von Διὸς, oder Zeus; den habe Hermes, bei

Mitten die Bahn am Himmel durchwandelt er, wo sich der Scheeren
 Äußerstes End' ümdreht, und der leuchtende Gurt des Orion.
 Dann auch ist noch ein andres gebildetes Zeichen benachbart
 Unter Andromeda dort. Dies ward wie ein feuriges Delta
 Zu drei Seiten geeckt, wo zwei in völliger Gleichheit
 Dastehn, aber die dritte zu kurz; doch dem forschenden ist sie
 Leicht zu erspähn; denn sehr vor den anderen leuchtet sie sternhell.
 Jenen entfernt sich das Widdergestirn nur ein wenig südwärts.

Weiter annoch vorwärts, und dem Andrang nahe des Notos,

Anordnung des Sternhimmels, über des dunklen Widders Haupt als helles Merkzeichen gestellt. Einige, sagt Eratosthenes, nehmen es für das ägyptische Delta, welches der umfassende Nil sichere und befruchte. Hätte der Mann, der dem schlichten Dreieck durch den Namen Deltoton höhere Bedeutung aufdrang, damit das dreieckige Nilland gemeint; wie dunkel die Bezeichnung, da Delta zuerst an den Buchstab erinnerte, und eben von des Buchstabs Gestalt die Ionier seit Amasis die Nilinsel benamt hatten! Ägyptos war das bestimmte Wort, welches die Ionier auf die deltaförmige Marschebene des Nils beschränkten: Herodot II, 15. Jetzt hatten andere gleiches Recht, das Deltoton auf Trinakria oder Sicilien zu beziehen: Hyg. P. Astron. II, 19. Und wenn auch Ägyptos der Name des Sternbildes wäre, was folgte daraus für die Herkunft aus Ägyptenland? Nach *πλευρῆσιν* ein Komma, wie in den Baselschen Ausgaben; und statt des falsch damit verbundenen *ισαιομένησιν*, das abtheilende *ισαιομένης μὲν*. Zwei Seiten sind gleich; aber die dritte ist nicht so groß; doch sehr

leicht zu finden; denn vorzüglich sternhell ist sie vor — *vielen*, *πολέων*? Nein, vor den *anderen* zwei Seiten, *τῶν λοιπῶν πλευρῶν*, wie der Scholiast erklärt. Wir lesen demnach, *πέρι γὰρ τ' ἄλλων εὐαστερός ἐστι*. Das folgende *τῶν* versteht der erste Scholiast richtig von beiden genannten Merkzeichen, woran man den dunkeln Widder erkennen soll: *τούτων δὲ τῶν σημείων, τοῦ Δελτωτοῦ καὶ τῆς ζώνης τῆς Ἀνδρομέδης, μικρὸν διέστηκεν ὁ Κριός, νοτιώτεραν ἔχων τὴν θέσιν*.

238 — 246. Die Fische wurden von einem Nachfolger des Kallistratus (erst Eudoxus gedenkt ihrer) in den Thierkreis gesetzt, vielleicht als bloße Kalenderzeichen, daß ihr Monat gleich dem des Wassermanns voll Regen sei, und daß die Fische leichen, und den Fischmarkt füllen. Wie gemein! dachten spätere Grammatiker, und heiligten sie durch Sagen der syrischen oder assyrischen Religion, die, wenn auch schon von dem windigen Ktesias erzählt, nicht vor Alexander geachtet wurden.

238 — 239. Noch weiter vom Nordpol, als der Widder, sind die Fische entfernt. Nämlich einer des

- Ἰχθύες· ἀλλ' εἶδει ἕτερος προφερέστερος ἄλλου,
 240 Καὶ μᾶλλον Βορέας νέον κατιόντος ἀκούει.
 Ἀμφοτέρων δέ σφεων ἀποτείνεται ἥντε δεσμὰ,
 Οὐραίων ἐκάτερθεν ἐπισχερὰ εἰς ἓν ἰόντα·
 Καὶ τὰ μὲν εἰς ἀστήρ ἐπέχει, καλὸς τε μέγας τε,
 Ὅν ῥά τε καὶ σύνδεσμον ὑπουράνιον καλέουσιν.
 245 Ἀνδρομέδης δέ τοι ὦμος ἀριστερὸς Ἰχθύος ἔστω
 Σῆμα βορειοτέρου· μάλα γάρ νύ οἱ ἐγγύθεν ἐστίν.
 Ἀμφοτέροι δὲ πόδες γαμβροῦ ἐπισημαίνουσιν
 Περσέος, οἳ ῥά οἱ αἰὲν ἐπωμάδιοι φορέονται.
 Αὐτὰρ ὅγ' ἐν Βορέῳ φέρεται περιμήκετος ἄλλων.
 250 Καὶ οἱ δεξιτερὴ μὲν ἐπὶ κλισμὸν τετάνυσται

verbundenen Paars. Daß der nördliche es nicht sei, lehrt Hipparch neckend pag. 188. Cicero und Avien lassen: Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προμολῇσι Νότοιο, Ἰχθύες: statt des widersinnigen ἔτι δ' ἐν προβολῇσι. Apollon. I, 320, Στῇ δ' ἄρ' ἐπὶ προμολῇς. Das letzte Wort hat mit anderen die Pfälzische.

239 — 240. Nach dem Saze, noch weiter südwärts ist das Fischpaar, wie wunderlich folgt: aber stets ist der eine dem anderen voraus, und fühlt mehr den Nordwind! Südwärts wäre der nördliche voraus? Das lästige αἰὲν, welches aus v. 176 einschlüpfte, weiche vor εἶδει: dann ist der Sinn, an Gestalt oder Glanz ist der eine vorzüglicher, und näher dem herabstürmenden Boreas. In der Moskauer Scholienammlung steht εἶδος ἀντὶ γένους, verderbt aus Φέγγους; in der älteren gar, γένος ἀντὶ γένους. Darauf beziehn sich die zerstreuten Scholien διανγέστερος, und ὁ βόρειος ἰχθύς τοῦ νο-

τιωτέρου ἐστὶ κρείσσω, ὡς ὑπὸ λαμπροτέρων ἀστέρων διατυπούμενος. Einen hellen Stern des nördlichen Fisches hebt Ptolemäus (de appar. Petav. pag. 83) hervor: ὁ λαμπρὸς τοῦ βορείου ἰχθύος ἐπιτέλλει. Auch Aviens Nachahmung v. 548 spielt auf εἶδος, wobei er höhere Gestalt, vielleicht hellere zugleich, dachte: *Quorum alius rigidâ consurgit in aëra formâ Celsior*. Statt *rigidâ* darf man *nitidâ* vermuten, oder gewählter, und mehr solchem Verderbnis ausgesetzt, *liquidâ*, lautere, klare Gestalt: Germ. 366, *liquidis astris*. 42, *liquido splendore nitet*. Sonderbar, wenn diese hellen Sterne im Eratosthenes nicht bemerkt wären. Sie sind, wenn man die Worte, die Fellus wegwarf, nur richtig liest: Die Fische haben an Sternen, der nördliche 12, καὶ ἐπὶ τοῦ μυνίου β', besser, καὶ ἐπιτηδείους μυνία β', und der Erwähnung fähige 2. Βορέας νέον κατιόντος ἀκούει, den Boreas, wie er frisch vom erhöhten Nordpol

Schweben die Fisch'; Ansehen jedoch hat der vor dem andern,
 Welcher zumeist von dem frisch ablaufenden Boreas fühlet.
 Beiden zugleich entwinden sich dann wie doppelte Bänder,
 Die von den Schwänzen daher fortgehn zu Einer Verbindung;
 Dort dann hält Ein Stern sie geknüpft, so ein schöner und großer,
 Der auch himmlischer Knoten vom Sternausleger genannt wird.
 Schau, der Andromeda Schulter, die linkshin leuchtende, mag dir
 Zeichnen den nördlichen Fisch; denn traun ihr schwebt er benachbart.

Beide die Füße sodann sein dir Anzeige des Eidams
 Perseus, welchem sie fiets obwärts umkreisen die Schultern.
 Er dort kreift in des Nordes Bezirk, hochragend vor andern;
 Und ihm streckt sich die Rechte hinauf zum gestirneten Sessel,

herabfährt, empfindet er. So v. 335,
 Σαίριον ἀκούομεν. Pind. Nem. II, 21,
 'Ἐν Τροίᾳ μὲν Ἐκτωρ Ἀλάντος ἀκούσεν.

241 — 242. Auch des verknote-
 ten Fischbandes gedenkt erst Eudo-
 xus, und Kalippus (Gem. pag. 69).
 Wir setzen nach δεσμὴ ein Komma,
 daß man es nicht zu οὐραίων füge,
 und verwandeln εἰς ἑν ἰόντων in ἰόντα,
 weil nicht die Schwänze, sondern die
 beiden Bänder, die von den Schwän-
 zen sich erstrecken, hinter des Wall-
 fisches Rücken zusammengehn. So
 lehrt der Dichter bestimmt v. 360 —
 365. Dies ἰόντα übersezt Germanicus:
sed vincula cauda Singula utrumque
tenent uno coeuntia nodo; und mit
 ihm Cicero und Avien. Οὐραία sc.
 μέγῃ, die Schwanztheile.

243. Den hellen Stern, der beide
 Bänder verknüpft, nannte man σύν-
 δεσμον ὑπουράδιον, *himmlischen Kno-*
ten. Cicero und Avien übersezen
caelestem nodum, und Hygin, P.
 Astr. III, 29, will in der griechischen

und römischen Benennung noch einen
 tieferen Sinn finden. Der allgemeine
 Schreibfehler ὑπουράδιον entstand aus
 dem vorhergehenden οὐραίων, und em-
 pfing das würdige Scholion οὐραίων
 δεσμὸν, Schwanzband; als ob δεσμός
 und σύνδεσμος eins wäre. Unten v. 361
 ist ähnliche Verwirrung.

245 — 246. Zwar heller ist der
 nördliche Fisch als der südliche, doch
 bedarf auch er eines Merkzeichens.

247 — 252. Perseus von Argos,
 des Zeus und der Danae Sohn, ward
 sammt der keiserlichen Familie gegen die
 Zeit der Tragiker an den Sternhim-
 mel gesetzt: v. 178. Mit dem Medu-
 senhaupt in der Linken, in der Rech-
 ten das heftigste Demantschwert
 hebend, eilt er durch die Luft auf
 bestügelnden Zaubersohlen, die ihm
 Nymfen geliehn. Aber ihn hält der
 Anblick und das Jammern der an den
 Fels gefesselten Andromeda, den
 Kampf gegen das fern heranrauschen-
 de Meerseeulal zu bestehn. Die

Πενθερίου δίφροιο· τὰ δ' ἐν ποσὶν οἶα διώκων

Ἰχνια μηκύνει, κεκονιμένος ἐν Διὶ πατρί.

Ἀγχι δέ οἱ σκαῖς ἐπιγουνίδος ἤλιθα πᾶσαι

Πληιάδες φορέονται· ὁ δ' οὐ μάλα πολλὰς ἀπάσας

Worte des Eudoxus sind, Hipp. p. 176: Zu den Füßen der Andromeda hat Perseus die Schultern, die rechte Hand zur Kassiopeia ausstreckend, und das linke Knie zu den Plejaden. Ἐπισημαίνειν mit dem Genitiv, wie ἐπισημαίνεσθαι, und selbst λέγειν. Statt Παρσέως, aus Handschriften Παρσέος, wie Homers Τυδέος. Er schwebt ἐν βορέῳ, im Nordhauch, nördlicher als Andromeda; und als Zeus Sohn ragt er hoch vor andern. Auch nach dieser Angabe muß die Länge des Keufs und der Andromeda verkürzt werden. Ἐν ποσὶ, mit den Füßen, in Kraft der Füße: Sofokl. Oed. Col. 620, ἐν δορὶ διασκηδῶσιν. Kallim. H. in Dian. 207, δὴ κύνε, τοῖς ἐν κούρῃ . . . ἔμμορ' ἀέθλου. Dieser jetzt nur der Poesie verflattete Gebrauch ward später gemein. Οἶα διώκων erklärt der Scholiast, Perseus verfolge die Gorgonen. Aber er selbst ward von diesen eine Strecke verfolgt: Hes. Asp. 229. Apollod. II, 4, 3. Διῶκεν hat hier die spätere Bedeutung, die v. 971 unleugbar ist, den Lauf oder Flug beschleunigen, rasch eilen. So nahmen es die drei Römer, die nichts von Verfolgung haben. Ἰχνος, Schritt, wie *vestigium*, ist häufig bei den Tragikern. Von den ungeheueren Luftschritten, die der Schwung heftiger Goldsohlen gleichsam beflügelte, handeln die mythologischen Briefe umständlich. In der Arat'schen Stern-tafel trug Perseus gewiss Sohlen, welchen die drei Römer nach späterer

Vorstellung Fittige liehn. Statt κεκονιμένος das alte κεκουιμένος aus Handschriften und Scholien. Homers κονιόντες πεδίῳ, in stäubender Flucht durch die Felder, veranlasste, daß κονίσαι, und κεκονίσθαι als Medium, auf eilfertigen Lauf, wie wenn es stäubte, übertragen ward: Hesych. κονίσαι. Hyg. III, 11. Ältere Dichter sagten allein ἐν Διός, wie ἐν Ἀἰῳ, nämlich δώμασι; spätere dafür auch ἐν Διῷ, ἐν Ἀἰῳ.

253. Der Plejaden Gestirn ward in den Zeiten Homers und Hesiods unter wenigen ausgemerkt, weil ihr Frühaufgang gegen den Mai fruchtreichen Sommer und sichere Schifffahrt, ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Saatzeit und Einkehr in den Hafen ankündete. Wahrscheinlich stammt der Name von πλεῖν, *versari*, Verkehr treiben; woher auch das hesiodische πλειῶν, Jahr, Erg. 617, eigentlich Umdrehung, περιπλόμενος ἐνιαυτός. Näher dem Stamm war der Name Πλειάδες, den schon die kyklischen Dichter, der Verfasser der hesiodischen Astronomie, Simonides, Pindar und Aischylus gebrauchten, zum Theil mit Anspielung auf πλειᾶ, Taube, wovon bei Späteren sie selbst Πλειᾶι hießen: Schol. II. XVIII, 486. Athen. XI, 80. Da sie die selbige Bahn durch den Himmel gehn, auf welcher Helios seinen Phaethon zu fahren ermahnt, so dienten sie samt den Hyaden auch dem Seefahrer bei Nacht zur Rich-

Wo die Schwäherin thront; mit den Füßen zugleich, wie beschleunigt,
Längt er den Schritt, hinstäubend in Zeus Lichthöhen, des Vaters.

Links dann nahe dem Schenkel des eilenden schwingen gedrängt sich
Alle Plejaden herum; ein nicht sehr räumiger Umfang

tung: Od. V, 272. Eurip. Phaëth. VIII, 1. Ion, 1156. Hesiod nennt sie des Atlas Töchter, erzeugt, wie die Kykliker sagen, mit des Okeanos Tochter Pleione: Erg. 333. Schol. II. XVIII, 486. Ihr Name zeigt sie, außer Elektra, als peloponnesische und böotische Bergnymfen; die berühmteste Maja oder Maias, zufällig von Homer erwähnt, gebär dem Zeus den Hermes auf Kyllene in Arkadien, Od. XIV, 435. XXIV, 1: dem Geburtsberge der Plejaden, wie Apollodor III, 10, 1 berichtet fand. Dionysius von Halikarnass erzählt (Antiq. I. p. 49): Atlas herrschte zuerst im jetzt genannten Arkadien, und wohnte auf dem Berge Thaumasion; der hatte sieben Töchter, die jetzt als Plejaden am Himmel stehn; mit einer davon, der Elektra, zeugte Zeus den Iasos und Dardanos. Dies und das Folgende verräth einer älteren Volks Sage Ausbildung, die man in Samothrake den Seefahrern meldete. Wo aber kann die ursprüngliche Sage mit solchen Beziehungen natürlicher entstanden sein, als bei den meerhandelnden Ionern? Das jährige Verkehr zu Lande und zu Wasser ordneten zwar die Plejaden dem gesamten Hellenenvolk; allen bei Nacht schiffenden gingen sie auf der Sonnenbahn, und senkten sich zum Atlas, wo im Okeanosstrom den Helios das heftigste Fahrzeug zu geflügelter Umschiffung des nächtlichen Erdrandes erwartete. Aber an den Küsten der Ionier mußte

man verkehren, um die Plejaden zu Böotien oder der argeiischen Halbinsel hinab, wie auf heimische Gebirge, fliegen zu sehn. Unter den Seefahrern jener Küste, oder der vorliegenden Inseln, als sie noch schlichtern in der Nähe handelten, entstand wahrscheinlich die Sage, auf den jenseitigen Bergen wohne die Mutter ihrer leitenden Stern Göttinnen, deren älteste Maja, die Sucherin, dort auch ihren Schutzgott Hermes, den Finder, den geschäftigen Zwischenhändler und Geber des Guten, in einer kyllenischen Grotte geboren habe. In jener Sage der Kykliker, die schon Hesiodus berührt, Erg. 619, wurden die mit Artemis jagenden Plejaden von dem lusternen Orion, dem böotischen Jagdhelden, verfolgt, und auf ihr Nothgeschrei von Zeus in jene Sterngruppe verwandelt. Nach Pindar ward Pleione, da sie mit den Töchtern durch Böotia ging, von Orion beunruhigt, worauf die Verfürzung der Plejaden geschah, Etymol. M. Ηλειά; noch am Himmel, sagt er Nem. II, 17, geheden bergliebenden Plejaden nicht fern Orion; und in einem Bruchstück beim Scholiasten: Er laufe der Pleione nach, und zugleich ihm der Hund. Hier erklärt der Scholiast Pleione für das Plejadenstern; welches wie Eins von den Astronomen gewöhnlich die Plejas, und von Euripides, Or. 1004, die siebenfältige Plejas, genannt wird. Auf den älteren Stern Tafeln standen

- 255 Χῶρος ἔχει, καὶ δ' αὐταὶ ἐπισκέψασθαι ἀφανραί.
 Ἐπτάποροι δὴ ταί γε μετ' ἀνθρώπους ἰδέονται,
 Ἐξ οἷαί περ εἶναι ἐπόψιαι ὀφθαλμοῖσιν.
 Οὐ μὲν πως ἀπόλωλεν ἀπενδῆς ἐκ Διὸς ἀστήρ,
 Ἐξ οὗ καὶ γενεῇθεν ἀκούομεν· ἀλλὰ μάλ' αὕτως
- 260 Εἶρεται. Ἐπτά δ' ἐκείναι ἐπιβρήδην καλέονται,
 Ἀλκυόνη, Μερόπη τε, Κελαινώ τ', Ἥλεκτρη τε,
 Καὶ Στεροπή, καὶ Τηγῆτη, καὶ πότνια Μαῖα.
 Αἱ μὲν ὅμως ὀλίγαι καὶ ἀφεγγέες, καὶ ὀνομασταί
 Ἦρι καὶ ἐσπέριαι, Ζεὺς δ' αἴτιος, εἰλίσσονται,

die Plejaden am Schwanz des noch vollständigen Stiers, v. 166; ja sie selbst, wie Hygin (P. Astr. II, 21) meldet, wurden von einigen Sternkundigen des Stieres Schwanz genannt. Eratosthenes stellte sie an des abgeschnittenen Stiers Rückgrat, welches nach v. 321 auch Arats Vorstellung war.

253 — 255. Eudoxus bei Hipparch p. 176 sagt, daß Perseus das linke Knie, τὸ ἀριστερόν γόνυ, zu den Plejaden ausstrecke. Nach dem vorigen denken wir uns den Perseus groß, und in stürmischem Luftschritte das linke Bein noch zurückgeschwungen. Hipparch dagegen lehrt p. 189, die zwei hellen Sterne auf dem linken Fusse des Perseus, und die auf dem linken Beine, sein weit näher den Plejaden, als das linke Knie. Nach seinem anders gezeichneten Sternbilde den Dichter der Unkunde zu beschuldigen, war er unbillig genug. Ἐπιγουνίς heisst der Oberschenkel am Knie. Ein Diodor, den der Scholiast anführt, wollte das Hipparchische Bild dem Dichter durch die Änderung

ὑπεργουνίδος leihn. Germanicus übersetzt, *Poplite sub laevo*; Avienus, *femoris sub sine*. Bei Cicero lesen wir: *Huic propter laevum genus omnes arcta locatas Parvas Vergilias tenui cum luce videbis*. Nämlich *arcta* für *arcte*. Weil mehrere zusammengedrängt sind, wurden sie auch als Ein Sternbild Plejas, und von einigen Traube genannt.

256 — 257. Falsch nennt Hipparch pag. 190 die Behauptung, daß nur sechs Plejaden zu sehen sein; denn wenn man in heiterer und mondloser Nacht den Blick anstrengt, so erkenne man sieben Sterne in dem Bilde. Der Grieche, der unter hellem Himmel in Berggegenden und Meerküsten sein Auge übte, sah schärfer, als bei uns der Jäger und der Matrose. Ἐπτάποροι Πλειάδες sagt Euripides, Rhes. 529. Ἵδῃν und ὕδῃν, für ὕμνεῖν, bei den Alexandrinern; der orfische Argonautiker hat es nicht. Μετ' ἀνθρώπους, unter die Menschen hin, statt, unter den Menschen umher, wie ἐπ' ἀνθρώπους: II. II, 143, Πᾶσι μετὰ πλοῦν. XVII, 149, μετ'

Hält sie gesamt; sie selber auch sind dem betrachtenden dunkel.
 Als selbsiebente werden gerühmt sie unter den Menschen,
 Da doch sechs nur allein sichtbar herscheinen dem Anblick.
 Traun nie schwand unerforschlich ein Stern aus den Höhen Kronions,
 Seit von dem Ursprung her wir hörten; sondern so hin nur
 Wird es gesagt. Doch die sieben verkündigt solche Benamung:
 Merope, und Keläno, Alkyone, samt Elektra,
 Sterope auch, Taygete dann, und die herliche Maja.
 Diese, wiewol sehr klein und dürftiges Glanzes, doch namhaft
 Früh in der Dämmerung und spät, Zeus fügte das, kreifen sie hochher:

ὄμιλον. Od. XVI, 419, μᾶθ' ὀμῶλινας.
 Spätere misbrauchten dies.

258 — 260. Eine der Fabeln, welche Plejade, und warum, aus dem Siebengestirn verschwunden sei, erzählte der Dichter selbst: Schol. II. XVIII, 486. Elektra gebar dem Zeus den Kreter Dardanus, der nach Troja auswanderte, und ein ruhmvoller Herrscher ward. Als Ilios fiel, entfloß sie mit gelösten Haaren aus dem Kreise der gestirnten Schwestern, und erscheint manchmal als fliegender Stern mit nachwehendem Haar, dergleichen man auch Kometen nannte: f. Hygins Fab. 192. Γένεσιν, vom Anfang, f. v. 16.

260 — 262. Die selbigen Plejaden nennt der alte Hellanikus, samt ihren Liebhabern und berühmten Söhnen. Wahrscheinlich die ursprüngliche Volkslage der kyklischen und früheren Dichter: Schol. II. XVIII, 486: die bei Apollodor und den meisten fort-dauerte.

263 — 266. Berühmt sind die Plejaden durch jeden Aufgang sowohl als Untergang; doch besonders weil ihr

Frühaufgang gegen den Mai den Sommer zum Fruchtsammeln, und ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Regenzeit zum Saatpflügen bringt: v. 253. Ἡγε καὶ ἐσπέρια εἰλίσσονται: namhaft ist *früh und am Abend* ihr Gang herauf und hinab. In den Sterntafeln und Kalendern bei Petav wird ihr Aufgang und Untergang sowohl Morgens als Abends bemerkt; wichtiger indeß war ihr Aufgehn und Untergehn in der Morgendämmerung. Ὅς σφισι ist verdorben aus Homers ὁ σφισι: die Pfälzische hat ὁ σφισι, die Baselschen Ausgaben ὁ σφισι. Statt ἐκέλευσεν las Athenäus XI, 12 ἐπέκλειπεν, er gewährte mit huldreichem Wink, welches Avien *pater adnuat* übersetzt. Edler gewiss, und ächt. Wenn nur das *ἐκ* nicht übel zu ἐπερχομένου stimmte! Aber dies nach ἀρχομένοιο müßige Wort, ist es nicht verdorben aus jenem, und hat ein anderes verdrängt, das den Sommer, wie ἄροτος den Beginn des Winters, auszeichnete? Der Scholiast, obgleich er im Erklären des Aufgehns und des Untergehns sich verwirrt,

265 Ὁ σφισσὶ καὶ θέρεος καὶ χειμάτος ἀρχομένοιο
Σημαίνειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε.

Καὶ Χέλυσ ἦδ' ὀλίγη. Τήνδ' ἄρ' ἔτι καὶ παρὰ λίκνων
Ἑρμείας ἐτόρησε, Λύρην δέ μιν εἶπε λέγεσθαι.
Καδ' δ' ἔδειτο προπάροιθεν ἀπενδείοσ Εἰδώλοιο

270 Οὐρανὸν εἰσαγαγών. τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσι πεπηγὸς
Γούνατί οἱ σκαιῷ πελάει· κεφαλὴ γε μὲν ἄκρη
Ἀντιπέρην Ὀρνιδος ἐλίσσεται· ἡ δὲ μεσηγδ
Ὀρνιδῆς κεφαλῆς καὶ γούνατος ἐστήρικται.

bemerkt richtig, der Aufgang am Ende des Aprils bringe die Zeit des Erntens, τοῦ θερίζειν, und der Unter- gang um den November die des Saat- pflügens, τοῦ ἀροτρῶν. Vorher zur Erklärung führt er in Prosa die be- kannten Verse des Hesiodus an, Erg. 383: Πληγιάδων Ἀτλαγενέων ἐπιστελλομε- νάων Ἀρχεσθ' ἄμητου, ἀρότιοιο δὲ δυσσομε- νάων. Auch des Eustathius Vorgänger bei Il. XI, 633 (p. 817 Baf.) sagt, die Plejaden sein nach Aratus zwar win- zig und unscheinbar, jedoch namhaft: πρὸς ἃς καὶ σπέρρος καὶ ἄμητος γίνε- ται, καὶ καρπῶν γενέσεως ἀρχή τε καὶ συν- αἵρεσις· ὡς δηλοῖ καὶ Ἡσίοδος. Und der selbige Gedanke wird von Avien aus- gemalt, daß beim Aufgang der Ple- jaden der Sommer, beim Untergang der Winter zurückkehre, jener für die Sichel, dieser für den Pflug. Of- fenbar laßen die Grammatiker und Avien statt des nichtigen ἐπερχομένου ein Wort für Sommerernte, als Ge- gensatz des winterlichen Saatspflügens; und nicht Änderungsfucht, sondern innerer Zusammenhang, und drei- faches Zeugnis, dringt uns den Glauben auf, der Dichter schrieb: Ὁ σφισσὶ καὶ θέρεος καὶ χειμάτος ἀρχομένοιο Σημαί-

νειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε. Schon Cicero hatte ein verdorbenes Exemplar, das nur dem Winter die Einfaat, nicht auch dem Sommer seine Ernte beschied. Germanicus behan- delte frei, wie er pflegt, seine Plejas v. 266: *Ostendit tempora bina, Cum primum agricolam ventus super- eminet auster, Et cum surgit hiems portu fugienda peritis.* Nach tem- pora bina muß aestas und hiems folgen. Aestas gewährt eine Hand- schrift, und *superimminet* die Bafel- sche Ausgabe von 1549. Wahrschein- lich, *Cum primum agricolae matu- rans imminet aestas.* Im folgenden steigt der Winter, den der Kundige *im Hafen fliehn* oder meiden muß. Eine Fügung wie v. 307 und Virg. Ge- org. I, 374.

267 — 268. Das Sternbild der Leier finden wir schon von Euktemon und Demokrit im Kalender bei Ge- minus p. 66 erwähnt. Viel älter kann es nicht sein, da die Lyra selbst nicht vor dem lyrischen Zeitalter bekannt war. Der Mann, der ihre Gestalt einer Sterngruppe lieh, ehrte das neu- modische Saitenspiel. Anakreon in den sechziger Olympiaden gab ihm

Der nun sommernder Heitre Beginn, nun regnichtet Winters,
Jenen gewinkt zu bezeichnen, für Ernte sowohl wie für Einfaat.

Dort auch die Leier ist klein: die, noch an wiegender Wanne,
Schnitz' Hermeias sich schön, und befahl, daß sie Lyra genannt sei.
Sie dann stellt' er dahin vor das unausforschliche Bildnis,
Hoch zum Himmel geführt: das dort auf den Beinen wie anwuchs,
Naht ihm links mit dem Kniee; jedoch die obere Scheitel
Dreht dem Vogel entgegen der Kreislauf; und in der Mitte
Zwischen dem Vogelhaupt und dem Knie ist jene befestigt.

Würde des Alterthums, indem er die gestirnte Lyra dem nahen Theseus, als knieenden Sternbilde, zueignete: Hygin, P. Astr. II, 6. Der Homerride, der die Hymne an Hermes um die Zeit des Äschylus schrieb, fabelte der Lyra einen göttlichen Erfinder: Gleich nach der Geburt schlüpfte Hermes aus der wiegenden Wanne, fand vor der Höhle eine Bergschildkröte, und bildete aus der Schale die siebenaitige Forminx, die v. 422 Lyra heißt, und darauf dem Apollon zum Geschenk verliehn wird. Auch singen bei Euripides, Alc. 448, zu sieben-spännigem Bergschildpatt die Musenschafner des Heldenthums. Apollon, fabelten die Orfiker hinzu, schenkte das Spiel dem Orfeus, der es mit neun Saiten bezog, und durch Wohl-laut Felsen und Waldthiere heranlockte. Weil er aber den Apollon als Helios, den größten der Götter, anbetete, reizte Dionysos die Mänaden ihn zu zerreißen; und Zeus, von den Mufen erlcht, verklärte die Lyra zum Gestirn: Eratosth. 24. So pfligten Dichter und Mytiker Erfindungen und Begriffe der neuesten Zeit in die älteste hinaufzurücken.

Kai Xéλος, ἥτ' ὀλίγη, muß wol jedem auffallen. Der Dichter schrieb, Kai Xéλος ἥτ' ὀλίγη, auch die Leier da ist klein, wie v. 263 das Plejadenge-stirn: Od. I, 185, Νῆϋς δέ μοι ἥδ' ἔσση-κεν. Welche zu lang'unbeachtete Ei-genheit des Demonstrativs endlich in Umlauf kommt: s. Schaef. Mel. p. 77. Dann nach einem Punkt τῇ δ' ἄρ' ἔτι, für τῇ δ' ἄρ'; vielleicht ἄρ', weil die Länge dehnt, wenn nicht das verkürzte οἶος und Zorn der Grammatiker zurückschreckte. Τορέω ist, was das gewöhnlichere τορῶω, ich höhle aus mit scharfem Metall; daher es auch schneiden, durchdringen, fein kann: hier, schnitzend bereitete er. Εἶπε, er befahl: Od. III, 427, εἶπατα . . . δαῖτα πένεσθαι.

269 — 273. Nach dieser Sage war es Hermes selbst, der die Leier zu den Sternen trug: er stellte sie zwischen das unerklärbare Bild, das auf beide Beine mit gebogenen Knien hockt, v. 64, und den Vogel, der dem Haupte des Knieenden sein Haupt zukehrt. Τὸ δ' ἐπὶ σκεῆσσι πύργου lesen alle; es zu erklären quält sich der Scholiast vielfach. Was aus v. 613 sich zu bieten schien, τὸ δ' ἐπὶ σκεῆσιν

- Ἦτοι γὰρ καὶ Ζηνὶ παρατρέχει αἰδῶλος Ὅρνις·
 275 Ἀλλ' ὁ μὲν ἡερόεις· τὰ δέ οἱ ἐπι τετρήχυνται
 Ἀστράσιν, οὐ τι λίην μεγάλοις, ἀτὰρ οὐ μὲν ἀφανροῖς
 Αὐτὰρ ὄγ', εὐδιόωντι ποτὴν ὄρνιδι ἐοικῶς,
 Οὖριος εἰς ἐτέρην φέρεται, κατὰ δεξιὰ χειρὸς
 Κηφείης ταρσοῖο τὰ δεξιὰ πείρατα φαίνων·
 280 Λαιῆ δὲ πτέρυγι σκαρδμὸς παρακέκλιται Ἴππου.
 Τὸν δὲ μετασκαίροντα δὺ' Ἰχθύες ἀμφινέμονται
 Ἴππον· παρ' δ' ἄρα οἱ κεφαλῇ χεῖρ Ἰδροχόοιο

πατηρός, wäre wol so nicht verderbt worden. Befremdender konnte den Abschreibern sein das poetische ἐπὶ σκαλέσσει πατηρός, auf den Beinen ersteift, sich steif setzend, starrend. Cicero und Avien übersetzen *Nixus*; Germanicus *labore devincta effigies*, wie ich in *devicta* vermuten möchte. Μεσηγύ ohne s vor dem Vokal, weil die nächsten Wörter in s ausgehn. Gezisch meidend, sagt Homer, II. XI, 569, ὅννε μεσηγυῖ Ἰσταμένους.

274 — 276. Der Vogel wird in dem alten Kalender bei Geminus noch nicht angemerkt. Die Sternkundigen nannten ihn mit Aratus schlechtweg Vogel: ein Beweis, daß es ihnen nur um ein Bild zur Verfinnlichung der Sterngruppe zu thun war. Bald zeichnete man ihn einem Schwan ähnlich, wie Eratosthenes ihn fand; und die Grammatiker begrüßten den Schwan der Leda. So ging es mehreren Sternbildern. Die Römer liebten die Benennung Schwan; doch meldet zuerst Hygin II, 8, daß Griechen ihn so genannt; und Cicero mit Vitruv IX, 6 begnügten sich am Vogel.

274. Αἰδῶλος heißt oft beweglich,

regsam, welches für den sanftschwebenden Vogel v. 277 nicht paßt; also mannigfaltig, bunt; weil er, wie der Scholiast deutet, theils sternlos ist, theils gestirnt. Ὅμφανες αἰδῶλονται, die Herlinge werden gestirnt: Hef. Asp. 399. Χέλαιον αἰδῶλον, die bunte Schale der Schildkröte: Nicand. Alex. 575.

275. Ἀλλ' ὁ μὲν ἡερόεις· τὰ δέ οἱ ἐπιτετρήχυνται Ἀστράσιν: so alle Handschriften, ausser der Moskauischen. Aus dieser gab Buhle τὰ δέ οἱ περὶ τετρήχυνται: welches περὶ auch der Scholiast und der neulateinische Dolmetsch hat. Aber daß die Flügel ihm heller gestirnt sein, sagt keiner der römischen Nachahmer, kein Sternbeschreiber; als vorzügliche Sterne nennen sie einen am Haupt, einen am rechten Flügel gegen den Hals, und den grössten am Schwanz. Aratus meint, das im Ganzen trübe Sternbild hat gleichwol auf sich umher, zwar nicht sehr große, doch auch nicht glanzlose Sterne. Und diesen Sinn giebt die gewöhnliche Lesart, wenn man ἐπὶ nur trennt, τὰ δέ οἱ ἔπι τετρήχυνται Ἀστράσιν, nämlich τὰ δὲ ἐπὶ οἱ. So v. 316 τὰ δέ οἱ περὶ in ähnlicher Verbindung.

Denn Zeus Höhen beschwebt auch der bunt durchfimmerte Vogel :

Zwar er selber getrübt; doch entlang ihm reget sich alles
 Rauh von Gestirn, nicht großem so sehr, nicht aber auch dunklern.
 Er, wie in heiterer Bläue den Flug sanft richtet ein Vogel,
 Führt mit günstigem Hauch zu dem Westrand, da an des Kefeus
 Rechter Hand er mit rechts hinstreifendem Fittige leuchtet;
 Doch links hebt er die Schwing' an den Sprung des ätherischen Rosses.

Dem, wie gesprungen es kommt, umschwebt das blinkende Fischpaar
 Jegliche Seit'; und am Haupte, da hält der wässernde Jüngling

277 — 279. Dies Gemälde des sanft gleitenden Flugs hat Apollonius II, 933 mehr ausgeführt: ἥ τε τις τα δὲ ἥερος ὑψόθεν κίρκος, Ταρσὸν ἐφαίς πνοῇ, φέρεται ταχύς, οὐδὲ τινάσσει ῥῆγιν, εὐκῆλοισιν ἐνευδιόων περὺ γασσι. Nicht εὐκῆλοισιν, denn εὐκῆλος wird weiblich gebraucht, v. 100. Κατὰ δεξιὰ χειρὸς, f. v. 60. Od. V, 277. H. in Merc. 453, ἐκ' ἀριστερὰ χειρὸς. Poetischer als ταῖνων ist φαίνων, leuchten lassend, welches Hipparch an drei Stellen und die Moskauer Handschrift hat.

281 — 284. Das Ross mit den zwei Fischen zur Seite bahnt dem Dichter den Weg zu dem Wassermann und dem vorangehenden Geißhorn, der nun Steinbock heisst. Des Wassermanns gedenkt zuerst Euktemon vor der achzigsten Olympiade im Kalender bei Geminus p. 68. Er scheint, sagt Eratosthenes, den Namen von der That zu führen; denn einen Krug haltend steht er, und gießt viel Feuchtigkeit aus. Gewiss war er ein einfaches Kalenderzeichen des Regenmonds, welches ein Sternkundler der sechziger Olympiaden in den kleostratischen Thierkreis aufnahm, und ein Mytholog nach dem

andern der Gemeinheit zu entheben trachtete. Einige, sagt Eratosthenes nicht ohne Spott, erklären ihn, bloß seiner Gestalt wegen, für den einschenkenden Ganymedes, und zum Beweis bilden sie, was er ausgießt, wie Nektar. Nämlich roth. Andere bei Hygin, Poet. Astr. II, 29, sahn den Deukalion mit der Sündflut, oder den Kekrops, der vor des Weins Erfindung Wasser zu Trankopfer gebraucht habe; noch andere bei dem Scholiasten des Germanicus deuteten ihn, man weiß nicht, wie sinnreich, zum Aristäus. Nach Eratosthenes fand man für den bespöttelten Ganymedes neue Beweisthümer: über ihm schwebe ja der Adler, der ihn geraubt, meldet Hygin, Poet. Astr. II, 16; und Pindar besinge ja einen Dämon, dessen an den Nilquellen in Äthiopien gestelltes Bild, hundert Klaftern hoch, durch Bewegung der Füße den Nil anschwelle, und diesen Dämon erklären die Ausleger Pindars, οἱ περὶ Πίνδαρον, für den wassergießenden Ganymedes: Pind. fr. inc. XC. p. 125. So ward er zusammengebetelt, der ägyptische Ganymedes, den, weil ja nach alter Sage der Nil aus

Δεξιτερὴ τάννται. Ὁ δ' ὀπίστερος Αἰγοκερῆος
 Τέλλεται. Αὐτὰρ ὅγε πρότερος καὶ νειόδι μᾶλλον
 285 Κέκλιται Αἰγόκερος, ἵνα τε τρέπεν' Ἑλλίου ἱς.

Indien kommt, man eben so keck zu einem indischen verherlichen darf. Nur Schade, daß, wann der Wassermann am Himmel sein Amt verwaltet, in Ägypten weder Nilchwellung noch sonderlicher Regen ist; und daß selbst dem ägyptischen Priester Manetho der Wassermann als ein Sternbild des griechischen Klima's ohne ägyptisches Abzeichen erscheint, IV, 22: Τδροχῶος, ταμῆς νεφελώδεος Οὐλύμποιο. Doch glücklicher Wiz wird auch dagegen wol Rath schaffn.

283. Die gemeine Lesart ist: Δεξιτερὴ τετάνυσθ'· ὁ δ' ὀπίστερος —. Jene Abkürzung aus τετάνυσται zifcht gegen Geziß; Abhülfe wäre τέταται; wahrscheinlicher ist τάννται, II. XVII, 393, welches in der Wienischen Handschrift blieb, in der Breslauischen und Psälzischen τετάννται verderbt ward. Homers ὀπίσθατος II. XI, 178 ist, wie Eustathius lehrt, aus ὀπισθότατος zusammengezogen; aus ὀπισθότατος also, welches v. 147 vorkommt, wird ὀπίστερος, nicht ὀπίσθατος.

284 — 285. Im Kalender des Germanus scheint Kalippus als der erste genannt, der mit dem Krebs die Sommerwende, mit dem Kaprikorn die Winterwende bezeichnete, p. 64. 67; wenn nicht die dunkle Anführung p. 67 schon den Euktemon anzunehmen erlaubt. Es war, wie Schaubach lehrt, eine nicht leichte Aufgabe, den längsten und den kürzesten Tag mit einiger Genauigkeit zu bestimmen. Der Name Αἰγόκερος, auch Αἰγοκερεὺς, übersetzt *Capricornus*, meinte kein Thier, am wenigsten den Steinbock,

der bei Plinius *ibex* heißt, sondern einen Geißhörnigen; weshalb im verdeutschten Aratus Geißhorn für Steinbock gesagt werden muß. Wer dieser Geißhorn sei? Eratosthenes antwortet: Pan, in der Gestalt des Ägipan, der gezeugt sei von jenem; denn thierisch hab' er die Untertheile, und Hörner auf dem Haupt. Aber das war ja des arkadischen Pans eigene Gestalt. Pan selbst, wie er kurz vor der marathonischen Schlacht den Athenern sich kund gab, war ein Mischling von Mensch und Geißbock, ein Ägipan mit Ziegengesicht und Bockfüßen: Herod. VI, 105. II, 46. Allerdings. Doch nachdem der arkadische Berggott durch Weltweise und Mystiker höhere Bedeutung erlangt hatte, fand man des Erhabenen die thierische Gestalt unwürdig; man veredelte sie mehr in menschliche, und erdichtete für jene ihm einen untergeschobenen Sohn Ägipan: welchen, wie es scheint, der geßiffene Umdeuter Euhemerus zur Zeit des ersten Ptolemäus ausheckte. Er fabelt bei Hygin II, 13 dem Pan eine Gattin Äga, die von Zeus Beiwohnung ihm einen Sohn Ägipan zugebracht; den habe Zeus in Gestalt der Ziege (die der Fuhrmann trägt) an den Sternhimmel versetzt. Aus des Epimenides kretischen Geschichten erzählt Eratosthenes, Zeus habe für Pans Beistand im Titanenkampf ihn selbst unter die Gestirne versetzt, und die Mutter Äga dazu. Ein Beweis, daß der Trug-epimenides nach des Thierkreises Erfindung und Ausbildung gelebt, und

Ihm die Rechte gestreckt: der drehet sich hinter dem Geißhorn,
Aufzugehn. Er aber, zuvor und weiter hinabwärts
Ruhet der Geißhorn selbst, wo des Helios Stärke sich wendet.

dafs bei Eratosthenes der Name Pan für Ἀγρόκερως richtig sei. Dieser Pan nun blieb noch im Thierkreise so geisthaft, wie sein neugefabelter Sohn Ägipan, ganz der rohe Bergkletterer, dessen Bild Theokrits Hirten VII, 106 um verlagtes Gebet geißelten, zerkratzten und in Brenneffeln ruhn liefsen. Warum denn, als ein Forscher des Sonnenlaufs das höchste Ziel und das niedrigste durch Sternbilder zu begrenzen unternahm, warum wählte er dort den Krebs, hier den geißhörnigen Pan? Den natürlichen Grund meldet der belesene Makrobios, Sat. I, 17: weil vom Zeichen des längsten Tags die Sonne wie ein Krebs rückwärts in schiefem Gange weicht, und vom Zeichen des kürzesten wie die Geiß aufwärts klimmt. Auf solche Bezeichnung deutet der Orisker H. XXXIV, 16: Apollon als Sonnenwalter stimme den Pol mit vielhalliger Kithara, bald im Winter zu der kürzeren Saiten hochklingendem Ton, bald im Sommer zu längerer Saiten tiefem Getön; und deshalb nenne der Sterbliche ihn auch Πᾶνα, Πᾶν δικάρωτ', ἀνέμων συρρίγμαθ' ἰέντα, Pan, den zweihörnigen Gott, der der Winde Gepfeif sendet: d. i. dessen hellpfeifende Syringe mit scharfen Nordwinden zu den kürzer gespannten Saiten tönt. Ein fischschwänziger Pan im Thierkreise war dem Eratosthenes noch unbekannt. Später ward die pindarische Sage, wie die Götter, vor Tyfon nach Ägypten fliehend, sich dort in Thiere verhüllte, von ägyptischen Priestern und einigen Dichtern

vielfach gewandt (Hygin II, 28); und weil Pan als Bocksfisch entweder geflohn war, oder den Tyfon aus dem Meere geholt hatte, ward er als solcher zur Bezeichnung der Regenzeit in den Thierkreis gemalt, gegen die Zeit der Cäsarn: Mythol. Br. I, 13. p. 77. II, 27. p. 227. Hieran erkennt man die Jugend des Priesters Manetho, in dessen Sterndeutungen dies spätere Bild der griechischen Sfäre prangt, IV, 23: Ἀγρόκερως, γαίης τε καὶ ὕδατος ἀμφιβίος θῆρ.

285. Die Ausgaben vor Buhle bieten ἵνα τρέπετ' Ἡελίοιο; die Pfälzische Handschrift ἵνα τετρέπεται Ἡελίοιο; andere ἵνα τρέπετ' Ἡελίου ἕ, oder Ἡελίου ἕ, und der Moskauer Scholiast ἵνα τρέπεται Ἡελίου ἕ. Um Ἡελίοιο zu halten, empfahl Stefanus ἵνα τε τροπαὶ Ἡελίοιο, Scaliger ἵνα ἕ τρέπετ' Ἡελίοιο, Grotius ἵνα τ' ἕ und das folgende. Acht ist gewifs der Ausgang Ἡελίου ἕ; dessen Kraft jeder homerische Verskünstler liebt, auch mit schwerfallendem ἕ: Od. XII, 175, μεγάλη ἕ. XI, 596, κρατὰ ἕ, wo freilich einige κραταῖς schrieben, einige diesem sogar das folgende αὐτὶς als nachschlotternde Lumpe anknüpften, und zwei kunstreiche Verse zugleich verstümperten. Dann Aratus selbst v. 426, ἀνέμου ἕ; und Quint. I, 354, ὅτ' Ἀγροκερῆ συνέρχεται Ἡελίου ἕ, wo gleichfalls Schreibfehler bemerkt wurden. Zur Ergänzung des Verses nehmen wir mit Stefanus und Grotius das homerische ἵνα τε, wofür die Pfälzische Lesart τετρέπεται zeugt. Od. X, 417, ἵνα τ' ἔτραφεν; XXIV, 506. II. XX, 478. XXII,

- Μὴ κείνῳ ἐνὶ μὲν περικλύζοιο θαλάσῃ,
 Πεπταμένῳ πελάγει κεχρημένος! Οὐτε κεν ἦοι
 Πολλὴν πειρήνειας, ἐπεὶ ταχινώταται εἰσὶν.
 Οὐτ' ἂν τοι νυκτὸς πεφοβημένῳ ἐγγύδεν ἦδς
 290 Ἑλθοι, ἢ μάλα πολλὰ βοωμέω. οἱ δ' ἄλεγεινοι
 Τῆμος ἐπιρρήσουσι Νότοι, ὅπότε Αἰγοκερῆϊ
 Συμφέρετ' Ἑῆλιος· τότε δὴ κρύος ἐκ Διὸς ἐστι
 Ναύτῃ μαλκιδόωντι κακώτερον. Ἀλλὰ καὶ ἔμπης
 Ἦδη πάντ' ἐνιαυτὸν ὑπὸ στείρῃσι θάλασσα
 295 Πορφύρει· ἱκελοι δὲ κολυμβίσιν αἰδυήσι,
 Πολλάκις ἐκ νηῶν πέλαγος περιπαπταίνοντες,
 Ἦμεθ' ἐπ' αἰγιαλοὺς τετραμμένοι· οἱ δ' ἔτι πόρρω

325; und bei Apollonius II, 735. III, 981. 1290. IV, 630. Eben so ἔσι τε: II. VIII, 83. XVIII, 521. Od. XII, 3. Apollon. IV, 761; imgleichen ἔσι τε: wo τε meistens ein schwaches auch bedeutet, wie II. I, 218.

286 — 293. Vor Alters pflegte der Küstenfahrer mit dem Untergange der Plejaden sein Schiflein auf das Trockene zu ziehn: Hes. Erg. 619. Nun wagte sich die Habfucht noch selbst in die offene See, wann die Sonne in den Geiſshorn trat.

286 — 287. Περικλύζοιο θαλάσσης schrieb ein Dummer, der jenes für ein Beiwort hielt, und Kluge hegten Ehrfurcht vor dem Geschriebenen, bis Buhle aus Longin 26, 1 und der Moskauischen Handschrift θαλάσση herstellte. Dies erklärt der Scholiast, ἐπὶ (nicht ὑπὸ) τῆς θαλάσσης περικλύζοιο, πλεῶν δηλαδὴ καὶ ναυτιλλόμενος. Mit dem Genitiv ist κεχρημένος bedürftend, mit dem Dativ gebrauchend.

287 — 290. Οὐτε κεν dem folgen-

den οὐτ' ἂν entgegengesetzt. Ταχινός für ταχύς, ein poetisches Wort der Späteren. ἦοι, im Tagslicht, bei Tage: v. 1127, Τρεῖς περιτελλομένης ἡοῦς. Denn ἦως, wie lux, bedeutet nicht nur den beginnenden und zunehmenden, sondern den ganzen Tag, bei Homer (II. XIII, 794. Od. XIX, 571) und allen Nachfolgern: Myth. Br. II, 8. Weshalb die Göttin Eos als Hemera, Tagsgöttin, bei Hesiodus zur Nacht hinfährt, Theog. 748. 755, und für die weite Weltreise (denn wozu sonst?) bei Homer Od. XXIII, 246 ein Zweigespann, bei den Tragikern den Pegasos hat: Myth. Br. II, 28. Auch νύξ und ζόφος, wie nox, ist sowohl Beginn als Dauer der Nacht; und Bion VI, 18 darf sagen, νύξ καὶ ἄως, Nacht und Tag, sein im Frühlinge gleich, so gut als in anderer Verbindung ἀπ' ἡοῦς πρὸς νύκτα, vom Anfang des Tages bis zum Anfang der Nacht, bedeuten kann, und hieß v. 289 ἦως der beginnende Tag oder Morgen ist.

Nie doch, wann dir erschien dér Monat, woge das Meer durch,
 Im weitoffenem Schwalbe beschäftigt! Weder am Tag' izt
 Möchtest du viel abreichen, denn hurtiger Eile vergehn sie;
 Noch in der Nacht auch möchte dir bangenden nahe das Tagslicht
 Kommen, dem ach vielmals anrufenden. Wie so entsezlich
 Tobt alsdann aus dem Süden der Sturmwind, wann in des Geifshorns
 Laufbahn Helios tritt; dann traun ist Kälte von Zeus her
 Noch dem erstarrten Schiffer das ärgere! Aber o dennoch
 Schon durch das völlige Jahr schwillt unter dem Kiele des Meeres
 Purpurschwall; und, ähnlich den tauchenden Wasserhühnern,
 Oft von der Schiffe Verdeck die empörete Flut durchschauend,
 Sizen wir nach dem Gestade gewendete: doch das Gestad' ist

289 — 293. Νυκτὸς πεφοβημένῃ, dem wegen der Nacht zagenden, v. 765. Ἡ μάλα πολλὰ, mit Leidenschaft, in ruhiger Sprache καὶ μάλα πολλὰ, welches einigen Abschreibern natürlicher schien. Man wähne nicht βοῶντι verderbt aus βοῶμένη, sc. ἥως, weil Germanicus *multum clamatos ortus* frei überfetzt. Auch v. 911, κορυφαί τε βοῶμεναι, finden wir dies Medium der attischen Poesie. Hier denkt man βοῶντι αὐτὴν, sie anrufend, wie der Scholiast erklärt: Θεοκρ. XVII, Εἰλπειθιαν ἐβόωσατο. Von dergleichen Fügungen der Attiker s. bei H. in Cer. 321. Κρύος ἐκ Διός, Kälte von Zeus, woran Zeus seine Macht offenbart, wie Il. XII, 279, wenn er sein Schneegeschloß ausfendet.

293 — 298. Dennoch, so viel auch der Leiden und Gefahren sind, schon jahraus jahrein dauert die Schifffahrt; wie Wasserhühner leben wir in der See; und, durch ein Brett vom Tode gehemmt, blicken wir in dem

Wogenaufbruch umher nach Gestaden, die aber fern sind und voll Brandungen. Über des Mittelmeers Aufwogen in Purpurbraun v. 157. Od. II, 427, ἀμφὶ δὲ κύμα Στείρη πορφύρεον μαγὰν ταχέως νηὸς ἰούσης. Man hat εἴκελος, verkürzt ἱκελος, nicht ἱκελος, welches Matthia berichtigte. Für κολυμβίσιν las Stobäus, Serm. 57, κολουβάσιν, wie es scheint, die gemeinere Form. Die sprichwörtliche Vergleichung hat auch Kallimachus Ep. LXII, und Fr. CXI, wo Hemsterhuys ähnliche anführt. Πόρρω schrieb Stobäus gemein attisch, für πόρρω, welches der tragische Chor wählte. Homers Spruch, Il. XV, 628, τυτθὸν γὰρ ὑπ' ἐκ θανάτῳ φέρονται, ward oft nachgeahmt. "Αἶς und 'Αἶδης, für Tod, seit den Tragikern: Eur. Alc. 225, Φόνιόν τ' ἀπόπτυσον 'Αἶδαν. Die erste Silbe macht den Rhythmus zur schwachen Länge, wie in ἀπονέεσθαι, und bei Apollonius IV, 1510, Οὐδ' ὅσσον πύχυνον ἐς 'Αἶδα γήγνεται ὁλμος.

Κλύζονται, ὀλίγον δὲ διὰ ξύλον 'Αἰδ' ἐρύκει.

Καὶ δ' ἂν ἐπὶ προτέρῳ γε θαλάσῃ πολλὰ πεπονθῶς,

300 Τόξον ὅτ' Ἥελιος καίη ρυτῆρά τε τόξου,

Ἐσπέριος κατάγοιο, πεποιθῶς οὐκέτι νυκτί.

Σῆμα δέ τοι κείνης ὄρης καὶ μηνὸς ἐκείνου

Σκορπίος ἀντέλλων εἷη πυμάτης ἔτι νυκτός.

Ἡ τοι γὰρ μέγα τόξον ἀνέλκεται ἐγγύδι κέντρον

305 Τοξευτής· ὀλίγον δὲ παροίτερος ἴσταται αὐτοῦ

Σκορπίος ἀντέλλων· ὁ δ' ἀνέρχεται αὐτίκα μᾶλλον.

Τῆμος καὶ κεφαλὴ Κυνοσούριδος ἀκρόδι νυκτός

299 — 301. Schon vorher, wann die Sonne in den Schützen tritt, wage dich nicht weit in die See, und steuere zu Abend an das Ufer. Statt καίη καὶ ρύτορα τόξου gaben καὶ ρυτῆρα Aldus, Morel, die Baselschen gesamt, und die Pfälzer Handschrift, verderbt, wie Stefanus sah, aus ρυτῆρα τε, welches nach καίη wohlklingender ist. Der Schütz ward mit dem Widder zuerst von Kallistratus in den Thierkreis gesetzt, ohne Zweifel als Zeichen der Winterjagd, die Virgil und Horaz besingen. Eratosthenes sagt, er sei ein Mann, der Rossfüße habe, und einen Schwanz wie die Satyre, und werde von den meisten Kentaur genannt; wogegen andere, weil er nicht vierbeinig erscheine, und kein Kentaur einen Bogen geführt habe, ihn für Krotos, den Takttschläger der Musen, ansehen. Der Takttschläger, sieht man, ward Nothknecht, als das alte Kentaurenbild nicht mehr jedem verständlich war. Bei Homer und Hesiodus sind die thessalischen Kentauren Bergmänner von großer und rings haariger Gestalt; beide nennen sie ὄρεσκόπους,

berghaufende, Homerauch Φῆρας λαχυνήντας, zottige Wilde. Mit Haar überwachsen dachte man sich alle Bergwilden; von dem Kyklopen sagt Philostrat, icon. II, 18, er sei berghaft und graß vorgestellt, an Brust und Bauch und bis zu den Nägeln herab überall zottig. Und Φῆρας, im Attischen Σῆρας, hießen auch die Satyre der arkadischen Gebirge, weil ihre Menschengestalt durch Zottigkeit, gespitzte Ohren und vorragende Knollen ins Thierische überging. Es heist also Φῆρ oder Σῆρ nicht allein wildes Thier, sondern wilder Mann; bei welchem Namen auch unserm Volk rohere Menschengestalt vorschwebt. Ähnlich bezeichnet κνώδαλον alles Lebendige, was ungeheuer in seiner Art ist, Bergwild, Meerschwein, gräßliches Gewürm, ungebändigtes Vieh. Selbst die Eumeniden in wüster Scheufulnessigkeit nennt Apollon bei Äschylus, ὦ παντομισῇ κνώδαλα, ihr allverhasstes Ungethüm. Und unter den Scheusalen, wovon Theseus bei Sokrates (Prol. ad Pind. Isthm.) den Weg gezähmt zu haben sich rühmt, war das ruchtbarste κνώ-

Fern noch umwozt, und des Holzes ein wenig hemmet den Tod ab.

Ja auch im vorigen Mond von der Meerflut übel geängstigt,
 Wann den Bogen die Sonn' anflammt und den Spanner des Bogens,
 Such' in der Dämmerung Land, nicht länger der Nacht dich vertrauend.
 Solcherlei Wandel der Zeit und des Monats sei dir bezeichnet,
 Wann mit der Nacht Ausgange der Skorpion sich emporhebt.
 Denn sein großes Gefchoß, auf ziehet es nahe dem Stachel
 Jezo der Schüz', und ein wenig zuvor ihm steht der entbrannte
 Skorpion aufgehend; geschwind auch hebet sich jener.
 Dann am Ende der Nacht dreht auch Kynofura die Scheitel

δαλον der Baumbeuger Sinis, Poseidons Sohn. Warum denn gestutzt, wenn die Hymne an Hermes v. 188 den alten Feldbauer von struppigem Ansehn κνώδαλον nennt, *ungefchlacht, wildhaft, rauh*, im Altrömischen *rupes, opicus*? Kann man von dem Begriff *Thier* und *Bestie*, oder dem sittlichen Nebenbegriff in *Ungeheuer*, der nicht überall paßt, sich nicht loswinden? nicht denken ohne ein völlig entsprechendes Wort im Deutschen? Allmählich, vielleicht weil der Kentaur, wie der verwandte Lapith, als Reiter gepriesen ward, fabelte man ihm zwei Roßfüße und einen Schweif, wie in dem älteren Sternbilde und italischen Abbildungen: Mus. Kirch. I. p. 47. Dann ward zum Mann mit Mannsfüßen der Hinterleib eines Roßes mit Roßfüßen gefügt, wie auf dem Kasten des Kypelos, und bei Dempster, Etrur. Reg. tab. 21, und Passeri, Paralip. in Dempst. p. 54. Endlich, zuerst bei Pindar, Pyth. II, 85, finden wir Kentauren, die Mensch sind bis zum Gürtel, und übrigens Roß: Myth. Br. II, 33. Dieses spä-

teste Kentaurenbild hätte auf der Stern-
 tafel, die Aratus beschrieb, der Zeichner jenem ursprünglichen vorgezogen; wenn nicht v. 399 verdorben ist. Schützen waren die thessalischen Kentauren nicht, außer Cheiron, der die Kunst von Apollon und Artemis empfing; aber wohl die arkadischen auf Poloë. Oppian, ein Vertrauter der älteren Mythologie, rühmt diese als Erfinder der Jagd, de venat. II, 5.

302 — 309. Diese Verse erklärt Hipparch p. 190 — 192 gegen Attalus. Πυμύτης ἐπὶ νυκτός, statt des Dativs, weiß ich durch kein Beispiel zu rechtfertigen; denn ἐπὶ mit dem Genitiv wird von der Zeit nur elliptisch gebraucht, ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, ἐπ' εἰρήνης, sc. χρόνῳ, und Herodots V, 117, ἐπ' ἡμέρας ἐκάσθη, mit der Abweichung ἐπ' ἡμέρῃ ἐκάσθη, ist verdächtig. Die Wienerische Handschrift hat ἀπὸ νυκτός, und die Glossē ὄρθρου. Aber Hipparch p. 191 D, widerspricht: Um Wahrzeichen zu sein, müsse der Skorpion aufgehen vor Sonnenaufgang, ἔτι τῆς νυκτός ἀναστηκυίας, wenn noch Nacht bevor sei, und die Sterne gefehn wer-

- Ἐνὶ μάλα τροχάει· ὁ δὲ δέσεται ἡῶδι πρὸ
 Ἀθρόος Ὠρίων, Κηφεύς δ' ἀπὸ χειρὸς ἐπ' ἰζύν·
- 310 Ἔστι δέ τοι προτέρω βεβλημένος ἄλλος Ὀϊστός,
 Αὐτὸς ἄτερ τόξου. ὁ δὲ οἱ παραπέπταται Ὅρνις
 Ἀσσότερον Βορέω. Σχεδόθεν δέ οἱ ἄλλος ἄηται,
 Οὐ τόσσος μεγέθει· χαλεπὸς γε μὲν ἐξ ἁλὸς ἐλθεῖν,
 Νυκτὸς ἀπερχομένης· καὶ μιν καλέουσ' Αἰητόν.
- 315 Δελφὶς δ' οὐ μάλα πολλὸς ἐπιτρέχει Αἰγοκερῆϊ,
 Μεσσόθεν ἡερόεις· τὰ δέ οἱ πῆρι τέσσαρα κῆται
 Γλήνεα, παρβολάδην δύο πὰρ δύο πεπτηῶτα.
 Καὶ τὰ μὲν οὖν Βορέω καὶ ἀλήσιος Ἡελίοιο

den; und so auch die übrigen Wahrzeichen, ἔτι νυκτὸς οὐσης. Diesen Sinn giebt Cicero, *prope praecipitante nocte*. Der Nachdruck, den Hipparch auf ἔτι legt, ist Beweis, er las *ἡμάτης* ἔτι νυκτὸς, wann noch endende Nacht ist; und v. 746 muß *πρώτης* ἔτι νυκτὸς für ächt gelten. Ἀκρόθι νυκτὸς erklärt Hipparch, wie jenes und ἡῶδι πρὸ, für den noch unvollendeten Ausgang der Nacht. Schraders *δύσεται* ist ohne Beispiel; *δέσεται* wird durch den Takt gehoben, wie *Ἄϊδα* v. 298.

310 — 312. Den einsamen Pfeil nennt zuerst Euktemon bei Geminus p. 65 um die achzigste Olympiade. Es war dem Erfinder wol nur um ein Bild zu thun. Der Mythologierkannte den Pfeil des Apollon, womit er die Kyklopen erlegt, weil sie dem Zeus das Donnergeschloß gegen den Asklepios geschmiedet; diesen Pfeil habe Apollon bei den Hyperhoreern versteckt; woher er, nach Apollons Begnadigung, wie man glaubte, mit dem hyperborischen Garbenopfer durch die Luft zurückkam, und von Apol-

lon zum Andenken verfürnt wurde. Ein anderer sah den Pfeil, womit Herakles des Prometheus Adler, der ihm die Leber ausfraß, getödtet hatte. Apollons Verkehr mit den Hyperboreern des gesegneten Westlandes, die Hesiodus zuerst befang, fabelte man seit Alkäus und Olen; daß aber nach jener That bei ihnen getrauert, und Elektron geweint habe, war Neuerung aus Alexanders Zeitalter. Ἔστι δέ τοι προτέρω, statt ἔστι δέ τις, aus der Pfälzischen und zwei andern, wie v. 232; *προτέρω*, etwas vorwärts dem Schützen, wie der Scholiast unter v. 302 deutet; vielleicht las er *ἔστι δέ οἱ προτέρω*, welches öfter *δέ τοι* verderbt ward. Αὐτὸς, er für sich selbst. Βορέω, nicht Βορέω, lesen die alten Ausgaben: v. 485 Ἀσσότερον Βορέω. Spätere zeichneten den Pfeil in des Adlers Klauen.

312 — 314. Des Adlers gedenkt Euktemon bei Geminus p. 64, und Euripides, Rhes. 531. Seine Richtung nach Osten war dem Könige der Vögel gemäß, der allein in die Sonne

Hochhin über den Pol; dann senket hinab vor dem Frühlicht
Ganz Orion den Leib, doch Hand und Hüfte nur Kefeus.

Weiter davon ist dir ein geschnellter anderer Pfeil da,
Er, kein Bogen dabei; und neben ihm schwebet der Vogel
Näher dem Boreas dort. Ihm zunächst dann stürmet noch einer,
Nicht so groß an Gestalt; doch eifrig steigt er vom Meer auf,
Bei absinkender Nacht; und sie nennen ihn stürmischen Adler.

Auch der Delfin, nicht mächtig an Wuchs, läuft hinter den Geifshorn,
Er in der Mitte getrübt; doch umher ihm strälet ein vierfach
Sternkleinod, zween neben gestellt zween anderen gleitend.

So nun zwischen den Nord und die Bahn, wo Helios abweicht,

schaute. Grammatiker erkannten Zeus Adler, verherlicht wegen des geraubten Ganymedes, oder anderer Dienstleistungen. Man leitete den Namen αἰτρός, αἰτρός, αἰτρός, von αἶμι oder αἶμαι, ich stürme, v. 522: wie auch Homers πελωρ αἰήτων, II. XVIII, 419, als stürmisches Ungeheuer genommen wird. Ἀγραι, statt des verdorbenen αἰήτης, hat mit drei Handschriften die Pfälzische. Grotius wünscht εἰλαών statt εἰλαῖν, weil der Scholiast δεινός ἀναταίλας erklärt. Νυκτός ἀπερχομένης, wofür v. 303 πυμάτης ἔτι νυκτός, ward in drei Handschriften ἐπερχομένης verderbt; den Frühaufgang bezeugt die Glosse der mitverdorbenen Wienerischen, der Scholiast der Moskauischen, und Avien. Statt καλέουσιν Ἀγρών, lesen wir καλέουσιν Αἰήτῶν: das letzte aus der Wienerischen. Die Form αἰήτῶς ist v. 521. 689; αἰετός v. 590.

315 — 317. Den Delfin fand Geminus pag. 67 schon bei Euktemon. Wahrscheinlich war er bloß Sinnbild von Meeresturm: woran aber der Mytholog nicht genug hatte. Der ließ

ihm die Wahl, jener Delfin zu sein, der, nach späterer Fabel, dem brautwerbenden Poseidon die versteckte Amfitrite gezeigt, oder der die Kreter nach Delfi geführt, oder Arions Retter. Ἐπιτρέχει Αἰγονερχῆι, er eilt dem Geifshorn nach, wie v. 340 ἐπαντέλλει. Euktemon sagt, an des Geifshorns zweitem Tage geh' er mit Unwetter auf. τὰ δὲ οἱ πέρι, nicht περὶ, dort ihm umher: vergl. v. 275. Δύο παρ' ὅσῳ ungetrennt. Πεπτηώς, wie labens, vom gleitenden Zuge der Gestirne, v. 323. 352. 368.

318 — 320. Dies sind die Sternbilder zwischen dem Nordpol und dem hin und her schweifenden Sonnenlauf im Thierkreise; doch unten, in der südlichen Hemisphäre, drehn sich noch viele zwischen dem Südpol und der Sonnenbahn. So nach der herrschenden Lesart, τὰ δὲ νεώθι τελλεται ἄλλα. Aber Aratus will von den südlichen Gestirnen nur die am griechischen Horizont erscheinenden beschreiben; den Kanobos, der erst dem Gnidier sichtbar ward, obgleich Eu-

Μεσσηγὺς κέχυται· τὰ δὲ νειόθεν ἔρχεται ἄλλα,
320 Πολλὰ μεταξὺ Νότοιο καὶ Ἑλίοιο κελεύθου.

Λοξὸς μὲν Ταύροιο τομῇ ὑποκέκλιται αὐτὸς
᾽Ωρίων. Μὴ κείνον ὅτις καθαρῇ ἐπὶ νυκτὶ
᾽Ψοῦ πεπτωῶτα παρέρχεται, ἄλλα πεποιῖδοι,
Οὐρανὸν εἰσανιδῶν, προφερέστερα θήσασθαι.

325 Τοῖος οἱ καὶ φρουρὸς ἀειρομένῳ ὑπὸ νῶτφ
φαίνεται, ἀμφοτέροισι Κύων ἐπὶ ποσσὶ βεβηκὼς,
Ποίκιλος, ἀλλ' οὐ πάντα πεφασμένος· ἀλλὰ κατ' αὐτὴν
Γαστέρα κυάνεος περιτέλλεται. Ἡ δὲ οἱ ἄκρη
᾽Αστὲρι βέβληται δεινῷ γένυς, ὅς ῥα μάλιστα
330 ᾽Οξέα σειριάει· καὶ μιν καλέουσ' ἄνθρωποι
Σείριον. Οὐ κέ τι κείνον ἄμ' Ἑλίῳ ἀνιόντα

doxus davon handelte (Hipp. p. 207), übergeht er. Besser daher scheint, was im Leben des Aratus p. 271 geboten wird, τὰ δὲ νειόθεν ἔρχεται ἄλλα, wenn wir das häufig in ἔρχεται verdorbene ἔρχεται herstellen, v. 589. 643: doch von untenher kommen andere. Die selbige Umtauschung finden wir v. 657.

321 — 324. Orion, mit seinem Hunde der grossen Barin nachjagend, war am Sternhimmel schon bei Homer. Nach der Volksfage grösser und stattlicher, als die neunmannshohen Aloiden, ward er der Eos Liebling, bis in Ortygia ihn Artemis erschoss; und noch in der Unterwelt schien sein Geist die Schatten des erlegten Wildes mit der Keule, dem Wurfspieß jagender Berghirten, zu verfolgen. In den Umwandlungen der Fabel bleibt er ein Böötier: dies, und was wir v. 95 vom Arkturos bemerkt, macht es

wahrscheinlich, daß die verflirnte Jagd eine Erfindung böotischer Berghirten sei, nicht tiefsinniger, als das alte Märchen vom Mann im Monde. Λοξὸς, schief vorgebeugt als jagender. Er trug in der Rechten die Hirtenkeule oder den Krummstab, Hygin III, 33, und am Gürtel ein Schwert, wovon er bei Euripides Ion, 1153, ξιφῆς heisst. Καθαρῇ ἐπὶ νυκτὶ, in unbewölkter Nacht; ἐπὶ, wie v. 553, nicht ἐν: Hef. Erg. 102, ἐφ' ἡμερῇ ἢ ἐπὶ νυκτὶ. Apollon. I, 934, τῇ γ' ἐπὶ νυκτὶ. Statt des thörichten Schreibfehlers ἀλλὰ, sollte man längst, auch ohne die Moskauer Handschrift, ἄλλα herstellen, welches mit Cicero der Scholiast erklärt: Ὅστις αὐτὸν μασουράνοῦτα παρέρχεται, μὴ νομίσῃ. ἄλλα αὐτοῦ κρείττω θάσασθαι.

326 — 331. Orions Hund nennt den hellsten Stern Homer II. XXII, 29, Seirios oder Ausdörrer Hesiodus

Ward dies alles verstreut: doch anderes dreht sich von unten,
Vieles, begrenzt von dem Süd und des Helios dortiger Laufbahn.

Schief dort unter des Stiers Abschnitt ist selber Orion
Vorgelehnt. O keiner, der den, wie in lauterer Sternnacht
Hoch einher er gleitet, vorbeigeht, wähne wo anders,
Schauend zum Himmel empor, was herlicheres zu erkennen!

Gleich als Wächter auch ihm, dem erhobenen, unter dem Rücken
Glänzet der hize Hund, auf doppelter Ferse gerichtet,
Bunt zwar, doch kein völlig beleuchteter; sondern den Bauch selbst
Hüllend in dunkles Blau, so kreiſet er. Aber das Kinn ist
Vorn vom Sterne bestrahlt, dem gewaltigen, welcher zumeist ja
Dörrende Glut aushaucht; und die Sterblichen nennen den Dörrer
Seirios. Nicht wol jenen, sobald mit der Sonn' er emporsteigt,

Afp. 397, und Spätere; bei den Kunstverständigen blieb auch im erweiterten Sternbilde Seirios der Name des vorstrahlenden Sterns am Maul. Der Dichter, der bei Lukian, de imag. 19 (VI. p. 45), Orions Hunde das Beiwort *λεοντοδάμας*, *Löwenbändiger*, gab, scheint ihn als Verfolger des Löwen im neuerfundenen Thierkreise gedacht zu haben; denn bei dem Vorhund sagt Eratosthenes, zu Orions Jagd gehöre der Hase, samt anderen wilden Thieren: womit er den Löwen und beide Bärinnen zu meinen scheint, wie Manetho II, 86 mit Orions Beiwort *θηροκτόνος*. Andere nach Erfindung des Thierkreises erklärten ihn für den Hund der attischen Erigone, die sie zur Sternjungfrau fabelten, der Prokris oder des Kefalos, des Giganten Alkyoneus, der des Helios Rinder aus Erytheia entführt, oder der Isis, wovon ein Stern auf dem

Häupte so hieß: welchen Fabelschmuck der Isis sogar verachtend, des zweiten Ptolemäus Admiral Timosthenes in Seirios nur den Eigennamen des Hundes hörte: Schol. Apollon. II, 517. *Τοῖος οἱ καὶ*: dies fehlende *οἱ* ersetzte Buhle aus zwei Handschriften, wozu die Pfälzische kommt; die Wienische hat *τοῖ*. Eben so klar als Orion strahlt auch sein wachsamere Jagdhund ihm hinterwärts unter der aufsteigenden Schulter: welcher Hund, wie ein Scholiast deutet, auf zwei Füßen, den hinteren nämlich, steht; *ἐπ' αὐτῶν γὰρ βεβηκώς ἐστίν*. Er las also, wie Arnald nach der Vernunft foderte, *ἐπὶ ποσσὶ*, nicht *ὑπὸ*, welches unschicklich aus dem obigen Vers einschlich. Die römischen Nachahmer ziehn hier zusammen. Cicero stellt dem Orion den Hund bloß unterwärts, *pedes subter*; Avien läßt ihn bloß folgen, *gemina ad vestigia custos insequitur*;

Φυταλῖαι ψεύδονται, ἀναλδέα φυλλιώσαι.

Ῥεῖα γὰρ οὖν ἔκρινε διὰ στίχας ὁξὺς ἀίξας·

Καὶ τὰ μὲν ἔρρωσεν, τῶν δὲ φλόον ὤλεσε πάντα.

335 Κείνου καὶ κατιόντος ἀκούομεν. Οἱ δὲ οἱ ἄλλοι,
Σῆμ' ἔμεναι μελέεσσιν, ἐλαφρότεροι περικευνται.

Ποσσὶ δ' ἄρ' Ὀρίωνος ὑπ' ἀμφοτέροισι Λαγῶδες
Ἑμμενὲς ἤματα πάντα διώκεται· αὐτὰρ ὅγ' αἰεὶ
Σείριος ἐξόπιδεν φέρεται μετιόντι ἑοικώς,

340 Καὶ οἱ ἐπαντέλλει, καὶ μιν κατιόντα δοκεύει.

Ἡ δὲ Κυνὸς μεγάλῳο κατ' οὐρῇν ἔλκεται Ἀργῶ
Πρυμνόθεν· οὐ γὰρ τῇ γε κατὰ χρέος εἰσὶ κέλευδοι,
Ἄλλ' ὅπιδεν φέρεται τετραμμένη, οἷα καὶ ἄλλαι

auch Germanicus, wo zu berichtigen ist, *Talis ei custos haeret Canis*. Διηνῇ, mit dem nahen γένος verknüpft, gehört den Abschreibern; ἀστέρι δεινῷ dem Dichter. Denn jener eigentlich so genannte Seirios, Homers κακὸν σῆμα, verlangt sein Beiwort; und δεινῷ gewähren, mit dem lateinischen Dolmetsch, und Bable's Anführungen, die sämtlichen Baselschen Ausgaben. Σείριος, *flammend*, mit Glut oder Licht; daher von mehreren die Sonne σείριος und σείρ, von Ibykus alle Sterne σείρια ἄστρα genannt wurden. Σειριάσιν, *entflammen*, glühen; bei den Ärzten auch intransitiv von Kranken, die an der σειριάσις, der Hauptentzündung des Sonnenstichs, leiden.

331 — 336. Οὐκ ἔτι κείνον ἄμ' Ἡελίφ ἀνιόντα Φυταλῖαι ψεύδονται, ἀναλδέα φυλλιώσαι. Was soll ἔτι? Wir lesen, Οὐ καί τι . . . ψεύδονται, in gemilderter Bedeutung, die dem Griechen gefällt, und verstehn so: Seinen Aufgang möchten wol nicht die Pflanzungen ab-

leugnen, (sondern bekennen) mit saftlosem Laube. Eine ähnliche Fügung v. 459 rufen wir aus Handschriften zurück. Πεύδουσαι, *ableugnen*: Eurip. Iph. A. 530, ψεύδομαι Ἀργέμει δούσειν. Scharf dringt er ein zwischen die gereiheten Reben und Fruchtbäume, daß das Gesunde erstarkt und reift, das Kraftlose ganz verdorrt. Φλόος, *Wuchs, Gesproßs*, hier vorzüglich die Frucht, v. 1007 das Laub. Die Nebenform Φλοῖς blieb für *Auswuchs*, Rinde, mehr im Gebrauch; aber auch für *Gewächs*, Plut. σαρκοφ. I, 2, Φλοίου τινὰ βίζαν, und Antimachus bei Plut. Symp. V, 8, 3 nannte Theben Φλοίουσαν ὀπώρας, *sprossend mit Obst*. Das Stammwort ist φλέειν, *sprossen*, gedeihn, Laub, Blume oder Frucht treiben. Ἀκούειν, empfinden, v. 240. Ἐλαφρός, leicht, gehaltlos, matt, v. 81.

337 — 340. Das Sternbild des Hafen, wovon kein Früherer als Eudoxus spricht (Hipp. pag. 494), ward

Möchten Gewächſ' ableugnen mit ſaftlos hangenden Blättern.
 Leicht ja fürwahr ſtets ſchied er die Ordnungen, ſcharf eindringend;
 Und dem gab er Gedeihn, dem ſenget' er völlig den Wachsthum.
 Ihn auch, wann er ſich ſenket, yernehmen wir. Aber die andern,
 Nur zu bezeichnen die Glieder, umruhn ihn blöderes Glanzes.

Unter den Füßen ſodann des Orion ſchaue den Haſen,
 Jenen in ewigem Laufe gejageten; und wie beſtändig
 Seirios hinter ihm her forteilt, dem verfolgenden ähnlich,
 Und ihm zunächſt aufgeht, und auch dem gefunkenen nachſpät.

Aber dem mächtigen Hund' an dem Schwanz hin ziehet ſich Argo
 Steuerwärts; denn nicht der Gefchäftigkeit Wege durchheilt ſie,
 Sondern zurück nun ſchwebt die gewendete; ſo wie ein andres

zur Vollſtändigkeit der Jagd gezeichnet, nachdem die Sage, daß Orion der großen Bärin oder dem Löwen nachſe, meiſtens erloſchen war, und mancher, wie Nonnus XXXVIII. p. 986, es für ein Graunwunder hielt, wenn ſein Hund Seirios ſtatt des gewohnten Haſen die lechzende Bärin anpacken wollte. Ein ſo gewaltiger Rieſenheld auf der Haſenjagd war den Grammatikern anſtößig; ſie wollten lieber, daß er dem trozigen Stier zu Leibe ginge, und rügten bei der Gelegenheit, auch Kallimachus habe die Artemis entwürdigt zur Haſenjagd. Gleichwohl bequerten ſie ſich, dem Haſlein Ehre zu verleihn: ſeiner Tugenden wegen habe ihn Hermes an den Himmel geſtellt; denn er ſei ſchnellfüßig und wachſam, und, was der Philoſof Ariſtoteles bezeuge, überaus fruchtbar. Und dafür mußte den armen Haſen auch am Himmel ein Hund ängſtigen? Ποσειδὼν δ' Ὀρίωνος iſt zu ſchwerfällig als Einleitung des Ha-

ſenlaufs. Mehrere Handſchriften und die Baſelſchen Ausgaben mit der Aldinischen haben ποσει, das vermiſte ἀρ' ward von Ὀρ verſchluckt. Καὶ οἱ ἐπαντελλεῖ, ihm nach geht er auf, als Verfolgender: in welchem Sinn ἐπαντελλεῖν auch v. 644, und ἐπέρχεσθαι v. 634 vorkommt. Διῶχει iſt aus v. 338 matt wiederholt. Die Leſart δοκεῖν giebt das maleriſche Bild des Hundes, der nach dem hinabgeſchwundenen Haſen mit gierigem Blicke forſcht, um dem Flüchtling auch dort nachzuſezen. Avien: *merſumque per humida quaerit*.

341 — 351. Argo wird als Sternbild auch zuerſt von Eudoxus p. 194 genannt. Plutarch ſagt (Iſ. et Oſir.), es ſei ein Bild vom Schiffe des Oſiris. So hätte Eudoxus des ſüdlichen Geſtirns Bezeichnung den Ägyptern zu verdanken? Vielleicht umgekehrt: weil Manetho offenbar Sternbilder, ſelbſt die Argo II, 97, 105, aus der griechiſchen Sphäre nahm, und Strabo

- Νῆες, ὅταν δὴ ναῦται ἐπιτρέψωσι κορώνην,
 345 Ὅρμον ἐσερχόμενοι· τὴν δ' αὐτίκα πᾶς ἀνακόπτει
 Νῆα, παλιρρόδιη δὲ καθάπτεται ἡπείροιο·
 Ὡς ἣ γε πρύμνηθεν Ἰησονὶς ἔλκεται Ἀργῷ.
 Καὶ τὰ μὲν ἡερίη καὶ ἀνάστερος οἶα παρ' αὐτὸν
 Ἰστὸν ἀπὸ πρῶρης φέρεται, τὰ δὲ πᾶσα φαεινῇ.
 350 Καὶ οἱ πηδάλιον κεχαλασμένον ἐστήρικται
 Ποσσὶν ὑπ' οὐραίοισι Κυνὸς προπάροιδεν ἰόντος.
 Τὴν δὲ καὶ οὐκ ὀλίγον περ ἀπόπροδι πεπτηνῖαν
 Ἀνδρομέδην, μέγα Κῆτος ἐπερχόμενον κατεπείγει.
 Ἥ μὲν γὰρ Θρήϊκος ὑπὸ πνοιῇ Βορέας
 355 Κεκλιμένη φέρεται· τὸ δὲ οἱ Νότος ἐχθρὸν ἀγινεῖ
 Κῆτος, ὑπὸ Κριῶ τε καὶ Ἰχθύσιν ἀμφοτέροισι
 Βαῖον ὑπὲρ Ποταμοῦ βεβλημένον ἀστερόεντος.
 Οἶον γὰρ καὶ κεῖνο δεῶν ὑπὸ ποσσὶ φορεῖται

für Lehrer in der Astronomie wol die Föniker, aber nicht die Ägypter, erkennt. Πρυμνόθεν, vom Hintertheil her, statt, am Hintertheil, v. 709; so ἐξ οὐρῆς, am Schwanze. Κατὰ χερός, deuten die Scholiaften, das Schiff gehe nicht εἰς δεῶν, nach Gebühr, oder ὡς περ' ὠφελε, wie es sollte, mit dem Vordertheile voran. Aber dem landenden gebührt ja, das Steuerende nach der Anfuhr zu wenden. Der Sinn ist: Argo hat nicht den Gang eines zum Geschäft ausfahrenden Schiffs, sondern eines, das rückwärts gewandt heimkehrt. Bei Apollonius IV, 530 giebt Pöbos dem Iason zwei Dreifüße mitzuführen, κερώνντι κατὰ χερός, wenn er ausschifte zu seinem Geschäft. Οἶα καὶ ἄλλαι νῆες, statt des verzeichneten αὐταί, erhielt sich in

den Scholien. Κορώνη, die Schweifung am Hinterschiff. Πᾶς ἀνακόπτει νῆα, jeder stößt das Schiff rückwärts vom Gestade, daß es nicht anpralle, sondern gedreht mit dem Hintertheile sanft lande. Vom Abstoßen zur Fahrt sagt Apollonius IV, 1649, αἰψ' ἀπὸ χερσου Νῆα περιδείσαντες ἀνεκρούουσιν ἐρετμοῖς. Die herrschende Lesart, οἶα παρ' αὐτὸν ἰστὸν, fast zu dem Maßbaum selbste, ward schwerlich aus ἄχρη παρ' verderbt, wohl aber dies aus jenem, weil v. 601 im Gedächtnis war. Κεχαλασμένον, gelöst ist das Steuer dem gleichsam anlandenden Schiffe.

352 — 357. Auch der Wallfisch der südlichen Hemisphäre, der zu jener in der nördlichen ihm ausgestellten Andromeda stürmt, wird mit dem sämtlichen Fabelkreise von Eudoxus

Schiff auch, wann ihm die Schiffer gewandt die hintere Schweifung,
 Angelangt in den Port; ungefäumt dann dreht mit den Rudern
 Jeder das Schiff, und mählich im Rückgang wallt es zum Ufer:
 So dort zieht mit dem Steuer Iásons Trägerin Argo.
 Und theils arm an Gestirn und nebelig fast von dem Schnabel
 Bis zu dem Mastbaum schwebt es daher, theils völlig erleuchtet.
 Auch ihr Steuer zugleich, das gelösete, hängt befestigt
 Unter den hinteren Läufen des stets vorwandelnden Hundes.

Dort nun, wiewol nicht wenig entfernt am Himmel sie gleitet,
 Dringt auf Andromeda grimmig der ungeheure Wallfisch.
 Denn sie, unter dem Hauche des thrakischen Nordes gesiedelt,
 Kreifet umher; ihn führt ihr der Süd, den feindlichen Wallfisch,
 Der dort unter dem Widder zugleich und dem glänzenden Fischpaar
 Etwas über den Strom hellwallender Sterne gestreckt ist.

Denn o wie schön auch unter der Ewigen Fufse sich umdreht,

zuerst angeführt. Vielleicht war er es selbst, der diese noch namlosen Gruppen in Bilder ordnete, und dafür des Kefeus Fabel in der damaligen Gestalt zweckmäßig fand: v. 178. Dem Euripides in der Andromeda (Fr. p. 423) war das Ungeheuer Κῆτος ῥοδίζον ἐξ Ἀτλαντίνης ἁλός, *ein grauser Wallfisch, der aus Atlas Salz sich schwang*. Aus dem jezo salzig geglaubten Meere des Okeanos rief Poseidon, zur Rache der Nereiden, in das Mittelmeer eines der berühmtesten Scheufale, die von des Okeanos Beschiffung zurückschreckten, und deren Andrang zu hemmen, nachmals der Perseide Herakles die westliche Einstromung zu engen beschloß. Πιπτηνίδαν, *labentem*, die in des Himmels Kreifung hingleitende. Weil der Wallfisch nicht

ganz erhellt ist, so wird nachgewiesen sein Stand unter den bekannten Zeichen des Thierkreises, und über dem sternreichen Strom.

358 — 360. Eudoxus gedenkt dieses Sternbildes so, Hipp. p. 194: Unter dem Wallfisch ist der Strom, der anfängt vom linken Fufse des Orion. Die folgenden nennen ihn Strom von Orion, oder schlechtweg Strom. Eratosthenes sagt, bei Aratus heiße er Eridanos, aber ohne Anzeige warum; anderen scheine es höchst billig, daß er der Nilos sei, der allein ja von Süden her fließe, auch sei er mit vielen Sternen geschmückt, und habe unter sich den ägyptischen Kanobos, der nah am Steuer der Argo sei. Nach Theou war dies Sprache der Ägypter; sie sagten nicht, daß ihre Priester schon

Λείψανον Ἡριδανοῖο, πολυκλαύτου ποταμοῖο.

360 Καὶ τὸ μὲν Ὠρίωνος ὑπὸ σκαιὸν πόδα τείνει.

Δεσμοὶ δ' οὐράνιοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται.

Ἀμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες.

Κητεῖς δ' ὅπιθεν λοφιῆς ἐπιμῆξ φορέονται,

Εἰς ἐν ἐλαυνόμενοι· ἐν δ' ἀστέρι τοῦ περονῶνται,

365 Κήτεος, ὃς κείνου πρώτῃ ἐπικείται ἀκάνθη.

Οἱ δ' ὀλίγῳ μέτρῳ, ὀλίγῃ δ' ἐγκείμενοι αἶγλῃ,

Μεσσοῖδι πηδαλίου καὶ Κήτεος εἰλίσσονται,

Γλαυκοῦ πεπτηῶτες ὑπὸ πλευρῇσι Λαγωῦ,

längst dieses Sternbild gehabt, und Neilos genannt hätten, sie baten um Billigkeit. Warum Aratus den Namen Eridanos gewählt? Wahrscheinlich weil die an der Heimat landende Argo, nach der damaligen Sage, auf der Rückfahrt durch den vielbefungenen Eridanos gekommen war. Nonnus (XXXVIII. p. 990) bezog den Eridanos auf Faethon, wofür er den Fuhrmann nahm. Θεῶν ὑπὸ ποσσὶ; der Götter Wohnung war den späteren Dichtern auf der Höhe der Himmelsveste, worunter die Gestirne kreifeten. Berenike's Locke bei Kallimachus rühmt sich (Catull. LXVI, 69): *Me nocte premunt vestigia divum*. Faethon, von der Sonnenbahn irrend, hatte die äthiopische Lichtseite entflammt, und schweifte nun zu der Nachtseite über den hesperischen Eridanos, der einen Arm in den Okeanos, und zwei, den Rhodanos und den Pados, in das Mittelmeer streckte; da schlug ihn Zeus mit dem Donnerstrahl. Ein Sternbild des meist verdampften Stroms ward Denkmal der That, und Faethons verwandelte Schwestern thrän-

ten Elektron oder Bernstein. Πολυκλαύστου, — κλαύστου, — κλαίτου, sind Schreibfehler von πολυκλαύτου, der älteren poetischen Form, die Stefanus hier fand. Mosch. III, 74, πολυκλαύτοις ῥέεθροις, bei Ursin; Mus. 330, πολυκλαύτοιο Λεάνδρου. Homers ἀκλαυτος ward auch ἄκλαυτος, verderbt. Alle haben ὑπὸ σκαιὸν πόδα; dennoch möchte ὑπὸ durch die vorhergehenden ὑπὸ verdorben sein aus ἐπὶ, welches dem Sternbilde entspräche.

361 — 365. Die Bänder an den Schwänzen der beiden Fische beschreibt Aratus v. 241 — 244 in Bezug auf jene, woher sie ausgehn zur Verknotung; hier in Bezug auf den Wallfisch, an dessen Nacken die zusammenlaufenden Ein heller Stern als Schnalle verschlingt. Δεσμοὶ δ' οὐράιοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται, Ἀμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες, verräth schon von selbst den Nachlässigen, der hier δεσμοὶ οὐράνιοι, wie v. 244 σύνδεσμον ὑπουράνιον, verunedelte. Cicero, der allein nicht abkürzt, hat *proceraque vincla*. Homers ἐπιμῆξ hier und v. 453 scheint edler, als

Was vom Eridanos blieb, dem bethräneten Ströme des Jammers!
Der nun reicht zum Orion hinauf, links unter den Fuß ihm.

Aber die himmlischen Bänder, woran fest haften die Fische,
Windensich beide zugleich, hochher von den Schwänzen sich senkend;
Hinter den Nacken des Meerscheufals sodann mit einander
Gehn sie zur Einigung fort; denn es schürzt Ein Stern die Verknötung,
Welcher dem Wallfisch nah um den Anfang stehet des Rückgrats.

Jene von Umfang klein, und umblinkt mit kleinlichem Flimmer,
Drehn sich zwischen dem Steuer herum und dem gräßlichen Wallfisch,
Unter dem Bauch hingleitend des hellblauäugigen Hasen,

die Lesart *ἀναμύξ*; dies Wort indeß ward v. 104 gewählt, vielleicht weil dort das gemeinere kräftiger war. Manche Feinheit der Wortwahl abht das Gefühl, bevor der Verstand sie wahrnimmt, auch in der Muttersprache. Von dem Einen Stern wird v. 243 gesagt, daß er, schön und groß, beide Bänder *einfaßt*, *ἐνέχει*, und himmlischer *Knoten* heißt. Hier umständlicher: Die himmlischen Bänder der Fische gehn beide zugleich von den Schwänzen herab, und hinter dem Wallfischnacken laufen sie in Eins. Wie denn das? *ἐνὶ δ' ἀστέρι περιαινοῦνται*, und mit Einem Stern enden sie. Enden sie? Dies matte Wort für den *knüpfenden* Stern, der beide zusammenlaufende Bänder als *σύνδεσμος*, als *verbindender Knoten* faßt? Die umständliche Beschreibung entbehrte grade des Hauptbegriffs? Cicero hat, *Hic una stella nectuntur*. Germanicus, *Piscibus unus vincula connectit nodus*. Avienus, *flamma caudarum cingula figit*. Welches Wort lasen sie statt *περιαινοῦνται*? Ich denke; *ἐνὶ δ' ἀστέρι τοὶ περιαινοῦνται*, denn mit Einem Stern werden sie *da verschnallt*, wie mit einer blinkenden Schnalle gefaßt. Nach *περιαινοῦνται* ein Komma, und *Κύρτος δὲ καὶ* von zusammen: eine häufig verkannte Stellung, wovon bei H. in Cer. 66. Wie die beiden mit einander fortgehenden Fischbänder hinter des Wallfisches Nacken sich vereinigen, zeigt Schaubachs Sterntafel zur Gesch. der gr. Astronomie; nur die Verknötung blieb unbemerkt.

366 — 375. Jene anderen Sterne von kleinem Umfang und kleinem Schimmer, zwischen dem Steuer und dem Wallfisch, unter dem Hasen, sind namenlos, weil sie kein Sternkundiger in Bilder gefaßt. Eudoxus sagt bei Hipparch p. 194: Unter dem Wallfisch ist der Strom, der anfängt vom linken Füsse des Orion; zwischen dem Strom aber und dem Steuer der Argo, unter den Hasen hin, ist ein nicht großer Raum, der dunkle Sterne hat. Hipparch tadelt, daß der Dichter die namlosen Sterne nicht auch zwischen dem Steuer und dem Strom annehme, sondern zwischen dem

- Νώνυμοι. Οὐ γάρ τοί γε τετυγμένου Ειδώλοιο
 370 Βεβλέαται μελέεσσιν εοικότες· οἷά τε πολλὰ
 Ἐξείης στιχόωντα παρέρχεται αὐτὰ κέλευθα
 Ἀγομένων ἐτέων· τὰ τις ἀνδρῶν οὐκέτ' ἐόντων
 Ἐφράσατ' ἡδ' ἐνόησεν ἅπαντ' ὀνομαστὶ καλέσσαι,
 Ἥλιδα μορφώσας· οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο πάντων
 375 Οἰόδι κεκριμένων ὄνομ' εἰπεῖν, οὐδὲ δαῖναι.
 Πολλοὶ γάρ πάντη, πολέων δ' ἐπὶ ἴσα πέλονται
 Μέτρα τε καὶ χροιαί, πάντες γε μὲν ἀμφιέλικτοι.
 Τῷ καὶ ὁμηγερέας οἱ εἴσατο ποιήσασθαι
 Ἀστέρας, ὅφρ' ἐπιτάξῃ ἄλλω παρακείμενος ἄλλος
 380 Εἶδεα σημαίνουσιν, ἄφαρ δ' ὀνομαστὰ γένοιοντο
 Ἀστρα. Καὶ οὐκέτι νῦν ἐνὶ θαύματι τέλλεται ἀστήρ·
 Ἄλλ' οἱ μὲν, καθαροῖς ἐναρηρότες εἰδῶλοισι,
 Φαίνονται· τὰ δ' ἐνεργεῖ διωκομένοιο Λαγωῷ
 Πάντα μάλ' ἡερόεντα, καὶ οὐκ ὀνομαστὰ φέρονται,
 385 Νειόδι δ' Αἰγοκερῆος, ὑπὸ πνοιῇσι Νότοιο,

Steuer und dem Wallfisch, und daß Attalus dieses Verfehn nicht gerügt. Wie ist ein solches Verfehn nur denkbar? Der Dichter, welchem Attalus Sinn zutraute, meinte den selbigen von Eudoxus bezeichneten Raum, nur statt der äußersten Umbeugung des Stroms nannte er den Wallfisch, der darüber gestreckt ist v. 357, und bei welchem er zuletzt verweilte. Βεβλέαται v. 173, statt des prosaischen βέβληνται bei Hipparch. Für ἀνυμένων gab Brunck ἀνομένων aus der Pariser Handschrift, und bewies den Gebrauch, Apollon. I, 651. Vergl. κατανομένων v. 463. Οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο, mit der Glossē δυνήσατο, ist griechische Mil-

derung. Hipparch p. 194 hat γάρ γ' ἐδυνήσατο, welches aus γάρ τ' ἐδυνήσατο verderbt scheinen dürfte, wenn nicht p. 196 die Erklärung οὐκ ἂν ἐδυνήθη für κ' ἐδυνήσατο spräche. Οἷά τε ward aus dem Aldinischen οἷα, und dies aus οἷσι, welches Hipparch und mehrere Handschriften bieten. Der Scholiast bei v. 380. erklärt, οὐ γάρ ἐδύνάτο πάντας ἰδίᾳ καὶ κατ' ἓνα κεχωρισμένον ὀνομάσται.

376 — 384. Wir schreiben πολέων δ' ἐπὶ ἴσα πέλονται, statt ἐπὶ, und verfehn mit dem lateinischen Übersetzer *in super*, wie II. V, 705. Callim. H. in Dian. 55. Orph. Arg. 322. 675. 1089. Μέτρα τε καὶ χροιαί, nicht χροή; denn

Namenlos. Denn nicht wie ein wohlgeordnetes Bildnis
 Liegen sie da, durch Glieder geähnlichet: so wie sie zahlreich
 Hier an einander gereiht fortgehn auf der selbigen Laufbahn
 Mit umrollendem Jahr; die ein Mann aus geschwundener Vorzeit
 Angemerkt, und bedacht, sie namentlich alle zu nennen,
 Fesseln in Grupp' und Gestalt. Nie wol ja vermocht er sie alle,
 Wie die vereinzelt stehn, namhaft zu bestimmen und kenntlich.
 Viele ja stehn ringsher, und viel' auch haben in Gleichheit
 Masse sowohl als Farben, sie all' in die Runde gewirbelt.
 Drum in versammelte Schaar die gesonderten Sterne berufen
 Wollt' er, damit, wenn in Ordnung der ein' anläge dem andern,
 Zeichnende Bilder sie böten, und schnell auch würde benennbar
 Jedes Gestirn. Nicht mehr zur Verwunderung kreiset ein Stern nun;
 Sondern jen', anschaulich gefügt in heitere Bilder,
 Scheinen daher: doch unter dem Lauf des verschüchterten Hasen,
 Dort ist alles in Nebel, und nicht namkundig bewegt sichs.

Unter dem Geifshorn dann, in dem Südanhauche des Notos,

Attalus bei Hipparch p. 195 erklärt τὰ
 μεγέθη καὶ τὰ χρώματα ὅμοια; und der
 Scholiast καὶ αἱ χροαὶ ὅμοιαι. Hipparchs
 οἱ εἰσάτο, *ei visum est*, anstatt γε oder
 κεν, bezeugt der Scholiast mit αὐτῷ
 ἔδοξεν, und die Pfälzische mit διαγγυρέας
 οἱ εἰσάτο. Statt ὑπὸ θανάτου las Hip-
 parch und der Scholiast ἐν; rhythmischer
 ist ἐνι, welches wahrscheinlich
 durch ἐνι in ὑπὸ übergang.

385 — 387. Der einsame Fisch
 des Südhimmels, auch der große ge-
 nannt, ist noch im Kalender bei Ge-
 minus kein Merkzeichen für das Volk.
 Wol mag es Eudoxus sein, der mit
 anderen in Griechenland erscheinenden
 Südsternen auch diese in ein Ge-

stirn ordnete. Das Bild eines Fisches
 war den benachbarten Zeichen der
 Regenmonate gemäß. Den Schwanz
 gegen den Geifshorn hinauf, und das
 Haupt gegen den Wallfisch wendend,
 schnappt er mit dem Maule den Aus-
 guß des Wassermanns. In den Schu-
 len der Grammatiker mußte er als
 ein heiliger Fisch der syrischen Fabel
 prangen, von welchem die zwei Fische
 des Thierkreises gezeugt worden sein.
 Ἰχθὺς hat bei Homer die letzte lang,
 Il. XXI, 127, Ἰχθὺς, ὅς κεν φάγηται;
 bei Späteren kurz, Δελφίς ἀνθρώποις
 εὖνοος ἰχθὺς ἀεί. Die Baselschen Aus-
 gaben betonen Ἰχθὺς. Kürzen konnte
 der Dichter leicht, Ἰχθὺς δδ' ἐς Κήτος

Ἰχθύς ἐς Κήτος τετραμμένος αἰωρεῖται,
Οἶος ἀπὸ προτέρων, νότιον δέ ἐ κικλήσκουσιν.

Ἄλλοι δὲ σποράδην ὑποκείμενοι Ὑδροχόῳ,
Κήτεος αἰδερίοιο καὶ Ἰχθύος ἠερέθονται

390 Μισσόδι, νωχελές καὶ ἀνάνημοι. Ἐγγύδι δὲ σφέων
Δεξιτερῆς ἀπὸ χειρὸς ἀγαυοῦ Ὑδροχόοιο,
Οἷη τίς τ' ὀλίγη ἰχθύσις ὕδατος ἔνθα καὶ ἔνθα
Κιδναμένου, χαροποι καὶ ἀναλδέες εἰλίσσονται.
Ἐν δὲ σφιν δύο μᾶλλον ἐειδόμενοι φορέονται

395 Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήρορι, οὔτε μάλ' ἐγγύς·
Εἷς μὲν ὑπ' ἀμφοτέροισι ποσὶν, καλὸς τε μέγας τε,
Ὑδροχόου· ὁ δὲ κυανέου ὑπὸ Κήτεος οὐρῇ.
Τοὺς πάντας καλέουσιν Ὑδωρ. Ὀλίγοι γε μὲν ἄλλοι

τετραμμένος. Wir lesen mit der Moskauerischen Abschrift αἰωρεῖται, wie v. 402. Dies verschrieb man ἠώρεται, und in den Moskauer Scholien αἰωρεῖται.

388 — 390. Noch andere Sterne, unter dem Wassermann zwischen dem Meerungeheuer und dem Fische zerstreut, schweben matt an Schimmer, und namlos, ohne namhaftes Bild. Νωχελής, lässig, träge, wovon bei Homer νωχελός, Trägheit.

390 — 398. Die Sterne des Ausgusses, der von der Rechten des Wassermanns dorthin zum Wallfisch, und dann dorthin zum einsamen Fische, sich verbreitet, sind gegen die vorigen hell, obgleich machtlos; doch sind zwei etwas glänzender. Das alte τίς τε für τίς, II. III, 33. Hef. Erg. 21, braucht Aratus auch v. 764, und Apollonius I, 1265. II, 933 und öfter. Κιδναμένου für σκιδναμένου, nach Homers

κιδναται, gewähren drei Handschriften. Χαροπός, bezeichnet zuerst grellen Blick des freudigen Muts, *hellblickend*; dann hellere Augenfarbe, *helläugig*, und weil braune Augen gewöhnlich waren, *hellbräunlich*; dann überhaupt hellen Glanz, *heiter*, welches Wort auch bei uns freudige Klarheit meint. Umständlicher bei Orph. Arg. 459 in der Jen. L. Z. 1805. N. 141 — 2. Hier erklärt der Scholiast nur ἀναλδέες, machtlos, von nicht mächtigem, großem Glanz; aber v. 593 χαροπός, ἔχουν λαμπρός. Den matten namlosen Sternchen v. 390 entgegen, sind diese des namhaften Bildes *freudighell* bei *Kleinheit*. Solchen Sinn übertrug Cicero, *amnem, exiguo qui stellarum candore nitefcit*. Er fährt fort, *E multis tamen his duo late lumina fulgent*. Und der Scholiast: μᾶλλον τῶν ἄλλων δύο ἀστέρες φαεινότεροι καὶ λαμπρότεροι φέρονται. Offenbar statt ἐρειδό-

Hebet ein Fisch sich empor, zu des Meers Unthiere gewendet,
Einzel, den vorigen fremd; und den südlichen nennt ihn jeder.

Andre verstreute noch um den Fuß des wässernden Jünglings,
Zwischen dem einzelnen Fisch und dem Meerseufale des Äthers,
Gehn mattflimmerig auf und namlos. Ihnen zunächst dann
Grade herab von der Rechten des glanzreich wässernden Jünglings,
Gleich wie ein mäfsiger Gufs hierhin ausströmendes Waffers,
Und dorthin, so drehen sich die hellblinkend und machtlos.
Davon schweben dir zween in mehr vorscheinender Klarheit,
Sterne, die weder zu weit sich entfernt find, noch zu benachbart:
Einer dem Wäfferer dort, o schau, wie ein schöner und großer!
Unter dem Fuß; und der am bläulichen Schwanze dem Wallfisch.
Diese gesamt find Wasser benamt. Noch andere Sternlein

μενοι lasen sie εἰδόμενοι, welches Stefanus aufnahm, und seitdem vier Handschriften, worunter die Pfälzische, befestigten. Dieses εἶδεναι, *gesehen werden, erscheinen*, hat Aratus v. 78. 771. 327. II. XIII, 98, Νῦν δὲ εἶδεται ἡμαρ. Schol. φαίνεται. Dionys. Per. 531, Οἶον ὅτ' ἀνέφελιο δι' ἡέρος εἶδεται ἄστρα. Was bei Homer Od. IX, 117, οὔτε σχεδὸν, οὔτ' ἀποτῆλοῦ, heisst hier, οὔτε τι πολλὸν ἀπὸροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς. So, und nicht das zweitemal οὐδὲ, hat eine Handschrift, der Scholiast, und der wiederkehrende Vers 894. Ἀπὸρος, eine seltene Form für ἀπουρος, abgrenzig, entfernt; Hesychius fand ἀπὸρον, ἀπέχον. Vielleicht ist ὑπὸ Κήτος οὐρεῖ aus ἐπὶ verderbt durch die Umgebung.

398 — 400. Noch andere unter des Schützen Füßen drehn unbekannt und namlos in des Himmels Kreislung sich herum. Ist προτέρωι κέδισσιν acht,

so hatte auf des Dichters Sterntafel der Schütz die neuere Kentaurengestalt, obgleich die ältere noch bei Eratosthenes herrschend blieb, und die mangelnde Vierbeinigkeit zum Beweis, er sei kein Kentaure, gebraucht ward: v. 300. Möglich indeß, ja wahrscheinlich, daß προτέρωι aus προτέρωι verdorben sei, wofür Germanicus *pernicia crura* gab. Sonst hätte ja wol Eratosthenes die Neuerung des Dichters bemerkt. Die Ausgaben vor Buhle lesen, Δυνωτοὶ κύκλοι περιήγες εἰλίσσονται. Scaliger bei Manilius V, 251. p. 372 las aus dem Scholiasten δυνωτοὶ κύκλωι, welches durch mehrere Handschriften bestätigt ward. Diese *in einen Kreis geründeten* Sterne nimmt er für den südlichen Kranz. So erklärt auch ein Scholiast der Moskauischen Sammlung. Ein gelehrterer dagegen bemerkt, daß der *Neueren* einige sie οὐρανίως, *Himmelchen*,

Νειόθι, Τοξευτῆρος ὑπὸ προτέροισι πόδεσσιν

400 Ἄγνωτοι κύκλῳ περιηγέες εἰλίσσονται.

Αὐτὰρ ὑπ' αἰδομένῳ κέντρῳ τέραος μέγαλοι

Σκορπίου, ἄγχι Νότιοι, Θυτήριον αἰσρεῖται.

Τοῦδ' ἦτοι ὀλίγον μὲν ἐπὶ χρόνον ὑψόθ' ἐόντος

Πεύσει. Ἀντιπέρην γὰρ αἰρείται Ἀρκτούριοι.

405 Καὶ τῷ μὲν μάλα πάγχυ μετῆροί εἰσι κέλευδοι,

Ἀρκτούρῳ· τὸ δὲ θᾶσσον ὕψ' ἐσπερίην ἄλα νεῖται.

Ἄλλ' ἄρα καὶ περὶ κεῖνο Θυτήριον ἀρχαίη Νύξ,

Ἀνδράπαν κλαίουσα πόνον, χειμῶνος ἔθηκεν

Εἰναλίου μέγα σῆμα. Κεδαιόμεναι γὰρ ἐκείνη

410 Νῆες ἀπὸ φρενός εἰσι· τὰ δ' ἄλλοθεν ἄλλα πιφαύσκει

Σήματ' ἐποικτείρουσα πολυβρόδιους ἀνθρώπους.

nennen, andere südlichen Kranz, einige auch Prometheus, auch Ixions Rad. Hätte Aratus einen Kranz oder ein Rad bezeichnet, gewiß hätte das Sternbild Eratosthenes erklärt, entweder bei dem Schützen, oder hier. Aber so wenig er, als die petavischen Ausleger, reden davon. Erst im Sternverzeichnis des Geminus erscheint p. 13: der südliche Kranz, von einigen Himmelchen benamt, bei Hipparch, Heroldstab. Doch ward das neue Bild noch von Vitruv und Manilius nicht anerkannt. Ohne Zweifel gehört *διωτοί* einem Änderer, der die Kreisründung des Kranzes wünschte. Von den römischen Nachahmern spielt nur Germanicus auf das Sternbild an; aber alle heben die Ruhlosigkeit jener Sternchen hervor: Cicero, *obscurae sine nomine cedunt* (nicht *cadunt*); Germanicus, *est et sine honore corona*; Avien, *queis*

face sub tenui tenebrosus marceat ignis. Wir lesen demnach mit Grotius Ἄγνωτοι, und ziehn κύκλῳ zum Folgenden.

401 — 402. Unter dem Stachel des Skorpions südwärts erhebt sich der Altar. Mit dem Schützen steigend, ist er beim Aufgang des Skorpions oben, v. 690. Auch dieses Sternbild nennt keiner vor Eudoxus, der es wahrscheinlich erfand. Man zeichnete ihn als einen Altar zum Weihrauchopfer, wie er auch bei Gastmählern gestellt ward. An ihm, sagten die Grammatiker, verbündeten sich die Götter mit Zeus gegen die Titanen, und stellten ihn nach dem Siege zum Andenken an den Himmel.

403 — 406. Die Handschriften τοῦ δὴ τοι oder τοῦ δ' ἦτοι: besser τοῦδ' ἦτοι, wie v. 28. Πεύσειν, erfahren, fühlen, wie ἀκούειν, v. 240. Statt des alltäglichen μάλα πολλά haben mehrere

Weiter hinab, wo der Schütze die mächtigen Füße gestellt hat,
Unbekannt dort gehn sie umher in rollendem Kreislauf.

Dann am funkelnden Stachel des ungeheueren Wunder-
Skorpions, in dem Hauche des Südwindes hebt der Altar sich.
Diesen fürwahr, wenn gleich nur ein wenig oben er weilet,
Fühlest du. Stracks ja entgegen erhebet er sich dem Arkturos.
Ihm dann steilt sich die Bahn, dem Arkturos, hoch in des Äthers
Wölbungen; doch der kehret geschwind in die westliche Salzflut.
Aber o sieh, auch um jenen Altar hat die Herscherin Urnacht,
Weil sie der Sterblichen Wehe beklagt, meerwogendes Winters
Groß Wahrzeichen gestellt. Denn im Sturm ümtreibende Schiffe
Duldet ihr Herz ungern; stets andr' und andere Wahrschau
Deutet sie, mitleidsvoll mit den flutanringenden Männern.

Handschriften, auch die Pfälzische, *μάλα πάγχυ*, welches Stefanus mit Recht aufnahm. Homer hat oft *πάγχυ* *μάλ'*, und jenes II. XIV, 143. Od. XVII, 217. Apollon. I, 606, *Πάγχυ μάλ' ἀκράης*. Die älteste Vorstellung, daß die Gestirne in den Okeanos untergingen, blieb als sinnliches Bild für die Poesie auch in späterer Weltkunde. Jener Okeanos, ein breiter Strom um die Erdscheibe, ward allmählich ein strömendes Meer um unseren Länderkreis, zuerst noch mit süßem Wasser, dann mit salzigem.

407 — 411. Aber so kurz auch der Altar oben verweilt, doch hat die Göttin Nacht, die als Urmutter um der Menschen Mühseligkeit trauert, an jenem ein zuverlässiges Zeichen des Meersturms gestellt, nothleidender Schiffe und Männer sich erbarmend. Nach Hesiodus, Theog. 123, ward aus dem Chaos der Erebos und die

Nacht erzeugt, Nacht aber und Erebos erzeugten Äther und Tag; daher Aviens *luciparens Nox*. Dem Orfiker, H. III, 1, ist die Nacht Erzeugerin der Götter und der Menschen. Das von Stefanos aufgenommene *χαίμωνος εἰναλίου* bezeugt mit zwei Handschriften die Pfälzische, und das Scholion τοῦ θαλαττίου χαιμῶνος; der Schreibfehler εἰνάλιον entstand durch das nahe σῆμα. Von καδαίόμενος v. 158. Zerstreute Schiffe sind ihr ἀπὸ φρονός, ungemütlich, vom Herzen abgewandt, zurückstoßend für Herz und Gefühl; wie Homer sagt, ἀπὸ θυμοῦ II. I, 562, und ἀποθύμα XIV, 261. Ähnlich war ἀπ' οὐατος, dem Ohre fern, II. XXII, 452, und dem Ohre zuwider, Callim. fr. 301. Σήματα πιφαύσκειν oder φαίνειν, Zeichen des Bevorstehenden offenbaren: wird von Gottheiten gesagt, die dem Ursprunge des Werdens in Luft, Erde und Wasser vorstehn: v.

Τῷ μὴ μοι πελάγει νεφέων εἰλυμένον ἀχλὺ
 Εὐχο μεσσοῦσι κεῖνο φανήμεναι οὐρανῷ ἄστρον,
 Αὐτὸ μὲν ἀνέφελόν τε καὶ ἀγλαόν, ὕψι δὲ μᾶλλον
 415 Κυμαίνοντι νέφει πεπιεσμένον· οἶά τε πολλὰ
 Θλίβεται ἀντέλλοντος ὀπωρινοῦ ἀνέμοιο.
 Πολλάκι γὰρ καὶ τοῦτο Νότηρ ἐπὶ σῆμα τιτύσκει
 Νῦξ αὐτῇ, μογεροῖσι χαριζομένη ναύτησιν.
 Οἱ δ' εἰ μὲν κε πίθωνται ἐναίσιμα σημαινούσῃ,
 420 Αἶψα δὲ κοῦφά τε πάντα καὶ ἄρτια ποιήσονται,
 Αὐτίκ' ἐλαφρότερος πέλεται πόνος. Εἰ δέ κε νῆτ

771. Die Nacht, als Urmutter der Wesen, hat vorzüglichen Weissagungsgeist. Sie verwaltete zuerst das pythische Orakel (Sch. Pind. ὑποθ. τῶν Πυθ. p. 483); sie weissagte selbst dem Zeus (Orph. Fr. XLIX), und dem mythischen Welterschöpfer (Fr. X). Πολυρόθιος, vielfach umherwogend.

412 — 418. Auf der See wünsche nicht, daß, mit Wolken umhüllt, der Altar hervorscheine, er selbst entwölkt und hell, doch oben (nordwärts) mehr von wallendem Gewölk umdrängt; so wie oft ein aufwärts wehender Herbstwind die Wolken ihm in die Höhe preßt: denn das ist ein Zeichen, daß Südsturm droht. Man ließe νεφῶν εἰλυμένον ἄλλον, mit den Abweichungen εἰλυμένων, εἰλυμένους ἄλλο, κεκλιμένους, κεκαλυμμένους. Scaliger bei Manil. V, 340 will νεφῶν εἰλυμένους ἄλλως, *tu obsessis alioquin a nubibus noli optare* —, als ob νεφῶν für νεφέεσι stehn könnte; Grotius, ebenso sprachwidrig, νεφῶν εἰλυμένῃ ἄλλῃ: beides ohne schicklichen Sinn. Den böte die Änderung νεφῶν ἐξ ἄλλουδης ἄλλων: wünsche du nicht, daß, aus

umziehenden Wolken hervor, in der Mitte der Altar scheine; II. XI, 62, Οἶος δ' ἐν νεφῶν ἀναφαίνεται οὐλιος ἄστὴρ. Aber εἰλυμένον, von so mancherlei Verderbnissen umspielt, ist gewiß ächt; nur ἄλλων ist verfälscht aus einem Worte, das den Abschreiber befremdete. Der Dichter nannte das Gesirn νεφῶν εἰλυμένον ἀχλὺ, mit *Wolkendunkel umhüllt*; ἀχλὺ zweifelbig, wie πληθὺ Od. XVI, 105; und der selbige Ausdruck wird v. 431 wiederholt, ὀλίγη δὲ μιν εἰλούσ' ἀχλὺς. Kann der Sinn passender, die Herstellung leichter sein? Ausführlicher sagt Apollonius II, 1104, κελαίη δ' οὐρανὸν ἀχλὺς "Ἀμπεχεν, οὐδὲ πῃ ἄστρον διανγέα φαίνεται" ἰδέσθαι 'Εκ νεφῶν. Den Sinn übertrug Cicero wohl, *Nam cum fulgentem cernes in (nicht sine) nubibus atris Aram*; nur daß er μεσσοῦσι von des Himmels Mitte verstand. Auch Germanicus, *nam si sordebunt tempora caeli Nubibus obductis, illo splendente, timeto*: wo statt des nüchternen *caetera caeli* die Handschrift *tempora*, Wetter des Himmels, nicht umsonst darbierte. Am genauesten

Drum ja nicht auf der See, wann wolkiges Dunkel es einhüllt,
 Wünsch' in der Mitte dir jenes Gestirn, herscheinend am Himmel,
 Wie zwar selbst unbewölkt es dich anstrahlt, oben jedoch mehr
 Von aufwogender Wolke gedrängt wird: so wie es häufig
 Steht gepreßt, wann mächtig emporsteigt herbftlicher Sturmwind.
 Oft ja hat schon solches dem Süd als Zeichen gestellet
 Selber die Nacht, wohlthätig zu sein mühseligen Schiffern.
 Wann nun diese gehorcht dem treffenden Zeichen der Göttin,
 Und in der Hast flink alles gemacht und schicklich geordnet;
 Bald dann weniger schwer ist die Arbeit. Aber wenn hochher

Avienus, *Ne tibi, cum denso con-*
ducitur aëre caelum, Inter nimbi-
feras nubes spectabilis extet Ara-
poli. Φαίμεναι muß heißen Φανήμεναι:
 so mit zwei Handschriften die Pfälzi-
 sche, so v. 365 fast alle, und Il. IX,
 240. Θλίβεται ἀντέλλοντος, statt θλίβεται
 ἀνατ., mit Grotius und der Wiener-
 schen. Ὀπωρινῶν ἀνέμοιοι, statt der fal-
 schen Glossen βορέας, gewähren Hand-
 schriften und Avien, der *tristi vento*
 übersezt; dazu gehört auch das ver-
 stümmelte Scholion, wo Hesiodus
 Erg. 675 bezeugt, im Herbst erwarte
 man winternden Sturm, Νότοιοί τε
 δεινὰς ἀήτας, ὅς τ' ὤρευσ θάλασσαν, ὁμαρ-
 τήσας Διὸς ὁμβρῶν Πτολλῶ Ὀπωρινῶ.
 Nicht Nordwind deutet dies Zeichen am
 Altar, sondern, wie gleich folgt, an-
 kommenden *Südwind*, der dort schon
 Wolken heraufdrängt, und schreck-
 lich sein kann, wenn nicht zum Glück
 noch ein heiternder Nord ihm entge-
 genwirkt, v. 426.

419 — 428. Wer, von dem Zei-
 chen gewarnt, sein Schiff für den Süd-
 sturm fertig hält, der kann sich durch-
 arbeiten. Wen aber der Sturm un-

versehns übereilt, der segelt zu Grun-
 de, wenn nicht auf sein Flehn ein
 Nord mit heiterem Glanze dagegen
 weht. Statt ἀψά τε ist ἀψα δὲ noth-
 wendig. Κοῦφα ποιεῖσθαι τὰ ὅπλα, heißt
 in des Seemanns Sprache, die Gerä-
 the, das Takelwerk ordnen zur Fahrt;
 denn κοῦφος ist leicht, flink, lauffertig.
 Vor gutem Winde geschieht dies durch
 Aufspannung der Segel, vor Sturm
 durch Abspannung, wie hier. Jenes
 bei Theokrit XIII, 52, Κουφέτερ', ὦ
 παῖδες, ποιεῖσθ' ὅπλα! πλευστικὸς οὖρος!
Flink die Geräth', ihr Burfsche, ge-
fertiget, nah ist der Fahrwind!
 Ἐμπλήσσειν, hineinschmettern, stür-
 misch hineinfahren: intransitiv, wie
 häufig bei Homer; v. 749. Λαῖφος,
 grobes Tuch. Das Segel war leine-
 ner gewalkter Fries, dessen abgecho-
 tene Zotten der Wundarzt brauchte:
 Virg. Lb. IV, 377. Anm. p. 858. Eu-
 ripides nennt es Hec. 1081 λινούροκος
 φᾶς, *leinzottiges Gewand*, nicht
 gelbleinenes, wie man will, oder aus
 Lein bloß gewebtes. Denn κρόκη oder
 κρόξ hieß der dickflauchige Aufschlag,
 den man durch den dünneren grade

- Ἵψόθεν ἐμπλήξῃ δεινὴ ἀνέμοιο θύελλα
 Αὐτῶς ἀπρόφατος, τὰ δὲ λαίφεα πάντα ταραξή,
 Ἄλλοτε μὲν καὶ πάμπαν ὑπόβρυχα ναυτίλλονται.
 425 Ἄλλοτε δ', αἶκε Διὸς παρανισσομένοιο τύχῳσιν
 Εὐχόμενοι, Βορέῳ δ' ἀνταστράψῃ ἀνέμου ἱς,
 Πολλὰ μάλ' ὀτλήσαντες, ὅμως πάλιν ἐσκέψαντο
 Ἀλλήλους ἀνὰ νῆα. Νότον δ' ἐπὶ σήματι τούτῳ
 Δείδιδι, μέχρι Βορήος ἀπαστράψαντος ἰδῆαι.
 430 Εἰ δέ κεν ἐσπερίης μὲν ἁλὸς Κενταύρου ἀπειή
 Ὠμος, ὅσον προτέρης, ὀλίγη δέ μιν εἰλῶσι ἀχλὺς
 Αὐτὸν, ἀτὰρ μετόπισθεν εἰκότα σήματα τεύχοι
 Νῦξ ἐπὶ παμφανόνωντι Θυτηρίῳ, οὐ σε μάλα χρῆ
 Ἐς Νότον, ἀλλ' Εὐροιο πέρι σκοπέειν ἀνέμοιο.
 435 Δήεις δ' ἄστρον ἐκεῖνο δῶα ὑποκείμενον ἄλλοις.

stehenden Aufzug schloß, und niederdrückte: Virg. Lb. I, 294. Anm. p. 191. Von rauhwolliger Winterkleidung sagt Hesiodus Erg. 538, Στήμονι δ' ἐν παύρῳ πολλὴν κρύα μινύσσασθαι. Zeus, dem Wind und Wetter gehorcht, wird angeschrien, nach alter Vorstellung, und wandelt heran, gegen den regnichten Süd Sturm den hellenden Nord aufzubieten. Das aufgenommene, Βορέῳ δὲ παρατρέψει ἀνέμοιο, ist sinnlos und sprachwidrig; Buhle's handschriftliches ἀνέμου ἱς war Besserung, aber παρατρέψει blieb im Argen. Spielarten sind παρατρέψῃ, παραστρέψῃ, παρατρέψῃ, παραστρέψῃ und über στρε ein α. Der Scholiast erklärt: Εἰ . . . τοῦ Βορέου ἡ δύναμις ἐναντίον τῇ τοῦ Νότου πνεύσει, καὶ διασποράσῃ τὰ νέφη, καὶ αἰθρίαν ποιήσῃ: wobei er Homers αἰθρηγενέος Βορέου anführt. Die Begriffe *entgegen* und *heutern* sind vereint in ἀνταστράψῃ,

entgegenleuchtet, einem poetischen Bilde, das gleich v. 429 durch ἀπαστράψαντος wiederholt wird. Dies ἀνταστράψῃ ward durch das obere παρα in παραστρέψῃ und so weiter verderbt. Nicht anders las Avien, der in seiner hochtönenden Sprache hier übersezt, *Si Boreae stringat rutili coma fulguris auras*; und v. 429, *Donec de Boreae rutilum jubar emicet axe*. Er verstand nicht, wie der Scholiast, ein bloßes Aufheitern, ein Entgegen-schimmern des Boreas, sondern ein eigentliches Entgegenblitzen, womit der Heiterer den Regner bewältigte. Und das mit Recht. In Griechenland trennen sich Sommer und Winter mit Leuchtungen und Gewittern; und Aristoteles sagt, Meteor. II, 6, daß die nördlichen Winde vorzüglich Leuchtungen hervorbringen, ἀστραπὰς ποιοῦσι, weil durch ihre Kälte die Leuch-

Nun in das Schiff einschlägt die Gewalt des empörten Orkanes,
 Ganz unverfehener Wut, und die Leinwand alle zerrüttet;
 Oftmals dann wird völlig zum Meerabgrunde gefegelt;
 Oder wofern ja Zeus den Flehenden etwa zur Rettung
 Naht, und dagegen der Nord mit leuchtendem Glanze sich aufmacht,
 Dann, nachdem sie genug ausduldeten, schauen sie dennoch
 Wieder einander im Schiff. Vor dem Süd bei solcher Bezeichnung
 Fürchte dich, bis du den Nord in leuchtendem Glanze gewahrest.
 Doch wenn der westlichen Flut der Kentaur so ferne die Schulter,
 Als wo er aufging, dreht, und ihn selbst ein mäßiges Dunkel
 Einhüllt, aber von hinten auch ähnliche Zeichen die Nacht dir
 Schaft an dem ganz lichthellen Altar; nicht darfst du so ängstlich
 Gegen den Süd, mehr wegen des Ostorkanes, dich umsehn.

Schau nun jenes Gestirn zwei anderen untergestellt.

tung aus zusammenstoßenden Wolken
 geschieden wird. Theophrast aber bei
 den Windzeichen sagt: Im Winter und
 Herbst stillen den Wind die Leuch-
 tungen; wenn bei wehendem Südwind
 aus Norden es leuchtet, so hört er
 auf. Ὁπλῆιν, dulden: ein späteres
 Wort. Ὁμῶς, gleichwol, nach Hand-
 schriften, statt ὁμῶς; zum Vorigen wird
 περ gedacht, v. 1110. Ἐπὶ νῆα, zum
 Schiffe, entstand aus ἐπὶ νηϊ, der
 Glosse von ἀνὰ νῆα, im Schiffe um-
 her. II. I, 570, ἀνὰ δῶμα. Qd. II,
 430, Ἰοὴν ἀνὰ νῆα.

428 — 434. Vom Süd also droht
 jenes Zeichen dem Schiffer Sturm,
 dessen Gefahr nur der Nord weg-
 blizen kann. Ein anderes Schiffer-
 zeichen, wenn des südlichen Ken-
 taurs Schulter in der Mitte der Bahn
 schwebt, und er etwas Gewölk um
 sich hat, auch eben so der helle Al-

tar, das bedeutet Ostwind. Der Ma-
 thematiker Hipparch verlangt p. 197
 vom Dichter, oder vielmehr vom
 Schiffer, genauere Bestimmung, ob
 die Schulter für beide Schultern, oder
 welche von beiden zu verstehn sei;
 damit man die gleiche Entfernung von
 Aufgang und Untergang abzirkeln
 könne. Εἴ κε hat, statt des gewöhn-
 lichen Conjunctivs, den Optativ in
 etwas verändertem Sinn: jenes, falls
 oder wenn etwa ist; dieses, wenn ja
 wäre oder sein möchte. Eigentlich
 gebührt hier dem Nachsatz ein Optativ
 der Möglichkeit, den aber die Poesie in
 bestimmte Aussage verwandeln darf:
 v. 904. In εἰλύειν ist v. mittelzeitig. Εὐ-
 ροιο περί σκοπέειν, statt περισκοπέειν, weil
 σκοπέειν auch εἰς Νότον angeht.

435 — 441. Der Kentaur ward,
 wie die übrigen Sternbilder gegen den
 Südpol, wahrscheinlich von Eudoxus

- Τοῦδ' ἦτοι τὰ μὲν ἀνδρὶ εἰκότα νειόδι κεῖται
 Σκορπίου· ἱππούρατα δ' ὑπὸ σφίσι Χηλαὶ ἄγουσιν.
 Αὐτὰρ ὁ δεξιτέρην αἰεὶ τανύοντι ἔοικεν
 Ἀντία δινωτοῖο Θυτηρίου. ἐν δέ οἱ ἀπρίξ
 440 Ἄλλο μάλ' ἐσφῆκται ἐληλάμενον διὰ χειρὸς
 Θηρίον· ὥς γάρ μιν πρότεροι διεφημίζαντο.
 Ἄλλ' ἔτι γάρ τε καὶ ἄλλο περαιόθεν ἔλκεται ἄστρον·
 Ἰδρην μιν καλέουσι. Τὸ δὲ ζῶοντι εἰκόδς
 Ἦνεκὲς εἰλεῖται· καὶ οἱ κεφαλὴ ὑπὸ μίσσον
 445 Καρκίνον ἰκνεῖται· σπείρη δ' ὑπὸ σῶμα Λέοντος·
 Οὐρὴ δὲ κρέμαται ὑπὲρ αὐτοῦ Κενταύροιο.
 Μίσση δὲ σπείρη Κρητῆρ, πυμάτῃ δ' ἐπίκειται

zuerst geordnet. Kein Älterer erwähnt ihn im Kalender bei Geminus. Ihm gab man die späteste, nicht vor Pindar übliche Kentaurengestalt, v. 299; indeß der Schütz ein Bergwilder mit zwei Rossfüßen blieb. Eratosthenes sagt, man halte ihn für den gerechten Cheiron, der in der Rechten ein Waldthier, wie zum Opfer, nach dem Altar strecke. Dafs der menschliche Obertheil unter dem Skorpion, der Rossleib unter den Scheeren sei, nennt Hipparch p. 197 unwahr, und verweist dem Attalus sein Stillschweigen; der Kentaure stehe fast ganz unter der Jungfrau. Selbst die gegen den Altar gestreckte Hand wird getadelt, weil das Thier dazwischen sei, und vieles vom Skorpion. Offenbar hatten auf den Sterntafeln die Bilder verschiedene Ausdehnung. Δύω ἄλλοις, statt des neueren δυῶν, das einige Handschriften bieten: II. XIII, 407, δύο κανόνεσσι; auch im Genitiv X, 253. Od. X, 615; und eben so ἀμφω, H.

in Cer. 15. Τοῦδ' ἦτοι ward auch hier τοῦ δ' ἦτοι und τοῦ δή τοι verderbt, v. 28; in den meisten τοῦ γάρ τοι. Statt ἔχουσιν, mit Hipparch und der Moskauischen ἄγουσιν, welches die Sfäre in Bewegung zeigt. Ἀπρίξ, untrennbar fest, wie unabgabar: bei Sofokles und Theokrit. Ein andres Waldthierchen hielt er, von unbestimmter Gestalt: ἄλλο θηρίον, denn der Kentaur selbst ward ἦρ genannt, v. 299, zum Verdrufs des Scholiasten, der den alten Begriff in den späteren entdeckte. Statt πρότερον ἐπεφημίζαντο, aus Handschriften πρότεροι διεφημίζαντο, so machten die Vorfahren ihn rings namhaft, wie v. 220. Jenes erklärt der Scholiast οἱ ἀρχαῖοι. Apollon. II, 501, πρότεροι κατ' ἀνδράσι. Einige, sagt Eratosthenes, sahn statt des Thiers einen Schlauch, woraus der Kentaure Trank opfere; und in der Linken bildete man ihm einen Thyrsos.

442 — 448. Die Hyder hat das Haupt unter dem Krebs, und windet

Denn so vieles vom Mann der Kentaur hat, decket das Unthier Skorpion; doch der Rosnachtrab zieht unter den Scheeren. Selbst auch scheint er die Rechte daheraustrecken beständig Gegen den Sternaltar, den geründeten; und unverrückt ihm Lieget gepackt noch ein andres, entlang an der Rechten gedehntes Waldthier: denn so ward es von vorigen Menschen gekündigt.

Aber ja auch noch ein andres Gestirn zieht drüben am End' auf: Hydra wird es benamt. Dies, als lebendig erscheinend, Rollet dahin unendlich: das Haupt ihm raget bis mitten Unter den Krebs; und die Brustwindung bis unter des Leun Bug; Aber der Schwanz hat über den Wuchs des Kentaurs sich geschlängelt. Mitten ihm steht an der Windung der Mischkrug; weiter hinab dann

sich unter dem Löwen und der Jungfrau bis über den Kentaur; auf der Mitte steht ein Krug, und auf dem Schwanz, gegen das Ende gewandt, ein Rabe, der hackt. Dieser Rabe, erzählte man, sollte dem Apollon Wasser holen; er fand unreife Feigen am Quell, blieb bis sie gereift, lezte sich, und brachte endlich den Krug zurück, samt der Hyder, die er den Quell ausgetrunken zu haben beschuldigte. Zur Strafe gab Apollon dem Raben Dürst auf sechzig Tage bis zur Feigenzeit. Also eine Volksfage, benutzt als Anspielung auf die Hize der obstehenden Himmelzeichen. Eudoxus zuerst gedenkt dieses dreifachen Sternbildes. Den Ägyptern, die anfangs den Eridanos für ihren Nilos zu erklären gerecht achteten v. 359, schien es in Theons Zeit glaubwürdiger, die Hyder dafür anzusehn; denn vom Krebs bis zur Wage, worunter der Kentaur stehe, dauere die Überschwemmung, der schwarze Rabe

auf dem Schwanz bedeute den zurückbleibenden Schlamm, und der Krug sei dem Lande eigen. Sehr weise: Die Hyder läßt sich deuten als Nil; folglich hat der Anordner den Nil gemeint! Und das kam den Leuten so spät in den Sinn? Und auf solchen Schluß dürfen wir fortschließen: Folglich ordneten Ägypter das Bild, und die Griechen entlehnten es? Das hätte wol Manetho, bei Erwähnung der Hyder und des Mischkruges darauf II, 87, nicht ungerügt gelassen: er, der das neue Bild der Wage II, 136 für die heiligen Männer in Anspruch nimmt. *Ἀλλὰ γὰρ, aber ja*, in Beziehung auf einen verschwiegeneu Saz, hier etwa: *aber* wir sind nicht am Ende, *denn* —. S. Magaz. f. Schull. I, 1. Schäf. Melet. pag. 76. *Ἥυανός* für *ἡυανέως*, Homers *δηνανέως*. Daß *σπείρη*, *Windung*, auch der ganze gewundene Leib sein könne, sahn wir v. 89. Apollonius IV, 150, *δολυχὴν ἀναλύει ἀκρον Γηγενός σπεί-*

Εἰδῶλον Κόρακος, σπείρην κόπτοντι ἐοικός.

Ναὶ μὴν καὶ Προκύων Διδύμοις ὑπο καλὰ φαίνειν.

450 Ταῦτά κε δηήσαιο, παρερχομένων ἐνιαυτῶν,
Ἐξείης παλίνωρα· τὰ γὰρ καὶ πάντα μάλ' αὖτως
Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν ἀγάλματα νυκτὸς ἰούσης.

Οἱ δ' ἐπιμῖξ ἄλλοι πέντ' ἀστέρες, οὐδὲν ὁμοῖοι,
Πάντοθεν εἰδῶλων δυοκαίδεκα δινεύονται.

455 Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ὁρόων ἐπιτεκμήραιο
Κείνων, ἤχι κέονται· ἐπεὶ πάντες μετανάσται.
Μακροὶ δὲ σφέων εἰσὶν ἐλισσομένων ἐνιαυτοί,
Μακρὰ δὲ σήματα κεῖται ἀπόπροθεν εἰς ἔν ἰόντων.
Οὐ κέ τι θαρσαλέος κείνων ἐγὼ, ἄρκιος εἶην

460 Ἀπλανέων τά τε κύκλα τά τ' αἰθέρι σήματ' ἐνισπείν.

ρης, μήκυνε δὲ μυρία κύκλα. Der Pleonasmus σώμα λεόντος zeigt Gröfse, wie *corpora magna boum*. Κρήτης, Mischkrug; hier ein kleinerer, den der Rabe in den Klauen forttragen konnte. Doch daß ihm die Hyder nicht zu schwer war, muß Apollons Diener ein heroischer Rabe gewesen sein.

449. Auch den Vorhund nennt Eudoxus zuerst. Im Kalender des Geminus kommt er nicht vor; aus späteren bemerkt ihn Columella XI, 2, 52 dem Landmann als Vorläufer des großen Hundes. Man hielt ihn wie jenen für Orions Jagdhund; denn gejagt werde, sagt Eratosthenes, nicht nur der Hase, sondern auch anderes Gewild; s. v. 325. Διδύμοις ὑπο haben mit Stefanus die Baselschen Ausgaben alle; ὑπο ward durch die Morellische fortgepflanzt.

450 — 452. Dies sind die Bilder der Fixsterne, die im Laufe des Jahrs

nach einander wiederkehren. Παρερχομένων ἐνιαυτῶν scheint verdorben aus Homers περιπλομένων, oder will man κατανομένων, weil der Scholiast hier und v. 463 ἀνυομένων erklärt: vergl. v. 371. Παλίνωρος, wiederzeitig, mit wiederkehrenden Jahrzeiten. Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν, fest am Himmel geheftet, ward bei Eustathius und A. Henäus verderbt αἰὲν ἄρχεν, wie v. 22 οἱ ἐνάρηρεν. Ἀγάλμα, Schmuck, Prachtbild, v. 496. Ἴων vom stetigen Fortgang: s. Hesych, und H. in Cer. 384, wo mehreres.

453 — 458. Die fünf Planeten oder Irrsterne, Sonne und Mond nicht gerechnet, weil man Ordnung in ihrer Laufbahn sah, wurden erst um die Zeit des Pythagoras vollständig bemerkt, und nach Mutmaßungen geordnet: Schaubachs Gesch. d. Astron. p. 395. Vermischt, sagt Aratus, und nicht, wie die Fixsterne, in bestimm-

Steht ihm des Raben Gestalt, und hackt an der äußersten Windung.
Traun auch der Vorhund stralt bei den Zwillingen herlich hinunter.

Jene denn siehest du dort in wechselnden Zeiten des Jahres
Stetigen Gang fortgehn; denn alle sie wurden so gänzlich
Fest an den Himmel geheftet, der Nacht hellprangende Bilder.

Doch fünf andere Sterne, verwirrt und den vorigen ungleich,
Wenden sich ringsumher durch die zwölf Jahrzeichen im Thierkreis.
Nicht wol kannst du annoch auf andere schauend ein Merkmal
Nehmen, wo jene dir stehn; denn all' Umwanderer sind sie.
Weit sind aber gedehnt die Jahrkreis' ihres Herumlauts,
Und weit stehen die Zeichen entfernt bis zur Wiedervereinung.
Nicht von jenen erhebt sich der Mut mir, nein nur vergönnt sei,
Von unirrigen Sternen die Kreis' und die Zeichen zu melden.

ter Folge, drehn sie sich allerwärts, bald hier bald da, durch die zwölf Bilder des Thierkreises. Πάντοθεν φέρονται, deutet der Scholiast, ἡμίσημένην μὴ ἔχοντα τάξιν. Und diesen Sinn umschreibt Cicero. Aber statt Πάντοθεν εἰδῶλων, hat Achilles Tatius p. 135 Ἐμπαλιν εἰδῶλων mit der Abweichung πάντοθεν, und p. 145 Ἐμπαλιν εἰδῶλοις. Offenbar Änderung von jemand, der die rückgängige Bewegung der Planeten ausgedrückt wünschte; ihm folgten Germanicus und Avien, die oft Zusätze machen aus Schulweisheit. Οὐκ ἂν ἐπιτεκμήραιο, du möchtest dir schwerlich merken: griechische Milde- rung einer Auslage. Ἐπιτεκμήρεσθαι fodert den Genitiv: v. 228, ζῶνῃ δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο Ἀνδρομέδης. v. 1037, τέφρην ἰφιστοῦ ἐπιτεκμήραιο. Also die Lesart κείνων, nicht κείνους, welches nur bei τεκμήρεσθαι steht: v. 889, Ἐσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήραιο. Homers

ἤχι κέονται für ἡ κείνται, wo sie ruhn, festen Sitz haben. Μετανόστης, ein Umherwanderer, der dorthin und dahin flüchtet. Bald in diesem, bald in jenem Hause des Thierkreises kehren sie umher. Weit erstrecken sich die Jahre, in welchen sie sämtlich sich herumdrehn, und weit die Ziele, wo sie wieder eintreffen zum vorigen Stand. Solche Wiederkehr aller Gestirne zum Punkt ihres Ausgangs hieß das große Jahr, nach welchem eine neue Weltordnung begann: Virg. Ecl. IV, 5.

459 — 460. Die Lesarten οὐκέτι, οὐδ' ἔτι, οὐδέ τι find verdorben aus οὐ κέ τι: so Morel, mit einem Komma nach ἐγώ, so die Barberinische Handschrift, und der Scholiast, der es οὐκ ἂν erklärt. Zu κείνων wird gedacht, was auf ἀπλανέων folgt: Nicht kühn, jener Irrsterne Kreise und Zeichen zu besingen, sei ich nur tüchtig genug der unirrenden Fixsterne Kreise und

Ἦτοι μὲν, τὰ γε κείται ἀλίγκια δινωτοῖσι
 Τέσσαρα, τῶν κε μάλιστα ποδὴ τ' ὄφελός τε γένοιτο
 Μέτρα περισκοπεόντι καταγομένων ἐνιαυτῶν.
 Σήματα δ' εὖ μάλα πᾶσιν ἐπιρρήδην περίκειται
 465 Πολλά τε καὶ σχεδόθεν πάντα συνεργμένα πάντα.
 Αὐτοὶ δ' ἀπλατές καὶ ἀρηρότες ἀλλήλοισι
 Πάντες· ἀτὰρ μέτρῳ γε δύο δυσὶν ἀντιφέρονται.
 Εἰ ποτέ τοι νυκτὸς καθαρῆς, ὅτε πάντας ἀγαυοὺς
 Ἀστέρας ἀνθρώποις ἐπιδείκνυται οὐρανίη Νύξ,
 470 Οὐδὲ τις ἀδρανέων φαέθει διχόμηνι σελήνῃ,
 Ἀλλὰ τὰ γε κνέφαος διαφαίνεται ὀξέα πάντα.
 Εἰ ποτέ τοι τῆμόσδε περὶ φρένας ἔκετο θαῦμα,

Zeichen zu befigen. Die Lesart der Pfälzischen, *κείνους*, wozu nur *ἐνισκῆν* gedacht werden dürfte, erleichtert zu sehr, um nicht eines Grammatikers Änderung zu scheinen. Wie Achilles p. 135 meldet, handelte doch Aratus in einer anderen Schrift, Kanon genannt, von der Irrsterne harmonischer und wohlklingender Bewegung.

461 — 467. Aus jenen Kreifen und deren Zeichen hebt er die vier nuzbarsten hervor: den sommerlichen Wendekreis des Krebses v. 479, und den winterlichen des Kaprikorns v. 500, beide sich gleich an kleinerem Umfang; dann die zwei, die der Milchstrasse v. 468 an Grösse gleich sind, den Kreis der Taggleiche v. 510, und den schräg ihn durchschneidenden Thierkreis v. 525. *Κεῖται ἀλίγκια* lesen Aldus, die Baseler Ausgaben, und mit drei Handschriften die Pfälzische; *κεῖτ' ἐναλίγκια* war den Abschreibern geläufiger. *Ποδὴ τ' ὄφελός τε* statt *ποδὴ ὄφελός τε* ist Dichtersprache. *Πλα-*

νομένων, bei Morel *κλανομένων*, entstand aus *κατανομένων*, welches Brunck in der Pariser Handschrift las, Apollon. I, 651; *κατανομένων* hat die Moskauische, *κατανομένων* die Pfälzische, *ἀννομένων* hersicht. *Αὐτοὶ δ' ἀπλατές*, sagt Hipparch p. 198, schreiben einige, andere *αὐτοὶ δὲ πλατές*, und zeigt, das letzte sei falsch; von *ἀπλανές* weist er nichts. Mit Recht nahm Buhle *ἀπλατές* auf; später bestätigte dies die Wiener Handschrift.

468 — 475. Die Milchstrasse hielten Pythagoreer zum Theil für Faethons Irrweg, zum Theil für die ehemalige Sonnenbahn, die ausgebrannt oder sonst schadhaft geworden sei; andere hatten andere Vermutungen: Aristot. Meteor. I, 8. Stob. ecl. I, 28. Nach späterer Fabel wars die verschüttete Milch der Here, die den als Balfard erkannten Hermes, oder den zu unmäßig saugenden Herakles wegwarf. *Οὐρανίη Νύξ*: Orph. H. III, 8, *χθονία ἡδ' οὐρανία πάλιν αὐτή*. Die

Siehe demnach, dort liegen wie abgeründete Kreise,
 Jene vier, die am meisten erwünscht sein mögen und nuzbar
 Ihm, der die Masse betrachtet des voll ablaufenden Jahres.
 Zeichen auch sind fest allen gestellt in klarer Bestimmtheit,
 Viele zugleich und nah ringsher andrängende sämlich.
 Unbreit aber sie selbst, und wohl an einander gefüget,
 Alle die Kreiß'; und an Masse vergleichen sich zweene mit zweenen.

Wenn in heiterer Nacht dir einmál, da die sämlichen Sterne
 Klar den Sterblichen zeigt die waltende Nacht um den Himmel,
 Und kein einziger matt herþlinkt am geründeten Vollmond,
 Sondern gesamt durch Dunkel im lichtesten Glanze sie funkeln;
 Wenn dir einmál alsdann in das Herz einströmte Bewundrung,

Milchstrasse ist am deutlichsten in heiterer unbewölkter Nacht, ohne blendendes Mondlicht, wenn kein Stern kraftlos scheint am *Vollmond*, sondern durch Dunkelheit hell alle blinken. Solcher Gegenfaz fodert *δρχόμνη σελήνη*, Cicero's und Aviens Lesart. *Νεόμνη* gäbe den Sinn verschoben: wann kein Stern kraftlos scheint am *Neumond*, nämlich weil es Neumond ist; und *ἀλλά*, *sondern*, wies auf *kraftlos* zurück. *Δρχόμνη* erkennt mit anderen die Pfälzische. Ferner *ἀδρανέων φέρεται* hiesse, kein Stern *geht kraftlos*, wobei man zuerst kraftlosen Gang dächte. Unzweideutig, obgleich matt, wäre *ἀδρανέων πέλεται*. Aber die Pfälzische mit zwei anderen giebt *φαίνεται*, auch der Moskauische Scholiast, *οὐδεὶς τῶν ἀστέρων ἀδρανῆς* (κατὰ τὸ φῶς ἐκ τῆς σελήνης φαίνεται. Man sieht die Glosse von *φαίνει*, welches Hesychius *καίαι, λάμπει, φαίνει* erklärt. *Ἡέλιος φαίνων* sagt Homer öfter, und Euripides El. 465, *φαίνων κύκλος ἀ-*

λίσιο. So ward auch *φαίνουσαι* γ. 606 in *φαίνουσαι* verderbt. *Τῆμόςδε* statt *τῆμος* δὲ, wie Callim. in Jov. 21. Homers *ἡμόςδε* Od. IV, 400, und *ἐς τῆμόςδε* VII, 318, gab Barnes recht, Spätere wieder unrecht. *Κεκασμένον*, gespalten, verschrieb man *κεκασμένον*, geschnüßet, auch in der Pfälzischen; der Scholiast las *πάντη γε κεκασμένον*. Theophrast bei Makrobios (Somn. Scip. I, 15) dachte sich die Milchstrasse als Fuge der zwei Hemisphären, wodurch das obere Licht schimmere. Aber Aratus meinte wol keine eigentliche Spalte, sondern bloß Zweitheilung. Die Baseler, mit Aldus, wie es scheint, gaben *εἰ καὶ τις τοῦτο ὑποστάς*; Morel *τοῦθ' ὑποστάς*; Stefanus ἢ statt *εἰ*, und vermutete ἢ *εἰ καὶ τις ὑποστάς*, dem letzten Worte mistrand; Grotius vermutete ἢ *καὶ τις τοι ὑποστάς*, wie in der Wienischen steht, auch in der Pfälzischen, nur ohne *τις*. Das wahre, ἢ *καὶ τις τοι ἐπιστάς*, gab Buhle aus der Moskauischen und der Breslaui-

- Σκεψαμένῳ πάντῃ κεκεασμένον εὐρέϊ κύκλῳ
 Οὐρανὸν, ἣ καὶ τίς τοι ἐπιστὰς ἄλλος ἔδειξε
 475 Κεῖνο περιγληνὲς τροχαλόν· Γάλα μιν καλέουσι·
 Τῷ δ' ἦτοι χροίην μὲν ἀλίγκιος οὐκέτι κύκλος
 Δινεῖται· τὰ δὲ μέτρα τόσοι πισύρων περ ἑόντων
 Οἱ δύο· τοὶ δὲ σφέων μέγα μείονες εἰλίσσονται.
 Τῶν ὁ μὲν ἐγγύθεν ἐστὶ κατερχομένου Βορέας.
 480 Ἐν δὲ οἱ ἀμφοτέραι κεφαλαὶ Διδύμων φορέονται·
 Ἐν δὲ τὰ γούνατα κεῖται ἀρηρότος Ἡνιόχοιο·
 Λαίῃ δὲ κνήμη καὶ ἀριστερὸς ὦμος ἐπ' αὐτῷ
 Περσέος· Ἀνδρομέδης δὲ μέσην ἀγκῶνος ὑπερθε
 Δεξιτερὴν ἐπέχει· τό βρά οἱ θέναρ ὑψόδι κεῖται,
 485 Ἀσσότερον Βορέας, Νότῳ δ' ἐπικέκλιται ἀγκῶν.
 Ὀπλαι δ' Ἰππεῖοι, καὶ ὑπαύχενον Ὀρνίθειον
 Ἀκρῇ σὺν κεφαλῇ, καλοὶ τ' Ὀφιοῦχοι ὦμοι,
 Αὐτὸν δινεύονται ἐληλάμενοι περὶ κύκλον.

sehen; und dies deutet der Scholiast, ἢ καὶ ἄλλος τις παρεστηκώς ἔδειξεν ἐκείνῳ. An der Länge von στάς (στάνης) ist kein Zweifel: Od. III, 99, ὑποστάς ἐξέταλσσε. Für περιγληνόν, glanzreich, welches Achilles p. 147 aufnahm, war περιγληνὲς die feltner Form: vergl. v. 917. Τροχαλόν, Geründetes, als Substantiv. Hier fodert der geschlossene Vorderfaz ein Kolon. Γάλα, meint Achilles, sei Nothbehelf, weil γαλαξίας nicht in den Vers wollte; aber τὸ γάλα sagt auch Aristoteles Meteor. I, 8, ja Stobäus in der Überschrift Ecl. I, 28.

476 — 478. Der Milchstrasse gleicht an Farbe kein anderer Kreis, aber an Umfang zwei, der Gleicher

und der Thierkreis; die zwei Wendekreise sind weit kleiner. Τῷ δ' ἦτοι ward verschrieben wie v. 28. Πίσυρες aus Homers Sprache. Μέγα μείονες haben die Baseler alle; Morels falsches μέγ ἀμείονες schlich fort bis zu Buhle. Hipparch p. 201 mäkelte das Wörtlein weit.

479 — 495. Den nördlichen Wendekreis des Krebses, wovon die zum längsten Tage gestiegene Sonne sich zurückwendet, bestimmt der Dichter nach Eudoxus, mit einigen Abweichungen. Eudoxus sagt bei Hipparch p. 176: der Kreis gehe mitten durch den Krebs, und die Länge des Löwen, nah über die Jungfrau, durch den Hals der gehaltenen Schlange,

Anzufchaun, wie den Himmel der ganz umkreißende Gürtel
Spaltete, oder zur Seit' ein anderer stehend dir zeigte
Jenes durchflimmerten Gürts Umfang: Milch wird er benamet.
Dem ist wahrlich an Farbe vergleichbar keiner der andern
Kreise gespannt; doch am Maße so groß sind unter den vieren
Zween dort; während die hier weit kleineres Schwunges sich umdrehn.

Deren nunmehr ist einer des Boreas Hauche benachbart.
Hierin kommen zugleich der Zwillinge Häupter geschwebet;
Hierin ruhn auch die Kniee des angefügten Fuhrmanns;
Auch hat Perseus links ihm das Bein und links ihm die Schulter
Aufgestellt; auch wird der Andromeda über dem Elbug
Mitten die Rechte gefasst: ihr schwebt die erhobene Vorhand
Näher dem Boreas dort, und zum Notos senkt sich die Beugung.
Dann die Hufe des Gauls, und der ragende Nacken des Vogels
Samt dem Haupt, und zugleich des Umfchlängelten blinkende Schultern,
Sie auch drehen sich dort in gleitendem Zug' um den Kreis her.

die Rechte des Knieenden, das Haupt des Schlangenträgers, des Vogels Nacken und linken Flügel, des Rosses Füße, durch die Rechte der Andromeda, zwischen des Perseus Füße, durch linke Schulter und linkes Bein, dann durch des Fuhrmanns Kniee, und die Häupter der Zwillinge, bis in des Krebses Mitte zurück. Welche Ordnung der Dichter umgestellt. Beiden widerspricht Hipparch, seiner eigenen Sterntafel gemäß, p. 201 — 4. Einstimmig bis auf wenig ist Manetho II, 72 — 82. Um das Gedicht zum Schulgebrauch dem ptolemäischen System anzupassen, ließ ihm Maximus Planudes (der Wiener Scholiaft nennt ihn den berühmten Maxi-

mus), statt v. 480 — 495, sechzehn Verse aus eigener Fabrik, die man in ihrer Liederlichkeit bei Buhle und Matthia finden kann. Ἀρηρότος, Ἡνίοχος, des dem Kreise selbst angefügten Fuhrmanns, wie Cicero und Avien verstanden. Was der Scholiaft meint, er heiße dem Stier angeflügelt, weil nämlich sein rechter Fuß mit des Stiers linkem Horn einen gemeinschaftlichen Stern hat v. 175, das bedürfte genauerer Bestimmung. τὸ μὲν οἱ θέναν ist gegen den Vers; wir lesen τὸ ῥά οἱ, wie v. 50. Hipparchs Ἀσσοῦ τρεῶν βορέας, statt βορέω γη und βορέω γη, erkennt mit zwei anderen die Pflanzische. Ἐγλάμενοι περὶ κύκλον, gedehnt um den Kreis her, d. i. auf ihm

- Ἡ δ' ὀλίγον φέρεται νοτιστέρη, οὐδ' ἐπιβάλλει,
 490 Παρθένος· ἀλλὰ Λέων καὶ Καρκίνος. οἱ μὲν ἄρ' ἄμφω
 Ἐξείης κέαται βεβλημένοι. αὐτὰρ ὁ κύκλος
 Τὸν μὲν ὑπὸ στῆθος καὶ γαστέρα μέχρι παρ' αἰδῶ
 Τέμνει, τὸν δὲ διηνεκῶς ὑπένερθε χελίου.
 Καρκίνον, ἧχι μάλιστα διχαιόμενόν κε νοήσαις
 495 Ὅρδον, ἔν' ὀφθαλμοὶ κύκλου ἐκάτερθεν ἴοιεν.
 Τοῦ μὲν, ὅσον τε μάλιστα, δι' ὀκτὼ μετρηθέντος,
 Πέντε μὲν ἐνδια στρέφεται κατ' ὑπέρτερα γαίης·
 Τὰ τρία δ' ἐν περάτῃ. Θέρεος δέ οἱ ἐν τροπαί εἰσιν·
 Ἀλλ' ὁ μὲν ἐν Βορέῳ περὶ Καρκίνον ἐστήρικται.
 500 Ἄλλος δ' ἀντιόωντι Νότῳ μέσον Αἰγοκερῆα
 Τέμνει, καὶ πόδας Ὕδροχόου, καὶ Κήτειος οὐρῇν.

umher. Ἐπιβάλλειν, treffen, berühren; vergl. v. 821. Apollon. I, 365, τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Homer sagt mehrmals, wie II. XI, 658, Ἐν γηυσὶν κέαται βεβλημένοι. Schwerlich änderte der Nachahmer, Ἐξείης κέαται βεβλημένοι; jenes hat die Moskauer Handschrift, und verderbt βεβλημένοι die Baseler Ausgabe ohne Jahr. Τέμνειν in τάμνειν zu verwandeln, wage ich weder hier, noch H. in Cer. 384; obgleich die ionische Form auch bei Alexandrinern ist: Callim. in Dian. 88. Apollon. IV, 225. 477. Νοήσης ist falsch; νοήσαις bietet Hipparch p. 203, Bruncks Pariser Handschrift und die Pfälzische, sammt dem Moskauer Scholion θεωρήσεις; auch die Schreibfehler νοήσαις, νοήτει; sind Bestätigung. Nach v. 495 sind in der Wiener Handschrift noch sechzehn Verse des Berichtigers, die in der Oxforder Ausgabe p. 148 stehn.

496 — 499. Der Kreis der Sommerwende hebt sich, je nördlicher eine Gegend ist, desto höher über den Horizont: in Griechenland an fünf Achttheile. So viele oben, und drei unten, durchläuft die Sonne, daß der Tag funfzehn Stunden, die Nacht neun enthält: Gem. pag. 16. Genau, sagt Hipparch p. 178, passe dies nur für den Hellespont; im südlicheren Griechenland habe der längste Tag vierzehn Stunden und sechsunddreißig Minuten ungefähr: welches nicht mathematisch bestimmt zu haben, dem Dichter und seinem Ausleger Attalus verwiesen wird. Ἐνδιος, eigentlich in der Helle, wie εὐδιος, wird meistens von den hellsten Stunden des Mittags gebraucht, aber auch vom vollen Tage: dies hier und v. 953. Auch μέσον ἡμῶν Od. VII, 288 reicht über den Mittag hin. Κατ' ὑπέρτερα ward von einigen καὶ ὑπέρτερα, κατ'

Etwas fudlicher schwebt, und nicht ihn rührt sie, des Äthers Jungfrau; aber der Löw' und der Krebs auch: neben einander Liegen sie beide dafelbst, die getroffenen. Schau' den Kreis doch, Wie den unter der Brust und dem Bauch bis zur Scham er zerfchneidet, Ihn dann ganz in die Länge, den Krebs, auch unter dem Panzer Theilt, wo traun du am meisten gerad' ihn gehalbet erkennstest, So daß die Augen am Kreif' hierhin ihm ständen und dorthin. Wenn du dem Kreife nunmehr in acht abtheilest den Umfang, Fünf dann drehn sich über der Erd' in den Höhen des Tages; Aber die drei jenseits. Hier ist auch die Wende des Sommers; Und um den Krebs ward dieser dem Boreas nahe befestigt.

Der am entgegennenden Notos jedoch trennt mitten den Geiſshorn, Dann auch dem Wäſſerer beide die Füß', und die Schweifung dem Wallfiſch.

ὁπότετα, καθύπερθεν verderbt. Ἐν τροπαίαις εἶσιν, statt ἐν τροπαίαις, wollten auch Buhle und Matthia; nämlich ἐνεῖσιν. Der Scholiast, ἐν τῷ περιφῶ κύκλῳ τροπαίαις εἶσι τοῦ ἡλίου.

500 — 509. Von dem südlichen Wendekreise des Kaprikorns, woher nach dem kürzesten Tage die Sonne wieder beginnt zu steigen, spricht Eudoxus bei Hipparch p. 177 also: Auf ihm ist die Mitte des Geiſshorns, die Füße des Wäſſermanns, der Schwanz des Wallfiſches, des Stroms Windung, der Haſe, des Hundes Füße und Schwanz, der Argo Steuerende und Maßbaum, des Kentaur's Rücken und Brust, auch das Waldthierchen, des Skorpions Stachel, dann durch den Schützen beugt er zu des Geiſshorns Mitte sich zurück. Eben so Manetho II, 93 — 100. Weniger hat hier Hipparch p. 204 an dem Dichter und deſſen Vorgänger zu tadeln. Statt

v. 501 bis 505 gab Maximus zehn Verſe zur Berichtigung, worauf v. 506 τὸν πύματος sich anſchließen ſollte. Einige, ſagt der Scholiast, ſchrieben für ἀντιόωντι Νότῳ, im entgegennenden Süd, ungeſchickt ἀντιόωντι Νότον, der Theil nimmt des Südwind's, und berufen ſich auf Homers λέχος ἀντιόωσαν. Die Stelle iſt verdorben; man ſchrieb ἄλλος δ' ἀντιόων τι Νότου. Ob etwa die Abweichung νότων, ὅτι (und νότῳ, νότε) Διγνοκαρῆος aus Νότῳ νῶτ' Διγνοκαρῆος entſtanden ſein mag? Statt ἐν δὲ τα κέντρον haben ἐν δὲ τὸ κέντρον, mit Hipparch p. 177 und 204, die Breſſlauiſche und die Pfälziſche. So ſtatt ἐν καὶ τόξον hat die Pfälziſche ἐν δὲ καὶ τόξον, die Pfälziſche ἐν δὲ καὶ τὸ τόξον: beides aus ἐν δὲ τα, wobei der Rhythmus gewinnt. Alle leſen, Τὸν πύματος καθὰ τοιο παραρχόμενος βορέας ἔς Νότον Ἡέλιος φέρεται; und der Scholiast deutet, εἰς τὸν Τοξότην πύματος φέρεται ὁ Ἡέλιος,

- Ἐν δέ οἱ ἐστὶ Λαγώς· ἀτὰρ Κυιὸς οὐ μάλα πολλὴν
 Αἴνυται, ἀλλ' ὅποσιν ἐπέχει ποσὶν· ἐν δέ οἱ Ἀργά,
 Καὶ μέγα Κενταύροιο μετάφρενον· ἐν δέ τε κέντρον
 505 Σκορπίου, ἐν δέ τε τόξον ἀγανοῦ Τοξευτῆρος·
 Τὸν πύματον, καθαροῖο κατερχόμενος Βορέας
 Ἐς Νότον, Ἥλιος περάει. Τρέπεται γε μὲν αὐτοῦ
 Χειμέριος· καὶ οἱ τρία μὲν περιτέλλεται ὕψου
 Τῶν ὀκτὼ, τὰ δὲ πέντε κατὰρχα διενέονται.
 510 Μεσσοῖ δι' ἀμφοτέρων, ὅσος πολιοῖο Γάλακτος,
 Γαῖαν ὑποστρέφεται κύκλος διχόωντι ἐοικώς.
 Ἐν δέ οἱ ἡματα νυξὶν ἰσαίεται ἀμφοτέρῃσι,
 Φθίνοντος θέρους, τότε δ' εἰλαρος ἰσταμένοιο.
 Σῆμα δέ οἱ Κριὸς, Ταύροιο τε γούνατα κεῖται·
 515 Κριὸς μὲν κατὰ μῆκος ἐληλάμενος διὰ κύκλου·
 Ταύρου δὲ σκελέων, ὅση περιφαίνεται ὀκλάξ.
 Ἐν δέ τέ οἱ ζώνη εὐφεγγέος Ὠρίωνος·

ὡς ἐπὶ τὸν Νότον κατιὼν ἀπὸ τοῦ καθαροῦ
 Βορέου. Lassen wir τὸν Φέρεται gelten
 für τὸν ἡμαι, der Schütz ist ja nicht der
 letzte, zu welchem südwärts die Sonne
 geht, sondern durch des Schützen
 Quartier geht sie zum Kaprikorn hin-
 ab; wie Cicero sagt, *Hunc a clari-*
sonis auris Aquilonis ad Austrum
Cedens postremum tangit rota fer-
vida Solis. Vielleicht also τὸν παρερ-
 χόμενος, den als den letzten vorbeige-
 hend? Wohl; aber was nun mit κα-
 θαροῖο Βορέας? den letzten des Nordens?
 So darf nicht heißen der letzte von
 Norden her; und unmöglich kann
 παρα zugleich auf τὸν und auf Βορέας
 sich beziehn in zweifacher Richtung.
 Kurz, jenes Φέρεται, das gegen τρέπε-

ται klappt, ist verdorben aus περάει
 und der Zwischenfatz, καθαροῖο bis Νό-
 τον, empfangt aus dem Scholion κατα-
 ρχόμενος Βορέας zurück: καθαροῖο κατε-
 ρχόμενος Βορέας ἐς Νότον, vom heite-
 ren Nord hinabgehend zum Süd. II.
 V, 109, καταβήσσο διΨρου. XXIV, 329,
 Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν πόλιος κατέβαν, auch Od.
 XXIV, 205 vielleicht. Apollon. IV,
 1684, Ἰλτοῖμοι δρυμοῖο κατήλυθον. Hier
 kreisen fünf Achttheile unter der Erde,
 κατὰρχα, wie versenkt.

510 — 513. Zwischen den zwei
 Wendekreisen dreht sich im weitesten
 Umfang, so groß wie die Milchstraße,
 der Kreis der Taggleiche (Aequator),
 in zwei Hälften getheilt; dort macht
 die Sonne Tag und Nacht gleich, so-

Drinnen auch kreiset der Hase; doch nicht vom Hunde so sehr viel;
 Nur was die Füß' abreichen, enthebet er; drinnen auch Argo,
 Und des Kentaurs Machtschulter; darin auch der Stachel des furchtbarn
 Skorpions; und darin das Geschloß des glänzenden Schützen:
 Welchen zuletzt, absteigend vom heiteren Hauche des Nordes
 Südwärts, Helios rührt mit dem Gleis: Dort wendet er also
 Winterlich; und ihm wälzen umher drei Theile sich obwärts,
 Jener acht; doch die fünfse bewegen sich unter dem Abgrund.
 Zwischen den beiden nunmehr, so groß, wie die schimmernde Milchbahn,
 Windet sich unter die Erd' ein Kreis mit gehalbetem Umfang.
 In ihm werden die Tage den beiderlei Nächten geleichet,
 Wann abscheidet der Sommer, und wann sich erneuet der Frühling.
 Zeichen ihm stehet der Widder, und knieendes Fusses der Stier da:
 Er zwar über den Kreis langhin sich dehnend, der Widder;
 Doch von den Beinen des Stiers, so weit herfcheinet der Kniebug.
 Drin auch waltet der Gürtel des ganz lichthellen Orion;

wohl im Herbst, als im Frühling. *Ἀρχαῖον*, gehalten sein, *ἀρχαῖος* sein. Statt *ἀρχαῖον* giebt die Pfälzische das Rechte *ἀρχαῖον*, die Breslauische halb verderbt *ἀρχαῖον* τι. Verfälscht ist τοῦ τ' εἶδος aus τότ' εἶδος, wie die Mehrzahl lieft; τότ' δέ, und dann, steht eben so v. 774.

514 — 523. Die Sternbilder des Gleichers fand Hipparch p. 204 — 5 bei Eudoxus eben so, bis auf wenig, und tadelt nach der neueren Anordnung; die wieder bei Manetho II, 83 — 92 verschieden ist. Nach der spätesten berichtigte Maximus in vierzehn Versen. Die mit ἐν δέ τ' εἶδος beginnende Aufzählung verlangt nach τῶν, ein Kolon, und dann ἐν οἱ καὶ

ἐλαφρός Κρητὴρ, wie die Wienerische abtheilt, und der Scholiast. Ἐν τῷ δ' Ὀφιοῦχος ist verdorben aus ἐν οἱ. Für den selbigen Gegenstand wird die stärkere Hinweisung τῷ nicht einmal wiederholt, nach anfangendem und wiederholten οἱ darf sie noch weniger eintreten: s. bei H. in Cer. 46. Der Adler, αἰγρὸς, ward als Stürmer, αἰγρὸς, gedacht; von αἰγρὸς, Sturm, aus αἰγρὸς, bildete man αἰγρῶσαι. Durch den Adler, der hochfliegenden Aare oder Raubvögel edelsten, verkündet Zeus Wetter und Geschick aus der Luft; dessen Sternbild ist Vorbote von Sturm. Ἀπομείβεται, statt ἀπομείβεται, giebt die Pfälzische: nicht des Adlers nimmt sich ein Theil der Kreis: Hef.

Καμπή τ' αἰδομένης Ἰδρῆς· ἐνὶ οἱ καὶ εἰλαφρὸς
 Κρήτηρ· ἐν δὲ Κόραξ· ἐνὶ δ' ἀστέρες οὐ μάλα πολλοὶ
 520 Χηλάων· ἐνὶ οἱ δ' Ὀφιοῦχεα γούνα φορεῖται.
 Οὐ μὴν Αἰήτοῦ ἀπομείρεται· ἀλλὰ οἱ ἐγγὺς
 Ζηνὸς ἀητεῖται μέγας ἄγγελος. ἡ δὲ κατ' αὐτὸν
 Ἰππεῖη κεφαλὴ καὶ ὑπαύχενον εἰλίσσονται.

Τοὺς μὲν παρβολάδην ὀρθοὺς περιβάλλεται ἄξων,
 525 Μισσοῦδι πάντας ἔχων. Ὁ δὲ τέτρατος ἐσφῆκται
 Λοξὸς ἐν ἀμφοτέροις, οἳ μὴν ῥ' ἐκάτερθεν ἔχουσιν
 Ἀντιπέρην τροπικοί· μέσσος δὲ ἐ μισσοῦδι τέμνει.
 Οὐ κεν Ἀθηναίη χειρῶν δεδαημένος ἀνὴρ
 Ἄλλη κολλήσεις κυλινδόμενα τροχάλεια,
 530 Τοῖά τε καὶ τόσα πάντα περὶ σφαιρηδὸν ἐλίσσων,
 Ὡς τὰ γ' ἐναιδέρια πλαγίῳ συναρηρότα κύκλῳ
 Ἐξ ἡοῦς ἐπὶ νύκτα διώκεται ἡματα πάντα
 Καὶ τὰ μὲν ἀντέλλει τε καὶ ἀντία νειόδι δύνει

Erg. 578, Ἡὼς γὰρ ἔργου τρίτην ἀπομείρεται αἶσαν, Eos nimt sich des beschiedenen Tagwerks ein Drittel, denn in der Morgenstunde gedeiht die Arbeit. Hingegen von ἀμείρω, ich mache theillos, ward ἀμοιρεῖν, theillos sein, und ἀμείρεσθαι, theillos werden, alle bei Hesychius: dieses vermehrt in ἀπαμείρεσθαι hat Hesiodus Theog. 801, Ἐννιάτης δὲ θεῶν ἀπαμείρεται αἶθρ' ἐόντων, Neun Jahre lang wird er theillos der Götter, ihres Umgangs beraubt; auch Apollonius III, 186. 785. die Grammatiker verwechselten beide Wörter; und wo der Begriff *theilhaft*, und nicht *theillos*, war, hatten sie für das a mancherlei Scheingelehrsamkeit bei der Hand. Statt ἡδὲ κατ' αὐτοῦς lesen

wir ἡ δὲ κατ' αὐτὸν, sc. κύκλον, mit Ausgaben und Handschriften, wozu die Pfälzische kommt.

524 — 527. Diese drei neben einander gradus laufenden Kreise der zwei Wenden und der Taggleiche schwingt die in der Mitte sie fassende Axe herum. Der vierte aber, der Thierkreis, ist schräg in die beiden Wendekreise gefügt, daß der mitte, der Gleicher, ihn mitten schneidet. Ὁρθὸς fodert der Gegensatz. λοξός. Grotius vermutete ὀρθός, weil bei Germanicus v. 507 *rectus* steht; aber auch dort muß *rectos* stehn, wegen v. 510, *quartus in obliquum*. Für οἱ μὲν haben drei Handschriften, worunter die

Auch die entloderte Hyder, die bäumt; drin auch der bescheidne
Mischkrug; drin auch der Rab'; und drin auch Sterne der Scheeren,
Wenige zwar; auch drin des Umschlängelten leuchtende Kniee.
Nichts indeß von dem Adler enthebet er; aber zunächst ihm
Stürmet des Zeus Botschafter, der mächtige; doch auf ihm selber
Siehst du die Scheitel des Gauls mit dem ragenden Halbe daherziehn.

Diese gerad' an einander gerichteten schwinget die Ax' um,
Die in der Mitte gesamt sie durchborete. Aber der viert' ist
Schräg' in beide gezwängt, die entgegnenden Wenden, die zwiefach
Dort ihn halten und dort; doch der mittlere schneidet ihn mitten.
Wol kein Mann, von Athene zu Handarbeitern gewizigt,
Hätte mit anderer Haft umrollende Räder gefügt,
Solche zugleich und so große gesamt um die Kugel sie drehend,
Wie die ätherischen dort im Verband des geschrägten Kreises
Her vom Morgen zur Nacht sich beschleunigen immer und ewig.
Die nun steigen empor und senken sich wieder hinabwärts

Pfälzische, οὐ μὴν ἔ' ἐκείτρεθον. Schol.
αὐτὸν ἔχουσι.

528 — 532. Kein Künstler hätte
so große Räder anders gefügt, wie
jene drei durch den schrägen Kreis
verbundenen sich ewig vom Morgen
zum Abend umdrehn. Οὐκ ἄν, Mosk.
und Wien. οὐ κεν, Pfälz. οὐκ ἐν aus
diesem, das nur der Dichter braucht.
'Αθηνάϊος χειρῶν δεδιδαγμένος hat das
Scholion ὑπὸ τῶν χειρῶν τῆς 'Αθηνᾶς,
oder ὑπὸ τῆς 'Αθηνᾶς κατὰ χεῖρας, dies
mit richtigem Sinn, aber sprachwi-
drig. Achilles p. 167 erhielt χειρῶν
δεδαγμένος, in Händen belehrt, d. i. in
Handarbeiten: Apollon. I, 147, δεδαγ-
μένον ἔκτων. Vom Passiv δεδαγμένον nun
ist abhängig 'Αθηνάϊη, der bekannte

Dativ, statt ὑπ' 'Αθηνάϊης. Od. VI,
233, ὃν ἠΦαιστος δέδασεν καὶ Παλλὰς
'Αθήνη. Statt κολλήσαστο las der Scho-
liast besser κολλήσεις, woraus κοσμήσεις
bei Achilles verdorben scheint. Ger-
manicus schrieb: *Non (nicht nam),
si Palladiâ doctus formaret ab arte,
Distantes orbes melius religasset ab
uno.* Παρὶ σφαιρηδόν getrennt, wie in
der Wienischen. Für ἐν αἰθέρις haben
einige αἰθέρια, das richtige ἐναίθερια
sah Buhle. Διώκεσθαι, sich beschleu-
nigen, v. 225.

533 — 539. Die so verbundenen
gehn mit einander auf und unter, je-
der an dem selbigen Orte; der schräg
verbindende aber wechselt den Ort
des Aufgangs und Niedergangs von

Πάντα παραβλήδην· μία δέ σφσών ἐστὶν ἐκάστου

535 Ἐξείης ἐκάτερθε κατηλυσίη τ' ἀνοδός τε.

Αὐτὰρ ὃγ' Ὀκεανοῦ τόσσον παραμείβεται ὕδαρ,

Ὅσσον ἀπ' Αἰγοκερῆος ἀνερχομένοιο μάλιστα

Καρκίνον εἰς ἀνιόντα κυλινδεται, ὅσσον ἀπάντη

Ἀντέλλων ἐπέχει, τόσσον γε μὲν ἄλλοδι δύνων.

540 Ὅσση δ' ὀφθαλμοῖοι βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ,

Ἐξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι· αὐτὰρ ἐκάστη

Ἴση μετρηθεῖσα δὺν περιτέμνεται ἄστρα.

Ζωϊδίῳ δέ ἐ κύκλον ἐπικλήσιν καλέουσι.

Τῷ ἐνὶ Καρκίνος ἐστὶ, Λέων τ' ἐπὶ τῷ, καὶ ἐπ' αὐτῷ

einem Wendekreise zum andern, indem gleich viel seines Umfangs steigt und sinkt. Ἀντία, sonst häufig ἐξ ἐτέρης, scheint mir recht, und αὐτίκα (Bresl. ἀντίκα) verschrieben; so steht es v. 628. 693. 750. Dichtergebrauch ist κατηλυσίη τ' ἀνοδός τε, mit doppelter Bindung, woraus der Schreibfehler κατήλυσις ἢ δ' ἀνοδός τε entstand: Schol. καὶ ἐκ δύσεως καὶ ἐξ ἀνατολῆς. Hier hat Ὀκεανοῦ τόσσον den Vorzug; denn Ὀκεανοῖο τόσσον gäbe vier weibliche Abschnitte nach einander. Παραμείβεται ὕδαρ, der schräge Thierkreis, statt dafs die andern immer an Einem Ort aufgehn und untergehn, wechselt am Okeanos, geht am Horizonte mit seinen Zeichen so weit hin und her, als der Raum zwischen dem Kaprikorn und dem Krebs in dem Umschwung sich erstreckt.

540 — 542. Eine Linie vom Mittelpunkte der mitten in der Welt ruhenden Erde bis zu des Himmels Hohlkugel hinaufwäre, als Hälfte des Durchschnittes, ein Sechstheil des ganzen Umfangs, mithin auch des

Thierkreises. Dies poetisch: Der Stral eines Blicks von der Erde zum Äther würde wol sechsmal ihn durchlaufen, den Gürtel des Thierkreises umherdurchmessen; und jeder gleich lange Stral, jedes Sechstheil, umfaßt zwei seiner zwölf Sternbilder. Unser Text lautet: Ὅσσον δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀποτείνεται αὐγῇ, Ἐξάκις ἂν τόσση ἡμῖν ὑποδράμοι. Welche Lesart der Scholiaft auch bei Sporos gedolmetscht fand: wie viel des Augenstrals abschneidet oder wegnimmt der Ätherglanz, sechsmal so viel unterläuft wol den obschwebenden Thierkreis, τόσσον μιν. Er selbst deutet so: Ὅση ὀψεως γίνεται εὐθεία, ἅντα βλεπόντων ἡμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν, τοσαῦται ὀφείλουσιν εἰσεῖσθαι δι' ὅλης τῆς περιφερείας. Dann wieder: Ὅση ἡ ὁρατικὴ ὀψις ἐστὶ, τουτέστιν ἡ ἀκτὶς ἡ ἀφ' ἡμῶν ἀφιεμένη ἐπὶ τὴν ἀνωτάτω τοῦ οὐρανοῦ ἐπιφανειαν, τῆνικαύτην —. Sein Text also war: Ὅσση δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ, So weit des Auges Wurf (oder Stral) sich emporstreckt zum Ätherglanz, Ἐξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι,

All' an einander gereiht; und jeglichem eins nach der Ordnung
 Ist an jeglicher Seite der Niedergang und der Aufgang.
 Doch der wechselt den Raum so weit an Okeanos Wassern,
 Als der Bezirk ganzher von dem Geifshorn, welcher emporsteigt,
 Zum aufsteigenden Krebse sich umschwingt, immer, wie weit wo
 Er mit dem Aufgang reicht, so weit auch anderswo sinkend.
 Aber wie weit vom Auge der Stral aufstrebt zu dem Lichtglanz,
 Sechsmal etwa so weit durchläuft er ihn; jeglicher dann gleich
 Abgemessene Stral umschneidet dir zwei der Gestirne.

Thierkreis nun wird solcher mit treffendem Namen genennet.

In ihm waltet der Krebs, und der Löwe zunächst, und die Himmels-

Sechsmal so weit möchte er wol unter ihm (dem Thierkreis) fortlaufen. Od. IV, 150, 'Οφθαλμῶν τε βολαί. Für βολή schrieb einer das gemeinere βολίς, welches Sporos und die Moskauische hat; daraus ward βολής, und verderbte das übrige. 'Ανατείνεται, halb verdorben ἀποτείνεται bei Hipparch pag. 200. Αὐγῇ, Ätherglanz: Il. XIII, 837, 'Ηχὴ δ' ἀμφοτέρων ἔκτ' αἰθέρα καὶ Διὸς αὐγὰς. Der Dativ αὐγῇ statt ἐς αὐγὴν: ward häufig verkannt, v. 604. Dahin gehört ἔμπροσθε πόντι; Il. III, 441, φιλότῃσι τραπέσιον; Eurip. Iph. A. 1204, ὑπόστροφον νεανίδα Σπάρτη κομίζουσα; Apollon. II, 827, οὐδὲ πέσαν; Virgils *ut clamor caelo*. Unverfälscht blieb τῶσση μιν bei Hipparch und in drei Handschriften. Für ὑποδράμοι möchte ἐπιδράμοι zu lesen sein, welches mehr der Hipparchischen Erklärung entspricht: ἢ τε γὰρ βολὴ τοῦ ὀφθαλμοῦ εὐθεῖά ἐστι, καὶ αὐτὴ ἐξάνις καταμετρεῖ τὸν μέγιστον κύκλον. Das richtige περιτέμνεται erkennen mit Hipparch und Kleomedes der Scholiast, alle Baseler, die Mosk. und die Pfalz. Handschrift; παρα-

τέμνεται stammt von Morel. Der Scholiast des Euripides Phoen. 1 hat περιτέμνεται οἶκους, statt ἄστρα. Aber οἶκοι wurden die Zwölftheile des Thierkreises von Astrologen nur in Beziehung auf die einkehrenden Planeten genannt: Geop. I, 12. not. Nicol.

543 — 548. Es folgen die zwölf Zeichen des Thierkreises. Sie nannte der Astronom ζῳδία, und den Thierkreis ζῳδίων κύκλον, Gem. pag. 1. 20; auch ζῳδοφρον, Aristot. de mundo; gewöhnlicher ζῳδιακόν, Hipp. pag. 144. Hier schrieb man ζῳδιον κύκλον, beispieldlos und gegen die Analogie, statt ζῳδίων κύκλον. Manetho IV, 5, Ζῳδίων τε πόλοιο περιδρομον. IV, 620, ζῳδίων κύκλιος πόρος. Die Folge des Thierkreises begann Eudoxus mit dem Widder der Frühlingsgleiche: Hipp. p. 211. Aratus beginnt mit dem Krebs, weil Meton, dessen Kalender im häuslichen Gebrauche vorwaltete, sein astronomisches Jahr von der Sonnenwende im Krebs anfang: v. 751. Διὸν τ' ἐπὶ τῷ, an diesem, nach diesem, hinweisend auf den Krebs. Καὶ ὕτ'

545 Παρθένος· αἶ δ' ἐπὶ οἱ Χηλαί, καὶ Σκορπίος αὐτὸς,
 Τοξευτής τε, καὶ Αἰγόκερος· ἐπὶ δ' Αἰγοκερῆ
 Ὑδροχόος· δύο δ' αὐτῷ ἐπ' Ἰχθύες ἀστερόεντες·
 Τοὺς δὲ μέτα Κριὸς, Ταῦρος δ' ἐπὶ τῷ, Δίδυμοί τε.
 Τοῖσι δ' ἐν Ἡέλιος φέρεται δυοκαίδεκα πᾶσι,

550 Πάντ' ἐνιαυτὸν ἄγων· καὶ οἱ περὶ τοῦτον ἰόντι
 Κύκλον ἀέξονται πᾶσαι ἐπικάρπιοι ὦραι.

Τοῦ δ' ὅσον κοίλοιο κατ' Ὀκεανοῦ δινεῖται,
 Τόσον ὑπὲρ γαίης φέρεται· πύση δ' ἐπὶ νυκτὶ,
 Ἐξ αἰεὶ δύνουσι δυωδεκάδες κύκλιοι·

555 Τόσαι δ' ἀντέλλουσι. Τόσον δ' ἐπὶ μῆκος ἐκάστη
 Νύξ αἰεὶ τετάνυσται, ὅσον τέ περ ἡμῖσιν κύκλου
 Ἀρχομένης ἀπὸ νυκτὸς αἰίρεται ὑψόδι γαίης.

Οὐ κεν ἀπόβλητον δεδοκμένον ἡματος εἶη,
 Μοιράων σκέπτεσθαι ὅτ' ἀντέλλῃσιν ἐκάστη.

560 Αἰεὶ γὰρ τάων γε μιῇ συνανέρχεται αὐτὸς

αὐτοῦ Παρθένος, Mosk. καὶ μετ' αὐτὸν, Pf. μετὰ δ' αὐτὸν mit Plutarch, plac. Phil. 6. Sowohl ὑπ' als μετ' entstand aus ἐπ' αὐτῷ, welchem aufzählenden ἐπὶ schicklicher am Ende v. 548 ein μετὰ folgt. In einer Handschrift Plutarchs (ed. Corfin. p. 152) gerieth dieses ἐπ' αὐτῷ in den folgenden Vers: Χηλαί, καὶ ἐπ' αὐτῷ Σκορπίος αὐτὸς, wo es durchaus nicht Statt finden kann. Αἶ δ' ἐπὶ οἱ Χηλαί, bei Plutarch ἢ δ' ἐπὶ οἱ: vielleicht ἢ δ' ἔπι τοι. Statt αὐτὸν ἐπ' Ἰχθύες haben vier Handschriften das richtige αὐτῷ, zwei das ἔπ' auslassend. Vom Abschnitt v. 934. Ἀστερόωνται, bei Plutarch ἀστερόεντες, und in der Handschrift gesund ἀστερόεντες, wie v. 357. Nonnus 38. p. 986, Ἰχθύες ἀστε-

ρόεντες ἐπισκίετησαν Ὀλύμπῳ. Nach Κριὸς besser Ταῦρος δ' ἐπὶ mit Plutarch und der Moskauischen, als τα.

549 — 551. In diesen zwölf Zeichen hält Helios seinen Jahrlauf, und bringt hin und her gehend die Jahreszeiten hervor. Ἐν τοῖς: Bressl. und Pf. ἐν τοῖσι δ' Ἡέλιος, aus der poetischen Umstellung, τοῖσι δ' ἐν Ἡέλιος, wie v. 544 τῷ ἐνι, statt ἐν τῷ. Die Horen, wovon bei H. in Cer. 400, heißen ἐπικάρπιοι, fruchtbietende, mit dem feierlichen Beinamen, den Zeus in Euböa führte; bei Pindar, fr. C, 6, werden sie ἀγλαόκαρποι genannt.

552 — 557. Der Thierkreis ist immer halb unter dem Horizont mit sechs seiner Zeichen, und halb über

Jungfrau; dann auch die Scheeren des Skorpions, und er selber;
 Dann auch der Schüz; ihm nahe der Geifshorn; aber dem Geifshorn
 Nahe der Wäfferer dann, und dem das gefirnete Fischpaar;
 Dann der Widder, und nah ihm der Stier, und die Zwillinge beid' ihm.
 Durch die zwölfte gefamt lenkt Helios stetigen Umlauf,
 Ganz aus führend das Jahr; und indem auf dem Kreif' er einhergeht,
 Heben sich ihm nach einander die fruchtauspendenden Horen.

Aber wie vieles von dem in Okeanos Höhlung hinabrollt,
 Eben so viel schwebt ober der Erd': in jeglicher Nacht dann
 Tauchen hinab je sechse der Zwölftheil' immer im Thierkreis,
 Und sechs gehen hervor. So weit ist immer auch jede
 Nacht in Länge gedehnt, als weit die Hälfte des Kreifes
 Von der beginnenden Nacht sich emporhebt über die Erde.

Kein unnützer Bescheid von des Tags Annäherung wär' es,
 Achtsam schaun, wann jeder der Theil' aufgehe zum Himmel.
 Denn stets einem davon in Gesellschaft steigt er selbst auf,

ihm. Weil aber die auf und ab steigende Sonne darin bald einen größeren, bald einen kleineren Bogen beschreibt, so reicht die Länge der Nacht so weit, als der Halbkreis von ihrem Beginn, dem Punkte des Untergangs, sich erhebt. *Κοίλοιο κατ' Ὀκεανοῦ δύνηται* verflößt gegen Vers, Sprachgebrauch und Grammatik. Mit der Lesart *δύνηται* statt des ungebräuchlichen *δύνηται* wären die ersteren befriedigt; die Grammatik verlangt einen Indicativ. Lesen wir *κατ' Ὀκεανοῦ δυνάται*, so steht auch das benachbarte *δύνουσι* v. 554 untadelhaft. Der hohle Okeanos ist poetisch die Himmelstiefe unter dem Horizont, v. 406. *Ἐνι νυκτὶ*, nicht *ἐν* mit der Pfälzischen, v. 322.

Die Lesart *δυωδεκάδες* bei Hipparch p. 200, Geminus p. 28, und Achilles p. 145, statt *δυωδεκάδος*, erhielt endlich in Matthia's Ausgabe ihr Recht, das mancher erkannt hatte. *Δυωδεκάς*, für das profaische *δυωδεκατημόριον*, Zwölftheil, steht auch v. 702.

558 — 561. Wenn der Seefahrer bei Nacht wissen möchte, wie nahe der Tag sei, so beachte er die nach einander aufgehenden Theile des Thierkreises, und zähle, wie weit der noch zurück sei, mit welchem die Sonne in dem jezigen Monat aufgehe. Hipparch pag. 209 — 211 zeigt gegen den Dichter und Attalus die Unsicherheit solcher Schätzung. Auch meinten wol beide nur einen nothdürftigen Behelf

Ἡέλιος. Τὰς δ' ἂν κε περισκέψαιο μάλιστα,
 Εἰς αὐτὰς ὁρώων. Ἀτὰρ ἦν νεφέεσσι μέλαιναί
 Γίγνουιτ', ἣ ὄρεος κεκρυμμένοι ἀντέλλοιεν,
 Σήματ' ἐπερχομένησιν ἀρηρότα ποιήσασθαι.

565 Αὐτὸς δ' ἂν μάλα τοι κεράων ἐκάτερθε διδοίῃ
 Ὠκεανὸς, τάτε πολλὰ περιστρέφεται ἐοὶ αὐτῷ,
 Νειόθεν ὀππῆμος κινέων φορέησιν ἐκάστην.

Οὐ οἱ ἀφαυρότατοι, ὅτε Καρκίνος ἀντέλλῃσιν,
 Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἑλισσόμενοι περικίονται.

570 Τοὶ μὲν δύνοντες, τὰ δ' ἐξ ἐτέρης ἀνιόντες.

Δύνει μὲν Στέφανος, δύνει δὲ κατὰ ῥάχιν Ἰχθύς.

Ἡμῖσι μὲν κεν ἴδιοι μετῴρον, ἡμῖσι δ' ἤδη

des Schiffers. Δεδοκημένοις, mit Aufmerksamkeit erwartet, wird als Wort des Strebens gefügt zum Genitiv, wie δειδέχθαι v. 794.

561 — 567. Wenn die Zeichen des Thierkreises selbst etwa verdeckt sind, so richte man sich nach Gestirnen, die mit dem Aufgang jener zugleich aufgehen oder auch untergehen. Τὰς δ' ἂν κε περισκέψαιο μάλιστα, Hipparch's Lesart pag. 209, hat mit drei Handschriften die Pfälzische; dem ἂν κε mistrauend schrieb man ἂν γε, und Scaliger empfahl αὐ κε. Gleichwol ist ἂν κε bei Homer häufig; nicht nur getrennt, Il. XI, 187. Od. V, 361. VI, 259. Il. XXIV, 437; sondern beifammen, Il. XIII, 127, ἃς οὐτ' ἂν κεν Ἀρης ὀνόσαιο μετελθών. Od. IX, 334, τοὺς αὖ κε καὶ ἦθελον αὐτὸς ἐλέσθαι. S. Schäfers Melet. p. 125. Den späteren Gebrauch lehrt Hermann Orph. Lithic. 247. Wahrscheinlich ward auch Od. XXII, 198 das unhomerische ἦν κεν ἀγνῆς verderbt. Statt

εἰ γίνουιτ', Hipparch's ἦν γίνουιτ' oder γίγνουιτ' an den folgenden Optativ gefügt. Mit μοιράων, τάνων, τὰς, κεκρυμμένοι ist ἐπερχομένοισιν unverträglich; ἐπερχομένησιν hat mit zwei anderen die Pfälzische. Der Sinn ist: Schaffe dir Zeichen, die den ankommenden Theilen des Thierkreises verbunden sind, d. i. die bei ihrer Ankunft theils aufgehen, theils untergehen. An beiden Enden des Horizonts, im Osten und im Westen, sind solcher Zeichen genug, die mit dem Aufgang jedes Theils vom Thierkreis erscheinen. Das poetische Bild des Horizonts ist der Okeanos, der mit zwei Einstömungen in das Mittelmeer, dem östlichen Fasis und der westlichen Enge, die Erdscheibe theilt. Hörner wurden alle Abströmungen oder Flußarme genannt, hier die beiden vorzüglichsten des Okeanos, die Osten und Westen andeuten. Das weibliche κινέων war κινέων, in Prosa κινῶν. Die jetzt übliche Schreibung verwirrt. S. bei H. in Cer. 363.

Helios. Die nun magst du am sichersten wol dir herauspähn,
 Wenn auf sie selber du schaust. Doch fals sie von Wolken gedunkelt,
 Oder vom deckenden Berge verhehlt, sich erheben zum Aufgang;
 Dann mit verbundenen Zeichen der kommenden schaffe dir Weisung.
 Wol der Okeanos selbst an jeglichem Horne gewährt dir
 Solcher genug, die jenem umher sich drehen in Menge,
 So wie von unten empor er der Zwölftheil' hebet ein jedes.

Nicht im dunkelsten Schein, wann der Krebs aufsteiget zum Himmel,
 Schweben an beiderlei End' um Okeanos kreisende Sterne,
 Die absinken sowohl, als die dort wieder hervorgehn.
 Oft nun sinket der Kranz, auch sinkt mit dem Grate der Südfisch.
 Halb noch kannst du ihn schaun, den erhobenen Kranz Ariadne's;

Ὀπτήμος aus ἥμος scheint attisch, wie
 δημήνα, welches bei Demosthenes und
 Moschion vorkommt.

568 — 570. Den Aufgang des
 Krebses zeigt manches nicht dunkle
 Sternbild, sinkend sowohl, als stei-
 gend. Hipparch bemerkt beiden Mit-
 terscheinungen überhaupt, daß der
 Dichter von Eudoxus abweiche, weil
 er selbst den beginnenden Aufgang,
 und der Vorgänger den mittleren
 verstehe.

571 — 575. Jezo sinkt zur Hälfte
 der Kranz der Ariadne, und bis zum
 Rückgrat der südliche Fisch, jener
 einsame v. 386. Ἰδοιο, statt Ἰδοιαι, gab
 Buhle nach Urkunden und Vernunft.
 So auch die Pfälzische; Ἰδοις ἂν der
 Scholiast. Ἐσχατιαί, die äußersten
 Enden, des Okeanos westliches Ge-
 stade, wie v. 431. προτέρη, das östliche.
 βάλλειν, hinschwingen, für senken,
 v. 595. Αὐτὰρ ὁ γ' ἐξέπιδεν τετραμμένος
 — soll der Südfisch sein, der mit dem
 Bauche noch nicht untergehe, aber

schon mit den Obertheilen. Doch
 klagt der Scholiast über den gezwun-
 genen Ausdruck, und sagt, daß des-
 halb einige den Knieenden verstehen,
 dem das Obere kopfüber gesunken
 sei, zugleich mit des Kranzes oberer
 Hälfte, und das Untere bis zum äus-
 sersten Bauche noch emporrage; und
 bei v. 585 nennt er unter den hier auf-
 gezählten den Knieenden. Hipparch
 p. 214 sagt nichts von der Fischdeu-
 tung, sondern einfach, des Knieenden
 Theile bis über den Bauch sein ge-
 sunken; dies wiederlegt er p. 215,
 und giebt p. 216 die zwei Verse selbst,
 worin er des Knieenden halb gesun-
 ken Bild findet. Eben so deutete
 Attalus, bei welchem hier nichts zu
 berichtigen war. Attalus demnach,
 und Hipparch, der mehrmals von
 abweichenden Handschriften spricht,
 kannten nur Eine Lesart, die den
 Knieenden klar und bestimmt angab.
 Auch lehrt Hyginus, Poet. Astr. IV,
 12. p. 558, bei des Krebses Aufgang

- Ἐσχατιαὶ βάλλουσι κατερχομένου Στεφάνοιο·
 Αὐτὰρ ὁ Γυνὴ ὅπιθεν τετραμμένος ἀλλὰ μὲν οὐπω
 575 Γαστέρι νειαίρῃ, τὰ δ' ὑπέρτερα νυκτὶ φορεῖται.
 Τὸν δὲ καὶ εἰς ὤμους κατάγει μογερόν Ὀφιοῦχον
 Καρκίνος ἐκ γονάτων, κατάγει δ' Ὀφιν αὐχένος ἐγγύς.
 Οὐδ' ἂν ἔτ' Ἀρκτοφύλαξ εἴη πολὺς ἀμφοτέρωθεν,
 Μείων δ' ἡμάτιος, τὸ δ' ἐπὶ πλείον ἐννυχος ἦδη.
 580 Τέτρασι γὰρ μοίρης ἄμυδις κατιόντα Βοώτην
 Ὀκεανὸς δέχεται· ὁ δ' ἐπὴν φάεος κορέσσηται,
 Βουλυτῷ ἐπέχει πλεῖον δίχα νυκτὸς ἰούσης,
 Ἥμος ὅτ' Ἡελίοιο κατερχομένοιο δύηται.
 Κεῖναι τοι καὶ νύκτες ἐπ' ὅψ' ὀνύει λέγονται.
 585 Ὡς οἱ μὲν δύνουσιν. Ὁ δ' ἀντίος, οὐδὲν ἀεικής,

verschwinde dem Knieenden das Haupt samt dem Leibe bis zum Nabel. Und die Anzeige v. 590, daß vom Knieenden nur noch das linke Bein oben sei, bezieht sich offenbar auf ein früheres Hinabsinken des Oberleibs. Unsere Lesart kann man nicht anders, als, mit den römischen Dolmetschern, vom vorgemeldeten Fisch verstehn. Wie lasen denn jene Ausleger? Gewiß *Αὐτὰρ ὁ γυνὴ ὅπιθεν τετραμμένος*: Doch *der auf den Knieen rückwärts gewendete* schwebt, mit dem Bauche noch nicht, aber mit den Obertheilen in Nacht. Die selbige Wendung mit dem selbigen Ausdruck, *Αὐτὰρ ὁ γυνὴ ἤμενος*, ist v. 590. Die vor γυνὴ mittelzeitig schwebende Kürze wird hier verlängert durch den Rhythmus, dort verkürzt, wie ὕδαρ in den nämlichen Verstakten. Zwar wird solche vor einem flüssigen Doppelkonsonanten schwebende Kürze von dem Epi-

ker meistens lang gebraucht, aber auch kurz vor Namen, und unvermeidlichen, besonders Kunstwörtern: *ἐπεκράαινε Κρονίων*, selbst *λειμῶνα Σκαμανδρίῳ*, ἢ *σιεπαρνον*, und Hes. Erg. 567, *ἐπιτέλλεται ἀκρονέσφαιος*. Es fragt sich, ob Il. XXIV, 274, *ὑπὸ γλαγχίνα δ' ἔγναμψαν*, nicht auch als Kunstwort zu rechtfertigen sei, dem der Grammatiker *ἐκαμψαν*, wie *Καμανδρίῳ*, *Ἰτίαιαν* und ähnliches, unterschob.

576 — 582. Bei des Krebses Aufgang sinkt auch der Schlangenträger bis zur Schulter, und die Schlange bis zum Hals, auch Arktofylax über die Hälfte. *Κατάγει μογερόν Ὀφιοῦχον* hebt *ρον* durch den Takt zu einer abgestoßenen Länge. Vergl. 1099. 1059. Hermanns Umstellung *μογερόν κατάγει* Orph. p. 701 legt das Gewicht, welches *κατάγει* haben muß, auf *μογερόν*. Auch wol nicht mehr ist Arktofylax machtvoll an beiden Seiten des Hori-

Halb schon taucht er hinab am äußersten Rande des Erdreichs.
 Doch der zurück auf den Knieen gewendete fährt mit dem untern
 Bauche noch nicht, doch schon mit dem oberen Leib' in die Nacht hin.
 Ihn auch, den hart an der Schlang' arbeitenden, senkt zu den Schultern
 Ganz von den Knieen der Krebs, auch senkt er die Schlang' um den Nacken.
 Nicht Arktofylax auch ist groß in beidem Bezirk noch,
 Minder vielmehr in dem Tag', und gebreiteter unten im Nachtraum.
 Denn in vier Zwölftheilen zugleich sinkt nieder Bootes
 Zu der Okeanosflut; und nachdem er des Lichts sich gesättigt,
 Nimt er zum Stierabspannen sich mehr denn die Hälfte des Nachtlaufs,
 Wann er mit Helios auch, dem niedertauchenden, absank.
 Drum auch sind die Nächte genannt nach dem säumigen Sinker.
 Also senken sich jene. Doch dorthier, nicht unbetrachtbar,

zonts, ἀμφοτέρωθεν wie v. 726; sondern kleiner im Tagraum oberhalb, und für das mehrere schon im Nachtraum unten. Dies kaum entbehrliche *sondern* hat der Scholiast, ἀλλὰ τὸ μὲν ὀλίγον ἂνω ὑπὲρ ἤν, und Hipparch p. 216 D. Wir schreiben also *μαίων* δ' ἡμάτιος, st. *μαίων ἡμάτιος*. Arktofylax, auch Bootes genannt v. 92, fängt an des Abends unterzugehen, wann der Stier aufsteigt v. 720, sinkt tiefer in den Zwillingen und dem Krebs, und versinkt völlig, wann der Löwe steigt v. 589. Dieser herrschenden Vorstellung widerspricht Hipparch. Ἄμυδις κατιόντα, Schol. ὁμοῦ κατιόντα, Hipp. συγκαταδύντα: so, statt ἤδη aus dem vorigen, lesen mit Hipparch und Eustathius Od. V. p. 224, mehrere Handschriften, auch die Pfälzische. Nachdem Bootes, der Lenker des Stierwagens, lange genug oben in des Tagraums Lichte verweilt, braucht

er zum Stierabspannen und zur Einkerkehr unter den Horizont doch mehr als die Hälfte der Nachtzeit, wann er auch mit der Sonne zugleich sich neigte zum Untergang. Βουλυτός, die Zeit des Stierabspannens, die jener gestirnte Stiertreiber von der Dämmerung bis über die Mitte der Nacht verlängert. Ἀρχὰ νυκτός, wie Od. XII, 312 τρεῖς νυκτός, ein Drittheil der Nacht. Ἡμος, ὅτε aus späterer Dichter Sprache: Apollon. IV, 452. Δύεσθαι, *sich senken*, noch vor dem völligen Untergang, wie v. 590. Homer nannte schon Od. V, 272, καὶ ὅψι δύνοντα Βοώτην. Die Schreibung ἐποψέ war Unachtsamkeit, und blieb doch lang' im Besiz. Einen Doppelamfibrach im vierten und fünften Takt dulden Homer und die Homeriden nur, wenn beide Wörter eng verbunden für eines gelten: s. Herm. Orph. p. 695.

585 — 588. Mit des Krebses Auf-

Ἄλλ' εὖ μὲν ζώνῃ, εὖ δ' ἀμφοτέροισι φασινὸς

Ῥομοίς, Ῥορίων, ξίφεός γε μὲν ἴφι πεποιθὸς,

Πάντα φέρων Ποταμὸν, κέραος παρατείνεται ἄλλον.

Ἐρχομένῳ δὲ Λέοντι τὰ μὲν κατὰ πάντα φέρονται,

590 Καρκίνῳ ὅσος' ἐδύνοντο· καὶ Διαιτός. Αὐτὰρ ὃ γε γνῶξ

Ἦμενος ἄλλα μὲν ἤδη, ἀτὰρ γόνυ καὶ πόδα λαίων

Οὐπω κῦμ' οἰδοῦντος ὑποστρέφει Ὀκεανοῖο.

Ἀντέλλει δ' Ἰδρῆς κεφαλὴ, χαροπὸς τε Λαγῶς,

Καὶ Προκῶν, πρότεροί τε Κυνὸς πόδες αἰδομένοιῳ.

595 Οὐ μὲν θῆν ὀλίγους γαίης ὑπὸ κείατα βάλλει

Παρθένης ἀντέλλουσα. Λύρη τότε Κυλληναῖη

Καὶ Δελφίς δύνουσι, καὶ εὐποίητος Ὀϊστός.

gang hebt Orion die Schultern bis zum Gurte, woran das Schwert hängt, v. 321. Den schwerttragenden Gurt hat er nach alter Heroenfittē, wie Herakles, Od. XI, 608, mit Gold geschmückt; auch das Schwert funkelt von Gold sternhell: daher *armatus auro* bei Virgil, Aen. III, 517. Ποταμός, Strom, ward gewöhnlich der Eridanos genannt, der von Orions linkem Fuß anfängt, v. 358. Hyginus IV, 12 sagt, auf geht Orions Leib bis zum Gürtel, und Eridanos erscheint ganz. Orion *streckt* sich daher, als jagender vorgebeugt, v. 321, vom anderen *Horne* des Okeanos, dem östlichen Horizont, v. 565. Nach Eudoxus bei Hipparch p. 214 war bei des Krebses Aufgang Orion ganz sichtbar: welches Hipparch p. 218 dem Aratus zuschreibt.

589 — 594. Wann der Löwe aufgeht, so sinkt das völlig hinab, was im vorigen Zwölftheil sich neigte, auch der Adler, nur daß dem Knieen-

den das linke Bein noch nicht untergeht; es steigt aber das Haupt der Hyder, und was folgt. Ἐρχομένῳ ward erklärt *ἀρχομένῳ ἀνατελλεῖν*, auch von Hipparch p. 218; so gerieth *ἀρχομένῳ* in den Text. Καταφέρονται πάντα, sie gehn völlig unter: Schol. πανταλὴ ποιεῖ τὴν κατάδυσιν. Germ. *omne abit*. Δύσθαι, v. 583. Das überlieferte. Οὐπω κυμαίνοντος ὑποστρέφει Ὀκεανοῖο, ist falsch. Wir kennen v. 73, νῶτῳ ὑποστρέφεται, er dreht sich *unter dem Rücken*, und v. 511, γαῖαν ὑποστρέφεται, *unter die Erde*. Aber ὑποστρέφει Ὀκεανοῖο hiesse, er dreht *unter dem Okeanos hervor*: Od. VI, 127, Σάμνων ὑπαδύσσετο; f. H. in Cer. 338. In der Wienischen hat κυμαίνοντος die Glossē κρύπτοντος. Las man vielleicht, Οὐπω κῦμ' αἰδῆλου Ὡ., das linke Bein dreht er noch nicht unter die Woge des unsichtbar machenden Okeanos? Sofokles Aj. 608, αἰδῆλον Ἄιδαν. Näher der Schrift und malerischer ist κῦμ' οἰδοῦντος Ὡ., unter die Woge des schwel-

Sondern hell um den Gurt, und hell um beide die Schultern,
Steigt Orion empor, trotzvoll auf das strahlende Machtschwert,
Ganz mitbringend den Strom, von dem anderen Horne sich streckend.

Dann vor dem kommenden Löwen entschwebt das völlig vom Himmel,
Was vor dem Krebs absank; und der Adeler. Doch der in Arbeit
Knieende dreht das andre bereits, nur das Knie mit dem linken
Fusse noch nicht abwärts in Okeanos wallende Strömung.
Auf dort steigt der Hyder das Haupt, grelläugig der Haif auch,
Und mit dem Vorhund steigen des Seirios vordere Läufe.

Traun nicht wenige schwingt an dem Erdrand nieder die aufwärts
Schwebende Sternjungfrau. Denn die kyllenäische Leier
Sinkt dann, samt dem Delfin, und dem stattlichen Bilde des Pfeiles.

lenden Okeanos. Bei Apollonius I, 478 sagt der Scholiast, οἰδάναν werde eigentlich von des Meers Schwellung gebraucht; so unten v. 909 οἰδαίνουσα θάλασσα, und das häufige οἶδμα. Die Änderung ἐπὶ, statt ὑπὸ, besserte nichts; denn ἐπ' Ὠκεανῷ wäre, zum Okeanos hin, nicht, unter ihn hinab. Χαρῶδες, hellblickend, als Sternbild, v. 393. Die Stellung bei Achilles p. 162, πρότεροι τε Κυνὸς πόδες, statt πόδες Κυνὸς, hebt, wie es ziemt, den Hauptbegriff.

595 — 605. Die beim Aufgang der Jungfrau theils sinkenden, theils steigenden Gestirne fand Hipparch p. 219 eben so von Eudoxus angezeigt, und richtig bis auf den Maß der Argo. Die Leier erfand Hermes, geboren auf dem Kyllene in Arkadien, v. 267. Μίσφα hat mit den besseren Abschriften die Pfälzische; μέσφι verschrieb man, an μέγχι denkend. Παρηγορίαι, des Stroms Vorrugungen, was von den Krümmen vorragt: Avien, *Vix lumine parco Eminent*; Hygin IV,

12, *Fluminis prior pars*. Φθάμενος δὲ Κύνων gäbe den Sinn: zuvorkommend nimt sich der Hund die anderen Füße. Wem zuvorkommend? Nicht er, seine vorderen Füße kamen zuvor v. 594; denen nun holt er die anderen nach. Also Φθαμένους. Dies erklärt ein Scholiast der Moskauischen Sammlung: ὁ δὲ Σεῖριος τοὺς ὀπισθίους πόδας ἀναιρεῖται, Φθασάντων τῶν ἐμπροσθίων. Der Hund, mit dem Schwanz angeflügelt v. 341, scheint das Hintertheil (πρύμνην, nicht πρύμναν) der Argo zu ziehn. Πολυτερεῖς, vielsternig; schon Homer, II. XVIII, 485, nannte τεῖρεα, Zeichen, die Gestirne, wonach Schiffer und Landleute sich richteten. Aus Eudoxus meldet Hipparch p. 220, von der Argo steige der Hintertheil allein aufwärts mit dem Löwen, und sie selbst, halbdurchschnitten um den Maß, δεδιχοτομημένην κατὰ τὸν ἰστόν, hebe sich empor, bis ganz die Jungfrau gestiegen sei. Dem mißverstehenden Attalus erklärt er dies

Σὺν τοῖς Ὀρνέδος πρῶτα πτερὰ μέσφα παρ' αὐτὴν
 Οὐρῇ, καὶ Ποταμοῖο παρηγοῖαι σκυῖονται.
 600 Δύνει δ' Ἰππεῖα κεφαλῇ, δύνει δὲ καὶ ἀρχήν.
 Ἀντέλλει δ' Ὕδρη μὲν ἐπὶ πλεόν ἄχρι παρ' αὐτὸν
 Κρητῆρα· φθαμένοις δὲ Κύων πόδας αἰνυται ἄλλους,
 Ἐλκων ἐξόπιθεν πρύμνην πολυτεϊρέος Ἀργοῦς.
 Ἡ δὲ θέει γαίῃ, ἰστὸν διχῶσα κατ' αὐτὸν,
 605 Παρθένος ἥμος ἀπασα περαιόθεν ἄρτι γήνηται.
 Οὐδ' ἂν ἐπερχόμεναι Χηλαὶ, καὶ λεπτὰ φάουσαι,
 Ἀφραστοὶ παρίοιεν· ἐπεὶ μέγα σῆμα Βοώτης
 Ἀθρόος ἀντέλλει, βεβολημένος Ἀρκτουροῖο.
 Ἀργῷ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετήρορ ἐσσυται ἤδη.

so: Wann die Jungfrau beginnt aufzuehen, ist der Hund aufgegangen, und der Hintertheil der Argo; sie selbst aber gehalten bis zum Mast, oder bis zur Mitte des Mastbaums, hebt sich, bis ganz die Jungfrau gestiegen ist. Auch Hyginus IV, 12 sagt, das Schiff Argo steige nunmehr bis zum ganzen Segel. Jetzt die Worte: Ἡ δὲ θέει γαίης, ἰστὸν διχῶσα κατ' αὐτόν. Man versteht ὑπὲρ γαίης; denn Argo, sagt der Scholiast, φέρεται ὑπὲρ γαίης, läuft über der Erde. Er meint, oberhalb sei das ganze Sternbild, jenes halbe, am Mast abgeschnittene Schiff. Falsch; ein besserer sagt bei v. 609, erst im folgenden Zwölftheil sei Argo ganz gestiegen. Jetzt also läuft Argo nicht über der Erde, sondern zu der Erde hinauf. Gleichwohl heißt θέει γαίης, was der Scholiast will, auf der Erde hin: II. XXIII, 521, πολέος πεδίοιο θέοντος, auf weiter Ebene hinlaufend, wofür v. 519 πεδίοιο τιτανόμενος. Demnach ist zu lesen θέει γαίῃ, sie läuft zu

dem Erdrand von unten her, und hebt schon den halben Mast; bald v. 609 wird sie ganz oben sein: Apollon. IV, 1451, τῇ θέον αἶψα κεχαρμένοι, dorthin. Dieser Dativ der Richtung wohin ward auch v. 540 verderbt. Θέειν vom Laufe des Schiffs, II. I, 483. Διχῶσα, sich halbend, v. 511. 772.

606 — 610. Alles, was mit den Scheeren des Skorpions, der nachmaligen Wage, zugleich aufgeht v. 607, oder den aufgehenden untergeht v. 625, fand Hipparch p. 221 aus Eudoxus wie abgeschrieben. Καὶ λεπτὰ φάουσαι, als Zwischenfaz, wie bei Hipparch p. 217. 220. Das Scholion unter v. 595: Χηλαὶ μέλλουσαι ἀνατελεῖν, εἰ καὶ λεπτὰ φαίνονται —. Attalus bei v. 90 erklärt die Glanzdürftigkeit des Sternbildes aus zu wenigen Lichtsternen, weshalb es dort an der miterscheinenden Schlangenwindung erkannt werden soll, und hier am Boötes, der mit dem glänzenden Stern Arkturos stralt, v. 92. Βεβολημένος

Auch der Vogel zugleich am vorderen Ende der Flügel
 Gegen den Schwanz, und des Stroms Vorrugungen werden beschattet;
 Ab auch sinket dem Roffe das Haupt, ab sinket der Nacken.
 Aber es hebt sich die Hyder um mehreres, bis an den Mischkrug;
 Und zu dem Vorsprung stimmt sich der Hund auch die anderen Läufe,
 Nach sich ziehend das Steuer der sternreich schimmernden Argo:
 Dort zu dem Erdrand läuft sie, den Mast in der Mitte zertheilend,
 Wann sich in völligem Glanze die Jungfrau drüben emporhub.

Nicht auch der kommenden Scheeren Gestirn, wie dürftig es leuchtet,
 Mag unbemerkt hingehn; denn ein groß Wahrzeichen, Bootes
 Steigt in sämtlicher Grösse, bestrahlt vom hellen Arkturos.
 Ganz auch hat nun Argo sich aufgeschwungen zum Äther.

Ἀρκτούροιο, wörtlich, ein getroffener
 oder bestrahlter des Arkturos, der voll
 ist von dessen Anstrahlung. Hipparch
 p. 221 faßt so zusammen: Wann die
 Scheeren anfangen aufzugehen, ist Bo-
 otes ganz aufgegangen, auch Argo;
 von der Hyder ist das gegen den
 Schwanz allein unter der Erde. Auch
 Attalus p. 220 C erklärt, ganz aufge-
 gangen sei Argo. Und Hyginus IV,
 12: Ganz erscheint nun Bootes, ganz
 das Schiff Argo, und die Hyder außer
 der Spitze des Schwanzes, die noch
 unten ist. Den selbigen Sinn geben
 die römischen Nachahmungen. Wie
 lasen denn jene einstimmigen Erklä-
 rer? Nicht Ἀργῷ δ' οὐ μάλα πᾶσα
 μετέωρος ἔσσεται oder ἴσεται ἤδη,
 vielmehr Ἀργῷ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετέ-
 ωρος ἔσσεται ἤδη. Cicero, *Totaque*
jam superà fulgens prolabitur Argo.
Avien v. 1133, Jam celfo Theffala
puppis Aethere subvehitur. Gleich
 diesen braucht Aratus ein dem Schiffs-
 lauf angemessenes Wort, wie *δέει v.*

604. Von der Argo sagt Apollonius
 IV, 595, ἡ δ' ἔσσεται πολλὸν ἐπικρὸ λαί-
 φρον. Ohne οὐ las den Vers auch
 der Scholiast, welcher erklärt: Argo
 ist nunmehr ganz in der Höhe; denn
 ein Theil von ihr stieg mit dem Lö-
 wen zugleich. Aber ein anderer,
 dessen Worte die Mosk. Sammlung
 vollständiger giebt, hat den Einfall:
 Man muß οὐ μάλα πᾶσα schreiben,
 denn das Sternbild ist nicht ganz, son-
 dern ein halbdurchschnittenes Schiff.
 Und solch eines Klüglers Änderung
 herrscht nun in Schrift und Druck!
 Dies alberne οὐ brachte Misdeutung
 auch dem folgenden: nicht Argo sei
 ganz aufgegangen, aber die Hyder.
 Umgekehrt: Argo ist ganz oben;
 Punktum. Aber die Hyder, die sich
 v. 593 im Löwen mit dem Haupt, und
 v. 601 in der Jungfrau bis zum Misch-
 krug erhob, diese, weil sie so weit
 durch den Himmel sich ausbreitet,
 entbehrt wol des Schwanzes noch.
 So mit Hipparch die römischen Nach-

- 610 Ἄλλ' Ἰδὼρη, κέχυται γὰρ ἐν οὐρανῷ ἤλιδα πολλή,
 Οὐρῆς ἂν δεύοιτο. Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἀγούσι
 Δεξιτερὴν κνήμην αὐτῆς ἐπιγουνίδος ἄχρις
 Αἰεὶ γνῖξ, αἰεὶ δὲ Λύρη παραπεπτηῶτος·
 Ὅντινα τοῦτον αἴστον ὑπουρανίων εἰδῶλων,
 615 Ἀμφοτέρων δύνοντα, καὶ ἐξ ἐτέρης ἀνιόντα,
 Πολλάκις αὐτονοχὶ θηεύμεδα. Τοῦ μὲν ἄρ' οἷη
 Κνήμη σὺν Χηλῇσι φαίνεται ἀμφοτέρῃσιν.
 Αὐτὸς δ' ἐς κεφαλὴν ἔτι πού τετραμμένος ἄλλη
 Σκορπίον ἀντέλλοντα μένει, καὶ ῥύτορα Τόξον·
 620 Οἱ γὰρ μιν φορέουσιν, ὁ μὲν μέσον, ἄλλα τε πάντα·
 Χεῖρα δέ οἱ σκαίην κεφαλῇ ἅμα Τόξον ἀγινεῖ·
 Ἄλλ' ὁ μὲν ὥς τρία πάντα κάτα μελεῖστί φορεῖται.
 Ἡμῖσιν δὲ Στεφάνοιο, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς
 Κενταύρῳ φορέουσιν ἀνερχόμεναι ἔτι Χηλαί.

ahmer, und der bessere Scholiast. Eingeschaltete Sätze mit γὰρ und ähnlichen sind häufig bei Homer und Virgil; z. B. Od. XII; 320, ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηὶ Σοῆ βρωσίς τε πόσις τε ἔστιν, τῶνδε βοῶν ἀπεχόμεδα: wo τῶν δέ, trotz den alten Misseutern, verwerflich ist. Δεύοιτο, statt δεύοιτο und δέοιτο, hat auch die Pfälzische. Il. II, 123, Πολλάκις κεν δεικάδες δευοῖατο οἰνοχόοιο.

611 — 622. Dem Knieenden steigt mit den Scheeren nur das rechte Bein bis zum Kniee, mit dem Skorpion sein Leib größtentheils, mit dem Schützen die linke Hand und das Haupt. Nach Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἀγούσι ward eingeflickt, Δεινὸν ἐφ' ἐστὴν (od. ἀφ.) Ὀφισύχαι, τοῦ μὲν ἔπειτα, und dafür μόνον geändert. Diesen unsinnigen und un-

griechischen Lumpenvers kennt nicht Hipparch, weder p. 180, wo er des Dichters Worte, noch p. 221, wo er den Inhalt anführt, nicht Hygin IV, 12, kein Scholiast, keiner der römischen Nachahmer. Selbst in einigen der Handschriften, die ihn bieten, auch in der Pfälzischen, erhielt sich μόνην, als äußere Anzeige der Verfälschung. Ἐπιγουνίς, Oberschenkel, v. 253. Ὅντινα τοῦτον ἄγει βαβλημένον. Mehr Beispiele dieses Gebrauchs, zur Heilung eines Il. I, 125 und Od. IV, 349 geduldeten Sprachfehlers, findet man bei H. in Cer. 87. Αὐτονοχί mit Achilles p. 163, statt αὐτονοχί: s. Brunck bei Apollon. I, 1019. Der Inhalt von v. 618 — 621 wird unten v. 667 — 671 wiederholt.

Doch die Hyder, da weit durch himmlische Räume sie schlängelt,
 Möchte des Schweiß noch darben. Allein auch wird von den Scheeren
 Dargestellt dem Gesichte das rechte Bein bis zum Schenkel
 Dafs, der stets auf den Knien, und stets vor der Leier einherfchwebt:
 Welchen so ganz unerforschten der himmlischen Sterngebilde,
 Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand er emporstiegt,
 Oft in der selbigen Nacht wir schaueten. Diesem anjezo
 Stralet das Bein nur hervor in der kommenden Scheeren Gesellschaft.
 Aber er selbst bis zum Haupte verweilt noch anderswo harrend,
 Dafs auch der Skorpion sich erhebt', und der Spanner des Bogens.
 Denn ihn bringen sie beid': er dort, bis zur Mitte den Leib ihm
 Hehend; der Schütz dann hebt ihm die Linke zugleich mit der Scheitel.
 Also fährt dreifach er empor in gefonderten Gliedern.
 Jezt auch die Hälfte des Kranzes, fogar auch den äufsersten Rofschweif
 Ziehn dem Kentaur sie daher, die noch aufsteigenden Scheeren.

Αὐτός, er selbst, im Gegensatz eines Theils. Κεφαλῇ 9' ἅμα könnte aus κεφαλῇ 9' ἅμα verderbt scheinen; aber drei Handschriften, worunter die Pfälzische, haben κεφαλῇ ἅμα, und der Scholiast ἅμα τῇ κεφαλῇ. Für Τοξότης steht Τόξον auch v. 662. Der Zusammenfügung καταμελίσσι mistraute Grotius, dem Silbenmasse wol nicht. Es giebt kein καταμελίσσι, so wenig als Od. IX, 291. XVIII, 338 διαμελίσσι, welches schon Stefanus getrennt. Auch τρίχα πάντα ist mit δίχα πάντα v. 704 nicht zu entschuldigen. Wir lesen τρία πάντα κατὰ μελίσσι φορεῖται, durch drei in allem, ganzer drei Zeichen durch, fährt er gliederweis, mit getheilten Gliedern. Od. V, 244, Εἴκοσι δ' ἐμβαλε πάντα. H. in Merc.

447, ἅμα τρία πάντα πάρεστιν. Apoll. I, 1057, ἡμᾶτα δὲ τρία πάντα γένων. Dies umschreibt Avien v. 1148, *Tribus his tandem remorantia membra Partibus erigitur.*

623 — 624. Indefs die Scheeren aufgehn, steigt auch der Kranz halb, und der Schwanz des Kentaur. Das letzte sei unrichtig, sagt Hipparch p. 221; nicht der Schwanz gehe auf, sondern die linke Schulter. Der Sprachfehler ἔσχατον οὐρῇ, ein Genoss für νεώτερον οὐρῇ v. 60, rechtfertigt die Änderung, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς Κενταύρου φορεῖουσιν, aus αὐτὴν ἔσχατον οὐρῇ Κενταύρου. Der poetische Dativ für den Genitiv konnte den Abschreiber teufchen. Euripides Or. 447, συμφορᾷς ἔσχατον.

- 625 Τῆμος ἀποικομένην κεφαλὴν μέτα δύεται Ἴππος.
 Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς.
 Δύνει δ' Ἀνδρομέδης κεφαλῇ· τὸ δέ οἱ μέγα δαῖμα
 Κήτεος ἡερόεις ἐπάγει Νότος· ἀντία δ' αὐτὸς
 Κηφεὺς ἐκ Βορέω μεγάλης ἀνὰ χερσὶ κελύων.
 630 Καὶ τὸ μὲν ἐς λοφίην τετραμμένον ἄχρις ἀπ' οὐρῆς
 Δύνει· ἀτὰρ Κηφεὺς κεφαλῇ καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις.
 Καμπαὶ δ' αὖ Ποταμοῖο καὶ αὐτίκα ἐρχομένοιο
 Σκορπίου ἄν βάπτοιεν εὐρῶον Ὀκεανοῖο.
 Ὅς καὶ ἐπερχόμενος φοβέει μέγαν Ὀρίωνα.

625 — 626. Unter geht jetzt das Ross völlig, und der Schwanz des Vogels. Im Zeichen der Jungfrau sank dem Rosse das Haupt v. 600, nun folgt jenem es selbst. Κεφαλὴν μέτα, von δύεται getrennt, ist rhythmischer und klarer; δύεται hebt die erste durch den Takt, wie v. 308. Auch der Vogel senkte schon sein Vorderes bis gegen den Schwanz v. 598; nun zieht das Vorderende den äußersten Theil des Schwanzes nach. Germanicus, *Nec lucet caudā praemersus pectora Cycnus*. Verderbt ist also, Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατος οὐρῆς, welches heißen soll, des Vordervogels, oder des vor dem Rosse gebildeten Vogels, äußerster Schwanz wird angezogen; von wem, läßt man denken. Sinn und Sprache verlangen, Καὶ πρότερον Ὀρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς. Als Medium, an sich ziehn, wird ἐφέλκεσθαι von Aratus sonst immer gebraucht v. 694. 707, wie in dem Sprichwort ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος. Und πρότερον erhält flüchtige Länge durch die Arsis: II. XII, 283, Καὶ πεδία λωτῶντα.

627 — 631. Unter geht auch der Andromeda Haupt, und der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken, und des Kefeus Haupt, Hände und Schultern. Vor dem matten δαῖμα oder σῆμα, wie stark ist δαῖμα, welches mit zwei Handschriften die Pfälzische hat! Euripides Iph. T. 931, Ἐρυνύων δαῖμα. Cicero giebt, *fera Pistris, horribiles epulas funesta requirens*. Avien v. 1157, *formidatam fluctigeni speciem monstri*. Μεγάλη ἀνὰ χερσὶ κελύων deutet ein Scholiast, Kefeus mit gestreckter Hand ermahne die Tochter, auszuweichen dem Ungeheuer. Wie kann die Gefesselte? Richtiger sieht ein anderer in der Mosk. Sammlung, daß Kefeus gleichsam den Wallfisch zurückscheucht. Also mit beiden gestreckten Händen: *μεγάλης ἀνὰ χερσὶ κελύων*. Cicero und Avien haben *palmas* und *brachia*. Das Scholion ἀποσοβῶν erklärt ἀνακλειών, zurückgebietend. Nach ἐς λοφίην, was will der Zusatz ἄχρι παρ' αὐτήν? Hipparch las ἄχρις ἀπ' οὐρῆς: es sinke, sagt er p. 221, vom Wallfisch τὸ ἀπὸ τῆς οὐρᾶς ἕως τῆς λοφίας. So las

Doch dem geschwundenen Haupte nunmehr sinkt selber das Rofs nach;
 Und was vorn vom Vogel entschwebete, ziehet den Schwanz mit.
 Auch der Andromeda Scheitel verfinkt; und den graulichen Wallfisch
 Sendet der Süd ihr heran, der umnebelte; gegengekehrt auch
 Kefeus selber am Nord, mit gewaltigen Händen verscheuchend.
 Dort zum Nacken gewandt von dem Schwanz her, sinket das Scheufal
 Unter; doch Kefeus sinkt mit dem Haupt, auch Händen und Schultern.

Aber die Krümmen des Stroms, wie der Skorpion nur zum Aufgang
 Annaht, möchten sie gleich in die Flut des Okeanos tauchen:
 Er, der fogar annahend verscheucht den großen Orion.

auch Hygin IV, 12: *occidit Pistrinx reliquo corpore ad cervicis, ut caput ejus solum videatur*. Auch Avien v. 1163, *influxum postrema profundum tingitur ab spina*, besser *ad spinam*. Die Verfälschung stammt aus v. 601. Kefeus, der im Sinken noch den Wallfisch mit den Händen zurückscheuchte, taucht bald darauf unter vom Haupte bis zu den Schultern. Die Handschriften bieten *καθαλῆ καὶ χεῖρὶ καὶ ὤμῳ*. Hipparch p. 221 läßt ihm untergehn das Haupt, *καὶ χεῖρα καὶ ὤμους*. Aber Hygin IV, 12, das Haupt, *cum manibus et humeris*. Auch Cicero, *At Cepheus caput atque humeros palmasque reclinat*. — Und Avien, *et verticem et ulnas mersatur patulas* (nicht *patulus*). Da Kefeus beide Hände ausstreckt (Hyg. III, 8. Germ. 186), daß beide gleich hoch ragen, so müssen wir die Lesart der Römer billigen: der Dichter schrieb *καὶ χεῖρὶ καὶ ὤμῳ*, Hipparch *καὶ χεῖρας*. Ehemals war noch ein anderes Verderbniß. Nach Eudoxus und Aratus v. 647 ging Kefeus unter bis zum Gurt, nach Era-

tothenes 15 bis zur Brust; das übrige blieb innerhalb des arktischen Kreises stets unverfenkt über dem Horizont. Hipparch aber p. 193. 221 zeichnete nur das Haupt außerhalb, daß weiter nichts unterging. Hiernach änderte man, *Ἄραρ Κυφεύς καθαλῆ, ἀδύτων γὰρ ἐλλων*: welches ein Scholiast erklärt, und Germanicus (der hier verdorben ist) so übersetzt, *Caput abditur ipse Regalis Cepheus, aliàs intactus ab undis*.

632 — 634. Wann der Skorpion nur eben aufgeht, senkt sich der Eridanos, wie erschrocken, mit allen Krümmungen in den Okeanos. Kein Wunder, da jener aufgehend fogar den gewaltigen Orion verscheucht. Der von Orions linkem Fuß anfangende Strom hat drei Krümmungen, deren dritte bis zum Ende, oder zur Mündung, sich herumbeugt: Eratosth. 37. Hygin. III, 31. *Καὶ καὶ δ' ἂν Ποταμοῖο — ἐμπέκτοιεν εὐχρόου Ὀκεανοῖο*, ist das griechisch? Homers *ἐμπέσσοντες πόντον*, welches Aratus v. 151 braucht, könnte auch *ἐμπέσσοντες πόντου* heißen? Bei Späteren, meint man wol. Auch Apol-

- 635 Ἄρτεμις ἰλήχδι! προτέρων λόγος, οἳ μιν ἔφαντο
 Εἰλκυσθαι πέπλοιο, Χίψ ὅτε θηρία πάντα
 Καρτερὸς Ὀρίων στιβαρῇ ἐπέκοπτε κορύνῃ.
 Θήρης ἀρνύμενος κείνῳ χάριν Οἰνοπίωνι.
 Ἡ δὲ οἱ ἐξαυτῆς ἐπετείλατο θηρίον ἄλλο,
 640 Νήσου ἀναβρήξασα μέσας ἐκάτερθε κολῶνας,
 Σκορπίον, ὃς ῥά μιν οὔτα, καὶ ἔκτανε πολλὸν ἑόντα,
 Πλειότερος προφανείς· ἐπεὶ Ἄρτεμιν ἤκαχεν αὐτήν.
 Τοῦνεκα δὴ καὶ φασὶ περαιόθεν ἐρχομένοιο
 Σκορπίου Ὀρίωνα περὶ χθονὸς ἔσχατα φεύγειν.

Ionius sagt I, 506, ἔπεσον δ' ἐνὶ κύμασιν; aber IV, 598 von Faethon, πέσαν ἄρματος Ἡελίοιο, er fiel aus dem Wagen. Den Halbvers Καμπαι δ' ἄν Ποταμοῖο zog Hipparch p. 221 zum Vorigen; er las also δ' αὖ, und nachher ἄν vor πίπτοιεν, wenn dieses sich halten läßt. Das nächste, ἄν πίπτοιεν ἐνὶ ῥόφῳ Ὀκεανοῖο, kann das gehäufte ο zweier Worte durch kein βοῶνν beschönigen. Ἐπὶ ῥόφον wäre nur hin, nicht hinein; besser ὑπὸ ῥόφον, wie v. 592. Aber weit poetischer ἄν βάπτοιεν εὐῤῥόφου Ὀκεανοῖο. Denn βάπτειν, welches als Wort des Genußes für βάπτεσθαι, und, wie λελούμενος Ὀκεανοῖο, mit dem Genitiv steht, wird vom Untergang v. 649 und 857 gebraucht. Καὶ αὐτὴν ἐπερχομένοιο Σκορπίου, gleich wann der Skorpion ankommt. Diese Fügung, wie αὐτὴν ἰδόντα Od. XVII, 327, und ähnliches, ward bei Virgils Lb. III, 398 erläutert. Indem die Plejaden vor dem nahe verfolgenden Orion entfliehn, Hesiod. Erg. 619, wird er selbst von dem östlich erscheinenden Skorpion zum Untergange gescheucht. Der Rhythmus erfordert, καὶ αὐτὴν ἐρχομέ-

νοιο: die Abschreiber stießen sich am Hiat, der vor dem Ausgang vergönnt ist. Hermann, Orph. p. 695, schlug αὐτοῦ vor.

635 — 644. Wer die Sage, daß den ungeheueren Jagdhelden Orion ein ungeheurerer Skorpion in Chios getödtet habe, unter den Früheren befang, ist unbekannt. Nikander zwar (Ther. 8) bezeugt mit Hesiodus, das schädliche Gewürm stamme vom Blute der Titanen; des Tyfon, meldet der Scholiast aus Akusilaus: aber des Skorpions Entstehung durch Artemis meldet er für sich selbst. In der Volksage war wol gewiß der Riesen Skorpion, der größer, als der über neun Ellen emporragende Orion, durch Artemis Macht aus der Erde aufwuchs, so daß er den Anordnern des Thierkreises zwei ganze Zwölftheile, dem geschreckten Orion gegenüber, ausfüllen konnte. *Artemis sei uns hold!* sie zürne nicht, daß von ihrer Entweihung geredet wird: so begannen die alten Erzähler, so beginnt der Dichter, die Graungeschichte. Apollonius IV, 984, ἴλασε, Μοῦσαι· οὐκ

Artemis sei uns hold! rief einst, wer erzählte, wie frech sie Ward an dem Mantel gezerret, als alles Gewild er in Chios Traf, Orion der Held, mit stämmiger Keule zerfchmetternd, Der willfährig zur Jagd sich jenem Önopion darbot. Doch ihm hatte sie plötzlich erregt ein anderes Waldthier, Da von einander sie rifs die zerberstenden Hügel des Eilands, Siehe, den Skorpion, der ihn stach, und erlegte den grofsen, Gröfser er selbst an Gestalt; denn Artemis hatt' er beleidigt. Darum sagen sie auch, wenn jenseits komme der Riesen-Skorpion, wie Orion entflieh' an den äufsersten Erdrand.

ἔβλων ἐνέπω προτέρων ἔπος. Die Bedeutung ἐλκῆσαι, *raptavisse*, ist hier für die Scheu der Rede zu stark; das mildere ἐλκύσαι hat mit andern die Pfläzische: Nikander Ther. 16, 9εῖς ἐδράξατο πέπλων. Germanicus, *contingere vestes ausum*. Nonnus IV. pag. 132 mit gemäfsigter Saftigkeit, 'Ἀκροτάτην ἔτι πέζαν ἀναστειλάντα χιτῶνος. Aber ἐλκύσαι mit kurzem υ ist verdorben aus ἐλκύνθαι μιν, sie, die Göttin, sei am Kleide gezerret worden. Χίω zum Folgenden mit Brunck, bei Apollon. IV, 984. Στιβαρῇ ἐπέκοπτε κορύνη, der Riese mit baumstarker Jagdkeule, die Homer eine ganz eiferne nennt, zerfchmetterte von oben das Wild, entweder werfend, oder in der Nähe schlagend; weil er nach Oppian, Venat. II, 28, es durch nächtliche List einfing. Θήρης ἀρνύμενος χάριν, erstrebend der Jagd Gefälligkeit, durch Jagd gefällig zu sein trachtend. II. VI, 446, 'Ἀρνύμενος πατρός τε μέγα κλέος, ἥδ' ἐμὸν αὐτοῦ. Önopion, des Dionysos Sohn von Ariadne, war König in Chios. Καίω, *jenem*, dem berühmten, bedarf keiner Änderung.

Ἐξαυτῆς, *extemplo, illico*, ἐξ αὐτῆς ὥρας. Für ἐπεταίνατο wählen wir, was mit Handschriften der Scholiast bietet, ἐπεταίλατο, sie hiefs gegen ihn vorgehn, bot auf, erregte. Apollonius III, 264, στυγεράς ἐπεταίλατ' ἀνίας. Eratosthenes 7, τοῦτον ἐποίησεν Ἄρτεμις ἀναδοθῆναι τῆς Κολώνης τῆς Χίου νήσου, und 32, Γῇ ἀνῆκε σκορπίον εὐμεγέδη. Es scheint, man habe den Hügel, wo das Wunder geschah, vorzugsweis Hügel genannt, wie jenen vor Athen. Auf der beleidigten Artemis Verlangen zeugte die Erde mit gesamter Macht einen gigantischen Wunderskorpion, wie H. in Cer. 8 auf Zeus Gebot einen übernatürlichen Narkissosbusch. Was wunderbar ist von Wuchs, sagt der Scholiast des Apollonius I, 761, das nennen die Dichter erdgeboren, wie Kallimachus die furchtbarsten der Wildthiere. Also πλειότερος, nicht Bruncks μαιότερος. Dies Ungeheuer, wie es am Himmel sich ausbreitet, hervorzubringen, rifs Artemis den ganzen Berg von einander. Nikander für seinen Zweck läßt einen gewöhnlichen Skorpion unter

- 645 Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἐλείπτο,
 Κεῖνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθές, ἀλλ' ἄρα καὶ τὰ
 Πανσυδὴ φεύγουσιν. Ὁ δὲ ζώνῃ τότε Κηφεὺς
 Γαῖαν ἐπιξέει, τὰ μὲν ἐς κεφαλὴν μᾶλα πάντα.
 Βάπτων Ὠκεανοῖο· τὰ δ' οὐ θέμις· ἀλλὰ τὰ γ' αὐταὶ
- 650 Ἄρκτοι καλύουσι, πόδας καὶ γούνα καὶ ἰξύν.
 Ἡ δὲ καὶ αὐτὴ παιδὸς ἐπείγεται εἰδώλοιο,
 Δειλὴ Κασσιέπεια· τὰ δ' οὐκέτι οἱ κατὰ κόσμον
 Φαίνεται ἐκ δίφροιο, πόδες καὶ γούναδ' ὑπερδεν.
 Ἄλλ' ἤγ' ἐς κεφαλὴν ἴση δύετ' ἀρνευτῆρι
- 655 Μειρομένη γονάτων· ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἐμελλεν ἐκείνη
 Δωρίδι καὶ Πανόπῃ νήποινά περ ἰσώσασθαι.

einem winzigen Stein auflauren dem Orion, der noch am Sternhimmel jagt; vom verflirnten Skorpion schweigt er. Der Vorgänger des Nonnus IV. p. 132, wahrscheinlich Euforion (Schol. II. XVIII, 486), setzte die Geschichte nach Böotien. Ἐρχομένοιοι haben alle Baseler, und mit mehreren Handschriften die Pfälzische; das häufig daraus verdorbene ἀρχομένοιοι stammt von Morel.

645 — 647. Auch versinkt das übrige der Andromeda und des Wallfisches: erklärt Hipparch p. 222, und Hygin IV, 12, wo *Ceti* für *Cephei* zu lesen ist. Andromeda sank vorher mit dem Haupt, und der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken, v. 627. 630. Jenen Sinn geben die drei Römer, am nächsten Germanicus, *Nil super Andromedae; nil Priſtis luce fruetur*. Auch der Scholiast, Καὶ τῆς Ἀνδρομέδης καὶ τοῦ Κήτους ὅσα ὑπελείπετο τῇ τῶν Χηλῶν ἀνατολῇ, καὶ ταῦτα δύνει. Der gemeine Text, Οὐδὲ μὲν Ἀνδρον-

μέδης καὶ Κήτεος ὅσσ' ἐλείπτο, Κεῖνου δ' ἀντέλλοντος, ἀπευθές: hat weder Sinn noch Zusammenhang. In der Bresl. und Pfälz. ist Κεῖνου ἔτ' ἀντ.; das quere ὅσσα kam aus dem Scholion. Wir lesen: Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἐλείπτο, Κεῖνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθές: Auch nicht von Andromeda und dem Wallfisch blieb das mindeste zurück, vor jenem ungefühlt aufgehenden. Gleiche Fügung ist v. 725, τότε οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν ἔλειπτο. Unser ἐλείπτο, welches Apollonius I, 45 hat, betrachten wir nicht als verdoppelungsloses Plusquamperfect, sondern als Imperfect aus ἐλείπετο, wie ἐλκετο, δέκετο, λῦτο, und ähnliche. Von ἐπαντέλλειν, nachsezend aufgehen, v. 340. Ἀπευθές, unerkant, ungefühlt: v. 404, τοῦδ' ἦτο πύσσαι, den wirst du fühlen, seine Macht empfinden. Statt ἀλλ' ἄρα καὶ τοι, hat die Moskauische καὶ τοι, verderbt aus καὶ ται, welches ται auf Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος sich bezieht, wie II, II, 136, ἡμέτεραί τ' ἄλο-

Nichts von Andromeda nun und dem Wallfisch bleibt noch am Himmel,
 Fühllos seiner Gewalt, der emporsteigt, sondern auch sie nun
 Flüchten mit sämthlicher Macht. Auch Kefeus dann mit dem Gürtel
 Scharrt an der Erd', und oben zum Haupt im Okeanos alles
 Badet er; doch nicht darf er das übrige, sondern des Poles
 Bärinnen hemmen es ab, von den Beinen hinauf zu der Hüfte.
 Jen' auch selber enteilt zu der trauesten Tochter Gebild' hin,
 Kassepeia die arme: ja gar nicht mehr in der Ordnung
 Leuchten ihr her vom Sessel die Füß' und oben die Kniee;
 Nein dort über das Haupt vorwärts wie ein Tauchender sank sie,
 Abgetrennt von den Knieen; denn traun nicht sollte mit Doris
 Noch mit Panope jene so ganz ungestraft sich vergleichen.

χοι καὶ τέκνα — ποτιδέμεναι. Ähnlich
 schließt v. 698. Von πανσυδῆ v. 713.

647 — 650. Kefeus, der im vorigen Zwölftheil vom Haupt bis zu den Schultern sank, sinkt nun bis zum Gürtel; weiter kann er nicht, denn das übrige schwebt innerhalb des stets sichtbaren Bärenkreises. Nämlich nach der Eudoxischen Anordnung, v. 631. Ἐξ κεφαλῆν, statt εἰς. Von βδπταιν v. 633. Κωλύειν, hindern: attisch.

651 — 656. Auch Kassepeia sinkt mit der Tochter kopfüber bis zu den Knieen. Παιδὸς ἐπειγεται εἰδωλοιοι οἱ, der Scholiast, als fehlte μετὰ, sie beschleunigt sich samt dem Sternbilde der Tochter; falsch! sie eilt voll Sehnsucht dem Bilde der Tochter nach, wie Cicero und Avien übersetzen. Ἐπαγόμενος πολέμοιο ist bekannt. Die Baseler haben mit Aldus οὐκέτοι οἱ, in der jährlosen οὐκέτοι allein. Nach διφφοιο ein Komma, weil τὰ das folgende ankündigt: jenes leuchtet ihr nicht mehr nach der Ordnung vom Sessel

her, die Füße gefenkt und die Kniee oben, nein umgekehrt. Statt des unpassenden πόδες καὶ χεῖρες ὑπερθεῖν, welches man aus Homer im Gedächtnis hatte, las Hipparch p. 222 πόδες καὶ γούνατ' ὑπερθεῖν, mit ihm der Scholiast, und zu Buhle's vier Handschriften die Pfälzische. Sie sank kopfüber gleich einem Taucher bis an die Kniee, wie abgeschnitten von den Knieen, die mit den Füßen obwärts ragen. Ἐξ κεφαλῆν, statt εἰς, wie hier Stefanus. Diese unschickliche Stellung verdiente sie durch Übermut. Denn nicht sollte sie den Nereiden ungestraft sich gleich stellen an Schönheit. Der Sinn ist klar; aber der Ausdruck für *ungestraft* ward verwahrloßt: ἐπεὶ οὖν ἀρ' ἐμellen ἐκείνη Δωριδί καὶ Πανότῃ μεγάλων ἄτερ ἰσώσασθαι. Homer nennt μέγα ἔργον, eine große, schreckliche That, *audax facinus*; aber μεγάλα, schreckliche Strafen, ist beispiellos. Des Dichters Ausdruck umschreibt der Scholiast, ἀνευ μεγάλων τιμωριῶν καὶ

Ἡ μὲν ἄρ' εἰς ἐτέρην φέρεται. Τὰ δὲ νεῖοθεν ἄλλα
 Οὐρανὸς ἀντιφέρει, Στεφάνοιό τε δεύτερα κύκλα,
 Ὑδρὸς τ' ἰσχατιήν· φορέει τ' ἐπὶ Κενταύροιο
 660 Σῶμά τε καὶ κεφαλὴν, καὶ θηρίον, ὃ ῥ' ἐνὶ χειρὶ
 Δεξιτερῇ Κένταυρος ἔχει. τοὶ δ' αὖθι μένουσι.
 Τόξον ἐπερχόμενον πρότεροι πόδες Ἱπποτόφηρος.
 Τόξῳ καὶ σπείρη Ὀφιος καὶ σῶμ' Ὀφιοῦχον
 Ἀντέλλει ἐπιόντι. καρῆατα δ' αἰνὸς ἀγινεῖ
 665 Σκορπίος ἀντέλλων, ἀνάγει δ' αὐτὰς Ὀφιοῦχον

ζημῶν. Dafür wäre zu schwach, ἀλ-
 γέων ἄτερ, oder Δωρῶδι τε Πανότῃ τε κα-
 κῶν ἄτερ. Stark genug ἄτης ἄτερ, aber
 mistönend; und ἀμέγαρτά περ, als un-
 geahndet, gegen den Gebrauch. Wir
 müssen wol annehmen, μεγάλων ἄτερ
 kam aus dem Scholion, und ver-
 drängte ein nicht alltägliches Wort
 von gehöriger Kraft, und einiger Ähn-
 lichkeit der Schriftzüge. Solche Be-
 dingungen, mein' ich, erfüllt νήποδά
 περ. Dieses entspricht dem Scholion
 sowohl, als der Nachahmung Cice-
 ro's, *Hanc illi tribuunt poenam*
Neretides almae; und Aviens, *Qua-*
tit ira furorque Doridos et Panopes
post fata novissima matrem, Ac
memor has poenas dolor exigit.
 Dem feineren Hörer wage ich zu ver-
 traun, daß selbst ἰσώσασθαι mit drei-
 fachem Geiz mir die Glosse dünkt
 von ἰσοφαρίζειν, *gleichen, gleich sein*,
 welches Homer, Apollonius und Ni-
 kander dafür gebrauchen. Wie sehr
 der Grieche die Anhäufung des Sigma
 mied, habe ich bei H. in Cer. 135
 angemerkt, und dem kritischen Fahr-
 wasser eine Tonne gelegt. Die Fabel
 ward oben v. 178 erklärt.

657 — 662. So weit die bei des

Skorpions Ankunft untergehenden Ge-
 stirne, jetzt die aufgehenden. Die nun
 fährt nach der Gegenseite hinab: dort
 aber von unten führt andere Stern-
 bilder der Himmel herauf. So der
 Scholiast und Avien; sie lasen, was
 in der Barberinischen Handschrift sich
 erhielt, τὰ δὲ νεῖοθεν ἄλλα, statt νεῖοθεν
 μᾶλλον, welches v. 234 seinen Sinn
 behauptet. Oben v. 319 hatten wir
 ein ähnliches Verderbniß. Vom Kranze
 der Ariadne ging v. 623 die Hälfte auf;
 nun folgt die andere, τὸ λοιπὸν τοῦ
 Στεφάνου, sagt Hipparch p. 222. Ci-
 cero, *At pars exorta Coronae est*
Altera; Avien, *reliquae se ferta*
Coronae Expediunt pelago. Κύκλα
 wie τόξα, als zusammengesetzte Ein-
 heit; δεύτερα κύκλα, der andere Theil
 des Kreises, wie πρώτη νύξ. Hyginus
 IV, 12, und Scaliger Manil. p. 372,
 verstanden den südlichen Kranz, der
 aber erst nach Hipparch gebildet ward,
 v. 400. Von der Hyder blieb v. 610
 der Schweif unter dem Horizont; und
 vom Kentaur erhob sich v. 623 nur
 der Schwanz. Φορέει τ' ἐπὶ, statt ἐπὶ,
 er holt nach, dazu. Aber die Bressl.
 und Pfälz. haben Φορφοί τ' ἐπὶ, die Wie-
 nische Φορέοντ' ἐπὶ; vielleicht aus Φο-

Sie dann schwebt zum Westen hinab. Doch anderes hebt dort
 Östlich der Himmel empor, von dem Kranz die übrige Kreifung,
 Und von der Hyder den Schweif; nach hebet er auch des Kentausos
 Mächtigen Leib und das Haupt, und das Waldthier, das in der Rechten
 Vor sich hält der Kentaur; doch dort auf des Schützen Herannah
 Harren die vorderen Füße des reißigen Ungeheuers.

Nahet der Schütz, auch der Schlange Gewind' und der Leib des Umwundnen
 Schweben zugleich aufwärts. Doch das Haupt führt beiden der graue
 Skorpion aufsteigend, und hebt des umschlängelten Ringers

ῥέοι τὲ κα, der gemilderten Aussage, womit der Dichter gern wechselt, wie v. 632. "Ο ρ' ἐνὶ χερσὶ hebt δ zu flüchtiger Länge durch den Takt, den das folgende ρ unterstützt; auch ohne dies sagt Homer II. XXII, 307, Τό οἱ ὑπὸ λατάρην. Die herrschende Lesart ἰκπότεα Φηρὸς ist falsch; ἰκπότεα Φηρὸς nähert sich dem sprachrichtigen ἰκπότεο Φηρὸς von Grotius.

663 — 666. Mit dem Schützen, sagt Hipparch p. 222 C, läßt Aratus aufgehen den Leib des Schlangenträgers, und den Schwanz der Schlange, die er trägt; vorher mit dem Skorpion, sagt er p. 222 A, hub der Schlangenträger das Haupt und die Hände, und die Schlange das Haupt bis zur ersten Windung. Auch bei Hyginus IV, 12 folgt dem aufgehenden Schützen ganz aufgehend der Schlangenträger, und die Schlange, die er hält. Und Avien v. 1217: *Reliquum Serpentis et artus Anguinenentis item fert primis fluctibus Arcus: Ambo- rum capita, et palmas geminas Ophiuchi, Ac primam rutili spiram Serpentis eoo Scorpius oceano surgens agit.* In gleichem Sinne sagt Germanicus v. 665, mit dem Skor-

pion hebe sich die Schlange, *claris aperitur flexibus Anguis*, und v. 670, mit dem Schützen sei sie ganz aufgegangen, *nil trahit obscurum Serpens*. Unser Dichter verläßt hier und im folgenden die Zeitordnung, indem er, um nicht durch einförmiges Aufzählen zu ermüden, einige Sternbilder in der nächsten Erscheinung zeigt, und auf die vorige zurückblickt. Seine Erklärer stellen sie schulmäßig wieder zurecht. Man kann versucht werden, σπείρη in Hipparchs οὐρή, etwa so, Τόξῃ δ' αὐτ' Ὀφίως τ' οὐρή καὶ σῶμα Ὀφιούχου, zu verwandeln, wenn man sich nicht erinnert, daß σπείρη, Windung, nicht wie καμπή auf eine einzelne Krümmung beschränkt ist, sondern oft den ganzen gewundenen Leib umfaßt, v. 89 und 445. Wohl also erklärt Leontius p. 259, mit dem Schützen hebe sich ἡ σπείρα τοῦ Ὀφείως, der gewundene Schlangenleib, vorher aber mit dem Skorpion ἡ προτέρα καμπή τοῦ Ὀφείως, die erste Krümmung der Schlange: wofür freilich v. 697 auch αὐχυνή σπείρη, Halswindung, gesagt werden kann. Καρφατα, die Häupter, sowohl der Schlange, als des Um- schlängelten: wie Hipparch, Leontius,

- Χείρας, καὶ προτέρην Ὀφίος πολυτεριέος αὐγὴν.
 Τοῦ γε μὲν Ἐργόνασιν (περὶ γὰρ τετραμμένους αἰεὶ
 Ἀντέλλει) τότε μὲν περάτης ἐξέρχεται ἄλλα,
 Γυῖά τε καὶ ζώνη, καὶ στήθεα πάντα καὶ ὦμοι,
 670 Δεξιτερῇ σὺν χειρί. κάρη δ' ἐτέρης μετὰ χειρὸς
 Τόξω ἀνέρχονται καὶ Τοξότη ἀντέλλοντι.
 Σὺν τοῖς Ἑρμαίη τε Λύρη, καὶ στήθεος ἄχρις
 Κηφεὺς ἥφου παρελαύνεται Ὀκeanοῖο.
 Τῆμος καὶ μέγαλοιο Κυνὸς πᾶσαι ἀμαρναὶ -
 675 Δύνουσιν, καὶ πάντα κατέρχεται Ὠρίωνος,
 Πάντα γε μὴν ἀτέλεστα διωκομένοιο Λαγωῦ.
 Ἄλλ' οὐχ Ἠνιόχῳ Ἐριφοι, οὐδ' Ὠλενὴ Αἰξ
 Εὐθὺς ἀπέρχονται· τὰ δέ οἱ μεγάλην ἀνὰ χεῖρα
 Λάμπονται, καὶ οἱ μελέων διακέκριται ἄλλων,
 680 Κινῆσαι χειμῶνας, ὅτ' Ἡελίῳ συνίωσιν·

Cicero und Avien deuten. Καρῆατα δ' αὐτὸς ἀγινεῖ Σκορπίος empfing ein schalles αὐτὸς, von αὐτὰς, unten. Verdrängt könnte sein ἄμφω, oder δέσφιν; aber das ächte αὐτὸς steckt in dem Schreibfehler αἰγὸς, den die Bresslauische und die Pfälzische hat. Ὀφίος, statt Ὀφείος, berichtigte Matthiä. Πολυτεριέος, v. 603.

667 — 671. Von dem Knieenden, der immer verkehrt aufgeht, kommt dann, nachdem er mit den Scheeren das rechte Bein bis zum Knie aufgestreckt v. 612, mit dem Skorpion das Übrige hervor, außer Haupt und Linke, die mit dem Schützen aufsteigen. Der Dichter bezieht sich auf v. 611 — 622. Nothwendig ist τότε μὲν für τὰ τε, und nach ἄλλα ein Komma; so mit Aldus alle Baseler und mehrere Handschriften,

auch die Pfälzische. Ἄλλα, v. 620 ἄλλα τε πάντα, alles Übrige, bis auf Haupt und linke Hand: wie Hipparch p. 222 erklärt. Dies Übrige sind, die Beine ganz, der Gürtel, das ist, der Unterleib, die Brust, die Schulter, und die rechte Hand. Der Scholiast und zwei Handschriften haben falsch γούνα für γυῖα. In weiterem Sinne sind γυῖα, artus, die größeren Gelenke, Arme und Beine; in engerem die Beine, Unter- und Oberschenkel. Apollon. I, 1008, Δύπτοντες κεφαλὰς καὶ στήθεα, γυῖα δ' ὑπερθε Χέρσιν τεινόμενοι. Der Mosk. Scholiast hat στήθεα μέχει; vielleicht gehörte dazu παρ' ὤμων, woher die Lesart ὤμος.

672 — 673. Mit dem Schützen geht auch die Leier auf, und Kefeus vom Haupte bis zur Schulter. Das

Händ', und den vorderen Glanz der sternreich funkelnden Schlange.
 Auch dem knieenden Mann, der stets in gewendeter Richtung
 Aufgeht, dem dann schwebet das andere drüben vom End' her,
 Beine sowohl als Gürtel, ja ganz auch Busen und Schulter,
 Auch zur Rechten der Arm; doch das Haupt mit dem anderen Arme
 Steigt, wenn der Bogen nunmehr aufsteigt und der Spanner des Bogens.
 Diesen zugleich auch fährt die hermäische Leier, und Kefeus,
 Bis zu der Brust glanzhell, von Okeanos östlichem Ufer.
 Siehe, sodann auch sinket des Seirios Stralengefunkel
 Alles hinab, und alles versinkt dem großen Orion,
 Alles fürwahr dem ewig umsonst gejageten Hafen.

Aber dem Fuhrmann gehn nicht stracks meerunter die Böcklein,
 Noch die olenische Geiß: die ihm an gewaltiger Hand dort
 Leuchtend ruhn, und ihm vom anderen Wuchse getrennt sind,
 Aufzuregen den Sturm, wann sie Helios Laufe begegnen:

letzte tadelt Hipparch p. 223, nach dessen Sterntafel Kefeus nur mit dem Haupt aufging und unterging, v. 631.

674 — 676. Doch unter geht dann der große Hund ganz, auch ganz Orion, und der umsonst gejagte Hafen. Statt ἤμος lesen wir τῆμος nach dem Scholion τοτηνικαῦτα, wohl wissend, daß unter Umständen jenes für dieses gilt. Germanicus giebt es *tum*, Avien im Trompetenton, *Tempore non alio*. Aus dem Moskauer Scholion, τὰ τοῦ Ὠρίωνος πάντα κατέρχεται, πλὴν τῆς χειρὸς, ἣ γοῦν τῆς δεξιᾶς, könnte man vermuten, er deute, Πλὴν χειρὸς, ἥδ' ἀτάλαστα —, woraus Πάντα γὰρ μὴν α. geworden sei. Aber der Dichter wird bloß gemeistert.

677 — 683. Zur Vermeidung der Einförmigkeit, läßt Aratus auch hier,

was wir bei v. 663 — 666 bemerkt, spätere Erscheinungen vorangehn, und holt die früheren nach. Hierdurch ward Buhle geteuschet zu glauben, nach v. 676 fehle ein Vers, aus welchem Hipparch p. 222 D melde, unter dem Schützen sinke, mit Orion und dem Hafen, auch der Fuhrmann von unten bis zum Gürtel. Dies sagt der Dichter v. 682 — 3: was *unter der Hüfte* oder dem Gürtel ist, das sinkt im *Schützen*; das Obere, sagt er im vorigen, sinkt erst beim Aufgang des Kaprikorns. Cicero, wie Hipparch, ordnet nach der Zeitfolge; Avien bleibt seinem Muster getreu. Bei Hipparch wird statt des Kaprikorns der Schütze, und statt dessen der Skorpion genannt, weil, was der Dichter als gesunken angiebt, er im

- Ἄλλὰ τὰ μὲν, κεφαλὴν τε καὶ ἄλλην χεῖρα καὶ ἰξὺν,
 Αἰγόκερος ἀνίων κατὰγει· τὰ δὲ νείατα πάντα
 Αὐτῷ Τοξεντῆρι κατέρχεται. Οὐδ' ἔτι Περσεὺς,
 Οὐδ' ἔτι ἄκρα κόρυμβα μένει πολυτεϊρέος Ἀργοῦς·
 685 Ἄλλ' ἤτοι Περσεὺς μὲν ἄτερ γονυός τε ποδός τε
 Δεξιτεροῦ δύεται, πρύμνης θ' ἄσον ἐς περιαγὴν·
 Αὐτὴ δ' Αἰγοκερῆϊ κατέρχεται ἀντέλλοντι·
 Ἥμος καὶ Προκύων δύεται. Τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα,
 Ὅρνις τ' ἢδ' Αἰγτός, ἰδὲ πτερόεντος Ὀϊστοῦ.
 690 Τεῖρεα, καὶ νοτίοιο Θυτηρίου ἱερὸς ἔδρη.
 [Καὶ Δελφίς ὀλίγος περ ἀνατρέχει Αἰγοκερῆϊ.]
 Ἴππος δ' Ἰδρωχόοιο μέσον περιτελλομένοιο,

Sinken zeigt. Vom Fuhrmann und der ihm anliegenden Geiß samt den Böcklein ward v. 155 — 163 geredet.

683 — 688. Auch nicht Perseus stummt noch unter dem Schützen, auch nicht die Schweifung am Steuerende der Argo; nein, jener versinkt, außer dem rechten Knie und Fuß, und Argō mit der hinteren Beugung, sie selbst aber völlig unter dem Kaprikorn, wann zugleich auch der Vorhund sinkt. Statt οὐδέ τι lesen wir beidemal οὐδ' ἔτι. Der Scholiast erklärt, οὗτε ὁ Περσεὺς, οὗτε τὸ ἀκροστόλιον — ἔτι φαίνεται. Avien, *Jam non alatus remoratur fidera Perseus*. Πρύμνης θ' ἄσον, statt δ' ἄσον, erhielt die Bressl. und die Pfälzische.

688 — 690. Hierauf aber steigen dem Kaprikorn der Vogel, der Adler, der Pfeil, und der Altar. Die Moskauer Handschrift hat am Rande ἢδ' αἰτός τε, der Wienerische Text Ὅρνις τ' ἢδ' Αἰγτός τε: beides verdorben aus Ὅρνις τ' ἢδ' Αἰγτός, ἰδὲ πτερόεντος

Ὀϊστοῦ Τεῖρεα. Der letzte Halbvers ist homerisch: II. V, 171, Πάνδαρος, ποῦ τοι τόξον, ἰδὲ πτερόεντος Ὀϊστοί; Apollon. IV, 1621, Ἥδὲ (vielleicht οἱ δὲ) Ποσειδάωνος ἰδὲ Τρίτωνος ἕασι Βωμοί. Der gemeine Text, Τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα, Ὅρνις τ' Αἰγτός τε, τὰ τε πτερ. — ist durch vermeidlichen Mislaut, noch mehr durch das vorhebende τὰ τε, nach τὰ δὲ, verdächtig. Νοτίοιο Θυτηρίου, nicht νοτίου, weil Θυ kurz ist, gilt auch ohne Handschrift. Statt des unzeitigen ἔδρη empfohlen mehrere ἔδρη, welches mit drei Handschriften die Pfälzische hat: Orph. Arg. 992, Κρηπίς τε ξενίοιο Διὸς καὶ βῆμιος ἔδρη. Weiblich ist ἱερὸς bei Hesiodus, Erg. 466, ἱερὸν ἀκτῆν.

691. Hier vermisst Grotius einen vom Aufgang des Delfins handelnden Vers, welchen sowohl Germanicus als Avien folgen läßt. Zwar gedenkt des im Kaprikorn aufgehenden Delfins weder Hipparch II, 13. p. 223, noch Hygin IV, 12; und in den Scholien ist eine Lücke von 687 an, wo-

Sondern dies, und das Haupt und die andere Hand und die Hüfte,
 Wird von des Geifshorns Hebung gefenkt; doch das untere alles
 Senkt sich dem Schützen hinab. Nicht mehr auch weilet noch Perseus,
 Nicht mehr hinten die Schweißung der sternreich schimmernden Argo;
 Sondern der Held Perseus, ganz ausser dem Kniee des rechten
 Fußes verschwindet er nun, und das Schiff bis zur steuernden Wölbung;
 Selbst dann fährt er hinab bei des Geifshorns leuchtendem Aufgang;
 Wann auch der Vorhund sinkt. Doch empor steigt anderes wieder,
 Vogel zugleich und Adler, und dort des geflügelten Pfeiles
 Sternbild, samt dem geweihten Altar am südlichen Himmel.

[Auch der Delfin, zwar klein von Gestalt, kehrt wieder dem Geifshorn.]

Aber das Roß, wie zur Mitte der Wässerer nun sich empordreht,

hin ein früheres sich verirrt. Doch meldet Hipparch II, 14. p. 223, daß, nach Eudoxus, gegen des Wassermanns Aufgang, also im Kaprikorn, mitaufgehe Kassiopeia und der Delfin. Dies rügt er p. 224 als falsch, da der Delfin nicht mit dem Kaprikorn, sondern vorher mit dem Schützen ganz aufgehe. Wie nun? War in den Handschriften des Aratus, welche die römischen Nachahmer gebrauchten, der Vers eingeschaltet von einem Verehrer des Eudoxus? oder fügten sie selbst ihn hinzu, als angehörig dem veralteten System? Beides ist unwahrscheinlich; man pflegte vielmehr den Aratus nach neueren Stern Tafeln zu berichtigen. Und so berichtigte Handschriften waren es, die dem Hipparch und dem Hygin in die Hände fielen. Den Vers mit der Irrlehre des Eudoxus umschreibt Avien v. 1160: *Delphinum patulas promit Capricornus in auras*. Und Germanicus v. 684: *Et parvus Del-*

phinus, et apta Altaria sacris, Eminus exurgunt simul exorto Capricorno. Denn so, meinen wir, schrieb Germanicus, statt des sinnlosen, *Eminus exurgit Minota nota Corona*. Durch diese Spuren und v. 315 geleitet, wage ich den geschwundenen Vers zu errathen, oder, bescheidener ausgedrückt, den notwendigen Worten, *Kai Δελφίς ὄλγος περ Αἰγωναεῖη*, nur das erforderliche *ἀνατρέχει* aus v. 54 anzupassen. Wer den Gründen, daß ein Vers fehle, nachgiebt, der dulde die eingeklammerte Ergänzung als Lückenbüßer.

692 — 693. Wann der aufgehende Wassermann bis zur Mitte des Leibes auf dem Thierkreise erscheint, dann dreht sich das Roß mit Füßen und Haupt empor. *Ἐδρωχόιο μέσον περιτελλομένοιο* fand Hipparch in allen Handschriften, und erklärt pag. 224, τοῦ Ἐδρωχόου κατὰ μέσον τοῦ σώματος ἀνατέλλοντος: denn der Wassermann

Ποσσί τε καὶ κεφαλῇ ἀνελίσσεται· ἀντία δ' Ἴππου
 Ἐξ οὐρῆς Κένταυρον ἐφέλκεται ἐσπερίῃ Νύξ.
 695 Ἄλλ' οὐ οἱ δύναται κεφαλὴν ἠδ' εὐρέας ὤμους
 Αὐτῷ θώρηκι χαδέειν. Ἄλλ' αἰδοπος Ἰδρῆς
 Αὐχενίην κατάγει σπείρην, καὶ πάντα μέτωπα.
 Ἥ δὲ καὶ ἐξόπιθεν πολλὴ μένει· ἄλλ' ἄρα καὶ τήν,
 Αὐτῷ Κενταύρῳ, ὅπότη' Ἰχθύες ἀντέλλωσιν,
 700 Ἀδρῶα συμφέρεται. Ὁ δ' ἐπ' Ἰχθύσιν ἔρχεται Ἰχθύς,
 Ὅσσον κυανέῳ ὑποκείμενος Αἰγοκερῆϊ,
 Οὔτοι ἄδην, ὀλίγον δὲ δυωδεκάδα μένει ἄλλην.

habe im Thierkreise die obere Hälfte gegen Nord, die untere gegen Süd. Dies, sagt er, habe Attalus so wenig, als die alten Ausleger, bedacht, oder vielleicht gewußt, und deshalb den Anfang in der Mitte des Zwölftheils gedeutet; weil aber vom beginnenden Anfang die Rede sein müsse, so habe er μέσον in νέον geändert. Ein merkwürdiges Beispiel, wie schon lange vor Hipparch Grammatiker ohne Sachkenntnisse dieses Gedicht misdeuteten und berichtigten.

693 — 697. Unter geht dem steigenden Wassermann des Kentaur's Hinterleib bis zum Rumpf, und der Hyder Haupt und Halswindung. Ἀστέρη, ein ungriechisches Wort, verdorben aus ἐσπερίη, welches Achilles Tattius p. 162 erhielt, und Avien v. 1263, *trahit occiduum Nox atra sub aequor*, umschrieb. Apollon. II, 42, Ἐσπερίην διὰ νύκτα. Oppian. Ven. III, 52, ὑπείροχος ἐσπερίη νύξ. Quint. X, 198, Ἡελίῳ δύνοντι συνέρχεται ἐσπερίη Νύξ. Statt οὐδ' εὐρέας ὤμους wählen wir ἡδ' aus der Bresslauischen und Pfälzischen: Schol. οὐ δύναται αὐτοῦ

τὴν κεφαλὴν καὶ τοὺς ὤμους σὺν τῷ στήθει χωρῆσαι καὶ λαβεῖν. Von θώρηξ, Rumpf, haben wir v. 85 geredet; hier ist des Kentaur's menschlicher Rumpf gemeint. Χαδέειν, ein homerisches Wort, II. XIV, 34, brauchte Aratus wol gewiß in homerischer Form ohne Zusammenziehung, und αὐτῷ θώρηκι ohne σὺν wie v. 699, da σὺν in dieser Formel eine seltene Ausnahme macht: s. Herm. H. in Apoll. 148. Drum für Αὐτῷ σὺν θώρηκι χαδεῖν lesen wir, Αὐτῷ θώρηκι χαδέειν, wo das kurze i durch den Abschnitt und den folgenden Anapäst gehoben wird, wie bei Apollonius IV, 1229, Ἡδὲ Κουρήτιν ἔλιπον χθόνα. Auch αἰδοψ, für funkelnd, blinkend, ist Homers Sprache, αἰδοπι χαλκῷ. Auch die veredelnde Mehrheit μέτωπα: Od. VI, 107, Πασάων δ' ὕπερ ἧ γῆς κέρη ἔχει ἡδὲ μέτωπα.

698 — 700. Wann die Fische aufgehen, sagt Hipparch pag. 224, dann sinkt das Übrige der Hyder, und der Kentaur. Wörtlich: Sie, die Hyder, die vorher mit Haupt und Halswindung sank, bleibt noch hinterwärts viel,

So mit Füßen und Haupt auf kreiset es. Drüben dem Rofs dann
Zieht am Schweif den Kentaur die hesperische Dunkelerin Nacht;
Doch nicht jenem vermag sie das Haupt und die Breite der Schultern,
Samt dem gewaltigen Rumpfe, zu fahn. Doch der feurigen Hyder
Ringelnden Hals, den zuckt sie hinab, und die fämtliche Scheitel.

Ihr zwar bleibt noch zurück nicht wenig; aber auch dieses
Samt dem Kentaur, wann jezo die Fisch' aufblinken zum Äther,
Führet sie alles hinweg. Mit den Fischen auch steigt der Südfisch,
So wie dem dunklen Gestirne des Geifshorns untergelagert,
Noch nicht ganz, noch wartet ein Streif auf das andere Zwölffheil.

oder mächtig, in großer Strecke; aber auch sie, die weitgestreckte, mitfamt dem Kentaur, trägt beim Aufgang der Fische die Nacht (v. 694) völlig hinweg. Nach Κενταύρων ein Komma, wie die alten Ausgaben, daß man es nicht mit ὀπός verbinde, wie Avienus. Ἀφρόν ἐμφέρεται ist verdorben aus Ἀφρόα συμφέρεται: jenes deutet ein Scholiast ἀφρώς, dies einer der Mosk. Sammlung συγκαταφέρεται. Als Medium heißt φέρεσθαι, sich etwas hinwegnehmen: Od. XV, 377, ἔπειτα δὲ καὶ τι φέρεσθαι. Folglich συμφέρεσθαι, sich mithinwegnehmen.

700 — 702. Mit den Fischen steigt auch der südliche Fisch, nicht ganz, aber bis auf wenig, das den Widder abwartet. Wie viel denn steigt seiner mit den Fischen? Ὅσον κυανέω ὑποκαίμενος Αἰγωναίῃ, so weit es unter dem Kaprikorn liegt: nämlich mit dem Schwanz und dem größten Theile des Vorderleibs; denn der Kopf ist unter dem Gufse des Wassermanns. Dies bestimmende ὅσον, statt des müßigen αὐτῷ, welches aus v. 699 einschlich, erhielt der Scholiast: Der

Südfisch, sagt er, kommt oder erscheint, ὅσον ὑποκάτω (nicht ὀπίσω) τοῦ Αἰγωναίως κείται (nicht κινεῖται). Zu ὅσον ὑποκαίμενος wird ἐστὶ gedacht: Callim. in lav. Pall. 1, Ὅσσα λωτροχοῖ τᾷ Παλλάδος, ἔχεται πᾶσαι. Der Kaprikorn heißt κυανέος, dunkel, weil er Unwetter bringt: bei Quintus VII, 299 ἡρόεις. Statt οὔτι γ' ἄδην haben mehrere Handschriften, auch die Pflanzische, οὐ μὲν ἄδην, wahrscheinlich aus οὐ μὴν, der Glosse von οὔτοι: dies verschrrieb man οὔτι, und flichte des Hiats wegen ein γε hinzu. Δωδεκάδα hebt die letzte durch den Takt: Herm. Orph. p. 701. Hipparch p. 225 leiht dem Dichter die Behauptung, wann die Fische anfangen aufzugehen, sei der Südfisch unter dem Wassermann fast ganz aufgegangen; dies sei falsch: denn meist unter den Fischen steige er, zuerst mit dem Schwanz, dann nach der Schnauze hin. Grade das will ja der Dichter auch, der nicht, wie Hipparch meint, die Erscheinungen durchaus nur im Anfang eines Zeichens, sondern auch fortgehend, darstellt.

Οὕτω καὶ μογεραὶ χεῖρες καὶ γούνα καὶ ὄμοι
 Ἀνδρομέδης δίχα πάντα, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω
 705 Τείνεται, Ὡκεανοῖο νέον ὅποτε προγέγονται
 Ἰχθύες ἀμφοτέροι· τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ χεῖρὸς
 Αὐτοὶ ἐφέλκονται, τὰ δ' ἀριστερὰ νειόθεν ἔλκει
 Κριὸς ἀνερχόμενος. Τοῦ καὶ περιτελλομένοιο
 Ἐσπερόθεν κεν ἴδοιο Θυτήριον· αὐτὰρ ἐν ἄλλῃ
 710 Περσεὺς ἀντέλλοντος ὅσον κεφαλὴν τε καὶ ὄμους.
 Αὐτὴ δὲ ζώνη, καὶ κ' ἀμφήριστα πέλοιτο,
 Ἡ Κριῶ λήγοντι φαίνεται, ἥ ἐπὶ Ταύρῳ,
 Σὺν τῷ πανσυδίῃν ἀνελίσσεται. Οὐδ' ὄγε Ταύρου
 Λαίπεται ἀντέλλοντος, ἐπεὶ μάλα οἱ συναρηρῶς

703 — 708. Wie der Südfisch zum Theil mit den Fischen, zum Theil erst mit dem Widder aufgeht: so hebt auch Andromeda mit jenen die rechte Seite, mit diesem darauf die linke. Der Halbvers, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω, wird v. 922 wiederholt. Νέον vor ὅποτε hebt sich, ohne stützendes γε, durch den Takt. Τὰ μὲν οἱ κατὰ δεξιὰ χεῖρὸς, worauf τὰ δ' ἀριστερὰ folgt, ist ein verszerstörender Schreibfehler. Aus dem Scholion, τὰ μὲν οὖν δεξιὰ μέρη αὐτῆς, erhellt, daß κατὰ einge-
 sichtigt ist. Den Vers zu ergänzen, lese man τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ —. So II. XVIII, 79, τὰ μὲν ἄρ μοι; und v. 252, Ἄλλ' ὁ μὲν ἄρ μύθοισιν.

708 — 710. Bei des Widders allmählichem Aufgang sinkt der Altar, und steigt Perseus mit Haupt und Schultern. Die Aussage hat wieder den Ton einer bescheidenen Vermutung. Ἐσπερόθεν, von Abend her, statt, an der Abendseite, v. 342.

711 — 713. Ob aber des Perseus

Gurt noch am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers aufgehe, möchte wol noch zweifelhaft sein. Hipparch sagt II, 16. pag. 227, der Dichter, als Nachfolger des obenhin bestimmenden Eudoxus, habe nicht nur bei des Perseus Gurte Zweifel gehabt, sondern bei allen Sternbildern, die mit zwei oder mehreren Zeichen aufgehn. Eudoxus nun lehre in einer Schrift, mit den Fischen steige des Perseus rechte Seite, die also im Anfang des Widderaufgangs über der Erde sei; in einer anderen, mit dem Widder (den Schreibfehler τοῖς ἰχθύσι widerlegt Hipparchs folgende Erklärung) steige er ganz, bis auf wenig. Daher sei es dem Dichter zweifelhaft, ob zu des Perseus Haupt und Schultern auch der Gurt mit des Widders Aufgang sich emporhebe, oder, wie die andere Schrift des Eudoxus laute, mit des Stiers Aufgang. So auch Hygin IV, 12: Mit dem Widder hebt sich Perseus vom Haupt zum Nabel,

So auch die ringenden Händ' und die Kniee zugleich und die Schultern
Sind der Andromeda jezt, dies vornhin, anderes rückwärts,
Ausgedehnt, wann neu aus Okeanos Fluten zum Himmel
Beide die Fisch' aufgehn: ihr dann, was zur Rechten der Hand ist,
Ziehn sie beide daher; doch was links ist, hebet des Widders
Aufgang unten hervor. Auch wann dér kehret im Kreislauf,
Kannst du am westlichen Rand den Altar sehn; aber am Ostrand
Perseus, der aus der Tiefe das Haupt aufhebt und die Schultern.
Doch um des Perseus Gurt mag noch obwalten ein Zweifel,
Ob er dem endenden Widder beglänzt wird, oder dem Stier erst,
Welchem zugleich er gesamt sich empordreht. Jener auch bleibt
Nicht bei des Stiers Aufgange zurück, denn er eilet, der Fuhrmann,

daß es zweifelhaft scheint, ob sein Gurt am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers hervorgehe ans Licht; aber mit des Stiers Aufgang ist ohne Zweifel der ganze Perseus herauf. Gleichwohl beliebte nicht nur Attalus bei Hipparch pag. 226 zu berichtigen: "Η Κριῶ ἀνίστηι Φαίνεσθαι, statt λήγοντι, sondern Hipparch selbst, "Η Κριῶ λήγουσα, welches auf λῶν sich beziehen sollte. Φαίνεσθαι, statt Φαίνεσθαι, nach altem Sängergebrauch. In Handschriften und Ausgaben steht πανσυδίη, πασσυδίη, beides auch mit einfachem γ, dann πανσυδίνην und πασσυδίνην. Welches ist recht? Homers πανσυδίη Il. II, 12 stellte Aristarch wieder her, nachdem πασσυδίη, gemildert wie συσώζω, aus gemeiner Rede sich eingeschlichen. Eben so hatte man (wie unser *fünfzig* in *fufzig*) auch ἀνστησον und ähnliche, weil ἀμβάινειν und ἀγκισθαί gemildert vorkam, zu ἀστησον verweicht; Schol. Il. X, 32. 176. Ob auch πάσ-

σοφος, πάσσκοπος, πασστρατῆς, finden wir nicht. Selbst der Attiker in edlem Vortrage behielt πανσυδίη, Eur. Tro. 792. Für πανσυδίη oder πασσυδίη ohne Jota zeugte keine Sprachähnlichkeit, kein Grammatiker, nur nachlässige Schrift. Aber die Form πανσυδίνην erkennt das Etymologikon. Dieses πανσυδίνην bieten allein hier, wo ein Vokal folgt, zwei Handschriften in Paris und Breslau, die Wienische πασσυδίνην. Nicht also dürfen wir πανσυδίνην ἀνελίσσεται vernachlässigen. Dem Apollonius III, 195 hat Brunck auch ohne Handschrift, bloß des folgenden Vokals wegen, ein πασσυδίνην zuerkannt, wo man las, Ἐπήγχαν δὲ νέοι ἔπος Αἰσυνίδαο Πανσυδίη, οὐδ' ἔστιν —; aber hier wird der Vokal durch eine Pause getrennt.

713 — 718. Mit dem Stiere kommt auch der Fuhrmann herauf, zwar noch nicht ganz, welches in den Zwillingen geschieht, aber die linke Hand, samt Böcklein und Geiß, und der

- 715 Ἠνίοχος φέρεται· μοῖρῃ γε μὲν οὐκ ἐπὶ ταύτῃ
 Ἄδρος ἀντέλλει· Δίδυμοι δὲ μιν οὐλον ἄγουσιν.
 Ἄλλ' Ἐριφοί, λαιοῦ τε θέναρ ποδός, Αἰγὶ σὺν αὐτῇ,
 Ταύρῳ ἀναφορέονται. ὅτε λοφιῇ τε καὶ οὐρῇ
 Κήτεος αἰδερίοιο περαιόθεν ἀντέλλωσι.
- 720 Δύνει δ' Ἀρκτοφύλαξ τότε δὴ πρώτη ἐπὶ μοῖρῃ,
 Τάων, αἰ πίσυρές μιν ἄτερ χειρὸς κατάγουσι
 Λαιῆς· ἢ δ' αὐτοῦ μεγάλη ἐπιτέλλεται Ἀρκτῶ.
 Ἀμφότεροι δὲ πόδες καταδυσομένου Ὀφιούχου
 Μεσφ' αὐτῶν γονάτων Διδύμοις τοι σῆμα τετύχθων

linke Fuß. Der Fuhrmann ist dem Stier angeflügt durch einen gemeinschaftlichen Stern, v. 173 — 177. *Συναρῆγώς* finde ich allenthalben, und weiß nicht, wo *συναρῆγώς* verdruckt ward. Οὐλος, altonisch für ὄλος, welches Homer nicht kennt, bedeutet ganz, völlig: Od. XVII, 343, Ἄρτον τ' οὐλον ἐλών. Die übrigen Bedeutungen bei Homer, *heil*, *kraus*, *verderblich*, erwachsen gesamt aus dem Grundbegriffe der Völligkeit, Kraft, Gewalt. Eben so φάειν (φύειν), zeugen, sich zeugen; dann zeigen, darstellen (φάος, φαίνω, φημι); dann genährt, kräftig sein (φῶς); dann überwältigen, tödten (πέφεται, φάζω, σφάζω). Eben so unser *derb*, genährt, aus *der*, *er*, *wär*; und von Ausübung der Derbheit, *verderben*, *alt derben*, und *sterben*, welches auch tödten hieß. Wer von Apollon und Artemis etwas mehr wissen will, als neumystisches Gefasel, der muß auch diese Verwandtschaft der Begriffe zu Rathe ziehn. Ταύρῳ συμφορέονται, nach Αἰγὶ σὺν αὐτῇ, ist mehr als verdächtig; schöner und bestimmter gewiß Ταύρῳ

ἀναφορέονται, wie v. 671 Τόξῳ ἀνέρχονται, auch v. 677. 683; jenes mag aus der noch vorhandenen Glossie, ἄμα τῷ Ταύρῳ συναναφέρεται, gekommen sein, da einer an dem verlängerten ἀνά sich stiefs. *Tauro evadunt*, übersetzt Avien.

718 — 719. Auch mit dem Stier hebt sich der Wallfisch vom Schwanz bis zum Nacken. Ὅτε vor λοφίῃ bekommt unvollkommene Länge durch den Takt: Il. IX, 451, ἢ δ' αἶθρ' ἐμὲ λισσέσμετο γούνων.

720 — 722. Unterzugehn beginnt dem aufsteigenden Stier der Bärenhüter, auch Bootes genannt, der durch vier Zeichen, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe, den Untergang ausdehnt, v. 580. Ἢδὲ πρώτη τότε μοῖρῃ ist verdorben aus τότε δὴ πρώτη ἐπὶ μοῖρῃ. Die Wienische hat ἤδη τότε πρ.; der Scholiast aber bestimmt τότε δὴ μετὰ τοῦ πρώτου ζωδίου, welches τότε δὴ er irrig von ὅτε v. 718 abhängig macht. Das durch μετὰ erklärte ἐπὶ ward von Hipparch p. 215 aufbewahrt: so v. 715, μοῖρῃ ἐπὶ ταύτῃ. Nach μοῖρῃ ein Komma mit den Baselnern, und

Ihm sehr nahe gefügt; nicht zwar in dem selbigen Zwölftheil
Steigt er völlig herauf; doch die Zwillinge bringen ihn ganz her.
Nur links unten der Fuß, und die Böcklein, selber die Zieg' auch,
Nahn mit dem Stiere zugleich: wann dort der ätherische Wallfisch
Nacken sowohl als Schwanz aus unterer Nacht hervorhebt.
Doch Arktofylax sinket nunmehr im ersten der Zwölftel,
Deren ihn vier nach einander hinabziehen, aufser der linken
Hand, die sich immer daselbst úmdreht an der größeren Bärin.

Wenn nun beide die Füße des Schlangumwundenen abwärts
Gleiten bis über das Knie; die Zwillinge, nim das Gemerck wahr,

τάων, αἱ πίσυρες —, welches sie mit
τάων, αἱ meinten: für τάων πισύρων,
αἱ —. Od. II, 119, Τάων, αἱ πόρος ἦσαν
εὐπλοκαμῖδες Ἀχαιοί. Statt μὲν das un-
entbehrliche μιν bei Hipparch: Schol.
αἱ δὲ τέσσαρες μοῖραι κατὰ γουσι ἐπὶ δύσιν
ἀνευ χειρὸς τὸν Βωώτην, die Erklärung
von μιν. Die Linke des Bootes geht
nicht unter, sie ist im stets obschwe-
benden Bärenkreis. Also, ἡ δ' αὐτοῦ
μεγάλη ἐπιτέλλεται Ἀρκτῷ, sie dreht sich
in dem selbigen Raum an der großen
Bärin. Αὐτοῦ, wie Od. V, 274 von
der Bärin gesagt wird, "Ἡρ' αὐτοῦ
στρέφεται. Diese passende Lesart
fand Grotius in seiner Handschrift,
nur μεγάλη falsch als Nominativ. Die
Baseler boten ἡ δ' αὐτοῦ μεγάλη ὑποτέ-
λεται Ἀρκτος. Morel eben so mit αὐ-
τῷ, welches auch der lateinische Dol-
metsch gab, und die Späteren auf-
nahmen. Die übrigen Handschriften
haben αὐτοῦ, nur die Mosk. αὐτῷ;
auch Ἀρκτῷ die meisten, zwei Ἀρκτῷ
mit fehlendem Jota, alle μεγάλη, eine
μεγάλῃς Ἀρκτου, die Mosk. überge-
schrieben; ὑποτέλλεται alle. Aber ἐπι-
τέλλεται Ἀρκτῷ erklärt der Scholiast,

κλησίον ἐστὶ τῆς μεγάλης Ἀρκτου, und
Avien, *manus olli quippe sinistra*
Juge manet, celsisque super sub-
ditur Urfis.

723 — 725. Wann die Zwil-
linge anfangen aufzugehn, dann,
sagt Aratus, sinken die Füße des
Schlangenträgers bis zu den Knien
selbst. So erklärt Hipparch II, 17.
p. 228. Und der Scholiast: Οἱ δὲ τοῦ
Ὀφιοῦχου πόδες μέχρι γονάτων κατα-
δύμενοι ἔστωσαν σοι τεκμήριον τῶν
Διδύμων ἀνιόντων. Beide, wie es scheint,
laffen nicht Ἀμφότεροι δὲ πόδες καταδυ-
μένου Ὀφιοῦχου, sondern καταδύμενοι.
Aber der Schein trügt. Jenes sagt
das selbige poetischer und in schöne-
rem Versverhalt, wenn, wie in den
Baseler Ausgaben die Rede ohne Ein-
schnitte fortgeht: Beide Füße des bis
zu den Knien herabsinkenden Schlan-
genträgers sein ein Zeichen für der
Zwillinge Aufgang. Eben so Hygin
IV, 12, *Occidit Ophiuchus a pedibus*
genium sine. Nur die alte Form κα-
ταδυσομένου wählen wir nach Grützen
bei v. 839. Ἰδὼς σῆμα ταύχθω wäre
hier eine unschickliche Figur; wir le-

- 725 Ἐξ ἐτέρης ἀνιούσι. τότε οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν
 ἔλκεται ἀμφοτέρωθεν, ὅλον δέ μιν ὄψαι ἤδη.
 Ἦδη καὶ Ποταμοῦ πρώτην ἄλως ἐξανιούσαν
 Καμπὴν ἐν καθαρῷ πελάγει σκέψαιτό κε ναύτης,
 Αὐτὸν ἐπ' Ὠρίωνα μένων, εἰ οἱ πόδι σῆμα,
 730 Ἡ νυκτὸς μέτρον, ἥ ἐ πλόου, ἀγγέλλειε.
 Πάντη γὰρ τὰ γε πολλὰ θεοὶ ἀνδρεσσι λέγουσιν.

sen mit dem Scholiasten τετύχθων, aus τετύχθωσαν. Auch dann, was heisst, Διδύμοις ἐπὶ σῆμα τετύχθων? Man sagt, σῆμα τέτυκται, II. XXII, 30; σῆμα τετύχθω, Od. XXI, 131; von σῆμα ἐπὶ — τέτυκται kenne ich kein Beispiel, obgleich bei Parmenides, ταύτη δ' ἐπὶ σήματ' ἔασι, Fülleb. p. 62. Hier wenigstens wird σῆμα Διδύμοις für Διδύμων, wie v. 759, σήματα χειμαρείοις ἀνέμοις, richtig erklärt von dem Scholiasten, der statt des unnützen ἐπὶ das lebendige τοι, prosaisch σοι, darbietet. Zwei Dative so verbunden sind gewöhnlich: Od. II, 50, Μητέρι μοι μνηστήρες ἐπέχραον οὐκ ἐβελούση.

725 — 726. Im Stier hob sich der Wallfisch mit Nacken und Schwanz v. 718, daß ein Theil oben, ein Theil unten war. Jetzt wird seiner nichts mehr aus einander gezogen nach beiden Seiten des Horizonts, sondern ganz ist er oben sichtbar. Ob der Scholiast ὅτ' οὐκέτι las, wie v. 718, da er καὶ ὃν καιρὸν erklärt? Der Moskauer erklärt τότε. Falsch wird ἀμφοτέρωθεν gedeutet, nach Ost und West; in dieser Verbindung ist beiderseits, was v. 578, oberhalb und unterhalb, wofür es zu nehmen der Scholiast dort durch den Dichter genöthigt ward. Richtig nahm es auch hier der Wiener Scholiast, dessen Glosse aus jenem

Scholion zu ergänzen ist: Ἀμφοτέρωθεν, ἐκ τῶν ὑπὸ γῆν, ἢ (1. καὶ) τῶν ὑπὲρ γῆν. Das unionische ὅλος für οὐλος, dessen noch der orfische Argonautiker sich enthält, nahmen die alexandrinischen Dichter von den Attikern.

727 — 730. Mit den Zwillingen, sagt Hygin IV, 12, wird des Stroms Eridanus erster Theil sichtbar, und Orion beginnt aufzugehn. Auch Hipparch p. 228 meldet aus Aratus, daß jetzt aufgehe τοῦ ποταμοῦ τὰ πρῶτα. Germanicus, *Eridani primos fontes*; Avienus, *Agmina prima Padis*. Alle demnach lasen Ποταμοῦ πρώτην καμπήν, wie der Scholiast, und mit drei Handschriften die Pfälzische. Welche Scheu denn, das nichtige πρώτης zu verweisen, das ein Achtloser dem benachbarten ἄλως anpaßte? Der Strom, der von Orions linkem Fuß anfängt, und unter den Wallfisch sich herumschwingt, hat drei Krümmungen, die erste am Ursprung, dem Orion nah, v. 357 — 360 und 632. Wenn nun auf ruhiger See der Schiffer die erste Krümme des Stroms aufzugehn sieht, so erwartet er, daß bald auch Orion, auf welchen vorzüglich er zu schauen pflegt, anfangs aufzugehn, und ihm ein Maß gebe für Zeit und Weg, v. 558. Im nächsten Zeichen des Krebses erscheint Orion bis

Steigen am anderen Rand. Nichts mehr dann schwebt von dem Wallfisch
 Unten und oben gezerzt, nein ganz hier schauft du ihn jezo.
 Jezo mag auch des Stromes zuerst aus dem Meere gehobne
 Krümmung im heiteren Laufe der Seefahrt schauen der Schiffer,
 Harrend, bis selbst Orion erschein', ob etwa ein Zeichen
 Er vom Mafse der Nacht ihm kündige, oder des Weges.
 Denn viel ist rings dessen, was Ewige melden den Männern.

zu Gurt und Schultern, den ganzen Strom mitbringend, v. 585 — 588; nach Eudoxus war er beim Aufgange des Krebses schon ganz sichtbar, Hipparch p. 214. 218. Αὐτὸν ἐπ' Ὀρίωνα μένων glaubte Grotius durch ἔρ' Ὀρίωνα zu verbessern. Freilich ist Homers ἐπιμένειν *warten*, nicht *erwarten*. Aber Spätere brauchen es so mit dem Accusativ: Eur. Phoen. 230, Κασταλίας ὕδωρ ἐπιμένει με. Das letzte fügen wir so: Εἴ τοι πόσι σῆμα ἀγγελίης, ἢ νυκτὸς μέτρον, ἢ πλόου, ob er ihm etwa ein Wahrzeichen kundthun möchte, entweder die Nacht zu messen, oder die Fahrt; d. i. wonach er die Stunde der Nacht, oder die Richtung der Fahrt bestimmen könnte. Der Scholiast verrenkt wunderbar. Μέτρον, statt μέτρον γ', aus der Wienischen und Pälzischen; Abschnitt und Pause sind

zur Verlängerung genug: Il. IV, 76, Ἡ ναῦτ' ἔχει τέρας, ἢ στρατῶ εὐρεῖ λαῶν. Die Farbe ist homerisch: Od. IV, 389, Ὅς κέν τοι εἴκησιν ὄδον καὶ μέτρα καλεῖσθαι. Das richtige πλόου aller Ausgaben verderbten zwei Abschreiber in πλόου.

731. Dieser Vers macht den Übergang zu den Wetterzeichen, die der Dichter wahrscheinlich nicht sonderte. So folgen sie unabgesetzt in den Baseler Ausgaben und der Pälzischen Handschrift. Θεοὶ ohne γς haben die Baseler und ein paar Handschriften: Od. IV, 520, Ἀψ δὲ θεοὶ οὐρον στρέψαν. War Aratus ekler, so konnte er θνητοῖσι für ἀνδρεςσι sagen, oder μερόπεςσι mit Apollonius. Begegnende Vokale sind wohl lautend an ihrem Orte; sie unbedingt zu scheun, ist Grille harthöriger Grammatiker.

ΑΡΑΤΟΥ
ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

DES ARATOS
WETTERZEICHEN.

Α Ρ Α Τ Ο Τ
Δ Ι Ο Σ Η Μ Ε Ι Α.

Οὐχ ὀράας; ὀλίγη μὲν ὅταν κεράεσσι Σελήνη
 Ἐσπερόθεν φαίνεται, ἀεξομένοιο διδάσκει
 Μηνός· ὅτε πρώτη ἀποκίδνεται αὐτόθεν αὐγῇ,
 735 Ὅσσον ὑποσκιάνειν, ἐπὶ τέτρατον ἡμαρ ἰούσα·
 5 Ὅκτῳ δ' ἐν διχάσει· διχόμενα δὲ παντὶ προσώπῳ.
 Αἰεὶ δ' ἄλλοθεν ἄλλα παρακλίνουσα μέτωπα
 Εἶρει, ὅποσταίη μηνὸς περιτέλλεται ἡώς.
 Ἄκρα γε μὲν νυκτῶν κεῖναι δυοκαίδεκα μοῖραι

Die Überschrift Διοσημεΐα bedeutet
 Vorzeichen von Zeus, die der Welt-
 herrscher aus dem Inneren des Him-
 mels, der Erde und des Meers offen-
 bart: *σήματα φαίνει*, v. 771. 1139. Vor-
 züglich galten die Luftzeichen, welche
 nicht nur die Wechsel der Zeit und
 der Witterung, sondern auch, schon
 bei Homer, bevorstehende Schicksale
 ankündigten. Aus den Sternaufgängen
 zu weissagen, heisst bei Euripides eine
 Erfindung der Hippo, der Tochter
 Cheirons: Melan. XXVII. Clem. Al.
 p. 306. Doch ward der Vorwitz, in
 den Sternerscheinungen, besonders in
 der Irrsterne räzelhaften Verhältnissen,
 Einfluß auf Schicksale wahrzunehmen,

erst seit Alexander zu geregelter Kunst,
 wodurch Chaldäer und ägyptische
 Priester das Volk äst. Die Weiseren
 verachteten solche Thorheit, und
 Aratus würdigte sie keiner Erwäh-
 nung.

732 — 738 (1 — 7). Die Vorfah-
 ren, sagt Geminus p. 32, bestimmten,
 der Opfer wegen, die Jahrzeiten nach
 der Sonne, die Monatstage nach dem
 Mond. Weshalb von des Mondes
 verschiedenen Beleuchtungen die Tage
 benamt worden sind. Ἀεζομένοιο διδάσ-
 κει Μηνός, mit ausgelassenem *περὶ*, wie
δεδαγμένος v. 529, und ähnliche. Ὅτε
πρώτη ἀποκίδνεται, mit Geminus; ὅταν
 verbeut der bestimmte Fall, und ἀπο-

DES ARATOS WETTERZEICHEN.

Schaeußt du nicht? wann winzig einmál mit Hörnchen Selene
Scheint am westlichen Rande, von neu anwachsendem Mondlicht
Lehret sie: wann sich zuerst ausgießt von dannen ein Schimmer,
Der nur dämmerig schattet, zum vierten der Tag' ist sie gehend;
Dann acht Tage gehalbt; Vollmond, mit geründetem Antliz.
Stets ein andres und andres Gesicht herneigend vom Himmel,
Meldet sie uns, der wie viele der Monatstage sich umdreht.

Siehe die Grenzen der Nacht sind schon durch die Zwölftel im Thier-
kreis

σκιδναται der Vers. Αὐγή, in der Bressl. geändert ἀγγή, soll wahrscheinlich ἀγγή sein, welches v. 80. 825 sanfteren Schimmer ausdrückt. Ἐπισκιάειν ward durch das nahe ἐπὶ verderbt aus ὑποσκιάειν, sanft schatten: Apollon. I, 451, σκοπελοισιν ὑποσκοιώνται ἄρουραι. Beweis für das schönere Wort ist das Scholion, ὅσον ἀμυδράν σκιάν ἡμῶν τοῖς σάμασι ποιεῖν. Und Aviens Nachahmung v. 7, *cum tenuem porrexerit umbra*. Ἰούσα hängt ab von διδάσκει, sie lehrt als eine zum vierten Tage hinwandelnde; d. i. nach dem bekannten Hellenismus, sie lehrt, daß sie dahin wandle. Vom dritten zum vierten ist die erste Phase, der gehörnte

Mond; dann vom siebenten zum achten der Halbmond, bei uns erstes Viertel; dann vom vierzehnten zum funfzehnten der Vollmond, auch Monattheiler genannt; und in gleichem Verhältniffe die Fasen des abnehmenden Monds. Ἐν διχάσαι lesen Geminius und die Wiener Handschrift; falsch andere διχάσαι, den Pluralis von διχάς, v. 806. Εἴρει, statt des unbestimmten εἴρη, hat mit drei Handschriften die Pfälzische, und bezeugt das Scholion δηλοῖ καὶ λέγει.

739 — 750 (8 — 19). Bevor er die Wetteranzeigen des Mondes, der Sonne, und der übrigen Natur beginnt v. 772, erinnert er an jene bis-

- 740 Ἀρχαίαι ἐξεπιεῖν. Τὰ δὲ που μέγαν εἰς ἐνιαυτὸν,
 10 Ὡρὴ μὲν τ' ἀρόσαι νειοῦς, ὥρῃ δὲ φυτεῦσαι,
 Ἐκ Διὸς ἤδη πάντα πεφασμένα πάντοδι κεῖται·
 Καὶ μὲν τις καὶ νηὶ πολυκλύστου χεიმῶνος
 Ἐφράσατ', ἡ δεινοῦ μεμνημένος Ἀρκτούροιο,
 745 Ἢε τέων ἄλλων, οἳ τ' Ὠκεανοῦ ἀρβύονται
 15 Ἀστέρες ἀμφιλύκης, οἳ τε πρώτης ἔτι νυκτός.
 Ἦτοι γὰρ τοὺς πάντας ἀμείβεται εἰς ἐνιαυτὸν
 Ἡέλιος, μέγαν ὄγμον ἐλαύνων, ἄλλοτε δ' ἄλλῳ
 Ἐμπλήσσει, τότε μὲν τ' ἀνιών, τότε δ' ἀντία δύνων·
 750 Ἄλλος δ' ἄλλοιῃν ἀστὴρ ἐπιδέρεται ἡδῶ.
 20 Γινώσκεις τάδε καὶ σύ, (τὰ γὰρ συνασίδεται ἡδη

her abgehandelten Himmelszeichen, für der Nächte Zunahme und Abnahme, für die Landgeschäfte des Jahrs, und für kommende Meerstürme: vielfach einwirkend, beschränken sie die Macht der folgenden Vordeutungen, und werden wieder beschränkt. — Die Zwölftheile des Thierkreises bestimmen ἀκρὰ νυκτῶν, beide Enden der Nächte: d. i. wie Tag und Nacht zunimt und abnimmt. Das häufig in γε μὴν verdorbene γε μὴν stellen wir her, v. 37. Τὰ μέγαν εἰς ἐνιαυτὸν, sc. ὄντα, die Wechsel durch das große Sonnenjahr. Τὰ für εἰς, wie der lateinische Dolmetzsch es nimt, darf nie dem Worte oder Gedanken, worauf es sich bezieht, vorangehn: H. in Cer. 87. Die Hauptbestellung zur Saat geschah im Herbst, ἄροτος 266. Ἡ νειοῦς sc. ἄρουρα, das durch den Pflug aufgefrischte Land; nicht bloß Neubruך, sondern auch zum drittenmal aufgelockertes Feld: Hes. Erg. 463, Νειὸν δὲ σπείρειν ἔτι κουφίζουσαν ἄρουραν.

Zur Pflanzung der Reben und der Bäume war der Frühling die beste Zeit: Virg. Lb. II, 323. Μέν τε mit folgendem δέ, v. 749. 977. Auch der Schiffer hat am Sternhimmel seine Zeichen, die Morgens und Abends vor Sturm warnen. Πολυκλύστου χεიმῶνος ἐφράσατο, er merkt vielwogigen Sturm. Statt des gewöhnlichen Aocufativs hat φράζεσθαι hier den Genitiv, als Wort des Vernehmens. Was statt ἡ ἐτέων Stefanus gab, ἡ ἐτέων, d. i. τινῶν, bestätigen die Wien. und Pf. Handschrift. Ἀρύων, schöpfen, ziehn, verwandt mit ἐρύειν, fand Hesychius auch anderswo. Bei Homer ist ἀμφιλύκη νύξ, Morgendämmerung, II. VII, 433. Als Beiwort nimts auch der Scholiast des Apollonius II, 671: wo es vielleicht ein Hauptwort ist, welches Hesychius ὄρθρος und λυκόφως deutet. So bei Oppian, ven. III, 306, μάλ' ὄρθριος εἶσιν ἐπ' ἄγρην Πρώτῃ ὑπ' ἀμφιλύκῃ, früh in der ersten Dämmerung. Statt πρώτης ἔτι νυκτός, empfahl Arnal-

Dir hinlänglich bestimmt. Auch das für den rollenden Jahrlauf, Zeit sowohl Saatsfelder zu bauen, als Zeit auch zu pflanzen, Ward von Zeus schon alles mit allerlei Winken erklärt.

So hat mancher im Schiffe den wogaufwühlenden Sturmwind

Vorgefehn, wahrnehmend die furchtbare Macht Arkturos,

Oder auch anderer Sterne, die bald im tagenden Zwiellicht

Aus dem Okeanos ziehn, und bald am dämmernden Abend.

Denn fürwahr sie alle durchläuft in kreisendem Jahrlauf

Helios, furchend das grofse Geleis, und von anderen stürmt er

Anderen zu, nun steigend, und nun dort wieder sich senkend;

Je ein anderer Stern schaut her auf anderes Tagslicht.

Selbst auch kennest du das: (denn schon einhellig gerühmt sind

das *ἐπι*, welches später die Mosk. bot. Sicherer wäre *ἀπὸ* aus v. 41. Aber *ἔστι* untadelhaft: beinochanbrechens der Nacht. S. v. 303.

747 — 750 (16 — 19). Alle die vordeutenden Gestirne durchwandelt Helios auf der jährigen Bahn im Thierkreis, und naht bald dem bald jenem, aufgehend sowohl als untergehend. Jeder Stern aber bestrahlt mit seiner Kraft einen andern Tag. Wodurch die folgenden Wetteranzeigen häufig gestört werden. "Ογμος, die Reihe, die ein Pflüger oder ein Schnitter zieht, Furche oder Schwad; nach Hesychius und dem Etymologikon auch die Reihe zwischen Baumpflanzungen; hier figürlich die Furche des Sonnenwagens, das Geleis: II. XI, 68, ὤστ' ἀμνητῆρες . . . ὅγμον ἐλαύνωσιν. Das poetische *ἐμπλήσσει*, *er fährt stürmisch hinein*, als Rosslenker, erhielt sich in der Moskauischen; in anderen ward es *ἐμπλήσει* und *ἐμπελάσει* verderbt, und hieraus *ἐμπελάει* geändert.

II. XII, 72, τὰ φθῶν ἐντεπλήξωμεν ἀρυντῇ. Oben v. 533 fand sich *ἀντία* bei *δύναι* von einigen in *αὐτίνα* verderbt, hier von allen; und der Scholiast quält sich mit Erklärungen. *Αὐτίνα* für *bald*, v. 773. 839, kann nicht mit dem gleichsinnigen *τότε* bestehn. *Ἐπιδέρμασθαι*, *anstralen*, ist aus Homers Sprache: Od. XI, 16, οὐδέ ποτ' αὐτοῦ; Ἥλιος Φαέθων ἐπιδέρμαται ἀκτίνεσσιν, nach der besseren Lesart; der Aristarch und Aristofanes *καταδέρμαται* unterschoben. Das Bild hat auch Hesiodus Erg. 610, Εὐτ' ἂν . . . Ἀρκτοῦρον ἐσιδὼ ρόδο-δάκτυλος Ἡώς. Häufig braucht Manetho *ἐπιδέρμασθαι* und andere Wörter des Anschauens von den Aspekten der Planeten: z. B. VI, 64, Μήνην ἐπιδερκομένου Φαέθοντος. S. Scal. Manil. p. 133.

751 — 756 (20 — 25). Das altgriechische Jahr bestand aus zwölf dreißigtägigen Monaten: welches Mondjahr mit dem Sonnenjahre genauer als durch ungefähre Einschaltungen auszugleichen, nach manchem

Ἐννεακαίδεκα κύκλα φαινοῦ Ἡελίοιο,)
 Ὅσσα τ' ἀπὸ ζώνης εἰς ἔσχατον Ὠρίωνα
 Νύξ ἐπιδινεῖται, Κῦνα τε θρασὺν Ὠρίωνος,
 755 Οἱ τε Ποσειδάωνος ὀρώμενοι, ἣ Διὸς αὐτοῦ
 25 Ἀστέρες ἀνθρώποισι τετυγμένα σημαίνουσι.
 Τῷ κείνων πεπόνησο· μέλοι δέ τοι, εἰ ποτε νῆτ
 Πιστεύης, εὐρεῖν, ὅσα που κεκρυμμένα κεῖται
 Σήματα χειμερίοις ἀνέμοις, ἣ λαίλαπι πόντου.
 760 Μόχθος μὲν τ' ὀλίγος, τὸ δὲ μυρίον αὐτίκ' ὄνειαρ
 30 Γίγνεται ἐπιφροσύνης αἰεὶ πεφυλαγμένῳ ἀνδρὶ.
 Αὐτὸς μὲν τὰ πρῶτα σαώτερος, εὖ δὲ καὶ ἄλλον
 Παρειπὼν ὤνησεν, ὅτ' ἐγγύθεν ὥρρεε χειμῶν.

Anordner, endlich der Athener Meton einen Kreis von neunzehn Sonnenjahren als Periode der Einstimmung annahm. Er begann mit der Sommerwende im Krebs sein astronomisches Jahr, und mit dem Orion, der im Krebs aufgeht, seine Lehren der Sternerscheinungen. Diese waren auch dem Volk als öffentlicher und Hauskalender bekannt in Tafeln, die, nebst den Festtagen, die Zeiten des Jahrs, und die mit jedem Gestirn kommende Witterung, zum Behuf der Geschäfte, auf dem Lande wie auf der See, anzeigten. Nach solchen Nothhelfern, selten nach eigenen Himmelbeobachtungen, nannte man auf und untergehende Gestirne, wie bei uns Heiligentage, als Merkmale der Zeit; mit welchen man aber, wie bei uns Baurenregeln, auch alte Wahrnehmungen der Luft, des Landes, des Meers, der Gewächse, der Zugvögel und anderer Thiere, zu verbinden nicht unnöthig fand: Anm.

zu Virg. Ecl. III, 40. Lb. I, 257. Also der Sinn: Das weist du selbst aus den berühmten Neunzehnjahrskreisen der Sonne, sowohl was alles für Gestirne die Nacht daherdreht, von Orions Gurt zu den Füßen hinab, und dem mitfolgenden Hunde, und so fort, als auch welche Sterne der Seefahrt oder des Verkehrs überhaupt durch ihre Erscheinung Vorstehendes bezeichnen. Der Hund in Orions Folge ward vorzüglich beobachtet, weil man glaubte, von der Klarheit seines Aufgangs sei abhängig die Witterung des ganzen Jahrs: s. Niclas bei Geop. I, 8. Poseidons Sterne, die dem Schiffer Sturm oder Heiterkeit ankündigen; des Zeus aber, die allem Lebensverkehr, besonders dem Landbau, förderlich sind. *Συναίσσασθαι*, in gemeinem Rufe sein, wie ein Lied oder Sprichwort: daher *δοῖμιος*, berühmt, ruchtbar. Ὀρώμενοι, anschauend; die als Götterboten mit freundlichem oder warnendem Blick

Neunzehnjährige Kreise des leuchtenden Sonnenbehersehers:)

Was sowohl von dem Gurte zum äußersten End' Orions

Alles die Nacht umdreht, und zum mutigen Hund' Orions;

Als auch welcherlei Sterne Poseidons, oder des Zeus auch,

Schauend daher andeuten den Sterblichen nahende Wechsel.

Fleiß denn auf jene gewandt; und eh du dem Schiffe vertrauest,

Sorgsam forsche zuvor, was wo für heimliche Zeichen

Winterlich schauernde Wind' herdrohn, und Orkane des Meeres.

Ist doch die Arbeit klein, und bald ein unendlicher Nutzen

Lohnt den klugen Bedacht des stets vorsichtigen Mannes.

Denn er selber zuerst ist sicherer, und auch dem andern

Frommt fein heilsamer Rath, wenn nah Unwetter bevorsteht.

erscheinen. Als Passiv ist es nicht im Gebrauch. Des Apollonius Vers von den Delfinen, IV, 935, "Ἄλλοτε μὲν προπάροιθεν ὀρώμενοι, ἄλλοτε ὀπίσθεν, mit der Abweichung ὀρώμενοι, scheint aus προπάροιθ' ὀρημμένοι verdorben zu sein. Τετυγμένα, Bereitetes, Werdendes, v. 12.

757 — 763 (26 — 32). Lerne demnach jene vordeutenden Sterne wohl kennen, zum Nutzen dir selbst und anderen. Περὶ νόησο mit dem Genitiv, v. 82. Μελοι nach Stefanus und drei Handschriften, nicht μελει: Schol. μελὶ λέτω σοι. Auch statt πιστεύεις liest der Scholiast πιστεύης, und statt des lächerlichen οὐρεῖν hat der Moskauer εὐρεῖν mit Aldus, den sämtlichen Bafelern, und mehreren Handschriften, auch der Pfälzischen. Wahrscheinlich ward die Glossē ὄρεῖν verdorben in ὀρεῖν, ὀρεῖν, οὐρεῖν. Für auffinden, *ausforschen* steht εὐρεῖν Od. IV, 374, οὐδέ τι τέκμων εὐρέμεναι δύνασαι; auch IX, 422 und öfter. Aëchyl. Suppl. 931, τὰ πο-

λωλέθ' εὐρίσκω ἐγώ. So Od. VII, 53, πρῶτα κηρίσσαι. Und bei Plautus und Terenz *inventire*, z. B. Poen. Prol. 107. Heaut. IV, 7, 12. Aber die aufzufindenden κερημένα σήματα, was sind die? Der Scholiast antwortet, ἀσφαλῶς εἰρημένα. Er dachte sich von κερᾶν, *weissagen*, κερημένα, oder von dem feltneren κηρίζειν vielleicht κερημένα, für κερησθέντα. Beide Formen sind beispieles; und in der angegebenen Bedeutung wäre νημερτέα verständlicher und schöner. Die Bressl. und die Pf. haben κερημένα, *entschiedene Zeichen*, wie Il. XIV, 19, κερημένος οὐρος: ein guter Sinn, wäre nur κερ nicht kurz. Aber ein Moskauer Scholiast fand κερημένα, wozu der Sammler gedankenlos die Erklärung ἀσφαλῶς εἰρημένα abschrieb. Κερημένα σήματα, wie XXIII, 110, *verborgene Zeichen*, sind erwünscht für den Zusammenhang. Man soll sie auffinden; klein ist die Mühe, und sehr groß der Gewinn; zwar treffen die Sternzeichen

- Πολλάκι γὰρ καὶ τίς τε γαλήναιη ὑπὸ νυκτὶ
 765 Νῆα περιστέλλει πεφοβημένος ἤρι θαλάσσης.
 35 Ἄλλοτε δὲ τρίτον ἡμᾶρ ἐπιτρέχει, ἄλλοτε πέμπτον.
 Ἄλλοτε δ' ἀπρόφατον κακὸν ἔκετο. Πάντα γὰρ οὐπώ
 Ἐκ Διὸς ἄνδραποι γιγνώσκομεν· ἀλλ' ἔτι πολλὰ
 Κέκρυπται· τῶν, αἳ κ' ἐδέλχσ', εἰς αὐτίκα δώσει
 770 Ζεὺς· ὁ γὰρ οὖν γεγενην ἀνδρῶν ἀναφανδὸν ὀφέλλει,
 40 Πάντοθεν εἰδόμενος, πάντη δ' ὅγε σήματα φαίναν.
 Ἄλλα δέ τοι ἔρεει, ἥ που διχόωσα Σελήνη
 Πληθύνος ἀμφοτέρωθεν, ἥ αὐτίκα πεπληθύνει·

nicht immer genau, der Sturm' verspätet sich, oder eilt voraus; und viele sind noch dem Suchenden verdeckt, besonders weil Mond und Sonne und anderes dagegen wirkt. Statt ἐπιφροσύνης hat die Bresal. und Pl. ἐπιφροσύνης, und statt αἰε Morel mit anderen αἰ. Auch der Scholiast las ἐπιφροσύνης, welches mit πεφυλαγμένην verbindend er so erklärt: τῶ ταῦτα παρατηροῦντι ἄνδρι ἐν ταῖς ἐπιφροσύναις καὶ λογισμοῖς. Wäre das Sprachgemäße, so läse man rhythmischer ἐπιφροσύνησιν αἰε, wie Apollon. I, 1225, ἐννυχίῃσιν αἰε. Aber nicht ist ὄνειαρ ἐπιφροσύνης, Νύκτες der Aufmerksamkeit: Apollon. III, 507, οὐ μὲν ἔολπα Βουλῆς εἶναι ὄνειαρ. Und dann besteht kein αἰε, das im epischen Verse durchaus jambisch ist. Παραιπὼν, zuredend, hebt παρ wie ein gesondertes Wort durch den Anfangs-
 tact, bei Homer auch im zweiten.

764 — 771 (33 — 40). Oft kommt der Sturm, den ein Gestirn meldet, am nächsten Morgen, manchmal einige Tage nachher, zuweilen auch vorher. Denn noch nicht alle Andeutungen von Zeus kennen wir ge-

nau; viel verborgen ist in allen Bezirken der Natur ist übrig, wovon vielleicht Zeus künftig noch einiges enthüllen wird. Man gab die Schuld des Vorwitters und Nachwitters vorzüglich den Planeten, die in des Thierkreises verschiedenen Häusern, und in verschiedenen Beziehungen unter sich, anders und anders walteten, und im Vorbeigehn noch manchen kräftigen Fixstern durch Anstrahlung reizten: vergl. Virg. Lb. I, 257. 335. Anm. p. 129. 154. Τὴν νυκτὶ, welches Homer nicht hat, könnte aus ἐπὶ verderbt scheinen; aber Apollonius hat es, I, 4022. 1038. III, 323. 1361. IV, 1684, beständig von tiefer Nacht. Πεφοβημένος ἤρι θαλάσσης, ängstlich wegen des Meers am Morgen. Ἄλλοτε δὲ τρίτον, statt μὲν, hat mit drei Handschriften die Pfläzische; es bezeichnet den Gegensatz vom vorigen. Ἐπιτρέχει, es bricht herein, es stürmt, auf den dritten Tag. Vielleicht möchte ἐπέρχεσθαι, wegen ἔκετο, zu lesen sein. Ἀπρόφατον, unangemeldet, vor dem sturndeutenden Gestirn. Statt αἳ καὶ εἰς αὐτίκα hat die Mosk. und

Häufig ja sorgt selbst einer in windlos schimmernder Sternnacht
 Wohl sein Schiff zu bewahren, aus Furcht vor morgendem Meeresturm.
 Oft auch am dritten der Tag' erst raset es, oft auch am fünften;
 Oft unversehns auch brach das Verderb ein. Nicht ja in allem
 Wurden von Zeus wir Menschen verständigt; sondern noch vieles
 Bleibt verdeckt; des, wenns ihm gefällt, auch künftig verleihn wird
 Zeus: denn dieser gewährt sichtbar, was Sterbliche fördert,
 Ringsum offen dem Blick, und rings Andeutungen strahlend.

Anderes sagt dir voraus, bald nun in der Halbe Selene,
 Wachsendes Lichtes sowohl als schwindendes, bald auch im Vollglanz;

Madr. αἴ' κ' ἐθέλων, ἐαυτίνα, die Wiesen-
 nische αἴ' κ' ἐθέλων, ἐς αὐτίνα, gegen
 die Eurhythmie. Zu Homers Sprache
 stimmt, αἴ' κ' ἐθέλω, ἐς αὐτίνα. II. VI,
 281, Αἴ' κ' ἐθέλω' εἰπόντος ἀκούμεν. Hef.
 Erg. 268, Καί νυ τόδ', αἴ' κ' ἐθέλω', ἐπι-
 δέσνεται. Zeus begünstigt offenbar sein
 Menschengeschlecht, ringsher in für-
 sorgender Macht sich zeigend, und
 rings offenbart er Andeutungen der
 Zukunft, am Himmel, auf der Erde,
 und im Meer. Εἰδόμενος, sichtbar er-
 scheinend, v. 394. Ζεὺς σήματα φαίνει,
 Zeus offenbart, was zum Werden be-
 reitet wird, τετυγμένα, durch Zeichen
 aus dem Innersten der Luft, der Er-
 de, und der Gewässer. Von Luft-
 zeichen findet es sich häufig: Od.
 XXI, 413, Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἔκτυπε, σήμα-
 τα φαίνων. II. II, 353, Ἀστράπτων ἐπι-
 δέξ', ἐναίσια σήματα φαίνων. Von an-
 deren II. IV, 381, Ἀλλὰ Ζεὺς ἔτρεψε,
 παραίσια σήματα φαίνων. Eben so allge-
 mein ist τέρας φαίνειν: Od. XX, 101,
 Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω, worauf ein Don-
 nerschlag. II. II, 324, Ἢ μὲν μὲν τόδ'
 εἶπνε τέρας μέγα κηρίστα Ζεὺς: die
 Schlange, welche die Sperlinge fraß.

Vom Vogelflug Od. XV, 168; anders-
 wo, wie Od. III, 173, unbestimmt.
 Vergl. unten v. 1139.

772—776 (41—45). Gegen der
 Sterne Andeutungen, giebt andere der
 Mond in wechselnder Gestalt, andere
 die Sonne aufgehend und untergehend;
 und noch andere Vorzeichen kom-
 men von anderen Naturerscheinun-
 gen. Man wollte bemerken, der ge-
 waltige Sirius selbst, dessen heiterer
 oder getrübler Aufgang des ganzen
 Jahrs Witterung und Glück bestimme-
 te, würde gestört durch des Mondes
 Stand in den Häusern des Thierkrei-
 ses: Geop. I, 8. 10. Ἀλλὰ δέ τοι,
 statt που, hat mit vier Handschriften
 die Pfälzische. Ἀρχώσα Σελήνη, die
 gehalbete, halberleuchtete Selene;
 das erste Viertel des zunehmenden
 Mondes, und das letzte des abneh-
 menden. Πληθύνος ἀμφοτέρωθεν, an
 beiden Seiten der Völle, zum Voll-
 mond hin, und vom Vollmond her.
 So, statt des alhier sinnlosen πλήθους
 ἀμφοτέρωθεν, las der Scholiast und
 Avien. Jener bei v. 769 erklärt: Ἀλ-
 λα δὲ ἡμῖν παρέχει ἡ σελήνη, διχότομος

Ἄλλα δ' ἀνερχόμενος, τότε δ' ἄκρῃ νυκτὶ κελεύων,
 775 Ἥλιος. τὰ δέ τοι καὶ ἀπ' ἄλλων ἔσσεται ἄλλα
 45 Σήματα καὶ περὶ νυκτὶ καὶ ἡματι ποιήσασθαι.

Σκέπτειο δὲ πρώτην κεράων ἐκάτερθε Σελήνην.

Ἄλλοτε γάρ τ' ἄλλη μιν ἐπιγράφει ἔσπερος αἴγλη,

Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κεράεσσι Σελήνης

780 Εὐδὸς ἀεξομένης, αἱ μὲν τρίτῃ, αἱ δὲ τετάρτῃ·

50 Τάων καὶ περὶ μηνὸς ἐφεσταότος καὶ πύθοιο.

Λεπτὴ μὲν καθαρὴ τε περὶ τρίτον ἡμαρ ἰοῦσα

Εὐδιός κ' εἶη· λεπτὴ δὲ καὶ εὖ μάλ' ἐρευνθῆς,

Πνευματὴν παχίων δὲ καὶ ἀμβλείῃσι κεραίῃς,

785 Τέτρατον ἐκ τριτάτοιο φῶως ἀμνηνὸν ἔχουσα,

γενομένη ἀμφοτέρωθεν· καὶ γὰρ καθ' ἐκάστην αὐτῆς περίοδον διχότομος γίνεται δις· ἀλλὰ καὶ πεληθυῖα, τοῦτέστι πληροσέληνος οὖσα. Und Avien v. 76: *Indicius tibi Luna dabit, seu lucis utrinque Caesa facem, seu cum teretem concrevit in orbem.* Πληθὺς, gewöhnlich Fülle und Menge, steht für Völle der Mondscheibe an der ähnlichen Stelle v. 798, Σκέπτειο δὲ πληθύν τε, καὶ ἀμφοτέρωθεν διχόωσαν. Wo der Scholiast: Πληθύν μὲν τὴν πανσέληνον λέγει —· ἀμφοτέρωθεν δὲ διχόωσαν, τὴν διχότομον ἐξ ἀμφοτέρων —. Wie v. 513, ist τότε δὲ, und dann, und darauf. Περὶ mit dem Dativ, um, in Ruhe gedacht; bei Dichtern auch wegen. Hes. Asp. 12, Χωσάμενος περὶ βουσί. Pind. Nem. V, 86, Ἑσλοῖσι μάγνατα περὶ πάσα πόλις.

777 — 781 (44 — 50). Betrachte die beginnende Selene an beiden Hörnern: d. i. den Mond in der ersten Phase am dritten und vierten Tage. Aus der Art ihres Schimmers und ihrer Gestalt kannst du auf die Witterung

des bevorstehenden Monats schließen. Für σκέπτειο δὲ πρῶτον hat die Baseler Ausg. ohne Jahr δ' ἐς πρῶτον, Stobäus Ecl. Phys. I, 27 δὲ πρώτη: verdorben aus Σκέπτειο δὲ πρῶτην — Σελήνην, wozu die Urschrift des Basalers ein erklärendes ἐς, wie v. 798, gefügt hatte. So πρώτη νύξ v. 41. 746, πρώτη αὐγή, v. 734. So auch der Scholiast bei v. 784, ὅθεν καλεῖται θεωρεῖν αὐτῆς ἀμφοτέρας τὰς κεραίας ἀπὸ πρώτης αὐξήσεως. Den Sinn giebt Avien v. 121, *Cynthia cum primum caelo nova cornua sumit, Cautus utrinque deam circumspice.* Auf beide Hörner zu sehn empfiehlt Varro bei Plinius VIII, 79: Wenn der junge Mond mit dem oberen Horn dunkel aufgeht, so wird er abnehmend Regen bringen; wenn mit dem unteren, vor dem Vollmond. Aratus v. 787 macht auf die Stellung der Hörner aufmerksam. Der Westen, wo die gehörnte Selene erscheint, malt sie mit anders und anders gefärbtem Schimmer, v. 782. Auch sind ver-

Anderes er, in der Früh', und am Saume der Nacht anmahnend,
Helios; dann auch steht dir an Anderem mancherlei andres
Zeichen, des Tages sowohl wie der Nacht Merkmal, zu vernehmen.

Schau im erneuten Licht an beidem Gehörn die Selene.
Denn stets anderen Glanz und anderen leiht ihr der Abend,
Und stets anders erscheint die Gestalt dem Gehörne Selene's,
Gleich im Beginn, an dem dritten zuerst, und am vierten des Aufgangs:
Dafs du des Monats Gang, der bevorsteht, leicht dir erforschest.
Wenn um den dritten der Tage sie dünn und lauter herankam,
Heiterkeit brächte sie wol; wenn dünn und fatter geröthet,
Windes genug; wenn dick mit abgestümpften Hörnern
Noch am vierten vom dritten sie matt herleuchtet und kraftlos,

schieden die Gestalten der Hörner, v. 787. Den überlieferten Text, "Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κερῶσι Σελήνῃ Εὐθύς ἀεζομένην, erklärt der Scholiast: κερῶσι, κερᾶτοποιοῦσι, σχηματίζουσιν εἰς κερᾶτας. Bei Polybius XVIII, 7, 9 ist κερῶν, eine Schlachtordnung *hörnen*, die Hörner des Heers ausmachen, sich als Flügel ausdehnen; woher ὑπερκερῶν, *überhörnen*, überflügeln. Aber mancherlei Gestalten hörnen den Mond, anstatt, die Hörner des Mondes sind von mancherlei Gestalt? Umgekehrt: die Hörner gestalten den Mond; und keine Dichterfigur erlaubt Begriffwidriges. Die Wienerische Lesart ἀεζομένης leitet zum Ursprünglichen, "Ἄλλοτε δ' ἄλλοιαι μορφαὶ κερᾶσσι Σελήνης Εὐθύς ἀεζομένης. Die Auslassung des εἰσὶ veranlafste den Fehler, wie mehrere, v. 890. 902. Entscheidend für den ganzen Monat schien einigen die erste Fafe zwischen dem dritten und vierten, vorzüglich der vierte Aufgang: Virg. Lb. I, 432.

Geop. I, 2. Τῶν καὶ πύθιοι, von diesen, dem dritten und vierten des Monats, kannst du Belehrung nehmen.

782—786 (51—55). Was durch Glanz und Farbe der Mond in der ersten Erscheinung andeutet. Theophrast sagt: Wenn der Mond am dritten Tage klar ist, so folgt schön Wetter; wenn trüb, Regen; wenn roth, Wind. Nach Plinius achtete diese Zeichen der Ägypter zumeist am vierten. Δεπτή, *dünn*, nicht bloß vom noch schmalen Lichtstreif, wie der Scholiast will, sondern vom scharfen Umriss in der klaren Luft: wogegen der selbige Streif v. 784 dick und stumpf in getrübbter Luft erscheint. Περὶ τρίτον ἡμᾶς εἶδον, wie matt vor sich! kräftiger εἶδον, aus zwei Handschriften des Stobäus. Vielleicht kam περὶ aus dem vorigen Vers, und verdrängte ποτὶ, dessen Mangel bei einem so homerischen Dichter auffällt. Ἀμβλὺς, *stumpf*, und ἀμβλύναν, *stumpfen*, aus dem Attischen. Die Ab-

- 55 Ἦ νότ' ἀμβλύνοιτ' ἄν, ἢ ὕδατος ἐγγὺς ἐόντος.
 Εἰ δέ κ' ἀπ' ἀμφοτέρων κεράων, τρίτον ἡμάρ ἄγουσα,
 Μήτ' ἐπινευστάζη, μήδ' ὑπτιώσασα φασίγη,
 Ἄλλ' ὀρθὰς ἐκάτερθε περιγνάμπτουσα κεραίας,
 790 Ἐσπέριοι κ' ἄνεμοι κείνην μετὰ νύκτα φέρουιντο.
 60 Εἰ δ' αὐτὼς ὀρθῇ καὶ τέτρατον ἡμάρ ἀγινῇ,
 Ἦ τ' ἄν χειμῶνος συναγειρομένοιο διδάσχοι.
 Εἰ δέ κέ οἱ κεράων τὸ μετήρορ ἐὺ ἐπινεύη,
 Δειδέχθαι βορέω· ὅτε ὑπτιᾷσι, νότοιο.
 795 Αὐτὰρ ἐπὴν τριτόωσαν ὅλην περὶ κύκλος ἐλίσσῃ,
 65 Πάντῃ ἐρευνδόμενος, μάλα κεν τότε χεῖμερος εἴη.
 Μείζονι δ' ἄν χειμῶνι πυρῶτερα φοινίσσοιτο.
 Σκέπτεο δὲ πληθύν τί, καὶ ἀμφοτέρων διχόωσαν,

weichung der Bas. 1534 ἀμνηνόν ἄγουσα, für ἔχουσα, entstand aus dem Druckfehler ἔγουσα der Bas. 1525, den man nach v. 787 zu bessern glaubte. Alle, Ἦ νότ' ἀμβλύνεται, ἢ ὕδατος —. Weil aber βλυ lang ist, änderte einer am Rande der Oxf. ἢ ἐ νότ' ἀμβλύνεται, und Dorville ἢ νότ' ἀμβλύνηται. Der Zusammenhang fodert den Optativ ἀμβλύνοιτ' ἄν. Ein angehängtes ἄν irrte die Abschreiber auch II. III, 453, Οὐ μὲν γὰρ φιλότῃ γ' ἐκεύθανον, εἴ τις ἴδοιτο, statt ἐκευθον ἄν. So ward II. XIII, 257 κατεάξαμεν aus κατέαξα μὲν. Der Scholiast, scheint es, las oder wünschte ὕδατι ἐγγὺς ἐόντι; poetischer ist die veränderte Wortfügung. Ἰδῶρ, Gewässer, große Flut: H. in Cer. 382; für Regenguss brauchs auch die Prosa.

787 — 794 (56 — 63). Was die Gestalt oder Stellung des gehörnten Neumonds lehrt. Wenn er weder vorhängt, noch sich zurücklehnt, sondern

gerade steht, so folgt westlicher Wind. Theophrast sagt: Wenn der Mond bei Nordwind gerade steht, so pflegen westliche Winde heranzuwehn, und der Monat bleibt stürmisch; wenn das obere Horn sich herbückt, ἐπικύπτῃ, so hat der Monat Nord; wenn das untere, Süd. In den Ausgaben ist, Εἰ δέ κ' ἐπ' ἀμφοτέρων κεράων — Μήτε τι νευστάζοι, oder μή τέ τι. Wir wählen ἀπ' ἀμφοτέρων aus den Handschriften des Stobäus und der Wienerischen. H. in Merc. 278, πυκνὸν ἀπὸ βλεφάρων ἀμαρῦσσων. Die Pfälzische hat μήτ' ἔτι, aber die Mosk. das ächte μήτ' ἐπινευστάζη, welches dem theophrastischen ἐπικύπτῃ entspricht; der Scholiast ἐπινεύῃ τοῖς κέρασι. Verdorben ist das unfüßame ὀρθὰς περιγνάμπτουσι κεραῖαι, aus ὀρθὰς περιγνάμπτουσα κεραῖαι, wozu das vorige φασίγη gedacht wird. Ὄρθας erhielt der Augsb. Stobäus, anderswo ὀρθά; die Mosk. Handschrift περιγνά-

Südwind möchte sie trüben, auch wol annahender Regen.
 Wenn sie aber von beidem Gehörn, dreitägiges Wandels,
 Weder daher sich neigt, noch rückwärts liegend dir leuchtet,
 Sondern an jeglichem Ende gerad' úbenget die Hörner;
 Wol kann westlicher Wind auf selbige Nacht sich erheben.
 Wenn gleich grade sie dann am vierten der Tag' auch einhergeht,
 Traun, dafs winternder Sturm sich versammele, möcht' ihr Bescheid sein.
 Wenn ihr nun von den Hörnchen das obere stark sich daherneigt,
 Halt auf Nord dich gefast; wo sie rückwärts lieget, auf Südwind.
 Aber wofern dreitägig sie ganz sich umkreifete ringsum
 Mit rothfunkelndem Kreis, sehr winterlich möchte der Sturm sein;
 Und je gröfser der Sturm, je mehr wol glüht ihm der Purpur.
 Schau die Völle sodann, und beide gehalbeten Scheiben,

προυςαι, als Spur des rechten. Ἑσπέριοι ἄνεμοι, bei Theophrast ζέφυροι, Winde aus Westgegenden; nicht, was ein Scholiast meint, Winde, die am folgenden Abend aufsteigen. Bei Stobäus ἐσπέριοι γ' und ἐσπέριοι δ' ἄνεμοι. Man sprach Εἴ δέ κέ οἱ, nicht κεν. Wenn δέχσθαι erwarten heisst, s. v. 209, so kann es als Wort des Strebens den Genitiv annehmen. Εἴ κε, εἰ ἂν, εἰάν, ἢν, wenn etwa, hat gewöhnlich den Conjunctiv, zumal wo der folgende Optativ nur gemilderte Aussage ist, v. 419. 839—843. 853—856. 913. Od. I, 287. Wir haben, meist nach Handschriften, ἐπινευσάζη, Φαεῖν, ἀγνῆ, ἐπινεύη, hergestellt. Sonst schlössen drei Verse nach einander gleichlautig, und ἐπινεύει verträge sich nicht mit ὑπιδάσσι. In gleicher Fügung hat εἰ ohne ἂν den Optativ, v. 871.

795—797 (64—66). Was ein Hof

um den dreitägigen Mond bedeutet. Τριτάην (nicht ὅσον), dreifach sein, nach der Ähnlichkeit von διχάω, πομάω, ὠχράω. Statt ὅλος, besser ὅλην mit Galenus περὶ κρισ. ἡμερῶν III, 5, der Bresl. und Pfälzischen, und dem Scholiasten: ἐπὶ δὲ τριταίαν οὖσαν ἀπὸ συνόδου ἔλην τὴν μηνιοεῖν περιλάβη πανταχόθεν φοινισσόμενος. Zu χεῖμερος denkt καιρός; der Scholiast, der Dichter κύκλος, wie v. 783 εὐδῖος und πνευματῆν zu σελήνῃ gehört. Selbst in Prosa ist solche Verbindung häufig: z. B. bei Theophrast, κορώνη, εἰάν ταχὺ δις κρῶζη καὶ τρίτον, χειμερία; sonst auch χειμέριον, sc. σημῆον. Von πῦρ, πυρός, ward πυρῶτερος gebildet.

798—803 (67—72). Merkzeichen am Vollmond, und an beiden halb erleuchteten, dem zunehmenden und dem abnehmenden; d. i. am ersten und letzten Viertel. Πληθὺς, die Völle des Monds; ἀμφοτέρων διχῶσα, die

- *Ἡ μὲν ἀξιομένη, ἣ δ' ἐς κέρας αὐδὺς ἰοῦσαν,
 800 Καὶ οἱ ἐπὶ χροῖῃ τεκμαίρεο μηνὸς ἕκαστα.
 70 Πάντη γὰρ καθαρῇ κε μάλ' εὐδία τεκμήραιο·
 Πάντα δ' ἐρευνδομένη, δοκέειν ἀνέμοιο κελεύδους·
 Ἄλλοθι δ' ἄλλα μελαινομένη, δοκέειν ἑστοῖο.
 Σήματα δ' οὐ τοι ἅπασιν ἐπ' ἤμασι πάντα τέτυκται·
 805 Ἄλλ' ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρταίῃ τε πέληται,
 75 Μέσφα διχαιομένης, διχάδος γε μὲν ἄχρις ἐπ' αὐτῇ
 Σημαίνει διχόμηνον· ἀτὰρ πάλιν ἐκ διχομήνου
 Ἐς διχάδα φθιμένην· ἔχεται δέ οἱ αὐτίκα τετράς
 Μηνὸς ἀποικομήνου, τῇ δὲ τριτάτῃ ἐπιόντος.

halbe Mondscheibe vor und nach der Völle, wann sie wächst, oder zum Horn des letzten Achtels sich verdünnt: s. v. 772. Σκέπτεο δὲ πληθύν verderbten die Abschreiber δ' ἐς πληθύν, auch εἰς und εἰ, wie v. 777 σκέπτεο δ' ἐς πρώτῃν. Die Fügung des Accusativs ziehn die Dichter vor; nach dem Zwischenfatz v. 832 ward ihm ein bestimmendes ἐς beigelegt; hier ist es überflüssig, und dem folgenden ἐς κέρας hinderlich. Ἐπὶ χροῖῃ τεκμαίρεο μηνὸς ἑκάστου ward durch den Hang, Nahes zu verbinden, entstellt aus μηνὸς ἕκαστα, die einzelnen Eigenschaften des Monats, die sogleich folgen: μάλ' εὐδία τεκμήραιο, und so weiter. Apollonius IV, 1319, ἴδμεν ἕκαστα Τμητέρων καμάτων. Ein ähnlicher Schreibfehler herrscht Il. II, 127, Τρώων δ' ἄνδρα ἕκαστον ἐλαίμεθα οἶνοχορεῦειν, wo ἕκαστοι stehen muß, wie Od. IX, 166, ἕκαστοι ἡφύσαμεν. Nach dem Zeugnis mehrerer ist klare Mondfarbe in jeder Erscheinung Anzeige von schönem Wetter, rothe von Wind, theilweis

getrübt von Regen: Geop. I, 2. 3. Ἄλλοθι δ' ἄλλο μελανομένη hat in der Pfläzischen die Änderung ἄλλα: deren Richtigkeit beweist v. 834, ἐρευνδομένη ἄλλοθεν ἄλλα. Dies bemerkte D. Paulsen, der die Handschrift für mich zu vergleichen übernahm.

804 — 809 (73 — 78). Die Zeichen gelten nicht alle für alle Monattage, sondern von einer Fasse zu der andern. Theophrast bei den Zeichen des Regens sagt: Vom Neumond, wie vom Anfang, muß man aufmerken; denn es ändert sich gewöhnlich am dritten oder vierten; wenn nicht, am achten; wenn das nicht, im Vollmond; vom Vollmond an, auf den achten des abnehmenden (das letzte Viertel); und von dem auf die Tetrade (das letzte Achtel); und von der Tetrade auf den Neumond. Σήματα δ' οὐτ' ἄρα πᾶσιν hat Galen κρισ. ἡμ. III, 5, alle Baseler, und Stefanus, οὐτ' ἄρ gab Morel, οὐ μάλ᾽ Stobäus vom Änderer, οὐν über οὐτ' die Moskauische. Wahrscheinlich entstand οὐτ' ἄρα π.

So wann Selen' anwächst, als wann sie zum Horne zurückkehrt;
 Und aus der Farb' Anzeige berechne dir jedes im Monat.
 Ist rings lauter der Schein, auf Heiterkeit mache dir Rechnung;
 Ist er in Röthe gehüllt, dann kommender Winde geharret;
 Ist er mit fleckendem Dunkel getrübt, dann harre des Regens.
 Doch nicht jeglichem Tag' ist jegliches Zeichen geordnet;
 Sondern was an dem dritten und folgenden etwa sich darbot,
 Gilt zum gehalbten Monde, sodann vom gehalbten weiter
 Gilt es zum Vollmond hin; und drauf vom geründeten Vollmond
 Zum abnehmenden Halb; dem ist anhängig der vierte
 Tag des entweichenden Mondes, und ihm des nahenden dritter.

aus οὗ τοι ἄπασιν. Oder wäre wol οὗν die Spur von οὗ νύ τ' ἄπασιν? Od. I, 60, Οὗ νύ τ' Ὀδυσσεύς . . . χαρίζετο. I, 347, Οὗ νύ τ' αἰδοῖοι Αἴτιοι. Doch möchte hier τ' ein verschmolzenes τοι sein. "Ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρτάτῃ τε πέληται: zwischen den dritten und vierten fällt das erste Achtel; und ein Zeichen, das vom dritten fortwährt zum vierten, ist kräftiger, v. 785. Die Anhäufung des τ scheut kein griechisches Ohr: Apollon. II, 292, Πιχίστη πάντεσσιν ὀπιδνοτάτῃ τε τέτυκται. Vom ersten Achtel gilt das Zeichen bis zum ersten Viertel, dem Halbmond, διχαιομένη, διχότομος, διχᾶς; vom Halbmond bis zum Vollmond, der Monathälfte, ἡ διχομήνη sc. σελήνη, oder ἡ διχομήνος. Geop. X, 48, ἐν διχομήνῃ σελήνῃ, im Vollmond, der auch ἡ πανσεληνος heißt; aber I, 2 ist διχομήνος verderbt aus διχότομος, Halbmond. Demnach αὐτὴν διχομήνον, nicht αὐτὸν, welches einem Grotius entfuhr. Dann wieder vom Vollmond bis zum abnehmenden Halbmond, dem letzten

Viertel. Ἐκ διχομήνου, statt des un-griechischen διχομήνης, hat die Wienerische und mehrere des Stobäus. Von dem abnehmenden Halbmond wird gehalten, ἔχεται οἱ, oder ist abhängig, die Tetrade des scheidenden Monds, das letzte Achtel. Die Lesart δέχεται μιν sagt nur, es folge das letzte Vier, welches man ohne Belehrung weiß. Was man hinzufügt, ἡ δὲ oder ἡ δὲ τριτάτῃ ἀπionτος, sagt noch naiver, mit dem Vier des abweichenden Monds folge auch der dritte des abgehenden: sehr begreiflich, weil in dem Vier auch der dritte steckt! Zu dem richtigen ἔχεται δὲ οἱ fügt man τῇ δὲ τριτάτῃ, oder τριτάτῃ, ἀπionτος. Das erste ist sinnlos; τριτάτῃ, die Lesart des Aldus und der Baseler 1525, 1534, 1585, giebt den falschen Sinn, von der letzten Tetrade sei abhängig der dritte Tag des abgehenden Monds. Abhängig von der letzten Tetrade ist die erste Fase des Neumonds, die zwischen den dritten und vierten fällt: also, τῇ δὲ τριτάτῃ ἀπionτος. Das selbige,

- 810 Εἰ δέ κέ μιν περὶ πᾶσαν ἄλωαὶ κυκλώσωνται,
 80 Ἡ τρεῖς, ἥ δὲ δύο περικείμεναι, ἥ μὲν οἷη,
 Τῇ μὲν ἢ ἀνέμοιο γαληναίης τε δοκεῦειν·
 ῥηγνυμένη, ἀνέμοιο· μαραιομένη δέ, γαλήνης.
 Ταὶ δύο δ' ἂν χειμῶνι περιτροχᾷοντο Σελήνην.
 815 Μείζονα δ' ἂν χειμῶνα φέροι τριέλικτος ἄλωή·
 85 Καὶ μᾶλλον μελανεῦσα· καὶ εἰ ῥηγνύτ', ἔτι μᾶλλον.
 Καὶ τὰ μὲν οὖν ἐπὶ μηνὶ Σεληναίης κε πύθοιο.
 Ἡελίοιο δέ τοι μελέτω ἐκάτερθεν ἰόντος·
 Ἡελίφ καὶ μᾶλλον εἰκότα σήματα κεῖται,
 820 Ἀμφότερον δύνοντι, καὶ ἐκ περάτης ἀνιόντι.
 90 Μὴ οἱ ποικίλλοιτο νέον βάλλοντος ἀρούρας
 Κύκλος, ὅτ' εὐδίου κεχρημένος ἡματος εἴης,
 Μηδέ τι σῆμα φέροι, φαίνοιτο δὲ λιτὸς ἀπάντη.

was Theophrast meint, von der letzten Tetrade schaue man auf den Neumond, nämlich auf die erste Fase; und was der Dichter v. 1143 einschärft, Φράζεσθαι φθίνοντος ἐφισταμένοις τε μηνὸς Τετράδας ἀμφοτέραις· αἱ γὰρ τ' ἄμυδις συνιόντων Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν. Auch las ἐπίοντος, Avien, der v. 807 — 809 in freier Nachahmung so wiedergiebt, v. 176: *Hinc in dispendia rursus Altera provisae signantur tempora Lunae*, vom Vollmond zum zweiten Halbmond; *Illa dehinc, donec germani luminis ignis Accedat Phoebae, mensis postrema notabunt*, von da zum Ausgang des Monats, bis das Neulicht dem Monde kommt.

810—817 (79—86). Was Ein Hof oder mehrere um den Mond nach der ersten Fase anzeigen. Von der ersten war v. 795 die Rede. Theo-

phrast lehrt: Höfe um den Mond sind noch windreicher, als um die Sonne; sie bedeuten Wind, wenn sie brechen um beide; und wo einer bricht, dorthin Wind; ein Hof aber, der mäßig dicht ist und verwelkt, bedeutet schön Wetter. Ἡ ἄλων oder ἄλως, die gegründete *Tenne*, und der *Hof* um den Mond oder sonst ein Gestirn. Für beides sagte der Ionier ἄλωή. Weil aber so auch ein beplanter Bezirk hieß, wünschten einige Grammatiker in jenem Sinne ἄλωή, in diesem ἄλως. Dergleichen Wünsche hört man auch unter uns. Κυκλώσωνται, statt κυκλώσονται, gaben Morel, der Baseler 1585, Canter im Stobäus, und Grotius. Ἀνέμοιο γαληναίης τε, vielleicht besser ἀνέμου τε. Die Lesart περιτροχᾷοντο Σελήνην, zwei möchten mit Sturm einschließen den Mond, statt des sinnlosen περιτροχᾷοντο Σελήνη, fand oder

Aber wenn ganz um Selene sich kreisende Höf' umherziehn,
 Drei oft, oder auch nur ein gedoppelter, oder auch Einer;
 Siehe, der ein' hat Wind und heitere Luft zu bezeichnen:
 Bricht er entzwei, dann Wind; und zerfließet er, heiteres Wetter.
 Zween dann möchten mit Sturm ringsher einschließen Selene.
 Größeren Sturm wol bringet ein Hof dreifältiger Windung;
 Und noch mehr ein geschwärzter; und gar ein gebrochener mehr noch.
 So in dem Monatswandel erbeut dir Selene Belehrung.

Aber des Helios achte mit Fleiß in beiderlei Laufbahn;
 Mehr noch an Helios sind zutreffende Zeichen vernehmbar,
 Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand' er emporsteigt.
 Nicht sei bunt ihm gefleckt, der neu die Gefilde bestralet,
 Irgend der Kreis, wann dir schönsonniges Tages Bedarf ist,
 Und nicht trag' er ein Mal, nein ganz einfarbig erschein' er.

vermutete schon vor Arnald der lateinische Übersetzer. 'Πηγνύατο, für ἐγγύνοντο, ist unstatthaft, als Plural, und wegen des kurzen υ; es entstand aus ἐγγνύετο, ἐγγνύτο, wie λύετο, λύτο, und II. XVI, 145 ζευγνύμεν für ζευγνύμεν. Wir lesen, καὶ εἰ ἐγγνύτ', ἐτι μᾶλλον: wozu das Scholion paßt, καὶ ἐτι μᾶλλον, εἰ ἐγγνύται.

817 (86). Beschluß der Mondanzeigen. Ἐπὶ μηνί, in dem Monatslauf, wie ἐπὶ νυκτί. Die Baseler haben alle Σεληναίης τὰ πύθιο gegen Sinn und Grammatik; Morels u. hat mit der Briefel. die Pfälzische.

818 — 820 (87 — 89). Der Sonne Zeichen werden als noch treffendere empfohlen. Dem so erhabenen Helios, mein' ich, gebührt ein stärkeres Aber und ein kraftvolleres Auftreten im Vers, als Ἡελίοιο δέ τοι; wenigstens Ἡελίου δ' αὖ τοι, wo nicht Ἡελίου δ' ἄρα

τοι. Die Moskauische hat Ἡελίῳ und darüber τοῦ, die Vorgängerin hatte gewiß ου, als Verbesserung des Schreibfehlers. Man höre, wie Avien seinen Sol hervorhebt: *Solis quinetiam, Solis tibi cura videndi Sit potior, Solem melius praevisa sequuntur.* Der Vers ἀμφότερον ist scheinbar nachlässige Wiederholung von v. 615.

821 — 823 (90 — 92). Ein klarer Aufgang bedeutet schön Wetter. Theophrast: Wenn die Sonne klar aufgeht, und nicht schwül ist, und gar keinen Flecken an sich hat, so erfolgt Heiterkeit. Νέον βάλλοντος ἀρούρας mit Handschriften des Stobäus, statt ἀρούρας. Od. XIX, 433, Ἡέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας. So βάλλειν, treffen, bestrahlen, v. 829, Βορῆα βάλλωσι. Eurip. Suppl. 651, αὐτὶς ἡλίου ἔβαλλε γαίαν. Phaeth. I, 2, ἣν πρώταν

- Εἰ δ' αὐτως καθαρὸν μιν ἔχοι βουλύσιος ὥρη,
 825 Δύνοι δ' ἀνέφελος μαλακὴν ὑπο δειέλος αἴγλην,
 95 Καί κεν ἐπερχομένης ἡοῦς ἔδ' ὑπεύδιος εἴης.
 Ἄλλ' οὐχ, ὅπποτε κοῖλος ἐειδόμενος περιτέλλῃ,
 Οὐδ' ὅπποτ' ἀκτίνων αἱ μὲν Νότον, αἱ δὲ Βορῆα
 Σχιζόμεναι βάλλωσι, τὰ δ' αὖ περὶ μέσσα φαεῖνῃ·
 830 Ἄλλά που ἡ ὑετοῖο διέρχεται, ἡ ἀνέμοιο.
 100 Σκέπτεο δ', εἰ κέ τοι αὐγαὶ ὑπέικωσ' Ἡελίοιο,
 Αὐτὸν ἐς Ἡέλιον· τοῦ γὰρ σκοπιαὶ καὶ ἄρισται.
 Εἰ τί οἱ ἡ που ἔρευδος ἐπιτρέχει, οἷά τε πολλὰ
 Ἐλκομένων νεφέων ἐρυθαίνεται ἄλλοθεν ἄλλα,
 835 Ἡ εἰ που μελανεῖ· καὶ τοι τὰ μὲν ὕδατος ἔστα
 105 Σήματα μέλλοντος, τὰ δ' ἔρευδέα πάντ', ἀνέμοιο.

χθόνα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέα βάλλει φλογί. Die Veränderung des Falls, οἱ . . . βάλλοντος, ist nicht selten: v. 846 — 8. H. in Cer. 37. Od. IX, 256, wo Clarke mehreres.

824 — 826 (93 — 95). Ein gleich klarer Untergang ohne Wolken bedeutet schön Wetter auch für den folgenden Tag. Βουλύσιος ὥρη, oder βουλυτός, die Zeit des Stürausspannens, welches beim Untergang der Sonne geschah: Od. XIII, 31 — 34. Vergl. Apollon. III, 1340 — 2. Δειέλος, *abendlich*, v. 1110, las der Scholiast, und erklärt κατὰ τὸ δειλινόν. Eine andere Erklärung ὑπὸ δειέλον, sc. ὥρην, *gegen den Abend*, wie Apollon. I, 1160, kam in den Text der Moskauischen, ward ὑποδειέλον in der Pfälzischen, und endlich ὑποδειέλος. Vielleicht schrieb der Dichter μαλακὴν ὑπὸ δειέλου αἴγλην; aber δειέλος ist unverwerflich. Καί κεν . . . ὑπεύδιος εἴης, dann möchtest du

auch am kommenden Tage noch unter sonniger Heitre fein. Κεν für μὲν mit mehreren Handschriften, auch der Pfälzischen. Εἴης für εἷη erhielt die Wienerische: der Gedanke schließt sich an v. 822, der selbige Ausdruck ist v. 989. Τπεύδιος, unter heiterer Luft, besonnt, kann Helios nicht wohl heißen; εὐδιος, in klarer Luft, heißt er v. 849. Orph. H. VIII, 14.

827 — 830 (96 — 99). Theofrast von den Windzeichen: Wenn die Sonne hohl scheint, so giebt's Wind oder Regen; auch wenn die Stralen theils gegen Nord, theils gegen Süd sich spalten, indem sie selbst in der Mitte hell ist (κατ' αἰθρίον). Die Sonne scheint *hohl*, wenn ein Gedünst sie also bedeckt, daß ihr Licht nur am Rande umherleuchtet, und in der Mitte wie zurücktritt. Avien v. 242, *ora cavo similis, medioque recedens ore quasi*. In beiden Fällen bist du

Wenn ihn nun gleich lauter die stierabspannende Stund' hat,
 Und unbewölkt zum Abend in sanfteren Schimmer er gleitet;
 Wol noch am folgenden Tag steigt dir schönsonniges Licht auf.
 Doch nicht, wenn er wie hohl dem betrachtenden Blicke sich hebet;
 Noch wenn einige Stralen zum Boreas, andre zum Notos,
 Rings ihm zerstreut hinschießen, und hell in der Mitte der Glanz ist;
 Sondern gewifs wol Regen durchwandelt er, oder auch Windsturm.

Schaue jedoch, so dirs durch Helios Stralen vergönnt ist,
 Grad' auf Helios selbst; denn die Sonn' hat bessere Wahrschau.
 Wenn einst jener in Röthe sich einhüllt, so wie wir häufig
 Sehn hinziehende Wolken erglühn rings, andre bei andern;
 Oder wenn schwarz er erscheint: dann laß von kommendem Wasser
 Dies Anzeige dir sein, und die glühende Röthe von Windsturm.

an jenem Tage nicht besonnt, sondern der so aufgehende Helios wandelt durch Regen oder durch Wind: d. i. eines davon dauert den Tag hindurch. Schol. τότε δι' ὕδατος ὁ ἥλιος ἔρχεται ἢ ἀνέμου. Mit dem Genitiv fügt διερχομαι Euripides, Fr. 187, Πολλὰ μοι παραπίδων διήλθε Φροντίς.

831 — 832 (100 — 101). Mehr als auf die Umgebungen, blicke auf die Sonne selbst, wenn dir die Stralen es zulassen. Die Lesart der meisten Ausgaben, εἰ κέ (εἰ καί) τοι αὐγαὶ ὑπαίεν ἄν ἡλίοιο, ist ohne Sinn. Der Scholiast las, εἰ κέ τοι αὐγαὶ ὑπαίκωσ' ἡλίοιο, und erklärt, εἰ αὐγαὶ αὐτοῦ εἰκονοῦσι τοῖς ὀφθαλμοῖς σου, wenn dir die Stralen nachgeben, nicht zu mächtig sind. Dieses ὑπαίκωσ' hat die Bressl., Wien. und Pfälzische, und mehrere des Stobäus; andere ὑπαίκωσ'. Avien v. 248, *Ipsa dei cedunt blandi si lumina. Τοῦ γὰρ σκοπιαὶ καὶ ἄρισται* scheint verdorben

aus ἔχ' oder μέγ' ἄρισται; für καὶ haben einige εἰσίν.

833 — 838 (102 — 107). An Sonne und Mond, sagt Theophrast, ist Schwarze Zeichen von Regenguss, Röthe von Wind. In der herrschenden Lesart, Εἰ τί που, ἢ καὶ ἔρευθος, vermisst Arnald oi, welches der Scholiast erklärt, Εἰ δέ τι αὐτῶ ἢ ἔρευθος ἐπίκειται. Die Bressl. giebt εἰ τί που οἱ καί, die Pf. εἰ τί που ἢ οἱ: in beiden ist οἱ falsch gestellt, in der ersten verswidrig. Recht stellt es die Wienische, εἰ τι οἱ που ἢ, aber που ἢ verkehrt. Wir ordnen, Εἰ τί οἱ ἢ που ἔρευθος —; so entspricht v. 835, Ἢ εἰ που μελανεῖ. Nicht ἐρυθαίνεται sagt ein Dichter, sondern ἐρυθαίνεται, wie in Canters Stobäus und zwei Handschriften. Den Sinn giebt Avien v. 250, *Quali protractu vaga nubila saepe rubescunt*. Kai beginnt den Nachsatz, wie καὶ τότε v. 133, und häufig δέ. Richtig hat καὶ τοι Stobäus

Εἰ γε μὲν ἀμφοτέροις ἄμυδις κεχρωμένος εἴη,
 Καί κεν ὕδωρ φορέοι, καὶ ὑπηνέμιος τανύοιτο.
 Εἰ δέ τοι ἢ ἀνιόντος, ἢ αὐτίκα δυσομένοιο,
 840 Ἀκτῖνες συνίωσι, καὶ ἀμφ' ἐνὶ πεπλήθωσιν·
 110 Εἰ ποτε καὶ νεφέων πεπιεσμένος ἢ ὅγ' ἐς ἡῶ
 Ἐρχεται παρὰ νυκτός, ἢ ἐξ ἡοῦς ἐπὶ νύκτα·
 Ὅδατί κεν κατιόντι παρατρέχοι ἤματα κείμενα.
 Μηδ' ὅτε οἱ ὀλίγη νεφέλη πάρος ἀντέλλησι,
 845 Τὴν δὲ μέντ' ἀκτίνων κεχρημένος αὐτὸς ἀερθῇ,
 115 Ἀμνηστεῖν ὑετοῖο. Πολὺς δ' ὅτε οἱ πέρι κύκλος
 Οἶον τηκομένῳ ἐναλίγκιος εὐρύνηται,
 Πρῶτον ἀνερχομένοιο, καὶ ἅψ' ἐπὶ μείον ἔησιν,
 Εὐδιὸς κε φέροιτο· καὶ εἰ ποτε χεῖματος ὥρη
 850 Ὡχρήσῃ κατιών. Ἀτὰρ ὕδατος ἡμερινοῖο

und die Moskauische, weil *σοι* nur mit Nachdruck stehn darf. Die alte Form *κεχρωμένος* aus zwei Handschriften des Stobäus, woher *χρῶμα*, geht dem gemeinen *κεχρωσμένος* vor, wie *κεκονιμένος*, *σεσοφισμένος*. Was v. 830 *ἀνέμοιο διέρχεται*, ist hier *ὑπηνέμιος τανύοιτο*, dem Winde ausgefetzt möchte er sich fortzuschwingen mit dem Sonnengespann. *Τανύσθαι*, sich ausdehnen, auch in geschwungenem Lauf oder Flug: v. 1010, *τανύειν δρόμον*.

839 — 843 (108 — 112). Wenn im Aufgang oder im Untergang sich die Stralen zusammenziehen, auch wenn Wolken umher sich drängen; so steht Regen bevor. Die Lesart, *εἰ δέ τοι ἢ ἀνιόντος*, scheint besser als, *εἰ δέ οἱ ἢ ἀνιόντος*; v. 821 ist *οἱ* und *βδλλοντος* getrennt. *Δυσομένοιο*, hier und v. 879, verletzt den Vers ohne Noth, wie Apollon. I, 925. III, 225, wo Brunk

das lange *δυνόμενος* empfiehlt. Aber *δύνομαι* ist nicht im Gebrauch; nur *δύομαι*, und alt *δύσομαι*. Od. I, 24, *Οἱ μὲν δυσομένου Ἰπερίωνος, οἱ δ' ἀνιόντος*. Hes. Erg. 384, *ἀρότιο δὲ, δυσομενάων*. Jenen homerischen Vers nachahmend, schrieb Aratus gewiß alterthümlich, wie er pflegt, *δυσομένοιο*; mithin auch v. 852 und 879, wo noch der Scholiast es fand, auch v. 723 *καταδυσόμενοι*. So möchte auch bei Apollonius und in der Hymne an Hermes v. 197 zu lesen sein. *Αὐτίκα, bald*, wird manchmal für *darauf* gebraucht, wie v. 773; dies meint Hesychius wol, wenn er die Bedeutung *πάλιν, wiederum*, zulässt. Eben so finden wir *τότε* v. 513 und 774 gebraucht; weshalb *τότε δ' αὐτίκα* v. 749 nicht mit einander bestehen kann. Wenn man ἢ *ποτε καὶ* duldet, so ist fünfmal ἢ für Unterabtheilung, und für Hauptabtheilung. Wir lesen

Wenn mit beiderlei Farbe zugleich er etwa gefärbt ist,
 Gern wol bringet er Wasser, indem er durch Wind sich einherschwingt.
 Wenn dir an Helios nun, der emporsteigt, oder hinabtaucht,
 Ein die Stralen sich ziehn, und voll inwendig gedrängt find;
 Wenn einst auch von Gewölken umpfrest er bald zu dem Lichte
 Wiederkehrt von der Nacht, und bald vom Lichte zur Nacht hin;
 Wol bei Wassererguß durchrennet er solcherlei Tagslauf.
 Auch nicht, wann nur ein kleines Gewölk ihm zuvor sich erhebet,
 Und ohn' einige Stralen er selbst nachfolgend emporsteigt,
 Sei unbesorgt um Regen. Wenn groß ihm aber ein Kreis rings,
 Wie ein verschmelzender Schimmer von Anfehn, weit sich ausdehnt,
 Grad' in des Lichts Aufgang, und bald sich wieder verkleinert;
 Klar wol schwebt er einher; auch wenn er aus flümmischem Wetter
 Blafs zur Ruhe sich senkt. Doch sobald des getrübeten Tages

αὐτοῖς καὶ, und streichen das Komma vor ἢ ὅγ' ἐς ἡῶ, welches für ὅτ' ἐς die Moskauische Handschrift hat, und eine des Stobäus durch ἐς γ' ἐς andeutet. Nun haben wir zwei deutlich gegliederte Vorderfäze mit εἰ — ἢ — ἢ, verbunden durch καὶ. Πιστευόμενος mit dem Genitiv, als Wort der Fülle. Der Nachsatz: Wol bei herabstürzendem Guß möchte Helios laufen an solchen Tagen: so v. 274 Ζηνὶ παρατρέχει αἰόλος Ὀρνις, bei Zeus, im Bezirke des Zeus, hält seinen Lauf oder Flug der sternstimmernde Vogel. Die Lesart ἡματι κείνῳ ist aus der Erklärung.

844 — 846 (113 — 115). Wann vor der Sonne ein Wölkchen aufsteigt, und nach ihm sie stralenlos sich erhebt, dann denk' an Regen. Man lese τὴν δὲ μέτ', *ihr nach*, hinter der Wolke; und ἀκτίνων κεχρημένους, *an Stralen dürftig*, mit der Bressl. und

Wienischen; in anderen κεκτημένους, κεκτημένους, und κεχρησμένους, welchem letzteren der Scholiast einen Sinn abnöthigen will. Avien v. 272, *Tenuis nubes — si praesurrexerit ortu, Ipseque pone sequens radiorum luce carere Cernatur.*

846 — 850 (115 — 119). Wann die Sonne im Aufgehn groß erscheint, und bald kleiner wird, so folgt ein schöner Tag; auch wann im Unwetter sie blafs untergeht. Οἱ περί, nicht περί; an οἱ schließt sich, von κύκλος abhängig, πρῶτον ἀνερχομένοιο, wie v. 821.

850 — 852 (119 — 121). Nach einem Tagregen schaue die Wolken am Abendhimmel. Dieser Sinn fodert die Abtheilung: Ἀτὰρ ὕδατος ἡμερονόιο Γγνομένου κατόπισθας, περί νέφους σκοπέσθαι —; wann der Tagregen hinterwärts oder vorübergezogen ist, dann

- 120 Γίγνομένου κατόπισθε, περὶ νέφεα σκοπέεσθαι,
 Καὶ δὴ δυσομένου τετραμμένος Ἡελίοιο.
 Ἦν μὲν ὑποστιάσει μελαινομένη εἰκῦα
 Ἡέλιον νεφέλη, ταὶ δ' ἀμφὶ μιν ἔνθα καὶ ἔνθα
 855 Ἀκτῖνες μεσσηγὺς ἐλισσόμεναι διχόωνται,
 125 Ἡ τ' ἂν ἔτ' εἰς ἡῶ σκέπαος κεχρημένος εἴης.
 Εἰ δ' ὁ μὲν ἀνέφελος βάπτῃ ῥόου ἐσπερίοιο,
 Ταὶ δὲ κατερχομένου νεφέλαι καὶ ἀποιχομένοιο
 Πλησῖαι ἐστήκωσιν ἐρευνδῆες, οὐ σε μάλα χρῆ
 860 Αὔριον, οὐδ' ἐπὶ νυκτὶ, περιτρομέειν ὑετοῖο.
 130 Ἀλλ', ὅπότε Ἡελίοιο μαραινομένησιν ὁμοῖαι
 Ἐξαπίνης ἀκτῖνες ἀπ' οὐρανόθεν τανύωνται,
 Οἷον ἀμαλδύνονται, ὅτε σκιάσει κατ' ἰθὺ
 Ἰσταμένη γαίης τε καὶ ἡελίοιο σελήνη.

umspähe die Gewölke. Vielleicht schrieb der Dichter γίγνομνος, wofür v. 181 κατόπισθεν ἔων. Wie man ἐστὶ und γίγνεται mit Adverbien verband, lehrt Schäfer bei Dionys. de compos. p. 76. Vom heranziehenden Regen heisst es v. 937, ἐρχομένων υἱῶν νέφρα προπάροιθεν. Alle haben, Καὶ δὴ δυσομένου τετραμμένος ἡελίοιο. Dafs δυσομένου aus dem befremdenden δυσομένου entstanden sei, ward v. 839 bemerkt. Kann aber τετραμμένος ἡελίοιο heissen, zu der Sonne gewandt, da Il. XVIII, 138, πάλιν τράπσθ' υἱὸς ἑοῖο, vom Sohne wegwenden heisst. Verdorben ist καὶ δὴ aus καὶ δὴ, hinab auf die sinkende Sonne gewandt, den Blick hinabwendend. Il. III, 217, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.

853 — 856 (122 — 125). Wenn vor der sinkenden Sonne, sagt Theophrast,

ein Gewölk steht, aus welchem sich die Stralen spalten, das ist Zeichen von Unwetter. Ob ὑποστιάσει, sanft beschattet, nicht aus ἐπιστιάσει, überschattet, verdorben ist? Ein Scholiast erklärt, εἰ δύνοντα τὸν ἥλιον ἐκίπροσθεν ἰσταμένη νεφέλη ἐπισκιάζει, αἱ δὲ ἀκτῖνες αὐτοῦ ἐκατέρωθεν τοῦ νέφους σχίζονται, χειμῶνα προσδέχου. Und Avien v. 291, cum proni procul ad confinia caeli Deferri piceo spectaris nubila tractu. Σκέπας, Bedeckung, Obdach gegen Unwetter, v. 1125.

857 — 860 (126 — 129). Wenn die Sonne unbewölkt zwischen gerötheten Wolken untergeht, dann darfst du vor Regen nicht besorgt sein. Statt βάπτῃ lese man βάπτῃ, weil ἐστήκωσι folgt; der Scholiast erklärt δύηται und τὴν δύνον ποιήσῃ. Über βάπτῃ mit dem

Regengufs aufhört, dann schau die Gewölke mit Sorgfalt,
 Hin dort gegen die westlich entgleitende Sonne gewendet.
 Wenn nun etwa beschattet des Helios Scheibe mit schwärzlich
 Finsterem Dunst ein Gewölk, und ringsumher sich zertheilend
 Hell vom inneren Kern auskreifende Stralen hervorgehn;
 Traum für den Morgen noch wol ist noth dir sicheres Obdach.
 Wenn er jedoch unbewölkt eintaucht in Okeanos Westflut,
 Und den entsinkenden dort und geschwundenen ruhige Wolken
 Nahe gelagert umglühn, wie vergoldete; siehe, du darfst nicht
 Morgen, und nicht für die Nacht, dich ängstigen wegen des Regens.
 Aber wol, wann der Sonne wie matt abwelkender Schimmer
 Plötzlich umher in Stralen sich lang ausdehnet am Himmel:
 Gleichwie er kraftlos schwindet, sobald in Schatten der Mond ihn
 Einhüllt, grade der Erd' und der leuchtenden Sonne sich stellend.

Genitiv v. 633. Westlicher Okeanos, Horizont. Κατερχομένου — καὶ ἀπορχομένου, nahe dem *hinabgehenden* Helios und dem *hinweggeschwundenen*, in zwei Zeitpunkten: καταδύνοντος αὐτοῦ καὶ ἤδη δεδυκότος, deutet der Scholiast. 'Απορχομένοιοι verderbten Gedankenlose, die nach dem *niedergehen* einen *aufgehenden* träumten, in ἐπερχομένοιοι: beides erhielt die Moskauische. Andere in ἐτ' οἰχομένοιοι, während vielleicht, κατερχόμενος sei der *hinabgegangene*, und dieses der *noch weggehende*. Einer, der ἐτ' als falsch erkannte, ließ es weg, ohne Erfaz. Statt πλησίον poetischer πλησίαι, aus der Moskauischen und einer des Stobäus. Ἐστήμῳσι, *still dastehn*, von keinem Winde bewegt, wie in Homers Gleichnis, Il. V, 522, Ἄλλ' ἔμνον, νεφέλῃσιν ἐοικότες· ἄστρ' Κρονίου

Νημεΐης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσι, Ἀτρείδας.

861 — 864 (130 — 133). Aber wol darfst du alsdann besorgt sein, wann die Sonne plötzlich abblaffende Stralen wirft, wie verfinstert. Theophrast sagt: Wann die Stralen der aufgehenden Sonne wie von einer verfinsterten die Farbe haben, das ist Zeichen von Regengufs. In den Handschriften ist ἀμαλδύνονται, ὠνται, ἦται, σταί. Wahrscheinlich schrieb Aratus, Ὅσον ἀμαλδύνοντ', ὅτε τὰ σιμάχσι — σάλην, oder ἀμαλδύνοντ' αὖν, ὅτε —. Gleiche Fälgung ist v. 1063 — 65, ὅτε σφῆκας βεβρίθωσι, εἴποι τις ohne αὖν, und ὅτε τὰ hat Homer häufig, auch Il. VIII, 556 in ähnlicher Verbindung. Nach vier weiblichen Abschnitten ein männlicher möchte ein neuer Beweis sein für Feinhörende.

- 865 Οὐδ', ὅτε οἱ ἐπέχοντι φανήμεναι ἡῶδι· πρὸ
 136 Φαίνωνται νεφέλαι ὑπερευδές· ἄλλοθεν ἄλλαι,
 Ἄρρ' ἄντοι γίγονται ἐπ' ἡματι κείνῃ ἄρουραι.
 Μηδ' αὐτως ἐτ' ἐόντι πέρην ὅποτε προταδεῖσαι
 Ἀκτῖνες φαίνωνται ἐπίσκοιοι ἡῶδι πρὸ,
 870 Ὑδατος ἢ ἀνέμοιο κατοισομένου λελαδέσθαι.
 140 Ἄλλ' εἰ μὲν κεῖναι μᾶλλον κνέφαος φορέοιντο
 Ἀκτῖνες, μᾶλλον κεν ἐφ' ὕδατι σημαίνουσιν.
 Εἰ δ' ὀλίγος τανύοιτο περὶ δνόφος ἀκτίνεσσιν,
 Οἷόν που μαλακαὶ νεφέλαι φορέουσι μάλιστα,
 875 Ἢ τ' ἂν ἐπερχομένοιο περιδνοφέοιντ' ἀνέμοιο.
 145 Οὐδὲ μὲν ἡελίου σχεδὸδεν μελανεῦσαι ἄλωαι
 Εὐθιοὶ· ἀσσότεραι δὲ, καὶ ἀστεμφές μελανεῦσαι,
 Μᾶλλον χιμέρια· δύο δ' ἂν χαλεπότεραι εἶεν.
 Σκέπτεο δ' ἢ ἀνιόντος, ἢ αὐτίκα δυσομένου,
 880 Εἰ πού οἱ νεφείων, τὰ παρήλια κικλήσκονται,

865—867 (134—136). Auch nicht ohne Regen bleibt der Tag, wenn vor dem Aufgang röthliche Wolken umher erscheinen. Röthe vor Sonnenaufgang ist nach Theophrast ein sicheres Zeichen, daß es den selbigen Tag oder in drei Tagen regnen wird. Diesen und den vorigen Satz misdeutete man wunderbar. Οὐδ' ἄρ' ἄντοι gehört zusammen. Für φανήμεναι verschrieb diesmal φαίνεσθαι nur einer, v. 413. Ὅτε φαίνονται, nicht φαίνονται mit anderen: Schol. ὅταν φανῶσιν αἱ νεφέλαι ὑπερευδῶνται. Dann ἄλλοθεν ἄλλαι, statt ἄλλη, mit drei Handschriften und Stobäus; vergl. v. 834. Apollon. I, 843, νεγνίδες ἄλλοθεν ἄλλαι.

868—875 (137—144). Theophrast sagt: Wann Stralen der aufsteigenden Sonne aufschiefsen, ehe sie aufgeht, das bedeutet zugleich Regen und Wind. Der Geoponiker, I, 3: Wann bei Sonnenaufgang um die Stralen ein dunkler Nebel erscheint, so zeigt es Regen an. Ὅποτε φαίνονται, statt φαίνονται, erklärt der Scholiast, ὅταν αἱ ἀκτῖνες θεωρῶνται, ὑπονεφέλοι καὶ ζοφώδεις. Einem Satz im Optativ gefügt, hat das bedingende εἰ mit ἂν den Coniunctiv, v. 787, ohne ἂν den Optativ, v. 886: Od. II, 62, Ἢ τ' ἂν ἀμυνάμεην, εἰ μοι δύναμις γὰρ παρείη. Apoll. III, 728—731. Δυσφερός, düster, war seit Homer üblich; das Stammwort δνόφος, Düsternis, nahm

Auch nicht, wann, daer säumig den Schein anhält vor dem Frühlicht,
 Röthlich scheinende Wolken umherglühn, andre bei andern,
 Bleiben ganz ungefeuchtet an folcherlei Tage die Felder.
 Niemals auch, wann dem unten annoch aufstrebenden vorwärts
 Schiefsende Stralen sich breiten mit düfterem Schein vor dem Frühlicht,
 Schwinde dir Regen und Wind, der hereinbricht, aus dem Gedächtnis.
 Aber wofern sich dort in mehreres Dunkel die Stralen
 Eingehüllt, mehr möchten sie wol auch deuten auf Wasser.
 Doch wenn minder den Stralen umher sich Düsternis breitet,
 Etwa so, wie zarte Gewölke herführen gewöhnlich;
 Traun wol möchte der Wind' ankommende Macht sie umdüstern.
 Nicht auch der Sonne zunächst schwarzdarkelnde Höfe verleihn dir
 Heiterkeit; näher jedoch, und in derberem Schwarze gedunkelt,
 Drohn sie der Winterung mehr; und zween, noch heftiger drohn sie.
 Schaue zu Helios auch, der emporsteigt, oder hinabtaucht,
 Ob ihm etwa Gewölke, die man Beisonnen benamet,

Aratus aus älterer Mundart, samst *περινοφείν*, *umdüstern*.

876 — 878 (145 — 147). Ein Hof um die Sonne bringt, je näher und finsterner, desto mehr Sturm; zwei noch stärkeren. Theophrast sagt: Dunkle Höfe um die Sonne sind ein Regenzeichen, noch mehr gegen Abend. Umständlicher Plinius XVIII, 35. f. 78. *Δύο δ' ἂν . . . εἴεν*, statt *εἰσι*, aus vier Handschriften und Stobäus.

879 — 888 (148 — 157). Ob neben der Sonne im Aufgang oder Untergang auch Beisonnen sein. Theophrast unter den Windzeichen lehrt: Eine Beisonne, von welcher Seite sie ist, bedeutet sie Regen oder Wind. Und im vorigen Abschnitt: Wenn zwei

Beisonnen sind, eine südwärts, die andere nordwärts, und ein Hof zugleich, so erfolgt schnell Regen. Von *δυσομένοιο*, woraus *δυσμένοιο* ward, f. v. 839. Hier ist noch Spur in dem Scholion: *σκεπτεσθαι περὶ τὸν ἥλιον ἀνατोलοντα, ἢ μέλλοντα δύναιν*, durch welches letztere der Mann ein Futurum zu erklären wählte. Beisonnen sind runde Wolken, worin die nahe Sonne ihr Bild spiegelt; sie sind, wie der Scholiast sagt, am schwarzen Meer häufig, selten in Griechenland, und ein entscheidendes Zeichen von Unwetter. Zu *μεφείων* wird *τινά* gedacht. *Νότου ἐρπύσεται*, für *ἐκ Νότου*, von der Südseite: so der Scholiast; besser erklärt man den Genitiv abhängig von *σου*:

150 Ἡ Νότου, ἢ Βορῆος ἐρεύδεται, ἢ ἐκότερῳδεν·

Μηδ' οὕτω σκοπιὴν ταύτην ἀμενηνὰ φυλάσσειν.

Οὐ γὰρ, ὅτ' ἀμφοτέρῳδεν ὁμοῦ περὶ μέσσον ἔχωσιν

Ἡέλιον κεῖναι νεφέλαι σχεδὸν Ὀκεάνοιο,

885 Γίγνεται ἀμβολίη Διόδεν χειμῶνος ἰόντος·

155 Εἰ γε μὲν ἐκ Βορέας μί' οἷη φοινίσσοιτο,

Ἐκ Βορέῳ πνοιᾶς κε φέροι, νοτίη δὲ Νόταιο·

Ἡ καὶ πον ῥαδάμιγγες ἐπιτροχόωσ' ὑετοῖο.

Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθεῖα τεκμήριοι·

890 Ἑσπερόδεν γὰρ ὅπως σημαίνεται, ἐμμενὲς αἰεὶ.

160 Σκέπτεο καὶ Φάτνην. Ἡ μὲν τ', ὀλίγη εἰκῦα

Ἀχλύϊ, βορρῆϊ ἐπὶ Καρκίνῳ ἡγηλάζει·

Matth. Gramm. §. 357. Οὕτω, *so hin*; ἀμενηνὰ, als Adverb, *kraftlos*, unangestrengt, nachlässig. Διόδεν χειμῶνος ἰόντος, des von Zeus her wandernden Unwetters, woran Zeus seine Macht offenbart, ein Sturm Gottes: v. 292, τότε δὴ κρύος ἐκ Διός ἐστι. Wann an beiden Seiten, sowohl südwärts als nordwärts, Beisonnen sind, dann kommt ohne Verzug heftiges Unge- witter; falls aber nur Eine ist hier oder dort, so möchte sie von ihrer Seite vielleicht Wind bringen, oder auch wol Regenschauer. Das letzte poetischer: oder auch manchmal eilt ein Getröpfel Regens daher; ein Tropf- regen, kein anhaltender Guß. Oben v. 766 war χεῖμα ἐπιτρέχει. Diesen Sinn fodert, was Theophrast lehrt, auf Wind oder Regen deute die Beisonne. Auf Regen vorzüglich, sagt Aristoteles, Meteor. III, 6, und zwar von der Südseite mehr, als von der Nordseite, weil mehr die südliche Luft sich in Wasser verkehre. Falsch demnach,

für ἢ καὶ πον, lesen einige εἰ καὶ πον, welches der Scholiast erklärt: wenn noch ein Getröpfel dazu kommt, so folgt unverzüglich ein großer Sturm; aus v. 885 wiederholt. Ja ein anderer verband dies mit dem folgenden Ἑσπερίοις: wenn ein Regen um den Abend kommt, das bedeutet Unge- stüm. Er ward verleitet durch eine andere Wetterregel, die Plinius XVIII, 35, f. 78 anführt: *Si in occasu ejus pluuet, aut radii in se nubem tra- hent, asperam in proximum diem tempestatem significabunt.* Von ἢ καὶ πον ist die prosaische Auslegung ἔσθ' ὅτε καὶ, die durch die ähnlichen Anfänge ἐσπ... in den Text einiger Handschriften gerieth. Avien über- ging den Vers, weil er ihn nicht ver- stand.

889—890 (158—159). Von dem, was westlich erscheint, kannst du noch mehr wahrhafte Bezeichnungen dir merken, als von dem östlichen; denn ein westliches Zeichen bleibt. Un-

Südwärts, oder gen Norden sich rötheten, oder zugleich wol;
 Und nicht so fahrlässig beachte du solcherlei Wahrschau.
 Denn wenn zugleich mit einander den Helios dorthier und daher
 Jene Gewölk' umstehen am Saum des Okeanosstromes,
 Ohne Verzug wird kommen von Zeus rauhwinterndes Wetter.
 Doch wenn nördlich vielleicht ein einzeles Sonnengewölk glüht,
 Sturm vom Boreas trägt es daher, und füdlich vom Notos;
 Oft dafs auch ein Getröpfel dahereilt sprengendes Regens.

Westliche Zeichen jedoch fein dir wahrhaftere Bürgschaft;
 Denn wie vom Westen ein Wink andeutete, bleibt es beständig.

Schaue die Krippe nunmehr. Sie selber erscheint wie ein dünnes
 Nebelchen, dort wo nördlich im leuchtenden Krebs sie umherkreist;

fere Lesart, 'Εσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀλη-
 θεῖα τεκμήρια, erklärt ein Scholiast: τὰ
 γε μὴν περὶ τὴν δύσιν τοῦ ἡλίου συνιστάμε-
 να σημεῖα ἀληθῆ· ἐπίτρεχε (l. ἐπίτρεπε)
 οὖν τὴν τῶν σημείων κρίσιν. Aus den lez-
 ten Worten, der Glossie von τεκμήρια,
 erwuchs die Veränderung, 'Εσπερίοις
 καὶ μᾶλλον ἐπίτρεχε (oder ἐπίτρεπε) σήμα-
 σι κείνοις (oder τούτοις), durch' Mit-
 wirkung des obstehenden ἐπιτροχόωσι:
 leer und schlotterig zum Jammer!
 Den folgenden Vers geben die mei-
 sten so: 'Εσπερόθεν γὰρ ὁμῶς σημαίνεται
 ἔμμενές αἰεὶ, denn vom Abend wird
 auf gleiche Art angedeutet stets fort-
 währendes, unveränderlich bestehendes.
 Mit σημαίνεται verbunden, giebt
 ὁμῶς einen falschen Sinn; nicht auf
 gleiche Art deutet der Abend, son-
 dern bald so bald so. Mit ἔμμενές αἰεὶ,
 immer gleich fest bestehendes, ist es
 ein Flickwort, das nicht durch σημαί-
 νεται getrennt sein mußte. Der Scho-
 liast kennt kein ὁμῶς; er erklärt: τὸ δὲ
 ἐσπεράς σημαῖον ἐστὶ μένον αἰεὶ καὶ ἰσχυρόν

καὶ βέβαιον, μᾶλλον ἢ τὸ ἐωθρινόν. Hier-
 für ist der Text: 'Εσπερόθεν γὰρ ὁ πῶς
 σημαίνεται, ἔμμενές αἰεὶ, wozu ἐστὶ ge-
 dacht wird. Besser, weil die Be-
 zeichnung früher als die Dauer ist,
 σημαίνετο, woraus in drei Handschrif-
 ten σημαίνετον ward. Man wollte dem
 Hiatus ausweichen, den doch Homer
 häufig dem Daktyl des vierten Fusses
 vergönnt, wie Hermann Orph. p. 727
 zeigt, zumal wenn ein Komma folgt.
 'Εμμενές αἰεὶ, ohne ἐστὶ, hat Würde,
 wie Il. I, 526, Οὐ γὰρ ἐμὸν καλινάγρα-
 τον, οὐδ' ἀπατηλόν, Οὐδ' ἀταλεύτητον, ὅ
 τί κεν νεφελῇ κατανεύσω.

891 — 897 (160 — 166). Eratosthe-
 nes sagt, es habe der Krebs west-
 wärts auf der Schale zwei helle Sterne,
 die man Esel nenne; ein Nebelgestirn
 dazwischen sei die Krippe, woran sie
 zu stehn scheinen. Ein Bild, das wahr-
 scheinlich der griechische Landmann
 oder Schiffer vor der Anordnung des
 Thierkreises erfand. Schulmänner
 schufen daraus Esel, worauf Diony-

- Ἄμφι δέ μιν δύο λεπτά φαινόμενοι φορέονται
 Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήροροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς,
 895 Ἄλλ' ὅσον τε μάλιστα πυγούσιον οἰήσασθαι·
 165 Εἷς μὲν παρ Βορέας, Νότον δ' ἐπιδέρκεται ἄλλος.
 Καὶ τοὶ μὲν καλέονται ὄνοι· μέσση δέ τε Φάτιν.
 Ἥ δ' εἰ γ' ἐξαπίνης, πάντα Διὸς εὐδιόωντος,
 Γίγνεται ἄφαντος ὅλη, τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν ἰόντες
 900 Ἀστέρες ἀλλήλων αὐτοσχεδὸν ἰνδάλλωνται·
 170 Οὐκ ὀλίγῃ χειμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι.
 Εἰ δέ μελαίνηται, τοὶ δ' αὖ σφιν εἰκότ' ἔωσιν
 Ἀστέρες ἀμφοτέροι· περὶ χ' ὕδατι σημαίνουιν.

fos und Hefistos mit Satyrn in den Gigantenkampf ritten; weil dort ihr Iha die Giganten in die Flucht schreckte, wurden sie zur Belohnung verfürnt. Ein Scholiast meldet, daß andere sie des Krebses Augen genannt. Βορέας ist verderbt aus βορέαι, Mosk. βορέαι. Und ὑπὸ Καρκίνῳ aus ἐπὶ, wie häufig: Eratosthenes sagt, ἔχει δ καρκίνος ἐπὶ τοῦ ὀστράκου ἀστέρας λαμπροῦς β; Theophrast und Geminus, ἐν τῷ καρκίνῳ; der Dichter selbst v. 995, τὴν Καρκίνος ἀμφελίσσει. Vielleicht unter dem Krebs, als ein niedrigeres Sternbild gedacht? Aber andere eingeschlossene Sternbilder denkt der Dichter nicht unterhalb schwebend, ὑπὸ, sondern ἐπὶ: v. 161 die Geists an des Fuhrmanns Schulter, ἐπελάτται, v. 172 die Hyaden auf dem Haupte des Stiers, ἐπὶ παντὶ μετώπῳ. Ein Scholiast in Verlegenheit will, unterhalb sei südwärts. Ἡγυλάειν, führen, und intransitiv, sich herumtreiben, sich drehn; bei Apollonius I, 272 vergleicht der Scholiast das homerische

ἠλάσκων und ἠλασκάζειν. V. 894 wiederholt v. 395. Die dem Homer fremde Form οἰεομαι blieb aus höherem Alterthum in Attika: s. v. 1005. Παρ Βορέας, poetisch für ἐκ, v. 933; dazu φαινόμενοι aus dem Vorigen. Man liest, Νότῳ δ' ἐπὶ ἐρχεται ἄλλος, zum Notos kommt der andere. In zwei Handschriften ward das unschickliche Wort geändert ἐπικύλινται, nach v. 485. Ein richtiges und poetisches Bild giebt, Νότον δ' ἐπιδέρκεται ἄλλος, welches Avien v. 329 übersezt, *tepidum procul alter spectat in Austrum*. Wie ἐπιδέρκεσθαι von Sternen gebraucht wird, s. v. 750. Καὶ τοὶ μὲν giebt Buhle, wie es scheint, aus der Mosk. Handschrift; in den Baseler Ausgaben, der Morelischen, und der von Oxford, ist καὶ τοι. Wahrscheinlich hatte die Urschrift Καὶ ὅ οἱ μὲν. Oder gefällt mehr, τοὶ μὲν τε καλέονται? II. XIII, 706, Τῷ μὲν τε ζυγὸν οἶον —. Apoll. II, 729, Ἥ μὲν τε κρηματοῖσιν —.

898 — 901 (167 — 170). Theophrast sagt: Wenn die Krippe dunkel wird,

Und zween winzige Stern' umschweben sie, matt nur flimmernd,
 Sterne, die weder zu weit sich entfernt find, noch zu benachbart,
 Sondern so viel aufs höchste die Ell' umspannt nach der Schätzung:
 Einer vom Boreas her, und der andere schauet zum Notos.
 Diese demnach sind Efel benamt; und dazwischen die Krippe.
 Wann nun jen' unvermutet, an Zeus rings heiterem Himmel,
 Ganz aus den Augen verschwand, und die zu den Seiten ihr beide
 Wandelnden Stern' einander genäherter scheinen von Ansehn;
 Nicht von mäßigem Sturme beströmt dann wogen die Felder.
 Doch wenn dunkel sie wird, und gleich sich die anderen bleiben,
 Beide die Nachbarsterne; vielleicht wol deuten sie Wasser.

das bedeutet Gufs. Und wieder:
 Wenn die Efelkrippe zusammenrückt
 und dunkel wird, das bringt Unge-
 stüm. In Ausgaben und Handschriften
 wird "H τε καὶ ἐξαπίνης — durch
 ein Komma dem Vorigen angeknüpft;
 dann folgt τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν —, als
 besonderer Satz, der nach ἰνδάλλονται
 schliesst; worauf Οὐκ ὀλίγῳ ohne Ver-
 bindung nachschleppt. Einen ande-
 ren Text fand der Scholiast, der er-
 klärt: Ἐδν εὐδίας οὐσης ἰδῆς τὴν φάτιν
 αἰφροδῆως γινόμενῃ ἀφανῇ, τοὺς δὲ ὄνους
 ἐξ ἐκατέρων τῶν μερῶν φανομένους λαμ-
 προῦς, μέγαν χειμῶνα προσδένα. Den
 selbigen Sinn übertrug Avien v. 331:
Porro hoc Praesepa repente Si sese
ex oculis procul auferat, ardeat au-
tem Congruus aërii late rubor ignis
Asellis, Nequaquam tenues agita-
bunt stagna procellae. Also ein vom
 Vorigen getrennter Satz, der so lau-
 tete: "Hδ' εἰ γ' ἐξαπίνης, πάντῃ Διὸς εὐ-
 διδωτος (fl. áonotos), Γίγνεται ἄφαντος ὄλη,
 τὰ δ' . . . ἰνδάλλωνται. Οὐκ ὀλίγῳ
 χειμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι: Wenn

etwa jene plötzlich unscheinbar ward
 (γίγνεται), und die beiden Efel sich
 nahe gerückt scheinen; dann strömt
 heftiges Ungewitter. Εἰ mit verstär-
 kendem γε, wie v. 987. Den unbe-
 stimmten Fall, welchen die Erklärer
 angeben, theilt γίγνεται mit ἰνδάλλωνται,
 wo nicht ἔργῳ, Aviens *sese auferat*,
 verdrängt worden ist. Nach unge-
 wisser Bedingung folgt häufig im Nach-
 saz der Indicativ, der hier den schnel-
 len Erfolg des stürmischen Plazregens
 anzeigt: v. 915 — 6. Od. XI, 111, Εἰ
 δέ κε σίγηαι, τότε τοι τεκμαίρομαι ὀλεθρον.
 Durch das Verschwinden der Krippe,
 sagt ein Scholiast, scheinen die beiden
 Efel in der Dunstluft einander nahe
 gerückt.

902 — 903 (171 — 172). Wenn die
 Krippe nur dunkel wird, und die Efel
 bleiben wie vorher; dann möchte wol
 Regen ohne Sturm folgen. Man
 überlieferte, τοὶ δ' αὐτὶν' ὁικότες ὡσιν;
 die Mosk. αὐτόθ' ὁικότες. Das gang-
 bare αὐτίκα giebt keinen Sinn; αὐτίκα
 ist aus der halb richtigen Erklärung,

Εἰ δ' ὁ μὲν ἐκ βορέω Φάτνης ἀμειννὰ φανείη
 905 Λεπτὸν ἐπαχλύων, νότιος δ' ὄνος ἀγλαὸς εἴη·
 175 Δειδέχθαι ἀνέμοιο Νότου. Βορέω δὲ μάλα χρῆ
 Ἐμπαλιν ἀχλύοντι φαεινομένῳ τε δοκεῖν.

Σῆμα δέ τοι ἀνέμοιο καὶ οἰδαίνουσα θάλασσα

Γιγνέσθω, καὶ μακρὸν ἐπ' αἰγιαλοὶ βοῶντες,
 910 Ἀκταὶ τ' εἰνάλιοι, ὅπότε' εὐδίοι ἠχίεσσαι
 180 Γίγνονται, κορυφαί τε βοῶμεναι οὖρεος ἄκραι.

Καὶ δ' ἂν ἐπὶ ξηρὴν ὅτ' ἐρῶδιος οὐ κατὰ κόσμον
 Ἐξ ἁλὸς ἔρχεται, φωνῇ περὶ πολλὰ λεληκώς,

daß beide Sterne in der selbigen Stellung gegen einander bleiben. Sie sind *gleich sich selbst*, zwar auch an Stellung, vorzüglich aber an Licht, wie ein Scholiast sagt, *δοκότες αὐτοῖς, μηδέν τι περὶ τὸ φῶς ἀμαυρούμενοι*. Dies αὐτοῖς oder αὐτοῖς führt auf τοὶ δ' αὖ σφιν *δοκότες* zurück. Aber auch *δοκότες ὦσιν* ist aus dem ionischen *δοκόντ' ἔωσιν* verderbt. Das einzige ὦσι bei Homer steht Il. XIV, 274, *ἵνα νῶϊν ἄπαντες Μάρτυροι ὦσ' οἱ ἔνεργε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἔοντες*. Hier entstand ὦσ' οἱ aus ὅσσοι, welches bei anderen sich erhielt: *ἵνα νῶϊν ἄπαντες Μάρτυροι (sc. ἔωσιν), ὅσσοι ἔνεργε θεοὶ (sc. εἰσὶ), Κρόνον ἀμφὶς ἔοντες*. Die erste Auslassung ist dieser Schwurformel eigen: Od. XIV, 394, *Αὐτὰρ ὑπερθε Μάρτυροι ἀμφοτέρωσι θεοὶ sc. εἶεν*; bei ὅσσοι ist sie gewöhnlich, Od. II, 209. Il. VIII, 205; das gehäufte εἶναι rechtfertigt Il. XV, 225, wo es nicht gedacht nur, sondern ausdrücklich wiederholt wird, *Ὅπερ ἐνέργετοί εἰσι θεοὶ, Κρόνον ἀμφὶς ἔοντες*. Auch Theokr. XV, 10, *ὅπως μὴ γείτονες ὤμες Ἀλλάλας* möchte in *γείτον' ἔωμες* zu berichtigen sein. Nicht weniger falsch sind

Homers zwei ἦσιν: Od. VIII, 147, *ἔφρα κεν ἦσιν*, statt κ' ἔχσιν; und Il. XIX, 202, statt des handschriftlichen εἶσιν, welches man nicht begriff. Achilleus sagt: Ein andermal beschäftigt euch hiermit, *Ὅπότε τις μεταπαυσαλὴ πολέμοιο γένηται*, wenn einst einige Ruhe des Kriegs sein mag, *καὶ μένος οὐ τόσσον εἶσιν ἐνὶ στήθεσσι μοῖσι*, und die Wut nicht so sehr *stürmen wird* in meiner Brust. *ἵεαι* von heftiger Bewegung, Schwung oder Sturm, ist bekannt; auch daß εἶσι, wie Od. XI, 148, als Futurum gilt; und zum Futurum wird *ῥόπε* Od. XVI, 282. XX, 386 gefügt. Mit Recht also wird von Hermann, Orph. pag. 824, auch *όντας* Od. VII, 94, und *όντες* Od. XIX, 230, samt *εὖσσης* Od. XIX, 489, für unhomerisch erklärt. Seine Verbesserung, H. in Apoll. 330 *τηλόθ' εἶουσα*, und die Barnesische H. in Merc. 106 *ἀθρό' ἰούσας*, scheinen gewiß; für die übrigen Stellen müßte man wol *εὐντας*, *εὐντες* und *εὖσσης* zulassen, und für die Hymnen, XVIII, 32. XXVIII, 10, *ἄν*. Bei *παρὶ ὕδατι* bekennt Stefanus Unruhe, welches löblicher ist, als ruhiges Über-

Wenn dann jener im Norden der Kripp' ohnmächtig daherscheint
Mit schwachdämmerndem Licht, und hell das südliche Eslein;
Halt dich auf Sturm vom Notos gefasst: doch des Boreas sei du,
Haben sie Helle vertauscht und Dämmerung, sicher gewärtig.

Zeichen vom Winde jedoch mag auch answellende Meerflut
Oft dir fein, und laut aufstosende Felsengestade,
Und das Geklipp in der See, wenn aus heiterer Still' ein dumpfer
Hall aufsteigt, und die hoch herschallenden Gipfel des Bergwalds.

Auch wenn der Reiher einmal zum Trockenem nicht nach der Ordnung
Kommt aus salziger Flut, das Geschrei unbändig erhebend,

gehn; es heist *wegen Gewässers* im poetischen Sprachgebrauch, v. 776.

904 — 907 (173 — 176). Wenn der nördliche Esel trübe scheint, und der südliche hell, dann steht Wind aus Süden bevor; wenn umgekehrt, aus Norden. Man urtheile nämlich, wie beim Altar v. 412, daß oben der Wind schon die Dünste vor sich hertriebe. Dieser feineren Bestimmung gedenkt Theophrast noch nicht; dazu erhob sich spätere Schifferweisheit, als der Krippe Beobachtung ein Hauptzeichen ward: Theokr. XXII, 21. Statt *Φαίνη*, lesen wir *Φανείη*, weil der verbundene Satz *ἐν* hat: s. v. 430. Dies *ἐν* *Φανείη* erklärt der Scholiast durch den gemeineren Coniunctiv *ἐάν* *Φανῇ*. Homer hat *ἀχλύειν*, *dunkeln*: Od. XII, 406, *ἤχλυσα δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς*. Die Form *ἀχλύειν* hat auch Apollonius IV, 1480, *ἐδόκησεν ἐπαχλύουσαν ἰδέσθαι*: nicht *ἐπαχλύουσαν*, wo u kurz wäre. *Ἀχλύεις* kennen wir aus Hesychius; vielleicht ist hier richtiger *ἀχλύουσι*, wie die Bressl. und Wienersehe lesen.

908 — 911 (177 — 180). Nach den

Wetterzeichen der Gestirne folgen die, welche Zeus in der übrigen Natur offenbart. Des Windes Vorböten am Meergestade beschreibt Theophrast mit ähnlichen, aus dem Munde des Volks genommenen Worten: *Θάλασσα οἰδοῦσα, καὶ ἀνταὶ βοῶσαι, καὶ αἰγιαλὸς ἤχων, ἀνεμώδης*. Das aufwallende Meer vor dem Sturme malt Homer II. XIV, 16, *Ἦς δ' ὅτε πορφυρῇ πέλαγος μέγα κύματι κυφῶ, Ὅσσόμενον λεγέων ἀνέμων λαίηρὰ νέλουθα*. Die laut *her-rufenden* Gestade, *μακρὸν ἐπ' αἰγιαλοὶ βοῶντες*, erinnern an II. XVII, 264, *ἀμφὶ δέ τ' ἄκραι Ἥϊονες βοῶσι*. Auch die Klippen im Meere melden Sturm, *ἐπὶ τ' εὐδαίει ἤχησσαι γίγνονται*, nicht *γίγνονται*, wenn, noch von heiterer Luft bestrahlt, sie laut werden, zu rauschen anfangen. Das unsatthafte *εὐδαίον* hat der Urheber selbst verworfen. Von *βοᾶσθαι* v. 290. *Ὅρος*, Berg mit Waldung: vergl. Virg. Lb. I, 356.

912 — 914 (181 — 183). Theophrast: Wann der Reiher vom Meere fliegt mit Geschrei, das bedeutet Wind. Euteknius, *ἔξεν*. II, 8, sagt, die Reiher fliegen meist nach der Seite, wo-

- Κινυμένον κε θάλασσαν ὑπερφορέιτ' ἀνέμοιο.
 915 Καί ποτε καὶ κέπφοι, ὁπότ' εὐδιῶι ποτέωνται,
 185 Ἄντία μελλόντων ἀνέμων εἰληδὰ φέρονται.
 Πολλάκι δ' ἀγριάδες νῆσσαι ἡδ' εἰναλίδινοι
 Αἰθυσιαὶ χερσαῖα τινάσσονται πτερυγέσσιν.
 *Ἡ νεφέλη ὄρεος μηκύνεται ἐν κορυφῇσιν.
 920 Ἦδη καὶ πάπποι, λευκῆς γήρειον ἀκάνθης,
 190 Σῆμ' ἐγένοντ' ἀνέμου, κωφῆς ἀλδς ὁππότε πολλοὶ
 Ἄκρον ἐπιπλείωσι, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω.

her der heftigste Wind wehen will, das Haupt auf die Brust beugend. Οὐ κατὰ κόσμον, in unordentlichem, verwirrtem Fluge. Φωνὴ περί πολλὰ λεληκώς, mit Ausruf *übermäßig* viel tönend: so für περί, den gewöhnlichen Schreibfehler.

915—916 (184—185). Auch dies Zeichen hat Theophrast, daß die Meervögel κέπφοι bei noch heiterer Luft dahin ziehn, woher Sturm kommen soll. Der κέπφος, welchen Aristoteles, H. anim. VIII, 3, mit dem weissen λάρος zusammenstellt, ist nach dem Scholiasten ein leichter Vogel, fast nur Knochen und Federn; er nährt sich aus Schaum, und ward durch Dummheit zum Sprichwort; doch fliegt er mit dem Haupte gegen den Wind, damit ihm den mageren Leib die Flügel schützen. Εἰληδόν, gedrängt, von εἰλεῖν, drängen; verwandt mit ἱλαδόν.

917—918 (186—187). Theophrast lehrt: Wasserhühner und Enten, wilde sowohl als zahme, bedeuten Regen hinabtauchend, Wind mit den Flügeln schlagend. Ἀγριάς, νῆσσα, poetisch für ἀγρία. Antholog. Br. II. p. 80, κατ' ἀγριάδος πλατάνοιο, wo ähn-

liche auf ας ausgehende p. 81 stehn. Beiwörter in patronymischer Form bildeten vorzüglich die Äolier: Schol. bei Aristof. Ach. 595. Ein poetisches Beiwort gebührt auch dem Wasserhuhn. In der Bresl. und Mosk. ist εἰναλίδινοι, mit der Erklärung, αἱ ἐν τῇ ἀλὶ δύνουσι; daraus in der Pfälzischen verdorben ἐνάλοι δίνοι. Dies Beiwort las auch der Scholiast: τὰς δὲ αἰθυσίας εἰναλιδίνας φησὶν, ἐπειδὴ δυνουσῶν αὐτῶν τῇ θαλάσσῃ ἐπικρίνεται τις δίνος: denn daß ἐν ἀλὶ δίνας ein Schreibfehler ist, sieht man aus der Erklärung. Es bedarf nur der Berichtigung ἡδ' εἰναλίδινοι. Obzwar ἡ vor einem Vokal nach männlichem Abschnitt des dritten und vierten Takts als lang gelten kann; so ist für ἡδὲ doch Sinn und Wohlklang, vornehmlich Theophrasts αἰθυσιαὶ καὶ νῆτται, entscheidend. Εἰναλίδινος, auf der Salzflut sich drehend, umherschwingend, ἐπιδυνάεις, Od. II, 151. Ähnlich gebildet sind εἰναλίφοιτος, ἀλιδόνος, ἀλιδονῆς, ἡεροδινῆς, ἡερόφοιτος, ἀεροφοίτης, ἡερόπλαγκτος, οὐρανόπλαγκτος, νυκτιφοίτος. Auch bei Orfeus steht zweimal, H. 81, 1. Lith. τ. 45, ἡερόφοιται unrichtig für ἡερόφοιτοι, welches H. 51, 5 sich

Wol vor der Wind' Anruhr enteilet er stürmischen Wassern.
 Auch wenn ein Volk Weisamewen an heiterem Himmel einherfliegt,
 Gegen der säumenden Wind' Annäherung ziehen sie schaarweis.
 Oft auch wildernder Enten Geschlecht', und des salzigen Strudels
 Blessinge, spielen am Strand', endlos mit den Fittigen schlagend.
 Oder es dehnt sich der Nebel entlang auf steilem Gebirghaupt.
 Schon des Gefäms Wollflocke, verblühete Gräue der Distel,
 Ward Anzeige des Sturms, wenn gehäuft sie über des Meeres
 Stummem Gewog' hinschwamm, dies vornhin, anderes rückwärts.

erhielt. *Blessing* oder Bläseling, ein schwarzes Wasserhuhn mit einer Bläse am Schnabel. *Χερσαῖα* als Adverb, auf der Veste.

919 (189). Wenn auf den Berggipfeln der Nebel sich ausbreitet. Theophrast: Berggipfel mit Wolken bedeckt sind ein Sturmzeichen. Im Vorigen: Woher vom Berggipfel ein Gewölk sich ausdehnt, *μηκύνεται*, auf dem Wege wird der Wind wehn.

920 — 922 (189 — 191). Theophrast: Wenn auf dem Meere wollige Samenfloeken der Disteln in Menge treiben, so kommt großer Wind. Den weißwolligen Samenkopf der Distel und anderer Gewächse nannte der ländliche Wiz *κάπκος*, *Ακράπα*; dies Bild wird von dem Dichter ausgemalt. Virgil, Lb. I, 368, hat dafür fliegende Spreu und Laub, und auf dem Gewässer tanzenden Flaum. Dies Vorzeichen nämlich ist gefesselt jenem des aufwallenden Meers v. 908, welches, wie Homer Il. XIV, 16 sagt, mit stummem Gewoge, *κυματι κωφῷ*, den kommenden Sturm vorahnt. *Saepe et silentio intumescit*, sagt Plinius XVIII, 35. f. 85. Poetisch Valerius Flaccus V, 522,

Cum tumet atque imo sub gurgite concipit austros unda silens. Auch *blinde Flut* ward dieser noch unentschiedene Wogengang (Il. XIV, 18. 19) in der römischen Seesprache genannt. Nonius unter *Caecum* giebt aus Sifenna: *Subito mare persubhorrescere, caecosque fluctus in se provolvare leniter occoeperit.* "Ακρον ἐπιπλεῖωσι lesen wir mit alten Ausgaben und zwei Handschriften; Schol. *ἔταν αἱ τὸ ἄκρον ὕδωρ πλεῖωσι.* Bei ἄκροι verbindet man leicht ἐπιπλεῖωσι ἀλός sprachwidrig. Fände sich ἄκρω, so würde es geschützt durch Callim. H. in Del. 36, *παλάγγεσσιν ἐπέπλεες.* Weil ἐγένοντο, sie waren schon, sie pflegten zu sein, ein Präsens einschließt, kann ἐκπέρ' ἐπιπλεῖωσι wohl bestehn. Sicherer jedoch scheint die Mosk. Lesart ἐπιπλώωσι, als Aorist von ἐπιπλωμι, ich beschiffe oder beschwimme, verlangt aus ἐπιπλώωσι, wie δῶωσι, γυνῶωσι. Der Schluß, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ἐπίσσω, war auch v. 704. Er ist nicht gleichsinnig mit Il. XIII, 799, *πρὸ μὲν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἔκ' ἄλλα*, wo im stürmenden Meere die Wogen sich unaufhörlich folgen, *vorn andr', und andere hinten.* Hier auf noch unentschiedener

Καὶ θέρους βρονταί τε καὶ ἀστραπαὶ ἐνθ' ἐπίωσιν,

Ἐνθεν ἐπερχομένοιοι περισκοπέειν ἀνέμοιο.

925 Καὶ διὰ νύκτα μέλαιναν ὅτ' ἀστέρες ἀΐσσωσι

195 Ταρφέα, τοὶ δ' ὅπιθεν ῥύμοι ἐπιλευκαίνωνται,

Δειδέχθαι κείνοις αὐτὴν ὁδὸν ἐρχομένοιο

Πνεύματος. Εἰ δέ κεν ἄλλοι ἐναντίοι ἀΐσσωσιν,

Ἄλλοι δ' ἐξ ἄλλων μερέων, τότε δὴ πεφυλάξο

930 Παντοίων ἀνέμων, οἳτ' ἀκριτοὶ εἰσι μάλιστα,

200 Ἀκριτα δὲ πνεύουσιν ἐπ' ἀνδράσι τεκμήρασθαι.

Αὐτὰρ ὅτ' ἐξ Εὐρύοιο καὶ ἐκ Νότου ἀστράπτειν,

Ἄλλοτε δ' ἐκ Ζεφύριοιο, καὶ ἄλλοτε παρ' Βορέαιο,

Δὴ τότε τίς πελάγει ἐνὶ δαίδιδι ναυτίλος ἀνὴρ,

935 Μὴ μιν τῇ μὲν ἔχῃ πέλαγος, τῇ δ' ἐκ Διὸς ὕδωρ.

Wallung schwimmt von den Samen-
flocken einiges vorwärts, und ande-
res zurück.

923 — 924 (192 — 193). Theophrast sagt: Woher im Sommer Blize und Donner kommen, von da kommen heftige Sturmwinde. Er fügt hinzu: wann es stark und heftig blize, so folge der Sturm schnell und stark; wenn ruhig und schwach, allmählich; im Winter und Herbst das Gegentheil. Dieser Gegenfatz beweist, daß dort des Sommers Anfang vorzüglich gemeint sei; weil in Griechenland die kalte und die warme Jahreszeit mit Gewittern scheiden: Anm. zu Virg. Lb. I, 311 — 334. Die herrschende Lesart ist, ἐνθεν ἰωσιν, ἐνθεν. Ob für ὅθεν — ἐνθεν, II. IV, 58, ein zweifaches ἐνθεν stehn könne, weiß ich nicht; aber wenn auch. Drei Handschriften in Moskau, Breslau und Wien haben ἐνθα ἰωσιν, gewiß aus ἐνθ' ἐπίωσιν, quā

irruunt: welches dort in ἐνθεν, hier durch ein voll ausgeschriebenes Scholion in ἐνθα übergang. Ἐπίωσιν und ἐπερχομένοιοι entsprechen sich, wie v. 1065 ἐπερχομένου und ἐπὶ . . . εἰλίσσεται. Ähnlich ist bei Theophrast, *de ventis*, ὁπόθεν ἂν νεφέλη μηχανῇται, ταύτῃ ἀνεμὸς πνεύσεται.

925 — 931 (194 — 200). Theophrast am Ende der Windzeichen: Woher Sterne schießen in Menge, Wind von dorthier; und wenn von allerwärts, gleich viele Windhauche, bezeichnen sie. Unter den Regenzeichen sind ihm schießende Sterne Vorboten von Regen oder Wind, dorthier, woher sie schießen. Auch Virgil sagt, daß die Sternschnuppen vom Andrang des Windes, *vento impellente*, geschnellt werden: s. bei Lb. I, 365. Das schwächende ὑπὸ vor λευκαίνωνται weiche dem malerischen ἐπὶ, welches bei J. Philoponus sich erhielt. Daß auch

Dann auch Donner und Bliz, woher die gehen im Sommer,
 Ebendaher sei du ankommendes Windes gewärtig.
 Wann durch düftere Nacht auch funkelnde Stern' hinschießen,
 Häufiges Flugs, und hinten ein schimmernder Streif lang nachzieht;
 Sei du gefast, daß jenen des selbigen Weges herannahn
 Kühlungen. Doch wenn dagegen noch andere Stern' hinschießen,
 Und noch andr' aus andrem Bezirk; dann hüte dich sorgsam
 Vor allseitigen Winden, die ganz unentschiedenes Laufes,
 Und unentscheidbar wehn für sterblicher Menschen Bemerkung.

Wann vom Euros jedoch und Notos Leuchtungen zucken,
 Bald vom Zefyros auch, und bald aus Boreas Gegend;
 Dann ist wol im Gewoge beforgt ein schiffender Seemann,
 Daß ihn hart dräng' unten Gewog', und oben von Zeus Flut:

der Scholiast so las und schrieb, zeigt die Erklärung, *οἱ ἀστέρες ἐπισκῶνται συρμὸν ἢ συρμὸν λευκόν*. Die Ausgaben fassen in Einen Satz, *Εἰ δὲ κεν ἄλλοι ἐναντίον αἴτσωσιν* "Αλλοις ἐξ ἄλλων μερῶν; wie matt! Der Scholiast erklärt: *Ἐὰν δὲ καὶ ἄλλοι ἀστέρες ἐναντίοι τῶν προσιγμένων ὀρμῶσι, καὶ ἄλλοι ἐξ ἄλλων μερῶν*: wenn andere jenen Sternschnuppen entgegen schießen, und andere von anderen Seiten sich be-
 gegnen; dann kommt ein Gemisch widerwärtiger Winde, die man nicht unterscheiden kann. Das ist der theofrastische Sinn: Von allerwärts her-schießende Sterne bezeichnen gleich viele Windhauche. Des Scholiasten *ἐναντίοι* hat Joh. Philop. und die Bresslauische; sein *ἄλλοι δ'* haben mit Philop. vier Handschriften, worunter die Pfläzische. In der Wienerischen ist *ἦν* für *εἰ*: vielleicht war ursprünglich *ἦν* δὲ καὶ ἄλλοι, wie der Scholiast hat.

Ein solches Gewirr von Stofswinden erregte der Meerherrscher dem Odysseus, Od. V, 292, *πάσας δ' ὀρόθουνεν ἀέλλας Παντοίων ἀνέμων*, daß alle vier Winde zusammenstürzten, und v. 331 bald Notos dem Boreas ihn zuwarf, bald Euros dem Zefyros.

932 — 936 (201 — 205). Blize von allen Seiten her, sagt Theofrast; möchten wol Regen oder Wind melden. Als vorzügliches Regenzeichen beschreibt mit Aratus auch Virgil, Lb. I, 370. *Δὴ τότε τις πελάγει | ἐνὶ δεξιῇ* — hat die sanfte Cäsur eines Worts, wo der Sinn theilt, wie v. 547 *αὐτῷ | ἐπ'*; Od. XX, 369, *Μνηστήρων, οἷ δῶμα | κατ' ἀντιθέου Ὀδυσῆος*, und Virgils, *Est mihi namque domi | pater, est* —. Weil hier *δεξιῇ*, *er pflegt zu fürchten*, ein Präsens vertritt, so muß *ἔχῃ* folgen, nicht *ἔχει*. *Ἐκ Διὸς ὕδαρ*, überschwängliche Himmelsflut, ein Regen Gottes, v.

α05 Ὅδατι γὰρ τοσσαῖδε περὶ στεροπαὶ φορέονται.

Πολλάκι δ' ἐρχομένων νετῶν νέφεα προπάροιθεν

Οἷα μάλιστα πόκοισιν εἰκότα ἐνδύονται.

Ἡ διδύμη ἔζωσε διὰ μέγαν οὐρανὸν ἱρίς.

940 Ἡ καὶ πού τις ἄλλα μελαινομένην ἔχει ἀστήρ.

210 Πολλάκι λιμναῖαι ἡδ' εἰνάλιναι ὄρνιθες

Ἀπλητον κλύζονται ἐνιέμεναι ὑδάτεσσιν.

Ἡ λίμνην πέρι δηδὰ χελιδόνες ἀτσοῦνται,

Γαστέρι τύπτουσαι αὐτὰς εἰλεύμενον ὕδωρ.

945 Ἡ μᾶλλον δειλαὶ γενεαί, ὕδροισιν ὄνειρα,

215 Αὐτόθεν ἐξ ὕδατος πατέρες βοόωσι γυρίνων.

Ἡ τρύζει ὀρθρινὸν ἐρημαίῃ ὀλολυγῶν.

885. Ὅδωρ, große Flut, v. 786. Auf ὕδωρ folgt ὕδατι unmittelbar mit Nachdruck: denn *Flut* *wahrlich* bedeuten so vielfältige Leuchtungen. In poetischem Bilde: denn mit Flut wirklich schwingen so viele Leuchtungen sich umher. Die Blize als Personen gedacht; wie Helios v. 830 durch Regen und Wind wandelt, und v. 843 bei herabstürzender Flut die Tagbahn läuft.

937 — 940 (206 — 209). Wenn die Wolken, sagt Theophrast, wie Wollflausche gestaltet sind, das bedeutet Regen. Πόκος, die abgeschorene Wolle in zusammenhaftendem Flausch, die Il. XII, 451 der Schäfer in Einer Hand trägt. Ein Regenbogen, sagt Theophrast, bringt Veränderung der Luft (dies heißt *ἐπισχημαίνειν*); sind viele, so bedeutet es meist Regen. Der einfache, meint er, meldet nach heiterer Luft Unwetter, nach Unwetter Aufheiterung; wie nach der Sündflut: vergl. bei Virg. Lb. I, 380. Ἐζῶσα

διὰ hebt die Endkürze durch den Takt. Jeder dunkle Hof, lehrt Theophrast, ist ein Regenzeichen. Plinius XVIII, 80 meint, Höfe um einen der Irrsterne. Hier hat der Dichter die attische Form ἄλως, sonst die ionische, v. 810. Ἐχει ἀστήρ, vielleicht ἔχον, weil ἔζῶσα vorhergeht.

941 — 942 (210 — 211). Vor dem Regen tauchen die Wasservögel hinab mit unersättlicher Badeluft. Dies Gemälde hob auch Virgil hervor, Lb. I, 383, und Varro. Man liest jetzt überall, Πολλάκι λιμναῖαι ἢ εἰνάλιναι ὄρνιθες. Freilich nach männlicher Cäsur kann ἢ wie καὶ vor einem Vokal sich lang halten; aber hier, bei so vielen offenen Vokalen, und wo so viele ἢ vorher und nachher zum Trennen der Hauptglieder stehn, hat der Dichter schwerlich ein unterabtheilendes ἢ gebraucht; wahrscheinlicher haben es die Abschreiber, wie sonst häufig, dem nicht prosaischen ἢδ' untergeschoben. Dies lasen Virgil und Varro;

Denn mit Flut traun fliegen so viel rings zuckende Blize.

Oftmals auch sind Wolken vor kommenden Regengewittern,
 Ganz wie wollige Vliesse verstreut in duftigem Ansehn;
 Oder den Himmel umspannt' ein doppelter Bogen der Iris;
 Oder vom dunklen Hofe getrübt war irgend ein Glanzstern.
 Oftmals fährt auch der Sumpf' und salziger Wogen Gevögel
 Gierig hinein in die Wasser, wie ganz unfättig des Bades;
 Oder am Sumpf auch schiessen umher ohn' Ende die Schwalben,
 Schlagend mit unterem Bauch leichthin das gekräufelte Wasser;
 Oder das arme Geschlecht, der gefrässigen Hyder Erquickung,
 Tönt aus der Flut volltönig, der Frosch mit geschwänzten Kindern;
 Oder es girrt Frühlieder das einsam haufende Käuzlein;

jener übertrug *pelagi volucres*, et —, nicht auf; dieser *pelagi volucres*, *tardaeque paludis*. Und der Geoponiker, I, 3, der den Dichter in Prosa auflöst, hat *αι λιμναῖαι καὶ αἱ θαλάττιαι*. Vom profaischen *ἄπλοστον* ward *ἄπλητον* verdrängt, welches hesiodische Wort, Th. 315. 709, man mit *ἄπλατος* und *ἄπλαστος* verwechselte; H. in Cer. 83. Die Mehrheit *ὕδατα* braucht Homer Einmal Od. XIII, 109 von mehreren Quellwassern; Spätere häufig zur Veredlung, wie wir *die Wasser*.

943 — 944 (212 — 213). Theophrast: Schwalben mit dem Bauche die Sümpfe schlagend, bedenten Regengufs. *Δυσὰ*, lange, in eins weg, *συνεχῆς*. Mit dem Bauche *schlagen* sie, oder streifen, *αὐτως*, *so leicht hin*, die vom Regenwinde schon *gekräufelte* Flut. Dieser Begriff, den der Scholiast angiebt, duldet nicht die herrschende Lesart *εἰλυμένον*, *bedeckt*, umhüllt; er verlangt *εἰλυμένον ὕδωρ*, *gedrehte*, gewirbelte Flut: welches Wort in der

Mosk. und Bressl. *εἰλυμένον*, in der letzteren mit *ου* über *υ*, verschrieben ist. Apollon. II, 571, *Νῆα πέριξ εἰλατόρος*. IV, 1271, *ἄλμη ἄπλοτος εἰλαῖται*.

945 — 946 (214 — 215). Die Frösche, wenn sie laut anstimmen, verkündigen Regengufs: sagt Theophrast, und fügt hinzu, auch der grüne Laubfrosch. Die Sumpffrösche, als Laubfrosch der Hydern, und Väter der geschwänzten Laichbrut bezeichnet, haben poetische Lebendigkeit, aber nicht die Würde, die Virgil, Lb. I, 378, ihnen gab.

947 (216). Bei Theophrast meldet Unwetter die *Ololygon*, die einsam tönt auf den Berghöhen. Aratus fügt hinzu, wenn sie frühmorgens tönt. In Theokrits Erntefest, VII, 139, vermehrt ihr ferner Gesang aus verwachsenem Dickicht die Waldharmonie ohne drohende Vorbedeutung. Cicero nennt sie *acredula*, und sagt, sie töne mit traurigem Klageton. Avien übersetzt *ulula*. Diesen Vogel

*Η καὶ που λακέρυζα παρ' ἡϊόνι προύχουσα . . .

Χείματος ἐρχομένου χέρσῳ ἐπέτυψε κορώνη . . .

950 *Η που καὶ ποταμοῖο ἐβάψατο μέχρι παρ' ἄγρους

220 *Ωμούς ἐκ κεφαλῆς· ἥ καὶ μάλα πᾶσα κολυμβᾷ . . .

*Η πολλὴ στρέφεται παρ' ὕδαρ παχέα κρώζουσα.

Καὶ βόεις ἤδη τοι πάρος ὕδατος ἐνδίοιο,

Οὐρανὸν εἰσανιδόντες, ἀπ' αἰθέρος ὠσφρήσαντο.

955 Καὶ κοίλης μύρμοι ὀχεῖς ἐξ ὧσα πάντα

zu bestimmen vermag nur ein Kenner der Alten und der Natur durch Beobachtungen in Italien und Griechenland.

948 — 952 (217 — 221). Regen verkündigt Theophrast, wenn die Krähe auf einen Felszufahrt, welchen die Welle überspült, auch wenn sie oft untertaucht und umherfliegt: κορώνη ἐπὶ πέτρᾳ (nicht πέτρας) κορυσσομένη, ἢν κύμα κατακλύζει. Turnebus XXVI, 13 änderte ἐπὶ πέτρας ἐφωζομένη, uneingedenk des Sprachgebrauchs von κορυσσοῦν, *heftig auf etwas zufahren*: Theokr. XXV, 94 in dem Gleichnis schnell ziehender Wolken, ἄλλα κορύσσεται αὐταὶ ἐπ' ἄλλοις. Apollon. II, 71, κύμα θοῇ ἐπὶ νηὶ κορύσσεται. Der Sinn also ist: Wenn die Krähe mit Heftigkeit hinschießt auf einen Platz, wo sie bequem das Wasser abreichen kann, um sich zu spülen, oder ganz unterzutauchen. Den selbigen Sinn bei Aratus giebt einfach der Scholiast: die Krähe, ein Landvogel, *komme an das Meerufer*, wenn Unwetter bevorstehe. Er weiß nichts von dem Unsinn, daß die Krähe, die dann so badlustig erscheint, am Meerufer unter das Land sich schmiege, ὑπέκυψε, wie sich zu ber-

gen vor dem Guß. Turnebus sagt, *in aliis libris* sei ἐπέτυψε: so haben die Handschriften in Moskau, Breslau, Wien und bei uns. Ἐποτύπτειν wird, wie Homers προτύπτειν, *vordringen, hervorschnellen*, intransitiv gebraucht: Herod. II, 136, κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντας ἐς λίμνην, mit einem Ruder *hinabstossend*, *hinabfahrend*, in den Sumpf, um den anhaftenden Lehm aufzuziehen; welches bei Aristofanes, av. 1145, die Gänse mit den Plattfüßen thun. Aber die Krähe soll unter das Land am Meer weder ducken, noch hinabfahren. Der angegebene Begriff odert χέρσῳ ἐπέτυψε, *sie schnell*, schwingt sich, *an das Vorland*; mit so hurtigem Flügelschlag, wie Od. XXII, 469 die Drosseln in das Garn ἐνιπλήζουσι, *hineinschlagen*, *schmettern* oder *schießen*. Auch in dem Scholion muß stehen: Ἐπέτυψεν, ἀντὶ τοῦ ἐπ' ἡλθε, weil nachher προσῆλθε folgt. Χέρσος, *kiefiger Strand*, und zwar eigentlich der Saum am Wasser, Od. VI, 95. Apollon. I, 1009. II, 680. Hieher schießt die Krähe, wie bei Theophrast, auf einen Stein, den die anwallende Flut überspült. Auch ἡϊών προύχουσα ist eine in das Meer vorlaufende Sanddüne, Od. V, 418, die

Oder auch wol mit Gefchwäz an des Meers vorragendem Ufer:
 Hat bei des Sturms Annahn zu dem Ränd sich die Krähe getummelt;
 Oder auch wol an dem Bach hat bis zu den äußersten Schultern
 Sie von dem Haupt sich benezt; auch ganz wol taucht sie hinunter;
 Oder sie schweift machtvoll an der Flut, dicklautiges krächzend.

Ja schon Rinder sogar vor tagausdaurendem Regen

Schaueten himmelempor, ätherischen Duft einathmend.

Auch Ameisen enttrugen den Höhlungen ihres Verschlusses

vom stürmenden Meer überlandet wird, II. VII, 462. Die Mäde der Naufikaa demnach, Od. VI, 138, flüchten ἐκ ψήνας προνχούσας, zu des Meers vorragenden Ufern, vom Borde des Stroms hinweg. Statt ἡ τοῦ καὶ, welches gleich darauf v. 950 zur Unterabtheilung dient, haben die Bressl. und Pfälzische ἡτου ohne καὶ, wahrscheinlich aus ἡ καὶ τοῦ, v. 888. 940. Für das prosaisch erklärende ἀρχομένου giebt ἐρχομένου mit drei Handschriften die Pfälzische. Βάπτεσθαι, wie βάπτειν, v. 633. Das Wort κολυμβῆν nahm der Dichter von Theophrast: es hieß bei den Attikern ταυ-chen, auch unter dem Wasser schwimmen; später, wie es scheint, bloß schwimmen: Äschyl. Suppl. 420, Δέκη κολυμβητῆρος, ἐς βυθὸν μολεῖν. Theophr. sign. pluv. δελφίς κολυμβῶν καὶ ἀναδυάμενος πυκνά. Bei Thukydides IV, 26 sind κολυμβηταὶ ὕψιφοι, die versteckt in den Hafen schwimmen. Die Lesart πολλὰ, statt πολλή, entstand aus der falschen Erklärung πολλάνις. Aber πολλή sagt mehr. Denn πολὺς, viel, ward gebraucht für vielhaltig, weit, groß (das Gegentheil von ὀλίγος, winzig), und dann für machtvoll und heftig, welches den Begriff häufig

umfaßt: Kallimach. H. in Dīm. 97, πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσατο χεῖρας, heftige Hände; v. 138, ἐν δὲ σὺ πολλή, vielfach. Sofokl. Fr. XIV, πολλὰν γλῶσσαν ἐνχέας μάτην, heftige Rede. Eur. Or. 4200, Καὶ νῦν δοκῶ, τοκρῶτον ἦν πολὺς παρῇ, Χρόνῳ μαλάξειτο σπλάγγχον, mit eifriger Macht. Unten v. 1044 πολλὸς ἀλκωὺς, ein thätiger Feldmann. Mit Macht also, eifrig, unablässig, improba, schweift die Krähe, fliegend oder gehend, nächst dem Gewässer, παρ' ὕδαρ: II. II, 522, κάρ ποταμὸν ἔναον.

953—954 (222—223). Wenn ein Rind, sagt Theophrast, das Haupt zum Himmelaufbeugend, Luft einschnaubt, so erfolgt Regengufs. Τῶρ ἔνδιον, ein Gufs durch die Mitte des Tags, kein rieselnder Morgenregen, den die steigende Sonne dämpft, sondern was der Landmann Tagregen nennt: v. 497. Οὐρανὸν εἰσανιδῶν, ein homerischer Halbvers, II. XXIV, 307.

955—956 (224—225). Die Ameisen in einer Niederung, sagt Theophrast, wenn sie die Eier aus dem Ameisenbau heraustragen zu der Höhe, das bedeutet Gufs, wenn aber hinab, Heiterkeit. Καὶ κοίλης μύρμηκας ὀχῆς ἔξ ὥσα πάντα Θᾶστον ἀνηγνέμαντο: so alle;

225 Θάσσον ἀνηνίκαντο· καὶ ἀθρόοι ἀφθεῖν ἰουλοὶ

Τείχεα ἀνέρποντες· καὶ πλαζόμενοι σκάληκες,

Κεῖνοι, τοὺς καλίουσι μελαίνης ἔντερα γαίης.

Καὶ τιθαὶ ὄρνιθες, ταὶ ἀλέκτορος ἐξεγένοντο,

960 Ἐν ἐφθειρίσαντο καὶ ἐκρωξάν μάλα φωνῇ,

230 Οἶόν τε σταλάων ψοφεῖ ἐπὶ ὕδατι ὕδαρ.

Δὴ ποτε καὶ κοράκων γενεαὶ καὶ φῦλα κολοιῶν

Ἵδατος ἐρχομένοιο Διὸς πάρα σῆμ' ἐγένοντο,

Φαινόμενοι ἀγέληδ'α, καὶ ἱρήκεσσιν ὁμοῖον

965 Φθεγξάμενοι. Καὶ που κόρακες Ζῆνα σταλάοντα

nur dafs Plutarch de solert. anim. ἡ für καὶ, die Pfälzische ἔγω ἐξ und ἀνηνίκαντο hat, lauter nichtige Schreibfehler. Zuerst werde die epische Form ἀνηνίκαντο hergestellt. Wenn dann nur ἐξ ὀχῆς bedeutete, was es soll, ἐκ μυρμηκίας! Weil den Grammatikern ὀχὴ Speise heisst, so meint Xylander, es könne vielleicht die *Vorrathskammer* der Ameisen sein, will aber doch lieber ὀπῆς ἐξ ändern. Ὀχὴ ist unserm Dichter nicht Speise, sondern *Begattung* v. 1068. Für *hohlen Aufenthalt* sagt er ὀχεῖα, *claustrum*, Verſchloß, v. 1025, δύνων ἐς κοιλὰς ὀχεῶς; und Nikander nennt so ein Schlangenloch, Ther. 139, σκαρδμοῦς ἐλάφων ὀχεῶσιν ἀλύξας. Dies statt des niedrigen ὀπῆ gewählte Wort ist hiernothwendig; dies erste der Ataciner Varro mit *cavis*, Höhlungen, Virgil mit *tectis penetralibus*, Avien mit *cavis penetralibus*, wofür er v. 1025 gleich edel durch *ima petit terrae* gab. Wie nun das Übrige? Καὶ κοιλῆς μύρμηξ ὀχῆς ἐξ klingt übel, und was dazu gehörte, Θάσσόν τοι ἀνέναικα, oder ähnliches, wie gewaltsam! Vor

das edle ὀχῆς das seltenere μύρμηξ gestellt, und der Vers empfiehlt sich durch Wortwahl und Klang. Der Etymologiker unter Κόχλος sagt, von κόχλος werde κόχλαξ, von ἱερὸς ἱέραξ, von μύρμος μύρμαξ: wofür μύρμηξ in anderen Mundarten. Hesychius las bei einem Dichter μύρμοι, welches er μύρμηκας erklärt. Und der Erzeuger der Myrmidonen heisst bei Lykofron v. 176, Μύρμων τὸν ἐξάπαζον ἀνδράσας στρατόν.

956—957 (225—226). Für ein Regenzeichen erklärte Theophrast, wenn Vielfüße in Menge die Wand hinankriechen. Statt ἀθρόον haben die Mosk. Bresl. und Pfälzische ἀθρόοι, Theophrasts πολλοί. Das attische Passiv ὤμμαι und ὤφθην hat weder Homer, noch ein anderer Homerede.

957—958 (226—227). Theophrast bei den Sturmzeichen: Wann viele Erdgedärme sich zeigen, so erfolgt Ungeſtüm. Σκώληξ, langer Wurm, für ἔλμιν, Regenwurm. Unter dem Namen *Erdgedärm* begriff man zuweilen auch die Vielfüße, die der Scholiast πολύποδες σκώληκας nennt.

Haftig die Eier gefamt; auch sah man häufig den Vielfuß
Kriechen die Mauren hinan; auch wimmelnde Regenwürmer
Irrten umher, die mancher der dunkelen Erde Gedärm nennt.
Auch das zahme Geflügel, erzeugt vom stolzenden Haushahn,
Eiferig pickt' es sich unter dem Flaum, und krächzete tonreich,
So wie ertönt das Geräusch von tropfendem Wasser auf Wasser.

Manchmal traun auch Rabengeschlecht' und Stämme der Dohlen
Wurden des Regengusses von Zeus her warnende Botschaft,
Wenn sie in Schaar umschwärmten das Feld, und Habichten ähnlich
Helles Geschrei anhuben. Auch wol ein Getropf des Kronion

Nach σκῶλινος ein Komma; der geschlossene Gedanke wird durch καῖνοι fortgesetzt. Eben so Od. XXI, 29, οὐδὲ τράπεζαν, Τῆνδ', ἣν οἱ παρέθηνον: welches einige τὴν ἦν, Misverstehende τὴν δὲ änderten.

959 — 961 (228 — 230). Theophrast sagt: Überhaupt die Vögel und Hühner, wenn sie sich läusen, bedeuten Regen, auch wenn sie wie einen fallenden Guss nachahmen. Beides wird vorher auch am Raben bemerkt. Τισὶς, gepflegt, gewöhnlicher τισασ-σος, aus dem Attischen. Hahn und Henne wurden in Platons Zeit als die vorzüglichsten Pflegevögel schlechweg ὄρνιθες genannt; aber hier bedurfte der Vogel ἀλευτρῶν der genaueren Bestimmung, erzeugt von ἀλέκτωρ, dem wachsamem und weckenden Hahn. Dieser dem Homer und Hesiod unbekannte Vogel erscheint zuerst im Froshmäufekrieg. Er kam nach Ionien auf dem Handelswege, der, mit asiatischer Pracht und Üppigkeit, auch reinere Begriffe von Gott und Unsterblichkeit für frygische Geheimlehre brachte, und ward per-

fischer und medischer Vogel genannt. Durch die Fokäer, die zuerst in das adriatische Meer sich wagten, kam er in das fruchtbare Umbrien, wo die Henne, der Sage nach, dreimal des Tags legte; dorthin, aus dem diesseitigen Gallien, erhielten ihn die Römer, und nannten ihn *gallus* und *gallina*, Gall und Gallin. Neben Homers σκάζειν hatte der Attiker σκαλίζειν, *tropfen*. Auch ψοφάειν, *rauschen*, ist attisch; ψόφος hat die Hymne an Hermes.

962 — 965 (231 — 234). Theophrast: Wenn die Raben, auch wenn die Dohlen, aufwärts fliegen und wie Habichte schreien, deuten sie Regenguss. Die Begriffstellung verlangt κοράκων γυναι; in dem handschriftlichen γυναι κοράκων, wie leer ist die erste Vershälfte! Noch leerer, als hätten v. 1074 die Abschreiber so umgestellt, Καίρει καὶ ἀγέλης γυνάκων. Schon v. 213 und 594 ward ähnliches gerügt. Φέγγουσαι, *tönen*, lauten; auch reden.

965 — 966 (234 — 235). Wenn der Rabe, sagt Theophrast, seis bei heiterer Luft, seis im Regen, mit der

235 Φωνῇ ἐμμήσαντο, σὺν ὕδατος ἐρχομένοιο.

Ἦ ποτὲ καὶ κρώξαντε βαρεῖη δισσάκι φωνῇ

Μακρὸν ἐπιρροίζεσσι, τιναζάμενοι πτερὰ πυκνά.

Καὶ νῆσσαι οἰκουροὶ, ὑπερόφιοι τε κολιοιοὶ

970 Ἐρχόμενοι κατὰ γαῖσα, τινάσσονται πτερύγεσσι

240 Ἦ ἐπὶ κύμα διώκει ἐρωδιός, ὅξυ λεληκός.

Τῶν τοι μηδὲν ἀπόβλητον πεφυλαγμένη ὕδωρ

Γιγνέσθω. Μηδ' εἴ κεν ἐπὶ πλεον ἢ ἐπάρουδεν

Δάκνωσιν μυῖαι, καὶ ἐφ' αἵματος ἰμείρωνται.

Stimme gleichsam ein Getropf (σταλαγμούς) nachahmt, so deutet er Regengufs. Dafür soll der Dichter gesagt haben: Auch pflegen die Raben mit dem Laut ein *heiliges Getropf* nachzuahmen, *δίου σταλαγμούς*. *Heilig* sei groß, sagt der Scholiast, wie das *heilige Meer*; und dies heilige Getropf werde von den Raben durch den Laut *klax* nachgeahmt. Aber *στα* ist kurz. Ein paar Abschreiber füllten den Vers *δίου γα σταλαγμούς*; den zu starken Begriff *heiliges* noch verstärkend. Dies unschickliche *γα* vor *στ* kurz gebraucht wäre nur dann mit Homers ἢ σκέπαρον zu rechtfertigen, wenn *σταλαγμός* als unvermeidliches Kunstwort sich behauptete, v. 574. Aber v. 961 vermied es der Dichter durch *σταλὸν ψοφᾷ ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ*. Kurz, das *heilige* und *hochheilige Getropf* machte ein Tropf aus der Gloffe *Διὸς σταλαγμούς*, der Gloffe von *Ζῆνα σταλῶντα*. Volkssprache war *Ζεὺς ὕει*, Od. XIV, 457. Theokr. IV, 43; auch mit ähnlichen Ausdrücken, Hes. Erg. 415, *μετοκωρινὸν ὀμβρῶσαντος Ζηνὸς ἐρισθενέος*. Der Sinn ist, daß die Raben, als weissagende Vögel, mit dem Laut nachahmen einen heftigen,

in großen Tropfen herabfallenden Regen von Zeus: wie Psalm LXVIII, 9, *Γῆ ἐσεισθή, καὶ οἱ οὐρανοὶ ἔσταξαν ἀπὸ προσώπου τοῦ θεοῦ*. Ist *σὺν ὕδατος ἐρχομένοιο* richtig, so giebt *σὺν* dem *ἐρχέσθαι* hier den Begriff der Gesamtheit und Macht, wie *con* anderen Wörtern. Davon aber ist mir kein Beispiel bekannt. Theophrast sagt vorher, *ὅταν μιμῶνται ὕδωρ ὡς ὕδον*, wenn sie nachahmen einen Gufs, wie wenn es regnet; und hier, *ἐὰν μιμῶνται τῇ φωνῇ οἶον σταλαγμούς*. Schrieb etwa der Dichter, *Φωνῇ ἐμμήσανθ'*, *ὅσον ὕδατος ἐρχομένοιο*: sie ahmten den herabtropfenden Regener mit dem Laute so stark nach, wie wenn ein Gufs daherkommt? Apollon. II, 442, *Ἦ τ' αὖ οἶω Γῆθῆσαι, ὅσον εἴπερ ὑπὸ τροπος οἰκᾷ ἰκοίμην*.

967 — 968 (236 — 237). Theophrast sagt: Der Rabe, der viele Laute zu wechseln pflegt, wenn hiermit er schnell zweimal tönt, und darauf pfeift (*ἐπιροίζησιν*), und sich schüttelt, verkündigt Regengufs. Den Dual *κρῶξαντε* als alte Pluralform anzuerkennen, widerstand einigen; man wagte lieber *κρῶξαν τε*, für *κρῶξαν καὶ*, gegen die Grammatik; und in der Pfälzi-

Ahmete nach mit der Stimme der Rab', eh Regen herabgoß.
 Oder nachdem zwiefach sie gekrächt in größerem Ausruf,
 Sellten sie langes Geschrill, mit häufigem Schwunge der Flügel.
 Auch die heimische Ent', und die dachherbergende Dohle,
 Stellen sich unter den Sims, endlos mit den Fittigen schlagend;
 Oder es eilt zu der Woge der hell aufkreischende Reiher.

Hievon laß dir keines verwerflich dünken, wofern du
 Nässe zu meiden verlangst. Auch nicht, wenn mehr denn gewöhnlich
 Beißt die verwegene Fliege, nach Menschenblute begierig;

schen κρώζαντες, gegen den Vers. Indefß ward v. 1022 der selbige Archaismus von den meisten geehrt. Ähnliche Beispiele: Orph. Argon. 1091, ἐνερσίσαντο μέγαρα, Ἰδῶ ἀποψύχοντα. v. 1338, ἐπαρτήσαντο . . . κρύπτοντα. Apollon. III, 206, κατελίσσαντε, für κατελίσσαντας. Eben so häufig wird des Indicativs Dual als Plural von Späteren gebraucht. Ποιζεῖν, pfeifen, II. X, 502; auf der Syringe, Od. IX, 315; dann auch zischen, hell kreischen oder belfern. Ein anderes ist φοιβεῖν, schlurfen, Od. XII, 106; und mit eingezogenem Hauch schluchzen: Theophrast im Vorigen, ἐὰν κόραξ εὐδίας μὴ τὴν εἰσθυσίαν φωνῇ ἢ καὶ ἐπιφοιβῇ, wenn er nicht den gewöhnlichen Laut ausläßt und darauf einschluckt, nämlich schluchzend. Beide Stellen faßt Plinius zusammen, XVIII, 35, f. 87, corvi singultu quodam latrantes, sequē concutientes, si continuabunt, ventos; si vero carptim vocem resorbēbunt, ventosum imbrem. Τινάζαντες περὰ πικνὰ, schüttelnd die häufigen Flügel, d. i. die regen, häufig bewegten. Daß unser Wort häufig einen engeren Begriff hat, irrt keinen

Sprachforscher. Der Halbvers ist gebildet nach Od. II, 151, τινάζαντες περὰ πικνὰ, wo die Glossē πολλὰ: εἰσβολή: schlich.

969 — 970 (238 — 239). Auch die zahme Ente, sagt Theophrast, wenn sie unter die Dachrinne geht, und mit den Flügeln schlägt, deutet sie Regenguß; eben so auch Dohlen und Hühner, wenn sie am Teich oder Meer mit den Flügeln schlagen, wie die Ente. Τίσσον, in späterer Bauart, ein Gefins von Stein oder vorragendem Gebälk, unter dem Dach oder oberen Stock, auch über der Thüre: f. Schneid. Lex.

971 (240). Theophrast: Wenn der Reiher zum Meere fliegend schreit, das zeigt mehr Regen an als Wind. Διώκειν, verfolgen; bei Späteren beschleunigen: Eur. Or. 1344, Ἰδού, διώκω τὸν ἑμὸν ἐς δόμους πίδα. Orf. H. VIII, 19, Μάστρε, λεγυρή τετραόρον ἄρμα διώκων. Dann elliptisch, den Lauf oder Flug beschleunigen, eilen, v. 251; wofür auch διώκεσθαι, sich beschleunigen, v. 225.

972 — 974 (241 — 243). Übergang zu niedrigeren Zeichen, im Tone von v. 558. Theophrast sagt: Auch die

- 975 Ἡ λύχνοιο μύκητες ἀγείρωνται περὶ μύξαν,
 246 Νύκτα κατὰ νοτίην· μηδ' ἦν ὑπὸ χεϊμάτος ὄρη
 Λύχνων ἄλλοτε μὲν τε φάος κατὰ κόσμον ὀρώρη,
 Ἄλλοτε δ' αἰσσωσιν ἀπὸ φλόγες, ἥύτε κοῦφαι
 Πομφόλυγες· μηδ' εἰ κεν ἐπ' αὐτόφι μαρμαίρῳσιν
 980 Ἀκτῖνες· μηδ' ἦν θέρους μέγα πεπταμένιοι
 250 Νησαῖοι ὄρνιθες ἐπάσσύτεροι φορέωνται.
 Μηδὲ σύ γ' ἢ χύτρης ἡδὲ τρίποδος κυριβήτεω,
 Σπινθῆρες ὅτ' ἔωσι περὶ πλέονες, λελαδέσθαι·

gemeine Rede von den Fliegen ist wahr; denn wenn sie sehr beißen, steht Regen bevor. Ἐφ' αἵματος ἰμαίρωνται, für ἐφ' ἰμαίρωνται: welches Wort, den Sprößling von ἰφίματος, kein Lexikon angemerkt. Solche Fliege beschreibt Homer II. XVII, 571, Ἦτε, καὶ ἐργομένη μάλα περ χροδὸς ἀνδρομέοιο, Ἰεχανάμ δακύνει, λαρόν τε οἱ αἶμα' ἀνθραίου.

975 — 980 (244 — 249). Nach Theophrast bedeutet es Regen, wenn am Lampenlicht Schwämme bei feuchter Luft anwachsen; auch wenn es im Winter die Flamme wegstößt, indem es wie Bläschen absetzt; auch wenn die Strahlen daran hüpfen. Die Lampe, λύχνος, wird von Homer, als spätere Erfindung, nur der leuchtenden Athenae Od. XIX, 34 geliebt. Μύκη, eine Schwamm oder Auswuchs am Docht, bei Theophrast ein dunkler sowohl, als ein hellglimmender, wie ein Hirsenkörnchen. Statt νύκτα κατὰ νοτίην, erhielt der Schol. des Aristofanes, Vesp. 262, das richtige νοτίην, mit der Erklärung νοτίζῃ ἀπὸ: welches dem theophrastischen εἰν νοτία ἢ entspricht. Das nächste Zeichen ist bei

Theophrast im Winter; recht also ließ man ὑπὸ χεϊμάτος ὄρη, nicht ὄρη, gegen den Winter, wie mit zwei Handschriften die Pfälzische hat. So nennt Apollonius II, 1087 die Jahrzeit des Winters, die vom Untergang der Plejaden bis zum Aufgang sich erstreckt; und Quintus II, 217. XIII, 311, στυγερῇ ὑπὸ χεϊμάτος ὄρη, unter dem Druck des graulichen Winters. In dem letzten ist Theophrasts, εἰν πηδῶσιν αἱ ἀκτῖνες ἐπ' αὐτῇ (τῇ λύχνῳ), poetischer ausgedrückt: wenn am Lampenlichte die Strahlen in zitternder Bewegung schimmern, ἐπ' αὐτόφι μαρμαίρῳσιν. Zwei Handschriften haben μαραίνονται, die Mosk. μαραίνωνται; und Avien überetzt, si lucis substantia langueat ultro. Vielleicht war μαραίνωνται, das der Vers nicht zulässt, die Erklärung eines entlegeneren auf ωσιν ausgehenden Worts; und welches schicklicheren, als des hesiodischen μαυραῖωσιν? Erg. 325, Πῶς τε μιν μαυροῦσι θεοί; und v. 693, Ἀζνα καυδῆας, τὰ δὲ φορτία μαυραῖωσιν, wie Proklus las. Μαῖρον, für ἀμαυρόν, doθονέ, fand Hesychius. Aber stand auch dies μαυραῖωσιν in Aviens Exem-

Noch wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächst ein Öfel,
In feuchtduftiger Nacht; noch wenn in der winternden Jahrzeit
Bald den Lampen nunmehr ihr Licht nach der Ordnung emporsteigt,
Bald dann schießende Flammen hervorsprühn, als ob ein leichtes
Bläschen zerplatzt; noch wenn an den selbigen zitternder Flimmer
Stralt ringsum; noch wenn in offener Reine des Sommers
Meereiländische Vögel daherziehen, Schaaren an Schaaren.
Nie auch weder den Topf noch den feuerbetretenden Dreifuss,
Wann er von mehreren Funken umglüht ist, schaue du achtlos;

plar, μαρμαίρων hält sich durch Theofrast.

980 — 981 (249 — 250). Die todten Wahrzeichen unterbricht ein lebendiges. Theofrast lehrt: Im Sommer, wenn viele Vögel, die im Eiland leben, schaarweis erscheinen, folgt Regenguss. Er fügt dann das Zeichen hinzu, welches der Dichter für v. 1093 aufspart, das erste auf den vollkommenen Sommer, das letzte auf den anfangenden beschränkend. Θέρους μέγα πεπταμένον, bei ganz offenem Sommerhimmel, wenn er nicht mehr, wie im Anfang von den Hyaden, mit häufigem Regengewölk umzogen ist: Schol. θέρους ἀναπεπταμένον καὶ πάνυ καθαροῦ ὄντος. Von πετάειν, ausbreiten, öffnen, wird durch Zusammenziehung πεπταμένον mit kurzem α, v. 203. Das Bild ist aus Od. VI, 44, Ἀλλὰ μάλ' αἰθέρη Πέπταται ἀνέφελος: wofür Il. VIII, 558 vom entwölkten Äther, οὐρανόν δ' ἄρ' ὑπερβάλλη ἄσπετος αἰθήρ. So Virgils *apertum caelum, aperta serena, aestas liquida, aperit annum Taurus*: s. bei Lb. I, 217. Νησσαῖοι ὄρνιθες, wobei man Entvögel denkt, ist verdorben aus νησαῖοι. In-

selvögel nennt sie Theofrast. Dies νησαῖοι, wofür v. 1094 ἐν νήσῳ steht, erhielt die Pfläzische.

982 — 983 (251 — 252). Theofrast: Auch ein Topf, der funkelt ganz übervoll, meldet Regen. Zu dem irdenen Topf fügt der Dichter einen feuerbetretenden Dreifuss, ein ehernes Geschirr mit drei langen Füßen; um durch Sitte des Alterthums und homerische Sprache das Gemeine zu veredeln: Il. XXIII, 702, Τῷ μὲν νηέσσαντι μέγαν τρίποδα πυρρῆτην. Für diese Lesart zeugt der nachahmende Dichter gegen die Grammatiker, die, abhold dem verlängerten α, ein fleißigeregeltes τρίποδ' ἐμπυρρῆτην gaben. Aus gleicher Scheu änderte man Il. XIII, 238 ἐπιστάμεθα μαχέσθαι in ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι, und dies in ἐπιστάμεσθα. Auch Od. V, 415, βάλῃ λίθῳ κοτὶ πέτρῃ in κοτὶ. Vergl. unten v. 1059. 1099. Σπινθήρες ὅτ' ἔσσι περὶ πλέονες, statt περὶ πλέονες, lesen wir mit der Moskauischen: wann mehrere Funken umher find; wie v. 985 λάμπεται περὶ. So auch der Scholiast, ὅταν σπινθήραν πλῆθος περὶ αὐτοῖς, βλέπεται.

Μηδὲ κατὰ σποδὶν ὁπότε ἄνδρακος αἰθόμενοι
985 Λάμπηται περὶ σήματ' εἰκότα κεγχρείοισιν.

255 Ἄλλ' ἐπὶ καὶ τὰ δόκευε περισκοπέων ὕετοιο.

Εἴ γε μὲν ἡερόεσσα παρέξ ὄρεος μεγάλιο
Πυθμένα τείνηται νεφέλη, ἄκραι δὲ κολῶναι
Φαίνωνται καθαράι, μάλα κεν τόθ' ὑπεύδιος εἴης.

990 Εὐδίδος κ' εἴης, καὶ ὅτε πλατέος παρὰ πόντου.

260 Φαίνεται χθαμαλὴ νεφέλη, μηδ' ὑπόδι κύρη,

Ἄλλ' αὐτοῦ πλαταμῶνι παραδλίβηται ὁμοίη.

Σκέπτειο δ' εὐδίδος μὲν ἔων ἐπὶ χεῖματι μᾶλλον,
Ἐς δὲ γαληναίην χειμωνόθεν. Εὐ δὲ μάλα χρῆ

995 Ἐς Φάττην ὁράαν, τὴν Καρκίνος ἀμφιελίσσει,

265 Πρῶτα καθαιρομένην πάσης ὑπένερθεν ὁμίχλης.

Κεῖνη γὰρ φθίνοντι καθαίρεται ἐν χειμῶνι.

Καὶ φλόγες ἡσύχαι λύχων, καὶ νυκτερὴ γλαυῆς

Ἦσυχον αἰείδουσα, μαραινομένου χειμῶνος

984 — 986 (253 — 255). Theophrast: Einige sagen, wenn in der Kohlenglut heller Hagel erscheint, Hagel bedeutet es gewöhnlich; wenn aber wie Hirsenkörner, klein und hell in Menge, dann bei Winde bedeutet es schön Wetter, bei Windstille Regen oder Wind. Vergl. v. 1040. Ἄνδραξ, als Collectiv für ἀνδρακίη, Kohlenglut: Eur. Cycl. 243, πλῆσσωσι νηδὺν τὴν ἑμὴν ἀπ' ἀνδρακος —. Κέγχρος, Hirsenkorn, vermehrt κέγχρεος, εἰος, wie δένδρον, εἰον. Δοκεῦσιν mit ἐπὶ, v. 1017.

987 — 989 (256 — 258). Wenn hohe Berge, sagt Theophrast, wie der Olympos und der Athos, die Gipfel rein haben, so bedeutet es Heiterkeit. Man verbinde nicht παρέξ ὄρεος μεγά-

λοιο πυθμένα; das hiesse: wenn sich der Nebel hinweg von dem Fusse des Gebirges dehnt: Il. IX, 7, παρέξ ἄλα Φῦκος ἔχουαν. Sondern, wie der Hörer es gleich verbindet, παρέξ ὄρεος μεγάλιο, hinweg von dem hohen Gebirge: M. X, 349, παρέξ ὁδοῦ. Und dann πυθμένα τείνηται mit ausgelassenem εἰς, wie andere Wörter der Bewegung. Callim. in Dian. 195, ἤλατο πόντον Περσέως ἐξ ὑπάτοις. Fr. 226, Εἰμι τέρας Καλυδῶνος. Fisch. ad Well. IV. p. 1.

990 — 992 (259 — 261). Theophrast: Auch wenn die Wolken nach dem Meere hin sich ihm wie ein Gurt anschließen, folgt Heiterkeit. Statt πλατέος περὶ πόντου lesen παρὰ die Mosk. Betsl. Wien. und Pfläzische: von der

Auch nicht wann in der Asche von feurigen Kohlen darunter Zeichen umher aufleuchten, wie glimmende Hirsenkörnlein; Sondern auch hierauf merke, wofern du nach Regen dich umsiehst.

Wenn sich einmál graufarbig herab vom großen Gebirghaupt Thalwärts dehnt ein Nebelgewölk, und die Spizen der Hügel Klar vorscheinen in Glanz; wol wird schönsonnig der Tag dir. Wol wird sonnig der Tag, auch wenn auf gebreiteter Meerflut Weit ein niedriger Nebel erscheint, nicht Höhe gewinnend, Sondern sich dort andrückt in Gestalt der gebreiteten Felsbank.

Forseh' am sonnigen Tage zumeist nach stürmischem Wetter, Und aus düsterem Sturm nach Heiterkeit. Aber vor allem Mußt du die Kripp' anschauen, die dort mit dem Krefse sich umdreht. Wann sie rein sich zu klären beginnt von aller Umneblung; Denn sie reiniget sich bei endendem Sturme zu Klarheit. Auch die geruhige Flamme der Lamp', und die Eule der Nacht auch, Hebt sie ruhig ihr Lied, mag wol des ermattenden Sturmes

offenen See her, d. i. an der Meerseite, wie v. 896 *πὰρ Βορέας*. Theophrast in dem selbigen Sinn *πρὸς τὴν θάλασσαν*, und ein Scholiast *ἐπὶ τὸν πόντον*, *meerwärts*, ein anderer erklärend *παρὰ τοῖς αἰγιαλοῖς*, *am Gestade*. In allen Sprachen denkt man Ruhendes wie in Bewegung hin und her. Dann *μηδ'* *ὑψόθεν*, für *μηδ'*, aus der Breslauischen. *Πλαταμῶν*, ein breiter niedriger Felsen am Gestade: Apollon. I, 365, *Λεῖον ἐπὶ πλαταμῶνι, τὸν οὖν ἐπέβαλλε θάλασσα Κύμασι, χαίμερῃ δὲ πάλαι ἀποέκλυσεν ἄλμη*.

993—997 (262—266). Schau an sonnigem Tag auf Zeichen des Sturms, und aus Sturm auf Zeichen der Windstille. Eine Lehre, die Virgil I, 393

nachahmt. 'Ες δὲ, statt εἰς δὲ. Vorzüglich aber sehe der Schiffer im Sturm nach der neblichten Efelkrippe, wovon v. 891. Dies Zeichen wird von Theokrits nothleidendem Seemann bemerkt, XXII, 24, 'Εκ δ' ἄρκτοι τ' ἐφάνησαν, δυναν τ' ἀνὰ μέσον ἀμαυρῇ φάνη, σημαίνουσα τὰ πρὸς πλέον εὐδία πάντα. Theophrast sagt: Auch die Efelkrippe, wenn sie rein und klar erscheint, bedeutet schön Wetter. Πρῶτα καθαίρομένη πάσης ὑπὲρθεον ὁμίχλης, wann sie *anfängt sich zu reinigen* von allem Nebel *unter ihr*: denn auch davon rein bleibt sie ein schwachflimmerndes Nebelgestirn.

998—1000 (267—269). Theophrast sagt: Wenn das Licht im Unwetter

1000 Γιγνέσθω τοι σῆμα· καὶ ἤχ' ὅτι ποικίλλουσα

270 Ὀρη ἐν ἐσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνον κορώνῃ.

Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐν ἡρεμίῃ βοῶντες

Δισσάκις, αὐτὰρ ἔπειτα μεγάδρουα κεκλήγοντες.

Πλειότεροι δ' ἀγεληδὸν ἐπὶ κοίτοιο μέδονται

1005 Φωνῆς ἔμπλειοι, χαίρειν κέ τις οἰήσαιτο,

275 Οἷα τὰ μὲν βοόωσι λιγαινομένοισιν ὁμοῖα,

Πολλὰ δὲ δεινδρείοιο περὶ φλόον, ἄλλοτ' ἐπ' αὐτοῦ,

Ἢχί τε κείουσιν, καὶ ὑπότροποι, αὐτὸν πτερούονται.

ruhig brennt, so bedeutet es Aufheiterung; auch wenn die Eule ruhig im Unwetter anstimmt. Der Nachteule giebt Würde der prachtvolle Versuchsausgang *νυκτερίῃ γλαυξ*, wovon wir bei Virgils Lb. I, 181 geredet, und das gewähltere *νυκτερίῃ* für *νυκτερινῇ*.

1000—1001 (269—270). Auch die Krähe, sagt Theophrast, giebt ein Zeichen von schönem Wetter, wenn sie am Abend eines Sturms sanft anstimmt, *ἡσυχαῖον ᾄδουσα*. Der überlieferte Text lautet, *Καὶ ἡσυχα ποικίλλουσα* Ὀρη (ἐν) ἐσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνος (—να) κορώνῃ. Das fehlende *wann* zu erhalten, schlug Stefanus *καὶ ἡνίκα* vor; poetischer möchte sein *καὶ ἡν ὅπα ποικίλλουσα*. Aber eben so wenig darf fehlen der Begriff *sanft*, womit Theophrast das Zeichen bestimmt. Auch in dem Scholion ist *ἡσυχα ποικίλλουσα*, und *ἡρέμα καὶ ποικίλῃ τῇ φωνῇ χρωμένη*, und zuletzt, *ὅταν ἡ κορώνῃ τῇ φωνῇ ποικίλῃ καὶ ἡσυχα κρώζῃ καὶ μὴ τραχέα*. Beide fehlenden Begriffe sucht Lobeck (Aj. p. 312) durch die Änderung *καὶ εἰ λίγα κωτῖλλουσα*. Schwierig ist *λίγα*, *helllautig*, hier anwendbar; und *ποικίλλουσα*, *vielfach bildend*, nämlich den Ton, ist tadellos.

Wahrscheinlicher dünkt mir *καὶ ἡχ' ὅτα ποικίλλουσα*: wovon *ἡνα* in der Umbildung befreundete, und samt ὅτα der Gloffe *ἡσυχα* Platz machte. Ὀρη ἐν ἐσπερίῃ hat mit mehreren Handschriften die Pfälzische, gleich Homers *ὦρη ἐν εἰαρινῇ*. Auch die Lesart *πολύφωνα*, *vielstimmiges*, wird von der Pfälzischen bezeugt.

1002—1003 (271—272). Bei Theophrast ist des heiteren Wetters Vorbote der Rabe, *μόνος μὲν ἡσυχαῖον κρώζων*, wenn der einsame *ruhig* schreit, und, nachdem er dreimal geschrien, hierauf vielfach schreit. Dafür soll der Dichter gesagt haben: *Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐρημαῖοι βοῶντες Δισσάκις*, einsame Raben, die *einsiedlerisch* rufen mit doppeltem Ruf. Wenn Einsiedler ihren besonderen Ruf hätten, und zwar einen sanft tönenden, so könnte man dem Sinne durch *ἐρημαῖον* aufhelfen. Dem Scholiasten sind hier Raben, *ἐπιεικῶς φθονογόμενοι*, die *mäßig* tönen mit Doppelruf, und darauf *heller* den Ton erheben. Offenbar entstand das unnütze *ἐρημαῖοι* aus *ἡρημαῖον*, der Gloffe von ἐν ἡρεμίῃ. Solcher Verwechslungen gedenkt Dorville bei Chariton, wo p. 411 im an-

Sicheres Zeichen dir sein; auch wenn sanft ändernder Stimmung
 Gegen die Späte des Tags herkrächzt vielkönig die Krähe;
 Auch wenn der Rab' einsam in stiller Behaglichkeit ruft
 Doppelten Ruf, dann aber mit großer Gewalt laut aufstönt.
 Doch wann mehrere nun sich geschaart, und denken der Nachtruhe,
 In vollstimmigem Chor; sie freuen sich, möchte man glauben,
 Wie sie da schrein mit einander, den hell aufjubelnden ähnlich,
 Und wie sie bald um des Baumes Belaubungen, bald auf ihm selber,
 Theils wo sie ruhn, theils kehrend, die Fittige schlagen von neuem.

geführten Epigramme steht, Πολλὰ δ' ἐν ἡμεῖς προλαλήσεις. Für die zweite Bemerkung Theophrasts, καὶ ἐὰν τρεῖς κρᾶξαι μετὰ τοῦτο πολλὰκις κρᾶξῃ, deut man uns hier, αὐτὰρ ἔπειτα μεταθροῦ καλῶντας. Da statt des selbstsamen μεταθροῦ die Wiener Handschrift μετ' ἀθροῦ hat, so könnte man μῦν' ἀθροῦ vermuten. Aber das Scholion, ἔπειτα λαμπροτέρῃ τῇ φωνῇ χρῶμενοι, führt auf μεγάθροα, *lautstimmiges*, μεγαλόφωνα: bei der Heftigkeit der Stimme denkt man von selbst Wiederholung. Auch im Theophrast scheint das überflüssige μετὰ τοῦτο aus dem kaum entbehrlichen μέγα verderbt zu sein.

1004 — 1008 (273 — 277). Auf das Zeichen der einzelnen Raben folgt das der versammelten: wann sie zur Nachtruhe sich setzen, wie mit fröhlichem Jubelton, und häufig vor Lust wieder aufsteigen. Dies schöne Gemälde hat Virgil Lb. I, 411 nicht weniger schön nachgeahmt. Κοίτοιο μέθοσαι, *der Nachtruhe gedenken*: aus Homers Sprache, Od. III, 334. Φωνῆς ἡμικλειος, *von Ausrufung* voll, v. 1117. So sagt Shakspeare *big in clamour*, Lear V, 3. Die von Morel ausgehende Lesart, χαίρει καὶ τις

ᾤσσοιτο, ist ungrischisch. Aldus und die Baseler gaben καὶ τις ᾤσσοιτο, die Bressl. Handschrift καὶ τις ᾤσσαιτο, die Mosk. καὶ τις ᾤσσαιτο, mit οἱ über αι, die Pfälzische καὶ τις ᾤσσαιτο. Man könnte daraus flicken καὶ τίς κ' ᾤσσαιτο. Aber das Richtige ist, χαίρειν καὶ τις οἶψαιτο, vom attischen οἶομαι, v. 895. Das Folgende wird sehr missverstanden. Man lese in eins, Οἷα τὰ μὲν βοῶσι λεγανομένοισιν ὁμοῖα, *wie sie jene hellklingenden ähnliche Laute ausrufen*, wie sie da rufen, gleichsam in hellstimmigem Jubelton. Dann ein Komma, weil οἷα fortherscht: Und wie sie häufig um des Baums Gezweige, manchmal auf ihm selbst, bald wo sie zur Ruhe gehn, bald vom Aufzuge zurückkehrend, wiederholt die Fittige schlagen. Also nach φλόων abgetheilt, nach αὐτοῦ, nach καίουσιν, und nach ὑπότροποι. Das Wort λεγανον, *hell tönen*, braucht Homer Il. XI, 684, Κήρυκες δ' ἐλεγανον; der Ton selbst λεγανεται, *wird hell getönt*, oder intransitiv, *tönt hell*. Φλόος, *Gespross*, v. 335. Ἐκ αὐτοῦ, statt ἐκ αὐτόν, hat mit drei Handschriften die Pfälzische; Schol. ἐν τῷ δένδρῳ. Der Gegenfaz ἤχιτε — καὶ ward über-

- Καὶ δ' ἄν που γέραναι, μαλακῆς προπάροιθε γαλήνης,
 1010 Ἀσφαλῶς τανύσαιεν ἓνα δρόμον ἤλιδα πᾶσαι,
 280 Οὐδὲ παλιρρόδιοί κεν ὑπεύδιοι φορέοιντο.
 Ἥμος δ' ἀστερόθεν καθαρὸν φάος ἀμβλύνηται,
 Οὐδὲ ποθεν νεφέλαι πεπιεσμένοι ἀντιόωσιν,
 Οὐδὲ ποθεν ζόφος ἄλλος ὑπατρέχῃ, οὐδὲ σελήνῃ,
 1015 Ἀλλὰ τὰ γ' ἐξαπίνης αὐτως ἀμενηνὰ φέρονται,
 285 Μηκέτι τοι τὸδε σῆμα γαληναίης ἐπικεῖσθω,
 Ἄλλ' ἐπὶ χεῖμα δόκευε. Καὶ ὅπποτε ταὶ ῥα μένωσιν
 Αὐτῇ ἐνὶ χώρῃ νεφέλαι, ταὶ δ' ἄλλαι ἐπ' αὐτῆς,
 Τῇ μὲν ἀμειβόμεναι, τῇ δ' ἐξόπιδεν φορέωνται.
 1020 Καὶ χῆνες κλαγγηδὸν ἐπείγόμεναι βλωμοῖο

sehn von vielen. *Καίεν* bei Homer, zur *Ruhe gehn*. Einige, sagt der Scholiast, schrieben ἤχι τανύουσι, an Zeugung denkend. Statt des nichtigen ἀπερύονται, hat die Bressl. und Pfälzische *αυ περύονται*, die Ald. Ausg. *αὐτ' ἐρύονται*, aus *αὐ περύονται*, wodurch das ewige Geflüster der Auf- und Niederfliegenden gemalt wird. *Περύεσθαι*, die *Flügel regen*: eine gewähltere Form, statt des alltäglichen *περύεσσεσθαι*.

1009 — 1011 (278 — 280). Wenn die Kraniche, sagt Theophrast, fortfliegen, ohne sich umzudrehn, so bedeutet es Heiterkeit; denn sie fliegen nicht, ehe sie im Flug gereinigte Luft gefeihn. Wenn sie sich abwenden vom Flug, dann, sagt er im Vorigen, erfolgt Unwetter. Hiervon v. 1030. *Δρόμος*, *Lauf*, auch vom schwebenden Zuge des Schiffs, des Gewölks, des Vogels; v. 274. *Παλιρρόδιος*, zurückrauschend, wie Schiff oder Flut.

1012 — 1017 (281 — 286). Wenn

helle Sterne nicht in der selbigen Helle bleiben, das bedeutet Sturm: so Theophrast, wo *ἄστρα* in *ἀστραπή* verderbt ward. Statt des offenbar falschen *οὐρανόθεν* bei Morel, geben *ἀστερόθεν* die Baseler, der Scholiast, Avien, und mit mehreren Handschriften die Pfälzische. Auch Plinius XVIII, 80 hat die selbige Lehre aus Aratus fast übersetzt.

1017 — 1019 (286 — 288). Theophrast sagt: Wann über stehenden Wolken andere hinwegziehen, und jene ruhn, dann folgt Sturm. Man lieft, *Καὶ ὅπποτε ταὶ μὲν ἔωσιν Αὐτῇ ἐν χώρῃ*: Stefanus μὲν ἔωσιν; die Mosk. *μενέωσιν*. Der Scholiast erklärt, *ὅταν αἱ μὲν ἐν τῇ αὐτῇ τόπῳ μένωσιν ἀκίνητοι*. Ohne Zweifel schrieb der Dichter *ταὶ ῥα μένωσιν*; dies *ῥα* ward durch das gemeinere *μὲν* verdrängt, wie v. 50, und der Vers mit dem matten *ἔωσιν* ausgefüllt. Poetisch dagegen spräche Theophrast: *Ὅταν ἐστῶτων νεφῶν ἕτερα ἐπιφέρηται, τὰ δὲ ἡραμῇ, χαιμέριαι*. Für

Auch die Kraniche möchten, wo freundliche Stille bevorsteht,
Fest wol alle gedrängt in Einem Zuge daherziehn,
Nicht mit Geräusch rückwärts durch heitere Luft sich entschwingen.

Wann nun aber den Sternen die lautere Helle getrübt wird,
Und doch nirgendwoher aufwölkt ein verdichteter Nebel,
Auch kein anderes Dunkel davortrit, oder der Mondglanz,
Sondern von selbst urplötzlich so ganz ohnmächtig sie schweben;
Nicht mehr halte du das für sonniger Ruhe Bezeichnung,
Sondern des Sturmes geharrt! Auch wann einst einige Wolken
Bleiben am selbigen Orte gestellt, und andere drüber,
Theils vorbei dort wallend, und theils nachfolgend, einherziehn.

Auch wenn Gänf' hell tönen in hastiger Gier nach dem Brosam,

ὅν bieten ὅν die Mosk. Bressl. und Pfälzische. Od. X, 3, Πλωτῆ ἐνὶ νή-
σῳ. So auch Od. XIII, 315. XV, 153
die Lesart ἐνὶ Τροίῃ: was mit dem vor-
stehenden ἔως zu machen sei, davon
bei H. in Cer. 138. Ἐκ αὐτῆς wird
geschützt durch Theophrasts ἐπιφύεται,
und Aviens *superfundi*, v. 431. Zwei
Handschriften haben ὕπ' αὐταῖς, ein
Scholiast ὕπ' αὐτῆς, ein anderer ἀπ'
αὐτῆς, welches er auf χώρῃ bezieht.
Nach dem zwiefachen ταὶ steht nicht
wohl ταὶ μὲν — ταὶ δὲ, wofür τῇ — τῇ
in der Urschrift stand. Mit Φορέωνται
schliesst der Saz.

1020 — 1026 (289 — 295). Die
Sturmzeichen an Gänsen und anderen
Vögeln verbindet der Scholiast also:
Die Gänse und die übrigen hier auf-
gezählten Vögel, die ungestüm und
mit grossem Geschrei sich regen, sind
Anzeigen des Sturms. Nach v. 1020
werde die Unterscheidung getilgt, und
v. 1021 vor καὶ gestellt. Eben so kurz
mußert Theophrast, den der Dichter

vor Augen hatte, diese Sturmzeichen.
Die Gänse, sagt er, die lauter schrein,
oder um Kornfutter kämpfen, ver-
kündigen Sturm. Κλαγγῶδον, mit Ge-
tön, veredelt durch poetische Form,
und durch Erinnerung an Homers
tonreiches Gleichnis II. II, 463. Statt
ἐπεργόμεναι hat ἐπεργόμενοι der Scholiast
und die Bressl. und Pfälzische; auch
Theophrast braucht χῆνες hier männ-
lich. Dichter indess nennen gern
Heerden im weiblichen Geschlecht:
II. XV, 690, ὀρνίθων — ποταμὸν πάρα
βοσκομενάων, Χηνῶν, ἢ γαράνων. Der
Geoponiker I, 3, 9, umschreibt, καὶ
χῆνες μετὰ κλαγγῆς ἐπεργόμεναι πρὸς τρο-
φῇ: wo mancher, der auf Natür-
lichkeit dringt, den Unterschied des
poetischen Tons und des prosaischen
wahrnehmen kann, um bei Aristote-
les sich weiter zu erkundigen. Zu
ἐπεργόμεναι fügen alle βρωμοῖο, die jahr-
lose Baselsche βρωμοῖο. Der Scholiast
versteht, die hinaus eilen εἰς νομῆν,
zur Weide; und Avien, *Gramina*

- 290 Χειμῶνος μέγα σῆμα καὶ ἐννεάγηρα κορώγη
 Νύκτερον αἰδουόσα· καὶ ὄψε βοῶντε κολοιοί·
 Καὶ σπίνος ἦῶα σπίζων· καὶ ὄρνεα πάντα
 Ἐκ πελάγους φεύγοντα· καὶ ὀρχίλος, ἧ καὶ ἐριδεῖς
 1025 Δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς· καὶ φύλα κολοιῶν
 295 Ἐκ νομοῦ ἐρχόμενα τραφεροῦ ἐπὶ ὄψιον αὖλιν.
 Οὐδ' ἂν ἔτι ξουδαί, μεγάλου χειμῶνος λόντος;
 Πρόσσω ποιήσαιντο νομὸν κηροῖο μέλισσαι,

fi carpit semesa petacius anser; der Geoponiker πρὸς τροφήν, zur *Košt* überhaupt. Aber *Košt* heiſt βρώμα, βρώσις, alt βρώμη; ein βρωμός, βρωμοῖο, hat man dafür nicht, nur βρώμος für — *Gestank*. Zudem wäre *Košt* unbestimmt; man soll nicht Gras auf der Weide verstehen, sondern vorge-
 worfenenes Futter im Hofe, welches die Gänse einander wegraffen, wie Theophrast will, περὶ οἷτον μαχόμενοι, um die *Košt* von Getreide kämpfend. Für das nächste ἐπεργόμεναι σίτοις wählte der Dichter, der das Besondere zu malen vorzieht; eine Art der Kornspeise, gebrochtes Brot von den Überbleibseln des Tisches, wo man bei Aristophanes auch die Finger daran abwischte; er schrieb ἐπεργόμεναι βλωμοῖο, mit Gier eilend zu dem Brosam. Βλωμός erklärt das Etymologikon für ψωμός, Bissen, mit dem Beispiel aus Kallimachos, ὅσον βλωμοῦ πίονος ἡρώεωτος; er leitet es ab von ψωμός, oder vom angenommenen βρωμός, oder von φλωμός, aus φλῆν, brechen, weil es τὸ κλάσμα τοῦ ἄρτου, den Brocken des Brotes, bedeute. Hesiod Erg. 442 giebt dem Pflüger ἄρτον τετρατέρου ὀκτάβλωμον, einen vierrautigen Brotkuchen, der in acht solcher Vierecke

sich brechen lieſt; und Filemon bei Athenäus III, 29. pag. 114 beschreibet ἄρτους βλωμαίους, als Bröte mit Einschnitten, welche die Römer *quadratos* nennen: ein solches bereitete sich Simulus im Mörfengericht.

1021 — 1022 (290 — 291). Theophrast: Die Krähe und die Dohle, die spät anstimmen, bedeuten Sturm. Die Krähe wird veredelt durch das poetisch geformte Beiwort ἐννεάγηρα, neunalterig, nach der alten Volkssage bei Hesiodus (Plut. de Orac. def.): Ἐννέα τοι ζώει γυνεὴς λανέρυζα κορώνη Ἀνδρῶν ἡβώντων, ἑλαφος δὲ τε τρακίρνος. Neun Geschlechter durchlebt die geschwätzige Krähe von Männern Frisch ausdauernder Kraft; und der Hirsche drei Alter der Krähe. Νύκτερος, für das gemeine νυκτερινός, aus der Sprache der Tragiker. Von αἰδῶ ist die erste Silbe bei den Homern auch lang; so begann die kleinere Ilias, Ἴλιον αἰδῶ καὶ Δαρδανίην εὖ πωλον, und so einige der Hymnen. Homer braucht sie nur kurz; denn Od. XVII, 519, ὅς τε θῆων ἔξ Ἀΐδου δαδῶς, ἔπε' ἡμερόεντα βροτοῖσι, ist verdorben aus αἰδῶ, wovon αἰδῶ in Handschriften; Il. XXII, 280, Ἐκ Αἰδὸς ἦε δῆς. Die v. 967 bezweifelte Dualform

Künden sie schlackrigen Sturm; und die neunmannsaltrige Krähe,
 Wenn sie zu Nacht anstimmt; und die spät noch plappernden Dohlen;
 Auch der piepende Fink in der Früh; und alle Gevögel,
 Landwärts fliegend vom Meer; und der Orchilos, auch der Eritheus,
 Schlüpfend beid' in ihr hohles Verschloß; und die Stämme der Dohlen,
 Wenn sie aus trockener Weid' heimziehn in die Abendbehaufung.
 Nicht auch so regsam mehr, wenn groß Unwetter im Gang' ist,
 Möchten entfernt sich schaffen Ertrag für die Zelle die Bienen;

der Mehrheit billigten in *βοῶντες καλοῖσι* der Scholiaß und die meisten Überlieferer; nur drei Handschriften, worunter die Pfälzische, haben das erklärende *βοῶντες*, die Bas. Ausg. ohne Jahr *βοῶνται*, die von 1549 und 1585 *βοῶν τα*. Von dem Doppelamfibrach *καὶ ὁψὲ βοῶντες* v. 584.

1023 (292). Sturmzeichen ist bei Theophrast auch *σπίνος στρουθός*, der in der Frühe piept, *σπίζων*, auch wenn er in einem bewohnten Haufe sich hören läßt. Ward also *σπίνος* oder *σπίνος* zu den Sperlingen gerechnet, der gewöhnliche Hausperling war er nicht. Avien übersetzt *fringilla*, Fink. Den Fehler der Ausgaben *ἢ ἀσπίζων* berichtigte Buhle mit Salmasius und Nicolaus *ἢ ὡς σπίζων*, wie der Moskauer Scholiaß hat, und mit der Wienischen Handschrift die unfrige.

1023 — 1024 (292 — 293). Aus dem Meere fliehende Vögel, sagt Theophrast, deuten Sturm an. Im Sommer von den Inseln herschwärmende Vögel bemerkte er vorher als Regenzeichen, v. 981. Älian sagt, nat. animal. VII, 7: Wenn Vögel des Meers und der Seen ans Land ziehn, so ahnden sie großes Unwetter. Statt *καλάγους*, vielleicht *καλάγους*.

1024 — 1025 (293 — 294). Theophrast sagt: Der Orchilos, wenn er eingeht und tief hineinschlüpft in Löcher, bedeutet Sturm; auch der Eritheus eben so. Avien sagt, der Orchilos (denn beide nennt er griechisch), ein Unglücksvogel der Vermählung, krieche unter die Erde, und der kleine Eritheus in Felslöcher. Vom Orchilos meldet Aristoteles, Hist. anim. IX, 1, er verzehre der Nachteule die Eier. Vielleicht also war er Neuvermählten ein Vorbote der Unfruchtbarkeit. *Ὀχλὸν*, *Verschloß*, für Theophrasts prosaisches *ὀπή*, *Loch*, wie v. 955.

1025 — 1026 (294 — 295). Sturm verkünden auch Dohlen, die schaarweis von der trockenen Landweide (im Gegenfaz der vorigen Meervögel) zum nächtlichen Lager ziehn. Bei Theophrast, *ἐκ τοῦ νότου πατάμενοι*, wo νομοῦ verkannt scheint. *Αἰλῆς*, *Lager*, *Gehege*, für Siz.

1027 — 1029 (296 — 298). Theophrast sagt: Wenn Bienen nicht wegfliegen in die Ferne, sondern dort in heiterer Luft fliegen, so bedeutet es Sturm. Vergl. Virg. Lb. IV, 491. *Ζουθός*, ein attisches Beiwort der Biene, der Nachtigall, ihrer Flügel, und

Ἄλλ' αὐτοῦ μέλιτός τε καὶ ἔργων εἰλίσσονται.
 1030 Οὐδ' ὕψου γεράνων μακραὶ στίχες αὐτὰ κίλευθα
 300 Τείνονται· στροφάδες δὲ χαμαιπετὲς ἀπονέονται.
 Μῆδ', ὅτε νηνεμίη κεν ἀράχνια λεπτὰ φέρονται,
 Καὶ φλόγες αἰδύσσωσι μαραινομένου λύχνοιο,
 Ἡ πῦρ αὐτῇται σπουδῇ, καὶ ὑπεύδια λύχνα,
 1035 Πιστεύειν χεიმῶνι. Τί τοι λέγω, ὅσσα πέλονται

ihrer Kehle, des Rehs, der Winde, des Cikadengefangs. Wie konnte man, durch ξανθός, verführt, die Bedeutung *gelb* annehmen? Es heißt *regsam*, rasch, und nie etwas anders. Nur dieser Sinn vergönnt hier die weite Trennung von μέλισσαι: *Nicht mehr regsam*, wie sonst, möchten wol, wenn Unwetter annahmt, in der Ferne sich Weide zu Wachs schaffen die Bienen. Denn für das nichtigē ἐπιζουθαι ließt ἐπὶ getrennt mit mehreren Handschriften der Scholiast, der wunderbarlich ἐπὶ τὸ πρόσω verbindet; und dies ἐπὶ ist aus ἐτι verderbt, wie häufig. Νομός κηροτό, Weide des Wachses, Stof für Wachs; weil manglaubte, Wachs würde aus Blumenlast, und Honig aus Thau. Die Lesart νομή, die auch der Scholiast hat, ist profaisch. Αὐτοῦ εἰλίσσονται, dort, an dem selbigen Orte, um ihren Stock, *schwingen sie sich umher*, μέλιτός τε καὶ ἔργων, des Honiges und des Baues wegen: der bekannte Genitiv des Bestrebens.

1030—1031 (299—300). Theophrast sagt überhaupt: Wenn die Kraniche sich abwenden vom Fluge, so bedeuten sie Unwetter. Der Dichter wählt die besondere Abwendung von der Höhe herab: Nicht mehr hoch dehnen der Kraniche lange Reihen

sich auf der selbigen Bahn, sondern gewandt eilen sie hinweg: natürlich in gefenkttem Flug. Aristoteles lehrt, Hist. anim. IX, 10: Die Kraniche fliegen in die Höhe, um ferne zu schauen; und sehn sie Gewölk und Unwetter, dann fliegen sie herab und ruhn. So auch Virgil, Lb. I, 374, *Imbrem surgentem vallibus imis Aëriae fugere grues*, Aufsteigenden Regenerguß pflegen in den untersten Thälern die hochfliegenden Kraniche zu fliehn. Auch der eine Scholiast sagt, daß, wenn Plazregen bevorsteht, die Kraniche nicht hoch fliegen, noch gradaus, sondern *herab eilen*, καταφέρουσαι. Dieser durch das vorgehobene ὕψου angekündigte Begriff wird im überlieferten Texte vermisst, und das Umkehren ist ausgemalt mit Überladung, στροφάδες δὲ χαμαιπετὲς ἀπονέονται. Aratus schrieb χαμαιπετὲς, welches an Homers Od. V, 27, ἐν νηὶ χαμαιπετὲς ἀπονέονται erinnerte, und dadurch verdrängt ward. Χαμαιπετὲς, *zur Erde stürzend*, ist häufig bei den Attikern. Eur. Bacch. 1109, Ἵψου δὲ θάσσων, ὕψουθεν χαμαιπετὲς Πίπτει πρὸς οὐδας.

1032 (301). Viel schwebendes Spinnengeweb, sagt Theophrast, bedeutet Wind oder Unwetter. Statt νηνεμίη ἐν lesen wir ν. κεν, mit der Wien.

Nein dort sind sie um Honig und Wachsarbeiten geschäftig.
 Auch nicht ziehn in der Höhe der Kraniche lange Geschwader
 Gleiche Bahn; umkehrend hinabwärts eilen sie flüchtig.
 Nie, wenn in ruhiger Luft wo schwebendes Spinnengefäß ist,
 Oder die Flamm' unsät sich bewegt der ermattenden Ampel,
 Auch das Feuer mit Müh' anbrennt, und Lampen im Heitern,
 Nie dann traue dem Sturm. Was meld' ich dir alle die Vorschau,

und Breßlauischen; *νημείη* allein ist poetischer, Apollon. III, 970; und *ἔν* hätte der Dichter so gestellt, *Μηδ', ἐν νημείῃ δὲ ἀράχνια*. Dann statt *φέρεται* nach Dichtergebrauch *φέρονται*, mit der Mosk. Breßl. Wien. und Pfälzischen.

1033 (302). Sturm bedeutet bei Theophrast ein Licht, das in heiterer Luft ruhig brennt. Ist der Text richtig, so ist ein zu ruhiges, ein schläferiges Brennen zu verstehen. Wenn es im Unwetter ruhig brennt, sagt er im Folgenden, so bedeutet es Aufheiterung. *Ἀδύσσειν*, *beuēgen* und *sich beuēgen*, nach Beispielen alter Grammatiker; ein Scholiast erklärt *ἡρέμα περιφέρεσθαι*, *sanft umherwallen*; ein anderer, wenn das Licht der Lampe nicht emporbrennt, sondern umherflimmert. Plinius XVIII, 84, *si flexuose volitet flamma, ventum*. Für *μαρανομένοιο* lesen wir *μαρανομένου*; falsch gefügt ist die Lesart *μαρανόμεναι*, und deren Glosse *μελανόμεναι*.

1034 (303). Theophrast meldet Sturm, wenn der Feuerhof nicht fangen oder anbrennen will, *ὅαν πυρεῖον (aus πυρῶν) μὴ θάλη ἐξάψασθαι* (ft. *σκέψασθαι*), und wenn die Lampe nicht brennen will. Bei Aratus liest man, *ἢ (ὅτε) κύρ αὖνται σκοδιῇ, καὶ ὑπεύδια λύχνα*. Dies erklärt ein Scholiast un-

ter v. 1032, *τὸ κύρ ὑπὸ τῇ σκοδιῇ ἀφανιζόμενον*, wenn das Feuer *unter der Asche ausgeht*: er nahm *αὖνται* für *αὖν*, und dies für *ιαύη*, *schlummert*. Andere dagegen deuten bei v. 1030, *μόλις ἀπτόμενον κύρ*, auch bei v. 1033, *κύρ μόλις ἀναπτόμενον*, und hier, *ὅταν κύρ ἐφάπτεται μετὰ καυοπαθείας καὶ βραδέως*, mit einem Zeugnisse Plutarchs, daß alle Brennstoffe in dicker Luft sich langsamer entzünden. Ohne Zweifel ward *σκοδιῇ* verderbt aus *σκουδῇ*, *kaum*, *mühsam*: Od. III, 297, *σκουδῇ δ' ἤλυξαν ὄλεθρον*. Für *zünden* steht *αὖναι* Od. V, 490, *ἵνα μὴ ποθὲν ἄλλοθεν αὖναι*; bei Späteren war *ἐναύειν* κύρ und *ἐναύεσθαι* im Gebrauch. Die zweite Bemerkung ist, wenn Lampen nicht anbrennen wollen; oder, wie Plinius XVIII, 84, *lumina cum vix accenduntur*. Das Scholion, *κύρ μόλις ἀναπτόμενον, καὶ τὰ ἀλλύχνια φῶτα*, muß heißen *ἀλλυχνιώτα*, *Lampendochte*. *Ἐπεύδια*, *bei noch heiterem Himmel*, *εύδιας*, wie Theophrast sagt. Des Scholiasten *ὑπεύδια*, Lampen *in freier Luft*, ist falsch. Warum nur dort, da die Feuchtigkeit auch im Hause ist?

1035 — 1037 (304 — 306). Wozu alle ähnlichen Zeichen durchgehn? Nicht ja Lebendiges und Glänzendes allein, selbst die todte unscheinbare Asche giebt Anzeige. So Virgil Lb.

- 305 Σήματ' ἐπ' ἀνδράπους; Δὴ γὰρ καὶ ἀεικέϊ τέφρῃ
 Αὐτοῦ πηγνυμένη νιφετοῦ ἐπιτεκμήραιο·
 Καὶ λύχνη χιόνος, κέγχροις ὅτ' εἰκότα πάντα
 Κύκλῳ σήματ' ἔχη, πυριλαμπίος ἐγγύθι μύξης·
- 1040 Ἄνδρακι δὲ ζῶντι χαλάζης, ὅπποτε λαμπρὸς
 310 Αὐτὸς εἰδῆται, μέσσω δὲ οἱ ἤυτε λεπτῇ
 Φαίνεται νεφέλῃ, πυρὸς ἔνδοθεν αἰδομένοιο.
 Πρῖνοι δ' οὐ, καρποῖο καταχθές, οὐδὲ μέλαινα
 Σχῖνοι ἀπείρητοι. Πάντῃ δὲ τε πολλὸς ἀλῶεν
 1045 Αἰεὶ παπταίνει, μὴ οἱ θέρος ἐν χειρὸς ἔρρη.
 315 Πρῖνοι μὲν θαμινῆς ἀκύλου κατὰ μέτρον ἔχουσαι
 Χαιμῶνός κε λέγοιεν ἐπὶ πλέον ἰσχύσοντος.

II, 434: *Quid majora sequar? Salices humilesque genetae* —. Avien's Nachahmung unterscheide man: *Quid majora canam? Cinis, en, cinis ipse repente* —. Theophrast lehrt: Asche, die zusammenklebt, deutet auf Schnee. Ἐπ' ἀνδράπους, bei den Menschen hin, oder umher; pro-faisch ἐπ' ἀνδράπους, wie in Ruhe gedacht: Od. XXIV, 94, Πάντας ἐπ' ἀνδράπους κλέος ἔσσεται. Man verbinde αὐτοῦ πηγνυμένη, die auf der Stelle, d. i. sogleich zusammenklebt: Avien, *repente cum coit*. II, XV, 349, Αὐτοῦ οἱ θάνατον μεγίστομαι. Eur. Herc. f. 1397, Αὐτοῦ γανοίμην πέτρος!

1038 — 1039 (307 — 308). Wenn die Lampe, sagt Theophrast, wie von Hirsenkörnern erfüllt ist, Unwetter folgt; und wenn sie rings um das helle Licht find, bei heiterer Luft, dann Schnee. Zu ἔχη wird λύχνοι, gedacht; πυριλαμπῆς ἐγγύθι μύξα ist verdorben aus πυριλαμπίος ἐγγύθι μύξης, wofür v.

975 περί μύξων steht. So hat mit drei oder vier Handschriften die Pfälzische, und der Scholiast.

1040 — 1042 (309 — 311). Bei Theophrast heisst es: Wenn in der Kohlen-glut heller Hagel erscheint, Hagel bedeutet es gewöhnlich. S. v. 984. Ἄνδραξ, *Kohlenglut*, in einem Becken oder Gefäss, πύραυρον, ward auch in Wohnzimmern zur Erwärmung gebraucht. Das trübe Wölkchen in der Mitte der hellfunkelnden Kohle ist dem Scholiasten ein weiß über-schatterter Fleck, der in Athen Hagel hieß, wie bei den Ärzten ein Haut-ausschlag. Nach Plinius XVIII, 84 bedeutet Unwetter die Kohle, die mit heftiger Glut leuchtet.

1043 — 1045 (312 — 314). Auch Bäume und Pflanzen sind dem Land-mann lehrreich für die Zeit der Feld-arbeiten. Πρῖνος, *ilex*, die südliche stetsgrüne Steineiche oder Stech-

Welche den Menschen belehrt? An der unansehnlichen Asch' auch,
Die auf der Stelle sich ballt, mutmaßest du wol ein Gestöber;
Auch an der Lampe den Schnee, wenn glimmenden Hirsekörnlein
Ähnliche Zeichen sie hat, ringsher um die Flamme des Doctes,
Und an der lebenden Kohl' herprasselnden Hagel, wofern sie
Glanzhell selber erscheint, doch mitten ihr gleich wie ein dünnes
Nebelchen trübe sich wölkt, inwendig der Glut, die da funkelt.

Nicht einmal Steineichen mit Fruchtlast, oder die dunkeln
Mastixe sind lehrlos. Rings muß ja der tüchtige Feldmann
Stets umschaun, daß nicht aus der Hand ihm schwinde der Sommer.
Sind Steineichen bedeckt mit schicklichem Masse der Eicheln,
Nässe verkünden sie wol des streng' anhaltenden Winters.

eiche mit gezacktem, oft stachlichtem
Blatt, wie Öllaub, und mit kleinerer
Eichel, *ἄκυλος* genannt. *Σχίνος*, *lentiscus*,
der Mastixbaum, grünt immer
mit dunklem Laub, und trägt röth-
liche Beeren wie Weintrauben. Beide
gaben Erfahrungsregeln, *οὐκ ἀπειροίτοι*,
als *nicht unerfahren*: poetische Be-
lehrung. Od. II, 170, *Ὁὐ γὰρ ἀπειροί-
τος μαντεύσομαι*. Der gemeine Bauer
verstand so wenig von den Gestirnen,
und von den schwankenden Anwei-
sungen der Sterntafeln, daß er mit
seinen Geschäften sich nach Wahr-
zeichen der Gewächse, der Thiere,
und der umgebenden Natur richtete:
s. bei Virgils Lb. I, 257. p. 128. *Ἄλω-
ος*, wer ein befriedigtes Feld, *ἀλωή*
v. 810, anbaut, mit Getreide, Wein
oder Obst; *πολλὸς ἀλωεύς*, ein eifriger
Feldmann, v. 952; Schol. *σπουδαῖος*
γεωργός.

1046 — 1047 (315 — 316). Theo-
krast sagt: Wenn die Steineichen voll

sind von Frucht, *συναρκῶσι*, so folgen
viel Regensürme mit Heftigkeit, *χει-
μῶνες πολλοὶ σφόδρα γίνονται*. Er meint
die anhaltenden Regensürme des
Winters in den Südländern, die da-
von *χειμῶν* und *χειμα*, *Zeit der Re-
gengüsse*, genannt wird, und ent-
sprechende Zeichen im Thierkreis
empfing. Von den kürzesten Tagen
singt Anakreon, fr. 6: *Μαίς μὲν δὲ Πω-
σιδηίων ἔστημεν· νεφέλαι δ' ὕδαι βαρύνον-
το, καὶ ἄγριοι Χειμῶνες καταγοῦσι*: *Schau,*
der Mond Posidelon trat nun ein;
die Gewölke' erfüllt Schwere Flut,
und es toben her Regensürme' in
Geprassel. Des Dichters Sinn also
ist dieser: Haben die Steineichen der
häufigen Frucht genug, *κατὰ μέτρον*,
bis zum Maße, nicht übermäßig; so
möchten sie wol einen sehr nassen
Winter anmelden, einen mit Regen
und Schnee heftig stürmenden. *Ἀγγύων*
mit dem Genitiv, *Anzeige geben,*
belehren, wie *διδάσκων* v. 734. 793,
σὺνταίν v. 1066.

- Μή μοι ἄδην ἔκπαγλα περιβρίθουεν ἀπάντη·
 Τηλοτέρω δ' ἀόχμοιο συνασταχύουεν ἄρουραι!
- 1050 Τριπλόα δὲ σχῖνος κτέει, τριῦσαὶ δέ οἱ αὖξαι
 320 Γίγνονται καρποῖο· φέρει δέ τε σῆμαθ' ἐκάστω
 Ἐξείης ἀρότω. Καὶ γάρ· τ' ἀροτήσιον ὦρην
 Τριπλόα μείρονται, μέσσην, καὶ ἐπ' ἀμφότερ' ἄκρας.
 Πρῶτος μὲν πρώτην ἄρουσιν, μέσσος δέ τε μέσσην
- 1055 Καρπὸς ἀπαγγέλλει, πυμάτην γε μὲν ἔσχατος ἄλλων.
 325 Ὅν τινά κεν κάλλιστα λοχαίη σχῖνος ἄρηται,
 Κεῖνφ κ' ἐξ ἄλλων ἄρουσις πολυλήϊος εἴη,
 Τῷ δέ τ' ἀφανροτάτῳ ὀλίγη, μέσσω δέ τε μέδση.

1018 — 1019 (317 — 318). Theofraſt: Wenn die Steineichen ſehr voll ſind von Frucht, εὐκαρπῶσι σφόδρα, ſo bedeuten ſie häufig einen Winter mit ſehr ſtürmiſchem Erguſſ, χειμῶνα ἰσχυρόν; doch manchmal, ſagt man, ſtehn auch Dürren bevor, αὐχμούς γίνεσθαι. Dürre des Winters iſt trockener Froſt ohne Feuchtigkei: Heſychius, αὐχμοί, ἀνομβρία. Der letzteren Meinung folgt Aratus: Sind die Steineichen überſchwänglich mit Frucht beſchwert, dann kommt ein trockener Winter, in welchem die von Regen und Schnee ungefeuchteten Saatefelder nicht gedeihn können. Poetiſcher: Sein ſie mir nicht zu unmäßig überladen, und fern von Trockenheit ſproſſe das Gefilde! Ein ähnlicher Gedanke in der ſelbigen Wunſchformel iſt v. 1085 — 89. Μηδὲ ἄδην ſcheint verdorben durch μηδὲ λίην v. 1085. Die Barber. und Wieniſche haben μὴ μὲν ἄδην, die Mosk. und Pfälziſche μὴ μεῦ: beides aus μὴ μοι, welches dem Dichter gewöhnliche μοι des Wunſches oftmals ver-

kannt ward. Στάχυς heiſt urſprünglich *Anwachs*, *Sproſs*, auch, wie alle dergleichen Wörter, von Lebenden: Orph. Arg. 218. Eur. Erechth. I, 27. Daher ὑποσταχύεσθαι von Kälberzucht, Od. XX, 242; ἐπισταχύειν vom ſproſſenden Bart, Apollon. I, 972; und aus ἀσταχύς hier συνασταχύειν, mit einander aufgrünen, aufſproſſen, von der Winterfaat, die, jezo noch Kraut, erſt künftig in Ähren ſchieſſen wird.

1050 — 1055 (319 — 324). Theofraſt bei den Zeichen der Heiterkeit lehrt: Die Frucht des Maſſixbaums bezeichnet die Pflugzeiten; ſie hat drei Abtheilungen; und zwar iſt die erſte der erſten Pflugzeit Bezeichnung, die zweite der zweiten, und die dritte der dritten. Man pflügte ſchweres Land dreimal, im Frühling, gegen die Sommerwende, und um die Herbittegleiche: Virg. Lb. I, 47. Im Herbitte ging für ſtärkeres Getreide der Saatepflug, für ſchwächeres im Frühjahr bis in den Mai: Lb. I, 208 — 230.

Nicht mir zu sehr laß jene von Last rings hangen zur Erd' hin,
 Dafs fern trockenem Frost mit Getreid' aufsprossen die Äcker!
 Dreimal schwellet der Mastix den Keim, dreifältiger Waachsthum
 Wird der traubigen Frucht; und es bringt Anzeige des Pflügens
 Jeglicher Wuchs. Denn sie theilen die Zeit des bestellenden Saatpflugs
 Dreifach, jen' in der Mitt', und die dör vorgeht, und die nachfolgt.
 Jezt mit der Erstlingsfrucht trifft ein auch die erste Bestellung,
 Dann mit der zweiten die zweit', und darauf mit der letzten die letzte.
 Welcherlei Frucht nun am schönsten gezeugt der triebfame Mastix,
 Der vor anderen wird auch der Ausaat Ernte gesegnet,
 Aber der spärlichsten klein, und der mittleren Mittelерtrag nur.

Der Landmann, wie es scheint, achtete anderswo auf Trieb und Blüte des Mastixbaums, anderswo auf die Frucht: und zwar, nach dem Scholiasten, im Frühling, im Vorommer, und in der Regenzeit. *Κύειν* und *κύνειν*, von *Empfängnis* schwellen, trüchtig sein, tragen: ward auf den Trieb schwellender Keime und Knospen angewandt. Bion VI, 17, *Εἴαρι πάντα κύει*. Die Volkssprache der alten Welt hatte solcher von der Erzeugung entlehnten Ausdrücke mehrere: s. bei Virg. Ecl. III, 56. Wir schreiben *τρῖσσαι δὲ οἱ αὐξάνει*, mit der Bresl. Mosk. Wien. und Pfälzischen, statt des scholischen *δὲ γὰρ*, welches vom unten stehenden *δὲ τε* entsprang. *Μέσσην, καὶ ἐκ' ἀμφότερ' ἄκρας*, nicht *ἄκρα*, die mittlere Pflanzzeit, und die beiderseits aussersten, die erste und die dritte: so alle Baseler.

1056 — 1058 (325 — 327). Theophrast fügt hinzu: Und wie eine dieser Fruchttheilungen am schönsten treibt und am reichlichsten erzeugt wird, so

wird auch nach dieser die Einsaat sein. Der verdorbene Text hat, *καὶ ὡς ἂν τούτων κλίνῃ κάλλιστα καὶ γένηται ἀθρότατος, οὕτως ἔξει καὶ ὁ κατὰ τοῦτον ἀρότος*. Was Niclas bei Geop. XI, 12 vorschlägt, *καὶ ὅς ἂν* —, hilft wenig oder nichts; *ὡς* muß bleiben für *οὕτως*; aber in *κλίνῃ* steckt *τις κύη*, dessen Sinn der nachahmende Dichter gab. *Λοχαίη σχίνος, parturiens lentiscus*, weil man Blüte und Fruchtanfatz als Geburt betrachtete. Statt des unpassenden *γὰρ*, lesen wir *ὅν τινα κεν*, wovon die Spur *καὶ* in der Wienerischen blieb; und statt *κύνειν γ' ἐξ ἄλλων* ohne Handschrift *κ' ἐξ*: das alte *κε* ward häufig verderbt. Mit einem Saz im Optativ gefügt, hat *ὅς τις* in der Regel den Optativ; weshalb auch Od. I, 404 zu lesen ist, *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅς τις σ' ἀέκοντα βίηφι Κρήματ' ἀπορραίσει, Ἴθάκης* —, und nicht *ἀπορραΐσει*. Auch könnte hier bei *ἔξει* die Glossе *ἀπὲ νεγκαι* zu der Änderung *ἄρειτο* bewegen. Aber der Optativ *εἴη* vertritt hier ein gemildertes *ἔσται*, *sie möchte wol*

Αὐτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνδέρικος ὑπερανθεῖ,
 1060 Σήματ' ἐπιφράσσασθαι ὁμοίου ἀμήτιο.
 330 Ὅσσα δ' ἐνὶ σχίνου ἀροτῆρ ἐφράσσατο καρπῷ,
 Τοσσάδε καὶ σκίλλης τεκμαίρεται ἀνθεῖ λευκῷ.
 Αὐτὰρ ὅτε σφῆκες μετοπωρινὸν ἤλιδα πολλοὶ
 Πάντη βεβρίθωσι· καὶ ἐσπερίων προπάροιθε
 1065 Πληιάδων εἴποι τις ἐπερχομένου χειμῶνος,
 335 Οἷος ἐπὶ σφηκίων εἰλίσσεται αὐτίκα δίνος.

sein, für, *sie wird sein*; daher der
 Conjunctiv. Ἄροσις, Saatzpflügung:
 Bestellung zur Saat, oder das Unter-
 pflügen. Statt τῷ δὲ γ' ἀφαροτάτω le-
 sen wir δὲ τ' ἀφ. mit der Wienischen.

1059—1062 (328—331). Theo-
 fraστ sagt περὶ φυτῶν, VII, 12: Die
 Skilla blüht dreimal; die erste Blüte,
 glaubt man, giebt Zeichen der ersten
 Saat, die zweite der mittelen, die
 dritte der letzten; denn so groß die
 Blüte ist, pflegt auch die Saat auszu-
 fallen. Und der Geoponiker XII, 37:
 Der Skilla Blume, aufschießend wie
 ein Stab, und nicht bald welkend,
 bezeichnet Fruchtbarkeit. Die Skilla,
 bei uns Meerzwiebel genannt, treibt
 einen langen runden Schaft, woran
 oben weißgelbe Blumen blühen. Der
 überlieferte Vers, Οὕτως δ' ἀνδέρικος
 τριχθὰ σκίλλης ὑπερανθεῖ, ist vielfach
 entstellt. Besser haben αὐτως die Bar-
 ber. Bresl. Wien. und Pfläzische;
 und ὑπερανθεῖ die zwei letzteren, mit
 Aviens Übersetzung, *Ter prorumpen-
 tis scillae teres erigitur flos*. Aber
 auch die Wortstellung ist falsch, weil
 ἀνδέρικος, welches vorzüglich einen As-
 fodeloschaft bezeichnet, dem Haupt-
 worte σκίλλης voranstehend, irre führt;
 in der Pfläzischen steht noch zerrüt-

teter ὑπερανθεῖ σκίλλης. Begriffmäßig
 gestellt, Αὐτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνδέρ-
 ικος ὑπερανθεῖ, wird der Vers auch
 rhythmischer, obgleich sanftere Län-
 gen der abhämmernde Grammatiker
 nicht liebt: f. v. 1099 und bei v. 982.
 Wie arg auch ohne dergleichen An-
 laß die Abschreiber umstellten, weiß
 man. Ein starkes Beispiel ist Apol-
 lon. II, 818, wo wir so lesen: Κεῖτο
 γὰρ ἐν ποταμοῦ δονακώδεος ἡμενέσι. In
 Theophrasts Sinne heißt der folgende
 Vers: daß man Zeichen daran wahr-
 nehmen einer ähnlichen Ernte, die in
 gleichem Verhältnisse groß sein wird,
 als es die Blüte ist. Also ὁμοίου ἀμή-
 τιο, statt ὁμοίου, welches nicht einmal
 grammatisch sich fügen läßt. Ὅσσα δ'
 ἐπὶ σχίνου ἀροτῆρ ἐφράσσατο καρπῷ:
 dieser Unsinn herrscht seit Morel; Al-
 dus, die Baseler und Stefanus gaben
 doch σχίνου zum Verstehn. Das ächte
 ἐνὶ σχίνου . . . ἐφράσσατο erhielten die
 Bresl. Mosk. und Pfläzische. Ἐν
 σκίλλης τεκμαίρεται ἀνθεῖ ist ungewöhn-
 lich: man sagt τεκμαίρεσθαι τινι, *sch
 ein Zeichen an etwas merken*, v.
 889, auch ἐπὶ τινι, aus ἐπιτεκμαίρεσθαι
 τινι, v. 800. 801; das Wahrgenommene
 steht im Accusativ oder im Genitiv.
 Die Mosk. Bresl. und Pfläzische ha-

Eben so pflegt dreifach sich der Skilla Schaft zu beblümen,
 Dafs man daran wahrnimmt gleichmäfsiger Ernte Bezeichnung.
 Was an der Mastixfrucht für die Saat sich merkte der Pflüger,
 Solches erkennt er auch an der weifslichen Blume der Skilla.

Wann die Wespen jedoch in der Spätobstreife mit zahllos
 Schwärmender Macht rings drängen; sogar wol vor der Plejaden
 Spätaufgang sagt mancher, daher schon rausche der Winter,
 So wie daher nun Wespen sich drehn in plötzlichem Wirbel.

ben τόσσα δὲ καὶ ἐν σκύλλῃς —. Man erkennt, ἐν kam aus dem obigen ἐνι; das wahre ist τοσσάδε καὶ σκύλλῃς —. Dies stärkere τοσσάδε verbindet mit τόσσα auch Homer II. X, 48, "Ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέγας' ἐπ' ἡματι μῆτιςσασθαι, "Ὅσσ' Ἐκτωρ ἔρρεξε.

1063 — 1066 (332 — 335). Es ist, sagt Theophrast, ein Zeichen von grossem Unwetter des Winters und grossem Plazregen, wenn in der späteren Fruchtzeit viele Wespen sind. Die Fruchtzeit begann im Julius; die spätere, μετέωρον, dauerte den September hindurch. Von den Wespen, die dann besonders die Weinpflanzungen überziehn, singt Quintus X, 114: 'Ὡς δ' ὅτ' ἐν οἰνοπέδῳ τις ἐκαίσσοντας ὀπώρη Σφῆμας τερρομένησι παρὰ σταφυλῇσι δαμάσση· οἱ δ' ἄρ' ἀποκνείουσι, πάρος γινώσασθαι ὀπώρης: *Wie wenn im Rebengefeld ein Mann zu dem Herbst begierig Schwärmende Wespen mit Macht bei den kochenden Trauben bewältigt; Jene verlässt ihr Odem, bevor sie gekostet des Herbstes.* Auch XI, 146. Βρίσιν, schwer oder beschwert sein, wird auch von einer drückenden Überlast, einer andrängenden Kraft oder Menge gesagt; man verwechselt es oft mit βρῖναι, schwel-

len, H. in Cer. 457. Ἑσπέραι Πλειάδες, die Abends am Horizont schwebenden Plejaden, v. 264; hier die Abends aufgehenden. Eaktemon bei Geminus p. 65 sagt: Am fünften Tage nach der Herbstgleiche erscheinen die Plejaden Abends im Osten, Πλειάδες ἑσπέραι φαίνονται ἐκ τοῦ πρὸς ἡμῖν; Eudoxus setzte den Abendaufgang auf den achten: dann erwartete man Regen. Jezo wenn Wespen in ungewöhnlicher Menge sind, kann man schon vorher auf einbrechendes Unwetter sich gefasst halten, καὶ ἑσπερίων προπαρόντε Πλειάδων εἴποι τις —. So verband auch Avien; aber der Scholiast beginnt mit εἴποι den Nachsatz. Die hergebrachte Betonung der weiblichen ἑσπερίων, ἀγίων, μεγάλων scheint falsch: H. in Cer. 363. Προπαρόντε ohne ν bezeugt mit der Bressl. die Pfälzische. Für εἴποι τις ἐπερχόμενον χειμῶνα bieten die Mosk. Bressl. und Pfälzische gewählter ἐπερχομένου χειμῶνος, wie v. 1047 χειμῶνός κα λέγειον. Οὗς, bezieht sich auf ein gedachtes τοῖου: die Regenzeit wird daher stürmen, *so sehr wie der Wespenschwarm*; eben so stark und frühzeitig. Aber welch ein verworrener Ausdruck: Οὗς ἐνι σφίγασσιν ἕλκεται αὐτῖνα ὄνος, so wie sich

- Θήλειαι δὲ σύες, θήλεια δὲ μῆλα, καὶ αἰγες,
 Ὅππότ' ἀναστρωφῶσιν ὄχῃς, τὰ δέ τ' ἄρσενά πάντα
 Δεξιόμεναι πάλιν αὐτίς ἀναβλήδην ὀχέονται,
 1070 Αὐτῶς κε σφήκεσσι μέγαν χειμῶνα λέγοιεν.
 340 Ὅψέ δὲ μισγομενέων αἰγῶν, μῆλων τε συνῶν τε
 Χαίρει ἀνολβος ἀνῆρ, ὃ οἱ οὐ μάλα θαλαπιόντων
 Εὐδίου φαίνουσι βιαιόμεναι ἐνιαυτόν.
 Χαίρει καὶ γεράνων ἀγέλης ὠραῖος ἀροτρεὺς
 1075 Ὁρίον ἐρχομένης· ὃ δ' ἄφροις αὐτίκα μᾶλλον.
 345 Αὐτῶς γὰρ χειμῶνες ἐπέρχονται γεράνοισι.
 Πρώϊα μὲν μᾶλλον καὶ ὀμιλαδὸν ἐρχομένησι
 Πρώϊος· αὐτὰρ ὅτ' ὄψέ, καὶ οὐκ ἀγεληδὰ φανεῖσαι,

unter den Wespen plötzlich ein Wirbel dreht! In der Mosk. und Pfälzischen ist εἰλίσσεται, wovon gewiß in der Urschrift σφηνῶν stand, εἶς ἐπὶ σφηνῶν εἰλίσσεται αὐτίκα ὄνος: nämlich εἰλίσσεται in Beziehung auf ἐπερχομένου.

1067 — 1070 (336 — 339). Theophrast bei den Regenzeichen sagt: Wann Schafe oder Ziegen sich besteigen, ὀχέωσι, so bedeutet es langen Winter. Und bei den Sturmzeichen: Werden die Schafe früh besprungen, ein frühzeitiger Winter folgt. Die Zulassung der Schafe war am besten im Sommer, weil man Herbstflämmer den Frühlingsflämmern vorzog, aber auch im Herbst; die der Ziegen den Herbst hindurch; die der Säue vor der Frühlingsgleiche, und im Herbst. Sorgfältige Landwirte sonderten einige Zeit vorher die Böcke und Eber, und stärkten sie mit nahrhaftem Futter. Ἀναστρωφῶν in der Poesie, *umkehren*, bei Homer transitiv, hier intransitiv,

wie Homers ἐπιστρωφῶν. Ὀχέια, in feltener und dadurch edler Form ὄχῃ *Besprungung*. Τὰ δέ γε ward aus δέ τε verderbt. Das poetische ἄρσενά für ἄρρενα erkennen die Mosk. und Pfälzische. Ἀναβλήδην, *eins ums andre*: II. XXII, 476, Ἀμβληδὴν γούωσα. So Kallimachus, H. in Dian. 61, Ἀμβολαδὶς ταῦτόντες, mit dem Scholion ἐκ διαδοχῆς. Der Sinn ist: wenn die Mütter nach geschehener Begattung mit fortdauernder Lüfternheit sich selbst einander besteigen. Ὀχεῖσθαι, *vehē*, getragen werden vom Fuhrwerk, Schiff oder Thier, *fahren* oder *reiten*. In der letzten Bedeutung sagt Theophrast ὀχεῖν, welches auch Xenophon, Ἱππαρχ. IV, 1, für *reiten* braucht, μέτριον μὲν ὀχοῦντα, μέτριον δὲ πεζοποροῦντα. Die herrschende Lesart αὐτῶ καὶ σφήκεσσι — ist sinnlos, wie die Abweichung αὐτίς der Bressl. und Pfälzischen. Der Scholiast deutet, μέγαν χειμῶνα καὶ οὐκ ἐλάσσονα τοῦ ἀπὸ τῶν σφηνῶν σημαίνονσι: Nicht weniger als die Wespen, *gleich*

Auch die weiblichen Säu', und die weiblichen Schaf', und die Ziegen, Wann von der Zulassung sie gekehrt, und, obgleich sie der Männer Hatten Genuß, doch wieder in Gier sich einander besteigen, Gleich den schwärmenden Wespen verkünden sie mächtigen Winter. Doch wenn sich langsam mischen die Schaf' und die Ziegen und Säue, Freut sich der dürftige Mann, weil ihm, der wenig erwärmt ist, Heitere Milde des Jahrs anzeigt die erzwungne Begattung.

Freud' an der Kraniche Flug' auch hat der zeitige Säer, Wenn sie zur Zeit ankommen; der andere mehr, wenn zur Unzeit. Denn gleich pflegen die Winter den Kranichen nachzufolgen. Wenn sie früh mehr kommen geeilt und in dichtem Geschwader, Wintert es früh; wenn spät sie und nicht in Schaaren erscheinend

den *Wespen*, bedeuten sie eine heftige Regenzeit. Also αὐτως σφήμεσι, wie Arnald wollte; wozwischen wir das unnütze καὶ in κα verwandeln.

1071—1073 (340—342). Spät besprungene Schafe, sagt Theophrast, sind Anzeige heiterer Witterung. Ausgeführt: wenn bei dem Schmalvieh der Begattungstrieb spät im Herbst und träg' ist, dann freut sich der Arme, daß ein gelinder und heiterer Winter kommen wird. Statt μισγομένην schreiben wir μισγομένηων, trotz dem Ausspruche der Grammatiker, damit das Geschlecht bestimmt werde. Θαλπίδων, erwärmt sein, aus Homers Sprache: Od. XIX, 319, "Ὡς κ' ἐν Θαλπίδων χροτόθρονον ἦώ ἴκηται. Woraus wir sehn, daß das Wort die warme Bedeckung der Nacht sowohl wie des Tage umfaßt. βιαίωμεναι hat die Wienerische, und am Rande die Breslauische, auch erklärt dieses der Scholiast βιαζόμεναι πρὸς συνουσίαν; in den meisten ist βεβιαίωμεναι, βεβιαίωμεναι,

—οὔμεναι. Da das Jahr mit der Sommerwende im Krebs anfang v. 751, so hatte man jetzt im Herbste den größten Theil noch bevor.

1074—1080 (343—349). Theophrast lehrt: Wenn die Kraniche früh fliegen und gedrängt, wird es früh wintern; wenn aber spät und in langer Frist, dann wird es spät wintern. Der herbstliche Saatzpflüger nun, v. 1050, der zu rechter Zeit, wann in der Regel die Kraniche zieht, seinen Acker bestellt, ὡραίως ἀροτρύς, dieser freut sich der zu ihrer Zeit schaarsweise ankommenden, ἀγέλης ὥριον ἐρχομένης; weil der bald nachfolgende Regen die untergepflügte Saat zum Keimen bringt. Der andere aber, der nach der gewöhnlichen Zeit die Saat bestellt, freut sich mehr noch der unzeitigen, über die Zeit verspäteten, ἄωροις; weil die früher befaeten Felder von den Kranichen so verheert wurden, daß Feldhüter mit Schleudern sie abwehren mußten. Daß ἄωροι statt ἀ-

- Πλειότερον φορέωνται ἐπὶ χρόνον, οὐδ' ἅμα πολλὰι,
 1080 Ἀμβολίη χειμῶνος ὀφέλλεται ὕστερα ἔργα.
 350 Εἰ δὲ βόες καὶ μῆλα μετὰ βρίδουσιν ὀπάρῃ
 Γαῖαν ὀρύσσουσιν, κεφαλὰς δ' ἀνέμοιο Βορῆος
 Ἄντια τείνωσιν, μάλα κεν τότε χεῖμερον αὐταὶ
 Πληϊάδες χειμῶνα κατερχόμεναι φορέοιεν.
 1085 Μηδὲ λίην ὀρύχοιεν! ἐπεὶ μέγας οὐ κατὰ κόσμον
 355 Γίγνεται, οὔτε φυτοῖς χειμῶν φίλος, οὔτ' ἀρότοισιν.
 Ἄλλὰ χιὼν εἴη πολλὴ μεγάλῃς ἐν ἀρούρης,
 Μήπω κεκριμένη μήτε βλωδρῇ περὶ ποιή,
 Ὅφρα τις εὐετόϊ χαίρῃ ποτιδέγμενος ἀνὴρ.

ρος zu lesen sei, erkannte Schneider. So las der Scholiast und Avien; jener erklärt, ὁ βουλόμενος ὀψίτερον σπεῖραν χαίρει ταῖς ὀψιμωτέραις; und dieser, *gaudebit tardus arator Agmine pigrarum*. *Αὐτίκα, bald, oder darauf*, v. 839. Wenn eine Handschrift begünstigte, möchten wir hier αὐτ' ἔτι μᾶλλον vorziehen. Πρῶτα μὲν καὶ μᾶλλον ὁμιλαδὸν ἐρχομένησι herfcht; Aldus läßt καὶ weg, und die Baseler geben μᾶλλον καὶ, daß μᾶλλον dem ganzen Satz angehört: Je früher und gedrängter sie ankommen, desto früher die Regenzeit. So auch der Scholiast: Ταῖς μὲν θῶπτον καὶ κατὰ πλεῖθος φαινόμεναι θάπτων καὶ πλείων ὁ χειμῶν ἐπιφαίνεται. Ein stärkerer Gedanke, und wodurch die Anhäufung weiblicher Abschnitte gemindert wird. Jenes Scholion beweist zugleich, im Texte stand nicht πρῶτον, sondern πρῶτος: nämlich, den früher und gedrängter kommenden Kranichen, πρῶτος χειμῶν ἐπέρχεται, kommt gleich frühe der Winter nach, aus v. 1076. Πρῶτ' und πρῶτος, Endet

man bei Homer und Hesiod nur als *frühmorgens*, bei Späteren auch als *frühzeitig*: Herodot. VIII, 130, ἔαρος δὲ ἐπιλάμψαντος, πρῶτος συναλέχεται ἐς Σάμον. Thukyd. IV, 6, πρῶτ' ἐς βαλόντες, καὶ τοῦ σίτου ἔτι χλωροῦ ὄντος. Theophrast: πρόβατα ἐὰν πρῶτ' ὀχεύηται, πρῶτον χειμῶνα σημαίνουσι. Statt ἀμβολίη χειμῶνος lesen wir mit Stefanus ἀμβολίη im Dativ, weil ὀφέλλεσθαι nur als Passiv vorkommt: Od. XIV, 233, αἴψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο.

1081—1084 (350—353). Wenn in der Spätfruchtzeit, sagt Theophrast, Schafe oder Rinder die Erde aufscharren, und gedrängt liegen mit den Köpfen an einander, so bedeutet es, der Winter wird stark wintern, τὸν χειμῶνα χειμέριον σημαίνει. Er fügt hinzu: Im Pontos sagt man: wann der Arktur aufgeht, weiden sie schneller gegen den Boreas. Die Spätfruchtzeit, μετόπωρον, begann gegen die Herbstgleiche; Arkturs Aufgang war in der ersten Hälfte des Septembers. Das unnütze χεῖμαρον weiche vor χιὼν.

Durch langwierige Frist herziehn, nicht alle mit Einmal;
 Aufschub winterndes Sturms wird wohlthun später Bestellung.

Doch wenn Rinder und Schafe nach lastendem Segen des Herbstes
 Etwa die Erd' auffcharren, und vorwärts gegen den Nordwind|
 Strecken das Haupt; dann traun mit heftigem Winterergufs wol
 Möcht' anrauschen der Winter, sobald die Plejaden hinabgehn.
 Dafs sie zu sehr nicht scharren! denn machtvoll über Gebühr wird
 Weder den Pflanzen der Winter erwünscht sein, weder dem Saatsfeld:
 Sondern des Schnees sei viel ringsher auf den grofsen Gefilden,
 Ehe das Kraut noch Knoten gewann und üppig empor schofs,
 Dafs sich des fruchtbaren Jahres erfreu' ein harrender Landmann.

μερον, welches mit der Breslauischen die Pfälzische hat. Aus der Volkssprache, wie es scheint, nannte Theophrast χαιμέριον χειμῶνα, und der Dichter μάλα χαιμέρον χειμῶνα, einen ächt winterischen Winter, wie er sein muß, der nach dortiger Art mit stürmischem Regen und Schnee wintert. Δυσχαιμέρος dagegen heifst bei Herodot IV, 28 die skythische Nordgegend, wo zu seiner Zeit im Winter ein nichts bedeutender Regen fälle, im Sommer ein unablässiger. Jetzt auf das Zeichen des Scharrens bringen den gut winternden Winter wol selbst im Herbst sinken, καταρχόμεναι, die Plejaden, die schon in des Octobers Mitte sich neigen, bis im November sie untergehn.

1085 — 1089 (354 — 358). Scharren sie aber zu ungestüm, dann erfolgt ein strenger Winter, der ohne befruchtende Feuchtigkeit die Gewächse mit Frost verletzt. Dies, wie v. 1048, in lebhaftem Wunsch. Doch nicht zu sehr mögen sie gescharrt haben!

denn alsdann wird der Winter stark über Gebühr, und weder den Pflanzungen noch den Saatsfeldern erwünscht; sondern (was bei mäßigem Scharren zu erwarten ist) viel Schnee bedecke die noch nicht aufgeschossene Saat, damit ein gesegnetes Jahr folge. Die Abweichung εἰ δὲ λίην, statt μηδὲ, mit den Spielarten εἰ δὲ λίην und der Pfälzischen εἰδὲ λίην, kommt aus der Erklärung, εἰδὲ δὲ μάλλον ὀρύττωσι. Bei solcherlei Stellen sind aus den verlorenen Kommentären die ungleichartigsten Scholien, verständige und thörichte, durch einander gemengt. Ὀρύττειν, für das gewöhnlichere ὀρυτύνειν, womit der Scholiast bei v. 1089 es erklärt. Woher der herrschende Fehler κατὰ νόμον, da κατὰ νόμον so bekannt ist? Vielleicht aus einer Glossē κατὰ νόμον. Vor ὀρύττειν stellt ἐν, statt ἐπ', die Bresl. und Pfälzische, samt zwei Scholiasten: II. XII, 422, ἐπιχύνει ἐν ὀρύττειν; häufiger ἐν πεδίῳ. Durch das erklärende ἐπὶ ward auch περὶ im folgenden ver-

1090 Οἱ δ' εἶν καδύπερθεν εοικότες αὐτέρεις αἰετ,

360 Μηδ' εἰς, μήτε δύω, μήτε πλέονες κομόωντες.

Πολλοὶ γὰρ κομόωσιν ἐπ' αὐχμηρῷ ἐνιαυτῷ.

Οὐδὲ μὲν ὀρνέων ἀγέλης, ἡπειροῦδεν ἀνὴρ,

Ἐκ νήσων ὅτε πολλὰ ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρης.

1095 Ἐρχομένου θέρους, χαίρει· περιδείδεις δ' αἰνῶς

365 Ἀμήτῳ, μὴ οἱ κενὸς καὶ ἀχυρμίδος ἔλθῃ

Αὐχμῷ ἀνιηθεῖς· χαίρει δέ που αἰπόλος ἀνὴρ

Αὐτῆς ὀρνέουσι, ἐπὶν κατὰ μέτρον ἴσων,

Ἐλπόμενος μετέπειτα πολυγλαχέος ἐνιαυτοῦ.

drängt: περί κόη, um die grüne Saat, erhielt ein Scholiast, und die Moskautische; verführten wards κατὰ in der Brestl. und Pfälzischen. Doch muß die grüne Saat noch nicht in Halme geschossen sein, sonst würde der Schnee sie knicken. Κεκρυμένη, abgetheilt in Gelenke des werdenden Halms. Βλαστή, hochgeschossen; ein homerisches Beiwort der Fichte und des Birnbaums. Beide eng verbundenen Begriffe erfordern μήτε, statt μηδὲ: Schol. ἐπὶ τῇ μήτῳ κρυμένη καὶ ἰσχυρῇ πόν τῶν ἀσταχύων. Wenn viele Schneefschauer sind, sagt Theophrast bei den Regenzeichen, gewöhnlich folgt ein gefegnetes Jahr, εὐετηρία. Das poetische Wort, welches der Scholiast τῇ εὐετηρίᾳ erklärt, heisst in den Ausgaben εὐετῶ, in der Mosk. und Pfälzischen εὐετοῖ, in der Brestl. und Wienschen εὐεστοῖ. Schneider empfiehlt εὐεστοῖ, es scheint, zu voreilig. Εὐετῶ ist nicht, wie der Etymolog annimmt, εὐετηρία, ein gutes Jahr, sondern Wohlstand, von εὖ ἵσταναι: Äschyl. Agam. 621, χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν. Der Etymolog sagt, von εὖος, komme εὐετῶ,

und εὐετῶ durch Zufügung des σ. An εὐετῶ halten wir uns, und verwechseln die Lesart εὐετοῖ in εὐετῶ, daß durch den Abschnitt ἱ, wie im verschriebenen εὐετῶ, gehoben wird. Auch das Scholion lesen wir, ὅτως τις εὐετῶ (fl. εὐετῶς) προσδεχόμενος χαίρει. 1090 — 1092 (359 — 361). Aristoteles sagt, Meteor. I, 7: Kometen, wenn mehrere sind, bedeuten Wind und Dürre, πνεύματα καὶ ἀρχμοῦ. Und bald darauf: Wann sie häufig und in Mehrheit erscheinen, dann werden die Jahre durch Trockenheit und Wind ausgezeichnet. Nach dem grossen Kometen, erzählt er, war der Winter trocken mit Nordwinden. Bei Virg. Lb. I, 488 haben wir bemerkt, daß zu den Kometen auch feurige Lufteerscheinungen und fliegende Sterne gezählt wurden. Soll aber ein gefegnetes Jahr erfolgen, fährt unser Dichter fort, so müssen obenher stets schickliche Sterne scheinen, kein Komet, noch zwei oder mehrere; denn die bedeuten ein dürres Jahr. So erklärt richtig ein Scholion, welches in den Wust unter v. 1091 gerieth:

Aber es sein dort oben entsprechende Sterne beständig,
Und nicht einer, noch zweien, noch mehrere gar mit Beschweifung;
Denn sind viele beschweift, so deuten sie Dürre des Jahres.

Auch nicht mag des Vogelgeschwärms an der Veste der Feldmann,
Wenn von den Meereilanden gedrängt in die Äcker sie schmettern
Bei annahendem Sommer, sich freun; dann fürchtet er angstvoll
Wegen der Ernt', ob ihm sie zumeist taubhalmig und spreureich
Komme, von Dürre gekränkt: doch freun wol mag sich der Geifshirt
Eben des Vogelgeschwärms, wenn in schicklichem Mafse sie herziehen,
Hofnungsvoll, ihm stehe bevor ein gesegnetes Milchjahr.

Ἔστωσαν οἱ ἀστέρες τὸ κατὰ φύσιν σῶζον-
τες κατ' ὁμοίησιν καθαρὸν καὶ ἀνεπιβόλων.
μηδ' οἱ καλούμενοι κομῆται θεωρηθεῖσιν.
Im Text also stand, *Oi δ' εἰν καθ' ὅπως*
εἰν ἰσκότες ἀστέρες αἱς, dort oben aber
sein —; wie Homers *οἱ δὲ δύω σκότα-
λοι*. Dies ward in der Moskauischen
verschrieben *οἱ δ' εἰν*; in den übrigen
sinnwidrig *μηδ' εἰν*, durch das unten
stehende *μηδ' εἰς*, welches statt *μηδ' εἰς*
der Scholiast bietet. Ἐσκότες ἀστέρες,
ähnliche, entsprechende Sterne, zu-
treffende, mitwirkende, den übrigen
Gang der Natur nicht störende; wie
ἰσκότα σήματα v. 432. 819. Statt *μηδ'*
πλέονες, las *μήτε* Joh. Philoponus. *Κο-
μῆται, behaart sein*, wie *διχάειν, τρι-
τάειν* und andere. *Αὐχμηροὶ ἐναυτοὶ*
umfaßt zugleich jenen trockenen
Winterfrost, wovon im vorigen die
Rede war.

1093 — 1099 (362 — 368). Bei den
Regenzeichen sagt Theophrast: Im
Sommer, wann viele Vögel, die im
Eiland leben, schaarweis erscheinen,
bedeuten sie Regenguß; wenn in mäßiger Zahl, gut Wetter für Ziegen
und Viehheerden; wenn übermäßig

viel, starke Dürre. Die erste Andeu-
tung, auf den vollkommenen durch-
aus heiteren Sommer beschränkt,
meldete der Dichter v. 980; die fol-
genden bezieht er hier auf des Som-
mers bewölkten Anfang, den, wie
bekannt, die aufgehenden Plejaden
gegen den Mai bringen. Der gelehr-
tere Scholiast, vielleicht Theon, giebt
uns diese Bemerkung des Aristoteles:
Wann kalt und naß ist die Luft, dann
sind auch die gefeuchteten Inseln voll
Gewächs, und nähren die darin woh-
nenden Vögel; wann sie aber dürr ist
und trocken, alsdann, weil gar nichts
in den Inseln wächst, ziehn die Insel-
vögel an das Land, um sich wenig-
stens nothdürftig zu ernähren. Wir
müssen uns erinnern, daß die Inseln
des griechischen Meers felsig sind.
Der Scholiast fügt hinzu: Auch die
Dohlen, die aus den Inseln fliegen,
sind den Landleuten ein Zeichen von
Dürre und Unfruchtbarkeit; doch
wenn sie mit Maß abziehen, verkün-
digen sie guten Ertrag. Aratus dem-
nach sagt: Wann bei annahendem
Sommer schaarweis die Vögel aus den

- 1100 Οὕτω γὰρ μογεροὶ καὶ ἀλήμονες, ἄλλοθεν ἄλλος,
 370 Ζῶμεν ἀνδραποὶ· τὰ δὲ πὰρ ποσὶ πάντες ἔτοιμοι
 Σήματ' ἐπιγῶναι, καὶ εἰς αὐτίκα ποιήσασθαι.
 Ἄρνασι μὲν χειμῶνας ἐτεκμήραντο νομῆες,
 Ἐς νομὸν ὅπποτε μᾶλλον ἐπειγόμενοι τροχόωσιν·
 1105 Ἄλλη δ' ἐξ ἀγέλης κριοὶ, ἄλλη δὲ καὶ ἄμνοι
 375 Εἰνόδιοι παίζουσιν ἐρειδόμενοι κεράεσσιν·
 Ἡ ὅπ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἀναπλίσσωσι πόδεσσι
 Τέτρασιν οἱ κοῦφοι, κερααὶ γὰρ μὲν ἀμφοτέρωτιν·
 Ἡ καὶ ὅτ' ἐξ ἀγέλης ἀεκούσια κινήσασιν,
 1110 Δείελον εἰσελάοντες ὅμως· τὰ δὲ πάντοδι ποιῆς
 380 Δάκνωσιν πυκινῇσι κελευόμενα λιθάδεσσιν.

Inseln heranstürzen, dann freut sich auf der Veste der Landmann nicht; weil schon jetzt, da Regen zu fallen pflegt, Dürre sie vertreibt, die bald auch auf der Veste dem anwachsenden Getreide den Saft rauben wird, daß die Ernte mehr Spreu als Korn von der Tenne bringt. Aber der Geisshirt, der mit dem Aufgang der Plejaden auf die Bergweide zieht, freut sich der Inselvögel, wenn sie mit Maß ankommen; weil der frühe Sommer sein Vieh zur nahrhaften Bergweide lockt, wo mäßige Dürre auch die Bäche nicht austrocknen wird. Ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρης, für ἐπιπλήσσωσιν, fordert der Sprachgebrauch: ἐπιπλήσσωσιν, heißt *schlagen, strafen, einschmettern, hineinschmettern*, stürmisch hineinfahren: Od. XXII, 468, Ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι, ἢ πάλαιαι, Ἐρμαι ἐπιπλήξωσι. So auch Apollon. III, 1297. Von ἀχυρον, welches *Spreu* oder auf der Dröschtenne zerriebenes Stroh bedeutet, ist Il. V, 502 ἀχυρῶν, ein

Spreukausen, Spreuwicht, hier das alte Beiwort *ἀχυρῶν*, *spreuwicht*, reich an Spreu. Ἀνάειν, *betrüben*, verkümmern: Volksprache und Poesie leiht Empfindung den Gewächsen, das üppige wird *fröhlich* genannt, das schwache *traurig*. Aus Homers γάλας, *Milch*, bildete man πολυγλαγῆς für πολυγάλακτος. Ἐλπίσθαι mit dem Genitiv, als Wort der Sehnsucht. Des Ausganges πολυγλαγῆος ἐν αὐτοῦ ward v. 982. 1039 gedacht.

1100 — 1102 (369 — 371). Denn so in Mühsal und Ungewißheit leben wir Menschen, der von diesem, der von jenem Geföhst; und alle sind wir bereit, aus dem Vorkommenden uns Zeichen zu merken als Andeutungen der Zukunft. Ein Gedanke, den des Ackerers und des Berghirten widerstrebender Wunsch herbeiführt, und die folgende Aufzählung von Wetteranzeigen bestätigt. Statt ἄλλοθεν ἄλλοι erklärt ἄλλοθεν ἄλλος, ein Scholiast in beiden Sammlungen: ἄλλος ἔξ ἄλλων

Siehe, so ganz mühselig und unsät, andre von anderm
Leben wir Erdengeschlecht, und bereit, vor dem Fusse die Zeichen
Jeder für sich zu bemerken, und anzuwenden in Zukunft.

Oft an den Lämmerohen sohaut des Sturms Anzeige der Schäfer,
Wann zu dem grasigen Anger in rascherem Lauf sie enthüpfen;
Und wenn dort aus der Herde die Böck', und dort auch die Böcklein
Über den Weg mutwillen in rüstigem Kampfe der Hörner;
Auch wenn hier sie und dort aufwärts mit den Füßen sich schwingen,
Leichtere Jugend mit vier, und mit zween die gehörneten Väter;
Auch wol wenn aus der Heerd' er zaudernde kaum fortreget,
Treib' er am dämmernden Abend sie heim, und sie immer noch Grasung
Naschen umher, wie streng' auch mit häufigen Steinen ermahnet.

ἔργων καὶ ἐλπίδων ζῶντες· ὁ μὲν γεωργὸς ἀπὸ σκαρμάτων, ὁ δὲ αἰπόλος ἀπὸ τῶν αἰπολίων. Dieser stehende Ausdruck Homers, durch ein Komma getrennt, ist hier schicklicher für die Einzelnen, wie v. 1107 ἄλλοθεν ἄλλοι für mehrere. II. XIII, 551, Τρῶες δὲ περιστάδον, ἄλλοθεν ἄλλος, Οὐτάρων. Eben so oben v. 145.

1103 — 1111 (372 — 380). Wenn Bocklämmer und Widder begieriger auf die Weide eilen, und unterwegs mutwillig kämpfen und aufhüpfen, das ist bei gutem Wetter Anzeige von Regenschirm (sonst umgekehrt); auch wenn sie im Eintreiben zaudern und fortgrasen. Unter den Sturmzeichen werden von Theophrast nur kämpfende Schafe genannt, von Plinius XVIII, 88 und dem Geoponiker I, 3 auch mutwillig aufhüpfende. Statt ἄλλοι δ' ἐξ ἀγέλης κροί, ἄλλοι δὲ καὶ αἰνοί, lesen wir ἄλλη . . . ἄλλη, *dorthin* und *dahin*. Oben v. 866 fand sich ἄλλαι in ἄλλη verderbt. Ὅπου ἀναπλήσσει

πόδασι würde fein, wann sie zurück-schlagen mit den Füßen, oder auf-slossen, aufschmettern: beides wunderlich. Der Mosk. Scholiast deutet, ὅπου κατὰ τὴν ἀγέλην σκιρτῶσιν, οἱ μὲν ἄρνες τοῖς τέσσαρσιν ἁλλόμενοι ποσὶ, οἱ δὲ τέλειοι τοῖς δυσὶν. Und Avien, aut sese sustollant saltibus hoedi. Man las also, wie Schneider vermuthet, ἀναπλήσσει, von κλίσσειν, κλίσσεισθαι, mit gedehnten Füßen springen. Od. VI, 318, εὐ δὲ κλίσσοντο πόδεσσι. Aristof. Ach. 218, Οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἀπεκλίσσαιο: welches der Scholiast ἀπεσεύσαιο, ἀπέφυγεν erklärt, denn κλίσσει τοὸ βῆμα, und κλίγματα τὰ κτηήματα. Die Schafe wurden meist in der Abenddämmerung eingetrieben, damit sie noch des thauigen Grafes genießen könnten: Virg. Lb. III, 336. So bei Theokrit XXV, 86, Δείλον ἤμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπ' ἡμέρᾳ πίονα μῆλα Ἐκ βοτάνης ἀνίδοντα μετ' αὐτὰ τε σηκούς τε. Eigentlich ist δείλος, sc. ὥρη, oder δειλὴ, Späte, sinkender Tag, und

- Ἐκ δὲ βοῶν ἐπύθοντ' ἀρόται καὶ βουκόλοι ἄνδρες
 Κινυμένου χειμῶνος. Ἐπεὶ βόες ὀππότε χήλας
 Γλώσση ὑπώμαίιοιο ποδὸς περιλιχμήσονται,
 1115 Ἡ κοίτῃ πλευρῆς ἐπὶ δεξιτερῆς τανύσονται,
 385 Ἀμβολίην ἀρότοιο γέρον ἐπιέλλετ' ἀρατρεὺς.
 Οἱ δ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλειοι ἀγέρονται,
 Ἐρχόμενοι σταδμόνδε βόες βουλύσιον ὄρην,
 Σκυθραὶ δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο,
 1120 Αὐτίκα τεκμαίρονται ἀχείμεροι ἐμπλήσεσθαι.

πρωῖα, Frühe, steigender Tag; daher jenes auch Nachmittag, und dies Vormittag sein kann: wie Theophrast bei den Regenzeichen aufzählt ἀνατολή, πρωῖ, μεσημβρία, δειλὴ, δύσις. Aber wie πρωῖ manchmal die äußerste Frühe in der Morgendämmerung bezeichnet, so δειλὴ die äußerste Späte in der Abenddämmerung: II. VIII, 530, Πρωῖ δ' ὑπὸ τοῖσι σὺν τεύχεσι θωρηχθέντες. XXI, 231, εἰδόκεν ἔλθῃ Δαίτελος ὅψ' ὅταν, σκιάσθ' ὃ ἐρίβωλον ἄρουραν. Wenn also jetzt in der Abenddämmerung der Hirt einige unwillige, noch immer naschende, *fortregen* muß, κυεῖν, wie spät er auch eintreibe; dann steht Unwetter bevor. Das Neutrum ἀκούσια umfaßt Schafe beiderlei Geschlechts. Δαίτελον εἰσελάοντες ὁμῶς haben alle; aber ὁμῶς, *zugleich*, ist ein überflüssiger Zusatz; ὁμῶς, *gleichwohl*, verstärkt: *spät eintreibend auch noch*, wie spät auch, dennoch. Dies ὁμῶς wird nach καὶ und περ hinten gestellt: Äschyl. Choeph. 112, καὶ θυραῖός ἐσθ' ὁμῶς. Apollon. I, 99, τηλύγετόν περ ὁμῶς; eben so III, 949, mithin auch I, 896, ἀπὸν περ ὁμῶς, wo Brunck ὁμῶς unterfchob. Oft aber, wie hier, wird περ nur gedacht: Äschyl. Pers.

837, Ἵμεῖς δὲ, πρόσβεις, χαίρετ' ἐν κακοῖς ὁμῶς. Agam. 999, ἀνεὺ λύρας ὁμῶς ὑμνωδεῖ. Pind. Pyth. IV, 249, τραχεῖαν ἐρκόντων πρὸς ἐπίβδαν ὁμῶς. Die Fügung κοίης δάνυσι folgt der bekannten ἔφαγον σίτου. Nach dem Moloss δάνυσι folgt heiterer als πυκνήσι die Lesart πυκνήσι, die auch in der Pfälzischen ist. Κελευόμενα, *ermahnt*, angetrieben, hebt die letzte durch den Takt, wie v. 1099. Aratus hatte im Sinn Od. XIV, 35, Τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σέθεν κύνες ἀλλυθὶς ἄλλη Πυκνήσιν λιθάδεσσιν. Ohne Zweifel behielt er; wie sonst immer, die homerische Form λιθάδεσσι, statt der späteren λιθάδεσσι, die Od. V, 415 nur als Beiwort vorkommt.

1112 — 1116 (381 — 385). Theophrast bei den Regenzeichen lehrt: Ein Rind, das den Vorderhuf leckt, deutet auf Unwetter oder Gufs. Und bei den Sturmzeichen: Rinder, die mehr fressen als gewöhnlich, und auf die rechte Seite sich legen, bedeuten Unwetter. Auch bei den Zeichen der Heiterkeit: Ein Rind, auf die linke Hüfte gestreckt, bezeichnet Klarheit; so auch der Hund; auf die rechte, Unwetter. Von Rindern demnach

Doch von dem Rinde vernahm der ackernde Mann und der Kuhhirt
 Kund' antobendes Sturms. Denn wann am vorderen Fusse
 Etwa der Stier mit der Zunge die Klauen sich rings umlecket,
 Oder zum Ausruhn auch rechtshin auf die Seite sich lagert;
 Aufschub pflegt zu erwarten der Saat ein gealterter Pflüger.
 Doch wann dort vollstimmig mit lautem Gebrüll sich versammeln
 Stallwärts eilende Farren am stierabspannenden Abend,
 Und unlustig die Stärken umher noch springen im Grasthal;
 Gier dann zeigen sie, schnell sich zu sättigen, ehe der Sturm giefst.

können Stierpflüger und Kuhhirten lernen, daß ein Sturm nahe ist. Ἀροτῆρ und ἀρότης, wie ἀλιτῆρ und ἀλιτης, τοξευτῆρ, τοξευτής und τοξότης: Apollon. I, 1217, βῶν ἀρότην. Der lateinische Übersezer hat κοιτῆ, *Ruhelager*, und κοιτος, *Lagerruhe*, verwechselt; κοιτῶ τανύσασθαι, zum Ausruhn sich hinstrecken. Πλευρᾶς ἐπὶ δεξιτερᾶς könnte aus πλευρᾶς δεξιτερᾶς verderbt seheinen, weil Theophrast ἐπὶ τῷ δεξιῷ ἰσχυρίῳ κατακλινομένης hat; aber dem Dichter ist ἐπὶ mit dem Genitiv ein *hin*, und die Bresl. und Pfälzische haben δεξιτερῆς. Ob etwa, da die Wienerische δεξιὰ giebt, πλευρῆς ἐπὶ δεξιὰ κατανύσσονται möchte zu lesen sein? Wir hatten v. 60 κροτάφοιο τὰ δεξιὰ, und δεξιὰ χεῖρες v. 278 und 706. Wenn nun dieses an seinem Pflügstier ein alter erfahrener Pflüger sieht, so erwartet er Aufschub des herbällichen Saatpflügens, bis das vom bevorstehenden Regen kothige Land wieder getrocknet sein wird. Denn schwerer Boden, der kräftiger Pflügstiere vor starken Pflügen bedarf, muß für die Saat bestellt werden, *dum sicca tellure licet, dum nubila pendent*, Virg. Lb. I, 214; nach der Bauren-

regel, *lutum neque arare neque fodere*.

1117 — 1120 (386 — 389). Rinder, die mehr fressen als gewöhnlich, sind bei Theophrast ein Sturmzeichen. Alian sagt, nat. animal. VII, 7: Wenn ein Rind brüllt, und die Erde anrieht, so steht Regen bevor; auch viel und über Gewohnheit fressende Rinder zeigen Unwetter an. Imgleichen: Jochthiere, die aufstüpfen, und mehr brüllen als sonst, wissen, daß regnet. Unwetter kommt. Des Dichters Ausführung ward uns so überliefert: Ἦδ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλαι ἀγέρονται ἔρχόμεναι σταθμόνδε βόες βουλύσιον ὤρη, Σκυθραὶ λειμῶνος πόριες καὶ βουβοσίον, Αὐτίνα —. Einen sehr verschiedenen Text deutet der Scholiast: Ὁμοίως καὶ ὅταν μετὰ πλείονος μυκηθμοῦ οἱ βόες ἐπείγωνται ἐπὶ τὸν σταθμόν, αἱ δὲ δαμάλεις ἐν ἄλλωνται τοῖς ποσὶ (verdorben aus τῇ βόσει oder βουβοσίῳ), καθάπερ ἐπὶ τῶν κριῶν, χσιμῶνα σημαίνει. In den zwei ersten Versen sollen *Stiere* in der stierausspannenden Stunde mit Gebrüll zum Geheg' eilen, und im folgenden *junge Kühe herumspringen* auf der Weide. Dort also lesen wir ἔρχόμενοι, welches mit dem Scholiasten die

390 Οὐδ' αἶγες, πρίνοιο περισπεύδουσαι ἀκάνθης,
Εὐδίοι, οὐδὲ σῦες φορυτῇ ἐπιμαργαίνουσαι.

Καὶ λύκος ὁππότε μακρὰ μονάλυκος ὠρύηται·

*Ἡ δ' ἄροτρήων ὀλίγον πεφυλαγμένος ἀνδρῶν

1125 Ἔργα κατέρχεται, σκίπαος χατέοντι βαικῶς,

395 Ἐγγύθεν ἀνδράπων, ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη,

Τρὶς περιτελλομένης ἡοῦς χειμῶνα δοκεύει.

Wienische H. hat, und dazu vorn das ankündende *Οἱ δ' ὅτε*, wovon die Spur *Οὐδ' ὅτε* in der Wien. Bresl. und Pfälzischen übrig ist. Auch *περίκλειοι* wird in den Moskauer Scholien *πεπληρωμένοι*, nicht *-αι*, erklärt. Der Sinn ist: Wenn am Abend ausgespannte Pflügiere von mehreren Pflügen mit überlautem Gebrüll sich zusammendrängen im Gange nach der Stallung; wo sie ihr Futter zu finden hoffen. Im folgenden Saze wird *ἄλλωνται*, nicht *λειμῶνος*, vom Scholiasten erklärt; der Vers lautete demnach: *Σκυθαὶ δ' ἄλλωνται πόρις κατὰ βοῦβοσίω*, d. i. wenn die jungen Kühe unwillig herumspringen auf der Kuhweide; indem sie, nach Fraß gierig, dem heimtreibenden Hirten nicht gehorchen. Pflügiere sowohl, als weidende Stärken, zeigen vor dem Sturm ungewöhnliche Begierde nach Fraß, jene zur Stallung mit Gebrüll sich drängend, diese unfolgsam auf der Weide herumspriugend, wie im Vorigen die Schafe. Die Geschichte des so argen Verderbnisses läßt sich in den Scholien nachweisen. Bei *σκυθαὶ* war das Scholion *σκυθαὶ καὶ ἀπὸ τοῦ χειμῶνος*, an den Rand geschrieben; dies *χειμῶνος* gerieth in den Text, wo es noch die Moskauische hat, und verdrängte *δ' ἄλλωνται*; ein Klügler darauf änderte *λειμῶνος*, und

fügte daran *καὶ βοῦβοσίω*, aus *κατὰ β.* geändert; das nun fehlende Handlungswort mußten die Stiere, die man als Kühe mit *πόρις* verband, hergeben. *Μυκηθμοῖο περίκλειοι*, wie *Φωνῆς ἔμπλειοι* v. 1005. Statt des mislautenden *βουλυτίω ὤρη* wählte der Dichter *βουλυτίον ὤρην*, wozu *ἀνά* gedacht wird: Apollon. III, 417, *Ἡέριος ζεύγνυμι βόας, καὶ δαίλον ὤρην Παύομαι ἀμύτοιο*. Die Stunde des Stierausspannens war Sonnenuntergang, v. 824. Wie *vitiula* bei Virgils Ecl. III, 29 eine junge Milohkuh; so wird *πόρις*, eigentlich ein im Stalle genährtes Kalb, Od. X, 410, hier eine mitweidende Stärke genannt, *βοῦς ἀγγελαιή*; der Etymolog meint sogar, daß *πόρις* und *πόρτις* von *πορεία*, dem Mitgehn auf die Weide, den Namen führe. Auch Io wird bei Euripides Suppl. 629 *πόρις*, bei Dionysius Per. 141 *πόρτις*, benannt. *Κατὰ βοῦβοσίω*, auf der Kuhweide umher. *Κατὰ* mit dem Genitiv ist bei Homer *ἡνάδ* oder *ἡεράδ*, bald von einer Höhe, bald auf eine Tiefe: Il. XI, 496, *Βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὄρεων εἰς Ἴλιον ἱρήν*. III, 217, *κατὰ χθονὸς ὅμματα πήξας*. Auch Od. VI, 102, wo Eustathius *κατ' οὐρεας* im Gebirg erklärt, ist der Sinn, daß Artemis von der Höhe der Jagd in ein Bergthal zum Tanze geht. Bei Späteren heist es

Nicht auch die Geiß, um Sprossen der stachlichten Eiche geschäftig,
Meint Klarheit, noch die Sau, in dem Stroh heißhungerig rasend.

Auch wenn der Wolf langtönig, der einsam wölfische, aufheult;
Ja wenn er, wenig besorgt um feldarbeitende Männer,
Ab zu Bestellungen steigt, als sucht' er ein schirmendes Obdach,
Nahe den Menschen sogar, wo stracks Nachstellung ihm sein kann;
Ehe der Tag dreimal sich geneigt, Unwetter erwartet.

auch *umher in oder auf*, ohne den Begriff der Senkung: Anacr. VI, 10, *κατὰ πικτιδῶν ἀθύρων*. X, 16, *κατὰ Φλογὸς τακίση*. Eurip. Rhes. 912, *κατὰ Τροίας*. Und in Prosa, *κατὰ τῆς χώρας, τῆς νήσου, κυμάτων, λιμένων*. Wenn nun Stiere und Kühe sich so gebärden, *αὐτῖνα τετραίρονται ἀχέμεροι ἐμπλήσσεσθαι*, sie deuten an, sogleich noch sturmfrei sich füttern zu wollen. Der Grieche fügt, wo das Subject fortherischt, Nominativ und Infinitiv: II. I, 77, *ἄμωσσαν, πρόφρων ἀρχέειν*. Von den scheinbaren Ausnahmen bei H. in Cer. 832. *αὐτῖνα*, zu *ἐμπλήσσεσθαι* gehörig, eilt mit Heftigkeit voran.

1121—1122 (390—391). Auch nicht der Ziegen und der Schweine Gefräßigkeit bringt klares Wetter. Jene zeigen den Heißhunger im Gebirg an der Steineiche stachlichten Laubspitzen, die hier *ἀκανθαί* genannt werden; diese wühlen wie rasend im Strohhaufen. Die letzte Hausregel entlehnte der Dichter wörtlich aus Demokrit, welcher bei Plutarch de sanit. tuend. II. p. 129 lehrt; Zeichen von Wind und Plazregen bemerke man *οὐσὶν ἐπὶ φορυτῶ μαργαίνουσας*. Vielleicht schrieb auch der Dichter getrennt *φορυτῶ ἐπὶ μαργαίνουσας*. Falsch erklärt der Scholiast und Avien *φορυτὸς* für Morast; es bedeutet Stroh

von der malmenden Dröschtenne, entweder in Gebunden, oder mit anderem Unrath aufgehäuft: Virg. Lb. I, 399. Auch die garstigen Schweine, sagt Plinius XVIII, 88, melden Unwetter, wenn sie mit selbstflamem Aufhüpfen (die Lesart *alieno subfultu*) die Heubunde zerzausen.

1123—1127 (392—396). Theophrasts Lehre, wie Salmastius (Sol. 664) sie herstellte, lautet so: Wenn der Wolf heult, deutet er Unwetter; wenn der einsame Wolf in die Bestellungen stürmt, deutet er Unwetter binnen drei Tagen; wenn er in die Wohnungen stürmt, deutet er gleich. Aristoteles sagt, H. Animal. VIII, 5, der einsam schleichende Wolf fresse Menschenfleisch lieber als Wild. Nach Älian, H. A. VII, 47, ward ein völlig erwachsener und großleibiger Wolf *μόνολυκος* genannt, ein Einzelwolf: weil er nämlich, voll kyklopisches Selbstgefühls, wie Polytemos, nicht mit anderen umging, sondern für sich auf frevel Tücke bedacht war. Dem einsamen Wolf, sagt Lukian im Timon, ist einziger Freund er selbst. *ἄλκος μόνολυκος*, wie Homers *Μῆτηρ ἐμὴ, δὺςμητηρ*. Der Abschnitt in der Fuge des Wortes *μόνολυκος* hebt so auch ohne Verdoppelung des λ, wie *ἀπολύξας, ἐπιλείβοντας, ἐπιτέλλω, διπτερός*.

- Οὕτω καὶ προτέροις ἐπὶ σήμασι τεκμήραιο·
 Ἐσσομένων ἀνέμων, ἢ χεϊματος, ἢ νετοῖο,
 1150 Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τριτάτην ἔτ' ἐς ἡῶ.
 400 Ἀλλὰ γὰρ οὐδὲ μύες τστριγόντες, εἶποτε μᾶλλον
 Εὐδίοι ἐσπίρτησαν, εὐκότες ὀρχημοῖσιν,
 Ἄσκειπτοι ἐγένοντο παλαιότεροις ἀνδράποισ·
 Οὐδὲ κύνες· καὶ γὰρ τε κύων ὠρύεσθαι πασῶν·
 1135 Ἀμφοτέροις, χεϊμῶνος ἐπερχομένοιο δοκεύων.
 405 Καὶ μὴν ἐξ ὕδατος καὶ καρκίνος ὄχετο χέρσον,
 Χεϊμῶνος μέλλοντος, ἐπαύσσεσθαι ὁδοῖο.

Das nachhomerische *ἐπύσσειν* ward, wie Hesychius lehrt, vom Hungergeheul der Wölfe, der Löwen und der Hunde gebraucht. *Ἐργα*, Baufelder, Bestellungen, zu welchen der Wolf *herabkommt* aus den Gebirgswäldern. *Σκέπας*, Obdach gegen Sturm, bei Homer häufig und Hes. Erg. 532. Dies Obdach sucht er selbst in der Nähe der Menschen, *ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη*; so alle, nur daß die Barberinische *ἀγ* für *εἴη* hat. Der Scholiast erklärt *λόχος* durch *κοίτη*; auch Avien, *lectumque laremque sponte petens*. Man verstand also, *damit ihm ein Lager dort sei*, gegen die Grammatik, die für diesen nüchternen Sinn *αὐτόθεν εἴη* fodert. Aber andere, sagt der Scholiast, verstehn *ἐνδοῖον*, *Nachstellung*, *ἵνα τι ἀρεῖται*, *daß er was raube*; wörtlich, daß ihm dorthin Nachstellung sei, Gelegenheit zu Nachstellung, ein erschlichener Fang. Wofür ein Abschreiber, nach der Grammatik richtig, aber gegen das Silbenmaß, jenes *ἀγ* unterfob, *daß ihm etwas zum Nachstellen zuwitters*. Die älteren Ausleger, die der Scho-

liast nachlässig anführt, erklärten gewiß durch *ἐνδοῖον* nicht *λόχος*, sondern *λόχος*, und verstanden *ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη*, *wo ihm sogleich Nachstellung sein könnte*; er wagt sich nahe zu den Menschen, selbst mit Gefahr des Lebens. *Αὐτόθεν* für *illuc*, *proterius*, wie *αὐτοῦ*, *ἐπ' αὐτόφ* v. 979. 1037, war besonders bei den Attikern im Gebrauch: ähnlich ist unser *von Stund' an*, vom Stand an, Ort für Zeitraum. *Εἴη*, als Optativ der Möglichkeit, ohne *ἂν*, wie v. 169. 1065 und sonst häufig. *Ἡώς*, *Tagslicht*, das mit der Sonne *περιέλλεται*, *sich umdreht*, v. 287.

1128 — 1130 (397 — 399). Theophrast, im Eingang und sonst mehrmals, bemerkt, daß ein Wetterzeichen entweder für den selbigen Tag Veränderung andeute, oder in drei Tagen gewöhnlich. Aber, *Αὐτὴν, ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ τριτάτην ἔτ' ἐς ἡῶ*, *welch ein Vers!* Vier Handschriften, die Mosk. Bresl. Wien. und Pfälzische, haben *ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ καὶ τριτάτην*. Woraus leicht sich herstellt, *Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τρι*.

Alfo deute dir auch der vorigen Zeichen Belehrung,
Dafs fein werde der Sturm, dafs Winterung, oder auch Regen,
Selbiges Tags, auch am nächsten, auch wol wenn der dritte noch leuchtet.

Aber ja nicht auch die Mäuse, die piependen, wenn sie einmal sehr
Heftig bei heiterer Luft aufhüpften, gleich wie im Reihntanz,
Blieben so ganz unbeachtet den älteren Menschen der Vorzeit;
Nicht auch die Hund': auch selber ein Hund oft scharzte mit beiden
Füßsen die Erd', Unwetter bereits in der Nähe bemerkend.

Traun oft stieg aus dem Wasser ein Krebs auch an das Gestad' aus,
Dafs, weil säumte der Sturm, er beschleunigen möchte den Lustgang.

1131 — 1133 (400 — 402). Auch
Mäuse, sagt Theophrast, die piepen
und herumtanzen, sind Anzeige von
Ungeßüm. Und im Folgenden: Es
gilt allenthalben im Volk für ein
Sturmzeichen, wann Mäuse um den
Strohhaufen, *κατὰ σφύρου*, kämpfen
und forttragen. Hier sind Feldmäuse
gemeint; von Hausmäusen v. 1138.
Ἄλλ' ἤδη, aber ja, wovon bei v. 442,
bezieht sich auf den verschwiegene
Saz: Was brauchts größerer Vor-
zeichen, wie jenes heulenden Wolfs?
Selbst ja die Mäuse, die mit Gepiep
herumhüpften bei noch klarer Luft,
wurden von den Alten als Vorboten
des Sturms bemerkt. Vielleicht sollte
σῖρος der Wienerischen Lesart *σῖρα*
Raum geben.

1134 — 1135 (403 — 404). Auch
nicht die Hunde, die auf dem Felde
und im Gebirge die Erde aufkrazten,
blieben als Sturmzeichen unbeachtet.
Wie hier, folgt bei Theophrast auf die
Mäuse der mit den Füßen scharrende
Hund, *κύων τοῖς ποσὶν ὀρύττων*; wel-
chen der Hirt, gleich den scharren-
den Schafen oder Rindern v. 1081,

für einen Sturmverkündiger gelten
ließ. Der Scholiast versteht einen,
der mit den Vorderfüßen sich die Erde
zum Lager aushöhlt. Doch für *ἀπο-
ξάρω*, sagt er, schreiben einige *ἀποξάρω*,
er reckte sich, wie wir nach dem
Schlafe den Leib ausdehnen. Wenn
auch dies Recken, wie bei Alian VII,
8 die Schläfrigkeit der Ziegen, Un-
wetter andeutete; doch ist wahrschein-
licher der Dichter dem Theophrast ge-
folgt, und Avien übersezt, *multum
tellurem fodiens*.

1136 — 1137 (405 — 406). Dafs die
Krebse, wenn Unwetter bevorsteht,
aus dem Wasser gehn und umher-
wandern, bemerkt sonst keiner; auch
schweigt der Scholiast samt Avien.
Vielleicht war das Zeichen nur in des
Dichters Gegend bekannt. Um *Φό-
νικη*, sagt Aristoteles, H. A. IV, 2,
sind Krebse am Gestade, die man
Reuter nennt, weil sie so schnell lau-
fen, dafs sie nicht leicht zu fangen
sind; wenn man sie öfnet, sind sie
leer, weil sie nicht Nahrung haben.
Alian, H. A. VII, 24, erzählt von
Krebsen, die Läufer heißen; sie ir-

Καὶ μύες ἡμερίδαι ποσὶ στιβάδα στρωφῶνται;

Κοίτης ἡμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει.

1140 Καὶ δεινὸν χειμῶνα μύες ποτὲ μαρτυροῦνται.

ren um die Gestade, wo sie geboren sind, oft auch ziehn sie ferner hinweg, wie Menschen voll Reiseflust, um in felsigen Gegenden sowohl, als in kumpfigen, sich Nahrung zu suchen. Des Dichters Krebs, der an das Meerufer aussteigt, um bei noch zauderndem Stürme *sich hinzuerschwingen auf den Weg*, scheint dieser hurtige Wanderer zu sein. Χέρσος, der kieselige Saum des Meers, v. 949. Statt χέρσων haben das gewähltere χέρσον die Mosk. Bressl. Wien. und Pflanzische; Aeschyl. Pers. 178, Ταύρων γὰρ οὐχεται; so ἐπισθαι, ἦσαν und ähnliche. Ἐπαίσασθαι, *sich hinschwingen* mit Heftigkeit, sagt Homer zum Accusativ, Il. XXIII, 773, Ἄλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἤμαλ' ἐπαίσαθαι ἄεθλον; das Intransitiv ἐπαίσαντο in gleicher Bedeutung zum Accusativ, Il. XII, 308, Τύχης ἐπαίξαι; zum Dativ, Od. X, 295. 322, Εἰς γὰρ ἐπαίξαι; und zum Genitiv, Il. V, 363, Αἰνείας δ' ἐπαίξαι μεμνημένος ἔκων. Die letzte Fügung erklärt sich schon dadurch, daß ἐπὶ mit dem Genitiv auch ein *hin* anzeigt. Mehr aber wirkt hier der Begriff des Hinstrebens, wie Od. I, 309, ἐπαγόμενός περ ὁδοῖο. III, 476, ἦα πρῆσθαι ὁδοῖο. Il. II, 801, Ἐρχονται πεδίω. VI, 38, ἀνυκλῶν πεδίω. XIII, 64, Ὀρμήσει πεδίω. 880, κενόεργος πεδίω. XIV, 147, ἐπισυμένους πεδίω. XXIII, 122, Ἐλδόμεναι πεδίω. Od. IV, 733, καὶ ἐπισυμένους περ ὁδοῖο. Nach welchen Beispielen καὶ ἐπισύμενον πολέμοιο, Il. XIII, 315, nicht getrennt werden darf, so wenig als Il. XIX, 142, ἐπαγόμενός περ ἄεργος.

1138 — 1140 (407 — 409). Auch

Hausmäuse, die mit den Füßen die Streu der Landleute durchwühlen, suchen sich da ein wärmendes Ruhlager, wann sie Zeichen von Regen wahrnehmen; selbst heftigen Wintersturm weissagen sie oft. Man liest: Καὶ μύες ἡμέριοι ποσὶ στιβάδα στρωφῶνται, Κοίτης ἡμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει, Κρεῖστοι χειμῶνα μύες τότε μαρτυροῦνται. Die Baseler Ausgabe ohne Jahr hat ἡμερίοι ποσὶ, die Bressl. H. ἡμερίοιο ποσὶ; die Barb. und Wien. φαίνει; in der Bressl. und Pflz. fehlt der letzte Vers. Jenen Feldmäusen v. 1131 entgegengesetzt, müssen μύες ἡμέριοι Hausmäuse sein. Aber ἡμέριοι sind nicht, was ἡμεροί, *zähnte, heimische*; sondern *Tagmäuse*, wenn es dergleichen gäbe, oder *taglebende*, in dem feierlichen Sinne, wie Sof. Aj. 398 ἀμείριοι ἀνδραποῖ, kurzlebende Menschen. Die Lesarten ἡμερίοι und ἡμερίοιο entfallen aus dem bestemmenden ἡμερίδαι; denn die patronymische Form ἡμερίδης für ἡμερος war so poetisch, wie v. 917 ἀργαῖς für ἀργία: Plutarch agnoſt. I, 2, τὸν ἡμερίδην καὶ μελιόχου αἰσχύνετε Διόνυσον. Symp. IV, 1, 3, τὸν ἀνδραποῖαν καὶ ἡμερίδην (οἶνον). VI, 7, 1, τὸν οἶνον μελιόχου καὶ ἡμερίδην. Ein schlechtes Gebett der Landleute von Laubspriessen oder anderem Grün, worüber ein Fell oder eine Decke gebreitet war, finden wir bei Homers Polyfemos Od. IX, 247, und Eumaios XIV, 49. XVI, 47; aber den Namen στιβάς zuerst bei den Attikern, dem Argonautiker und Theokrit. Der Vers geht aus, wie Il. IX, 463, κατὰ μέγεθος στρωφῶσθαι. In fol-

Auch Hausmäuf' in der Kammer, die Streu mit den Füßen durchraffend,

Suchen ein Lager der Ruh, wenn Zeus Plazregen bezeichnet.

Ja auch gewaltiger Sturm wird oft von Mäusen geweiffagt.

chem Gestreu herumwühlend, suchen sich die Mäuse ein Nachtlager, *κοίτη* v. 1116, wann sie Vorzeichen des Regens merken. "Οτ' ὄμβρου σήματα φαίνει (denn φαίνει ist gegen die Grammatik) überlezt man, *cum pluviae signum appareat*. Ich zweifle, ob φαίνει, wie φάνεσσι, das heißen kann. Bei Euripides El. 1234 steht, 'Αλλ' οἷδε δόμων ὑπερ ἀκροτάτων φαίνουσι τινὲς δαίμονες, wo aber βαίνουσι stehn muß, wie v. 1237. Jener Gedanke erforderte, ὅτ' ὄμβρου φαίνεται σήμα; denn σήματα φαίνει wird von dem offenbarenden Zeus gesagt, v. 771; und hier, wie bei ὕμν und anderen Lusterscheinungen, wird Ζεὺς hinzugedacht. Herodot VI, 27, Φιλέει δὲ κως προσημαίνεσθαι, εὐτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ πόλις ἢ ἄστυ ἔσσεσθαι: worauf folgt, ταῦτα μὲν σφίσι σημεῖα ὁ θεὸς προέδειξε. So IV, 151, 'Επτα δὲ ἐτέων μετὰ ταῦτα οὐκ ἔτι τὴν Θύγην. IV, 28, τὸ δὲ θέρους, ὅταν οὐκ ἀνίη. Die Mäuse hier verkriechen sich unruhig in das warme Laublager, wann Zeus kommenden Regen durch Erdstünfte anzeigt. Denn so gut, als Schlangen, die Hesychius οἰωνοὺς, *Vorahner*, nennt, als Eidexen und andere Erdthiere, wittern sie werdende Veränderungen der Luft und des Schicksals, und sind dadurch heilig dem Apollon, der, ein Hypofoet des obwaltenden Zeus, dessen Offenbarungen aus dem Inneren der Luft, der Erde und des Wassers den Sterblichen verkündigt: Virg. Lb. I, 469. Anm. p. 190. Von σμύνθος oder σμύνθα, *Maus*, führte Apollon in Troas den Beinamen Smintheus, II, I, 39;

weil er in Hamaxitos durch Mäuse geweiffagt hatte: f. Strab. XIII. p. 604; Älian, nat. an. XII, 5; und Homers Ausleger. Mäuse wurden im Tempel genährt; eine Maus war am Dreifüß gebildet, und unter des Gottes Fuß: woher die Mäuse der archelaischen Vergötterung Homers, die Maus auf Apollons Leier bei de Wilde Tab. 22. gemm. 80, und ähnliche, als Sinnbilder profetischer Begeisterung zu erklären sind. Unter die weiffagendsten Thiere, *μαντιώτατα ζῶα*, zählt Älian die Mäuse, Var. hist. I, 11. Nat. an. XI, 19: weil sie, was auch Plinius VIII, 42 bezeugt, ein Haus vor dem Einsturz verlassen, und flücht, als eine Stadt durch Erdbeben verfincken sollte, sammt den Wiefeln, Schlangen, Taufendfüßsen und anderem Erdgewürm, fchaarweis auswanderten. Und Aufonius sagt p. 489: *Quadrupes oscinibus quis jungitur oscinibus? Mus*. Aber für das starke *μαντεύονται*, welches die profetischen Mäuse auszeichnet, wie schwach *κῆναινοι*, auch sie unter anderen! Und was soll τὸ τε? Wann Zeus Regenbezeichnungen giebt, *alsdann* weiffagen auch jene Sturm? Man lese, Καὶ δεινὸν χαίμῃνα μύς ποτὲ μαντεύονται: Nicht Regen allein, auch furchtbaren Wintersturm manchmal verkündigen sie mit Wahrfagergeist, durch unruhige Bewegungen. Von piependen Mäusen sagt Älian, Nat. an. VII, 8, *χοιμῶν ἄγεσθαι συμβάλλονται ισχυρόν*. So lumpig der Vers da stand, ward er mit Recht in der Bresl. und Pfälzischen übergangen. Mit Würde, obgleich

- 410 Τῶν μηδὲν κατόνοσσο. Καλὸν δ' ἐπὶ σήματι σῆμα
 Σκέπτεσθαι· μᾶλλον δὲ δυοῖν εἰς ταυτὸν ἰόντων,
 Ἐλπωρὴ τελέδοι· τριτάτῳ δὲ κε θαρσύνειας.
 Αἰεὶ δ' ἂν παριόντος ἀριθμοῖς ἐνιαυτοῦ
- 1145 Σήματα, συμβάλλων, εἶπου καὶ ἐπ' ἀστέρι τοίῃ
 415 Ἦὸς ἀντέλλοντι φαίνεται, ἢ κατιόντι,
 Ὅπποιῃν καὶ σῆμα λέγει. Μάλα δ' ἄρκιον εἶη
 Φράζεσθαι φθίνοντος ἐφισταμένουό τε μηνός
 Τετραδάς ἀμφοτέρας· αἱ γάρ τ' ἄμυδις συνιόντων

in winziger Gestalt, schließend die Mäuse den Zug der wetteranzeigenden Thiere, als Weiffagerinnen.

1141 — 1143 (410 — 412). Die Lehre, daß, wenn mehrere Zeichen zusammentreffen, man sicherer vertrauen könne, wiederholt der Geoponiker I, 9: ein Geständnis der Unzuverlässigkeit. Was in den Ausgaben steht, Τῶν μηδὲν κατόνοσσο, *nichts davon verzaudere*, ist gegen des Dichters Zeitmessung; was die Mosk. Wien. und Pfälz. H. bieten, κατόνησο, von ὄνημαι, *ich nutze*, ist gegen den Sinn, wenn κατὰ verstärken soll; und wenn, *ich nutze falsch*, bezeichnen, ohne Beispiel. Sinn und Gebrauch schützen Buttmanns κατόνοσσο, *nichts davon habe verschmäht*; dies meint der Bressl. Schreibfehler κατόνοσσε; dies erklärt der Scholiast, τῶν καταριθμηθέντων σημείων μηδὲν καταμεμψάμενος παροδύσῃς, und Avien, *Non spernenda tibi sunt talia*. Das homerische ὄνομαι, *ich tadele, misachte*, hat ὀνόσασθαι und ὀνόσσεσθαι; bei Herodot II, 136 ist, μὴ με κατόνοσθῃς. Auf ähnliche Art steht ὀρύχουεν v. 1085. Καλός hat bei den ältesten Epikern die Stammsilbe durchaus lang; die paar Abwei-

chungen in Hesiod und den Hymnen sind von Hermann und Ilgen meist hergestellt; Erg. 63 lesen wir, θεῆς εἰς ὧκα εἴσκειν Παρθενικής, καλὴν ἰδ' ἐπύρατον. Die Alexandriner (man durchblättere nur den Kallimachus) brauchen das κα als mittelzeitig, bald lang, bald nach attischer Weise kurz. Attisch ist auch ταυτὸν für ταυτὸ mit verschmolzenem Artikel: Eur. Tro. 679, Ἐς ταυτὸν ἦναις συμφορᾷς. Statt δυοῖν ἰόντων bietet das weniger gemeine δυοῖν ἰόντων Morel samt der Barb. Bressl. und Pfälzischen: Sof. Ant. 13, Δυοῖν ἀδελφοῖν — θανόντων.

1144 — 1147 (413 — 416). Um noch sicherer ein Geschäft vorzunehmen, vergleiche die Himmelszeichen des vorigen Jahrs, ob bei eines Sterns Aufgang oder Untergang ein Tag so mit gleicher Witterung anbreche, wie ihn das Himmelszeichen nach Angabe der Sternkundigen bestimmt. Wenn damals das Zeichen eintraf, so ist auch Wahrscheinlichkeit für jetzt. Παριόντος ἐνιαυτοῦ, welches Morel einführte, wäre nicht, des vergangenen Jahrs, sondern des schon völligen, in einer Mundart, die ὦν für εἶν hat: Thukyd. I, 30, περιόντι τῷ θέρει. Der Ab-

Hiervon tadele nichts. Doch gut, zu dem Zeichen ein Zeichen
 Dir zu erspähn; denn eher, wenn zwei auf das selbe hinausgehn,
 Möchte die Hofnung gedeihn; dem dritten beherzt dich vertrauet.
 Immer die Zeichen jedoch des vorbeigegangenen Jahres
 Nachgezählt und verglichen, ob auch mit einem Gestirn so
 Etwa steige der Tag, wann es aufgeht, oder hinabsinkt,
 So wie ihn fein Zeichen bestimmt. Doch völlig genügs wol,
 Wann du des schwindenden nur und des neu eintretenden Monats
 Beiderlei Viere bemerkst: weil die der zusammen gerückten

schreiber dachte wol (wenn er dachte),
 περίοντος könne für περιόντος, und dies
 für περιελλομένου stehn; aber περί darf
 fein: nur im äolischen Dialekt und
 Pindars Tonart wegwerfen: Böckh bei
 Pind. Ol. VI, 38. Das richtige παρ-
 εόντος, welches der Scholiast παρελθόν-
 τος erklärt, gaben Aldus, die Baseler,
 Stefanus, und vier Handschriften, in
 Moskau, Breslau, Wien, und bei
 uns. Für Homers Sprache ist der at-
 tische Optativ ἀριθμοῦς Neuerung.
 Εἶπου τότῃ ἡὼς κατέρχεται ist falsch;
 ob der Tag so *auffsteige*, *erscheine*,
 verlangt der Zusammenhang; und die
 Scholien erklären, εἰ τοιαύτη καὶ ἡ ἡμέ-
 ρα φανήσεται, auch γένηται, γενήσεται,
 und ἔλθῃ. Wir wählen demnach φαεί-
 νεται, die Lesart der Mosk. und Pfäl-
 zischen, in der Bresl. φαίνεται: den
 homerischen Subjunctiv mit kurzem
 Vokal. Möglich indeß, daß κατέρχε-
 ται aus κ' ἀνέρχεται entstand, welches
 durch ἂν φαίνεται, γένηται, ἔλθῃ erklärt
 ward. Auf τοίῃ muß folgen Ὀπκοῖον
 καὶ σῆμα λέγει, statt ὀπκοῖον κ. σ. λέγοι.
 Ein Scholiast erklärt, οἷαν λέγοι (Mosk.
 λέγει) καὶ τὸ σημείον; ein anderer, ἔαν
 ἐπὶ τοιούτῳ ἀστέρι —, ὀπκοῖον (l. ὀποῖαν)
 λέγει τὸ σημείον, ἡ ἡμέρα ἔλθῃ. Auch

hat λέγει die Wienische, ὀπκοῖον τε λέ-
 γει σῆμα.

1147 — 1151 (416 — 420). Den Sinn
 giebt der Geoponiker I, 3 also: Vor-
 züglich beobachten muß man des zu-
 nehmenden und abnehmenden Mon-
 des Tetraden (Achtel von drei bis vier
 Tagen), welche der Luft Bewegung
 umwandeln. Es ist die v. 808 berührte
 Lehre, daß von den letzten vier Ta-
 gen des Monats abhängen die vier
 ersten des folgenden; oder wie Theo-
 frast sagt, man schaue von der letzten
 Tetrade auf den Neumond. Denn
 die erste Phase des neuen Mondes be-
 stimmt die Witterung oft für den gan-
 zen Monat v. 781, wenigstens bis
 zur nächsten Mondwandlung v. 805.
 Theophrast sagt im Eingange der Wet-
 terzeichen: Der Mond ist gleichsam
 eine Nachtsonne; weshalb auch die
 Synoden (Zusammentreffungen) der
 Monate ungestüm sind, weil das Mond-
 licht fehlt von der Tetrade des schwin-
 denden bis zur Tetrade des eintreten-
 den. In diesen acht Tagen, sagt der
 Dichter, ist die Luft wankender,
 durch Ermangelung der helläugigen
 Selene. Σφαλερώτατος, die Lesart der
 Mosk. Bresl. und Pfälzischen, ward

1150 Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν, ὅτε σφαλερώτερος αἰδῆρ

420 Ὅκτ' ἄ νύξ' ἐλπει, χήτει χαροποῖο Σελήνης.

Τῶν ἄμυδις πάντων, ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν,

Οὐδέποτε σχεδίῳ κεν ἐπ' αἰδέρι τεκμήραιο.

σφαλερώτατος verderbt: das gewöhnliche Schickſal der Comparative. Αἰθήρ, *Feuerluft*, eigentlich die obere Schichte über γῆρ, *Dunſtluft*, ſteht hier für den ganzen Luftkreis, auf welchen aus dem Äther der Mond einwirkt. Das Mondlicht mit Theofraſt wie eine heiternde Nachtſonne ſich denkend, wählte der Dichter das ſchöne Bild χαροποῖο Σελήνης, *der helläugigen Selene*, v. 393. Einen feurigen Blick ließ den Gottheiten ſchon Homers Zeitalter; das ſpättere, als morgenländiſche Begriffe von menſchlichen und höheren Geiſtern zu den

Vorſtellungen der jungen Weltweisheit ſich geſellten, dachte ſich die Unſterblichen in lichterlicher Geſtalt. Unſtändlicher davon bei der Hymne an Demeter v. 278: welcher eleuſiniſche Prieſtergeſang die erſten entſchiedenen Anfänge der Myſtik enthält.

1152 — 1153 (421 — 422). Man füge: Τῶν ἄμυδις πάντων οὐδέποτε σχεδίῳ κεν ἐπ' αἰδέρι τεκμήραιο, ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν: *Von dem allen geſamt mögeſt du nie fahrläſſig dir Zeichen an der Luſt nehmen, ausmerkend für den Jahrlauf*. Das iſt: Aller der

Monat' Enden umfassen, worin acht Tage der Äther
Unstät wankt, unbeglänzt vom feurigen Blick der Selene.

So von allem gefamt, als spähender Forscher des Jahrlaufs,
Mögest du nie leichtfertig der Luft Wahrzeichen enträzeln.

Witterungen, und aller davon abhängigen Geschäfte, Bezeichnungen mögest du, ausmerkend im ganzen Jahr, nie sorglos wahrnehmen an den Erscheinungen der Luft, und deren mannigfaltiger Einwirkung auf leblose Natur, auf Gewächse, und auf Thiere. Weder die Scholiasten, noch die falsch abtheilenden Herausgeber, erinnerten sich des Sprachgebrauchs, τεκμαίρεσθαι τινός ἐπὶ τινί, v. 1128, προτέροις ἐπὶ σήμασι τεκμήρια ἔσσομένων ἀνέμων, wofür auch τὶ τινὶ stehn darf: v. 1062. Ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν, *erspähend, ausersiehend für den Jahrkreis*, v. 11. 740.

Die Attiker sagten ἐσκεμμένος, statt σκεψάμενος, wie πεφυλαγμένος, πεφυγμένος, κεχρημένος. Eur. Heracl. 142, μαρίαν ἐσκεμμένοι. Theopr. char. 1, καὶ τὰ μὲν ἐσκεφθαι φάσκει, τὰ δὲ οὐκ εἰδέναι. Als Passiv, Thukyd. VII, 62, ἐσκεμμένα ἡτοίμασται: wie mehrere der Art. Σχεδίως, eifertig, für dringenden Bedarf hastend, ungenau, nachlässig, Odysseus, da das Schicksal drängt, beschleuniget sich aus dem Rohen ein Nothfahrzeug, σχεδίη; und mancher Schriftsteller, bei äußerem oder innerem Drang, huscht Nothschriften dahin, σχεδιάσματα.

Zu verbessern.

V. 5. Anm. I Πατήρ δ' ὤς. V. 6. A. δαξίος. V. 10. A. σήματα, und δηλούμενα. V. 50. A. ἡ ῥά οἱ. V. 50. οἶος. V. 75. A. ὦμοι. V. 79. εἶσαι. A. II. IX, 642. V. 82. μέσσον. V. 85. ὄλμος. V. 90. A. ἐπιμέμφεσθαι τινος. V. 91. A. καλαῦροψ. V. 97. ἡ δ' ἐν. V. 105. Nach γέροντας ein Komma. V. 147. ὕπο. V. 153. εὐρεΐαι. V. 151. A. οἱ Ἑτησΐαι. V. 164. δέ οἱ. V. 162. A. ὠλενίν. V. 173. A. ποθῆσαι. V. 191. ἀραρυίας. V. 199. δέ οἱ. V. 209. δέ οἱ. V. 237. A. νοτιωτέραν. V. 257. οἶαί. V. 275. A. ἐπὶ οἱ. V. 288. εἰσιν. V. 300. A. ξυτῆρά τε und λαχνήεντας. V. 314. A. II. XVIII, 410. V. 322. A. ἡμέρη. V. 325. Τοῖς οἱ. V. 334. A. Φλοιοῦ τινα. V. 335. δέ. V. 392. ὀλίγη. V. 423. A. λινύροκον. V. 453. A. ἐπιτεκμαίρεσθαι und τεκμαίρεσθαι. V. 457. δέ σφεών εἰσιν. V. 478. δέ σφεων. V. 532. Nach πάντα ein Punkt. V. 540. ὀφθαλμοῖο. V. 553. Nach νυκτὶ kein Komma. V. 569. Am Schluss ein Komma. V. 592. A. Ἀΐδαν. V. 621. A. Τοξότης. V. 643. καὶ φασι. Im Folgenden wird weniger gefehlt sein; das Übersehene wird man leicht bemerken, und entschuldigen mit dem Druckort, der nicht Leipzig ist.

REGISTER

Neue Litteratur sind durch * bezeichnet, Gewöhnliche durch †.

A.

*Αγαθός, ἀριστερός, ἀρίστη γ. 42.
832.

*Αγαλλία αἰνόν 196. 452.

*Αγαυός 71. 90. 391. 468. 505.

*Αγγέλος 522.

*Αγγέλλειν 730.

*Αγειν 46. 437. 611. 716. 787.
ἐπισκεπτόν 550.

*Αγεῖρειν 975. 1117. ἀγασσάμενη
* 105.

*Αγέλη 1105. 1109. ὁρῶσαν 1093.
ἀγέλαι γεράνων 1074.

*Αγέληδαι 964. 1078. ἀγέληδον
1004.

*Αγινέειν, ἀγινεῖν 23. 38. 664.
ἐχθρόν 355. 621. ἡμᾶρ 791.

*Αγκών 483. 485.

*Αχλαός 77. 164. 414. 905.

*Αγινέσκειν 111.

*Αγορά 3. 106.

*Αγριάς 917.

*Αγυιά 2. ἀγυιά ἐπὶ ὁδοῦ 106.

*Αγχι 253. 402.

*Αγχοῦ 63.

*Αγω 216. 611. ἀγνομι 46. ἀγνώ-
τος * 400.

*Αδην 702. 1048.

*Αδρανέω 470.

*Αει 14.

*Αειδω 107. 999. 1022.

*Αεικῆς 585. 1036.

*Αείρεσθαι 68. 325. 404. 557. 845.

*Αεκούσιος, ἀεκούσια 1109.

*Αέξω, ἀέξεσθαι 551. 733. 780. 799.

*Αημι, ἄηται 312.

*Αητέομαι 522.

*Αθηναίη 528.

*Αθρόος 152. 218. 309. 608. 700.
716. 1003. 956.

Αιγιαλός 297. 909.

Αἶγλη 80. 138. 366. 778. μάλακη
825.

Αιγλήεις 97.

Αἰγοκέρως, Αἰγόκερος 285. 285.
291. 315. 385. 500. 557. 546.

682. 687. 701.

Αἰδώς 492.

Αἰεῖ und αἰεῖν 22. 28. 29. 176.

+ 239. 248. 338. 438. 564. 556.
550. 613. 667. 737. 761. 890.

1045. 1090. 1144.

Αἰετός 590.

- Αἰητὸς 521. 689. 314.
 Αἰθέριος 389. 719.
 Αἰθερία 531.
 Αἰθήρ 460. 954. 1150. 1153.
 Αἰδομαι 401. 518. 594. 984. 1042.
 Αἰδοψ Τδρη 696.
 Αἰδύα 295. αἰδύται δίνει 918.
 Αἰδύσσειν 1033.
 Αἶκε für αἶ κεν 448.
 Αἶμα 125. 974.
 Αἶνός 196. * 664.
 Αἶνως 1095.
 Αἶνυσθαι 503. 602.
 Αἶξ 156. ἱερή 162. ἀλκίη 163. 677.
 717. 1067. 1071. 1121.
 Αἰολος ὄρνις 274.
 Αἰπόλος ἀνὴρ 1097.
 Αἶρω, ἀρῆται (οἱτο) 1056.
 Αἶς, mors 298.
 Αἴσσειν 333. 925. 928. 943. 978.
 Αἴστος 614.
 Αἶστος 264.
 Αἶψα 480.
 Αἰσράσθαι 386. 402.
 Αἰσανδα, ἀκάνθη 366. 980. ἀκάν-
 θαι πρίνοιο 1121.
 Αἰάχειν 642.
 Αἰόω 359. Βορέας 240 (santire).
 Σειρίον 335.
 Αἰριτος 930. 931.
 Αἰρας 508. 59. 65. 706. 74. 88. 160.
 173. 200. 213. 217. 230. 271. 487.
 684. 911. 922. 950. 988. ἀκρα
 337. 739. 748. 328. ἀκρα νόξ
 774. ἀκρόδενον 307. ἐπ' ἀμ-
 φότερ' ἀκρας 1953.
 Αἰτή, αἰτὰι εἰνάλοι 910.
 Αἰτίς, ὥσος ἀκτίες 840. 845. 855.
 862. 869. 872. 873. ἡλίου σχιζό-
 μενα 828.
 Αἰυλος θαμνὴ 2946.
 Αἰγος 126.
 Ἀλεγεινός 290.
 Ἀλέκτωρ 959.
 Ἀληθής 889.
 Ἀλήμων 1100.
 Ἀλησις ἡελοιο 818.
 Ἀλίγκιος * 461. 476.
 Ἀλλεσθαι * 1119.
 Ἀλλήλων, ἀλληλέων 29. ἀλληλοισι
 + 162. 466. ἀλληλούς 428.
 Ἀλλοῖος, α, ον 750. 779.
 Ἀλλος 49. 50. 95. 99. 100. 144.
 145. 168. 207. 232. 236. 239. 249.
 310. 312. 319. 323. 335. * 343.
 379. 388. 398. + 412. 435. 440.
 442. 453. 455. 474. 500. 503.
 529. 588. 591. 602. 618. 620.
 639. 657. 668. 679. 681. 688.
 702. 704. 709. 745. 748. 750.
 762. 775. 778. 863. 896. 900.
 928. 929. 1014. 1018. 1055. 1057.
 1100. 1105. 1107. ἀλλοθεν ἀλλος
 145. 410. 737. 865. 1100. 1107.
 ἀλλοθεν ἀλλα 410. 737. 803.
 834. — ἀλλα 866. — ἀλλα 1107.
 ἀλλοθεν 639.
 Ἀλλοτε 933. ἀλλοτε μὲν (γὰρ) —
 ἀλλοτε δὲ 424. 425. 766. — 767.
 778. — 779. 979. 978.
 Ἀλλοτε 748. 1007.
 Ἀλλυδὶς ἄλλοι 19. — ων 412. —
 ἄλλη 68.
 Ἀλκρόνη 261.
 Ἀλς 38. 157. 313. 406. 727. 913.
 + 917. ἄλς ἐκαστὴ 406. 450.
 κωφή 921.
 Ἀλωτός 1044.
 Ἀλὼθ 810. τρέλιχτος 815. 876.
 Ἀλως 940.
 Ἀμα 27. 331. 621. 1079.
 Ἀμαλδόνεσθαι 863.
 Ἀμαξα 27.
 Ἀμαξαία 93.

- Ἀμαρυγή 674.
 Ἀμβλόνεισθαι 786. 1012.
 Ἀμβλῶς 784.
 Ἀμβολίη 885. 1080. 1116.
 Ἀμείβεσθαι 747. 1019.
 Ἀμενηνός 785. ἀμενηνὰ 882. 904.
 1015.
 Ἀμητος * 266. 1060. 1096.
 Ἀμνηστία 846.
 Ἀμνοι 1105.
 Ἀμνός 580. 837. 1149. 1152.
 Ἀμφαδόν 64. 95.
 Ἀμφήριστος 711.
 Ἀμφί, ἀμφ' ἐν 840. 854. 893.
 Ἀμφιέλικτος 377.
 Ἀμφιελίσσειν 995.
 Ἀμφιλόκη 746.
 Ἀμφινέμεσθαι 281.
 Ἀμφίς, ἀμφίς ἔχουσαι 26.
 Ἀμφοτέρως 45. 67. 82. 84. 96. 137.
 + 147. 182. 184. 235. 241. 247.
 326. 337. 356. 396. 480. 510.
 512. 526. 586. 615. 617. 706.
 723. 787. 798. 820. 837. 903.
 1053. 1108. 1135. 1149.
 Ἀμφοτέρωθεν 170. 199. 569. 578.
 326. 773. 883. 899.
 Ἀμφω 362. 490.
 Ἀ 141. 228. 299. 455. + 528 541.
 561. 565. 578. 606. 611. + 632.
 633. * 786. 792. 797. 814. 815.
 + 831. 866. 875. 878. 912. 1009.
 1027. 1144.
 Ἀνὰ * 428.
 Ἀναβλήθην 1069.
 Ἀνάγειν 665.
 Ἀναίνομαι 103.
 Ἀνακόπτειν νῆα 345.
 Ἀνακρούω 192.
 Ἀναλθής 332. 393.
 Ἀναμιξ 104.
 Ἀναπαύεσθαι + 51.
 Ἀναπλίσσειν 1107.
 Ἀνάρσιος, ἀνάρσιον αἷμα 125.
 Ἀναρρήσειν 640.
 Ἀνάστερος 227. 348.
 Ἀναστρωφᾶν 1068.
 Ἀνατείνεσθαι * 540.
 Ἀναφανδόν 770.
 Ἀνατολή, ἀντολή 62.
 Ἀνατρέχω 54. * 691.
 Ἀναφέρεισθαι ὡς 957.
 Ἀνδρομέδῃ 197. 229. 233. 245. 353.
 483. 627. 645. 704.
 Ἀνελίσσεσθαι 693. 713.
 Ἀνέλκειν 304.
 Ἄνεμος 154. 416. 426. 434. 812.
 813. 830. 836. 870. 875. 906.
 908. 914. 916. 921. 924. 1082.
 1129. ἀνέμοιο δύελλα 422. ἀνε-
 μοι χειμέριοι 759. ἐσπέριοι 790.
 παντοῖοι 930. ἀκριτοὶ 930. ἀνέ-
 μοιο κέλευθοι 802.
 Ἀνέπειν 957.
 Ἀνέρχεσθαι 177. 306. 537. 624.
 671. 678. 688. 708. 774. 848.
 Ἀνέφελος 414. 825. 857.
 Ἀνέχεσθαι 202.
 Ἀνῆρ 13. 37. 63. 102. 130. 133.
 222. 372. 436. 528. 731. 761.
 770. 931. 934. 1072. 1089. 1093.
 1097. 1112. 1124.
 Ἀνδριξ, ικος η, ἀνδρικός, ἀνδρι-
 ρικός 1059.
 Ἄνθος 1062.
 Ἀνθραξ 984. 1040.
 Ἀνθρῶπος 3. 5. 15. 101. 102.
 120. 126. 135. 158. 256. 330.
 408. 411. 469. 756. 768. 1036.
 1101. 1126. 1133.
 Ἀνιάζειν 195.
 Ἀνιάσθαι ἀχμῇ 1097.
 Ἀνίται 331. 538. 570. 615. 682.
 725. 749. 820. 839. 879.

- Ἄνοδος 535.
 Ἄνολβος ἀνὴρ 1072.
 Ἄνταστράπτω * 426.
 Ἀντέλλειν 303. 306. 416. 533. 539.
 555. 559. 563. 568. 593. 596.
 601. 608. 619. + 646. 664. 665.
 668. 671. 687. 699. 710. 714.
 716. 719. 844. 1146.
 Ἀντιάω 500. 1013.
 Ἀντίος 25. ἀντία 161. 439. 533.
 585. 628. 693. 749. 916. 1083.
 Ἀντιπέρην 272. 404. 527.
 Ἀντιστράπτω 426.
 Ἀντιφέρειν 467. 658.
 Ἀντρον 34.
 Ἄνω (ἀνώ), ἄνωμαι 372.
 Ἀωνύμῃ 145.
 Ἀώνυμος 390.
 Ἀξων 22. 524.
 Ἄοιδῃ 18.
 Ἀπαγγέλλειν 1055.
 Ἄπας 254. ἀπάντη 22. ἄπαντα
 159. 373. 538. 605. 804. 823.
 1048.
 Ἀπαστράπτειν 429.
 Ἀπειλέω 121.
 Ἀπειμι 430.
 Ἀπείρητος 1044.
 Ἀπέρχεσθαι 314.
 Ἀπευδῆς 258. 269. 646.
 Ἀπήρορος 395. 894.
 Ἀπιέναι + 809.
 Ἀπλανῆς, ἀπλανεῖς 460. 466.
 (ἀπλατεῖες).
 Ἀπληστον 942.
 Ἀπλόος 145.
 Ἀπὸ 410. 862.
 Ἀπόβλητος 558. 972.
 Ἀποίχεσθαι 72. 625. 809. * 858.
 Ἀποκείσθαι 110.
 Ἀποκίδνασθαι * 734.
 Ἀπολείβεσθαι 221.
 Ἀπόλλυμι 258.
 Ἀπομείρεσθαι + 521. ἀπαμείρε-
 σθαι * 521.
 Ἀπονέεσθαι 1031.
 Ἀποπαύεσθαι * 51.
 Ἀπόπροθεν 111. 458. ἀπόπροθε
 352.
 Ἀπορῶξ 45.
 Ἀποσκιδάναι + 734.
 Ἀποτείνεσθαι 183. 194. 241.
 Ἀποτέμνεσθαι + 49. + 549.
 Ἀπρίξ 439.
 Ἀπρόφατος 423. 767.
 Ἀπτερέεσθαι + 1008.
 Ἄρα 39. 47. 127. 144. 178. 179.
 187. 204. 207. 238. 267. 282.
 337. 407. 490. 616. 646. 657.
 698. 706. + 804.
 Ἀράχνιον λεπτόν 1032.
 Ἀργύρεος 115. 117.
 Ἀργῶ 341. 503. 684. Ἰησονίς 347.
 πολυτελεῖς 603. 609. 684.
 Ἀρείων 42.
 Ἀρέσκειν 153.
 Ἀρηρότες 466. —ος 481. (ἀρηρε
 22.)
 Ἀρίδηλος 94.
 Ἀριθμεῖν 1144.
 Ἀριάδην 72.
 Ἀριστερὸς 245. 482. 707.
 Ἄρκιος 459. 740. 1147.
 Ἄρκτος 27. 48. 51. 93. 139. 181.
 226. 650. 722.
 Ἀρκτοῦρος 95. 404. 406. 608. δι-
 νὸς 744.
 Ἀρκτοφύλαξ 92. 578. 720.
 Ἄρνες 1103.
 Ἀρνευτῆρ 654.
 Ἄρνημι, ἄρνημαι 638.
 Ἄροσις πρώτη, μέσσος, πυμάτη
 1054. πολυλήϊος 1057.
 Ἄροτῆρ 132. 1061.

- Ἀρότης 1112.
 Ἀροτήσιος ὥρη 1052.
 Ἀροτος 1052. 1086. 1112. ἀρότοιο 1116. + 266. ἀροτον * 266.
 Ἀροτρεὺς 1116. ἀραῖος 1074. 1124.
 Ἀροτρον 112.
 Ἀρουρα 149. 821. 867. 901.
 Ἀρόω 741. 1049. 1087. 1094.
 Ἀρράντος 867.
 Ἀρρήτος 2. 179.
 Ἀρήν, ἀρσην, ἀρηνα 334. 1068.
 Ἀρτεμις 635. 642.
 Ἀρτι 605.
 Ἀρτιος 420.
 Ἀρύω 745.
 Ἀρχαῖος 99. 103. 407.
 Ἀρχεσθαι 557. 643. + 949. ἐκ τι-
 νός 1. 265.
 Ἀρω + ἀρηρεν 22. 191. ἀρηρότες 466. 481. 564. 1056. ἀραρυῖα 191.
 Ἀσκεπτος 1133.
 Ἀσσοτέρος 312. 485. 877.
 Ἀσταχυς 149.
 Ἀστεμφές 877.
 Ἀστερόεις 357. 547.
 Ἀστερόθεν * 1012.
 Ἀστήρ, ἔρος 12. 17. 55. 95. 137. 141. 155. 170. 175. 190. 194. 205. 237. 243. 258. 276. 329. 379. 381. 395. 413. 442. 453. 469. 519. 542. 569. 746. 750. 756. 894. 900. 903. 925. 940. 1090. 1145. κομόωντες 1092.
 Ἀστράιος 98.
 Ἀστραπή, ἀστραπαὶ 92
 Ἀστράπτειν 932.
 Ἀστρον 11. 99. 381. 413. 435.
 Ἀσφαλῆως 1010.
 Ἀτάλαντος 22.
 Ἀτάρ 42. 79. 86. 276. 432. 467. 502. 562. 591. 631. 807. 850.
 Ἀτέλεστος, ἀτέλεστα 676.
 Ἀτερ 311. + 656. 685. 721.
 Ἀϋ 609. * 632. * 902. * 1008.
 Ἀύγη 666. 734. 831. 540.
 Ἀδεσθαι 1034.
 Ἀἶδι, αἶδις 661. 799.
 Ἀἶλις ὄψιος 1026.
 Ἀἶξη 1050.
 Ἀἶριον 860.
 Ἀύταρ 21. 49. 185. 222. 249. 284. 338. 401. 438. 491. 536. 541. 574. 709. 1063. 1078.
 Ἀύτικα 198. 306. 345. 421. 533. 632. + 749. 760. * 769. 773. 808. 839. 879. + 902. 1066. 1075. ἐς αὐτικά 1102. 1120.
 Ἀύτονυχι 616.
 Ἀύτις 54. 1069.
 Ἀυτὸς 10. 16. 23. 52. 71. 76. 94. 112. 128. 157. 159. 164. 181. 196. 203. 218. + 221. 227. 229. 255. 305. 341. 321. 327. + 343. 348. 371. 414. 432. 446. 482. 488. 522. 544. 545. 547. 560. 562. 565. 598. 601. 604. 612. 618. 623. 628. + 630. 639. 642. 649. 651. + 664. 665. 683. 687. 696. 699. + 701. 707. 711. 717. 722. 724. 729. 755. 762. 806. 832. 845. 927. 992. 1007. 1018. 1029. 1030. 1041. 1083. 1098. + 1130. ὁδὸς κεινὸς 927. ἐπ' αὐτόφι 979. αὐτοῦ + 63. 71. 164. 196. 224. 1037. αὐτόθεν 218. 734. 946. 1126.
 Ἀυτοσχεῖδον 900.
 Ἀὖτως 21. 65. 110. 171. 179. 194. + 221. 259. 423. 451. 791. 824. 868. 944. 1015. * 1059. 1070. 1076.
 Ἀχένιος 697.
 Ἀχην 577. 600.
 Ἀχμηρὸς 1092.

Ἀδχμὸς 1049. 1097.
 Ἀδω 1034.
 Ἀφαντας 899.
 Ἀφαρ 880.
 Ἀφαντορὸς 226. 255. 276. 568. 1058.
 Ἀφεγγῆς 263.
 Ἀφραστός 607.
 Ἀχαιὸς 37.
 Ἀχείμερος 1120.
 Ἀχλιδεὶς 907.
 Ἀχλὺς * 412. 431. 892.
 Ἀχρη, ἀχρη 53. 612. ἀχρη ἀπ'
 * 630. 672. 806. ἀχρη παρ' 601.
 + 630. ἐπὶ γονυίδος ἀχρη 612.
 Ἀχυρμίδς 1096.
 Ἀψ 848.
 Ἀώρος 1075.

B.

Βαίλειον, βεικηκὸς 85. 326.
 Βαδὸν 357.
 Βάλλειν 573. 595. 821. 829.
 Βάλλεισθαι. σπέρματα 9. βεβλήτα-
 ται 173. 370. βεβλημένος 310.
 357. * 491. βέβληται 329.
 Βάπτειν * 633. 649. 857. c. gen.
 633. 950.
 Βαρὺς 967.
 Βιάσθαι * 1073.
 Βιβαίεσθαι + 1073.
 Βίος 111.
 Βίωτος 7.
 Βλωδρὸς 1088.
 Βλωμὸς * 1020.
 Βοάειν 946. 1006. 1022. βοόωντες
 909. ἐρημαῖοι βοόωντες 1002.
 βοώμενα 290. βοώμεναι 911.
 Βολίω + 491. 608. cf. βάλλειν.
 Βολή ὁφθαλμοῖο 540.
 Βορέας, βορέης 25. 240. 249. 629.
 933. 812. 318. + 416. 426. 485.

499. 1082. βορέας βορέης 354.
 ὁπωρινὸς 416. βορέω ἀνέμω ἕς
 426. βορέας ἀπαστροφῆς 429.
 κατερχόμενος 479. καθαρὸς 506.
 794. 881. 886. 887. 896. 904.
 906. 933.
 Βόρειος 246.
 Βορεὺς 429. 828.
 Βορῆος 430. 1082. — ἦα 828.
 Βορρέιος 892.
 Βοῦς 112. 132. 159. 1081. 953. 1112.
 1113. 1118.
 Βουβόσιος 1119.
 Βουκόλοι ἄνδρες 1112.
 Βουλύσιος ὥρη 824. 1118.
 Βουλυτὸς 582.
 Βοώτης 92. — εφ 96. 136. κατιῶν
 580. μέγα σῆμα 607.
 Βρίθειν 1064. 1081.
 Βροντῇ 923.
 Βρωμὸς + 1020.
 Βῶλος 7.

Γ.

Γαῖα 23. 497. 511. 553. 557. 595.
 604. 648. 864. 958. 1082.
 Γάλα 475. πολιδὸν 510. γαληναῖος
 764. 1016. ἡ γαληναῖα 812. 994.
 Γαλήνη 813. μαλακὴ 1009.
 Γαμβρὸς 247.
 Γανάω transl. 189.
 Γάρ — τε 374. 442. 1062. 1134.
 1149. 778.
 Γαστήρ 205. 328. 492. 576. 944.
 Γε 31. 86. * 124. 377. 461. 560.
 + 561. 731. γέ μὲν 17. 68. 74.
 87. 100. 271. 313. 378. 338. 377.
 398. 507. 536. 539. 587. 667.
 676. 715. * 739. 806. 866. 987.
 1055. 1108.
 Γείσσειν 970.

- Γενεά, γενεή προτέρη 16. 123. 130.
 770. γενεαὶ δειλαὶ 945. κοράκων
 962.
 Γενεῆθεν 259.
 Γένειον ἄκρον 88.
 Γένος 5. 98. 117. 178. χρόσιον
 114. 123. 133. ἀργύρεον 115.
 χαλκίον 130. μογερόν 179.
 Γένος 67. 829.
 Γέρανος 1009. 1076. γεράνων μα-
 κρὰ στίχας 1030. ἀγίλαι γερά-
 νων 1074.
 Γέρων 105. 1116.
 Γήριον ἀκάνθης λευκῆς 920.
 Γίγνεσθαι, γίνεσθαι, γείνεσθαι
 129. 880. 462. 563. 761. 768.
 851. 867. 885. 899. 909. 911.
 921. 963. 973. 1000. 1051. 1086.
 1133.
 Γιγνώσκειν 751.
 Γλαυκός 368.
 Γλαυξ 998.
 Γληνός 317.
 Γλώσσα 1114.
 Γνῆξ 574. 590. 613.
 Γόνυ 66. 144. 271. 273. 481. 514.
 520. 577. 591. 650. * 653. 685.
 703. 724.
 Γοῖα 669.
 Γόνυ 103.
 Γυρίνοι 946.
 Γυρώω 9.
- Δ.
- Δαῖναι 375.
 Δαιμόνιος 127.
 Δάνειν 974. 1121. * gen.
 Δέ in apod. 121.
 Δάσ, διδαγμένος * 528.
 Δείγμα + 627.
 Δέχομαι, δειδίχθαι 794. (c. genit.
 906. 927.).
- Δεῖδω 934. δείδω 429.
 Δείλος 825. 1110.
 Δεικανᾶν 208.
 Δείκνυσθαι 474.
 Δεῖλος, ἡ, ὃν 652. 945.
 Δεῖμα μέγα * 628.
 Δεινός 67. 140. 329. 422. 744.
 * 1140.
 Δελτωτός, δελτωτόν 234.
 Δελφίς 315. 597. 691.
 Δένδρεον 1007.
 Δεξιός 6. 8. 279. τὰ δεξιὰ 60.
 δεξιὰ χειρὸς 278. 706.
 Δεξιτερὸς 87. 174. 250. 283. 391.
 438. 484. 612. 661. 670. 686.
 1115. δεξιτεροῦ 70. 87.
 Δέομαι + 611.
 Δεσμός, δεσμός 202. 241. δεσμοὶ
 + σφραῖτοι * σφράνοι 361.
 Δεύεσθαι * 611.
 Δεύτερος, δεύτερᾳ κόκλῳ 658.
 Δέχεσθαι 581. 1069. δειδίχθαι 794.
 (c. gen. 906. 927.)
 Δῆ 27. 30. 251. 292. 643. * 720.
 852. 929. 934. 1036. δὴ πεῖτα
 * 121.
 Δῆειν 160. 435.
 Δηδὰ 943.
 Δῆθεν 101.
 Δημότερος, δημοτέρα δεμιστή 107.
 Δῆ ποτε 962.
 Δῆ τοι + 28. 403. 476. 436. leg.
 ἦτοι.
 Διὰ, διὰ — ἐρόκει 298.
 Διακρίνειν 168. ἀστρα 11. 169.
 679.
 Διάκρισις 109.
 Διασταδὸν 208.
 Διαφαίνω 471.
 Διωφημίζειν 220. * 441.
 Διδάσκειν, διδιδάγμένος + 528.
 διδάσκει c. gen. 792. 733.

Δίδυμος 939. δίδυμοι 146. 159. 449.
 480. 548. 716. 724.
 Δίδωμι 565. 769.
 Διερύνω 298.
 Διέρχασθαι 830.
 Διηνεκίως 493.
 Δίκαιος, δικαίων δώτεια 113.
 Δίκη 105. 113. 133.
 Δικλῆς 192.
 Δίκτος 33.
 Δικταῖος, Δικταῖοι Κούρηντες 35.
 Δινεύειν 83. ἀντία δινεύειν 161.
 (intransit.) 454. 488. 509.
 Δινέω 477. * 552.
 Δινος + 917. 1066.
 Δινωτός + 400. 439. 461.
 Διόνυσος 72.
 Δίος + 965.
 Δίς, ἐν Δίδος εἰλεῖσθαι 223. κκο-
 νιμένος ἐν Διτ. πατρὶ 252. ἐκ
 Δίδος ἀστὴρ 258. κρύος ἐκ Δίδος
 292. 768. Δίδος ἀστέρες 755. ἐκ
 Δίδος ἔθωρ 935. Δοόθεν 885. Δίς
 εὐδιάων 898. Δίδος παρανισσά-
 μενος 423. cf. Ζεύς.
 Δισσάκις 967. 1003.
 Δίφρος 653. πενθέριος 251.
 Δίχα 582. 704.
 Διχάς + 736. 808.
 Δίχασις 736. 806. 808.
 Διχάω u. διχαίω 494. 511. 604.
 772. 798. 855. διχόμεν 78. 470.
 736. διχόμενος 806.
 Διώκειν, actiṽ. 251. 338. neutr. 251.
 971. διώκεσθαι 225. 532. 676.
 Διωλενίη 201.
 Δνόφος 873.
 Δοκείν 156. 802. 803.
 Δοκεῖν, δοκεύειν 340. 1127. δεδο-
 κημένος c. gen. 558. 812. 907.
 1135. ἐπὶ τι 986. 1017. + δοκίμοι
 * δοκίει * 156.

Δράκων 46. 70. 186.
 Δρόμος 1010.
 Dual. pro Plur. 967. 1022. a. plur.
 1142.
 Δύειν u. δύνειν 308. 533. 539.
 554. 570. 571. 583. 584. 585.
 590. 597. 600. 625. 627. 631.
 675. 720. 749. 820. 825. 1025.
 δύηται + 552. 583. 590. 654.
 686. 688. δούμενος + 839. δυ-
 σόμενος * 839. 852. 879. δύνε-
 σθαι 374. 695. δύσις 62.
 Δύω u. δύο 24. 26. 56. 86. 281.
 317. 394. 435. 467. 478. 542.
 547. 811. 814. 878. 893. 1091.
 1142. δυωδικάς 554. 702. δυο-
 καίδεκα 454. 549. 739. δύο ἄλ-
 λαις 435.
 Δωρίς, ἴδος 656.
 Δώτεια δικαίων 113.

E.

Εάειν 1.
 Εάν, ἀν, ἦν * 562. 853. 976. 980.
 Εαρ, ἦρι 264. 765.
 Εγγύθεν 140. 246. 289. 479. 763.
 1126. ἐγγύθεν Δίδος 180. οἱ 246.
 ἐγγύθι 232. 304. 390. 1039.
 Εγγὺς 136. 395. 521. 577. 786.
 894.
 Εγχεῖν ἐπὶ ἔργον 6.
 Εγκεῖσθαι αἰγλή 138. 366.
 Εγκατατίδημι + 34.
 Εγὼ 17. 153. 412. μοι * 1048.
 Εδρα 690.
 Εἰ u. αἰ 30. 155. 419. 421. 430.
 468. 472. + 562. 729. 757. 769.
 787. 791. 793. 810. 816. 824.
 831. 833. 839. * 841. 849. 857.
 871. 873. 880. 886. * 898. 902.
 904. 928. 973. 979. 987. 1081.
 εἰ γε μὴν 837. 987.

Εἶλαρ ἰσταμένον 513.

Εἶδος 380. 239.

Εἶδω 78. 93. 709. 771. 1041. εἰ-
σατο 378. εἰσεσθε 124. εἰδονται
781. εἰδόμενος 394. 771. 827.
ἔδραι, senleris c. gen. 429. ἰδεῖν
198. 572. ἰδὲ * 689.

Εἶδωλον 64. 73. 269. 582. 448.
454. 614. 651. τετυγμένον 369.
Εἶπω 58. 63. 91. 167. 277. 436.
438. 938. εἰκότως 182. 339. 511.
1125. εἰκότως 234. 370. 443. 448.
1132. εἰκότα σήματα 432. 819.
1038. εἰκότες ἀστέρες 902. 985.
1090.

Εἰλεῖσθαι 46. 53. 223. 444. * 944.

Εἰληδὰ 916.

Εἰλίσσεσθαι 95. 137. 264. 367.
393. 400. 478. 523. 1066. μέλι-
τός τε καὶ ἔργων 1029.

Εἰλῶ (412.) 431. + 944.

Εἶμι 99. 101. 114. 126. 140. 148.
180. 181. 232. 235. 236. 237.
245. 288. 297. 303. 310. 342.
372. 403. 405. 477. 479. 498.
534. 558. 578. 641. 783. 786.
797. 822. 826. 835. 837. 856.
867. 878. 902. 905. 930. 983.
989. 990. 993. + 1017. 1057.
1087. 1090. 1126. 1129. 1147.
+ ἱσμεν * εἰμεν 5. ἰόντες 19.
212. ἔστι 59. 146. 246. 336. 410.
457. 459. 502. 544. ἐμμενές 83.
338. 890. ἔσσεται 775.

Εἶν 38. 106. 157. + 917.

Εἰναλιδίνης + 917.

Εἰναλιδίνος * 917.

Εἰνάλιος 409. 910. 941.

Εἰνόδιος 132. 1106.

Εἶπειν 375. 1065. εἶπε jussit 268.
εἶποι 1065. c. gen.

Εἶποτε 1131.

Εἶπον 1145.

Εἶρω, εἶρεται 171. 260. εἶρει
738.

Εἰς, ἐς 30. 69. 128. 177. 180. 184.
242. 434. 456. 458. 507. 638.
562. 576. 618. 648. 657. 686.
740. 753. * 769. 799. 808. 832.
841. 856. 994. 995. 1025. 1102.
1130. 1142. 1152. εἰς ἀνεμὸν
154. εἰς ἐνιαυτὸν 11. 34. 747.

Εἰς, μία, ἐν 56. 143. 175. 242.
243. 364. * 381. 396. 458. 534.
560. 811. 840. 886. 1010. 1091.

Εἰσάγειν 270.

Εἰσαναβαίνειν 32.

Εἰσανεῖδειν 324. 954.

Εἰσελάω 1110.

* Εἶσος 79.

Εἰσωπὸς 79. 122.

Εἶτε — εἶτε 98. 99.

Ἐκ δ' αὖτις 54.

Ἐκὰς 222.

* Ἐκαστος 534. 541. 555. 559. 567.
800. 1051. ἕκαστα μηνὸς 800.

* Ἐκάτερθε 47. 242. 495. 526. 535.
565. 640. 789. 818. 881.

* Ἐκγίγνεσθαι 959.

* Ἐκείνος 54. 75. 203. 260. 409. 435.

* Ἐκητι 31.

* Ἐκπαγλος, ἔκπαγλα 1048.

* Ἐκχέω, ἐκχέυτο 219.

* Ἐλαύνω u. ἔλαω 364. ἐλαύνειν
ὄγμον 748. ἐλάεν, ἐλάων 91.
ἐληλάμενος 440. 488. 515.

* Ἐλαφρὸς 81. 336. 421. 518.

* Ἐλίκη 37. 41. 51. 59. 91. 160.

* Ἐλικὸν 215. 217.

* Ἐλίσσειν 95. 170. 272. 457. 530.
795. 855.

* Ἐλκειν 20. 603. 707. 834. ἔλκε-
σθαι 341. 347. 442. 726. 834.

* Ἐλκύειν 636.

*Ἐλπομαι c. gen. 1099.
 *Ἐλπωρὴ 1143.
 *Ἐμπαλιν 30. 907.
 *Ἐμμενὲς 83. 338. 890.
 *Ἐμπεδ. 81. 117. 201. 293.
 *Ἐμπεδος 13.
 *Ἐμπελάω, ἐμπελάζω 749.
 *Ἐμπίπτειν 152. + 683.
 *Ἐμπλειος φωνῆς 1005.
 *Ἐμπλέω 1120.
 *Ἐμπλήσσω * 192. 422. 749. 1094.
 *Ἐμφέρειν + 700.
 *Ἐν, ἐν + 238. * 1001. * 1002.
 + 1032. * 1061.
 *Ἐναιδέριος 531.
 *Ἐναίσιμος 419.
 *Ἐναλίγκιος + 461. 847.
 *Ἐναντίος 928.
 *Ἐνάρω * ἐνάρησεν 22. 452. ἐνα-
 ρηρότεος 382.
 *Ἐνγόνασιν 66. 667. —εν 270.
 ἐν — εἰσι 498.
 *Ἐνδιος, ια, ιον 497. 953.
 *Ἐνερθε 383.
 *Ἐνθα 148. ἐνθα καὶ ἐνθα 892.
 854. 923.
 *Ἐνθεν 924.
 *Ἐνιαυτὸς 11. 294. 450. 457. 463.
 550. 747. 1073. 1099. 1144. 1152.
 ἐνιαυτὸς ἀρχμήρος 1098. πολυ-
 γλαγῆς 1099. εἰδιος 1073. εἰς
 ἐνιαυτὸν μέγαν 740.
 *Ἐνίεμαι 942.
 *Ἐνιπλήσσειν * 1094.
 *Ἐνισπῆν 460.
 *Ἐννεάγηρα κορώνη 1021.
 *Ἐννεακαίδεκα 752.
 *Ἐννέχιος u. ἐννεχος 135. 579.
 *Ἐντερα γαίης μελαίνης 958.
 *Ἐντοσθε 191.
 *Ἐντρέχειν 100.
 *Ἐξ u. ἐκ 118. 259. 313. 532. 570.

615. 639. 694. 725. 785. 842.
 913. 929. 932. 946. 951. 956.
 1057. 1105. 1109. 1136.
 *Ἐξ 257. 554.
 *Ἐξάκις 541.
 *Ἐξανιέναι 727.
 *Ἐξαπίνης 862. 898. 1015.
 *Ἐξαυτῆς 639.
 *Ἐξείης 371. 451. 491. 535. 1052.
 *Ἐξέπειν 740.
 *Ἐξέρχασθαι 668.
 *Ἐξοπιδὲν 339. 91. + 574. 603.
 698. 1019.
 *Ἐπάγειν 628.
 *Ἐπαίττοσθαι ὁδοῖο 1137.
 *Ἐπαντίλλειν 340. 306. * 646.
 *Ἐπάρω, ἐπαρηρῶς 83.
 *Ἐπασσύτεροι 981.
 *Ἐπαφάσθαι 93.
 *Ἐπαχλυάειν 905.
 *Ἐπεὶ 180. 288. 456. 607. 714.
 1085. 1113.
 *Ἐπείγασθαι 651. + βρωμοῖο * βλω-
 μοῖο 1020. ἐς νομὸν 1104.
 *Ἐπειν, εἴπειν 17. 64. 127.
 *Ἐπειτα 1003.
 *Ἐπελαύνω, ἐπελήλαται 161. 204.
 *Ἐπέρχασθαι + 266. 353. 564. 606.
 + 632. 634. 662. 826. 875. 924.
 1065. 1076. 1135.
 *Ἐπέχειν 57. + 162. 175. 243. 484.
 503. 539. 582. 865.
 *Ἐπὴν 581. 795. 1004. 1098.
 *Ἐπημοιβὸς 189.
 *Ἐπὶ 275. * 544. * 720. + 724.
 + 1061. + 1087. + 1088. ἐπὶ
 infuper 376. Callim. in Dian. 65.
 Orph. Arg. 322. 675. ἐπὶ c. acc.
 pro dat. 207. 232. 555. c. gen.
 + 303. 669. + 746.
 *Ἐπιβάλλω 489.
 *Ἐπὶ — βοάω 909.

- Ἐπιγιγνώσκειν 1102.
 Ἐπιγράφειν αἴγλη 778.
 Ἐπιγούης 253. 612.
 Ἐπιδείλος 118.
 Ἐπιδείκνυμι 469.
 Ἐπιδέρκεσθαι 750. * 896.
 Ἐπιδευής + 90.
 Ἐπιδινεῖσθαι 754.
 Ἐπιέλπεσθαι 1116.
 Ἐπιέναι 664. * 809 * 923.
 Ἐπιέρχεσθαι + 896.
 Ἐπιθλίβειν 84.
 Ἐπικάρπιος 551.
 Ἐπικεῖσθαι 126. * 193. 365. 447.
 1016.
 Ἐπικλείω 92.
 Ἐπικλίνω 485. 896.
 Ἐπικλήσις 36. 543.
 Ἐπικόπτειν 637.
 Ἐπιλάμπεσθαι 55. 205.
 Ἐπιλευκαίνεσθαι * 926.
 Ἐπιμαίεσθαι 89. 127.
 Ἐπιμαργαίνειν 1122.
 Ἐπιμεμφής 90.
 Ἐπιμένω 729.
 Ἐπιμιξ 363. 453.
 Ἐπιμίσγεσθαι 119.
 Ἐπινεύειν 793. * 266.
 Ἐπινευστάζειν 788.
 Ἐπιουθός + 1027.
 Ἐπιζέειν γαῖαν 648.
 Ἐπίοπτος 25.
 Ἐπιλέειν 922.
 Ἐπιπλήσσειν + 892. + 1094.
 Ἐπιρρήδην 190. 260. 464.
 Ἐπιρρήσσειν 291.
 Ἐπιρροίζειν 968.
 Ἐπισημαίνω c. gen. 247.
 Ἐπισκέπτεσθαι 255.
 Ἐπισκιάειν + 735.
 Ἐπίσκιος 869.
 Ἐπισπέρχειν 107.
 Ἐπίσταμαι 64. 474. ἡπίστατο
 108. c. gen.
 Ἐπισχερῶ 242.
 Ἐπιτάξ 379.
 Ἐπιτεινέσθαι + 639.
 Ἐπιτεκμαίρεσθαι + 141. 228. 455.
 931. 1037.
 Ἐπιτέλλομαι * 639. * 722.
 Ἐπιτρέφειν 344.
 Ἐπιτρέχειν 766. 315. 833. ἐπιτρέ-
 ρομε 80.
 Ἐπιτροχάειν 888.
 Ἐπιτύπτειν 949.
 Ἐπιφημίζειν + 441.
 Ἐπιφράζεσθαι 40. 76. 1060. +
 1061.
 Ἐπιφροσύνῃ 761.
 Ἐπιχθόνιος 101.
 Ἐποικτεῖρειν 411.
 Ἐπόψιος 81. 257.
 Ἐπτά 260.
 Ἐπτάπορος 256.
 Ἐπωμάδιος 248.
 Ἔργον 6. 1029. 1080. 1125.
 Ἐρεῖδεσθαι κεράσσειν 1106.
 Ἐρευθής 783. 859.
 Ἐρέδομαι 796. 802. 881.
 Ἐρευθος 833. 836. 859.
 Ἐρέω 772.
 Ἐρημαῖος 947. + 1002.
 Ἐριθεός 1024.
 Ἐριφοί 157. 165. 677. 717.
 Ἐρμείας 268. 672.
 Ἐρῶ 1045.
 Ἐρυνδαίνομαι 834.
 Ἐρύκειν Ἄϊδα 298.
 Ἐρχομαι 53. 102. 290. 313. * 319.
 589. * 632. * 643. 700. 842.
 913. 927. 937. * 949. 963. 970.
 1026. 1075. 1077. 1095. 1096.
 118. ἤρχετο 102. 118. ἤλθεν
 156. ἤλθεν 180.

Ἐρωδιός 912. 971.

Ἐσαντίνα + 769. 1102.

Ἐσέρχομαι u. εἰσέρχομαι 345.

Ἐσπέριος 264. 301. 694. 889. 1001.

ρόος 857. 301. ~~οἱ~~ ἀνεμοὶ 790.

ἐσπερίη ἄλς 406. 430. νῦξ 694.

ἐσπέρια 1064.

Ἐσπερος 778. ἐσπερόειν 709. 733.

890.

Ἐσχατάω, ἐσχατόωντι 206. ἔσχα-

τος 623. 626. 644. 753. 1055.

ἐσχατιά, ἐσχατιή, ἐσχατιαὶ 57.

573.

Ἐτεδν 30. εἰς ἐτέρην 657.

Ἐτερος, η, ον 37. 42. 177. 239.

278. 570. 615. 657. 670. 725.

Ἐτησίαι κελάδουτες 151.

Ἐτι 114. 117. 122. 128. * 141.

207. 232. 238. 267. 297. * 303.

442. 455. 578. 618. 624. * 683.

* 684. * 746. 768. * 816. 826.

* 856. 868. * 1027. 1130.

Ἐτοιμος + 115. 235. ἐπιφράσσα-

σθαι 40. εὐρέσθαι 236. ἐπιγνώ-

ναι 1101.

Ἐτος 372.

Ἐθ 83. 452. 464. 586. 762. 783.

793. 960. 994.

Ἐθαλδής 216.

Ἐδάστερος 236.

Ἐδιδάω 277. 898.

Ἐδδιος 783. 801. 822. 849. 877. 910.

915. 990. 993. 1073. 1122. 1132.

Ἐετῶ 1089.

Ἐδδός 678. 780.

Ἐδκηλος 100.

Ἐδποίητος 597.

Ἐδρεῖν 758. εὐρέσθαι 236.

Ἐδρος 434. 932.

Ἐδρρός 633.

Ἐδρύνω 847.

Ἐδρὺς 151. 153. 473. 695.

Ἐδρόχορος 106.

Ἐδφεγγής 517.

Ἐδχομαι 413. 426.

Ἐδδής 33.

Ἐφέλκεσθαι 626. 694. 707.

Ἐφιμείρεσθαι 974.

Ἐφίστημι, ἐφεστάως 781. —αμαι

1148. ἐπιστάς 474.

Ἐφύπερθε καρήνη 69.

Ἐχειν 22. 26. 28. 52. 70. 212.

255. + 437. 526. 661. 785. 824.

883. 935. 940. 1039. 1046. 1150.

ἔχειν τὰ πηδὰ 154. ἀμφὶς 26.

212. μεσσόδι 525. 843. ἔχεσθαι

361. 808.

Ἐχθρὸς 355.

Z.

Ζάω 110. 443. 1040. 1101.

Ζεὺς, Διὸς u. Ζηνὸς 2. 31. 162.

163. 252. 274. 522. 742. 770.

935. 963. * 965. αἵτιος 264.

Ζέφυρος 933.

Ζόφος 1014.

Ζωῖδιον, ζωιδίων κύκλος 543.

Ζῶμα 200.

Ζώνη 94. 185. 228. 231. 517. 586.

647. 669. 711. 753.

Ζώννυμι, ζωννύω 939.

H.

*H 474. 712. 730. 755. 759. 772.

786. 811. 830. 839. 841. 842.

856. 870. 879. 881. 888. 919.

939. 940. + 941. 943. 945. 947.

948. 950. 951. 952. 967. 971.

975. 982. 1024. 1034. 1107. 1109.

1115. + 1117. 1124. 1129. 1130.

1146. ἢ μὲν — ἢ δὲ 799. ἢ μάλα

πολλὰ 290. ἢ τε 792. 856. 875.

Ἡγνάζειν 892.

Ἡδὲ 676. * 917. + 1118. 157. 373.
513. * 941.
Ἡδῆ 294. 572. 579. + 580. 591.
609. 689. * 695. + 720. 726.
727. 742. 751. 920. 953. ἡδῆ τοι
953.
Ἡὲ 106. 730. 743. 811. 881. 978.
982. + 1130.
Ἡερέσθαι 389.
Ἡέριας 348. (οὐδεντα.)
Ἡερόεις 275. 316. 384. 628. 987.
Ἡῶς, ἡδεα 116.
Ἡίων προῖχουσα 948.
Ἡκα 1000.
Ἡλέκτερη 261.
Ἡλιδα 253. 374. 610. 1010. 1063.
Ἡλιος, ἡελιος 150. 292. 300. 331.
507. 549. 561. 680. 748. 752.
775. 831. 832. 852. 854. 861.
864. 876. 884. ἡελίου ἐς 285.
ἄλλοις ἡελίοιο 148. 318. ἡελίοιο
κίλευδος 320. ἡλιος κατερχόμε-
νος 583. ἐκάτερθεν ἰὼν 818. κε-
λεύων 774. cf. 748.
Ἡμαρ 20. 558. 735. 766. 776. 782.
787. 791. 804. 822. 843. 867.
ἡματα 203. 512. πάντα 338. 532.
ἡμάτιος 579. ἡμερινός 850.
Ἡμερίδης 1138.
Ἡμισιν 572. 623.
Ἡμιτελής 214.
Ἡμος c. conj. 605. 688. 1012.
ἡμος ὅτε 583.
Ἡνεκής 444.
Ἡνίοχος 155. 166. 174. 176. 481.
677. 715.
Ἡπειρος 346. ἡπειρόθεν 1093.
Ἡπειτα + 121.
Ἡρεμία, ἡρεμῆ * 1002.
Ἡρι 264. 765.
Ἡριδανός 359.
Ἡσύχιος 998.

Ἡσυχος + 1000. ἡσυχον αἰδεῖν
999.
Ἡτοι * 456. 461. 476. ἡτοι γὰρ
274. 304. 403. 685. 747. cf. δὴ —
μὲν 461.
Ἡύτε 241. 978. 1041.
Ἡχῆεις 118. 910.
Ἡχι 456. 494. * 1000. 1008. ἡχι
περ + 61. 135. 230. — τε 1008.
Ἡὼς 289. 673. 738. 841. 842.
856. 1127. 1130. 1146. ἀλλοίη
750. ἐπερχομένη 826. ἡοῖ (die)
287. ἡῶσι πρὸ 308. 865. 869.
ἡῶα 1023.

Θ.

Θάλασσα 3. 39. 110. 286. 294.
299. 765. 908. 914. θάλασσα
χαλεπή 110. πορφύρει 295. οἰ-
δαίνουσα 908.
Θαλπιάειν 1072.
Θαμινός 1046.
Θαρσαλέος 459.
Θαρσέω 1143.
Θάσσον 406. 956.
Θαῦμα 15. 46. 472. θαύματι 381.
Θέειν γαίης (ὑπὲρ) 604.
Θέλειν 769.
Θέμις 649. θέμιστες 107.
Θίναρ 484. 717.
Θεός 358. 731.
Θέρμιος 148.
Θέρρος 265. 923 980. 1045. φθινὸν
498. 513. θειρίτατος 148.
Θεσπίεες ἄνδρες 222.
Θηλὺς, εἶα, ὃ 1067.
Θῆν 595.
Θηήσασθαι, θηέσθαι 324. 450.
616. 223.
Θήρα, θήρη 638.
Θηρίον 84. 441. 636. 639. 660.

Θλίβειν 84: 416.
 Θνήσκω, ἐτίθνασαν 129.
 Θοδός, δοώταται κίλευδοι 224.
 Θρασός 754.
 Θρήξ, θρήκος 354.
 Θύρη ἀραρυῖα κληίδι 191.
 Θυτήριον 402. 407. 433. 439. 709.
 δινωτὸν 439. νότιον 690.
 Θώρηξ 85. 696.

I.

Ἰασίδης 178.
 Ἰδαῖος 33.
 Ἰέναι, * ἰόντα + ἰόντων 242.
 351. 452. 495. 582. 735. 782.
 812. 818. 885. 699. + 923. 1098.
 εἰς ἐν 458. περὶ κύκλον 550. χει-
 μῶνος ἰόντος 1027. ἐς κέρας 799.
 ἐπὶ μείον 848.
 Ἰεσθαι 186.
 Ἰερὸς 214. 690.
 Ἰησονίς Ἀργῶ 347.
 Ἰδός, κατ' ἰδὸν c. dat. 59. 863.
 ἰδόντατα 44.
 Ἰκελος, ἱκελοι 295.
 Ἰκνεῖσθαι 445. 472. 767.
 Ἰλάσκω 14.
 Ἰλήκω 635.
 Ἰμείρεσθαι 1139. ἐφ' αἵματος 974.
 Ἰνα 38. 198. 285. 495. 1126. ἵνα τε
 285.
 Ἰνδάλλεσθαι 193. 900. 938.
 Ἰξός 28. 309. 650. ἱξόθεν 681.
 143.
 Ἰότης + 31.
 Ἰούλος 956.
 Ἰππος 204. 208. 214. 218. 222.
 280. 282. 625. 692. 693. ἱερὸς
 214. Ἰππον κρήνη 216. 220.
 Ἰππειος, ἱππεῖη κεφαλὴ 523. 600.
 ὀπλῇ 486.

Ἰππότης + 662.
 Ἰππούριος 437.
 Ἰπποτόφνη * 662.
 Ἰπτασθαι 134.
 Ἰπτασθαι 134.
 Ἰρηξ 964.
 Ἰρις διδύμη 939.
 Ἰς ἡελίου 285. ἀνέμον ἐς 426.
 Ἰσαιεσθαι 512. + 234. ἰσαιομένης
 * 234. ἰσος 208. 376. ἰση 183.
 542. 656.
 Ἰσώω 656.
 Ἰστασθαι 305. 859. 864. εἰαρ ἰστά-
 μενον 513.
 Ἰστός 349. 604.
 Ἰσχέω 1047.
 Ἰσωπός + 79.
 Ἰφι 587.
 Ἰχθός 245. 281. 356. 386. 389.
 699. 700. δόνει κατὰ ῥάχιν 571.
 700. Ἰχθύες 239. 245. 356. 706.
 ἄκροι 361. 547. 706.
 Ἰχθυον 252.

K.

Καθαίρειν 996. 997.
 Καθάπτεσθαι 121. ἡπείροιο 346.
 Καθαρός 40. 322. 382. 468. 506.
 728. 782. 801. 824. 989. 1012.
 Κάθημαι 104.
 Καθόπερθεν 1090.
 Καὶ in apod. 179. 133. 835. καὶ
 δὴ 88. καὶ δὴ — καὶ δὴ 125. καὶ,
 etſi 606. καὶ μάλα 94. καὶ ἀδα-
 γάτη πὲρ ἰοῦσα 104. καὶ τότε
 133.
 Καίειν 300. 1008.
 Κακείνος + 71. + 81. + 129.
 + 196. + 358. + 1140.
 Κακείδι + 201.
 Κακός 124. 126. 293. 767.

- Κακόεργος** 131.
Κακότης 121.
Καλός 143. 209. 216. 243. 396.
 487. 1141. καλὰ φαίνει 147.
 κάλλιστα 1056.
Κάλω 27. 66. 105. + 122. 244.
 260. 314. 330. 373. 398. 443.
 475. 543. 897. 958.
Κάμνω, κάμνον 66. 73. κεκμηκό-
 τος + 73. κεκμηότος * 73.
Καμπή 186. 518. 632. 728.
Κάρη 52. 169. 670. λοξὸν 58.
 —ατα 664.
Κάρηνον 160. 206.
Καρκίνος 146. 445. 490. 494. 499.
 538. 544. 568. 577. 590. 892.
 995. 1136.
Καρπός 1043. 1051. 1055. 1061.
 καρπὸν κατὰ χειρὸς 165.
Καρτερὸς 637.
Κασσιόπεια 188. δειλὴ 652.
Κατὰ c. gen. 165. 215. 342. 852.
 * 1119. c. acc. 52. 117. 327.
 497. 515. 589. 652. 863. 912.
 970. 976. 977. 984. 1046. 1085.
 1098.
Καταβαίνειν 177.
Κατάγειν 301. 576. 577. 682. 697.
 721.
Καταδύω, καταδυσόμενοι 723.
Κατακείσθαι 179.
Καταλείβεσθαι + πηγαῖς * πηγῆς
 217.
Καταμειεῖσθαι + 622.
Κατάνω, κατὰ μένος * 463.
Κατατίθημι * 34. 269.
Καταφέρω, κατοισόμενος 870.
Καταφορεῖσθαι 622.
Καταχθῆσθαι 1043.
Κατεναντίος, κατεναντή 102.
Κατεπείγειν 353.
Κατέρχεσθαι 573. 583. 675. 683.
 687. 858. 1084. + 1146. 479.
 1125. * 506.
Κατηλυσίη 535.
Κατιέναι 143. 240. 335. 340. 362.
 580. 843. 850. 1146.
Κατοκνεῖσθαι + 1141.
Κατόνομαι * 1141.
Κατόπισθε 181. 851.
Κατωμάδιος 29.
Κατώρυχα 509.
Κε, κεν u. γε 12. 185. 195. 287.
 331. 374. 419. 421. 430. 450.
 * 459. 462. 494. * 528. 558. * 561.
 572. 709. 728. 781. 783. 787.
 790. 793. 796. 801. 810. 817.
 843. 849. 872. 887. + 826. 831.
 838. 903. 914. 928. 973. 979.
 989. 990. 1005. 1011. * 1032.
 1047. * 1056. * 1057. 1070. 1083.
 1143. 1153.
Κεάζω 473.
Κέγχρος 1038. κεγχρεῖος 985.
Κεδαῖεσθαι 158. 409.
Κεῖεν 1008.
Κεῖσθαι 167. 202. 316. 436. 458.
 461. 484. 484. 514. 742. 758.
 819. κέαται 491. κέονται 456.
Κεῖνος 31. 61. * 71. 98. 117. * 129.
 133. 171. * 196. 215. 286. 302.
 322. 331. 335. * 358. 365. 407.
 456. 459. 475. 567. 584. 638.
 646. 739. 757. 790. 843. 867.
 871. 884. 927. 958. 997. 1057.
Κεκασμένος + 197.
Κεκλήγειν 1003.
Κελαδεῖν 151.
Κελαινὸν 261.
Κελεύειν + 266. 629. 774. 1111.
Κέλευθος 320. 342. 371. 1030. κί-
 λευθὰ ἡελίοιο θερεῖται 148.
 θοάταται 224. ἀνέμοιο 802. με-
 τήροιο 405. cf. ἥλιος.

- Κεραός 149. 4096.
 Κένταυρος 430. 446. 504. 624. 659.
 661. 694. 699.
 Κέντρον 304. 504. αἰθόμενον 401.
 Σκορπίον 305. 505.
 Κεπφός 915.
 Κεραία, cornu 784. 789.
 Κεραός 1108. 166. 588.
 Κέρας 588. 1106. ἵεναι ἐς κέρας
 799. κέρατα 732. —εσσι 779.
 κεραϊαὶ ἀμβλείαι 784. ὀρθαὶ
 789. κεράατος 173. κεράων 787.
 793. + 779. κεράων ἐκάτερθε
 565. 777.
 Κεφαλὴ 28. 53. 55. 61. 74. 75.
 77. 163. 199. 209. 271. 273.
 282. 307. 444. 480. 487. 523.
 593. 600. 618. 621. 625. 627.
 631. 648. 660. 681. 693. 695.
 710. 951. 1082.
 Κηρὸς 1028.
 Κῆτος 353. 356. 365. 367. 386.
 389. 397. 501. 628. 645. 719.
 725. κητεὶν λοφιῇ 309. 363. κή-
 τεος οὐρὴ 501.
 Κηφεὸς 178. 182. 309. 629. 631.
 647. 673.
 Κήφειος, κηφεῖν 279.
 Κίδναμαι 393.
 Κικλήσκειν 387. 880.
 Κινεῖν χειμῶνας 680. 1109.
 Κίνυμαι 914. 1113.
 Κλαγγηδὼν 1020.
 Κλαίω 408.
 Κληῖς 191.
 Κλίνειν 160. 285. 355.
 Κλισμὸς 250.
 Κλύζειν 298. 901. 942.
 Κνέφας 471. 871.
 Κνήμη 482. 612. 617.
 Κοίλη 1025.
 Κοῖλος 827. 955. αἰὶλος φαεινός
 552. ἡέλιος 827.
 Κοίτη 1139.
 Κοῖτος 1004. 1115.
 Κολάω 529.
 Κολοῖς 962. κολοιοὶ ὑπερόφεισι
 969. ὀψὲ βαῶντε 1022. φύλα κο-
 λοῖων 1025.
 Κολυμβᾶν 951.
 Κολυμβίς αἰθουὰ 295.
 Κολώνη 120. κολῶναι γήσον (Χίου)
 640. 988.
 Κομάειν 1092. ἀστέρες κομόωντες
 1091.
 Κονίσσσαι 252. (κεκονιμένοις).
 Κόπτειν 448.
 Κόραξ 120. 448. 1002. 962. 965.
 Κορέειν φάεος 581.
 Κόρυμβον 684.
 Κορύνη στιβαρὴ 637.
 Κορυφή 911. 919.
 Κορώνη 949. 1001. τῆς πρόμυτης
 ἐπικαμπίς 344. ἐνναγῆρα 1021.
 Κόσμος 652. 912. 977. 1085.
 Κούρητες Δικταῖοι 35.
 Κουρίζειν 32.
 Κούφος 420. 976. 1108.
 Κράς, κρατὶ 146. 204.
 Κρέμασθαι c. dat. 65. 446.
 Κρήνη, ἵππου κρήνη 217. 220.
 Κρήτηθεν 31.
 Κρητὴρ 447. 519. 602. εὐλαφρὸς 519.
 Κρίνειν, διὰ 333. 375. κεκριμένα
 1083.
 Κριδὸς 224. 237. 246. 514. 515. 548.
 708. 712. 1105.
 Κρόνος 35.
 Κρόταφος 56. 60.
 Κρύπτω 563. 758. 769.
 Κρώζειν 952. 960. 967. 1001.
 Κταίρειν 641.

Κυάνος 48. 328. (obscurus) 397.
701.

Κυβερνήτης 154.

Κυδοιμός 109.

Κυέειν 1050.

Κυκλος 225. 400. 460. 473. 476.

488. 491. 495. 511. 515. 531.

543. 551. 554. 556. 795. 1039.

ἡλίου 822. κοῖλος 827. πολλός

846. πλάγιος 531. ζωίδιος 543.

δωδεκάς 554. ἐννεακαίδεκα φα-
εινοῦ ἡελίοιο 752.

Κυκλώ 810.

Κυλληναίη 596.

Κυλίγδισθαι 63. 196. 529. 538.

Κῦμα * 592. 971.

Κυμαίνειν + 592. νέφος κυμαίνον
415.

Κυνόσουρα 36. 52. 181. 226. 307.

Κυνοσούρις Ἄρκτος 181.

Κυρέειν 991.

Κῶρε 991.

Κῶων 326. 341. 351. 502. 602.

674. 1134. κῶων αἰθόμενος 594.

Δρακός 754.

Κωλύω 650.

Κώπη 152.

Κωφή ἄλς 921.

Λ.

Λαγώς 337. 383. γλαυκός 369.

383. 502. χαροπός 593. 676.

Λαίλαψ 759.

Λαιός 173. 159. 260. 482. 591.

717. 722.

Λαῖφος 423.

Λακείν 913. 971.

Λακέρυζα 948.

Λάμπεισθαι 679. 985.

Λαμπρός 1040.

Λανθάνω, λελανθίσθαι 870. 983.

Λαός 6. 112. 116. 127.

Λέγω 7. 8. 584. 731. 1035. 1070.

c. gen. 1047.

Λεῖμων + 1119.

Λεῖπω 123. ἔλειπτο 645. λείπεται
714.

Λεῖψανον 359.

Λεπτός 80. 165. 606. 782. 783.

893. 1032. 1041.

Λευγαλῖος 108.

Λευκός 920. 1062.

Λέχος + 1126.

Λέων 147. 150. 445. 490. 544. 589.

Λήγειν 712.

Λίαν, λίην 171. 276. 1085.

Λιγαίνεσθαι 1006.

Λίθαξ 1111.

Λίκνον 33. 267.

Λιμήν, ἔρος 4.

Λιμναῖος 941.

Λίμνη 943.

Λιμπάνω 128.

Λιττός 823.

Λόγος 100. 162. 635.

Λοξός 58. 321. 526.

Λοφίη κητεῖη 363. 630. 718.

Λοχαίη 1056.

Λόχος * 1126.

Λόκος 1123.

Λόρη 268. κυλληναίη 596. 613.

Ἐρμαίη 672.

Λύχνος 975. 977. 998. 1033.

M.

Μαζός 162.

Μαῖα 262.

Μαίεσθαι 167.

Μακίλη 8.

Μακρός 457. 458. 909. 968. 1030.

1123. μήκιστα 225.

Μάλα 17. 21. 59. 167. 187. 197.

212. 246. 254. 259. 290. 308.
 315. 395. 405. 433. 440. 451.
 464. 502. 565. 609. 648. 714.
 783. 796. 801. 859. 871. 872.
 894. 906. 930. 951. 960. 989.
 994. 1072. 1083. 1147. μάλα
 πάγχυ 405. πάντα 648. μάλλον
 498. 240. 284. 306. 394. 414.
 + 657. 816. 819. 889. 945. 993.
 1075. 1077. 1104. 1131. 1142.
 μάλιστα 12. 329. 462. 494. 496.
 537. 561. 874. 895. 938.
 Μαλακός, μαλακή αἴγλη 825. νε-
 φέλη 874. 1009.
 Μαλκισῶν 293.
 Μαντεύομαι 1140.
 Μαραίνεσθαι 813. 861. 999. 1033.
 Μαρμαίρειν 979.
 Μάχαιρα εἰνοδιή 131.
 Μέγας 15. 31. 89. 120. 139. 142.
 159. 209. 230. 243. 276. 304.
 341. 353. 396. 401. 409. 478.
 504. 522. 607. 627. 629. 634.
 + 656. 674. 678. 722. 740. 748.
 μείζων 797. 815. 939. 980. 987.
 1021. 1027. 1070. 1085. 1087.
 Μεγάδρα * 1003.
 Μέδεσθαι κοίτιο 1004.
 Μειλίχιος 17. 119.
 Μειότερος 43.
 Μείρεσθαι 655. 1053.
 Μελαίνεσθαι 803. 853. 902. 940.
 Μελανεῖν 816. 835. 876. 877.
 Μέλας 562. 925. 958. 1043.
 Μελεῖσσι 622.
 Μέλι 1029.
 Μέλισσα 1028.
 Μέλος 336. 370. 679.
 Μέλειν, μέλοιο 757.
 Μελέτω 818.
 Μέλλειν 836. 916. 1137.
 Μέν 396. 403. 405. 419. τὴν μέν
 τε 162. ταὶ μέν ῥα 172. 526.
 οἱ μέν δρ' 490. τὰ μέν δρ' 706.
 μέν τε — δὲ 741. 749. 977. 760.
 μέν — ἀτὰρ 42.
 Μένειν 619. 661. 684. 702. ἐπὶ 729.
 1017.
 Μερόπη 261.
 Μέρως 929.
 Μισηγὸς 23. 319. 855. + 272.
 μισηγὸν * 272.
 Μίσος υ. μέσος 2. 3. 69. 82. 146.
 447. 483. 620. 640. 692. 883.
 897. 1041. 1053. 1054. 1058.
 μεσσόθεν υ. μεσσόδι 214. 230.
 317. 367. 510. 525. 527.
 Μίσφα 806. μίσφα παρ' 598. 724.
 Μέτα 86. 256. 548. 670. 790. 845.
 1081. 1130.
 Μεταβλέπειν 185.
 Μεταδίδομαι 625.
 Μετάδρα + 1004.
 Μεταγαστης 456.
 Μεταπίσσεσθαι 21.
 Μεταξὺ 320.
 Μετασκαίρειν 281.
 Μετάφρενον (Centauri) 504.
 Μετῆμι 339.
 Μετήρος 405. 572. 609. μετήρορον
 κεράων 793.
 Μετιέναι 339.
 Μετόπισθεν 432.
 Μετοπωρινός 1063.
 Μετρέω 496. 542.
 Μέτρον 366. 377. 463. 467. 477.
 730. κατὰ μέτρον 1046. 1098.
 Μέτροπον 172. 697. 737.
 Μέχρι παρ' 492. 950.
 Μῆ 286. 322. 821. 935. 1045.
 1096. μηδὲ 823. 844. 868. 882.
 972. 973. 976. 979. 980. 982.
 984. 991. 1032. + 1048. 1085.
 + 1088. 1091. μήτε 788. * 1088.
 1091.
 Μηκέτι 1016.
 Μῆκος 515. 555.
 Μηκύνειν 252. μηκύνεσθαι 919.
 Μηλα θήλεια 1067. 1071. 1081.
 Μῆν Partic. 521. + 739. 1136.
 Μῆν 286. 302. 449. 738. 800. 817.
 1150. αἰξόμενος 734. ἐφιστάς
 781. φθίνων ἐφιστάμενος τε
 1148. ἀποχόμενος 809.
 Μήπω 1088.
 Μητὴρ 197.
 Μιγνύναι, μιγνύειν, μίσγειν 62.
 1071.
 Μικρός, μείων 478. 579. ἐπὶ μείων
 848.

Μιμῆσθαι 966.
 Μνάω, μιμνήσκω 7. 744.
 Μισεῖν 133.
 Μογερός 178. 418. 576. 703. 1100.
 Μογέειν 63.
 Μοι c. imper. 412. 1048.
 Μοῖρα 559. 580. δυοκαίδεκα 739.
 ἐπὶ μόρῃ 715. 720.
 Μόνος 611 π. μόνος 1002.
 Μονόλυνκος 1123.
 Μορφή 779.
 Μορφώ 374.
 Μουγάξ 119. 193.
 Μοῦσα 16.
 Μόχθος 760.
 Μῦς, μύες 1140. τετριγότες 1131.
 ἡμερίδαι 1138.
 Μῦα 974.
 Μυκηθμός 1117.
 Μύκης 975.
 Μύξα 975. 1039.
 Μυρίος 47. 113. 760.
 Μύρμος * 955.

N.

Ναὶ μὴν 449.
 Ναῦς, νῆες 38. 111. 153. 296. 344.
 346. 410. 421. 428. 757. 765.
 ναῦται μογεροὶ 418.
 Ναυτίλος ἀνὴρ 934.
 Ναυτίλλισθαι 44. 424.
 Νάω, ἐνάσσατο 134.
 Νέος 240. 705. 821. νέατος, νελα-
 τος 49. 183. 595. νεάτα γαίης
 595. 682. νεάτω οὐρῇ + 60.
 οὐρῆς * 60.
 Νέεσθαι 406.
 Νειαίρη γαστέρι 205. 575.
 Νεῖκος 108.
 Νειόθεν π. νειόθι 89. 233. 284.
 319. 385. 399. 436. 533. 567.
 + 657. 707.
 Νεόμην, νεόμηνι σελήνῃ + 470.
 Νεὺς ἡ 741.
 Νεύειν 58.
 Νευστάζειν 788.
 Νεφέλη 844. 854. 858. 866. 874.
 884. 919. 988. 991. 1018. 1042.
 πεπιεσμένη 1013.

Νέφος 412. 562. 834. 841. 851.
 880. 937.
 Νήκουστος 172.
 Νηνεμία 1032.
 Νήποινος * 656.
 Νῆσος 640. 1094.
 Νῆσσα, νῆσσαι ἀγριάδες 917. οἰ-
 κουροὶ 969.
 Νησαῖος, νησαῖοι ὄρνιθες 981.
 Νήχεσθαι 61.
 Νίσσεσθαι * 61.
 Νίφετὸς 1037.
 Νοεῖν 373. 494.
 Νομεῦς, νομήες 219. 1103.
 Νομὸς 1026. κηροῖο 1028. 1104.
 Νότιος 387. 469. 690. 887. 905.
 976.
 Νότος 237. 238. 291. 320. 355.
 385. 402. 417. 428. 434. 485.
 500. 507. 628. 786. 794. 828.
 881. 887. 896. 906. 932. 976.
 νότος ἀντίων 500. νότιος 387.
 238. 489.
 Νόκτερος, νόκτερον 1022.
 Νοκτίριος 998.
 Νο, μάλα γὰρ νό οἱ 246.
 Νόν 381.
 Νῶξ 41. 198. 289. 301. 307. 314.
 418. 433. 512. 532. 556. 557.
 575. 584. 730. 739. 1754. 774.
 776. 790. 842. 860. 925. 1151.
 ἀμφιλύκη 746. ἐσπερινή 694. ἀρ-
 χαίη 407. καθαρή 322. 468. ἰού-
 σα 452. 582. οὐρανίη 469. πάμ-
 μηνις 188. γαληναίη 764. νοτίη
 976. πυμάτη 303. πρώτη 746.
 ἀκρὴ νυκτὶ 774. ἐπὶ νυκτὶ 322.
 553. ἐπὶ 764. + ἐπὶ νυκτὸς * ἐπὶ
 νυκτὸς 303.
 Νωδῆς 227.
 Νώνυμος 369.
 Νῶτος 73. 325.
 Νωχελῆς 390.

Ξ.

Ξηρὴ 912.
 Ξίφος 587.
 Ξουδαὶ μέλισσαι * 1027.
 Ξύλον 298.
 Ξυγὸς ἀστήρ 205.

Q

*Ογε 10. 49. 213. 590.
 *Ογμος 748.
 *Οδε, τοῦ δὴ τοι * 436. αἶδ' ἤτοι
 28.
 *Οδός 927. 1137.
 Οιδέω * 592. οἰδαίνω 908.
 Οιέσθαι * 1005.
 Οἰήσασθαι 895.
 Οἰκουρός 969.
 Οἰνοπέων 638.
 Οἶσθεν 55.
 Οἶδι 375.
 Οἶος 55. 616. 811. 886.
 Οἶος 45. 122. 139. 142. 169. 191.
 227. 251. 257. 343. 348. 358.
 370. οἶά τε + 375. 387. 392.
 415. 833. 847. 863. 874. 938.
 961. 1006. 1066.
 *Οἶσσεσθαι + 1005.
 *Οἶστος 310. 689. ἐπιοίητος 597.
 πτερόεις 689.
 Οἶσσεσθαι + 858. ἔχετο χέρσιν
 1136. (al. χέρσον).
 Οἶω 197.
 *Οκλάζειν 67.
 *Οκλάξ 516.
 *Οκτῷ 496. 509. 736. 1151.
 *Ολίγος 42. 87. 115. 194. 253. 267.
 298. 366. 392. 398. 403. 489.
 595. 873. 732. 760. 844. 891.
 901. 1058. 1124. *οὐδ' ὀλίγον 21.
 ὀλίγον 185. 229. 237. 305. 352.
 431. 702.
 *Ολλομι, ὀλέω 334. ὀλολέγων ἐρη-
 μαίη 947.
 *Ολος 726. 795. 899.
 *Ολοός 130.
 *Ομβρος 1139.
 *Ομηγερός 378.
 *Ομηλοσύνη 177.
 *Ομιλαδδν 1077.
 *Ομιλέω 116.
 *Ομίχλη 996.
 *Ομμα 56.
 *Ομοίος * 115. 209. 453. 861. 964.
 992.
 *Ομοῖος 1060.
 *Ομοῦ 883.

*Ομφάλιον 206. 218.
 *Ομῶς 19. + 427. + 890.
 *Ομῶς 228. 263. * 427. 1110.
 *Ονειαρ 15. 760. 945.
 *Ονέω 763.
 *Ονος, ὄνοι 897. ὄνος νότιος 905.
 *Ονομα 171. 180. 375.
 *Ονομαστός 380. 384. ὀνομαστόν
 263. 880. —στί 373.
 *Οξὺς 333. 471. 971.
 *Οξεία, adv. 330.
 *Οπίθεν 343. 363. * 574. 926.
 *Οπίστερος 283.
 *Οπισθότερος * 147.
 *Οπίσω u. ὀπίσσω 704. 922.
 *Οπλαι ἱππείοι 486.
 *Οπποιος 1147.
 *Οπόσος 503.
 *Οποσταίος 738.
 *Οπότε u. ὀπότες c. Indicat. 291.
 c. Conj. 699. 705. 827. 828. 861.
 1017. 1040. c. Opt. 120. 868.
 910. 921. 984.
 *Οππῆμος 567.
 *Οπτομαι 222. 726. ἀφθεν 956.
 *Οπῶρη βριδουσα 1081.
 *Οπωρινός 416.
 *Οπως * 890.
 *Οράω 456. 562. 732. ὀρώμενοι 755.
 *Οργαία u. ὀργαίη 69. 195.
 *Ορδός 86. 495. 524. 789. 791.
 *Ορδρινός, ὀρδρινόν 947.
 *Ορμος 345.
 *Ορμεον 1023.
 *Ορνιδεος 486.
 *Ορνις 272. 274. 277. 311. 598. 626.
 689. 959. 981. 1098. πτερά προ-
 τα ὀρνιδος 598. ἀγέλη ὀρνιδων
 1093. ὀρνιδες λιμναῖαι ἢ εἰνά-
 λαι 941.
 *Ορνιδεος u. ὀρνιδος, ὀρνιδέης
 273. 486.
 *Ορος, εος 33. 118. 127. 563. 919.
 987.
 *Ορύσσω 1082. ὀρύχουιν 1085. ὠρύ-
 ξατο 1134.
 *Ορχηθμός 1132.
 *Ορχίλος 1024.
 *Ορω, ὠρορ 763. 977.
 *Ος 12. 19. 183. 190. 634. 635. δς

- pro οὗτος 199. 204. 206. 207.
 209. 212. 263. 271. 282. 316. 365.
 1050. 1072. 1096. ὁ pro οἷτε 157.
 930. ὅςπερ, ὅντινα τοῦτον 614.
 1056.
 Ὅσος, ὅση, ὅσον u. ὅσος, ἡ, ον
 69. 184. 431. 496. 510. 516. 537.
 538. 540. 552. 556. 590. + 645.
 686. * 701. 710. 735. 753. 758.
 805. 895. 1035. 1061.
 Ὅσφραίνεσθαι 954.
 Ὅταν 344. 732.
 Ὅτε 7. 8. c. conj. 300. 559. 568.
 583. 636. 680. 718. 734. 763. 794.
 822. 844. 846. 863. 865. 883. 912.
 925. 932. 933. 990. * 1000. 1032.
 1038. 1063. 1078. 1094. 1109. 1117.
 1124. 1139. 1150. ὅτε δὴ 129.
 Ὅτις 322.
 Ὅτλιν 427.
 Οὐ 47. 53. 67. 76. 86. 88. 94. 105.
 140. 146. 160. 164. 167. * 168. 193.
 246. 248. 250. 253. 259. 335. 355.
 * 378. 387. 439. 457. 484. 517. 518.
 520. 521. 527. 627. 706. * 833.
 + 839. σφιν pro σφισιν. 394.
 543. 566. 902.
 Οὐ u. οὐκ 197. 258. 313. 315. 342.
 352. 369. 374. 502. 528. 568. 595.
 649. 677. 695. 715. 732. * 804. 839.
 883. 901. 912. 1043. 1072. 1078.
 1085.
 Οὐδέ 178. 209. 375. + 395. 578. 606.
 645. 677. 688. 684. + 695. 713.
 860. 865. 876. 1011. 1013. 1014.
 1027. 1030. 1043. 1079. 1093.
 1121. 1122. 1131. 1134. οὐδέ τεω
 * 119. οὐδέ τοι 221.
 Οὐδέ τῳ + 119.
 Οὐδεὶς 226. 453. 585. * 645. 725.
 Οὐδέποτε 1. 102. 103. + 221. 1153.
 Οὐκέτι u. οὐκ ἔτι 115. 152. 301.
 + 331. 372. 381. + 459. 476. 652.
 725.
 Οὐλος 716.
 Οὐν 318. 770. 817. γὰρ οὐν 333.
 Οὐνεκα 93.
 Οὐπω 108. 574. 592. 767.
 Οὐρα, οὐρη 51. 139. 341. 397. 446.
 599. 611. 623. 626. 630. 694. 718.
 911. οὐρη νεάτη 49. 183. ἀρη
 50. 59. κήτεος 501. οὐρης νεία-
 τον 60. ἔσχατον 623.
 Οὐραῖος 144. 242. 351. 362.
 Οὐράνιος 361. 469.
 Οὐρανός 10. 20. 23. 32. 180. 202. 230.
 270. 324. 413. 452. 610. 658. 939.
 954. οὐρανός κεκασμένος εὐρεῖ
 κέκλη 474. οὐρανόθεν 862.
 Οὐριος 278.
 Οὐτα 641.
 Οὕτε 287. 289. * 395. + 804. 894.
 1086.
 Οὗ τις, οὐτι 64. 235. + 702.
 Οὗτος, αὐτη, τοῦτο 134. 417. 428.
 450. 614. 715. 882. μιν pro τοῦ-
 τον, ταύτην, τοῦτον 268. 314.
 441. 443. 475. * 541. 620. 641.
 716. + 721. 726. 778. 810. 854.
 893.
 Οὕτω u. οὕτως 703. 882. + 1059.
 1100. 1128.
 Ὅφελος 462.
 Ὅφελω 770. 1080.
 Ὅφθαλμός 85. 257. 495. 540.
 Ὅφιοῦχος κεφαλὴ 75. ὁφιοῦχοι
 ὅμοι 487. γούνα ὁφιοῦχα 520.
 83. μοχερός 576. 663. 665. 723.
 Ὅφιος 82. 86. 577. 663. πολυτελεῖς
 666.
 Ὅφρα c. Conj. 13. 114. 1089. c.
 Opt. 379.
 Ὅχ' ἀρισται 832.
 Ὅχεα 1025. 955.
 Ὅχέσθαι 1069.
 Ὅχεος 192.
 Ὅχη + 955. 1068.
 Ὅψ 1001.
 Ὅψε 584. 1022. 1071. 1078.
 Ὅψιος 1026.

Π.

- Πάειν 132.
 Παῖς 195. 651.
 Παλαῖος 116. παλαιότεροι 1133.
 Παλιμπτεῖς + 1031.
 Πάλλιν 427. 807. 1069.
 Παλιννοσος 54.
 Παλινωρος 451.
 Παλιρρόδιος 346. 1011.

Παμμήνις νῆξ 188.
 Πάμπαν 58. 115. + 128. 424.
 Παμφανάω, παμφανόων 433.
 Πανόπη 656.
 Πανουδίη 647. —ην 713.
 Πάντοθεν 454. 771. πάντοθεν 742.
 1110.
 Παντοῖος 930.
 Παπταίνειν 128. 1045.
 Πάρ 282. 348. 598. 601. 896. 933.
 952. δύο παρ δύο 317. πὰρ κε-
 φαλήν 51. 75. πὰρ ποσὶ 166.
 Παρὰ c. gen. 842. 896. 963. 990.
 c. dat. 948. 1101. παρ' ἀκροῖς 61.
 πὰρ ποσὶ 166. παρὰ λίκνῳ 267.
 παρ' ἔθωρ 952.
 Παραδηήσεται + 223. παραδηή-
 σασθαι * 223.
 Παραβλήθην 534.
 Παραβολάθην 317. 524.
 Παραδλίβεσθαι 992.
 Παρακείμεαι, παρακείμενος 174.
 379.
 Παρακλίνειν 737. —εσθαι * 88.
 280.
 Παραμείβεσθαι 536.
 Παρανίσσομαι 425.
 Παραπετάννυμι, παραπέπταται
 311. παραπεπτηὼς 613.
 Παρατείνεσθαι 588.
 Παρατέμνεσθαι + 542.
 Παρατρέπειν + 426.
 Παχατρέχειν 274. 843.
 Παρελαύνω 673.
 Παρέπω 763.
 Παρέρχεσθαι 323. 371. 450. + 506.
 Παρέχειν 113.
 Παρήλια 880.
 Παρηγορία, παρηγορίαι ποταμοῖο
 599.
 Παρθένος 97. 136. 490. 545. ἀν-
 τέλουσα 596. 605.
 Παριέναι 607. 1144.
 Πάροιθεν 973.
 Παροίτερος 805.
 Πάρος 101. 704. 844. 922. 953.
 Πᾶς 2. 3. 4. 9. 13. 17. 18. 20. 43.
 113. * 128. 144. 172. 200. 203.
 253. 294. 327. 334. 338. 345. 349.
 374. 377. 384. 398. 420. 423. 461.

456. 464. 465. 467. 468. 471. 473.
 525. 530. 532. 534. 549. 550. 551.
 553. 588. 589. 609. 636. 648. 669.
 674. 675. 676. 682. 697. 704. 731.
 736. 742. 747. 767. 771. 796. 801.
 802. 804. 810. 836. 898. 951. 955.
 996. 1010. 1023. 1038. 1044. 1064.
 1068. 1101. 1152.
 Πάσχω, 299.
 Πατήρ 15. 99. 252. 946.
 Παχὺς, παχὺ, παχέα 952. μάλα
 πάχυν 405. παχίων σελήνη 784.
 Πείθειν, πίδειν 419. πεποιῶσι 323.
 πεποιῶς 301. 587.
 Πειραίνειν 24. + 364. πειρήνειας
 288.
 Πείραρ 1150. πείρατα δεξιὰ 279.
 Πέλαιιν 74. 271.
 Πέλαγος 296. 412. 728. 934. 935.
 1024. πέλαγος πεπταμένον 287.
 πελάγει 412.
 Πέλεδρον, πέλεδρα 208.
 Πέλειν 376. 421. 1151. 711. πέ-
 λεσθαι 805. 1035.
 Πέλωρος 57. πέλωρ 204.
 Πέμπτος 766.
 Πενθέριος, δίφρος 251.
 Πέντε 453. 497. 509.
 Πέπλος 636.
 Περ 352. 477. 556.
 Πέρασιν 39. 507.
 Περαιόθεν 442. 605. 643. 719.
 Πέρατος, η, ον 498. 668. 820.
 Πέρην u. πέραν 868.
 Πέρι 434. 943.
 Περὶ 225. 236. 316. 407. 472. 488.
 499. 550. 644. 776. 781. 782. 795.
 810. 829. 846. 851. 873. 883. 903.
 913. 975. 983. 985. 1007. * 1088.
 Περίαγη 686.
 Περιβάλλειν 524.
 Περιβρίθειν 1048.
 Περιγλήνῃς 475.
 Περιγνάμπτειν 789.
 Περιδεῖδω, περιδεῖδιε 1095.
 Περιδνοφέεσθαι 875.
 Περιηγῆς 400.
 Περικεῖσθαι 316. 336. 464. 569.
 811.
 Περικλίνεσθαι + 88.

- Περικλῆζεσθαι 286.
 Περιλιχμάειν 1114.
 Περιμεμφής 109.
 Περιμήκετος 249.
 Περιπαπαταίνω 296.
 Περίπλειος μυκηθμοῖο 1117.
 Περισκέπτεσθαι 198. 561.
 Περίσκοπετος 212.
 Περισκοπέειν + 434. 463. 851.
 924. 986.
 Περισπεύδειν 1121.
 Περιστέλλειν νῆα 765.
 Περιστρέφεσθαι 43. 566.
 Περισφαιρηδὸν + 530.
 Περιτέλλειν 827. —εσθαι * 50. 214.
 231. 328. 508. 692. 708. 738. 1127.
 Περιτέμνεσθαι + 50. * 542.
 Περιτρέπειν 667.
 Περιτροχάειν 814.
 Περιτρομέειν c. gen. 860.
 Περιφαίνεσθαι 516.
 Περιφέρω, περιφορέω 936.
 Περονάω * 364.
 Περσεὺς 248. —εὺς 483. 683. 685.
 710.
 Πέτρα 221.
 Πυνθάνομαι, πύσσαι, senties 404.
 πύθοιο 817. (c. gen.) ἐπίδοντο
 1112.
 Πήχυνμαι * 1037. 270.
 Πηδὸν 154.
 Πηδάλιον 350. 367.
 Πιέζεσθαι 415. πεπιεσμένη νεφέ-
 λη 1013. νεφέων πεπιεσμένος
 841.
 Πιστεύειν 758. 1035.
 Πίσυννος 39.
 Πίσυρες 477. 721.
 Πιφάσκειν 410.
 Πλάγιος 531.
 Πλάζεσθαι 957.
 Πλανάω + 463.
 Πλαταμῶν 992.
 Πλατὺς, εἶα, ὃ 990.
 Πλευρά 207. 234. 368. 1115.
 Πλήθω 120. 840. πλήθουσα σελήνη
 + 773. πεπληθυσία ibid. —ωσι
 840. πληθὺς * 773. 798.
 Πληιάδες 254. 1065. 1084.
 Πλησίος, α, ον 859.
 Πλόος ὄριος 152. 730.
 Πνέειν u. πνεύειν 931.
 Πνεῦμα 928.
 Πνευμάτιος 784.
 Πνοιή 385. 887.
 Πόθεν u. πόδι 729. 1013. 1014.
 Ποδῆμα 116.
 Ποδὴ 462.
 Ποία οδ. πόια 1088. 1110.
 Ποιῶν 378. 420. 564. 776. 1028.
 1102.
 Ποικίλλειν 1000. —εσθαι 821.
 Ποικίλος 327.
 Πόκος 938.
 Πόλεμος 125.
 Πολιὸν γάλα 510.
 Πολλάκις u. πολλάκι 158. 296. 417.
 616. 764. 917. 937. 941.
 Πολλός, η, ον u. πολὺς, εἶα, ὃ 19.
 41. 87. 164. 187. 254. 288. 290.
 299. 315. 320. 370. 395. + 405.
 415. 427. 465. 502. 519. 566. 578.
 πλέος u. πλείος, ἐπὶ πλέον 579.
 601. 973. 1047. πλειότερος 642.
 1004. 1079. 1091. 610. 698. 731.
 768. 894. 913. 921. 952. 973. 983.
 1007. 1063. 1079. 1087. 1092.
 1044.
 Πόλος 24.
 Πολυγλαγῆς 1099.
 Πολύκλαυτος 359.
 Πολύκλυστος 743.
 Πολυλήιος 1057.
 Πολυρρόδιος —οι ἀνδρες 44.
 Πολύσκεπτος Βώτης 136.
 Πολυτειρῆς 666. πολυτειρῆς Ἀργῶ
 603. 684. cf. ὅφις.
 Πολύφωνος 1001.
 Πομφόλυξ 979.
 Πονεῖσθαι c. gen. 82. 757.
 Πόνος 65. 408. 421.
 Πόντος ἐρὸς 151. 759. 990.
 Πόρις 1119.
 Πόρσω 297.
 Πορφύρω + πορφυροῦσθαι * πορφυ-
 ροῦσθαι 157. 295.
 Ποσειδάωνος ἀστέρες 755.
 Ποταμὸς 357. 588. 632. 950. πολύ-
 κλαυτος 359. 599. 727. παρηγορίαι
 ποταμοῖο 599. 634.

Ποτὲ 82. 468. 472. 757. 841. 849.
 915. 963. 967. * 1140.
 Ποτέρομαι 915.
 Ποτὴ 277.
 Πότνιος 262. πότνια λαῶν 112.
 Ποτὸν 229.
 Ποῦ 61. 106. 125. 149. 618. 740. 758.
 + 772. 830. 833. 874. 880. 888.
 940. 948. 950. 965. 1009. 1097.
 Ποῦς 53. 70. 84. 96. 142. 147. 166.
 174. 184. 200. 219. 247. 251. 326.
 337. 351. 358. 360. 396. 399. 501.
 503. 591. 594. 602. 650. 653. 662.
 685. 693. 717. 723. 1101. 1107.
 1114. 1134. 1138.
 Πρίνος 1121. καταχθίνεις 1043. 1046.
 Πρὸ 142. 308. 865. 869.
 Προγίνεσθαι, προγίνεσθαι 705.
 Προτέχω 948.
 Προμολαί Νότοιο 238.
 Προκυλίνδεσθαι 187.
 Προκτών 449. 594. 688.
 Προπάρειδε 351. 1209. 937. 1064.
 269.
 Προσδέχομαι, ποτιδέχομαι, ποτι-
 δεγμένος ἀνὴρ 1089.
 Πρόσω 1028.
 Πρόσωπον πᾶν 736. —ων λόγος 635.
 Προτάσσω 868.
 Πρότερος 16. 130. 211. 219. 284.
 299. 310. 388. 399. 442. 594. 626.
 635. 662. 666. 1128.
 Προφανής 642.
 Προφερής, —εις 176. 239. 324.
 Πρύμνη 603. 686. πρυμνόθεν π.
 πρυμνήθεν 342. 347.
 Πρώιος für πρῶμιος 1077. 1078.
 Πρωρά 349.
 Πρώτος 14. 41. 131. 132. 186. 220.
 365. 598. 720. 746. τὰ πρῶτα 150.
 727. 734. 762. 777. 848. 996. 1054.
 Πτάω 166. 203. 287. 368. πεπτηότα
 166. πεπτηῶτα 317. 323. 980.
 πεπτυῖα 352.
 Πτερὸν + 275. 598. 968.
 Πτερόεις, εσσα, ον 689.
 Πτερεύεσθαι 1008.
 Πτίρνξ 280. 918. 970.
 Πυγώσιος 895.
 Πυδμήν 988.

Πόνκος π. πυκινός 968. 1111.
 Πύματος 303. 447. 506. 1055.
 Πυνδάνομαι 781. 817. 1112.
 Πῦρ 1034. 1042.
 Πυριβήτης 982.
 Πυριλαμπής 1039.
 Πυρωτός 797.

P.

Ρα 50. 172. 248. 329. * 484. 526.
 641. * 1017. ὅς ῥα, ἡ ῥα, ὁ ῥα
 98. 660. ὅς ῥά τε 82. 225. 244.
 Ραδάμιγξ 888.
 Ράχις 571.
 Ρεῖα 333.
 Ρήγνυθαι 813. 816. (ρήγνυατο).
 Ρόος ἐσπέριος 857. Ὠκεανοῖο 633.
 Ρυμὸς 926.
 Ρυτήρ, ρυτήρ τόξου 300.
 Ρῶτωρ 619.
 Ρῶειν 334.

Σ.

Σάος, σαώτερος 762.
 Σειριάειν 330.
 Σείριος 331. 339.
 Σεληναῖος 817.
 Σελήνη 227. 732. 814. 864. 1014. δι-
 χόμενις 78. νεόμην + 470. διχό-
 μην * 470. ὀλίγη κεράεσσι 733.
 777. διχόωσα 772. ἀεζομένη 779.
 799. λεπτή καθαρή τε 783. χά-
 ροπὸς 1151.
 Σεύω, ἐσονται 609.
 Σῆμα 10. 71. 167. 169. 232. 246. 302.
 336. 409. 411. 417. 428. 432. 458.
 460. 464. 514. 564. 607. 724. 729.
 771. 776. 804. 819. 823. 836. 908.
 921. 963. 985. 1000. 1016. 1021.
 1036. 1039. 1051. 1060. 1102.
 1128. 1139. 1141. 1145. 1147.
 τετυγμένον 232. ἐνάλιον χειμῶ-
 νος 409. 460. 759.
 Σημαίνειν 6. 12. 266. 380. 419. δεξιὰ
 807. c. gen. 266. εἶδα 380. ἐναι-
 σμα 419. τετυγμένα 756. ἐφ'
 ὕδατι 872. περὶ ὕδατι 903. ση-
 μαίνομαι 890.
 Σιδόνιοι 44.
 Σκαίος, α, ον 87. 161. 271. 360. 621.

Σκαρδαμός 280.
 Σκίλος 270. 516.
 Σκέπας 1125. 856.
 Σκίπτεσθαι 11. 75. 156. 158. 427.
 473. 559. 728. 777. 798. 879. 891.
 993. 1142. 831. ἀστέρας εἰς ἐν-
 αὐτὸν 11. ἰσκειμένος 1152.
 Σκιάειν 599. 863.
 Σκίλλη 1059. 1062.
 Σκοπέσθαι 851.
 Σκοπιή 832. 882.
 Σκιρτάειν 1132.
 Σκολιὸς Δράκων 70. 186.
 Σκορπίος 85. 545. ἀντέλλων 303.
 306. 402. 437. Σκορπίου κέντρον
 505. 619. 641. 644. 665.
 Σκότιος + 976.
 Σκυδρὸς 1119.
 Σκόληξ 957.
 Σπέρμα 9.
 Σπείρη 47. 50. 52. 89. 445. 447. 448.
 663. ἀχενίη 697.
 Σπίζειν 1023. ἥῳ σπίζων 1023.
 Σπινδῆρ 983.
 Σπίνος 1023.
 Σποδιή 984. + 1034.
 Σποράδην 388.
 Σπουδῇ * 1034.
 Σταδμάω 233.
 Στάδμη 1ση 183.
 Σταδμὸς 1118.
 Σταλαγμὸς διὸς + 965.
 Σταλάειν 961. * 965.
 Στάχυν 97.
 Στείρη 294.
 Στεροπή 262. 936. στεροπαί 936.
 Στέφανος 71. 74. 88. 571. 658. κατ-
 ερχόμενος 573. 623. 658.
 Στήθος 492. 669. 672.
 Στηρίζειν 10. 229. 275. 350. 499.
 Στιβαρὸς 637.
 Στιβὰς 1138.
 Στιξ 333. στίχες μακραὶ γεράνων
 1030.
 Στιχάειν 190. 371.
 Στόμα 60.
 Στρέφειν 86. 497. 952.
 Στροφάλιξ 43.
 Στροφάς 1031.
 Στροφάω 1138.

Στ 197. 751. σοί, τοι πρό σοι 155.
 156. 223. 245. 302. 433. 468. 472.
 757. 831. 835. * 839. 859. 1016.
 1035.
 Συμβάλλειν 1145.
 Συμφέρεσθαι, συμφορέσθαι 292.
 362. + 718. —εἶν 700.
 Σὺν 487. 598. 617. 670. 672. 713.
 966.
 Συναγείρεσθαι 792.
 Συναείδεσθαι 751.
 Συνανέρχεσθαι 560.
 Συναρηρότα 531. —ως 714.
 Συνασταχύειν 1049.
 Σύνδεσμος + ὑπουράϊος * ὑπου-
 ράνιος 244.
 Συνείργω, συνεργμῆνος 465.
 Συνελαύνειν, συνεληλαμένοι 175.
 Συνέρχεσθαι 150. 966.
 Συνεχὲς αἰεὶ 20.
 Συνιέναι (ἡλιφ) 680. 840. 1149.
 Σὺς, σῆες 1122. θήλειαι 1067. 1071.
 Σφαιρηδὸν 530.
 Σφαλερὸς 1150.
 Σφηκόω 525. 440.
 Σφήξ 1063. 1066. 1070.
 Σφῶν, σφέων 390. 241. 457. 478.
 534. σφισι 265.
 Σχεδίω 1153. σχεδὸν 312. 465.
 876.
 Σχεδὸν 884.
 Σχίζειν 829.
 Σχίνος 1044. τριπλόα κνέει 1050.
 λοχαίη 1056. 1061.
 Σῶμα 445.

T.

Ταντέιν η. τάνυσθαι 68. 182. 201.
 250. 438. 838. 862. 873. δρόμον
 1010. τανύσθαι 283. 556. 1115.
 Ταράσσω 423.
 Ταρὸς 279.
 Ταρφή, ταρφέα 926.
 Τάσσειν, τάσσεσθαι * 197.
 Ταῦρος 166. 173. 176. 321. 514. 516.
 548. 712. 713. 718.
 Ταχινός, ταχινώτατος 288.
 Τε, τε καὶ η. τε — τε 85. 155. 207.
 669. 693. 798. 805. 864. 898. 923.

1071. *ἴνα τε* 286. *οἷη τίς τε* 392.
γάρ τε 374. 442. 778. 1052. 1134.
 1149. καὶ τίς τε 764.
Τεῖναι + 279. 1083. (intransf.)
 360. 184. —εσθαι 705. 988. 1031.
Τείρος, *τείρεα* 690.
Τείρος, *τείρεα* 690.
Τεῖχος 957.
Τεκμαίρειν, *ἀοιδὴν* 18. —εσθαι
 38. * 141. 169. 800. 801. 889. 931.
 1062. 1103. 1120. 1128. 1153.
Τελίθειν 79. 1143.
Τέλλεσθαι 284. + 319. 381.
Τέμνειν 493. 501. 527.
Τέρας 401.
Τέσσαρες 212. 316. 462.
Τεταρταῖος 805.
Τέταρτος u. *τέτρατος* 525. 735.
 780. 785. 791.
Τέτραπος 213.
Τετράς 580. 808. 1108. 1149.
Τετόχω u. *τυγχάνω* 425. 452. 804.
τετυγμένα 12. 756. —ον 369.
 —ον σῆμα 232. *τετέχθων* 724.
Τέφρα 1036.
Τῆ 61. 80. 342. 935.
Τηλοτέρω 1049.
Τήκω 847.
Τῆμος 151. 291. 307. 472. 625. 674.
Τηθγέτη 262.
Τιδός, *ἡ*, *ὄν*, *τιθαί* *δρυνίδες* 959.
Τιδῆμι 71. 269.
Τίκτω, *τίξεσθαι* * 124.
Τινάσσειν, *τινάσσεσθαι* *πτερό-*
γεσσι 918. 968. 970.
Τίς encl. 168. 192. 270. 372. 392.
 * 459. 470. 474. 743. 745. 833.
 1089. *τίνι* *pro ὅτι* 65. 940. 934.
 1065. *τίς τε* 764. 392. *τιῦ* 99.
τίων 745. *τέφ* 119.
Τιτόσκειν 417.
Ται, *Particula*, 172. 232. 289. 474.
 478. 565. * 724. * 772. 775. 584.
 * 804. 897. 899. 902. 908. *δέ* *τοι*
 * 310. 369. 570.
Τοί, *Artikel*, * 364. 661. 926.
Τοῖος 77. 138. 168. 193. 199. 325.
 530. 1145.
Τομὴ Ταυροῖο 321.
Τοξευτής 305. —*ῆρ* 399. 505. 546.
 671. 683.

Τόξον 300. 304. 311. 505. 619. 621.
 662. 663. 671.
Τορέω 268. *τετραμμένος* c. gen. 852.
Τόσος u. *τόσσος* 138. 235. 313. 477.
 530. 536. 539. 541. 553. 555. *τοσ-*
σαῖδε 936. *τοσσάδε* 1062.
Τότε 153. * 513. 596. 647. * 668.
 + 720. 749. 774. 796. 901. 929.
 934. 989. 1083. + 1140. *τότε δὲ*
 292. * 720.
Τοῦνεκα 643.
Τόφρα 114.
Τραφερός 1026.
Τρεῖς, *τρία* 498. 508. 622. 811.
Τρέπω 285. 297. *εἰς* 30. 386. 507.
 630.
Τρέφω 34. 343. 574. 618. 852.
Τρηχύνειν 275.
Τρίβειν 230.
Τριέλκτος 815.
Τρίζειν 1131.
Τριπλόος 1050. 1053.
Τρίπους 982.
Τρίς 1127.
Τριτάω 795.
Τρίτος, *η*, *ον*, *τριτάτος* u. *τρίσ-*
σος 766. 780. 782. 785. 787. 805.
 809. 1050. 1130. 1143.
Τριχῶα 1059.
Τροπή 498.
Τροπικός, *τροπικοί* 527.
Τροχάειν 27. 226. 308. 1104.
Τροχαλδός, *τροχαλδὸν* *περιγληνὲς*
 475. *τροχαλεῖον* *κυλινδόμενον*
 529.
Τρόζειν 947.
Τυποῦν 170.
Τύπτειν 944. 218.

T.

* *Τάδες* 172.
Τδέσθαι 256.
Τδρη 443. 659. *αἰδομένη* 518. 593.
 601. 610. *αἰδοῦ* 696.
Τδροχός 282. 391. 397. 501. 547.
 692. —*χοῦ* 388.
Τδωρ 216. 218. 392. 398. 536. 838.
 1136. *ῥδωρ* (pluvia) 786. 835. 843.
 936. 944. 946. 952. 961. 963. 966.

972. ἡμερινὸν 850. 870. 872. 903.
 ἐκ Διδῶ 935. ὑδάτεσσι 942.
 Ἐτεὸς 803. 830. 860. 888. 937. 986.
 1129. —οὶ 937.
 Ἐπαύχενον ὀρνίθειον 486. 523.
 Ἐπείκειν * 831.
 Ἐπεῖναι + 831.
 Ἐπένερθε, ἐπένερθεν 56. 483. 653.
 493. 996.
 Ἐπὲρ 137. 357. 446. 553.
 Ἐπέρτερος 575. + ἐπέρτατος
 * ἐπέρτερος 497.
 Ἐπερανθεῖν 1059.
 Ἐπερευθῆς 866.
 Ἐπερφορεῖσθαι 914.
 Ἐπεύδιος 826. 989. 1011. 1034.
 Ἐπέχειν * 162.
 Ἐπηγέμιος 838.
 Ἐπὸ + 94 144. + 147. 197. 229.
 294. 325. + 326. 337. 354. 356.
 358. 360. 368. 385. 396. 397. 399.
 401. 406. 437. 444. 445. 449. 492.
 + 544. 595. 764. * 825. 976.
 Ἐπόβρυχα 424.
 Ἐποδείλος + 825.
 Ἐποδλίβω 84.
 Ἐποκίεσθαι 77. 193. 701. 888. 435.
 Ἐποκλινέσθαι 321.
 Ἐποκύντειν + 949.
 Ἐπολευκαίνεσθαι 926.
 Ἐποσκέπτεσθαι 96.
 Ἐποσκιάω * 735. 853.
 Ἐποστρέφειν 511. 592. —εσθαι 73.
 511.
 Ἐποτέλλεσθαι + 722.
 Ἐποτρέχειν 1014. ὑποδραμεῖν 541.
 Ἐπότροπος 1008.
 Ἐπουράνιος 134. 244. 614.
 Ἐποφαίνεσθαι 140.
 Ἐποφήτης, ὑποφήται Διδῶ 163.
 Ἐπτιάειν 788. 794.
 Ἐπωμαῖος 143. 1114.
 Ἐπωρόφιος 969.
 Ἐστειρος, ὕστατος 14. ὕστερα ἔργα
 1080.
 Ἐψήλως 215.
 Ἐψι 308. 414.
 Ἐψόδι 484. 557. 991. 87. 403.
 Ἐψόθεν 26. 422.
 Ἐψοῦ 508. 1030.

Φ.

Φαίνειν 188.
 Φαίδω 470.
 Φάειν 606.
 Φαεῖναι 76. 147. 165. 449. 712. 752.
 904. 907. φαεινός 349. 586. 617.
 788. * 1146.
 Φαίνειν * 1139. 279. 1073. 771. φα-
 νήμεναι 413. 865. φαίνεσθαι 135.
 149. 326. 383. 653. 752. 866. 869.
 964. 989. 904. 326. πεφασμένος
 327. 742. 893. φαίνεσθαι 823.
 829. 991. 1042. 1078.
 Φάος 90. 581. 977. 1012.
 Φάτις ἤλυθεν 156.
 Φάτην 891. 897. 904. 995.
 Φέρβειν 114.
 Φέρειν 588. 815. 823. 887. 1051.
 φέρεσθαι 47. 100. 142. 175. 278.
 339. 343. 349. 884. 489. + 507.
 549. 553. 589. 657. 715. 790. 849.
 893. 916. 1015. 1032.
 Φεύγειν 644. 647. 1024.
 Φημι 98. 122. 195. 215. 635. 643.
 Φῆρ 662.
 Φθῆμι, φθάμενος 602.
 Φθέγγεσθαι 965.
 Φθειρίζεσθαι 960.
 Φθίνειν, θείρος φθίνον 513. 808.
 997. 1148.
 Φίλος 1086.
 Φλδξ 978. 1033. ἡσύχια 998.
 Φλόος 1007. 334.
 Φοβέω 289. 634. 765.
 Φοίνιξ, Φοίνικες 39.
 Φοινίσσεσθαι 797. 886.
 Φορεῖν 620. 624. 659. 567. 838. 874.
 1084.
 Φορεῖσθαι 29. 100. 145. 248. 254.
 358. 363. 394. 480. 520. 575. 622.
 871. 981. 1011. 1019. 1079.
 Φορντός 1122.
 Φόως ἀμνηνὸν 785.
 Φράζεσθαι 373. 1061. 1148. c. gen.
 744.
 Φρήν, ἀπὸ φρενὸς εἶναι 410. περὶ
 φρένας 472.
 Φρουρός 325.
 Φύεσθαι 13.

Φύλα κολοισῶν 962. 1025.
 Φυλάσσειν 882. πεφυλαγμένος 761.
 Φυλάττειν, φυλάττεσθαι 48. 972.
 1124. πεφύλαξο 929. c. gen.
 Φυλλιάειν 332.
 Φυταλιὰ 332.
 Φυτεύω 741.
 Φυτὸν 9. 1086.
 Φύω 13. + 47.
 Φωνή 913. 960. 966. βαρεία δισσά-
 κς 967. ἐμπλειοι φωνῆς 1005.
 Φῶς, φάεα 90.

X.

Χαδῖειν 696.
 Χαίρειν 15. 16. 1005. 1072. 1074.
 1089. 1095. 1097.
 Χαλάω, κεχαλασμένος 350.
 Χάλαζα, χαλάζης 1040.
 Χαλεπὸς 110. 878.
 Χάλκεος, χαλκίος 130.
 Χαλκεύεσθαι 151.
 Χαμαιπετις * 1031.
 Χαρίζεσθαι 418.
 Χάρις 638.
 Χαροπὸς 393. 593. 1151.
 Χατέειν * 122. σκέπας 1125.
 Χεῖμα 265. 849. 949. 976. 993. 1017.
 1129.
 Χειμέριος 508. 759. 878.
 Χειμερός 796. 1083.
 Χειμὼν 408. 680. 743. 763. 797. 814.
 815. 885. 901. 997. 999. 1021.
 1027. 1035. 1047. 1065. 1070. 1076.
 1080. 1084. 1086. 1103. 1113. 1127.
 1135. 1137. 1140. συναγειρόμε-
 νος 792. χειμωνόθεν 994.
 Χεῖρ 68. 79. 86. 97. 165. 182. 203.
 278. 282. 309. 440. 528. 621. 629.
 631. + 653. 660. 666. 670. 678.
 681. 703. 706. 721. 1045.
 Χελειὼν 493.
 Χελιδὼν 943.
 Χέλως 267.
 Χερσαίος, χερσαία 918.
 Χέρσος 949. 1136.
 Χηλῆ, χηλαί 89. 231. 437. 520. 545.
 606. 611. 617. 624. 1113.

Χῆν 1020.
 Χῆτος 1151.
 Χθαμαλὸς 991.
 Χθὼν 644.
 Χίος 636.
 Χιὼν πολλή 1087.
 Χράω u. χρώω, Διὸς κεχρήμεθα 4.
 287. 822. 856. 985. χρῆ 859. 906.
 κεχρωμένος * 837. 845.
 Χρέος, κατὰ χρέος 342.
 Χρόνος 403. ἐπὶ χρόνον 1079.
 Χροῖη + 377. χροῖαι * 377. 476. 800.
 Χρύσειος 114. 123.
 Χρώζω, κεχρωσμένος + 837.
 Χύσις ὀλίγη ὕδατος 392.
 Χύω, χέω 319. 610.
 Χότρη 982.
 Χώρα, χώρα 134.
 Χῶρος 255.

Ψ.

Ψεύδεσθαι 35. 332.
 Ψοφῖειν 961.

Ω.

* Ωεον 955.
 * Ωκεανὸς 26. 48. * 62. 592. 649. 705.
 745. 884. ὕδωρ * Ωκεανοῦ 536.
 κοῖλος 552. κέρατα ὠκεανοῦ 566.
 581. 688. ἐθέρους 633. ἡφους 673.
 * Ωλένιος, ὠλενίη αἰξ 163. 677.
 * Ωμος 67. 77. 137. 161. 194. 200. 207.
 245. 431. 482. 576. 587. 631. 669.
 695. 703. 710. 951. ὅμοι ὀφισ-
 χεοι 487.
 * Ωρα u. ὥρη 8. 302. 741. 849. 976.
 ὥραι ἐπικάρπιοι 551. ὥραν 13.
 ὥρη βοσλάνσιος 824. 1118. ἐσπερίη
 1001. ἀροτῆσιος 1052.
 * Ωραῖος ἀροτῆρὸς 1074.
 * Ωριος πλόος 153. ὠριον 1075.
 * Ωρίων 231. 309. 322. 337. 360. 587.
 634. 637. 644. 675. 729. 753. 754.
 ἀθρόος 309. ἔσχατος 753. εὐφρεγ-
 γῆς 517.
 * Ωρεσθαι 1123.
 * Ως * 347. 441. 531. 622.
 * Ωχράειν 850.

APR 23 1929

